Heimatbrief

Samtgemeinde Uelsen

2019

GN vom 01.01.2019

Mit Böllern und Beijern ins neue Jahr

Die Schützen der IV. Historische Kompanie Uelsen des Bentheimer Landwehrbataillons von 1814 feuerten beim Silvesterböllern ihre historischen Gewehre und Kanonen ab. In anderen Orten wurde gebeijert. .

Uelsen/Neuenhaus/Veldhausen „Legt an, Feuer frei!“ Es folgt ein ohrenbetäubender Knall, den man sogar kurz am ganzen Körper spürt. Gut wer sich zumindest die Ohren zugehalten oder besser sich was in die Ohren gestopft hat. Der laute Knall passt zum Nachmittag des letzten Tages des Jahres, denn der wird ohnehin laut gefeiert. Auch wenn von allen Seiten schon die Knaller zu hören sind, diese Böllerschüsse sind etwas besonders. Die IV. Historische Kompanie Uelsen des Bentheimer Landwehrbataillons von 1814 ist in ihren traditionellen Uniformen hinter dem Uelser Rathaus angetreten und feuert ihre historischen Gewehre und Kanonen ab.

Das Abfeuern der alten Waffen ist nicht ungefährlich, deshalb sind die Schützen auch speziell geschult. Bevor der erste Schuss überhaupt angefeuert werden kann, muss die Kanone erstmal ordentlich gereinigt werden. Schließlich können sich immer noch gefährliche Reste vom letzten Schießen in dem Kanonenrohr befinden. Sven Gommer aus Hilten ist Kanonier an dem „schweren englischen Dreipfünder“. Er nimmt zum Reinigen zunächst einen „Kretzer“. Das wie ein Korkenzieher aussehende Teil wird an einem langen Stock in das Rohr geschoben und hin und her bewegt. Danach dreht Gommer den Stock um und schiebt den „Wischer“ hinein. Danach ist die Kanone fertig und kann mit der Kartusche gefüllt werden. Natürlich wird an diesem Nachmittag nur Salut gefeuert und nicht mit echten Kugeln geschossen. Die Nachbarn des Uelser Rathauses wären davon auch wohl nicht so begeistert. Das Reinigen und das Befüllen der Kanone werden von Bernhard Holle mit festen Kommandos angesagt. Er ist als „Captain“ der Chef der IV. Historische Kompanie und muss alles im Blick behalten.

Mittlerweile sind die Kanonen schussbereit, jetzt sind die Vorderlader dran. Auch sie werden ordentlich gereinigt und dann mit einer Kartusche befüllt. Auf das Kommando von Captain Holle werden zunächst die beiden Kanonen abgefeuert. Der laute Knall geht durch Mark und Bein. Danach werden die Gewehre abgefeuert. Dabei gibt es zwei unterschiedliche Reihenfolgen. Zunächst gibt es einen gemeinsamen Schuss, danach ist jeder Vorderlader einzeln dran. Sofort werden die Kanonen und die Vorderlader wieder gesichert, schließlich ist das alles nicht ungefährlich. Deshalb müssen die Zuschauer auch einen Sicherheitsabstand einhalten. Sie haben sich vor und unter die Konzertmuschel gestellt. Hier befindet sich auch eine Art „Feldküche“, die zwar keinen Eintopf, dafür aber genügend kalte Getränke vorrätig hält. Wer lieber etwas „Klares“ möchte, ist bei den Marketenderinnen richtig. Die beiden schenken in Pinnekens Schnaps aus einem Fass aus.

Nicht viel ruhiger, aber dennoch ganz anders geht es am Abend in den Türmen der reformierten Kirchen in Neuenhaus und Veldhausen ans Werk. Fleißige Hände haben hier die mächtigen Glocken fixiert und die schweren Klöppel mit Seilen versehen.

Hier haben alle Interessierten dann die Gelegenheit, beim Beijern einmal selbst die Töne anzugeben, die über dem ganzen Ort zu hören sind. In Veldhausen etwa kommen rund 100 Bürger aller Altersschichten, um den Turm zu besteigen und die Klöppel gegen die Glocken schlagen zu lassen. Nach kurzem Einläuten stimmt schnell die Rhythmik in der Abfolge der drei Glocken. Turmwächter sorgen für die nötige Vorsicht und Sorgfalt.

Dieser Brauch hat in früheren Zeiten nicht nur Freunde gehabt. Das ist auf der Internetseite der Samtgemeinde zu lesen: „Etwa 1885 gab es den 'Beijer-Krieg' in Neuenhaus. Dem damaligen in Neuenhaus ansässigen Regierungsinspektor missfielen die eintönigen Klänge dermaßen, dass er das Beijern gänzlich verbot. Dieses führte zu äußerstem Missfallen in der Bevölkerung, insbesondere bei den Beijerjungs. Verhandlungen über das Einschränken des Beijerns im Vorfeld waren ergebnislos verlaufen. Am Heiligabend stellte sich die Polizei auf den Marktplatz auf, aber die Beijerjungs waren flinker, sie saßen schon im Turm."

Traditionell haben sich am Silvesterabend wieder viele Neuenhauser auf den Weg gemacht, um die Nachtwächter bei ihrem Gang zwischen den Stadttoren zu begleiten. An einigen Stationen wurden flüssige Stärkungen gereicht. Beim zweiten Gang um 5 Uhr in der Früh waren es nicht mehr ganz so viele Besucher, die den Umzug mitmachten.

Laut und farbenprächtig ist das traditionelle Silvesterböllern der Historischen Kompanie des Bentheimer Landwehrbataillons hinter dem Uelser Rathaus.

Foto: Plawer

GN vom 02.01.2019

Neuenhauser entwirft Logo für Uelser Quellen

Ein stilisierter Buchstabe Q in den Farben Dunkelgrün, Maigrün und Braun, flankiert von einer Welle, wird künftig die Wanderkarten und Schilder des Geschichtsparks Uelser Quellen zieren. Entworfen hat das Logo der Neuenhauser Eike Temme.

Uelsen Zahlreiche kreative Ideen bezüglich des Logos für das Tourismusprojekt Geschichtspark Uelser Quellen haben die Gemeinde während ihres Ideenwettbewerbs erreicht. „Wir haben einen Entwurf gesucht mit hohem Wiedererkennungswert, der nicht überfrachtet wirkt und gut auf eine Wanderkarte passt“, umriss Bürgermeister Hajo Bosch die Kriterien. All dies traf zu auf die Eingaben des Neuenhauser Grafikdesigners Eike Temme. Auf der letzten Gemeinderatssitzung 2018 überreichten Bosch und Gemeindedirektor Herbert Koers den 1. Preis an Temme, dotiert auf 100 Euro.

Herr Temme, Sie haben das Logo für den Geschichtspark Uelser Quellen entworfen. Was stellt das Logo dar?

Das Logo symbolisiert den Buchstaben Q und ist aus verschiedenfarbigen Flächen aufgebaut, welche die wesentlichen Merkmale des Pfades in abstrahierter Form darstellen. Die dunkelgrüne Fläche symbolisiert die Wälder und die maigrüne Hälfte die Wiesen, welche man im Park durchquert. Die braune Fläche stellt den Weg entlang der Gewässer dar. Die blaue „Welle“ symbolisiert die alleinstehenden Quellen. Durch den Schriftzug „GUQ“ wird eine Verbindung zum Namen hergestellt.

Was war Ihre Idee für das Logo?

Während der Recherche über den Geschichtspark entstanden mehrere Ideen, mit unterschiedlichen Ansätzen. So entwickelte ich gleich mehrere Entwürfe: Mal in Bezug auf die einzelnen Stationen, das Gelände oder eben die Quellen. Bei dem finalen Entwurf wurde der Name „Geschichtspark Uelser Quellen“ auf das Wesentliche heruntergebrochen – auf das „Q“ für Quellen. Ich wollte eine Kombination aus dem Buchstaben „Q“ und den landschaftlichen Eigenschaften schaffen.

„Form folgt Funktion“ – Da das Logo auf kleinen Schildern verwendet wird, welche von Weitem erkannt werden müssen, war es wichtig, dass es möglichst einfach und plakativ gehalten wird. So gewährleistet man eine schnelle Auffassung und Wiedererkennbarkeit, besonders neben anderen detaillierteren Schildern.

Dieses Logo hat sich Eike Temme ausgedacht. Grafik: Eike Temme

Was hat Sie dazu bewogen an dem Wettbewerb teilzunehmen?

Dafür gab es mehrere Gründe: Zum einen ist es der Spaß, sich mit einem Thema zu befassen und dieses grafisch anschaulich und unter Berücksichtigung späterer Anforderungen umzusetzen. Auch bei meiner Arbeit als Kommunikationsdesigner bin ich auf eine gewisse Art und Weise an Richtlinien gebunden. Eigene Projekte in der Freizeit geben mir somit die Gelegenheit mich kreativ frei zu äußern und bieten Abwechslung.

Wenn ich dann noch einen persönlichen Bezug zum Thema habe, sei es durch Sport oder die heimatliche Nähe, wird es noch interessanter. Ich trage gerne einen kleinen Teil zur Heimatkultur bei.

Was war Ihr erster Gedanke, als Sie von Ihrem Gewinn erfuhren?

Ich habe mich sehr gefreut, dass meine Gestaltung Gefallen gefunden hat und es demnächst an zahlreichen Stellen entlang des Wanderweges in Uelsen zu sehen sein wird. Dies erfüllt einen schon ein wenig mit Stolz. Die Mühe war also nicht vergebens. Auch meine Freundin hatte ein Lächeln im Gesicht, als sie vom Gewinn erfuhr. Wir freuen uns schon auf die gemeinsame Shoppingtour in Uelsen.

Welchen Bezug haben Sie zum Thema Wandern?

Wandern gibt mir die Möglichkeit die Gegend intensiv zu erkunden, in der Natur zu sein und neue einmalige Orte zu entdecken, die man nicht unbedingt mit vier Rädern erreicht. Die Freude am Wandern habe ich zusammen mit meinen Freunden Henning Steinweg und Michael Zander bei der Alpenüberquerung vor vier Jahren gefunden. Auch in diesem Jahr haben wir wieder die Wanderstiefel geschnürt und uns in ein autarkes Abenteuer gewagt. Als Vorbereitung sind wir einen Großteil des Wilsumer Wanderweges gelaufen. Es hat uns gezeigt, dass es auch hier vor der Haustür lohnenswerte Pfade gibt. Die nächste Vorbereitung wird dann mit Sicherheit durch den Geschichtspark verlaufen.

Welchen Bezug haben Sie zu den Uelser Quellen?

Einen richtigen Bezug zu den Quellen gab es vorher nicht. Hier und da ist man mal im Gebiet des Geschichtsparks unterwegs. Ehrlich gesagt, kannte ich nicht einmal jede Quelle. Der Bezug hat sich jetzt mit dem Gewinn auf jeden Fall geändert. Ich bin bereits auf den fertigen Geschichtspark gespannt und werde, wenn es soweit ist, den Weg gehen.

GN vom 06.01.2018

Uelser Vogelzüchter bei Landesverbandsschau ausgezeichnet

Die Mitglieder des Uelsener Vogelzuchtvereins konnten sich bei der Landesverbandsschau Ende des Jahres 2018 über einen besonderen Erfolg freuen. Sie wurden bei der Schau in Hoogstede für die beste Vereinsleistung im Bereich Farbkanarien ausgezeichnet.

Uelsen/Hoogstede Von der Landesverbandsschau Münsterland-Emsland, die in im Jahr 2018 in Hoogstede durchgeführt wurde, kehrten die Züchter vom Vogelzuchtverein Uelsen mit sehr guten Ergebnissen zurück. Der Landesverband Münsterland-Emsland ist einer der größten Landesverbände in Deutschland.

Bei der Ausstellung im Dezember wurden insgesamt über 1000 Vögel von Spitzenzüchtern aus dem Landesverband gezeigt. Besonders erfreut waren die Mitglieder des Uelsener Vereins über die Auszeichnung für die beste Vereinsleistung bei dieser Schau im Bereich Farbkanarien.

Folgende Züchter konnten sich in die Siegerliste eintragen:

Landesverbandsmeister

Marlon Grobbe/Farben-Wellensittiche/Einzelvogel; Gert Busch/Kanarien – weiß-rezessiv/Stamm; Gerold Schepers/Schopfwachteln; Johann Zwafink/Kanarien braun-rot mosaik/Stamm.

Schauklassensieger

Gerda Bartels/Kanarien gelb-schimmel; Gert Busch/Kanarien Irish fancy/Einzelvogel; Gert Busch/Kanarien Irish fancy/Stamm; Gerold Schepers/Kreuzung Magellanzeisig/Kanarien; Gerold Schepers/Tauben 4 x gold; Jörg Zwafink/Kanarien gelb-mosaik.

Rassesieger

Gert Busch/Kanarien – Deutsche Haube weiß/Stamm; Johann Grobbe/Kanarien Norwich/Stamm.

Die Sieger des Vogelzuchtvereins Uelsen (von links): Johann Grobbe, Gerda Bartels und Gert Busch.

Foto: privat

GN vom 06.01.2018

Schonfrist für Schutzstreifen zwischen Halle und Getelo

Es war ein Projekt, das die Verkehrsteilnehmer auf der Kreisstraße 40 überzeugte – aber nicht das Bundesministerium. Nun sollten die roten Schutzstreifen für Radfahrer schon verschwunden sein. Doch die Markierungen werden erst im Frühjahr weichen.

Halle Bis Ende 2018 sollten die roten Schutzstreifen entlang der Kreisstraße 40 in Halle eigentlich verschwunden sein. So wollte es das Bundesverkehrsministerium in Berlin.

Doch noch ist die – inzwischen etwas verblichene – Markierung zu sehen. Sie werde voraussichtlich erst im Frühjahr entfernt, wenn es etwas wärmer ist, teilte der Landkreis am Freitag auf GN-Anfrage mit.

Grund sei, dass die Fahrbahn nach dem Entfernen auf der ganzen Breite mit einer neuen, dünnen Deckschicht versehen werden soll. Und die könne erst bei milderer Witterung aufgetragen werden. Außerdem warte man noch auf Fördermittel, um diese Arbeiten erledigen zu können. Die Schicht sei nötig, weil es nach dem Abfräsen der Schutzstreifen rechts und links am Fahrbahnrand eine leichte Bruchkante geben werde, die für Radfahrer gefährlich sei.

Radweg statt Schutzstreifen

Die 2013 in einem bundesweiten Pilotprojekt aufgebrachten Schutzstreifen müssen auf Anweisung aus Berlin wieder entfernt werden. Der Nutzen sei nicht nachgewiesen, heißt es aus dem Bundesverkehrsministerium. Diese Einschätzung trifft vor Ort in Halle, aber auch in der Kreisverwaltung in Nordhorn, auf scharfen Protest. Dort ist man davon überzeugt, dass die Schutzstreifen Radfahrern deutlich mehr Sicherheit geben.

Anstelle der Schutzstreifen will der Landkreis nun bald einen Radweg in einer Länge von sieben bis acht Kilometern bauen. Die Planungskosten dafür in Höhe von knapp 300.000 Euro wurden vom Kreistag außerplanmäßig bereitgestellt. Allerdings braucht der Bau einige Vorlaufzeit, da unter anderem vom Landkreis etliche Hektar Land zugekauft werden müssen. Bestenfalls kann er im Jahr 2020 gebaut werden. Die Kosten belaufen sich voraussichtlich auf rund drei Millionen Euro.

Etwas abgenutzt, aber noch gut zu erkennen sind die Markierungen auf dem Schutzstreifen an der Kreisstraße 40. Sie sollen erst im Frühjahr abgefräst werden.

Foto: Hille

GN vom 06.01.2018

Wieder ein gutes Jahr für die Viehvermarktung Uelsen

Erneut konnte die Viehvermarktung Uelsen die Zahl der gehandelten Tiere und den Umsatz steigern. Jürgen Arends, Aufsichtsratsvorsitzender der Viehvermarktung Uelsen, legte den Jahresabschluss 2017 vor und berichtete über den Verlauf des Geschäftsjahres.

Wilsum Im Jahr 2017 wurden 500.663 Tiere gehandelt, bis zum Ende dieses Jahres werden es voraussichtlich 510.000 Tiere sein. Mengenmäßig den größten Anteil an den Viehzahlen nimmt dabei die Ferkelvermarktung ein. Der Anteil der Ferkel beträgt 88 Prozent an den gehandelten Stückzahlen.

Der Umsatz stieg von 33,3 Millionen im Jahr 2016 auf 40,1 Millionen im Jahr 2017. Von 2008 bis 2018 stieg der Umsatz um 46 Prozent. „Unglaublich stolz“ zeigte sich Geschäftsführer Karsten Klokkers angesichts dieser Zahlen auf seine Mitarbeiter in Verwaltung und Fuhrpark. Doch auch den Kunden gebühre Dank für das Vertrauen, das sie in ihre Genossenschaft setzen. Klokkers blickte in seinem Bericht auf das Geschäftsjahr 2017 zurück, das sowohl für die Viehvermarktung Uelsen als auch für seine Mitgliedsbetriebe ein gutes Jahr gewesen sei. Mit 136.887 Euro konnte ein ordentlicher Gewinn erwirtschaftet werden. Im Jahr 2018 stelle sich die Situation anders dar. Die Nachfrage ließ nach, die Preise für Ferkel, Sauen und Mastschweine sind deutlich gesunken. Der durchschnittliche Notierungspreis lag bei 1,42 Euro je Kilogramm Schlachtgewicht bei Schweinen, die Ferkel erlösten in 2018 knapp 40 Euro bei einem Gewicht von 25 Kilogramm und damit fast 30 Prozent weniger als noch im Jahr zuvor.

Furcht, dass noch mehr Ferkel importiert werden

„Die politische Situation belastet die Familien, unsere Höfe stark,“ sorgte sich Klokkers angesichts der politischen Debatten um die Zukunft der Sauenbetriebe. Groß sei die Furcht, dass demnächst noch mehr Ferkel aus dem Ausland importiert werden. Klokkers wies noch einmal darauf hin, dass wegen gestiegener Kosten im Transportbereich die Lastwagen möglichst gut ausgelastet werden müssen. Er hob in diesem Zusammenhang ausdrücklich die „Flexibilität“ der Mitglieder hervor, die nach seinen Worten bei der Routenoptimierung sehr gut mitspielen. „Ihr habt eine kleine, solide Genossenschaft vor Ort. Kurze Entscheidungswege sind unser Vorteil“, warb der Geschäftsführer für eine Mitgliedschaft.

Insgesamt gehören der Genossenschaft 127 Mitglieder an. Aufgrund der guten Zusammenarbeit hat sich der Vorstand entschieden, auch im laufenden Geschäftsjahr 2018 eine Treueprämie zu zahlen. Sie beträgt 0,50 Euro je gehandeltem Ferkel, 0,10 Euro je Babyferkel, 0,75 Euro je Schwein oder Sau und 2,50 Euro je verkauftem Großvieh wie Bullen oder Kühen.

Bei den Wahlen zum Vorstand bestätigte die Versammlung Guido Raben aus Nordhorn in seinem Amt. Jan Brink aus Getelo wurde wieder in den Aufsichtsrat gewählt.

Geschäftsführer Karsten Klokkers (links) blickte froh auf die erneut gestiegenen Umsatzzahlen der Viehvermarktung Uelsen. Während der Generalversammlung wurden Guido Raben (Mitte) und Jan Brink (rechts) in ihren Ämtern bestätigt.

Foto: Grönloh

GN vom 09.01.2018

Gemeinde Getelo bekommt einen Kindergarten

„Die Gemeinde Getelo bekommt einen Kindergarten. Darüber freuen wir uns sehr“, meint Bürgermeister Lukas Scholte-Hagen während eines Ortstermins im Spielkreisgebäude in Getelo.

Vor dem Gebäude trafen sich (von links): Friedhelm Wensing (Geschäftsführer Kindertagesstätten GmbH), Marlies Meinhold (Leiterin Kita Amselstrolche), Heidi Ahrends (Fachbereichsleiterin Kindertagesstätten), Johanne Ekkel (Leiterin Spielkreis Getelo), Heiko Schievink (Samtgemeinde Uelsen), Bürgermeister Lukas Scholte-Hagen und den stellvertretenden Bürgermeister Hartmut Menken.

Foto: Vogel

Getelo Seit 1975 wird das im Jahr 1926 erbaute ehemalige Schulgebäude an der Dorfstraße in Getelo als Spielkreis für 20 Kinder genutzt. Nach den Sommerferien wird die Einrichtung, die von Johanne Ekkel geleitet wird, zu einem Kindergarten mit Platz für 25 Kinder umfunktioniert. Gleichzeitig geht die Einrichtung über in die Trägerschaft der Kindertagesstätten GmbH, die unter der Leitung der reformierten Kirchengemeinde und des Eylarduswerks steht. Die anderen Kindertagesstätten in Uelsen befinden sich bereits unter diesem Trägerdach.

Geplant ist der neue Kindergarten in Getelo als Außenstelle der Kita „Amselstrolche“ in Uelsen mit einer Betreuungszeit von täglich fünf Stunden. Durch die fachliche Anbindung an die Kita Amselstrolche ist der Kindergarten gleichgestellt mit den anderen Kitas. Für die Umstellung sind umfangreiche Baumaßnahmen erforderlich, die möglichst in den Sommerferien verwirklicht werden sollen. Geplant sind als Anbau neue Sanitäranlagen, eine Küche mit Anlieferungs- und Ausgabemöglichkeit, ein Ruheraum sowie ein Leitungsbüro mit Besprechungszimmer. „Die bestehende Bausubstanz wird dabei nicht verändert“, ist für Bürgermeister Lukas Scholte-Hagen ein wichtiges Kriterium.

Der Kindergarten verfügt nach der Erweiterung über eine Nutzfläche von etwa 122 Quadratmetern. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 173.000 Euro. Ein Drittel der Kosten sind als Kreiszuschuss beantragt. Bauherr ist die Gemeinde Getelo.

Anmeldungen für den Kindergarten sind wie gewohnt im Spielkreis Getelo möglich, für das Kindergartenjahr 2019/2020 zusätzlich auch im Kindergarten Amselstrolche. Für den neuen Kindergarten besteht die Sonderregelung, dass Kinder aus der Gemeinde Getelo vorrangig berücksichtigt werden, wenn Plätze frei sind. *jv*

GN vom 10.01.2019

Ausgesetzt: Tierische Schicksale landen in Wilsum

Der Tierhof in Wilsum braucht Hilfe. Eine Pony-Stute, eine Katze sowie drei Hunde wurden ohne Besitzer aufgefunden und am Tierhof abgegeben. Wer etwas weiß, kann sich beim Tierhof Wilsum melden.

Die Katze wurde in Schüttorf am Bauhof gefunden und ist wohl auf.

Wilsum Die kleine schwarz-braune Pony-Stute wurde in Emlichheim auf einer Wiese beim Vechtetal gefunden. Ihr Zustand war anfangs sehr verwahrlost, Fell und Hufe waren verdreckt und zu lang. Mittlerweile ist das Pony gut auf dem Tierhof angekommen und kann sich dort im Stall erholen.

Ein ähnliches Schicksal traf eine kleine „Glückskatze“ mit dreifarbigem Fell. Sie wurde in Schüttorf am Bauhof gefunden und von Bewohnern dem Tierhof gemeldet. Inzwischen ist sie ebenfalls in Wilsum aufgenommen worden. Als sie gefunden wurde, trug sie ein grünes Halsband, zudem ist sie sehr zahm.

Am schlimmsten traf es wohl zwei Hundedamen in Nordhorn. Die beiden Windhunde wurden von der Polizei nahe dem Kohdiek in einer verschlossenen Box gefunden. Darin befanden sich weder Wasser noch Futter. Obendrein waren die beiden Hündinnen mit Draht in der Box gefesselt und damit jeder Chance auf ein selbstständiges Freikommen beraubt. „Wir vermuten, dass sie dort fünf bis sechs Tage ausharren mussten“, so Bärbel Wolters.

Zur Zeit befinden sie sich noch in Quarantäne und müssen vom Tierarzt behandelt werden. Sie werden jetzt entwurmt und bekommen ein Grundfutter.

Außerdem wurde ein Jack Russell Rüde in Uelsen auf der Neuenhauser Straße gefunden. Er befindet sich in einem sehr gepflegten Zustand und ist freundlich. Das Alter der Tiere und auch die Halter sind bis jetzt noch unbekannt. Alle Tiere sind weder tätowiert noch gechipt.

Zwar sei die Abgabe von Tieren insgesamt zurückgegangen, berichtet Bärbel Wolters, Leiterin des Tierhofs. Allerdings gebe es immer noch genug zu tun. Besonders schlimm treffe es die älteren Vierbeiner, die nach der Weihnachtszeit häufig einfach ausgesetzt werden.

Insgesamt befinden sich auf dem Tierhof momentan 20 Katzen, vier Hunde, 15 Nagetiere, zwei Gänse und ein Mini-Schwein, die ein Zuhause suchen. Interessierte können sich unter der Telefonnummer 05945 447 melden.

GN vom 10.01.2019

Uelser Salonkonzerte: Hochkarätige Künstler im Trauzimmer

Die Organisatoren der Uelser Salonkonzerte zeigen sich rundum zufrieden mit der Premierensaison des neuen Konzertangebots im Trauzimmer des Rathauses. Jetzt startet die Reihe mit hochkarätigen Künstlern in die zweite Saison.

Uelsen Gerade das intime Ambiente des Vortragsraums und die Nähe zu den Künstlern sind bislang beim Publikum gut angekommen. Auch die sich dem Konzert anschließenden Diskussionsrunden bei Häppchen und Sekt gehören inzwischen zum festen Bestandteil des Uelser Konzertformats.

Gemeinde und Volksbank übernehmen die Finanzierung
Bei einer nahezu 100prozentigen Publikumsauslastung lag es nahe, die Veranstaltung auch in diesem Jahr fortzuführen. Die Gemeinde Uelsen und die Volksbank Niedergrafschaft haben sich bereit erklärt, die Finanzierung zu übernehmen. Mit im Boot sind außerdem wieder der Förderkreis der Musikschule Niedergrafschaft und der VVV Uelsen. So ist es den Machern auch dieses Jahr möglich, hochkarätige Künstler nach Uelsen zu locken.

Wie schon in der ersten Saison wird auch 2019 jedes Konzert einen unterschiedlichen Charakter sowie eine andere Instrumentierung zeigen. Das Programm erstreckt sich von einem Orgelkonzert über Gitarrenklänge, einem renommierten Klavierduo bis hin zu klassischem Gesang.

Den Auftakt macht am Sonntag, 10. Februar, der niederländische Organist Dennis Vallenduuk. Auf einer Truhenorgel der Firma Klop, die extra für dieses Konzert in den

Trausaal transportiert wird, spielt Vallenduuk Werke verschiedener europäischer Komponisten, darunter Jan Pieterszoon Sweelinck oder Piet Kee.

Am Sonntag, 19. Mai, entführt die international anerkannte Gitarristin Saskia Spinder ihr Publikum in die Welt der klassischen Konzertgitarre. Neben südamerikanischen Rhythmen erklingen Werke von Johann Sebastian Bach bis Barrios und Llobet. In ihrem Salonkonzert präsentiert die Niederländerin außerdem W-erke aus ihrer neusten CD-Einspielung „Evocación“.

Mit Hee Jung Kim und Peter Florian kommen am 25. August zwei preisgekrönte Klaviervirtuosen. Als „Osnabrücker Klavierduo“ gaben sie weit über 150 Konzerte in Deutschland, der Türkei, Südkorea, Rumänien, Russland und Ungarn. Für ihr Uelser Salonkonzert spielen sie die Sonate D-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart, „6 Stücke“ op. 11 von Sergej Rachmaninov und die „Petit Suite“ von Claude Debussy.

Den Abschluss 2019 macht am Sonntag, 10. November, der Bariton Bruno Grassini. Der gebürtige Italiener zählt zu den bekanntesten Musicaldarstellern im deutschsprachigen Raum. In seinem Uelser Salonkonzert singt er den winterlichen Liederzyklus „Dezemberlieder“ von Maury Yeston für Gesang und Klavier in der deutschen Übersetzung von Wolfgang Adenberg.

Karten zum Preis von 14 Euro (inklusive einem Glas Sekt) pro Konzert sind ab sofort im Büro der Musikschule Niedergrafschaft, Telefon 05942 575, und an allen ProTicket-Vorverkaufsstellen erhältlich. Der Abendkassenzuschlag beträgt 2 Euro. Neben Einzeltickets bietet der Veranstalter auch ein Jahresabonnement zum Preis von 48 Euro an.

Das neue Programm vorgestellt haben (sitzend am Klavier) Leo Schwär vom Förderverein und (stehend von links) Jürgen Snieders (VVV); Peter Sleumer (Musikschule); Andreas Alsmeier (Volksbank Niedergrafschaft) und Herbert Koers (Samtgemeinde).

Foto: privat

GN vom 10.01.2019

SPD Uelsen kürt Andrea Klokkers zur Bürgermeisterkandidatin

Der SPD-Ortsverein Uelsen schickt Andrea Klokkers ins Rennen um den Rathaus-Chefsessel. Die Mitglieder nominierten die 49-Jährige am Donnerstagabend mit großer Mehrheit als Bürgermeisterkandidatin. Gewählt wird am 26. Mai.

Andrea Klokkers nach ihrer Nominierung mit ihrem Lebensgefährten Hannes Laug (links) und dem neuen Uelser SPD-Chef Jörg Reurik.

Foto: Berends

Uelsen Andrea Klokkers soll Bürgermeisterin der Samtgemeinde Uelsen werden. Diesen Wunsch hat der SPD-Ortsverein Uelsen am Donnerstagabend formuliert. Bei einer Versammlung im Hotel „Am Waldbad“ stimmten 15 von 16 anwesenden Mitgliedern für die Nordhornerin mit Wilsumer Wurzeln.

Die 49-Jährige zeigte sich kämpferisch und kündigte an, im Wahlkampf gegen den CDU-Bewerber Hajo Bosch alles geben zu wollen. Um sich darauf konzentrieren zu können, legte Andrea Klokkers direkt nach ihrer Nominierung den Vorsitz des SPD-Ortsvereins nieder. Zu ihrem Nachfolger wählte die Versammlung den bisherigen Stellvertreter Jörg Reurik.

Die Bürger der Samtgemeinde Uelsen bestimmen am 26. Mai, wer Rathaus-Chef Herbert Koers (CDU) nachfolgt. An diesem Tag geben sie außerdem ihre Stimme zur Landratswahl und zur Europawahl ab. An diesem Tag wird auch der Bürgermeister von Nordhorn gewählt.

GN vom 11.01.2019

Andrea Klokkers will Uelser „Stillstand“ beenden

Mit voller Kraft will sich Andrea Klokkers dem Bürgermeisterwahlkampf in der Samtgemeinde Uelsen widmen. Dafür legte sie direkt nach ihrer Nominierung den Vorsitz des SPD-Ortsvereins nieder. Für die alte Rathausspitze fand die 49-Jährige scharfe Worte.

Uelsen Alle sind sie gekommen: Thomas Berling, der am 26. Mai für die SPD wieder zum Bürgermeister von Nordhorn gewählt werden will. Dr. Volker Pannen aus Bad Bentheim, der an jenem Tag für die Grafschafter Sozialdemokratie die Landratswahl gewinnen will. Aus der Kreisstadt ist zudem die Partei- und Fraktionsspitze um Petra Alferink und Harald Krebs erschienen. Gegen Ende der Versammlung rauscht auch noch die SPD-Kreisvorsitzende Silvia Pünt-Kohoff ins Hinterzimmer des Hotels „Am Waldbad“ in Uelsen. Nur die eigene Basis, die glänzt durch Abwesenheit. Von den 84 Mitgliedern, die die SPD Uelsen hat, sind lediglich 16 Genossen gekommen.

Doch davon lässt sich Andrea Klokkers ihre gute Laune nicht vermiesen. Sie will sich an diesem Abend zur SPD-Kandidatin für die Wahl des hauptamtlichen Bürgermeisters in der Samtgemeinde Uelsen nominieren lassen. Auch dieser Posten wird am 26. Mai neu vergeben. Und Andrea Klokkers hat Bock auf diesen Job – daran lässt sie keinen Zweifel aufkommen. Sie hat sich in eine elegante, SPD-rote Robe geworfen, hat ihren neuen Lebensgefährten Hannes Laug mitgebracht und bewirbt sich in einer erfrischend kurzen Rede von genau zehn Minuten um die Kandidatur. Weitere Bewerber gibt es nicht – wie erwartet.

Seit mehr als 30 Jahren in Rathäusern
Andrea Klokkers ruft noch einmal kurz in Erinnerung, wer sie ist. 49 Jahre, Mutter von zwei erwachsenen Töchtern, beruflich seit 1987 in Rathäusern tätig – zuerst in Nordhorn, seit 1994 in Emlichheim. 48 Jahre hat sie in Wilsum gewohnt, seit einem Jahr lebt sie in Nordhorn. Was sie gar nicht erwähnt: Viele Jahre hat sie sich in der Uelser Politik engagiert, hat ein Mandat im Kreistag, ist seit Januar 2016 Vorsitzende des SPD-Ortsvereins, außerdem ist sie Mitglied des SPD-Kreisvorstands.

„In den letzten Jahren ist der Eindruck des Stillstands in der Samtgemeinde Uelsen entstanden. Jetzt gilt es, diesen Stillstand zu beenden“, sagt Andrea Klokkers in ihrer Rede. Sie will „Lösungen finden“ – und zwar für ganz viele Bereiche. Zum Beispiel für die Ärzteversorgung. Da reiche es nicht, „immer wieder nur darauf zu verweisen, wie schwierig es ist, Ärzte zu finden“. Wichtig sind ihr auch Fremdenverkehr und Landwirtschaft: „Beides

schließt sich nicht aus.“ Sie selbst sei auf einem Hof aufgewachsen und wisse daher genau, wie sehr sich Landwirtschaft immer wieder neu orientieren müsse.

Enormer Nachholbedarf bei der Jugendarbeit
Ein Anliegen ist ihr auch die Schaffung von Krippenplätzen in allen Gemeinden und Schulsozialarbeit an allen Schulen in Trägerschaft der Samtgemeinde. Enormen Nachholbedarf sieht Andrea Klokkers in der Jugendarbeit. Es sei unverständlich, dass Uelsen als einzige Kommune in der Grafschaft keine hauptamtliche Kraft beschäftige. „Unabhängige Jugendarbeit gehört nicht in den Keller und auch nicht ab 15 Uhr in die Räume von Schulen“, meint sie mit Blick auf eine CDU-Idee.

Die Mitglieder wählen Andrea Klokkers mit 15 von 16 Stimmen zur Kandidatin. Die eine Enthaltung sei „eine besondere Herausforderung“, sagt sie. Dann vollzieht sie einen lange geplanten Schritt und tritt als Vorsitzende des SPD-Ortsvereins zurück. Um sich auf den Wahlkampf konzentrieren zu können, erklärt sie. Die Versammlung wählt nach kurzer Aussprache den bisherigen Stellvertreter Jörg Reurik, 47 Jahre alt, zum neuen SPD-Chef – mit 15 von 17 Stimmen. Jörg Reurik, als Polizist Uelsens „Dorfsheriff“, verspricht einen „supergeilen Wahlkampf“.

Der führt am 21. Februar einen prominenten Gast aus Hannover nach Uelsen: Dann kommt der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil (SPD), um Andrea Klokkers zu unterstützen.

Andrea Klokkers nach ihrer Nominierung mit den SPD-Kandidaten Volker Pannen (Landratswahl) und Thomas Berling (Bürgermeisterwahl Nordhorn).

Foto: Berends

GN vom 15.01.2019

Neujahrsempfang in Uelsen: Koers fordert Bürger zur Wahl auf

Mit einem Appell an die Bürger, am 26. Mai von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen, hat Uelsens Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers den Neujahrsempfang verbunden. Gerade eine Grenzregion wie Uelsen brauche das Miteinander eines starken Europas.

Neujahrsempfang der Samtgemeinde Uelsen in der Mensa der Oberschule. Als Gastredner mit dabei: Der Präsident des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes, Dr. Marco Trips.

Foto: Masselink

Uelsen „Rappelvoll“ war es im Forum der Oberschule, als die Uelser Middewinterhornbläser die Bürgerinnen und Bürger zum traditionellen Neujahrsempfang zusammenriefen. Musikalisch umrahmt von Gitarrenensembles der Musikschule Niedergrafschaft unter Leitung von Niels Ottink und Saskia Spinder, konnte Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers gut 200 Gäste zu dem Empfang begrüßen.

Koers, der zum letzten Mal als Hauptverwaltungsbeamter der Samtgemeinde am Rednerpult des Neujahrsempfangs stand, nutzte den Anlass, um ein positives Bild der Samtgemeinde zu zeichnen.

Mit einem „tollen Team im Rathaus“ sei vieles erreicht worden. Uelsen sei ein attraktiver Wohnort und werde daher in Zusammenarbeit mit der GGB weitere Neubaugebiete ausweisen. Und Uelsen komme auch in der Ansiedlung von Gewerbebetrieben voran.

In seinem Überblick über die Entwicklung der Samtgemeinde lagen dem Koers einige Themen besonders am Herzen: die Ärzteversorgung, das Feuerwehrwesen und der geplante Bau eines Jugend- und Kulturzentrums.

Die Ärzteversorgung im ländlichen Raum werde immer mehr zum Problem auch für Uelsen, so Koers. In den nächsten Jahren müsse damit gerechnet werden, dass sich auch in der Niedergrafschaft einige Ärzte zur Ruhe setzen. Landkreis und Samtgemeinde hätten versucht, mit finanziellen Anreizen eine Nachfolgeregelung zu unterstützen. Doch trotz aller Anstrengungen sei es bisher nicht gelungen, einen Arzt neu in Uelsen anzusiedeln. Koers versprach: „Dieses Thema werden wir weiter intensiv angehen.“

Das Feuerwehrwesen in der Samtgemeinde sieht Koers auf gutem Weg. Er dankte den Feuerwehren für ihre Einsatzbereitschaft. Die sei 2018 mit vielen Löscheinsätzen im Dürresommer und dem Einsatz beim Moorbrand auf der Wehrtechnischen Dienststelle in Meppen besonders gefordert worden. Seit der Aufstellung des Feuerwehrbedarfsplans im Jahr 2015 sei schon vieles erreicht worden. Koers verwies auf die neu entstandene Feuerwehr in Itterbeck, die kürzlich ein erstes Fahrzeug erhielt, auf Pläne für ein neues Feuerwehrhaus in Itterbeck und die bevorstehende Fertigstellung des Feuerwehr-Neubaus in Wilsum.

Jugend-und Kulturzentrum
„In der Prüfung“ sind laut Koers Pläne für ein Jugend-und Kulturzentrum. Das soll auch der Musikschule eine neue Heimat bieten. Die Finanzierung hängt von ausstehenden Förderzusagen ab.

„Gut angelegtes Geld“ nannte Koers die deutlich steigenden Belastungen des Haushalts für den Defizitausgleich im Kita-Bereich. Der Ausbau des Kita-Angebots sei eine „wunderbare Entwicklung“, aber: Land und Landkreis müssten dafür sorgen, dass diese Belastungen den Gemeinden nicht die finanzielle Basis entziehen.

Weitere Schwerpunkte für 2019 sieht Koers im Ausbau des Tourismus und der grenzüberschreitenden Kooperation mit Tubbergen, im weiteren Ausbau der Breitbandversorgung und in den Investitionen im Schulbereich. Außerdem kündigte er verstärkte Anstrengungen zum Ausbau des Pflegeangebots an.

Die Situation der Gemeinden in der „politischen Großwetterlage“ beleuchtete dann der Präsident des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebunds, Dr. Marco Trips. Die Gemeinden erwarteten von Berlin und Hannover eine „steuernde und zukunftsorientierte“ Politik, so Trips. Aber in der Spitzenpolitik beschäftigten viele sich mit sich selbst.

So fehle es den Gemeinden trotz der Milliardenüberschüsse in der kommunalen Finanzierungsbilanz an Investitionskraft. Folge sei ein Investitionsstau von 159 Milliarden Euro bei Schulen, Sportstätten und Abwasseranlagen. In Niedersachsen sei von der im Landtagswahlkampf versprochenen „Kommunalen Milliarde“ nichts übrig geblieben außer einem 70-Millionenprogramm für kommunale Sportstätten.

Für die Investitionsschwäche der Gemeinden machte Trips vor allem zwei Gründe aus: die deutlich gestiegenen Sozialausgaben und die ausufernde Bürokratie.

Die Beitragsfreiheit für Kindertagesstätten belaste die Kommunen. Sie müssten beim Land nun „hinter ihrem Geld herlaufen“.

Dasselbe befürchtet Trips, wenn es zur landesweiten Abschaffung der Straßenausbaubeiträge kommt. „Richtig knacken“ werde es, wenn die vom

Verfassungsgericht angemahnte Neuordnung der Grundsteuer und die Veränderungen bei der Gewerbesteuer-Umlage nicht schnell gelingen.

Mit dem Appell, die kommunale Selbstverwaltung zu leben und zu stärken und Europa stark zu machen, gab Dr. Trips dem Samtgemeindebürgermeister das Stichwort für ein „Schlusswort in eigener Sache“: „Mit allem Nachdruck“ appellierte Herbert Koers an die Bürger, am 26. Mai wählen zu gehen. „Andere Länder beneiden uns um dieses Wahlrecht!“ Gerade für die Grenzregion sei Europa eine Stärke.

GN vom 16.01.2019

11. Musiknacht des Rotary-Clubs Uelsen-Coevorden am Freitag

Auf neue Musikgruppen und viele alte Bekannte können sich die Besucher der Uelsener Musiknacht am Freitag, 18. Januar, freuen. Mehr als 300 Musiker treten an 24 Standorten im Ortskern von Uelsen auf und verzichten dabei – wie jedes Jahr – auf ihre Gage.

Uelsen Organisiert wird das große Wanderkonzert bereits zum elften Mal vom Rotary-Club Uelsen-Coevorden, der den Reinerlös an gemeinnützige regionale und internationale Projekte spendet. „Bisher sind dabei über 175.000 Euro an Spendengeldern zusammengekommen“, sagt die aktuelle Clubpräsidentin Will Valks-Bartels nicht ohne Stolz.

Die musikalische Palette des Programms ist so bunt, dass für jeden Besucher sicher mehrere musikalische Leckerbissen dabei sind, versprechen die Organisatoren. Das Spektrum reicht von Klassik über Chormusik, Gospel, Jazz, Volksmusik bis hin zu Popmusik und Folklore. Gleich neun neue Musikgruppen und Solisten haben ihr Kommen zugesagt: „Fire Starter“, „Not Dark Yet“, „ZinQ“, Frank Stülen, Luis Andrade, Ronja Maltzahn, Jessi Duhn und Biggi Henschel. Mit dabei sind aber auch viele „Veteranen“ der Musiknacht, wie unter anderem die „BBC Big Band Coevorden“, „Hau dat Fell“, „Porterhouse“, „Jazzuzzy“, das Klassikensemble von Barock bis Romantik oder „Jana & Musical Companions“.

Offiziell eröffnet wird das Programm traditionell um 19.30 Uhr in der reformierten Kirche durch den Musikverein Uelsen. Wer dort keinen Platz mehr findet, kann die Außenübertragung nutzen oder wird bereits ab 19.45 Uhr an verschiedenen anderen Standorten mit Musik empfangen. Der Abend klingt aus im Schulkomplex mit den Bands „Downtown“ und „Sixty Nine“.

Der Reinerlös der Musiknacht 2019 soll wieder gemeinnützigen Projekten zugutekommen. In diesem Jahr sind neben mehreren kleineren Projekten Spenden vor allem vorgesehen für verschiedene sportliche Bewegungsprojekte beim SV Olympia Uelsen und beim TVC Turnverein Coevorden sowie den Aufbau einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Rumänien in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Nordhorn. „Für eine möglichst großzügige

Förderung hoffen wir natürlich auf zahlreiche Gäste. Im vergangenen Jahr waren es mehr als 1000 Besucher“, berichtet Berthold Scholte-Meyerink vom Organisationskomitee des Rotary-Clubs Uelsen-Coevorden.

Im Vorverkauf können Karten zum Preis von 10 Euro erworben werden bei der Buchhandlung Mine und der Markt-Apotheke in Uelsen, Hanne’s Laden in Emlichheim sowie beim VVV-Stadtmarketing, im Tierpark und im Café Samocca in Nordhorn. An der Abendkasse kosten die Karten 12 Euro. Die Eintrittskarte gilt für alle Konzertauftritte.

Für mit dem Bus anreisende Besucher, die auf der Linie 100 zur Musiknacht nach Uelsen fahren, ist die Anfahrt kostenlos. Die Eintrittskarte zur Musiknacht gilt als Freifahrtberechtigung in den VGB-Bussen.

Eröffnet wird die Musiknacht in Uelsen traditionell in der reformierten Kirche durch den Musikverein.

Archivfoto: Rump

GN vom 20.01.2019

So war die Musiknacht in Uelsen

Die „Uelser Musiknacht“ ist unter neuer Federführung. Der Nordhorner Tom Wolf war in diesem Jahr für das musikalische Programm zuständig. Unter dem Motto „Von Bach bis Pop“ griffen Künstler zu Mikrofon und Instrument.

Das rustikale Ambiente der Windmühle fügte sich gekonnt in das Konzept der „Uelser Musiknacht“. Somit wurde auch der Erdholländer zur Konzertbühne.

Fotos: Hamel

Uelsen Die Uelsener Musiknacht ging in diesem Jahr in die 11. Runde: Zweisprachig begrüßte Wil Bartels, die diesjährige Präsidentin des Rotary-Clubs Uelsen-Coevorden, die Anwesenden in der wieder einmal voll besetzten reformierten Kirche in Uelsen, vor deren Eingang ein Großbildschirm die Eröffnungsfeier nach draußen auf den Vorplatz übertrug.

Mit herzlichen Worten dankte Bartels den über 300 musikalisch Aktiven und den weiteren Freiwilligen, die unentgeltlich für einen reibungslosen Ablauf des Abends sorgten. Dankbar und stolz verwies sie auf die Summe von 175.000 Euro, die im Laufe der Jahre an Spendengeldern zusammengekommen sei. In diesem Jahr wird der Rotary-Club mit dem Erlös Bewegungsprojekte für Jung und Alt fördern, und das dies- und jenseits der deutsch-niederländischen Grenze, kündigte Bartels an. **Programm von Tom Wolf** Wie gewohnt half ein Programmheft mit der Auflistung aller Konzertorte und beteiligten Musiker den Gästen der Musiknacht bei der Orientierung, und eifriges Streuen und das Ausbleiben neuen Schnees verhinderten, dass der Wintereinbruch den Gang von einem zum anderen Standort erschwerte.

Erstmals hatte der Nordhorner Eventmanager Tom Wolf die Federführung bei der Zusammenstellung des musikalischen Programms unter dem Motto „Von Bach bis Pop“ übernommen, und es sollten sich keinerlei Reibungsverluste gegenüber dem Vorjahr zeigen: Viele Ensembles und Solisten waren erneut dabei, oftmals an den gleichen Standorten:

So eröffnete wie üblich der Musikverein Uelsen unter der Leitung von Helga Hoogland den musikalischen Reigen in der Reformierten Kirche; diesmal präsentierte man unter anderem die aktuellen Stücke „Fanfare to a New Horizon“ und eine Instrumentalversion von John Lennons musikalischer Utopie „Imagine“. Erstmals wurde der Musikverein dabei ergänzt durch das Folk-Ensemble „Tortilla Flat“, das eindrucksvoll Bluesnummern zum Besten gab, beispielsweise eine musikalische Hommage an alle Großmütter.

Ebenfalls an den angestammten Spielorten trat etwa die Gruppe Sommerhaus auf, die wie gewohnt im rustikalen Ambiente der alten Mühle ihre verschmitzten Songs zu den Klängen von Country- und Westerngitarren zum Besten gab, der Gospelchor Uelsen sang wieder in der altreformierten Kirche, Nick Arends unterhielt die Gäste im Café Arends und Inge Tübben stimmte im alten Rathaus wieder mit klangvoller Stimme Evergreens an wie „Thank You for the Music“ oder „One Moment in Time“.

Auch wieder dabei waren die Big Band Coevorden, die Trommelbegeisterten von Hau Dat Fell und das Folkensemble Porterhouse, das diesmal die Akustik der katholischen Kirche für sich nutzen konnte. **Coversongs dominieren**Erstmals teilnehmende Musikensembles und Solisten wurden im Programm extra ausgewiesen, so etwa die talentierte Singer-Songwriterin Ronja Maltzahn, die mit instrumenteller Unterstützung ihre Chansons in der erst im vergangenen Jahr neu eröffneten Tagespflege „Die Arche“ präsentierte, oder im neuen Rathaus die Sängerin Jessi Duhn, die von Cheforganisator Tom Wolf persönlich am Klavier begleitet wurde.
Insgesamt dominierten gekonnt gecoverte Liebeslieder, Schlager, Rocksongs und internationale Hits an diesem Abend der musikalischen Vielfalt. Freunde des Jazz kamen etwa bei den gepflegt gedämpften Klängen von „Jazzuzzy“ im Restaurant Olympia oder bei den etwas lauteren Klängen der „Happy Jazz Society“ und der „Jazzcombo 5002“ im Hotel-Restaurant am Waldbad auf ihre Kosten; Klassikfans konnten in der lutherischen Kirche Klängen von Barock bis Romantik lauschen, und Luis Andrade, Mitglied des niederländischen Symphonieorchesters, hatte bei seinen „Monologen für Violoncello“ auch ganz explizit Johann Sebastian Bach im Angebot.

Gegen halb elf war es dann vorbei mit derlei musikalischer Vielfalt, und wer dann noch musik- oder partyhungrig war, darunter viele der Musiker selbst, strömte in die Aula des Schulzentrums, wo – auch nicht zum ersten Mal - die Gruppe „Sixty-Nine“ mit gekonnt präsentierten Top Ten-Hits der vergangenen Jahre, egal, ob auf Englisch oder Deutsch, den Nachtschwärmern in gewohnter Gediegenheit einheizte.

GN vom 21.01.2019

Neues Motivationsprojekt für Flüchtlinge in Uelsen

Mit Hilfe des Roten Kreuzes und des Asylkreises Uelsen konnte der angehende Sozialarbeiter sein Vorhaben verwirklichen. Gemeinsame Spiele und ein gegenseitiger Austausch gehören zum Programm.

Uelsen Integration kommt nicht von selbst: Damit sich Flüchtlinge in der Gesellschaft zurechtfinden können, sollen sie Gemeinschaft erfahren und Mut entwickeln, auf andere Menschen zuzugehen. Seit September gibt es in Uelsen ein wöchentliches Angebot für Migranten: Gemeinsame Spiele und ein gegenseitiger Austausch gehören zum Programm. Ins Leben gerufen wurde die Aktion von Dana Ahmad Aziz, der selbst einen Migrationshintergrund hat und die Bedürfnisse der Flüchtlinge kennt. Kürzlich hat Aziz einen kompletten Projekttag organisiert.

Seit 2002 lebt der 34-Jährige in Deutschland, aufgewachsen ist er im kurdischen Nordirak. In Deutschland hat er in sozialer und beruflicher Hinsicht Fuß gefasst: Mehrere Jahre lang arbeitete er in der Gastronomie, legte schließlich sein Fachabitur ab. Inzwischen absolviert er ein Studium der Sozialen Arbeit in Enschede und steht kurz vor dem Abschluss.

Den praktischen Teil seines Studiums verbringt Dana Aziz beim Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes in der Flüchtlingshilfe, seit zwei Jahren ist er dort tätig. In erster Linie unterstützt er dabei Elvira Robben-Pretzel, die als Flüchtlingsbetreuerin für die Samtgemeinde Uelsen zuständig ist. Aziz hat selbst mehrere Jahre in Uelsen gelebt.

Mit Hilfe des DRK und des Asylkreises Uelsen konnte der angehende Sozialarbeiter nun sein Vorhaben verwirklichen. Dies geschieht auch im Rahmen seines Studiums, da die Prüfungsordnung die Organisation und Umsetzung eines eigenen Projekts von den Studierenden verlangt. Die grundlegenden Elemente bei seiner Arbeit mit den Geflüchteten lauten: Alle nehmen freiwillig am Treffen teil; jeder übernimmt Verantwortung für sich und die anderen; der Umgang miteinander ist von Toleranz und Akzeptanz geprägt; man nimmt Rücksicht aufeinander; jeder darf seine Meinung äußern und muss im Gegenzug auch die Meinung der anderen hinnehmen; wer etwas nicht möchte, soll deutlich „Nein“ sagen.

Eine Begegnung auf Augenhöhe ist für Dana Aziz dabei unabdingbar: „Keiner der Teilnehmer soll denken, ich sei ‚überschlau‘, weil ich studiert habe.“

Das Angebot richtet sich vor allem an Jugendliche und junge Erwachsene. „Um eine Isolation oder Subkultur zu vermeiden, ist es notwendig, die geflüchteten Menschen teilhaben zu lassen“, erklärt Dana Aziz und betont: „Ich möchte nicht, dass sie ohne Perspektive zu Hause bleiben.“

Durch ein gefestigtes Vertrauen sich selbst und anderen gegenüber gelinge es viel schneller, Begegnungen zu schaffen und so die deutsche Sprache zu lernen und sich mit der Kultur vertraut zu machen. Neben Elvira Robben-Pretzel wirkt als ehrenamtliche Kraft auch Nele Hannebrook beim Projekt mit.

Die Treffen finden in der Regel im Jugendtreff in Uelsen statt, zum Volleyballspielen durfte auch schon die Sporthalle der Oberschule genutzt werden. Aziz leitet die Treffen auf Deutsch an, bei Bedarf übersetzen die Teilnehmer das Gesagte einander selbst. Um das Miteinander zu stärken, sind die Spiele – etwa das Balancieren auf Getränkekisten – kooperativ ausgelegt. Der sogenannte erlebnispädagogische Ansatz zeigt Wirkung, sagt Dana Aziz: „Am Anfang waren die Teilnehmer noch total verschlossen, aber mit der Zeit wurden sie immer aktiver.“

Die Flüchtlinge selbst haben bereits ein positives Feedback abgegeben und schon Wünsche für die Zukunft geäußert – darunter etwa, dass jeder ein Spiel aus seiner Heimat anleitet, und dass untereinander noch mehr Deutsch gesprochen wird.

Das Projekt steht auch unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“, da die Migranten mit Kompetenzen ausgestattet werden, um anschließend eigenständig zurechtzukommen. Dana Aziz möchte mit seiner Arbeit auch etwas zurückgeben, was er damals selbst erfahren hat. „Die Menschen haben an mich geglaubt und mir Chancen gegeben“, sagt er. Dies wünscht er auch seinen Teilnehmern. Für die Unterstützung seines Projekts dankt er Nadine Wesselink, Teamleiterin der DRK-Flüchtlingsbetreuung, Karl-Heinz Filthuth, Vorsitzender des Asylkreises Uelsen, dem reformierten Pastor Bodo Harms und darüber hinaus Bürgermeister Hajo Bosch für die Erlaubnis zur Nutzung der Räumlichkeiten.

Am besten wäre es, so sagt er, wenn noch mehr Kontakte zwischen einheimischen Uelsern und Flüchtlingen entstünden.

Wer Interesse hat, mit den jungen Migranten ins Gespräch zu kommen oder ihnen Hilfe – etwa bei den Deutsch-Hausaufgaben – anbieten möchte, kann sich bei Dana Aziz melden – per Telefon unter 01742564733 oder per E-Mail an aziz@drk-grafschaft-bentheim.de.

Balanceakt: Um das Miteinander zu stärken, sind die Spiele – etwa das Balancieren auf Getränkekisten – kooperativ ausgelegt.

Foto: Hamel

GN vom 21.01.2019

Acht Uelser lassen sich zum Müller ausbilden

Lange Zeit wurde in der Uelser Windmühle kein Korn mehr gemahlen. Das soll sich nun bald ändern: Die künftigen Hobbymüller haben ihre Ausbildung aufgenommen und wollen am Pfingstmontag möglichst vielen Besuchern ihre Arbeit präsentieren.

Die Mühle in Uelsen leuchtet derzeit durch Lichterketten an den Flügeln. Bald sollen die Flügel das Mahlwerk wieder antreiben.

Symbolfoto: Westdörp

Uelsen Vor allem abends liefert die Windmühle in Uelsen derzeit ein beeindruckendes Bild: Dann leuchten die vielen kleinen Lampen an den Lichterketten, die an den Flügeln befestigt worden sind. Der Vergleich zu einem kleinen Leuchtturm an der Küste ist vielleicht gar nicht so weit hergeholt, denn durch die Lage auf dem Mühlenberg lässt sich das Uelser Wahrzeichen schon aus einiger Entfernung erkennen. Korn gemahlen wurde in der Mühle freilich schon lange nicht mehr, 1928 wurde der Erdholländer stillgelegt.

Der Zahn der Zeit ging auch an dem historischen Bauwerk aus dem Jahr 1748 nicht spurlos vorüber. Die Gemeinde Uelsen als späterer Eigentümer überließ den Heimatfreunden Uelsen das Gebäude. Dem großen Ziel, die Mühle wieder in Betrieb nehmen zu können, sind die Heimatfreunde in den vergangenen Jahren immer nähergekommen. 2017 wurde das Mauerwerk komplett neu verfugt und die bereits morschen Flügel ausgetauscht. „Außerdem gab es auch ein neues Dach aus langlebigen Holzschindeln“, berichtet Georg Arends, Vorsitzender der Heimatfreunde. Insgesamt also gute Voraussetzungen, um den Betrieb

wieder aufzunehmen. Lediglich die nötige Technik und fachkundige Kräfte fehlten bislang – das soll sich bald ändern.

Im Februar soll das neue Mahlwerk installiert werden, damit kann nach 91 Jahren wieder Korn in Uelsen gemahlen werden. Die Kosten für den Einbau der Technik und das Mahlwerk selbst belaufen sich auf insgesamt 236.000 Euro. Acht Männer aus Uelsen haben sich zudem dazu bereit erklärt, eine Ausbildung als Müller zu absolvieren. Heino Gosink, Hermann Hindrink, Johann Wolbert, Hermann Zwartscholten, Bernhard Gielians, Harm Krol, Guido Schomaker und Kevin Schipper lassen sich durch ihre zukünftigen Kollegen aus der Ostmühle in Gildehaus in dem alten Handwerk unterweisen.

„Ihre Arbeit wollen die Hobbymüller dann zum ersten Mal Pfingstmontag den Besuchern präsentieren, zu diesem Zeitpunkt findet jährlich bundesweit der Mühlentag statt“, erzählt Georg Arends. Der Vorsitzende des Heimatvereins freut sich sehr, dass sich nun endlich auch in Uelsen wie anderswo in der Niedergrafschaft wieder die Mühlenflügel drehen.

„Unsere Mühle kann sich zu einem tollen Magneten für den Tourismus in Uelsen entwickeln. Das ist nur dank der ehrenamtlichen Arbeit möglich“, bedankte sich Uelsens Bürgermeister Hajo Bosch bei den Heimatfreunden und den zukünftigen Müllern. Die Ausbildung sei keine einfache Sache und schließe zudem mit einer Prüfung ab, für die einiges an Zeit und Aufwand investiert werden müsse.

Auch nach der Ausbildung der acht Uelser zum Müller sollen weitere interessierte Bürger die Gelegenheit erhalten, diesem Hobby nachgehen zu können. „Wir freuen uns immer über weitere Mitstreiter und würden gerne weitere Müller ausbilden“, meint Arends. Wenn der Erdholländer Pfingstmontag zum ersten Mal vor Besuchern Korn mahlt, ist die Ausbildung der neuen Müller allerdings noch nicht vorbei – sie dauert fast ein Jahr.

Logisch, dass die Müller aus Gildehaus auch am Mühlentag ihren Uelser Kollegen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

GN vom 22.01.2019

Polizei sucht landesweit nach Automatensprengern von Uelsen

Die Polizei Niedersachsen sucht mit zwei Phantombildern nach den Tätern, die am 23. November 2018 versucht haben, einen Geldautomaten in Uelsen zu sprengen. Das LKA veröffentlichte zudem eine Täterbeschreibung. Hinweise nimmt jede Polizeistelle entgegen.

Uelsen Die Polizei Niedersachsen sucht landesweit nach Zeugen, die Hinweise zur Geldautomatensprengung in Uelsen geben können. „Dort haben vier bislang unbekannte Täter gegen 4 Uhr morgens des 23. November 2018 versucht, einen Geldautomaten der Volksbank im Bereich „Combi-Markt“ an der Itterbecker Straße aufzusprengen - ohne Erfolg. „Eine Zeugin hat der Polizei Hinweise auf zwei verdächtige Personen gegeben.

Demnach verhielten sie sich am Abend vorher im Bereich des Geldautomaten auffällig und erweckten den Eindruck, die Umgebung auszukundschaften“, teilt das Landeskriminalamt am Dienstag mit.

Täterbeschreibung
In der Pressemitteilung heißt es weiter: „Ein Täter wird auf Mitte 30 geschätzt, er hat dunkle Haare, ist ungefähr 1,75 Meter groß (eher kleiner) und hat eine untersetzte Figur. Der sehr gepflegt wirkende, niederländisch sprechende Mann trug eine schwarze Lederjacke und eine Jeanshose. Der zweite Mann ist zwischen 35 und 40 Jahre alt, 1,82 bis 1,85 Meter groß und schlank. Er hat blonde (auf dem Kopf und im Stirnbereich eher weniger) Haare und trug eine beige Stoffhose mit rotem Karomuster.“ Hinweise zu den gesuchten Personen nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

Drei Tätergruppen
Mit Blick auf 54 Sprengungen von Geldausgabeautomaten im vergangenen Jahr (in 37 Fällen blieb es dabei beim Versuch) geht das LKA Niedersachsen in diesen Fällen von insgesamt drei Tätergruppierungen aus: Eine ca. 350 Personen umfassende Gruppierung aus den Niederlanden, die in wechselnder Zusammensetzung agiert, eine aus Polen und eine dritte Gruppierung, bei der es sich um Nachahmungstäter handelt.

Mit diesen Phantombildern sucht die Polizei landesweit nach den Tätern, die in Uelsen versucht haben, einen Geldautomaten zu sprengen.

Foto: LKA Niedersachsen

Der zweite Mann soll eine auffällige Hose getragen haben. Sie war beige mit rotem Karomuster.

Foto: LKA Niedersachsen

GN vom 23.01.2019

Uelser Bürgerschützen sehen sich „auf Kurs“

Auf ein Jahr, gespickt mit zahlreichen Veranstaltungen und Ereignissen, kann der Bürger-Schützenverein Uelsen zurückblicken. Die Mitglieder waren fleißig und leisteten zahlreiche Arbeitsstunden.

Unser Foto zeigt den langjährigen Geschäftsführer der Uelser Bürgerschützen Erwin Lübbermann (2. von links) mit seinem Nachfolger Malte Lindemann (2. von rechts), eingerahmt vom 1. Präsidenten Gerold Voet (links) und dessen Stellvertreter Heinrich Lucas (rechts).

Foto: Kamps

Uelsen Mit lang anhaltendem Applaus und stehenden Ovationen verabschiedeten die Uelser Bürgerschützen nach mehr als 18 Jahren aktiver Vorstandsarbeit ihren langjährigen Geschäftsführer Erwin Lübbermann. Zu seinem Nachfolger wählten die mehr als 120 erschienenen Mitglieder auf der Jahreshauptversammlung im „Olympia Café Malte Lindemann. In den einzelnen Vereinsabteilungen sei man gut aufgestellt, hieß es. Das 100-jährige Bestehgen des Spielmannszuges in diesem Jahr wird dem Schützenfest, insbesondere am Festsonntag, seinen Stempel aufdrücken.

Zuspruch und Rückhalt

Auf ein Jahr, gespickt mit zahlreichen Veranstaltungen und Ereignissen, kann der Bürger-Schützenverein Uelsen zurückblicken. In seinen Grußworten dankte Präsident Gerold Voet allen Aktiven für ihre Arbeit. Sie bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Vereinsarbeit. Er sei erfreut über den Zuspruch und Rückhalt, den der Verein in der örtlichen Bevölkerung erfährt.

Nach den Worten von Erwin Lübbermann wurden alle Veranstaltungen reibungslos abgewickelt wurden. Die Entwicklung der Mitgliederzahlen setzte ihren positiven Trend der letzten Jahre fort. Aktuell gehören 1092 Mitglieder dem Schützenverein an. Allein 32 Neuzugänge konnten im abgelaufenen Kalenderjahr verbucht werden.

Für den Festausschuss gab Albert van Tübbergen seinen Bericht ab. Er ging auf das Winterfest und die Aktion „Festplatzreinigung im Frühjahr“ ein. In zahlreichen Arbeitsstunden wurden auf freiwilliger Basis Instandhaltungen und Verbesserungen auf dem Festplatz vorgenommen.

Auch wurde in die Sicherheit des mobilen Vogel-Schießstandes investiert. Van Tübbergen bedankte sich bei den Helfern im Festausschuss, leisten sie doch unzählige Stunden in der Vor- und Nachbereitung des Schützenfestes. Das im Juni veranstaltete Kinderschützenfest fand regen Zuspruch bei jungen Familien.

Spielmannszug
Berend Kortman, Vorsitzender des Spielmannszuges, berichtete für seine Formation. Die Abteilung sei gut aufgestellt und zählt derzeit 45 aktive Musiker, davon befinden sich sieben junge Nachwuchsmusiker in Ausbildung. Dank der engagierten Ausbilder Franziska Voet und Jutta Lübbermann machen diese recht gute Fortschritte. Zahlreiche Auftritte in der Umgebung waren im vergangenen Jahr zu verzeichnen.

Für die Spielleute BSV Uelsen berichtete Catharina Zandmann. An unterschiedlichsten Orten, wie zum Beispiel in der Sparkasse bei der Uelser Musiknacht, in der altreformierten Kirche zur Gottesdienstbegleitung oder im niederländischen Albergen bei der Volkswanderung zur Tukkerstocht, traten die Uelser Musiker auf. Höhepunkt im vergangenen Jahr war das veranstaltete Konzert „Der Weg der Spielleute BSV Uelsen“ im Autohaus Wolbert. Mit ihrem musikalischen Ausbilder und Leiter Marty van Seijnen planen die Spielleute in diesem Jahr die Teilnahme an den deutschen Meisterschaften in Osnabrück.

Für die Historische IV. Kompanie des Bentheimer Landwehrbataillons von 1814 gab ihr 1. Vorsitzender, Jan Hannebrook, einen Überblick. Diverse Übungsabende und die Teilnahme am Kunsthandwerkermarkt sowie beim Bier- und Weinfest seien nur einige Punkte im Veranstaltungsprogramm der IV. Kompanie. Ein Auftritt im niederländischen Coevorden und das Böllerschießen beim Uelser Rathaus an Silvester beendeten das abgelaufene Jahr.

Berthold Koning, 1. Vorsitzender der Sportschützen Uelsen, berichtet von 42 Mitgliedern und 33 aktiven Schützen. 230 Schützen hätten sich am vergangenen Schnurschießen beteiligt. In diesem Zusammenhang wurde parallel ein Jugendschießen durchgeführt. Bei diversen Schieß-Wettbewerben auf Kreisebene habe man mit guten Leistungen überzeugen können.

Turnusmäßig wurden in diesem Jahr die jeweils ersten Vorstandsmitglieder gewählt. Ergebnis: 1. Präsident bleibt Gerold Voet. Das Amt des Geschäftsführers bekleidet in den nächsten zwei Jahren Malte Lindemann. Jörg Kamps setzt seine Arbeit als 1. Kassierer in der nächsten Wahlperiode fort, und Albert van Tübbergen bleibt 1. Vorsitzender des Festausschusses. Erster Kommandeur bleibt Bernd Veldhuis. Neuer zweiter Kassenprüfer wurde Karl Ringerwöhle, der Bastian Vischer nach zweijähriger Tätigkeit satzungsmäßig ablöst.

„Gesicht des Vereins“
Zuvor nahm Präsident Gerold Voet die Verabschiedung von Erwin Lübbermann vor. „Du hast dem Verein ein Gesicht gegeben. Dein exaktes Beobachten des Geschehens und deine bescheidene, korrekte Art waren stets Basis für eine hundertprozentige Zusammenarbeit“, sagte Voet und fuhr fort: „Viele Projekte hast Du mit angestoßen oder konnten mit deiner Hilfe vollendet werden.“

Zum Abschluss erhielt Lübbermann ein Präsent aus den Händen des Vorsitzenden. Die Mitglieder dankten dem scheidenden Geschäftsführer mit Applaus und stehenden Ovationen.

GN vom 23.01.2019

UWG gegen Neubau für Jugend- und Kulturzentrum Uelsen

Seit Jahren wird über ein neues Jugend- und Kulturzentrum für Uelsen diskutiert. Während das Rathaus einen Neubau im Feriengebiet favorisiert, spricht sich die UWG für die Nutzung eines bestehenden Gebäudes aus – aber ohne eine konkrete Lösung zu nennen.

Uelsen Die Unabhängige Wählergemeinschaft (UWG) hat sich auf einer Klausurtagung Gedanken über den Haushalt der Gemeinde Uelsen gemacht. „Der Haushalt wurde ja bislang immer seitens der Verwaltung erarbeitet. Wir wollen stattdessen eigeninitiativ unsere Ideen und Punkte einbringen und diese im Vorfeld der Verwaltung und den anderen Fraktionen vorstellen“, so die Gruppe.

Konkret beantragt die UWG, Mittel für ein Bestandsgebäude in die Hand zu nehmen, um ein geplantes Jugend- und Kulturzentrum zu schaffen. „Die Notwendigkeit eines bislang favorisierten Neubaus können wir nach den bisherigen Erkenntnissen nicht mehr nachvollziehen. Mit einem vorhandenen Gebäude, welches umgebaut und dann auch Schiedsstelle, Gleichstellungsbeauftragte oder das Familien-Service-Büro aufnehmen könnte, sollte gestartet werden“, so die UWG.

UWG will keine „Fantasiegebilde“

Über Mittel für Investitionen im Bestand und als Erweiterung der Kabinen im Olympiapark soll nach Vorlage von weiteren Informationen entschieden werden. „Wir sollten mit dem Status quo planen und keine Fantasiegebilde auf Kosten der Allgemeinheit finanzieren“, erklärt die UWG ihr Vorgehen.

Weitere Punkte des Diskussionspapiers sind Planungskosten für die Entwicklung des Ortskerns, innerörtliche Grünflächen, Marketingmittel für die Jugendherberge, Gelder für die energetische Umrüstung der Straßenbeleuchtung und für touristische Notwendigkeiten wie die Hinweis- und Ortseingangsbeschilderung sowie für Plakatwände. Den Uelser Geschichtspark plant die UWG in einem Mehrjahresprogramm weiter voranzubringen. „Neben den geplanten Ausgaben sind aber auch Mittel für die Entschuldung eingerechnet worden“, ergänzt die UWG.

Der Ortskern von Uelsen – findet hier ein neues Jugend- und Kulturzentrum Platz?

Foto: Meppelink

GN vom 24.01.2019

Wilsumer Wehr: Güllewagen mit Löschwasser gefüllt

Auf ein sehr einsatzreiches Jahr konnte die Feuerwehr Wilsum zurückblicken als Ortsbrandmeister Jörg Gerritzen die Mitglieder der Ortsfeuerwehr zur Jahreshauptversammlung begrüßte.

Nach den Beförderungen trafen sich (v. l.): Kreisbrandmeister Uwe Vernim, die Beförderten Henning Höllmann, Jens Höllmann, Andre Blenke, Marco van Egteren, Maik Wolbink, Markus Kamphuis, Jan Beuker, Christoph Magritz und Ortsbrandmeister Jörg Gerritzen.

Foto: privat

Wilsum Ortsbrandmeister Jörg Gerritzen hat vor Kurzem die Mitglieder der Ortsfeuerwehr Wilsum zur Jahreshauptversammlung begrüßt. Zu Gast war auch Kreisbrandmeister Uwe Vernim. Auf ein sehr einsatzreiches Jahr konnte die Wehr zurückblicken. Im Zeitraum von Dezember 2017 bis Dezember 2018 hatte sie 31 Einsätze zu bewältigen. Sie gliederten sich in 18 Brandeinsätze und elf Hilfeleistungen.

Aus dem vergangenen Jahr hervorzuheben war der extreme Sommer mit sehr heißen Temperaturen. Von Juni bis September hat es so gut wie keinen Niederschlag gegeben. In Folge dieser Trockenheit ist es zu vielen Flächenbränden gekommen.

Da es auch an Stellen gebrannt hat, die fernab jeder Wasserentnahmestelle waren und Löschwasser ohnehin knapp war, hat man Güllefässer mit Löschwasser befüllt, um im Falle eines Brandes noch eine weitere Option zu haben.

„Dies hat sich in zahlreichen Einsätzen bewährt und den Landwirten hier aus der Feuerwehr sei nochmals recht herzlich für die zur Verfügung Stellung ihrer Gerätschaften gedankt“, heißt es von der Ortsfeuerwehr. Viele Einsatzstunden haben etliche Kameraden der Wehr beim Moorbrand auf der Wehrtechnischen Dienststelle WTD 91 in Meppen verbracht.

Um für die Einsätze entsprechend gerüstet zu sein, wurden von den Feuerwehrmitgliedern diverse Ausbildungsdienste absolviert. Zu den 25 regulären Dienstabenden kamen zahlreiche Sonderdienste, sodass man zusammen mit den Einsätzen rund 3679 Arbeitsstunden zu verbuchen hatte. Darüber hinaus besuchten die Kameraden der Ortsfeuerwehr Wilsum zahlreiche Lehrgänge.

Der Personalbestand der Einsatzabteilung beträgt derzeit 48 Kameraden. Neben den Einsatzkräften gehören der Feuerwehr 17 Mitglieder der Alters- und Ehrenabteilung an. Als weiteren Punkt im Jahresbericht wurde über den Neubau des Feuerwehrhauses berichtet. Die offizielle Einweihung soll im März erfolgen.

Zum Ende der Versammlung wurden noch einige Kameraden befördert. Marco van Egteren wurde zum Feuerwehrmann, Henning Höllmann, Jens Höllmann, Christoph Magritz, Andre Blenke, Jan Beuker, Markus Kamphuis wurden zu Oberfeuerwehrmännern und Maik Wolbink wurde zum Hauptfeuerwehrmann befördert.

Kreisbrandmeister Uwe Vernim blickte noch einmal kurz auf das vergangene Jahr zurück und dankte allen für die geleisteten Dienste zum Wohle der Bevölkerung.

Ortsbrandmeister Gerritzen schloss die Versammlung mit einem Blick auf das Jahr 2019. Neben dem Umzug in das neue Feuerwehrhaus erhält die Ortsfeuerwehr Wilsum ein neues Fahrzeug. Da der Schlauchwagen mittlerweile doch etwas in die Jahre gekommen ist, musste eine Alternative her. Fündig geworden ist man in einem Mercedes Atego mit Allrad-Antrieb.

Ursprünglich wurde dieses Fahrzeug als Kühlwagen mit einem entsprechenden Kühlkoffer genutzt. „Für unsere Zwecke soll es als GW-Logistik umgebaut werden, den wir mit unterschiedlicher Ausrüstung in Rollcontainern bestücken können.“

GN vom 28.01.2019

Uelser gedenken der Opfer des Nationalsozialismus

„Das Vergessen der Vernichtung ist Teil der Vernichtung selbst“. Mit diesem Zitat von Jean Baudrillard begrüßte Uelsens Bürgermeister, Hajo Bosch, am frühen

Sonntagabend die Besucher im Rathaus zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus.

Der Flötenkreis Allegria sorgte für die musikalische Umrahmung der Gedenkveranstaltung. Foto: Vogel

Uelsen Der Gefahr des Vergessens entgegenzuwirken, sei für den damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog die Motivation gewesen, im Jahre 1996 den 27. Januar als gesetzlich verankerten Tag des Gedenkens festzulegen.

Doch die Gefahr des Vergessens bestehe mehr denn je, führte Bosch weiter aus. Viele wüssten nur wenig oder gar nichts vom Holocaust. Zu dem natürlichen Vergessen käme immer mehr das Vergessenwollen. Deshalb seien auch solche Gedenkveranstaltungen wichtig, Wegschauen dürfe nicht sein. Wichtig sei, Erinnerung kennbar zu machen.

Dieter Bouws, Pastor der Evangelisch-altreformierten Gemeinde, legte seiner Ansprache einen Vers aus Psalm 14 zugrunde: Sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben; da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer.

Bouws fragte: „Wer darf sich so über seine Mitmenschen äußern?“ Geschrieben sei der Psalm von einem, der davongekommen sei, der das Grauen überlebt habe. „Auch uns stockt der Atem, wenn man erleben muss, wie Menschen miteinander umgehen“, wie in der europäischen Geschichte des Judentums, in der es immer wieder zu Pogromen gekommen sei.

„Das Leben ist heilig“

„Heute erinnern wir uns an die wohl dunkelste Zeit jüdischen Lebens in Europa. Am 27. Januar 1945 befreite die Rote Armee das Konzentrationslager Auschwitz. Dieser Tag wurde zu einem Symbol für eine wachsame Erinnerung an die nationalsozialistischen Verbrechen.“ Mit Blick auf Psalm 14 sagte Dieter Bouws: „Gott zu leugnen hat Konsequenzen.“ Ein Tor, so

der Psalm, sage mit seinem Nein zu Gott gleichzeitig auch Nein zu seinen Mitmenschen. Wem nichts heilig sei und wer kein Gefühl mehr für den Nächsten besitze, der stelle eine tödliche Bedrohung dar.

„Das Leben ist heilig. Wir selbst haben es uns nicht gegeben und wir haben kein Recht, es anderen zu nehmen“, führte Bouws aus. „Wir erinnern uns darum heute, damit die Menschen nicht vergessen werden, deren Leben nicht geachtet wurde. Und wir erinnern uns, damit wir heute und morgen die richtigen Entscheidungen treffen.“

Musikalisch umrahmt wurde die Gedenkveranstaltung vom Flötenkreis „Allegria“ der Musikschule Niedergrafschaft. Im Anschluss an die Veranstaltung im Rathaus hielten die Besucher inne an den Stolpersteinen vor den Häusern in der Itterbecker Straße und Am Markt, in denen damals die jüdischen Familien Vorsanger und Vos lebten.

GN vom 29.01.2019

Studentengruppe aus den USA zu Gast in Uelsen

Seit dem 29. Dezember hält sich eine Studentengruppe aus den USA zusammen mit ihrem Professor Corey Roberts in Deutschland auf. Nach Besuchen in Berlin, Erfurt, Hamburg und Freiburg weilte die Gruppe in Uelsen und war Gast der altreformierten Gemeinde.

Uelsen Die 19- und 20-jährigen jungen Leute studieren am Calvin College in Grand Rapids im US-Bundesstaat Michigan. Das 1876 gegründete College besuchen heute mehr als 3800 Studentinnen und Studenten aller Konfessionen und Religionen, davon 17 Prozent aus Ländern außerhalb der Vereinigten Staaten. Sie studieren Geisteswissenschaften, Erziehungs- und Sozialwissenschaften, Geschichte, Kunst, Musik, Theater, verschiedene Sprachen, Kommunikation, Mathematik, Maschinenbau und viele andere Fächer. Zwischensemester in verschiedenen Ländern – darunter auch das „German Interim“ – sind Teil des Studiums. Durch viele Begegnungen und Gespräche lernen die Studierenden Sprache und Kultur des jeweils anderen Landes verstehen.

Seit 1971 wird das „German Interim“ durchgeführt. Gerrit Jan Beuker, von 1978 bis 2017 Pastor in den altreformierten Gemeinden Uelsen, Hoogstede und Laar, absolvierte nach seinem Theologiestudium in den Niederlanden ein Trimester am Calvin College in Grand Rapids. Nach seinem Amtsantritt 1978 in Uelsen lud das Ehepaar Beuker die damalige Studentengruppe mit dem Dozenten Wally Bratt in die Niedergrafschaft ein.

Seit dieser Zeit kommt die Studentengruppe alljährlich im Rahmen ihres Zwischensemesters in Deutschland im Dezember und Januar auch in die Grafschaft, zunächst nach Uelsen, später nach Hoogstede und Laar. Bis vor fünf Jahren organisierte Pastor Dr. Gerrit Jan Beuker die Begegnungen. Untergebracht waren die Studentinnen und Studenten immer bei Gastfamilien der jeweiligen Kirchengemeinde. Beuker schreibt dazu: „Auch wenn es jeweils nur wenige Tage waren, sind hier und da aus den Begegnungen doch lebenslange Freundschaften entstanden. Die fröhliche, unkomplizierte Art der Studierenden und ihre

hervorragenden Musikbeiträge in den Gottesdiensten sind vielen unvergessen. Die Begegnungen bereichern beide Seiten. Alle müssen lernen, die Welt durch die Augen des jeweils anderen zu sehen und ihn in seinem Anderssein ernst zu nehmen und zu respektieren."

Gottesdienstbesuch

Seit 2014 zeichnet Jutta Kronemeyer von der altreformierten Kirchengemeinde Uelsen für das Programm rund um den meist dreitägigen Aufenthalt der Gruppe in der Niedergrafschaft verantwortlich. Am vergangenen Sonntag nahmen die Studentinnen und Studenten am Gottesdienst teil, der von Pastor Dieter Bouws geleitet wurde. Sie begeisterten mit einigen musikalischen Beiträgen, stellten ihr College vor und aßen anschließend mit den Gastgebern im altreformierten Gemeindehaus zu Mittag, dem sich ein anregender Gedankenaustausch anschloss. Jutta Kronemeyer meinte in ihrem Grußwort: „Möge diese besondere Beziehung noch lange bestehen bleiben."

Todd Huizinga war Student der Interim-Gruppe im Dezember 1979, später Deutschdozent am Calvin College und schließlich 20 Jahre im Auswärtigen Dienst der USA an den Konsulaten in Frankfurt, Hamburg und München tätig. Zum „Jubiläumstreffen" in Uelsen schreibt er in einem Grußwort: „Die Interim-Erfahrung hat mein Leben stark beeinflusst – mein Interesse für Deutschland und die Deutschen, für fremde Sprachen und die große, weite Welt vervielfacht. Für mich war der Aufenthalt in der Grafschaft der Höhepunkt der Interim-Reise. Es war außerordentlich, deutsche Christen kennenzulernen, mit denen wir im Glauben vereint waren. Ich wünsche für euch, liebe Interim-Reisende, eine unvergessliche Zeit in Deutschland, und vor allem, dass ihr in der Grafschaft Bentheim diese menschliche Verbundenheit im Glauben erlebt, die für euch und eure Gastfamilien einen dauerhaften Segen bereitet."

Vom 21. Juni bis 8. Juli fliegen rund 40 Bürgerinnen und Bürger aus Uelsen in die Vereinigten Staaten. Sie werden auf ihrer Reise auch Grand Rapids in Michigan besuchen.

Die Studentengruppe aus Grand Rapids mit Professor Corey Roberts (Zweiter von links). Mit auf dem Foto: Pastor Dieter Bouws (links) sowie Pastor i.R. Dr. Gerrit Jan Beuker und Jutta Kronemeyer (von rechts).

Foto: Vogel

GN vom 29.01.2019

Werden 2019 in Itterbeck die ersten Hotels gebaut?

Noch bis Ende Oktober lenkt Herbert Koers die Geschicke der Samtgemeinde Uelsen. Doch bevor der Bürgermeister in den Ruhestand tritt, gilt es noch viele Ziele zu erreichen. Ein Herzensanliegen ist ihm weiterhin die Verbesserung der Ärzteversorgung.

Das ehemalige Bundeswehrdepot soll zu einem Ferienpark umgebaut werden. Die Pläne sind schon bald 20 Jahre alt – jetzt kommt offenbar Bewegung in die Sache.

Foto: Meppelink

Uelsen Im Uelser Rathaus wird der Chefsessel neu besetzt. Amtsinhaber Herbert Koers (CDU) geht nach zwei vollen Amtszeiten, also nach insgesamt 16 Jahren, in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird am 26. Mai gewählt – er oder sie tritt aber erst Anfang November den Dienst an. Bis dahin lenkt Herbert Koers weiterhin die Geschicke der Samtgemeinde und bearbeitet mit seinem Stellvertreter, Erster Samtgemeinderat Ludwig Epmann, viele Projekte – darunter auch so manche Dauerbaustelle.

Feuerwehr: In der Umsetzung ist der 2015 beschlossene Feuerwehrbedarfsplan. Das Mammutprojekt, das im Grunde genommen gar kein Ende hat, erreicht in Kürze einen Meilenstein: Das neue Feuerwehrhaus an der Dorfstraße in Wilsum soll am 8. März eröffnet werden. Die Samtgemeinde investiert gut 1,3 Millionen Euro. Bereits eingetroffen ist ein neuer Schlauchwagen für die Feuerwehr Wilsum. Anschließend steigt die Samtgemeinde in die Planung für den Bau eines Feuerwehrhauses in Itterbeck ein. „Bis zur Fertigstellung wird es sicher noch drei Jahre dauern“, vermutet Herbert Koers. Erst danach wird die Samtgemeinde die Planung für den Bau eines neuen Feuerwehrhauses in Uelsen aufnehmen. Vor 2021 oder 2022 wird das aber wohl nichts werden.

Tourismus: Die Entwicklung des Fremdenverkehrs in der Samtgemeinde soll dieses Jahr voranschreiten. Zum einen sollen die Radwege deutlich verbessert werden. Zum anderen wird der erste Abschnitt des Geschichtsparks Uelser Quellen 2019 fertiggestellt. Zum Deutschen Mühlentag am Pfingstmontag soll in der frisch sanierten Windmühle Uelsen zum ersten Mal seit Jahrzehnten wieder Korn gemahlen werden. Vor dem Durchbruch steht offenbar aber noch ein ganz anderes, bedeutendes Tourimusprojekt: In dem seit fast 20 Jahren geplanten Ferien- und Freizeitpark auf dem früheren Bundeswehrgelände in Itterbeck sollen die ersten zwei Hotels und ein Apartmenthaus errichtet werden. Der städtebauliche Vertrag, den die Gemeinde Itterbeck mit dem niederländischen Investor Hennie van der Most geschlossen hat, sieht vor, zu Beginn dieses Jahres einen Bauantrag zu stellen.

Ärzteversorgung: „Wir waren bislang auf allen Gebieten tätig und haben auch viele Gespräche geführt – aber leider bislang ohne Erfolg“, berichtet Herbert Koers. Die Verbesserung der Ärzteversorgung in der Samtgemeinde ist ihm seit vielen Jahren ein Herzensanliegen. Gerne würde er die Einrichtung eines kommunalen Medizinisches Versorgungszentrums (MVZ) in der neu gebauten „Alten Molkerei“ im Herzen von Uelsen begleiten, wo Ärzte angestellt werden – es fehlt jedoch an Bewerbern. „Das Engagement geht unvermindert weiter“, betont Herbert Koers und fügt hinzu: „Auch wissend, dass wir nicht alleine nach Ärzten suchen.“

Jugend- & Kulturzentrum: Dieses Thema hatte Herbert Koers bereits vor seiner zweiten Wahl 2011 zur Chefsache erklärt. Über den Status einer Ideensammlung ist man bislang im Rathaus aber nicht hinausgekommen. Ziel für die kommenden Monate sei, ein „erstes Konzept“ zu entwickeln, das nicht nur ein Jugendzentrum umfasst, sondern auch die Integration der bisher noch an der Höcklenkamper Straße residierenden Musikschule berücksichtigt. Herbert Koers betont, dass die derzeit unbesetzte Stelle des Jugendpflegers nach wie vor im Stellenplan der Samtgemeinde enthalten sei und sagt: „Wenn hier ein Silberstreif am Horizont erkennbar ist, werden wir diese Stelle wieder besetzen.“

GN vom 06.02.2019

De Heidespöllers aus Wielen spielen lustigen Dreiakter

Mit dem lustigen Dreiakter „Boerenkool met worst“ von M. de Bildt werden De Heidespöllers aus Wielen in ihrem 30-jährigem Bühnenjubiläum ihr Publikum zum Lachen bringen. Als einziger Akteur ist übrigens Ferdinand Huisjes von Anfang an dabei.

Wielen In dem Stück geht es darum, dass die alleinstehende Bäuerin Jannie Landstra mit einigen Problemen zu kämpfen hat und nun mit Ihrer Pacht im Rückstand ist.

Der alte Verpächter ist verstorben und nun besteht der Erbe, ein junger Baron, auf die sofortige Zahlung der Pacht. Das führt zu einigen amüsanten Verwicklungen, die sich am Ende aber natürlich wieder in Wohlgefallen auflösen.

Premiere feiern De Heidespöllers am kommenden Sonntag, 10. Februar, um 14 Uhr in „De Grenzhoeve“ bei Truida Stegink in Wielen. Weitere Aufführungen sind am Freitag, 15. Februar, und 22. Februar jeweils um 19.30 Uhr und Sonntag, 3. März, um 14 Uhr.

Wie auch in den Jahren zuvor, führen De Heidespöllers ihr Stück auch im Dorfgemeinschaftshaus in Laar auf. Die Aufführungen finden am Freitag. 8. März, um 19.30 Uhr, Sonntag, 10. März, um 14 Uhr und Mittwoch, 13. März, um 19.30 Uhr statt. Für alle Aufführungen bitten De Heidespöllers um telefonische Voranmeldung bei Tiny Stoffers 05948 481 oder Babs Altena 0031 (0)523 270806.

Die Theatergruppe freut sich auf die Auftritte.

Foto: privat

GN vom 08.02.2019

Warnstreik auch bei Textilveredler in Wilsum

Am Freitag legten 100 Beschäftigte bei einem Warnstreik der Firma WKS in Wilsum für eine Stunde die Arbeit nieder. Sie wollen die Forderung der Gewerkschaft nach einem verbesserten Angebot der Arbeitgeber untermauern.

WilsumVerhandeln wollen Arbeitnehmervertreter und Arbeitgeber wieder am 12. Februar.

Die Arbeitgeber haben nach Angaben der Gewerkschaft neben einem Nullmonat und für sechs Monate Einmalzahlungen eine Erhöhung der Einkommen um 1,7 Prozent ab 1. September angeboten. Eine weitere Erhöhung soll es zum 1. September 2020 geben.

Die IG Metall fordert eine Erhöhung der Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen um 5,5 Prozent, eine verbesserte Altersteilzeit für die Beschäftigten der westdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie und Gespräche über Umwandlungsmöglichkeiten Geld in Zeit.

Vor den Werkstoren von WKS in Wilsum gab es einen Warnstreik.

Foto: IG Metall

GN vom 11.02.2019

Autofahrerin prallt gegen Baum auf B 403 bei Wilsum

Eine 79-jährige Frau ist auf der Bundesstraße 403 bei Wilsum mit ihrem Auto gegen einen Baum geprallt. Ersthelfer hatten die Frau aus dem Auto befreit.

Frontal prallte die Frau gegen einen Baum.

Foto: Schock

Wilsum Nach Angaben der Polizei war die Frau gegen 16.30 Uhr in der Nähe des Campingplatzes Wilsumer Berge in Richtung Wilsum unterwegs. In einer langen Rechtskurve fuhr die 79-Jährige aus ungeklärter Ursache geradeaus einen Graben hinunter, wo sie frontal gegen einen Baum prallte. Ersthelfer befreiten die Frau aus ihrem Fahrzeug und betreuten sie bis zum Eintreffen der Rettungskräfte.

Die Fahrerin wurde an einen Rettungswagen übergeben und in ein Krankenhaus gebracht. Die Feuerwehr Wilsum kümmerte sich um die Absicherung der Einsatzstelle. Nach ersten Schilderungen gingen die Einsatzkräfte von einem brennenden Pkw aus. Das stellte sich als falsch heraus.

GN vom 14.02.2019

Viel Geld für Straßensanierung in Halle, Wielen und Getelo

In den Gemeinden Halle, Wielen und Getelo kann jetzt die seit langer Zeit gewünschte Sanierung vier bedeutender Wirtschaftswege erfolgen. Möglich machen dies Fördermittel der EU und des Landes Niedersachsen in Höhe von mehr als 1,1 Millionen Euro.

Die Unebenheiten wie hier auf dem Holthuiser Weg in Getelo sollen bald Geschichte sein: Darauf freuen sich (von links) die Bürgermeister von Getelo, Wielen und Halle - Lukas Scholte-Hagen, Gerold Stroeve und Geert Beckhuis – sowie Detlef Egberink vom Bauamt in Uelsen.

Foto: Hamel

Halle/Wielen/Getelo Noch prägen starke Bodenwellen das in die Jahre gekommene Pflaster auf dem Holthuiser Weg in Getelo, doch schon bald soll hier eine glatte Asphalt-Oberfläche für ruckelfreies Fahren sorgen. So wie in Getelo herrscht auch in Wielen und Halle, allesamt Teilgemeinden der Samtgemeinde Uelsen, große Freude: Alle gestellten Förderanträge sind positiv beschieden worden.

Zwei der insgesamt vier zu erneuernden Wirtschaftswege liegen im Gebiet der Gemeinde Getelo: Neben dem 3,6 Kilometer langen Holthuiser Weg wird auch der Grenzweg auf einer Länge von 4,5 Kilometern ertüchtigt. Hierfür fallen Kosten in Höhe von rund 438.000 Euro und 520.000 Euro an.

Für Bürgermeister Lukas Scholte-Hagen geht mit dem Ausbau ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung: „Ich bin sehr erfreut, dass wir die zwei längsten Gemeindestraßen sanieren können.“ Die Hauptprofiteure seien Anwohner und Landwirte, aber auch der Schulbusverkehr und der Fahrradtourismus. Die jetzige Form der Straßen stammt aus den 1960er-Jahren. Als Kompensation für die stärkere Versiegelung durch den Asphalt

gegenüber den vorherigen Pflastersteinen werden 75 neue hochstämmige Bäume in Getelo gepflanzt.

In Wielen wird ein 1,77 Kilometer langes Teilstück des Melkwegs saniert. Die neue Asphaltschicht soll die Tragfähigkeit für schwere Fahrzeuge sicherstellen – auch hier zählen Landwirte mit ihren Maschinen zu den Hauptnutzern, sagt Bürgermeister Gerold Stroeve. Rasengittersteine in den Kurven sollen die Straßenränder festigen. Die Arbeiten in Wielen kosten gut 205.000 Euro.

Als vierter Wirtschaftsweg wird die Mühlenstraße in Halle auf einer Länge von 2,15 Kilometern erneuert. „Die Mühlenstraße ist die Hauptverbindungsachse von Halle nach Uelsen“, beschreibt Bürgermeister Geert Beckhuis die Bedeutung der Straße. Auch hier führen Radwanderwege und Buslinien entlang. Die Kosten in Halle liegen bei rund 442.000 Euro.

Der Wegebau erfolgt weitestgehend auf den vorhandenen Trassen. Alle Wege werden lastverstärkt und mit einer bituminösen Tragschicht und einer Verschleißschicht versehen. An einigen Stellen, insbesondere wo sich Moor- und Torflinsen verbergen, werden die Wege grundlegend erneuert. Insgesamt werden 14.000 Tonnen Asphalt verbaut.

Die Gesamtkosten aller Arbeiten in Höhe von genau 1.605.902,39 Euro werden zu 73 Prozent – also mit 1.172.308,22 Euro – gefördert. Die Fördergeld setzt sich zusammen aus 53 Prozent EU- und 20 Prozent Landesmitteln. Der hohe Fördersatz ist auf die vergleichsweise niedrigen Gewerbesteuereinnahmen der Gemeinden zurückzuführen. Die übrigen Kosten müssen die Gemeinden selbst stemmen. Alle Beteiligten unterstreichen, dass die Baumaßnahmen ohne die Förderung nicht möglich gewesen wären.

Der Dank der Beteiligten gilt dem Landtagsabgeordneten Reinhold Hilbers für die Hilfe im Zuge der Förderung.

GN vom 17.02.2019

Flüchtlinge und ihre Paten feiern gemeinsam das neue Jahr

Gemeinsam lachen, tanzen und köstliche Speisen genießen: Migranten und Einheimische aus Uelsen haben am Sonnabend zusammen den Neujahrsempfang des Asylkreises Uelsen gefeiert. Eine Attraktion dabei war, besonders für die Kinder, Zauberer Heinz Siemering.

Uelsen Mehr als 130 Personen verbrachten einen fröhlichen Nachmittag beim Asylkreis Uelsen.

Wegen der hohen Anmeldezahl musste der Veranstaltungsort sogar vom altreformierten zum reformierten Gemeindehaus verlegt werden. Hauptattraktion war der Auftritt des Schüttorfer Zauberkünstlers Heinz Siemering, der mit seiner Show gleichermaßen für Verblüffung und Erheiterung sorgte.

Aktuell werden rund 100 Geflüchtete – davon 40 Kinder – durch die ehrenamtlichen Paten des Asylkreises betreut, nahezu alle von ihnen sind zur Feier erschienen. In seiner Begrüßung konnte der reformierte Pastor und Asylkreisvorsitzende Bodo Harms Menschen aus Syrien, Afghanistan, Irak, Iran, Eritrea, Sudan und weiteren Ländern begrüßen.

Die Feier war geprägt von einem großen Gemeinschaftsgefühl. Über die Aktionen von Zauberer Heinz lachten die Deutschen ebenso wie die Migranten, Verständigungsprobleme gab es keine. Wie sehr sich insbesondere die Kinder aus den Flüchtlingsfamilien schon mit Deutschland identifizieren, wurde nicht nur anhand ihrer guten Sprachkenntnisse deutlich: Als Zauberer Heinz eine Niederländerin auf die Bühne bat und das augenzwinkernd mit den Worten „Niederländer sind ja viel mutiger als Deutsche“ kommentierte, riefen gleich mehrere der Mädchen und Jungs empört: „Hä? Gar nicht!“

Da spätestens seit Loriot bekannt ist, dass Essen mehr ist als reine Nahrungsaufnahme, ging das gemeinschaftliche Wirken auch hier weiter: Die Besucher konnten sich an einem großen internationalen Büfett laben, das Flüchtlinge und Paten gemeinsam zubereitet hatten. Während der Feier wurde verschiedenen Unterstützern Dank ausgesprochen – unter anderem den hauptamtlichen, für Uelsen zuständigen DRK-Flüchtlingsbetreuern Elvira Robben-Pretzel und Dana Aziz. Der Asylkreis ist vor 28 Jahren als ökumenisches Bündnis aus der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) heraus entstanden und zählt aktuell rund 40 ehrenamtliche Mitglieder. Zum Vorstandsteam gehören Pastor Harms, Berthold Naber, Banu Güzel und Karl-Heinz Filthuth.

Die Unterstützung umfasst neben der Sprachförderung unter anderem auch eine Fahrradwerkstatt, in welcher bislang rund 400 Fietsen „fit gemacht“ wurden und die „Schatztruhe“, wo gespendete Artikel wie Kleidung, Geschirr oder Schultornister für kleines Geld zu bekommen sind.

In die Zukunft blickend wünscht sich Bodo Harms, dass das Zusammenleben in Uelsen noch besser funktioniert: „Zurzeit gibt es ein gutes Nebeneinander, aber es wäre schön, wenn die Integration weitergeht und daraus ein freundliches Miteinander wird.“

Zauberkünstler Heinz Siemering unterhält das Publikum - besonders zur Freude der zahlreichen Kinder.

Foto: Hamel

GN vom 17.02.2019

Wagen überschlägt sich: Beifahrer schwebt in Lebensgefahr

Am Sonntagmittag ist auf der Gölenkamper Straße hinter Uelsen ein Wagen aus ungeklärter Ursache von der Straße abgekommen und hat sich überschlagen. Der Beifahrer wurde lebensgefährlich verletzt, die Fahrerin leicht.

Uelsen An der Gölenkamper Straße ist ein VW Passat am Sonntagmittag von der Fahrbahn abgekommen. Gegen 13.35 Uhr war der Wagen aus Richtung Uelsen kommend auf der Kreisstraße unterwegs. Hinter einer Kurve kam die Passat-Fahrerin aus bislang ungeklärter Ursache von der Fahrbahn ab, geriet ins Schleudern und überschlug sich. Der Wagen rollte in einen Graben, wo er auf dem Kopf stehend liegen blieb. Der Beifahrer wurde bei dem Unfall lebensgefährlich verletzt und musste mit einem Rettungshubschrauber ins Krankenhaus geflogen werden. Die Fahrerin wurde nach bisherigen Erkenntnissen leicht verletzt. Weitere Unfallbeteiligte gab es nicht. Die Gölenkamper Straße wurde von der Polizei zur Unfallaufnahme gesperrt.

Aus bislang ungeklärter Ursache landete der VW Passat an der Gölenkamper Straße im Graben.

Foto: Schock

GN vom 20.02.2019

70 Mümmelmänner in Wilsum suchen ein neues Zuhause

Der Wilsumer Tierhof hat 70 Kaninchen, 14 Meerschweinchen und sechs Hamster aufgenommen. Das Veterinäramt hatte den Tierhof verständigt, damit die Mitarbeiter sie aus einer verwahrlosten Umgebung befreien. Jetzt suchen die Tiere ein neues Zuhause.

Wilsum In zwei Ställen des Tierhofes in Wilsum herrscht großer Trubel. Insgesamt 70 Kaninchen hoppeln und hüpfen über die mit Stroh und Heu ausgelegte Fläche. Wer sich in den Stall begibt, der wird neugierig beschnüffelt. Böses erwarten die Kaninchen offensichtlich nicht von den Menschen. Dabei ging es den Tieren zuvor alles andere als gut. Gemeinsam mit 14 Meerschweinchen und 6 Hamstern haben die Mitarbeiter des Tierhofes sie aus einer verwahrlosten Umgebung befreit. Unter Plastikplanen waren die Kaninchen auf einem Grundstück in der Grafschaft in engen Ställen eingepfercht „Zwischen den lebenden Tieren fanden wir auch Tote“, berichtet ein Tierpfleger. Offenbar wurden die Mümmelmänner sich selbst überlassen. In den Ställen habe sich kaum Nahrung und Wasser befunden, so die Mitarbeiter des Tierhofes.

Warum die Besitzer so viele Tiere ansammelten und sie verwahrlosen ließen, ist ungeklärt. Zu Zucht-Zwecken wurden die Kaninchen offenbar nicht gehalten.

Nach einem Hinweis verständigte das Veterinäramt des Landkreises den Wilsumer Tierhof. Dessen Mitarbeiter holten die insgesamt 90 Kleintiere am Freitag ab und ließen sie tierärztlich untersuchen. „Wir haben auch ein Nest mit Kaninchen-Babys gefunden, die haben es leider nicht mehr geschafft“, berichtet der Tierpfleger.

Die Kaninchen, die es geschafft haben, sind größtenteils putzmunter und werden von Tag zu Tag neugieriger. Etwas schüchtern beäugt noch ein gerade einmal Handflächen großes Zwergkaninchen das Geschehen, während sich die Größeren auf die Möhren stürzen, die die Pfleger reinbringen. „Wenn wir kommen, dann ist hier immer viel los“, freut der Tierhof-Mitarbeiter sich „die wissen schon, wenn es was zu fressen gibt.“ Mit dem Füttern der Tiere und dem Reinigen des Hasenstalls haben die Tierpfleger alle Hände voll zu tun.

Vom riesig anmutenden gänzlich weißen Kaninchen bis zum bunten Zwergkaninchen tummeln sich die neugierigen Nager rund um die Fressnäpfe. Damit es nicht noch mehr Kaninchen in Wilsum gibt, hoppeln Männchen und Weibchen vorerst getrennt voneinander. Durch ein Gitter getrennt, erkunden sie jetzt ihre neue Heimat, die nur ihr vorläufiges Zuhause sein soll. Denn der Tierhof in Wilsum sucht dringend neue Besitzer für die Haustiere. „Wir würden uns über Familien freuen, die Kaninchen aufnehmen“, so die Mitarbeiter.

Die Kaninchen, Meerschweinchen und Hamster werden ab sofort vermittelt. Unter der Rufnummer 05945 447 ist der Tierhof Wilsum telefonisch zu erreichen.

70 Kaninchen warten auf dem Tierhof in Wilsum auf neue Besitzer.

Fotos: Hille

GN vom 21.02.2019

Vorsicht an der B403: Pferd „Clara“ bei Wilsum entlaufen

Achtung Autofahrer: Ein entlaufenes Pferd ist auf der Bundesstraße B403 bei Wilsum unterwegs. Das Tier namens „Clara“ wird immer noch vermisst. Hier bitte besonders vorsichtig fahren! Die Suche wurde bei Einbruch der Dunkelheit abgebrochen.

Wilsum Vermisst wird das Pferd „Clara“ seit Mittwochnachmittag. Während eines Ausritts war das Tier seinem Besitzer vermutlich aus Scheu vor Rindern durchgegangen, es hatte den Reiter abgeworfen und anschließend die Flucht ergriffen.

Bei dem Tier soll es sich um eine rund 25 Jahre alte Stute handeln, die gemeinhin als ruhig und ausgeglichen gilt.

Aufgrund der Stresssituation, in der sich das Tier jedoch vermutlich zur Zeit befindet, hat die Polizei Autofahrer gebeten, den Bereich der Bundesstraße 403 bei Wilsum mit besonderer

Vorsicht zu befahren. Entsprechende Warnschilder haben die Beamten aufgestellt. Eine am Mittwoch von Polizei und Privatleuten eingeleitete Suche blieb bislang erfolglos. Die Suche wurde dann am Donnerstagnachmittag mit vielen Freiwilligen fortgesetzt.

Gegen 14.30 Uhr versammelten sich am Donnerstag etwa 30 Freiwillige auf dem Gelände des Reitvereins Uelsen. Sie hatten sich spontan über Facebook und Whatsapp zu der Suchaktion verabredet. Die meisten kannten sich nur über das Internet. Mitglieder der Feuerwehr Uelsen teilten die Freiwilligen in Gruppen auf, um die Aktion besser zu koordinieren und Unfälle möglichst zu verhindern.

Die Zahl der Freiwilligen wuchs am Donnerstag im Verlauf des Nachmittag auf fast 50. Sie fuhren und gingen die Wege ab, an denen sich das Tier aufhalten könnte. Bei der Feuerwehr trudelten inzwischen die ersten Hinweise ein, wo Zeugen das Tier gesehen haben wollen. Doch das Gebiet ist groß. Die Freiwilligen weiteten die Suche bis Itterbeck und Uelsen aus.

Der positiven Stimmung tat das aber keinen Abbruch. Einige Pferdefreunde hatten auch Möhren dabei, um das Tier anzulocken. „Wir möchten uns auf jeden Fall schon einmal für eure Hilfe bedanken“, teilte gestern eine Userin bei Facebook mit.

Das Ziel der Helfer war es, Schlimmeres für Pferd und Verkehrsteilnehmer zu verhindern. Der tödliche Unfall im Jahr 2012, als eine 25-jährige Autofahrerin mit einem ausgebrochenen Pferd kollidierte, ist vielen vor Ort noch in Erinnerung.

Bei Einbruch der Dunkelheit wurde am Donnerstagabend die Suche abgebrochen. Zeugen, die „Clara“ sehen, werden gebeten, sich bei der Polizei Emlichheim, Telefon 05943 92000, oder bei der Polizei Uelsen, Telefon 05942 358, zu melden. Die Freiwilligen, die sich an der Suche beteiligen, wurden gebeten, nicht selbst auf das Tier zuzugehen. Es reiche aus, den Standort mitzuteilen, damit „Clara“ nicht weiter erschreckt wird.

Laura Gellink vorne koordiniert die Suche per WhatsApp.

Foto: Hille

GN vom 21.02.2019

80 Demonstranten sagen „Nein zur Zwangskammer“

Rund 80 Menschen haben am Donnerstag in Uelsen gegen die Pflegekammer protestiert. Ministerpräsident Stephan Weil hörte sich die Kritik an, verteidigte aber die umstrittene Einrichtung als notwendig. Es gebe bislang keine stärkere Interessenvertretung.

Rund 80 Menschen haben am Donnerstagabend in Uelsen gegen die Pflegekammer demonstriert. Ihr Adressat war Ministerpräsident Stephan Weil (rechts).

Foto: Berends

Uelsen „Nein zur Zwangskammer“ und „Kammer des Schreckens“ steht auf den Plakaten zu lesen, die einige der rund 80 Demonstranten mit auf den Markt nach Uelsen gebracht haben. Andere haben Trillerpfeifen dabei, Megafone, Flaggen, neonfarbene Warnwesten – eben alles, was man braucht, um aufzufallen. Knapp anderthalb Stunden harren sie bei Nieselregen und niedrigen Temperaturen aus, um ihrem Ärger über die neue niedersächsische Pflegekammer Luft zu machen.

Organisatorin der Kundgebung ist Sandra Barth aus Uelsen. Die 31-Jährige arbeitet als Gesundheits- und Krankenpflegerin im SDN-Pflegeheim in Uelsen. Gemeinsam mit Kerstin Suren aus Lathen hat sie die Demonstration auf die Beine gestellt. Die 46-Jährige ist Krankenschwester im Ludmillenstift in Meppen. „Wir haben gesagt: Wir müssen jetzt was tun und auch auf die Straße gehen“, sagt Sandra Barth. Nach dem Vorbild anderer

Demonstrationen wie zum Beispiel Anfang Februar in Hannover sollen auch die Pflegekräfte in der Grafschaft die Möglichkeit haben, sich zu solidarisieren.

Sandra Barth und Kerstin Suren haben sich für ihre Demonstration nicht irgendeinen Tag ausgesucht. Sie nutzen die Gelegenheit, dass Ministerpräsident Stephan Weil ohnehin gerade in Uelsen ist, um seine Genossin Andrea Klokkers im Bürgermeisterwahlkampf zu unterstützen. Und Stephan Weil schaut für eine knappe halbe Stunde auf dem Markt vorbei. Sandra Barth liest ihm per Mikrofon die Leviten: „Die Pflegekammer hat eine Bruchlandung hingelegt." Wie so viele ihrer Berufskollegen stellt sie den Sinn der Pflegekammer infrage. Und sie kritisiert mit scharfen Worten die Pflicht zur Mitgliedschaft.

Dann betritt Stephan Weil das provisorische Podium auf den Stufen einer Apotheke. Er gibt zu, dass die Pflegekammer in Niedersachsen einen „misslungenen Start" hatte, für den sie sich inzwischen aber „laut und deutlich" entschuldigt habe. Es sei nicht besonders geschickt gewesen, kurz vor Weihnachten Beitragsbescheide zu verschicken. Auch die pauschale Form der Beitragsbemessung sei vielen Pflegenden sauer aufgestoßen, räumt der Regierungschef ein.

Stephan Weil weist darauf hin, dass die Gründung der Pflegekammer auf den noch immer herrschenden Pflegenotstand zurückgehe: „Wir brauchen eine grundlegende Wende im Pflegewesen." Und es brauche eine starke Stimme der Pflegenden. Am besten gelinge dies über eine Mitgliedschaft in der Gewerkschaft, betont Stephan Weil. Doch diese Form der Interessenvertretung gestalte sich gerade in der Pflege „sehr mühsam". Und so lange es hier keine Besserung gebe, sei die Pflegekammer die „logische Folge".

Kerstin Suren überreicht Stephan Weil anschließend eine dicke Mappe. Darin hat sie gut 120 Mails gesammelt, in denen Pflegende sich mit der Pflegekammer kritisch auseinandersetzen. Der Ministerpräsident nimmt diese schriftliche Form des Protests unter den Arm und verschwindet nach ein paar Minuten zu seiner Wahlkampfveranstaltung. Auf dem Podium sprechen nun noch weitere Vertreter, unter anderem von der Linken, der FDP und der Gewerkschaft Verdi.

Sandra Barth ist mit der ersten, großen Demonstration gegen die Pflegekammer in der Grafschaft zufrieden. „Ich hoffe, wir nehmen diesen Schwung mit und kämpfen auch für bessere Arbeitsbedingungen." Von der Reaktion des Ministerpräsidenten auf ihr Anliegen ist sie hingegen enttäuscht: „Das war die übliche Augenwischerei." Aber immerhin, das erkennt Sandra Barth an, er war mal da und hat zugehört.

GN vom 21.02.2019

Weil: SPD muss konkret werden bei den Themen der normalen Leute

Das Gespräch mit Bürgern hat Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil am Donnerstagabend in Uelsen geführt. Mehr als 100 Bürger diskutierten mit den SPD-Politiker über aktuelle Fragen aus allen Bereichen der Politik.

Uelsen Dieselskandal und Nitratbelastung, Wohnungsnot und Ärztemangel, Öffentlicher Nahverkehr und Straßenmaut, Breitbandausbau und wildernde Wolfsrudel – die Themenpalette beim abendlichen „Auf ein Wort mit Stephan Weil“ war breit gefächert. Im Saal des Hotels am Waldbad nutzten viele Bürger – nicht nur aus Uelsen – das Angebot, mit Niedersachsens Ministerpräsident ins Gespräch zu kommen.

Der findet mit jovialem „Moin erstmal“ sofort den „richtigen Draht“ zum Publikum. Als „onkelhaft“ haben Journalisten den 60-Jährigen einmal beschrieben. Treffender charakterisiert der SPD-Politiker sich mit der Antwort auf die Frage eines Jusos im Saal: Eigentlich sei er „immer noch eher ein Kommunalpolitiker“. Sein Ansatz: den Kontakt zu den Menschen nicht verlieren, für die er in Hannover Politik macht. Und Weil weiß, dass ein Schlüssel zu solcher Bürgernähe eine klare, schnörkellose Sprache, ein offenes Ohr und eine konkrete Antwort ist. Damit kommt er auch in Uelsen „gut rüber“.

Mitmachen, Fragen auf Bierdeckel schreiben und Weil zur Beantwortung durchreichen, das war das Rezept des Abends. Das „zog“. SPD-Landratskandidat Volker Pannen und die Uelsener SPD-Bürgermeisterkandidatin Andrea Klokkers hatten als Moderatoren des Abends alle Hände voll zu tun, um die Fragen der Bürger an den Ministerpräsidenten zu bringen.

Ja, mehr Klimaschutz sei nötig, aber auch schwierig zu gestalten, antwortet Weil einem Schüler. Im Gegensatz zu jenen, die nur Reden hielten, müssten Politiker wie er die Dinge auch umsetzen. Das sei schwer im Autoland Niedersachsen, in dem allein von VW 500.000 Menschen abhängen.

Nein, die Landwirtschaft allein sei nicht Schuld an der Nitratbelastung des Grundwassers, sagt er, aber Kontrolle sei nötig, um „schwarzen Schafen“ das Handwerk zu legen. Weil kündigt eine „Aufholjagd“ bei Breitbandnetzen an. Und 5G-Mobilfunk müsse eben doch „bis an jede Milchkanne“, weil gerade die Landwirtschaft als zweitwichtigster Arbeitgeber im Land auf die Datennetze angewiesen sei.

Wie kann die SPD wieder Wahlen gewinnen? „Dass man alle Probleme der SPD Gerhard Schröder und den Hartz-Reformen zuschiebt, ist zu kurz gesprungen“, warnt Weil. Sein Kurs ist klar: „Die SPD muss konkret werden bei den Alltagsthemen von normalen Leuten“. Da sieht er die SPD in Niedersachsen deutlich besser aufgestellt als die Bundespartei. „Ich habe alle meine Wahlkämpfe nach den Hartz-Gesetzen gemacht. Und ich habe alle gewonnen.“

Gut zwei Stunden lang stand Stephan Weil im Hotel am Waldbad den Bürgern Rede und Antwort.

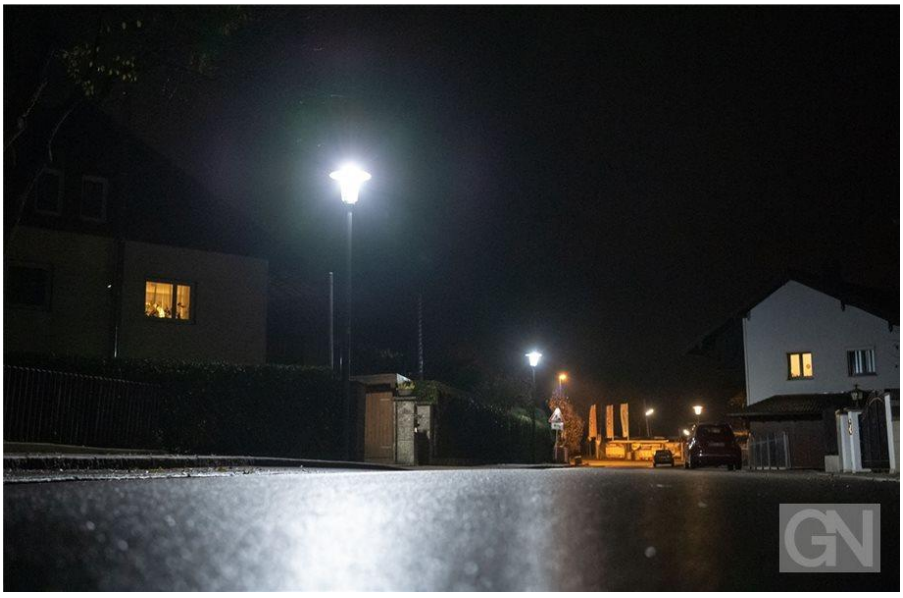
Foto: Hille

GN vom 22.02.2019

Probleme mit Straßenlampen in Uelsen

Im Bereich der Straßenbeleuchtung für die Gemeinde Uelsen kommt es momentan wiederholt zu Beeinträchtigungen. Das schreibt die Verwaltung im sozialen Netzwerk Facebook.

Uelsen Demnach kann es passieren, dass gesamte Straßenzüge ausfallen. Die Prüfungen am Donnerstag ergaben keine nachvollziehbaren Fehler in den Laternen. Vermutet wird ein „Erdschluss“ in den Erdkabeln. „Diese Schadstellen zu lokalisieren ist sehr schwierig“, heißt es. Der Vertragspartner der Gemeinde sowie der Netzbetreiber würden mit Hochdruck an der Problembeseitigung arbeiten. Die Gemeinde weist darauf hin, dass der punktuelle Ausfall der Straßenbeleuchtung über das Wochenende hinaus andauern kann.



Probleme mit der Straßenbeleuchtung gibt es in der Samtgemeinde Uelsen.

Symbolbild: dpa

GN vom 24.02.2019

Stute „Clara“ tot in Wilsumer Moor gefunden

Die Stute „Clara“, nach der seit Mitte der Woche in der Umgebung von Wilsum gesucht wurde, ist tot gefunden worden. Am Samstag fand ein Hund die Spur der Stute, die direkt in ein Moor führte. Hier entdeckten die Helfer die Stute.

Am Mittwoch begann die Suche nach „Clara“ mit vielen Freiwilligen. Am Samstag wurde das Pferd tot gefunden.

Archivbild: Hille

Wilsum Seit Mittwochnachmittag lief die Suche nach Stute „Clara“, die bei einem Ausritt den Reiter abgeworfen hatte und geflüchtet war. Am Samstag fand ein Hund, der für die Suche mitgenommen war, das Pferd. Es war in einem Moor in Wilsum eingesackt und dort verendet.

Die Stelle, an der die freiwilligen Helfer die Stute fanden, ist nur einige Hundert Meter von dort entfernt, wo das 25 Jahre alte Pferd den Reiter abgeworfen hatte. Es wird angenommen, dass „Clara“ bereits in der Nacht zu Donnerstag starb.

GN vom 25.02.2019

Vogelliebhaber und BUND pflegen Obstbäume in Uelsen

Gemeinsamen haben der „Verein der Vogelliebhaber Niedergrafschaft – AZ – Ortsgruppe Uelsen“ und Mitglieder der BUND-Kreisgruppe Grafschaft Bentheim kürzlich notwendige Pflegearbeiten im Bereich der alten Kläranlage in Uelsen vorgenommen.

Uelsen Die Samtgemeinde Uelsen hatte dem Verein der Vogelliebhaber bereits 2008 eine der alten Kläranlage in Uelsen angrenzende Fläche zur Gestaltung zur Verfügung gestellt und diese im folgenden Jahr um einen etwa 10.000 Quadratmeter großen Erlenbruchwald ergänzt. Unter Mitwirkung der BUND-Kreisgruppe wurde die Gesamtfläche nach ökologischen Aspekten entwickelt.

Im Frühjahr 2009 pflanzte man verschiedene hochstämmige Obstgehölze. Die Wiederanlage von derartigen Obstwiesen bedeutet, einen wichtigen Beitrag zum Natur- und Artenschutz zu leisten: Für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten bilden extensiv gepflegte und genutzte Obstwiesen – eventuell mit angrenzenden Hecken und Tümpeln – einen Lebensraum, der in der Landschaft zunehmend seltener anzutreffen ist.

Nisthilfen für verschiedene Vogelarten

Nun brachte man vom Verein angefertigte Nisthilfen für Höhlenbrüter wie Kohl-, Blau- und Sumpfmeise sowie Feldsperling, Zaunkönig, Trauerschnäpper, Star, Hohltaube, Steinkauz und Waldkauz an den Bäumen an. Für Fledermäuse wurden Sommerquartiere aufgehängt. Später fertigten die Naturfreunde aus unbehandeltem Eichenholz bestehende Bauelemente zu einem attraktiven Wildbienenstand an, der sich seitdem bei interessierten Besuchern großer Beliebtheit erfreut.

Im vergangenen Jahr wurde eine Wiese für Schmetterlinge und Wildbienen angesät. Informationstafeln weisen auf Besonderheiten der Fauna in diesem Biotop nahe dem viel befahrenen Radweg hin.

In den vergangenen Tagen gingen die Vogelliebhaber nun daran, den jährlichen Obstbaumschnitt auf der extensiv gepflegten Obstwiese an der alten Kläranlage durchzuführen, was besonders während der ersten Jahre zu einem guten Kronenaufbau vonnöten ist. Aus angefallenem Gehölzschnitt wurde eine Benjeshecke aufgeschichtet, die vielen Vogel- und Säugetierarten Quartiermöglichkeiten bieten kann.

Erfreut konnte man beim Säubern der Nisthilfen feststellen, dass alle Nistkästen im vergangenen Jahr belegt gewesen waren. Sogar ein Waldkauz hatte einen Nistkasten bezogen.

Als ärgerlich wurde allerdings der hauptsächlich am Radweg entsorgte Müll – Flaschen, Plastik und anderer Unrat – empfunden. Auch hier schritten die Naturschützer ein.

Der „Verein der Vogelliebhaber Niedergrafschaft“ und der BUND appellieren an die Bevölkerung, diese Anlage nicht durch unachtsam weggeworfenen Müll zu verschmutzen, sondern behutsam und mit dem nötigen Respekt der Natur zu begegnen, damit sich hier weiterhin ein für Tiere und Pflanzen naturnahes Biotop entwickeln kann.

Fleißige Helfer waren in Uelsen am Werk.

Foto: privat

GN vom 26.02.2019

Plattdeutsches Theater in Wilsum

Die Spielschar Wilsum präsentiert nach einem Jahr Pause in diesem Jahr das plattdeutsche Theaterstück „De Grillvereen un ehr rodet Auto“ in vier Akten von Carsten Lögering aus dem „mein-Theaterverlag“. Die Aufführungen starten am Sonntag, 3. März.

WilsumBereits seit Mitte 2018 laufen die Vorbereitungen der Spielschar auf Hochtouren. Ende letzten Jahres wurde ein komplett neues Bühnenbild gestaltet und seit Anfang Januar wird auf der neuen Bühne fleißig zweimal die Woche geprobt.

In diesem Jahr geht es um die freiwillige Ortsfeuerwehr. Diese besteht nach dem Tod ihres Brandmeisters nur noch aus drei Mitgliedern. „Scheißegal“ ist die Haltung der Männer, denn jeder einzelne ist stolz auf die Wehr. Dass die Drei außer Bier trinken und grillen nichts zustande bekommen, juckt niemanden. Der Schlendrian ist an der Tagesordnung. Erst als sich der Kreisbrandmeister des Lotterlebens annimmt, hat der Spaß ein Ende.

Dieser ernennt eine bis dahin unbekannte Frau zur Ortsbrandmeisterin. Ausgerechnet eine Frau … Ein Kulturschock für die Männer …

Nicht nur, dass die Neue Bier und Grillfleisch scheut wie der Teufel das Weihwasser, nein, die neue Chefin krempelt den Sauhaufen fortan auch gehörig um. Weitere Frauen treten der Wehr bei und die „alte Garde“ bekommt mehr und mehr das Wasser abgegraben. . . .

Die Aufführung findet im Saalbetrieb Ridder in Wilsum statt. Die Spieltermine starten am Sonntag, 3. März, um 14.30 Uhr (mit Kaffee und Kuchen), weiter geht es am Mittwoch, 6. März, um 20 Uhr, Mittwoch, 13. März, um 20 Uhr, Sonntag, 17. März, um 14.30 Uhr (mit Kaffee und Kuchen), Sonnabend, 23. März, um 20 Uhr (anschließend Tanz mit DJ) und Freitag, 29. März, um 20 Uhr (mit musikalischem Ausklang).

Der Kartenvorverkauf ist bereits gestartet, Eintrittskarten für sieben Euro gibt es beim Grenzlandmarkt in Wilsum sowie beim Friseursalon Trüün in Uelsen oder an der Abendkasse.

Da sich das Theaterstück in diesem Jahr um die Feuerwehr und die Feuerkameraden/Feuerwehrkameradinnen dreht, wird die Spielschar Wilsum zudem am Montag, 11. März, eine Aufführung exklusiv für die Feuerwehren der Grafschaft Bentheim veranstalten. Hierzu wurden die Feuerwehren bereits eingeladen. Anmeldungen für diese Aufführung sind weiterhin möglich.

In diesem Jahr wirken Hermann Veldmann, Andreas Völkerink, Gerrit Bergjan, Anke Zielman, Agnes Veurink, Nadine Zwartscholten, Anne Oldekamp, Ingo Mardink und Maik Wolbink als Spieler mit. Verantwortlich für den Prolog ist Gerd Emme, Maske und Frisur übernehmen Jan Trüün und Johanne Weggebakker, als Souffleuse im Einsatz ist Giesela Bielefeld und die Tontechnik übernehmen Jan-Hindrik Zielmann und Ingo Zielmann.

Die „Spielschar Wilsum“ bei den Proben zum unterhaltsamen Stück „De Grillvereen und ehr rodet Auto“.

Foto: Meppelink

GN vom 27.02.2019

RGZV „Grenzland“ Uelsen und Umgebung bestätigt Vorstand

Bei den Wahlen wurde der gesamte Vorstand des Rassegeflügelzuchtvereins und Vogelschutz „Grenzland“ Uelsen und Umgebung von 1953 in seinen Ämtern bestätigt.

Uelsen Der 1. Vorsitzende Erwin Reefmann hat während der Jahreshauptversammlung des Vereins für Rassegeflügelzucht und Vogelschutz „Grenzland“ Uelsen und Umgebung von 1953 viele Mitglieder und Ehrenmitglieder im „Haus der Kleintierzüchter“ in Uelsen begrüßt, darunter auch der Ehrenvorsitzende und Meister des Landesverbandes, Georg Kolde. Zu Beginn der Versammlung gab es eine Gedenkminute zu Ehren von Erich Bielefeld, der 2018 nach kurzer schwerer Krankheit verstarb.

Jahresrückblick: Zu Beginn der Ausstellungssaison wurde eine große Kreis- und Landesverbandsschau in den Räumlichkeiten von „Emsflower“ in Emsbüren veranstaltet. Neben der erfolgreichen Teilnahme an der Ausstellung unterstützten auch einige Mitglieder des RGZV Uelsen die Auf- und Abbauarbeiten. Im Rahmen der Landesverbandsschau erhielt Albert Hindriks die Bundesnadel in Gold. Am zweiten Wochenende im November fand die Lokalschau des RGZV Uelsen im Haus der Kleintierzüchter statt. Es handelt sich hier um

den Höhepunkt des Zuchtjahres. Die befreundeten niederländischen Vereine aus Coevorden und Hardenberg waren mit Abordnungen vertreten.

Nach dem Jahresrückblick des 1. Vorsitzenden Reefmann folgten die Tätigkeitsberichte des Ringwartes und des Gerätewartes. Der Kassierer zog eine positive Bilanz. Ihm und dem gesamten Vorstand wurde Entlastung erteilt.

Wahlen: Bei den Wahlen wurde der gesamte Vorstand des Rassegeflügelzuchtvereins und Vogelschutz „Grenzland“ Uelsen und Umgebung von 1953 in seinen Ämtern bestätigt: Erwin Reefmann (1. Vorsitzender), Klaas Olthuis (2. Vorsitzender), Anne Reefmann (1. Schriftführerin), Gerhild Höllmann (2. Schriftführerin), Stefan Völker (1. Kassierer), Jan-Hindrik Jonker (2. Kassierer), Johann Vorrink (Jugendobmann), Albert Hindriks (Gerätewart) und Henning Völker (Ringwart).

Stolz zeigt Albert Hindriks die Urkunde zur Bundesnadel in Gold.

Foto: privat

GN vom 27.02.2019

Sozialverband Uelsen hat 532 Mitglieder

Der Sozialverband Uelsen hat sich zur Mitgliederversammlung getroffen, um Bilanz zu ziehen. Derzeit hat der Uelser Verband 532 Mitglieder.

Uelsen Der Ortsverband Uelsen des Sozialverbandes hielt im voll besetzten Saal des DRK-Heimes seine Mitgliederversammlung ab. Vorsitzende Heike Klomp freute sich über die

große Resonanz und begrüßte neben den Mitgliedern auch Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers und den Referenten Heinz Egbers von der Arche.

In ihrem Rückblick auf das Jahr 2018 ließ die Vorsitzende Heike Klomp noch einmal die Höhepunkte Revue passieren. Im vergangenen Jahr haben viele Veranstaltungen stattgefunden, unter anderem zwei Tagesfahrten in die Niederlande nach Losser zur Besichtigung einer Holzschuhwerkstatt und in das Celler Schloss. Eine sechstägige Urlaubsreise ging nach Bergen in die Lüneburger Heide mit 46 Teilnehmern. Zu den Aktivitäten zählten auch das Kloatscheeten, die Radtouren, das Grill- und Sommerfest, Seniorennachmittag, Kegeln im Waldbadhotel und die Adventsfeier. Aktuell hat der SoVD Uelsen 532 Mitglieder. In 2018 hielt man zwölf Vorstandssitzungen ab und machte Besuche in Pflegeheimen sowie Krankenbesuche.

Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers lobte die Arbeit der verschiedenen Verbände, die sich um die Uelser und Niedergrafschafter Bürger kümmern. Referent Heinz Egbers von der Arche Uelsen hielt ein Referat über „Tagespflege“. Vorsitzende Heike Klomp rief Günter Mölderink auf und übergab ihm eine Urkunde für langjährige Vorstandsarbeit und 67 Jahre treue Mitgliedschaft beim Sozialverband Uelsen.

Anschließend ehrte Heike Klomp weitere verdiente Mitglieder für ihre jahrzehntelange Treue. In der Mitgliederversammlung sind zwei neue Beisitzer gewählt worden. Diese sind Johanne Gerritzen und Jan Imhoff.

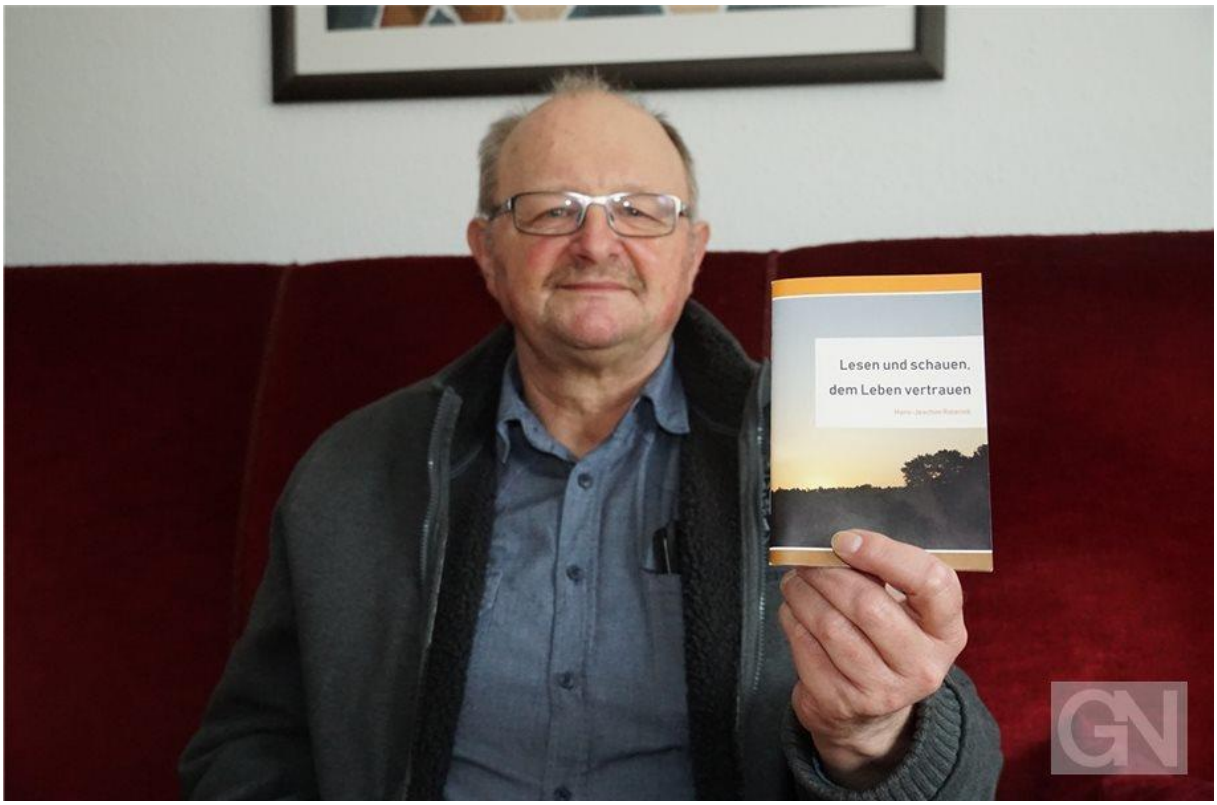
Die Geehrten des Sozialverbandes (von links) Günter Mölderink (67 Jahre SoVD-Mitglied), Helga Kerkdyk, Swenna Hilse (beide zehn Jahre) und Georg van den Berg (25 Jahre) mit dem Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers und der Vorsitzenden Heike Klomp.

Foto: privat

GN vom 28.02.2019

Hans-Joachim Raterink aus Uelsen legt Gedichtband vor

„Lesen und schauen, dem Leben vertrauen“ lautet der Titel eines Gedichtbandes, den Hans-Joachim Raterink aus Uelsen herausgegeben hat. Auf 32 Seiten nimmt er seine Leser mit auf eine Reise durch die Natur, vor allem in der Samtgemeinde Uelsen.



Auf 32 Seiten präsentiert Hans-Joachim Raterink aus Uelsen Bildbetrachtungen der besonderen und sehr persönlichen Art.

Foto: Berends

Uelsen Bei Spaziergängen hat Hans-Joachim Raterink Ideen gesammelt und mit der Handykamera viele Fotos aufgenommen. Der Gedichtband vereint insgesamt 14 Texte mit jeweils einem dazugehörenden Bild.

Nach einem Schlaganfall vor 15 Jahren hat Hans-Joachim Raterink sein Leben neu geordnet. „Ich hatte auf einmal eine ganz andere Sichtweise auf viele Dinge“, erzählt er. Weniger Stress und Hektik waren plötzlich angesagt. Durch die schwere Erkrankung hatten das Sehvermögen Schaden genommen und die Konzentrationsfähigkeit gelitten. Hans-Joachim Raterink musste vieles neu lernen.

2006 hat der Uelser damit begonnen, kleine Texte zu schreiben. „Eigentlich war das nur für mich. Ich habe das notiert, was mir bei meinen Spaziergängen in den Sinn gekommen ist.“ Vor einiger Zeit veröffentlichte er seine Beiträge zunächst als Statusmeldung bei „WhatsApp“. Dort waren sie für 24 Stunden zu lesen.

„Ich habe daraufhin viele positive Reaktionen erhalten“, berichtet er. Dann kam die Idee, auf eigene Faust ein Büchlein zu veröffentlichen.

Verkaufsstellen
Die in dem Gedichtband versammelten Texte und Fotos sind alle zwischen Mai und Juli 2018 entstanden. Hans-Joachim Raterink hat sie zu einem kleinen Heft zusammenstellen und in einer Auflage von 1000 Exemplaren drucken lassen. Die Gedichtbände sind zum Preis von 3,90 Euro bei „Mine“ in Uelsen sowie im Buchhandel „Aus Liebe zum Buch“ an der Lindenallee 30 in Nordhorn erhältlich.

Mit seinen Gedichten möchte Hans-Joachim Raterink dazu beitragen, die positiven Seiten des Lebens stärker hervorzuheben. „Es gibt zu wenig Liebe und Freundlichkeit unter den Menschen. Dabei ist Liebe die einzige Emotion, die unserem Leben einen Sinn geben kann“, lautet eine der Sentenzen. Der Autor widmet sich auch spirituellen Themen, die ihn bereits seit den 1990er-Jahren interessieren.

GN vom 01.03.2019

Hilfe aus der Grafschaft für Afrika

Die Krankenschwestern Hanna Lamann und Brigitte Wilbers helfen in Tanzania

Arusha ist eine Großstadt mit mehr als 400.000 Einwohnern und liegt im Nordosten Tansanias, unweit des Kilimandscharo-Massivs. Seit Kurzem engagiert sich dort ein Verein, dessen Wurzeln in der Grafschaft Bentheim liegen: „Colorful Steps Tanzania“ möchte Spendengelder akquirieren und damit in erster Linie die medizinische Grundversorgung vor Ort unterstützen. Doch auch die Förderung der schulischen Bildung und der Gesundheitsprävention sowie der Einsatz für ausreichende Ernährung zählen zum Profil.

Vorsitzende des im vergangenen Sommer gegründeten Vereins ist Hanna Lamann aus Uelsen, die als Krankenschwester in der Euregio-Klinik arbeitet. Zusammen mit ihrer Kollegin Brigitte Wilbers aus Nordhorn, die stellvertretende Vorsitzende ist, unternahm sie vom 7. November bis 21. Dezember 2017 eine sechswöchige Reise nach Tansania und leistete Freiwilligenarbeit. „Seit meiner Kindheit habe ich mich für afrikanische Kultur interessiert und wollte nun auch die Medizin kennenlernen“, erklärt Hanna Lamann. Sie wollte wissen, wie die Menschen mit wenigen Mitteln auskommen und wie sie mit gesellschaftlichen Problemen umgehen. Ähnlich ging es Brigitte Wilbers: Auch sie hegte stets ein Interesse an Afrika und spielte mit dem Gedanken, dort einmal zu arbeiten. So fassten sie den Beschluss: „Das machen wir jetzt gemeinsam.“

Die Reise nach Tansania erfolgte über die Organisation „STEP Africa“. In Arusha hospitierten Lamann und Wilbers in Krankenhäusern, einem Waisenhaus und einer Vorschule. Die Unterschiede zur medizinischen Versorgung in Deutschland erlebten sie hautnah: „Bei einem Verbandswechsel gibt es keine Sedierung. Die Menschen sind froh, wenn ihnen überhaupt geholfen wird“, berichten sie.

Die Bewohner aus Massai-Dörfern nehmen mitunter dreistündige Fußmärsche auf sich, um zum Krankenhaus zu gelangen, wo sie weitere Stunden anstehen und gelegentlich auch unverrichteter Dinge wieder zurücklaufen müssen, wenn sie nicht nicht mehr an die Reihe kamen.

Stationäre Patienten erfahren lediglich eine Behandlungspflege, die weitere Versorgung – etwa mit Essen und Trinken – übernehmen Angehörige. Eine Krankenversicherung haben die Betroffenen nicht. Unterschiedliche Standards herrschen auch in weiteren Aspekten des Klinikalltags, zum Beispiel bei der regelmäßigen Händedesinfektion. Hanna Lamann und Brigitte Wilbers haben sich bei ihren Hospitationen aber bewusst zurückgehalten und den Pflegekräften nicht ihre Ansichten „übergestülpt“. Grundsätzlich sagen sie: „Die Kultur muss man respektieren, sonst braucht man dort nicht hinzugehen.“ Die tansanischen Kollegen seien jedoch offen gewesen und hätten Fragen gestellt.

Kennengelernt haben die Grafschafterinnen insbesondere das hundert Betten zählende St. Elizabeth Hospital, dessen Gründung auf den Arzt Dr. Madai zurückgeht, der in Deutschland Medizin studiert und lange Zeit in Ibbenbüren gearbeitet hat. Sie waren außerdem in der ambulanten und durch Spenden finanzierten Olorien Community Clinic tätig. Zudem wirkten sie in der Vorschule „Flowers Children’s Centre“, das Kindern aus ärmsten Verhältnissen eine pädagogische Grundlage bieten möchte, sowie im Kinderheim „Cradle of love“, das Halb- und Vollwaisen oder verstoßene und ausgesetzte Kinder beherbergt. Gerade in diesen beiden Einrichtungen gilt es, die tägliche Nahrungsversorgung zu gewährleisten. „Die Kinder sind schon dankbar, wenn es Porridge zum Frühstück gibt“, berichtet Brigitte Wilbers.

Tansania

Die Vereinigte Republik Tansania ist ein Staat im Osten Afrikas. Mit rund 945.000 Quadratkilometern ist er flächenmäßig gut zweieinhalb Mal so groß wie Deutschland. Tansania verzeichnet eine stetig wachsende Bevölkerungszahl, die in den vergangenen Jahrzehnten von zehn Millionen (1960) auf mehr als 57 Millionen (2017) gestiegen ist. Hauptstadt des Landes ist Dodoma (215.000 Einwohner), Regierungssitz ist Daressalam (5,5 Millionen Einwohner). Im Nordosten Tansanias liegt das weltbekannte Kilimandscharo-Massiv; der Kibo ist mit 5895 Metern der höchste Berg Afrikas. Laut Bundesentwicklungsministerium ist Tansania „einer der politisch beständigsten und friedlichsten Staaten in Afrika südlich der Sahara“, hat aber mit großer Armut zu kämpfen, die sich auch in der medizinischen Versorgung widerspiegelt.

Mit vielen neuen Erfahrungen reisten die Frauen zurück nach Deutschland. „Die sechs Wochen reichten für einen guten Überblick“, sagt Hanna Lamann. Die Eindrücke waren allerdings so nachhaltig, dass sich beide dazu entschieden, langfristige Unterstützung zu leisten: Damit war die Idee zur Gründung von „Colorful Steps Tanzania“ geboren. Das Vorhaben ist inzwischen als gemeinnütziger Verein eingetragen. Wichtig ist den Initiatorinnen dabei ein hohes Maß an Transparenz: „Was uns ausmacht, ist der enge Kontakt zu den Projekten. Wir haben deutsch- und englischsprachige Partner direkt vor Ort, die sagen können, woran es fehlt.“

Nun betreiben Hanna Lamann und Brigitte Wilbers Öffentlichkeitsarbeit, um weitere Unterstützer zu finden und über die Projekte zu informieren. Möglich sind passive und aktive

Mitgliedschaften, Spenden und Patenschaften. Einige Aktionen sind in den vergangenen Monaten bereits vonstattengegangen, wie etwa Vorträge in der Euregio-Klinik und in der reformierten Kirche Uelsen. Es gab auch einen Stand auf dem Weihnachtsmarkt Wielen. Für Oktober plant Hanna Lamann, erneut nach Tansania zu reisen.

GN vom 03.03.2019

Klimaschutz und Kitas bewegen Gemeindebund

Das Thema „zunehmende Bürokratie“ bestimmte die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Grafschaft Bentheim des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes (NSGB) in Itterbeck. Klimaschutz und Kitas waren weitere Themenschwerpunkte der Versammlung.

Itterbeck „Muss das immer so lange dauern?“, fragte Charlotte Ruschulte, Vorsitzende im Kreisverband des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes (NSGB) und Bürgermeisterin der Gemeinde Ohne, im Bürgerzentrum in Itterbeck. Sie eröffnete mit der Kritik an zunehmender Bürokratie die Mitgliederversammlung des NSGB-Kreisverbandes. Die Bürokratie-Frage zog sich wie ein roter Faden durch die Wortbeiträge.

Sanierungsfahrplan
Ruth Drügemöller von der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen stellte kommunale Fördermöglichkeiten für den Klimaschutz vor. Ein attraktives Förderprogramm sei die „Energetische Stadtsanierung“ nach dem „kfw-432-Programm“. Dazu gehören Quartierskonzepte und der Einsatz von Sanierungsmanagern zur Umsetzung von Projekten. Die Kommunen erhalten so eine objektive Grundlage zur Qualität der Gebäude.

Ein so gestalteter Sanierungsfahrplan erleichtert die Arbeit in den Städten und Gemeinden. Drügemöller unterstrich die einfache Antragstellung und die schnelle Bewilligung.

Außerdem informierte Drügemöller über das Landesprogramm „Energieeffizienz im öffentlichen Bereich“ mit der „Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Maßnahmen der Energieeffizienz bei öffentlichen Trägern sowie Kultureinrichtungen“. Gefördert werden zum Beispiel LED-Beleuchtung, Photovoltaikanlagen oder Dämmmaßnahmen im gesamten Gebäudebereich. Beliebte „Sanierungsfälle“ seien Schwimmbäder, wo hohe Einsparungen erreichbar seien.

Ein Mehr an Beratungsaufgaben
Dr. Marco Trips, Präsident des NSGB, informierte über „Neues aus Hannover“. Die Grundsteuer muss bis Ende 2019 reformiert werden. Trips sieht ein Mehr an Beratungsaufgaben auf die Kommunen zukommen, wenn 2021 die ersten Steuerbögen ausgegeben werden.

Durch das Inkrafttreten des „Gute-Kita-Gesetz“ zum 1. Januar 2019 erhält das Land bis 2022 vom Bund 520 Millionen Euro, die ungeschmälert an die Kommunen weitergeleitet werden sollen, wobei die investiven Mittel nach Aussage von Trips nicht sehr hoch sind. Im Sommer greife der Härtefallfonds, der die ausfallenden Kita-Gebühren für die Kommunen auffangen soll. Bezüglich der Investitions-Milliarden, einem Wahlversprechen, meinte Trips, die Mittel für Niedersachsen schienen „sich zu verflüchtigen“. Trips: „Unsere Milliarde findet sich in den Kassen der Nord-LB wieder.“

Interkommunale Zusammenarbeit
Weiter informierte Dr. Trips über das Sportstättensanierungsprogramm, ein Fortbildungsprogramm für Ratsmitglieder und über die Arbeit in verschiedenen Kommissionen. Immer mehr werde über zu viel Bürokratie geklagt

Kreisgeschäftsführer Günter Oldekamp und Friedrich Kethorn, der zum letzten Mal als Landrat an der Mitgliederversammlung teilnahm, informierten zudem über einige Handlungsschwerpunkte des vergangenen Jahres. Sie betonten beide die stets hervorragende interkommunale Zusammenarbeit.*jv*

(von links) Günter Oldekamp, Dr. Marco Trips, Charlotte Ruschulte, Lambertus Wanink, Bürgermeister von Itterbeck, und Friedrich Kethorn

Foto: Vogel

GN vom 10.03.2019

Baum stürzt auf parkendes Auto in Halle

Ein größerer Baum ist durch die starken Windböen am Samstagnachmittag auf etwa drei Meter Höhe abgeknickt und zum Teil auf ein geparktes Auto gestürzt. Die Freiwillige Feuerwehr Uelsen zerteilte die Äste mit einer Motorsäge.

Größere Äste sind am Samstag auf ein geparktes Auto gestürzt.

Foto: Freiwillige Feuerwehr Uelsen

Halle Aufgrund des Sturmtiefs ist ein größerer Baum an der Höcklenkamper Straße in Uelsen-Halle am Samstagnachmittag abgeknickt. Die Äste des Baumes fielen dabei zum Teil auf ein geparktes Auto. „Die Ortsfeuerwehr Uelsen wurde um 17.11 Uhr alarmiert und rückte mit zwei Fahrzeugen und elf Kameraden aus“, berichtet die Wehr am Sonntag. Mithilfe einer Motorsäge zerteilten die Kameraden die Äste in kleinere Stücke und entfernten sie vom Auto. „Auch ein größerer Ast, der sich in einen anderen Baum verfangen hatte, wurde entfernt“, heißt es in der Mitteilung.

GN vom 10.03.2019

Neue Wache für Wilsumer Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr Wilsum hat am Samstag ihr neues Feuerwehrhaus offiziell in Betrieb genommen. Dies feierten die 48 Aktiven und 20 Kameraden der Ehrenabteilung am Samstag mit zahlreichen Gästen sowie Vertretern der Brandwehr aus Hardenberg.

Wilsum Genügend Platz und eine Halle für vier Einsatzfahrzeuge – das bietet das neue Haus der Freiwilligen Feuerwehr (FF) an der Dorfstraße in Wilsum. Am Samstag waren die Brandschützer von der 50 Jahre alten Unterkunft an der Echtelter Straße in das neue Haus an der Dorfstraße umgezogen. Feierlich eröffnet wurde ihre neue Wirkungsstätte von Ortsbrandmeister Jörg Gerritzen. Die Frauen der Wilsumer Einsatzkräfte überraschten ihre Männer mit einem Gedicht. Anne Oldekamp trug vor: „Hört man in Wilsum tatü und tata, seid ihr die FF von Wilsum ganz nah…“ Anschließend überreichten sie Jörg Gerritzen und seinem Stellvertretender, Ingo Mardink, Bilder für das neue Feuerwehrhaus.

Auch Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers gratulierte der FF Wilsum und sagte, dass man dem Feuerwehrbedarfsplan (FBP) folgend zunächst das Feuerwehrhaus mit einem Kostenaufwand von rund 1,3 Millionen Euro unter Regie des Architektenbüros „Klever und Bangen“ an der Dorfstraße gebaut habe. Davon seien zehn Prozent vom Landkreis getragen.

Unermüdlicher Einsatz

Koers besonderer Dank galt den Feuerwehrkameraden aus Wilsum, die in vielen ehrenamtlichen Stunden einen unermüdlichen Einsatz zum Besten des Gemeinwohls geleistet hätten. So seien die Feuerwehrleute jederzeit Tag und Nacht hilfsbereit und zur Stelle und bereit, Leib und Leben für die Rettung anderer zu riskieren. „Das ist selbstloser Dienst am Nächsten und verdient höchste Anerkennung“, stellte Koers heraus.

Das neue Feuerwehrhaus ist nach Koers Einschätzung technisch nicht nur besonders gut ausgestattet, vielmehr füge sich das sehr funktionale Gebäude mit dem wiederaufgebauten Spritzenhaus auch gut in das Wilsumer Ortsbild ein und sei für die Freiwillige Feuerwehr darüber hinaus „ein Gebäude zum Feuerwehrleben“. Abschließend wies Koers daraufhin, dass die Verwaltung weiter intensiv an der Abarbeitung des FBP arbeite. Zum Standort eines Feuerwehrhauses in Itterbeck liefen die ersten guten Gespräche, ebenso wie für den Standort in Uelsen und das Fahrzeugkonzept.

Als besonderen Tag nicht nur für die FF Wilsum bezeichnete Kreisbrandmeister Uwe Vernim die Übernahme des neuen Feuerwehrhauses, das eigentlich für die Bevölkerung gebaut worden sei. „Die 1,3 Millionen Euro sind gut angelegtes und in Sicherheit investiertes Geld. Die Gemeinden wachsen und damit auch die Anforderungen an die Feuerwehren. In Wilsum wurde für die Zukunft gebaut“, betonte Vernim, der auf die Jugendarbeit in der FF hinwies, die den Nachwuchs sichere.

Früher Antrag
Erster Kreisrat Uwe Fietzek erinnerte an den ersten Spatenstich vor knapp einem Jahr und betonte, dass hier planerisch etwas „Tolles“ gelungen sei. „Es war schon vom Samtgemeindebürgermeister clever, früh den Antrag für die Förderung des neuen Feuerwehrhauses in Wilsum zu stellen, da sich die Richtlinien änderten“, so Fietzek, der das Ehrenamt wie bei der FF als „Kitt“ der Gesellschaft herausstellte. „Es gehört sich einfach, in den Einsatz der FF zu investieren!“

Ins gleiche Horn stieß Frank Messenzehl vom Amt für Brand- und Katastrophenschutz der Polizeidirektion Osnabrück. Er betonte, dass die Samtgemeinde mit dem FBP sehr fortschrittlich sei. „Die FF Wilsum hat mit der Inbetriebnahme des neuen Feuerwehrhauses einen großen Schritt in die Zukunft getan. Es ist gut, eine Feuerwehr zu haben, aber besser, wenn man sie nicht braucht.“ Wilsums Bürgermeister Heinrich Mardink erklärte, dass das neue Feuerwehrhaus ein zweckmäßiger Bau ohne „Schnörkel“ sei. Dafür dankte er den Planern Friederike Klever und Gerwin Bangen sowie wie allen, die tatkräftig dazu beigetragen hätten.

Gemeindebrandmeister Heiko Westerhoff sagte, dass der Platzmangel der Vergangenheit angehöre. Auch die Feuerwehrunfallkasse könne nun einen Punkt auf der Mängelliste der Wehren von Uelsen streichen. Er dankte den Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung für das umsetzten des Bauvorhabens und lobte die unermüdliche Arbeit der vielen ehrenamtlichen Feuerwehrleute und deren Familien. Die Kosten an Handwerksleistung würden sich nur auf Sachen beziehen, die man wirklich nicht selber hätte machen können oder dürfen. Er wünschte seinen Kameraden, wie auch Jörg Pohlmann, Chef der FF Uelsen, dass sie stets von den Einsätzen unversehrt zurückkehren.

Ein Jahr Bauzeit
Architektin Friederike Klever erinnerte daran, dass sie vor 861 Tagen mit der Feuerwehr und dem Feuerschutzausschuss Feuerwehrhäuser in der Region besichtigt habe. Sie überreichte mit Gerwin Bangen den symbolischen Schlüssel an Herbert Koers und Jörg. Sie meinte: „Wir haben ein Jahr lang geplant, ein Jahr lang gebaut, und heute wird gefeiert.“ Gerritzen versprach, dass das neue Feuerwehrhaus in guten Händen sei.

Auch Bürgermeister Hajo Bosch bestätigte, dass mit dem neuen Feuerwehrhaus ein wichtiger Schritt für die Sicherheit der Bevölkerung getan sei. Ingo Mardink stellte Jörg Gerritzen als Motor des Baus heraus. Er habe fast jeden Tag an der Baustelle verbracht und unermüdlich mit Rat sowie Tat zur Seite gestanden.

Die Frauen der Feuerwehrkameraden überraschten ihre Männer mit einem Gedicht und überreichten Bilder an Jörg Gerritzen und Ingo Mardink (v. links).

GN vom 12.03.2019

Haushalt: Keine Neuverschuldung in Samtgemeinde Uelsen

Die Samtgemeinde Uelsen baut 2019 keine Schulden ab, eine Neuverschuldung gibt es laut Haushaltsentwurf aber auch nicht. Den hat der Rat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig beschlossen. Investitionen fließen etwa in Schulen, Feuerwehren und Friedhöfe.

Uelsen Die Verschuldung der Samtgemeinde Uelsen liegt zum Jahresende 2019 voraussichtlich gleichbleibend bei rund 4.850.000 Euro, erläuterte Kämmerer Jens Heck in der Sitzung des Samtgemeinderates am Montag. Die hohen Investitionen lassen laut Heck zwar keine weitere Entschuldung zu, eine Neuverschuldung sei jedoch ebenfalls nicht notwendig. Bei 11.249 Einwohnern in der Samtgemeinde liegt die Pro-Kopf-Verschuldung bei rund 437 Euro (Landesdurchschnitt 427 Euro; Stand: Ende 2016). Zuletzt konnte im Nachtragshaushalt eine Entschuldung von 80.200 Euro verbucht werden (die GN berichteten).

Höhere Gemeindeumlage

Die Haupteinnahmen der Samtgemeinde stammen aus Umlage der sieben Mitgliedsgemeinden. Die Höhe der Zuwendungen ergibt sich aus der jeweiligen Steuerkraft der Gemeinden. 2019 steigt das Gesamtvolumen der Umlage voraussichtlich erneut, von rund 2,7 Millionen (2017) und 2,8 Millionen (2018) auf rund 2,9 Millionen Euro. Die drei größten Anteile kommen aus Uelsen (rund 1,4 Millionen Euro), Itterbeck (rund 520.000 Euro) und Wilsum (rund 480.000 Euro). Weitere Einnahmen ergeben sich aus sogenannten Schlüsselzuweisungen durch das Land Niedersachsen. Die Zuweisung wird nach jetzigem Stand rund 2.598.000 Euro betragen. Davon müssen allerdings 1.061.600 Euro als Kreisumlage an den Landkreis Grafschaft Bentheim entrichtet werden.

Hohe Unterhaltungskosten fallen unter anderem beim Schulzentrum an. Diverse Sanierungsarbeiten, darunter ein weiterer Abschnitt der Fassadenerneuerung, umfassen rund 171.200 Euro. Für verschiedene Instandsetzungen von Klassenräumen und Türen speziell in der Oberschule sind 130.500 Euro angesetzt.

Das Investitionsvolumen umfasst 2019 rund 880.000 Euro – rund 297.500 Euro mehr als im Vorjahr. Rund 300.000 Euro wird voraussichtlich die Anschaffung eines neuen Löschgruppenfahrzeuges für die Feuerwehr Itterbeck/Uelsen kosten. Davon sind 150.000 Euro im Haushaltsplan 2019 veranschlagt. Die Restkosten von weiteren 150.000 Euro sind bereits im Haushalt 2020 vorgemerkt. Planungskosten für einen Feuerwehr-Außenstandort Itterbeck werden mit 25.000 Euro aufgeführt.

Auch im Schulwesen plant die Samtgemeinde größere Investitionen. Unter anderem fallen 64.000 Euro für die Installation eines Personenaufzugs im Technischen Trakt des

Schulzentrums Uelsen an. Für Schulhofgestaltung und Soccerplatz an der Oberschule Uelsen sieht der Haushaltsentwurf 30.000 Euro vor. Demnach wird die Breitbandversorgung des Schulzentrums Kosten von 17.000 Euro verursachen.

Neben Investitionen in Schulen und Brandschutz schlagen weitere Posten mit hohen Summen zu Buche: 150.000 Euro will die Samtgemeinde in die Breitbandversorgung investieren. Die gleiche Summe fließt voraussichtlich in die Sanierung der Landerlebnisrouten. Für eine „Sonderzuwendung im Friedhofs- und Bestattungswesen“ sind 140.000 Euro eingeplant. Damit ist vorrangig die Sanierung der Wege auf den Friedhöfen in Uelsen, Itterbeck und Wilsum gemeint, erläutert Erster Samtgemeinderat Ludwig Epmann auf GN-Nachfrage. Der Schwerpunkt liege auf der Ruhestätte in Uelsen.

30.000 Euro Defizit
Die Samtgemeinde kann ihren Haushalt 2019 nicht ausgleichen. Den Einnahmen von 7.225.000 Euro stehen Ausgaben von 7.255.000 Euro gegenüber. Das Defizit von 30.000 Euro kann laut Kämmerer Heck aber durch die vorhandene Überschussrücklage abgedeckt werden.

CDU-Fraktionschef Lambertus Wanink bewertete die Schuldenentwicklung als positiv – auch wenn es eigentlich besser sei, Schulden abzubauen. „Ich bin froh, dass wir einen solchen Haushalt überhaupt hinbekommen“, sagte Wanink. Das Geld sei gerade mit Blick auf die Schulen „gut angelegt“. In dem Zusammenhang hob Wanink dankend das System der Landesumlage hervor. „Wir leben von den Schlüssenzuweisungen“, fasste er zusammen.

„Die Zuzahlungen zu den Kindertagesstätten belasten die Kommunen erheblich“, betonte Jan Hamhuis, Chef der SPD-Fraktion. Auch Wanink hatte diesen Punkt zuvor angeführt. Hamuis zeigte sich einverstanden mit dem Haushaltsplan, regte jedoch Wünsche für künftige Haushaltsplanungen an. So sollen ein Kultur- und Jugendzentrum sowie das Thema Tourismus stärker berücksichtigt werden.

Auswahl der geplanten Investitionen:

- **Sanierungen** Friedhofswesen: 140.000 Euro
- **Breitbandversorgung:** 150.000 Euro
- **Digitalisierung** Rechnungswesen: 42.000 Euro
- **Notstromaggregat** Feuerwehr Wilsum: 15.000 Euro
- **Feuerwehrfahrzeug** Itterbeck/Uelsen: 150.000 Euro
- **Außenstandort** Feuerwehr Itterbeck: 25.000 Euro
- **Schulhofgestaltung** Oberschule: 30.000 Euro
- **Breitbandversorgung** Schulzentrum Uelsen: 17.000 Euro
- **Personenaufzug** Schulzentrum Uelsen: 64.000 Euro
- **Fahrzeug** Asylunterkünfte/Hausmeister: 15.000 Euro
- **Umkleidetrakt** Turnhalle Itterbeck Sanierung: 18.000 Euro

- **Landerlebnisrouten** Sanierung: 150.000 Euro

Das Schulzentrum in Uelsen.

Archivfoto: Meppelink

GN vom 13.03.2019

Zahlreiche Beförderungen bei der Feuerwehr Uelsen

Die Feuerwehr Uelsen hatte im vergangenen Jahr viel zu tun: Die Kameraden haben 2961 Einsatzstunden geleistet, die sich auf 64 Einsätze aufteilten. Die Einsätze gliederten sich in 33 Brandeinsätze, 29 technische Hilfeleistungen sowie zwei

Übungseinsätze.

Zu den Beförderungen trafen sich (sitzend, von links) Gerwin Brünger, Jannek Arends, Rene Paul, Dirk Neerken, Gerd-Hermann Voet, Kai Lügtenaar, Malte Gortmann und Jens Lübbermann sowie (stehend, von links) Ortsbrandmeister Jörg Pohlmann, Leon Loer, Rene Kahlfeld, Dennis Brünger, Niklas Krause, Chris Harmsen, Gebhard Veeneman, Thorsten Flim, Michael Lifke, Michelle-Marie Lübke, Kreisbrandmeister Uwe Vernim und Gemeindebrandmeister Heiko Westerhoff.

Foto: Feuerwehr

Uelsen Vor Kurzem trafen sich die Mitglieder der Ortsfeuerwehr Uelsen, um das Jahr 2018 in einer Versammlung Revue passieren zu lassen. Nach der Begrüßung der Teilnehmer blickte Ortsbrandmeister Jörg Pohlmann in seinem Jahresbericht auf die vergangenen Ereignisse zurück.

Zum Ende des Jahres konnte die Ortsfeuerwehr Uelsen 112 Mitglieder verzeichnen. Diese teilen sich in 54 aktive Kameraden in Uelsen sowie 24 aktive Kameradinnen und Kameraden am Standort in Itterbeck auf.

Weitere 26 Kameraden gehören der Alters- und Ehrenabteilung an sowie acht passive Mitglieder. Im abgelaufenen Jahr konnte die Feuerwehr einen neuen Kameraden in Uelsen begrüßen.

Im Jahr 2018 wurden 2961 Einsatzstunden geleistet, die sich auf 64 Einsätze aufteilten. Dies war im Vergleich zum Jahr 2017 mit 1706 Stunden, ein deutlicher Anstieg. Die Einsätze gliederten sich in 33 Brandeinsätze, 29 technische Hilfeleistungen sowie zwei Übungseinsätze. Wie bereits im Jahr 2017 wurden keine Fehlalarme aufgrund von Brandmeldeanlagen verzeichnet.

Mehrere Großbrände sowie schwere Verkehrsunfälle waren auch im vergangenen Jahr abzuarbeiten. Ein Einsatz der besonderen Art war der Brand auf dem Gelände der Wehrtechnischen Dienststelle WTD 91 in Meppen. Hier waren diverse Kameraden der Ortsfeuerwehr im Zuge der Kreisfeuerwehrbereitschaft vom 19. bis zum 23. September 2018 rund um die Uhr im Einsatz. Auch der extrem warme und trockene Sommer bescherte der Feuerwehr Uelsen zahlreiche Flächen- und Waldbrände im Bereich Itterbeck und Wilsum. Mithilfe von örtlichen Landwirten, die ihre Güllefässer mit Wasser gefüllt hatten, war die Löschwasserversorgung für die erste Brandbekämpfung in den meisten Fällen ausreichend.

Zu den Einsatzstunden kommen weitere 2720 Dienststunden. In Uelsen wurden 49 Dienstabende und in Itterbeck 29 Dienstabende abgehalten in denen neben der Aus- und Fortbildung auch die Pflege und Wartung der Löschwasserentnahmestellen und weitere Aktivitäten auf dem Plan standen. Darüber hinaus nahmen etliche Kameraden an externen Ausbildungen auf Landkreisebene und an der Niedersächsischen Akademie für Brand- und Katastrophenschutz teil.

Bei den neu konzipierten Leistungsvergleichen der Grafschafter Feuerwehren im Juli in Neuenhaus nahm die Ortsfeuerwehr Uelsen mit einer Gruppe teil. Mit dem ersten Platz qualifizierten sich die Teilnehmer für die Bezirksleistungsvergleiche im September 2019.

Zum Ende seines Jahresberichtes folgte eine Übersicht der Beschaffungen aus dem Jahr 2018. Für den Standort Itterbeck wurde ein gebrauchter Mannschaftstransportwagen (MTW) angeschafft. Am Fahrzeug wurden durch Eigenleistung Lackier-, Reinigungs- und Polierarbeiten durchgeführt, bevor es durch eine Fachfirma neu beklebt wurde. Außerdem wurden ein Funkgerät und einige Feuerwehrgeräte eingebaut. Am 18. September wurde das Fahrzeug im Rahmen einer offiziellen Veranstaltung übergeben. Auch wurde eine

provisorische Unterkunft angemietet, um die Einsatzkleidung und das Fahrzeug der Itterbecker Einsatzkräfte unterzubringen. Pohlmann lobte auch hier viele Eigenleistungen.

Es folgten die Beförderungen unter anderem auch zahlreicher Itterbecker Einsatzkräfte. Die Kameradinnen und Kameraden Jannek Arends, Dennis Brünger, Gerwin Brünger, Thorsten Flim, Chris Harmsen, Nina Hendriks, Andreas Jürries, Rene Kahlfeld, Ingrid Kolthof, Niklas Krause, Michael Lifke, Leon Loer, Michelle-Marie Lübke, Kai Lügtenaar, Kevin Nyboer, Rene Paul, Gerd-Hermann Voet und Gebhard Veeneman wurden zu Feuerwehrfrauen und -männern befördert. Jens Lübbermann wurde zum Oberfeuerwehrmann befördert. Vom Oberfeuerwehrmann zum Hauptfeuerwehrmann wurden Malte Gortmann und Dirk Neerken befördert.

GN vom 18.03.2019

GN-Kinderseite: In der Welt der schönen Klänge

Was ist Musik? Diese Frage stellen sich zwei Außerirdische, die es auf unsere Erde verschlagen hat, im Musical „In 88 Tönen um die Welt“. In den vergangenen Monaten haben die Kinder in Itterbeck fleißig geprobt – nun steht die Aufführung kurz bevor.

Itterbeck Plötzlich sind sie da, die zwei Außerirdischen. Und schnell stellen sie fest, dass auf der Erde vieles anders ist als auf ihrem Heimatplaneten. Nicht nur die Sprachen sind fremd – auch von Musik haben die Beiden vorher noch nie etwas gehört. Zwar haben sie einen automatischen Übersetzungsapparat dabei, durch den sie die Menschen verstehen können. Aber was Musik ist? Das müssen die Leute den beiden Außerirdischen schon genauer erklären. So begeben sich die zwei Aliens auf eine spannende Weltreise und besuchen verschiedene Länder und Orte, um der Frage nach den schönen Klängen auf die Spur zu kommen.

Das ist die Geschichte, die das Musical „In 88 Tönen um die Welt“ erzählt. 18 Kinder aus Itterbeck und Umgebung wirken dabei mit: Sie singen, schauspielern und schlüpfen in verschiedenste Rollen – vom spießigen Beamten bis hin zum coolen Wolf. Veranstalter des Musicals ist die evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Uelsen, der auch die Menschen im benachbarten Dorf Itterbeck angehören. Die Gemeinde hatte vor einiger Zeit eine Umfrage gestartet, welche Aktionen sich die Kirchenmitglieder wünschen. Viele gaben daraufhin die Antwort: Ein Kindermusical wäre toll!

Erwachsene helfen mit

Im vergangenen Sommer hat das Projekt an Fahrt aufgenommen. Wöchentlich trafen sich fortan die Mädchen und Jungen im Alter zwischen sechs und zehn Jahren, um die einzelnen Szenen einzustudieren. Geleitet wurden die Proben von Nina Schwarz, die das Stück „In 88 Tönen um die Welt“ auch geschrieben hat. Nina Schwarz ist Musikpädagogin: Das heißt, sie kann nicht nur selbst Musik machen, sondern auch Kindern das Musizieren gut nahebringen. Bei der Gestaltung des Musicals hat sie viele Ideen der jungen Darsteller mit einbezogen. Unterstützung gab es von Jenni Schütte aus Itterbeck, die Kostüme genäht hat, sowie von Schülern und Lehrern der Oberschule Uelsen, die das Bühnenbild gebastelt haben.

Die Hauptrollen der zwei Außerirdischen spielen die Schülerinnen Hanna und Leo. Sie sind mit viel Freude dabei: „Ich mag es, mich in andere Rollen zu versetzen und ich singe gerne“, sagt Hanna. Zu den Herausforderungen des Schauspiels zähle es, beim Sprechen die richtige Betonung zu finden, meint Leo. Auch Nick und Joel haben wichtige Rollen: Sie spielen zwei Grafschafter Landwirte – und das sogar auf Plattdeutsch. Klar, dass dies bei der Begegnung mit den Außerirdischen zu witzigen Momenten führt.

Das Lampenfieber steigt

Die Proben für das Stück haben nun den Endspurt erreicht. So langsam steigt das Lampenfieber, denn am Sonnabend steht die Premiere an. Insgesamt drei Mal führen die Kinder das Musical auf. Nina Schwarz ist sehr zufrieden mit ihren Schauspielern. Nach der Probe am vergangenen Donnerstag ermutigte sie die Kinder: „Ihr macht das ganz toll. Und selbst wenn euch ein Fehler passieren sollte, ist das nicht schlimm.“ Die Darsteller scheinen aber recht selbstbewusst zu sein. So lautete die Antwort eines Mädchens prompt: „Ach, wir bekommen allein schon für unsere Ausstrahlung eine Eins.“

Aufgeführt wird das Musical am Sonnabend, 23. März, im Bürgerzentrum Itterbeck, am 30. März in der Kapelle in Egge und am 11. Mai im Gemeindehaus Uelsen. Beginn ist jeweils um 16 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Ihre Weltreise verschlägt die Außerirdischen unter anderem nach Itterbeck.

Foto: Hamel

Grundschüler in Itterbeck sind sportfreundlich

Vor einigen Tagen hatte die Grundschule Itterbeck zu einer Feierstunde eingeladen. Der Einrichtung wurde zum zweiten Mal das Zertifikat „Sportfreundliche Schule“ verliehen.

Itterbeck Es erschienen viele Gäste, darunter die beiden Bürgermeister Lambertus Wanink (Itterbeck) und Hajo Bosch (Uelsen).

Schulleiterin Eva Hilbert-Schwär machte deutlich, dass sich seit der ersten Auszeichnung vor drei Jahren das sportliche Angebot der Schule und der Einsatz von Bewegung noch einmal deutlich vergrößert hat.

Als Beispiel für ein besonderes Projekt nannte sie „Skipping Hearts“, das alljährlich mit den Viertklässlern durchgeführt wird. Dieses Projekt wird von der Deutschen Herzstiftung unterstützt und will die Beweglichkeit, Koordination und Kondition von Kindern fördern.

Die Schulleiterin erwähnte auch die regelmäßige Teilnahme von Schülergruppen an den regionalen Tischtennis-, Handball- und Fußballturnieren. Dies erfordere jeweils eine intensive Vorbereitung und die Bereitschaft der Pädagogen, die Kinder zu den Veranstaltungen zu begleiten.

Die sportliche Bandbreite der Grundschule spiegelt sich unter anderem in der Kooperation mit den örtlichen Vereinen und dem Kreissportbund wider. Viele Grundschüler erwerben in jedem Jahr auch ein Sportabzeichen. Zum Schluss der Feier führte der schulfachliche Dezernent, Gerhard Nögel, die Ehrung durch und überreichte gemeinsam mit Rainer Voigt, dem Fachberater der Landesschulbehörde für das Fach Sport, Urkunde und Schild. Gerhard Nögel betonte wie wichtig es sei, die Kinder im Bereich Sport zu fördern und dass – auch in Zusammenhang mit dem Fach Musik – bei ihnen positive und kreative Anlagen entwickelt werden könnten, die für das spätere Leben bedeutsam seien.

Es wurde zudem das besondere Verdienst von Marei Revermann hervorgehoben, die als Sportlehrkraft ein „besonderer Motor“ ist.

Sportlich nahmen die Grundschüler die Auszeichnung entgegen.

Foto: privat

GN vom 19.03.2019

Uelser Grabhügel ist ein Bodendenkmal

Im Jahre 2016 wurde der Uelser Grabhügel nach dem Niedersächsischen Denkmalschutzgesetz unter gesetzlichen Schutz gestellt. Damit das auch deutlich wird, wurde jetzt eine offizielle Plakette auf einem im Boden befestigten Holzbrett angebracht.

Beim Einsetzen des Schildes trafen sich einige Nachbarn mit dem ehrenamtlichen Beauftragten für Bodendenkmalpflege, Geert Vrielmann (links) und dem ehrenamtlichen Bürgermeister der Gemeinde Uelsen; Hajo Bosch, auf dem Grabhügel an der Bergstraße.

Foto: Plawer

Uelsen Wer durch die Bergstraße in Uelsen fährt, wundert sich zunächst über den freien Platz mitten zwischen den Einfamilienhäusern. Umringt von einigen Bäumen und Sträuchern erhebt sich ein Hügel, auf dessen höchstem Punkt ein kleiner Quaderstein steht. Gibt es hier

noch ein freies Baugrundstück? Bestimmt nicht, denn hier wurde schon vor sehr vielen Jahren gebaut: Menschen aus der mittleren Bronzezeit, das war vor gut 3500 Jahren, haben hier einen Hügel aufgeschüttet und ihn vermutlich als Begräbnisstätte genutzt. Das haben zumindest Bodenuntersuchungen ergeben. Allerdings ist der Stein kein Grabstein, sondern ein Vermessungspunkt. Grabmäler gab es zu der Bronzezeit noch nicht.

Im Jahre 2016 wurde diese künstliche Aufschüttung nach dem Niedersächsischen Denkmalschutzgesetz unter gesetzlichen Schutz gestellt. Damit das auch deutlich wird, wurde jetzt eine offizielle Plakette auf einem im Boden befestigten Holzbrett angebracht. „Wir haben in Uelsen und der Umgebung viele von diesen Grabhügeln und die sind genauso von Bedeutung wie zum Beispiel Baudenkmäler“, erklärte Geert Vrielmann.

Gemeinsam mit den Nachbarn hatte sich der ehrenamtliche Beauftragte für Bodendenkmalpflege um das Schild gekümmert. Bei der Anbringung des behördlich offiziellen Schildes erklärte sich Uelsens Bürgermeister Hajo Bosch bereit, für eine weitere Plakette zu sorgen, die dann auch Informationen zu dem geschichtlichen Hintergrund des Grabhügels enthält. „Diese Grabhügel sind ein Teil der Uelser Geschichte.

Heute gehen wir damit sorgfältiger um als zu frühen Zeiten und erhalten sie auch für die kommenden Generationen“, meinte Bosch.

GN vom 19.03.2019

Durchnässter Damm bringt Uelser Wassermühle in Gefahr

Eine halbe Million Euro sollen in die Erweiterung des Kabinentrakts und in die Sanierung des Kunstrasenplatzes von Olympia Uelsen fließen. So steht es im Haushalt 2019, den der Gemeinderat Uelsen am Montag beschlossen hat. Sorgen macht die Wassermühle.

Uelsen Die Gemeinde Uelsen kommt dem Wunsch des Sportvereins Olympia Uelsen nach und hat für die geplante Erweiterung des Kabinentrakts 390.000 Euro in den Haushalt des laufenden Jahres eingestellt. Mit 250.000 Euro, so der Plan der Gemeinde, soll ein Großteil dieser Summe über Fördergelder abgedeckt werden. Das Anliegen des unter Raumnot leidenden Sportvereins sei berechtigt und absolut nachvollziehbar, hieß es am Montag fraktionsübergreifend in einer Ratssitzung.

Weitere 100.000 Euro will die Gemeinde in den Kunstrasenplatz investieren, den Olympia Uelsen nutzt. Diese Ausgabe war eigentlich nicht geplant, weil der Kunstrasenplatz erst sechs Jahre alt ist. Normalerweise hätte die Anlage an der Straße zum Waldbad 12 bis 15 Jahre halten sollen. Der Rat forderte die Verwaltung mit Nachdruck auf, den Grund für den vorzeitigen Verschleiß herauszufinden. Nach Angaben von Detlef Egberink aus dem Bauamt wurde der Kunstrasenplatz stärker genutzt als angenommen. Aus diesem Grund sei es ratsam, ihn nun grundlegend zu erneuern – und nicht nur auszubessern.

Bürgerpark und Feriengebiet
Insgesamt sieht der Haushaltsplan, den der Gemeinderat einstimmig beschlossen hat, Investitionen von fast 350.000 Euro vor. Darin enthalten sind auch 50.000 Euro für die Umgestaltung des Bürgerparks. Er soll sich in Zukunft attraktiver präsentieren. Weitere

50.000 Euro sollen in den öffentlichen Campingplatz am Linnenbachweg fließen. Hier müssen Versorgungsleitungen erneuert werden. Die eingeplante Summe ist für den ersten Bauabschnitt gedacht, in den kommenden Jahren sollen weitere folgen. Eine kleine Frischzellenkur soll auch die Jugendherberge erhalten, die neben dem Campingplatz liegt und die etwas in die Jahre gekommen ist. Dafür stellt die Gemeinde in diesem Jahr 24.000 Euro bereit.

Schuldenberg stagniert

Der von Kämmerer Jens Heck aufgestellte Haushaltsplan schließt mit einem Plus von 106.600 Euro ab. Damit wächst der Puffer, den die Gemeinde in den vergangenen Jahren aufgebaut hat, auf etwa 650.000 Euro an. Neue Schulden muss Uelsen nach derzeitigem Stand in diesem Jahr nicht machen. Es gibt jedoch auch keinen Spielraum, um den Schuldenberg abzubauen. Er verharrt wie schon im Vorjahr bei 1,6 Millionen Euro. Seit 2012 ist der Schuldenstand von 2,4 Millionen Euro aber sukzessive gesunken. 2019 bleiben die Hebesätze für Grund- und Gewerbesteuern im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Wichtigste Einnahmequelle für die Gemeinde ist – wie üblich – die Gewerbesteuer. Sie soll 2019 in etwa auf Vorjahresniveau liegen und 1,935 Millionen Euro erreichen. Im Vergleich zu anderen, umliegenden Kommunen falle diese Summe relativ niedrig aus, sagte Jens Heck. Das jedoch hat in Uelsen, das weder Autobahn- noch Schienenanschluss hat, eine gewisse Tradition. Anders als Wietmarschen, Neuenhaus und Emlichheim hat Uelsen es in den vergangenen Jahren nicht geschafft, ein großes Industriegebiet mit zahlungskräftigen Firmen anzusiedeln.

Marode Mühlenmauer

Sorgen macht der Gemeinde seit einigen Tagen noch eine andere Baustelle: Die alte Wassermühle an der Höcklenkamper Straße musste mit Flatterband abgesperrt werden. Starke Regenfälle haben den Damm zwischen Mühlenteich und Mühle so heftig durchnässt, dass ein Teil der Sandsteinmauer in direkter Nähe zum Wasserrad eingestürzt ist. Ein Fachbüro soll sich den Schaden anschauen. Die Gemeinde hofft, den Wall während der Sommermonate – bei Trockenheit – sanieren zu können und erwartet dafür Kosten von bis zu 30.000 Euro. Um aktuell den Druck auf den Damm so niedrig wie möglich zu halten, wurde der Pegel im Teich gesenkt. „Wir wollen keinen Dammbruch riskieren“, erklärte Gemeindedirektor Herbert Koers.

Der Kabinentrakt auf dem Sportgelände von Olympia Uelsen soll erweitert werden (390.000 Euro).

Foto: J. Lüken

GN vom 22.03.2019

Klokkers: Rathaus hätte früher reagieren müssen

Warum hat das Uelser Rathaus nicht früher auf die Hinweise des Angelsportvereins reagiert? Dann hätte der Schaden am Damm der Wassermühle vermieden werden können, sagt Andrea Klokkers. Sie fordert ein neues Beschwerdemanagement.

Uelsen Der Schaden an der Wassermühle in Uelsen sorgt für Diskussionen. Durch die ergiebigen Niederschläge der vergangenen Wochen war der Damm zwischen Mühlenteich und Wassermühle aufgeweicht. Zwischenzeitlich brach sogar eine Sandsteinmauer am Lager des Mühlenrads zusammen. Die Gemeinde hat die historische Anlage abgesperrt und will nun Experten zurate ziehen. Im Rathaus hofft man, den entstandenen Schaden im Sommer beheben zu können.

Andrea Klokkers, von der SPD nominierte Kandidatin für das Amt des Samtgemeindebürgermeisters in Uelsen, zeigt sich verwundert, dass die Gemeinde nicht früher auf die Hinweise des Angelsportvereins zum drohenden Dammbruch reagiert habe. „Bereits seit Monaten hat der Angelsportverein immer wieder auf drohende Schäden im Bereich der Wassermühle hingewiesen. Durch ein sofortiges Reagieren hätte womöglich der jetzt entstandene Schaden reduziert oder sogar vermieden werden können“, mutmaßt Andrea Klokkers.

Sie erwarte eine sofortige Beauftragung einer Fachfirma zur „genauen Bestandsaufnahme und zur Beratung und Vermeidung weiterer Schäden“. „Ein Dammbruch in dem Bereich würde sicher noch größere Schäden an der Wassermühle und vermutlich auch an den auf der anderen Straßenseite gelegenen Häusern und der Tankstelle verursachen. Bedauerlich, wie gleichgültig auch der Bürgermeister, als Kopf der Verwaltung, mit den touristischen Perlen Uelsens umgeht“, schimpft Andrea Klokkers.

Für die Zukunft fordert die SPD-Kandidatin die Einrichtung eines „effektiven Hinweis- und Beschwerdemanagements“ in der Verwaltung in Uelsen: „Es dürfen zukünftig keine Hinweise verloren gehen und eine kurzfristige Reaktion muss gewährleistet sein.“

Die Nässe dringt durch die Steine von unten an die Oberfläche, berichtet Andrea Klokkers. Foto: Klokkers

GN vom 24.03.2019

Bentheimer CDU lobt Uelser Bürgerbüro

Bei einem Besuch des Bürgerbüros im Rathaus Uelsen, das gerade modernisiert wird, hat die Bad Bentheimer CDU deutlich Kritik an Bürgermeister Volker Pannen (SPD) geübt. In Uelsen wurde das Bürgerbüro 1989 eingerichtet, in der Burgstadt gebe es gar keines.

Uelsen „Es gibt hier Niemanden, der die Einrichtung des Bürgerbüros nicht positiv bewerten würde“, erklärte jetzt der Bürgermeister der Samtgemeinde Uelsen, Herbert Koers, bei einem Ortstermin der CDU Bad Bentheim im Uelsener Rathaus. Gemeinsam mit dem Bürgermeister der Gemeinde Uelsen, Hajo Bosch, präsentierte er dem Bad Bentheimer CDU-Vorsitzenden Marcel Speker die bisherigen Erfahrungen der Uelsener mit dem Bürgerbüro.

Die Uelsener können dabei auf eine lange Erfahrung zurückblicken: Das Bürgerbüro gibt es dort seit dem Rathaus-Neubau im Jahr 1989. Aktuell wird das Uelsener Bürgerbüro modernisiert.

Für den Bad Bentheimer CDU-Vorsitzenden ist Uelsen ein Vorreiter in Sachen „bürgerfreundliche Verwaltung“. „Eine zeitgemäße Verwaltung muss den Menschen entgegenkommen. Ein Bürgerbüro ist mittlerweile genauso Standard einer modernen Verwaltung, wie entsprechende Digitalisierungsangebote. Diese Verbesserungen müssen wir nun zügig auch in Bad Bentheim umsetzen“, so Speker. Die CDU habe seit Jahren immer wieder darauf hingewiesen, dass die Bad Bentheimer Verwaltung in diesen Bereichen hinter anderen Stadtverwaltungen zurückbleibe. Das Rathaus-Gutachten habe vor einigen Wochen genau diese Schwachstellen auch identifiziert. Wenn Bürgermeister Volker Pannen (SPD) nun behaupte, die CDU sei in dieser Frage „nicht die treibende Kraft“ sei das schon wenig wertschätzend: „In 13 Amtsjahren hat Volker Pannen – trotz langjähriger eigener Mehrheit – weder ein Bürgerbüro eingerichtet noch das E-Government vorangetrieben. Er hat auch entsprechende Hinweise, Vorschläge und Veröffentlichungen der CDU hierzu ignoriert“, so Heiner Beernink, Vorsitzender der CDU-Ratsfraktion.

So wird Pannen in den GN vom 22. Februar unter dem Verweis auf einen umfangreichen CDU-Antrag zur Verwaltungsmodernisierung aus dem Jahr 2017 zitiert, ihm sei diese Initiative nicht bekannt. Das sei insbesondere deswegen verwunderlich, da er den Empfang des Antrags am 17. Januar 2017 in einer ausführlichen E-Mail bestätigt habe und danach die Gremien darüber beraten hätten. „Hier wäre es sicherlich besser gewesen, wenn er sich auf einen kooperativen Umgang mit unseren Vorschlägen eingelassen hätte. Schließlich geht es ja darum, für Bürger und Mitarbeiter gleichermaßen Verbesserungen herbeizuführen“, so Speker.

Bürgermeister Hajo Bosch (links) zeigte dem Bad Bentheimer CDU-Vorsitzenden, Marcel Speker (rechts), die aktuelle Baustelle Bürgerbüro im Uelsener Rathaus.

Foto: privat

GN vom 25.03.2019

Schafe erhalten alte Wilsumer Landschaft

Im Kratteichenwald in Wilsum weiden nun Bentheimer Landschafe. Möglich ist das durch Gelder aus einem Sonderfonds der Feinbrennerei Sasse, die mit der Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim zusammenarbeitet und mehrere Projekte im Landkreis umsetzt.

Über die Umsetzung des Projekts freuen sich (von links) Karola und Heinz-Johann Zwafink (Schäferei Zwafink) mit Friedhelm Egbert (Sasse) sowie Hartmut Schrap und Paul Uphaus von der Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim.

Foto: Hesebeck

Wilsum Irgendwie sehen sie schon ein wenig seltsam aus, die Kratteichen. Meist haben sie nur einen kurzen Stamm, die Krone beginnt fast direkt über dem Boden. Die knorrigen Äste wachsen in alle Richtung und sind wie die Stämme meist in unterschiedliche Richtungen verkrümmt, wirklich hoch ist keiner der Bäume. Eine eigene Art stellen sie jedenfalls nicht dar, es sind alles Stileichen. „Warum die Eichen so aussehen, ist nicht ganz klar. Vielleicht haben sie in ihrer Jugend schlicht „einen auf den Deckel“ bekommen“, vermutet Schäfer Heinz-Johann Zwafink aus Wilsum.

Er steht mit seiner Tochter Karola und Friedhelm Egbert von der Feinbrennerei Sasse aus Schöppingen sowie Hartmut Schrap und Paul Uphaus als Geschäftsführer der Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim auf dem Wilsumer Wanderweg vor den knorrigen Bäumen, unter denen jetzt wieder Bentheimer Landschafe weiden.

Die Naturschutzstiftung hat die Fläche für 15 Jahre von Simone und Peter Olthaus gepachtet, um diese kulturhistorische Landschaft weiterhin zu erhalten (die GN berichteten). Durch die frühere Nutzung als Waldweide gab es kaum Aufwuchs unter den Eichen, eine wirkliche Beweidung liegt allerdings schon länger zurück. „Unter den Bäumen stand viel Birke, Faulbaum und Spätblühende Traubenkirsche, aber das hat sich jetzt geändert“, erzählt Paul Uphaus.

Ermöglicht wurde das durch eine überaus erfolgreiche Kooperation des Grafschafter Naturschutzes mit der Firma Sasse: Seit 2010 stellt das Unternehmen aus dem Münsterland

den anlässlich des 125-jährigen Bestehens des Landkreises entwickelten „Grafschafter Kräuterwacholder“ her – mit einer ganz besonderen Zutat. „Wir verwenden Wacholderbeeren aus der Grafschaft, etwa aus der Wacholderheide in Tillenberge. Bei der Ernte werden wir vom Blekker-Hof in Uelsen und dem Tierpark Nordhorn unterstützt“, erklärt Friedhelm Egbert.

Sonderfonds

Weil die Wacholderheide und andere Heidelandschaften nur durch die Beweidung erhalten werden können und gleichzeitig zur Artenvielfalt beitragen, fließt pro in der Grafschaft verkauftem Kräuterwacholder ein Euro in den Sonderfonds, für verkaufte Flaschen außerhalb des Landkreises sind es 25 Cent. „Über die Jahre sind so bereits 140.000 Euro für verschiedene Projekte zusammengekommen“, freut sich Hartmut Schrap, der den Sonderfonds gemeinsam mit Paul Uphaus verwaltet. So konnte beispielsweise im Naturschutzgebiet Lohner Sand der Bau einer Schaffanganlage mit 2500 Euro unterstützt werden, auch der jährliche Haus- und Nutztiertag in Uelsen wird gefördert.

Gut 50 Bentheimer Landschafe weiden nun im Kratteichenwald, nachdem die Schäferei Zwafink den Aufwuchs mit der Motorsäge entfernt und das Holz zu Hackschnitzeln verarbeitet hat. „Die gute Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten ist letztlich auch immer ein Erfolg für diese besonderen Flächen, die so erhalten werden können“, sagt Heinz-Johann Zwafink. Davon profitiert auch das Bentheimer Landschaf als ureigene Rasse des Landkreises: Gab es 1965 nur noch 68 Tiere, so waren es 2017 wieder fast 1900. Nicht zuletzt erhält die Kooperation auch Landschaften, die vielen Spaziergängern nicht nur zur Heideblüte große Freude bereitet.

GN vom 26.03.2019

Milchkontrollverein Hoogstede-Uelsen-Twist zieht Bilanz

98 Betriebe mit insgesamt 8697 Kühen gehörten im vergangenen Jahr dem Milchkontrollverein Hoogstede-Uelsen-Twist an. Dieses Ergebnis gab der Verein neben einer Ehrung der leistungsstärksten Tiere und Betriebe nun bekannt.

Für effektive Leistungen in Verbindung mit guter Eutergesundheit wurden die Milcherzeuger Martin Schwering (links) und Jan Wiegmink (Zweiter von links) geehrt. Hartmut Kuite (Zweiter von rechts) verließ den Vorstand des Milchkontrollvereins und wurde mit einem Präsent verabschiedet.

Foto: privat

Wilsum Vorsitzender Albert Jan Alferink konnte auf der Jahreshauptversammlung des Milchkontrollvereins Hoogstede–Uelsen–Twist bei Ridder in Wilsum zahlreiche Landwirte begrüßen. Im vergangenen Milchkontrolljahr hatte der Verein unverändert 98 Mitgliedsbetriebe, die in ihren Ställen insgesamt 8697 Kühe halten. Das sind 194 Kühe mehr im Vereinsgebiet als noch im Jahr zuvor. Mit einer Durchschnittsleistung von 9793 Kilogramm Milch und 337 Eiweißkilogramm liegt der Milchkontrollverein Hoogstede–Uelsen–Twist auf Platz zwölf aller Milchkontrollvereine in der Region Emsland/Südoldenburg.

Für die effektivste Leistung im Milchkontrollverein wurden in diesem Jahr fünf Milcherzeuger geehrt, die neben hervorragender Milchqualität auch über dem Durchschnitt des Kontrollvereins liegen. Andreas Brüggemann aus Neuenhaus belegte den ersten Platz und durfte sich über einen Geldpreis freuen.

Auf den weiteren Plätzen folgten Hendrik Veltmann (Getelo), die Schwering GbR (Geeste), Gerrit Völker (Uelsen) und die Wiegmink GbR (Hoogstede). Oberleistungsprüfer Gerrit Nykamp stellte die Ergebnisse der Milchleistungsprüfung im Einzelnen vor: Durchschnittlich halten die Milcherzeuger im Vereinsgebiet 88 Kühe in ihren Ställen.

Die höchste Herdendurchschnittsleistung erzielte Hendrik Veltmann aus Getelo mit einer Leistung von durchschnittlich 11.466 Kilogramm Milch mit 4,14 Prozent Fett und 3,46 Prozent Eiweiß. Mit durchschnittlich 871 Fett- und Eiweißkilogramm liegt der Betrieb Veltmann damit in der Gruppe 40 bis 60 Kühe auf dem siebten Platz in der Region Emsland/Südoldenburg. Auf dem zweiten Platz im Vereinsgebiet liegt die Kamerhuis GbR aus Getelo. Ihre Kühe gaben durchschnittlich 11.398 Kilogramm Milch (4,06 / 3,52) und 401 Eiweißkilo. Auf Platz drei folgt mit einer Herdendurchschnittsleistung von 11.297 Kilogramm (4,10 / 3,49) und 394 Eiweißkilo die Wiegmink GbR aus Hoogstede.

Die beste Kuh im Kontrollgebiet kommt aus dem Stall von Henning Lucas in Uelsen. Die „Holli“ gab in ihrer zweiten Laktation 16.086 Kilogramm Milch mit 3,96 Prozent Fett und 3,21 Prozent Eiweiß und 517 Eiweißkilo. Die zweitbeste Kuh gab in ihrer dritten Laktation 14.214 Kilogramm Milch (4,50/ 3,62) mit 514 Kilogramm Eiweiß und stammt von der Scholten-Meilink GbR. Die Drittplatzierte kommt aus dem Stall der Kamerhuis GbR. Die Logan-Tochter „Neli“ mit einer Milchleistung von 16.309 Kilogramm Milch (4,70 / 3,16) und 515 Eiweißkilogramm hat bereits vier Kälber geboren.

Im Ranking der Färsen steht die „18“ von Hendrik Veltmann ganz vorne. Sie brachte 13.216 Kilogramm Milch (4,29/3,55) mit 469 Eiweißkilogramm. Damit liegt sie vor der „119“ mit 450 Kilogramm Eiweiß und einer Milchleistung von 13.230 Kilogramm (4,35 / 3,40) aus dem Stall der Stegeman GbR aus Groß-Ringe. Auf den dritten Platz schaffte es die „Nation“ der Kamerhuis GbR aus Getelo. Sie gab 12.124 Kilogramm Milch (4,26 / 3,59) mit insgesamt 435 Eiweißkilogramm.

Die niedrigsten und damit besten Zellzahlen erzielten die Schwering GbR aus Geeste und die Everink GbR aus Uelsen. Beide liegen in der Gruppe 100 bis 150 Kühe auf Platz zwei bzw. drei im Kontrollgebiet Emsland/Südoldenburg.

Kuh „Graffity“ von Hendrik Veltmann ist bereits im zweiten Jahr in Folge die Kuh mit der höchsten Lebensleistung. Nach insgesamt elf Kälbern kommt sie auf eine Lebensleistung von 144.543 Kilogramm Milch (3,29/ 3,25). Insgesamt gab es im Jahr 2018 im Kontrollverein Hoogstede–Uelsen–Twist 32 Kühe, die eine Lebensleistung von über 100.000 Litern vorweisen konnten. Sie beweisen damit, dass hohe Leistungen und ein gesundes, langes Leben sich nicht ausschließen.

Vorstand im Amt bestätigt
Bei den Wahlen zum Vorstand wurden Josef Nottberg und Jan Jüngerink in ihren Ämtern bestätigt. Hartmut Kuite schied aus dem Vorstand aus. Für seine fast 50-jährige Tätigkeit als Milchleistungsprüfer wurde Gerrit Westerhoff mit einer Ehrenurkunde des Landeskontrollverbandes Weser Ems geehrt. Er geht nach 49 Jahren im Bezirk Uelsen und Gölenkamp in den Ruhestand.*grö*

GN vom 01.04.2019

Hajo Bosch will in den Samtgemeinde-Sattel

Kandidaten im Porträt: „Bürgermeister auf dem Rad“ Hajo Bosch hat sein nächstes Ziel im Blick.

Eine Grundruhe muss herrschen, wenn der Lehrer Hajo Bosch vor seiner Klasse an der Oberschule in Uelsen steht. Aber „das Oberlehrerhafte ist nicht mein Stil“, sagt der Pädagoge, der während seines Unterrichts – er gibt unter anderem Deutsch und Geschichte – lieber nicht an der Tafel steht und doziert, sondern seine Schüler bewegen will aus eigener Motivation, etwas zu tun. „Ich sehe meine Schüler als Partner“, beschreibt Bosch seinen Unterricht, in dem auch schon mal gelacht werden darf.

Aber: „Ich bin kein Verfechter von Spaß-Schule. Bestimmte Ziele, die das Curriculum vorgibt, will ich mit der Klasse auch erreichen."

Eine Verbindung zu einem eventuell neuen Posten? Hajo Bosch will Samtgemeindebürgermeister in Uelsen werden und Lehrerzimmer gegen Rathausbüro tauschen. „Ich gehe nach wie vor gerne zur Schule", beteuert der Oberschullehrer. Aber die Vorstellung, im Rathaus in Uelsen zu sitzen und die Zukunft der Samtgemeinde politisch mitzugestalten, reizt ihn sehr. So sehr, dass er sich von den Uelser Christdemokraten hat aufstellen lassen, um die Nachfolge von Amtsinhaber Herbert Koers anzutreten. „Ich bin gefragt worden, ich habe mich nicht selbst vorgeschlagen."

Hajo Bosch ist seit 2016 ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Uelsen. 1973 im Hiltener Krankenhaus geboren, hat er knapp 20 Jahre später sein Abitur am Nordhorner Fachgymnasium für Wirtschaft gemacht. Anschließend zog es ihn in die Bundeshauptstadt Berlin zur damaligen Bundesversicherungsanstalt für Angestellte. Weil sich der Diplom-Verwaltungswirt und Bundesbeamte beruflich breiter aufstellen wollte, begann er Lehramt zu studieren an der Freien Universität in Berlin. Allerdings zog es ihn bald wieder zurück in Richtung Uelser Heimat. Er unterbrach sein Studium, begann eine Ausbildung zum Rentenberater und arbeitete in Osnabrück in der Auskunfts- und Beratungsstelle. In der Friedensstadt nahm er schließlich sein Lehramtsstudium wieder auf. Zum Referendariat verschlug es Bosch wieder in die Grafschaft. Genauer: An die ehemalige Frensdorfer Schule an der Friedrich-Ebert-Straße in Nordhorn. Später unterrichtete er an der ehemaligen Gerhart-Hauptmann-Realschule und ihrer Nachfolgerin, der Ludwig-Povel-Schule. 2015 wechselte er an die Oberschule in Uelsen. Politisch aktiv war Bosch zu diesem Zeitpunkt bereits. „Das beste Mittel gegen Verdrossenheit ist, sich selbst zu aktivieren", zitiert er den früheren Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker. Seit 2011 sitzt Bosch im Gemeinderat, der ihn nur eine Legislaturperiode später zum ehrenamtlichen Bürgermeister ernennen sollte. Schließlich folgte die Nominierung zum CDU-Kandidaten für die Wahl am 26. Mai. Durch seinen Verwaltungshintergrund will Bosch für einen geordneten Übergang im Uelser Rathaus sorgen.

„Als ehrenamtlicher Bürgermeister kann man viele Dinge anschieben. Aber in entscheidender Funktion könnte man noch mehr erreichen", beschreibt er seinen Ansporn. Und in dieser Funktion will Bosch „kreative Ideen, die sich im Lauf der Zeit ergeben," weitertragen und schließlich den Samtgemeinderat davon überzeugen, dass sie „gut sind".

Für den Wahlkampf hat er sich zwei Themen auf die Fahnen geschrieben: Wirtschaftsförderung und Tourismus. Wirtschaftsförderung heißt für ihn in erster Linie, Unternehmen und Firmen vor Ort zu halten und ihnen als persönlicher Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Mit 2154 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in 2017 bildet die Samtgemeinde im kreisweiten Vergleich das Schlusslicht. Das geht aus den Zahlen des Landesamts für Statistik hervor. „Die Zahl steht und fällt mit der Attraktivität des Wohnorts", sagt Bosch und will an dieser Stellschraube auch drehen.

Hier kommt sein zweiter Themenschwerpunkt ins Spiel: Die touristische Infrastruktur in Uelsen will er so aufwerten, dass auch die Einheimischen etwas davon haben. Als Potenzial nennt er den boomenden Fahrradtourismus. Auch Bosch schwingt sich gerne in den Fahrradsattel. So häufig, dass er sich in der Gemeinde den Spitznamen „Bürgermeister auf dem Rad" erradelt hat. Unter dem Carport steht zusätzlich ein Rennrad für schnelle Touren. „Die Landschaft um Uelsen ist sehr schön und man ist relativ schnell in der freien Natur", schwärmt er. Auf eine Lieblingsroute will er sich allerdings nicht festlegen. Obwohl: „Off Road" radelt er schon einmal gerne in Richtung Lönsberg, lässt er sich dann doch entlocken.

Wenn er nicht gerade in den Pedale tritt oder einen Spagat macht zwischen Lehrer, Ehrenamt und Wahlkämpfer, dann zieht sich der zweifache Familienvater in den heimischen Garten zurück, wo er mit Rasenmäher und „grünem Daumen" zu Werke geht oder er entspannt bei einem guten Buch. Vorzugsweise liest er Kriminalromane, aktuell von Klaus-Peter Wolf. „Das soll aber nicht altbacken klingen."

Bestärkt durch sein gutes Abschneiden bei der Kommunalwahl 2016 (1163 Stimmen) zieht Bosch zuversichtlich in den Wahlkampf. „Ich denke, ich kann überzeugen.“

GN vom 02.04.2019

Jugend musiziert: Höchstpunktzahl für Gesangstrio

Mit mehr als 20.000 Teilnehmern gehört „Jugend musiziert“ zu den renommiertesten Wettbewerben für Nachwuchsmusiker. Ein Gesangstrio der Musikschule Niedergrafschaft hat sich der Herausforderung gestellt.

Freuen sich über den Erfolg (von links): Pianistin Heike Knief, Amelie Adema, Leonie Aalmink, Maarten Sumbeck und Musikschulleiter Dominik Grimm.

Foto: privat

Uelsen/Hannover Mit mehr als 20.000 Teilnehmern gehört „Jugend musiziert“ zu den wichtigsten und renommiertesten Wettbewerben für junge Nachwuchsmusiker in Deutschland. In diesem Jahr hat sich auch ein Gesangstrio der Musikschule Niedergrafschaft der Herausforderung gestellt und sich in der Kategorie „Vokal-Ensemble für drei bis sechs Stimmen“ zum Wettbewerb angemeldet.

Bereits in der ersten Runde, dem Regionalwettbewerb, ersangen sich Amelie Adema, Leonie Aalmink und Maarten Sumbeck mit 23 von 25 möglichen Punkten einen hervorragenden ersten Preis und qualifizierten sich damit für die nächste Runde auf Landesebene. Am vergangenen Donnerstag war es dann so weit. In der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover stellten sich die drei Niedergrafschafter, die für ihren Auftritt extra schulfrei bekommen hatten, dem strengen Urteil einer Fachjury.

In ihrem Wettbewerbsprogramm präsentierten Leonie Aalmink, Amelie Adema und Maarten Sumbeck, begleitet von Pianistin Heike Knief, langsame und schnelle Stücke aus verschiedenen musikalischen Epochen in deutscher und lateinischer Sprache. Das musikalisch und gesangstechnisch anspruchsvolle Programm hatten sie zuvor mehrere Monate lang gemeinsam mit ihrem Gesangslehrer und Musikschulleiter Dominik Grimm einstudiert und perfektioniert. Und obwohl das Trio intensive Probenarbeit gewöhnt ist – alle drei singen auch im deutsch-niederländischen Kinder- und Jugendchor „Voices“ – bedeutete die Vorbereitung zu diesem Wettbewerb neben der Schule eine große Herausforderung.

Umso größer waren dann Freude und Erleichterung, als in Hannover abends die Ergebnisse bekannt gegeben wurden: Die Jury bewertete den Vortrag der drei Niedergrafschafter mit einem tollen ersten Preis und 25 von 25 möglichen Punkten.

Eigentlich hätte dieses Ergebnis die Weiterleitung zum Bundeswettbewerb bedeutet, doch hier liegt der kleine Wermutstropfen: Die Alterskategorie II, in der die Niedergrafschafter starteten, ist nur bis zur Landesebene zugelassen. Ganz bewusst wollen die Veranstalter die Kinder in diesem Alter noch nicht zu großem Druck aussetzen. Das junge Vokaltrio kann das aber nicht beirren, im Gegenteil: In drei Jahren, wenn die Kategorie „Vokalensemble“ wieder auf dem Wettbewerbsplan steht und sie alt genug sind, dann wollen sie es bis nach Berlin schaffen. Und nach diesem Jahr stehen die Chancen dafür alles andere als schlecht, schreibt die Musikschule.

GN vom 04.04.2019

Hobbymalerin präsentiert „Scraperboard“-Bilder

Jolien Kleefkens präsentiert eine Auswahl ihrer Bilder in der Geschäftsstelle Uelsen der Volksbank Niedergrafschaft.

Uelsen Die Hobbymalerin Jolien Kleefkens präsentiert noch bis zum 23. April eine Auswahl ihrer Bilder in der Geschäftsstelle Uelsen der Volksbank Niedergrafschaft. Viele ihrer Zeichnungen sind in der „Scraperboard“-Technik entstanden. Dabei handelt es sich um eine Form der direkten Gravur, bei der ein mit weißem Kreidegrund beschichteter Karton mit Tusche bedruckt wird. In diese Fläche wird mit spitzen Nadeln die Zeichnung eingeritzt oder geschabt.

Die Motive der Wilsumer Künstlerin bestehen überwiegend aus Landschaften und Tieren. Entstanden sind die Werke in ihrer niederländischen Heimat sowie in der Grafschaft Bentheim. Bankvorstand Berthold Scholte-Meyerink vom Vorstand der Volksbank Niedergrafschaft betonte gegenüber der Hobbymalerin und deren Ehemann Erik Kleefkens: „Als regionale Volksbank verstehen wir Ausstellungen als einen wichtigen Bestandteil unseres Förderauftrags. Daher bieten wir Ihnen gerne die Möglichkeit, Ihre Arbeiten bei uns zu zeigen.“

Die Hobbymalerin Jolien Kleefkens mit ihrem Ehemann Erik Kleefkens (links) und Berthold Scholte-Meyerink (rechts) bei der Eröffnung der Ausstellung.

Foto: privat

GN vom 04.04.2019

Andrea Klokkers will „mit Engagement vorneweg“

Kandidaten im Porträt: Andrea Klokkers will für Uelsen keine „Zählkandidatin“ sein.

Ganz schön clever, heißt ein Gesellschaftsspiel, bei dem die Spieler verschiedenfarbige Würfel strategisch klug einsetzen müssen, um eine möglichst hohe Punktzahl erzielen zu können. Gleichzeitig gilt es, die Züge der übrigen Mitspieler im Auge zu behalten und gegebenenfalls darauf zu reagieren, seine Strategie entsprechend umzustricken.

In ihrer Freizeit, abends und an Wochenenden, greift Andrea Klokkers gerne einmal zu Stift, Zählblatt und Würfel und spielt – etwa mit ihrem Lebensgefährten Hans-Georg Laug – Strategiespiele wie dieses. Ein weiteres „Strategiespiel“, auf das sich die 49-Jährige eingelassen hat: Sie stellt sich im Mai als SPD-Kandidatin für das Amt des Samtgemeindebürgermeisters in Uelsen zur Wahl. Dann will sie das Rathaus in Emlichheim, wo sie derzeit arbeitet, verlassen und an der Itterbecker Straße in Uelsen hinter dem Schreibtisch Platz nehmen, an dem bislang noch Herbert Koers (CDU) sitzt. Eine „Zählkandidatin“ will die Sozialdemokratin aber nicht sein. „Wenn ich mich entschieden habe, dann gehe ich die Projekte richtig an – nicht nur halbherzig“, betont sie. Diese Philosophie habe sie durch ihr bisheriges Leben begleitet.

1969 im Hiltener Krankenhaus geboren, ist Klokkers mit zwei Geschwistern auf dem elterlichen Bauernhof in Wilsum aufgewachsen. Zur Grundschule ging es allerdings in die Nachbargemeinde Emlichheim. Der Grund: Die Haltestelle für den Schulbus nach Emlichheim lag rund einen Kilometer vom elterlichen Hof entfernt, die Haltestelle für den Bus nach Wilsum war doppelt soweit entfernt. Deshalb gab es für die Grundschülerin und ihre Geschwister eine Ausnahmegenehmigung. An den kaufmännisch-berufsbildenden Schulen in Nordhorn absolvierte sie ihr Fachabitur und begann danach eine Ausbildung bei der Stadt Nordhorn. Damals war sie 17 Jahre alt. Den elterlichen Hof zu übernehmen, kam für sie ebenso wenig in Frage, wie für ihre beiden Geschwister. Mittlerweile ist der Hof in Wilsum veräußert.

1994 wechselte Klokkers von der Kreisstadt ins Personalamt der Samtgemeinde Emlichheim. Sie war Personalratsvorsitzende, Gleichstellungsbeauftragte und leitet seit 2008 das Sozialamt. Zwei Jahre später ist sie den Sozialdemokraten beigetreten und kurz darauf in den Kreistag und Uelser Samtgemeinderat gewählt worden. Letzteres Mandat musste sie im Herbst 2017 niederlegen, als sie zu Hans-Georg Laug nach Nordhorn zog. Da will sie weiterhin wohnen, auch wenn es mit der Wahl zur Samtgemeindebürgermeisterin klappt. „Ich halte das nicht für ein Problem“, erläutert sie. Ihre beiden Töchter leben weiterhin bei ihrem Vater in Wilsum und „verwurzeln“ Klokkers nach wie vor in der Gemeinde.

Im Gespräch kommt die 49-Jährige immer wieder auf ihre beiden Töchter zu sprechen, berichtet voller Stolz über deren Ausbildungen und zeigt Fotos von Abschlussbällen auf ihrem Mobiltelefon. Die 20-jährige Lena studiert in Göttingen Agrarwissenschaften und lernt bei einem Landwirt in Lage, die 18-jährige Annkathrin wird Erzieherin. „Das ist ihr Ding, das habe ich immer gewusst“, kommentiert sie die Lebensentwürfe ihrer Töchter. „Ich habe auch gelernt, was ich wollte.“

Beruf, Ehrenamt, Muttersein: Viel Zeit für Gesellschaftsspiele oder Theaterbesuche bleibt da nicht. „Ich will aber nicht klagen“, sagt Klokkers. Den Rücken hält ihr Hans-Georg Laug frei.

„Ich sorge dafür, dass stets gebügelte Blusen im Schrank hängen“, sagt der 60-Jährige und schmunzelt. Wenn es sein Terminkalender zulässt, begleitet er Andrea Klokkers auch zu ihren Auftritten. Gibt seine Anwesenheit der 49-Jährigen Sicherheit? Andrea Klokkers überlegt für einen Augenblick, dann sagt sie schließlich: „Nein. Es ist dennoch angenehm, zu wissen, dass er an meiner Seite ist.“

Dass sie nicht nur stellvertretende Samtgemeindebürgermeisterin kann, sondern sich auch den Chefsessel zutraut, will die 49-Jährige nun unter Beweis stellen. „Mit Engagement vorneweg gehen – das bin ich“, sagt sie von sich selbst. Und will mit diesem Elan die Samtgemeinde aus ihrem „Dornröschenschlaf“ wecken. Während die benachbarten Kommunen Neuenhaus und Emlichheim wachsen, stehe Uelsen still. Auch in der Bevölkerung hat die 49-Jährige eine gewisse Unzufriedenheit und Resignation ausgemacht. Dabei hätten die Uelser „viele Ideen“, die Andrea Klokkers beispielsweise in Zukunftswerkstätten herausarbeiten will.

Weitere Themen, auf die sie im Wahlkampf setzt: Der Ausbau von Radwegen sowie des Nahverkehrs, damit SPNV-Pendler aus Neuenhaus auch nach Uelsen kommen sowie die Ärzteversorgung und die Ausstattung an Grundschulen. Ob diese Strategie für einen Wahlsieg reicht? „Wenn es klappt, wird es eine ganz knappe Kiste.“

GN vom 05.04.2019

SPD Uelsen will Tourismus und Jugendarbeit fördern

Bei den Sozialdemokraten im Uelser Ortsverein und in der Gemeinderatsfraktion stehen weiterhin der Fremdenverkehr und die Jugendarbeit weit oben auf der Prioritätenliste. Das betonten die Spitzen von Ortsverein und der Ratsfraktionen.

Uelsen Die politischen Ziele haben Ortsvereinsvorsitzender Jörg Reurik, die Sprecher der Fraktionen in den Räten der Samtgemeinde und der Gemeinde, Jan Hamhuis und Jutta Gommer sowie Bürgermeisterkandidatin Andrea Klokkers zum politischen Jahresauftakt der Uelser SPD bekräftigt. Nach Ansicht der SPD ist es geboten, die Jugendpflege in hauptamtliche Hände zu legen, für eine nebenamtliche Betreuung sei das Tätigkeitsfeld zu groß und zu wichtig. Zudem müsse es mit der Planung für ein Jugend- und Kulturzentrum endlich weitergehen. An diesen Planungsprozess seien Kinder und Jugendliche zu integrieren. „Wir müssen endlich weiterkommen“, fordert Andrea Klokkers. Das sei auch wichtig für die Wertschätzung der für die Jugendarbeit Verantwortlichen. Gefordert werde diese Wertschätzung auch von der Verwaltungsspitze.

Von einem neuen Jugend- und Kulturzentrum in Uelsen könnten nach Ansicht der SPD auch die Jugendherberge und Hotelbetriebe sowie der örtliche Einzelhandel profitieren. Als Standort für ein Jugend- und Kulturzentrum biete sich das Gelände des früheren „Aquarius“ Saunabetriebes an. Mit Blick auf die Nachbarkommune und deren Plänen für ein Jugend- und Kulturzentrum sagt Jörg Reurik: „Die Neuenhauser machen es uns derzeit vor, die packen was an.“

Wichtig für den Tourismus, so Jan Hamhuis, ist auch eine Beschilderung der Rad- und Wanderwege. Für die Unterhaltung dieser Wege müsse es für die nächsten Jahre ein festes Budget geben. Nach Ansicht von Andrea Klokkers dürfen in diesem Bereich nicht nur die eingeworbenen Fördermittel eingesetzt werden. Diese müssten vielmehr zusätzlich zu eigenen Mitteln bereitgestellt werden.

„Wirtschaft und Tourismus schließen sich nicht aus“, betont Bürgermeisterkandidatin Klokkers. Jeder Tagestourist lasse bekanntlich rund 50 Euro in der Region. In diesem Zusammenhang sei auch die Wiedereinführung des Personenverkehrs auf der Schiene für Uelsen wichtig. In Zusammenarbeit mit der Bentheimer Eisenbahn und dem Landkreis wünscht sich Klokkers ein „Uelsen Ticket“, um vom Bahnhaltepunkt Neuenhaus-Thesingfeld mit dem Bus nach Uelsen zu kommen. Das könne auch für Jugendliche aus Bad Bentheim attraktiv sein, die das Waldbad besuchen wollen, sowie für Besucher des geplanten Freizeitparks in Itterbeck. Bei der Suche nach Fördermöglichkeiten könne man auch den Einsatz von Elektrobussen in Betracht ziehen.

Für die SPD im Rat der Gemeinde Uelsen, so Jutta Gommer, steht der Tourismus an erster Stelle. Man höre in der CDU einige Stimmen, die Jugendherberge zu schließen. Da werde man „voll dagegenhalten“. Gommer: „Die Jugendherberge wird nicht geschlossen.“ Zudem hoffe man, dass zum Ende des Jahres der erste Abschnitt des Geschichtsparks Uelser Quellen fertiggestellt sei. Hier sei man auf einem guten Weg.

Für die Jugendherberge will sich die Uelser SPD einsetzen. Foto: J. Lüken

GN vom 05.04.2019

Bronzezeithof in Uelsen eröffnet Sonntag die neue Saison

Am ersten Sonntag im April startet der Bronzezeithof in Uelsen in die neue Saison. Was hat sich in der Winterpause getan, auf welche Veranstaltungen und Aktionen können sich die Besucher in diesem Jahr freuen? Die GN haben nachgefragt.

In der Bronzezeit nachempfundenen Gewändern empfangen die engagierten Helfer die Besucher.

Foto: Hesebeck

Uelsen Dass auch in den Wintermonaten immer kräftig auf dem Gelände des Bronzezeithofes gewerkelt wird, ist schon lange kein Geheimnis mehr. Schließlich soll für die neue Saison wieder alles hergerichtet sein, wenn das Team des Bronzezeithofes seine Besucher wieder auf eine kleine Zeitreise 3000 Jahre in die Vergangenheit führt.

„2018 hatten wir rund 4000 Besucher, darunter auch viele Niederländer und Schulklassen“, freut sich Geert Vrielmann vom Bronzezeithof über den Zuspruch für das kleine Freilichtmuseum.

Mit dem Ende der vorangegangenen Saison haben die Aktiven die Zeit genutzt, um verschiedene Flechtzäune mit Weide auszubessern, auch das Seitentor der Feuerwehrzufahrt ist neu verkleidet worden. In nächster Zeit sollen einige Steinplatten gelegt werden, um die Zufahrt besser zu befestigen „Weide spielt als Baustoff für uns eine wirkliche wichtige Rolle und lässt sich dementsprechend auch an vielen Stellen wiederentdecken“, erzählt Darsteller Guido Hornung. Auf der Wiese hinter dem Langhaus soll auch wieder der Ackerbau eine Rolle spielen.

Hornung hat mit seinen Mitstreitern eine Überdachung errichtet, unter der künftig Bänke und Tische wettergeschützt Platz finden sollen – auch dieses Bauwerk besteht natürlich wieder zu einem Gutteil aus Weide. Der Steinschlitten, der anschaulich zeigt, wie mit einfachsten Mitteln auch große Steinbrocken transportiert werden können, liegt mittlerweile wieder auf neuen Rundhölzern. „Das Holz hat uns die Fürst zu Bentheimsche Domänenkammer aus ihren Wäldern gespendet“ freuen sich die Bronzezeitler.

Erlebnis für Schulklassen
Durch eine Kooperation mit der Waldjugendherberge Uelsen sollen Schulklassen zukünftig auf die Jagd nach der „Königsschale von Uelsen“ gehen. Mit Erlebnispädagoge Frank Thuine machen sich die Kinder auf die Suche nach einem archäologischen Fundstück, dass die auf dem Bronzezeithof befindliche Königsschale komplettieren soll. Für dieses besondere Programm mit Bezug zur regionalen Geschichte haben sich schon jetzt e Schulklassen angemeldet, viele davon aus Nordrhein-Westfalen.

Natürlich darf das Bronzegussfestival im Veranstaltungskalender nicht fehlen, vom 30. Mai bis zum 2. Juni präsentieren die Bronzegießer ihr altertümliches Handwerk auf dem Gelände des Freilichtmuseums. Gleich zwei Zeitreisen sind vom 3. bis zum 11. August möglich: Neben der Bronzezeit können Besucher Dank der Akteure von „ijzentijdboerderij“ aus dem niederländischen Dongen einen Einblick in die Eisenzeit erhalten.

Am Sonntag öffnet der Bronzezeithof im neuen Jahr erstmals für Besucher seine Tore, wie an jedem ersten Sonntag im Monat wird ab 13 Uhr Brot im Lehmofen gebacken. Bis Ende Oktober kann dann jeden Sonntag von 13 bis 17 Uhr wieder eine Reise in die Bronzezeit unternommen werden, die die etwa 15 aktiven Darsteller anschaulich zum Leben erwecken. Bei den Soayschafen und den Dexter-Rindern könnte sich zudem in nächster Zeit Nachwuchs einstellen.

„Wer auf dem Bronzezeithof mitwirken will, kann sich gerne bei uns melden. Wir freuen uns immer über Unterstützung, Vorwissen muss man dafür nicht mitbringen“, meinen die Bronzezeitler.

GN vom 07.04.2019

SPD Uelsen behauptet sich seit 50 Jahren

Die SPD Uelsen hat am Sonnabend im Hotel Am Waldbad ihr 50-jähriges Jubiläum gefeiert. Beim Blick auf fünf Jahrzehnte Ortsverein rückte einmal mehr der erste Ortsvorsitzende und langjährige Bundestagsabgeordnete Jan Oostergetelo in den Vordergrund.

Uelsen Die Sozialdemokratie hat in der Samtgemeinde Uelsen eine lange Tradition. Sie reicht über die 50 Jahre, die der Ortsverein nun besteht, deutlich hinaus. Das wurde auf der „Jubiläumsfeier ohne Programm“ am Sonnabend deutlich.

In einer CDU-geprägten, „schwarzen“ Niedergrafschaft bewies der Ortsverein als „roter Zwerg“ immer Standhaftigkeit. Der Vergleich drängte sich auf der Jubiläumsfeier im Uelser Hotel Am Waldbad förmlich auf, als die stellvertretende SPD-Kreisvorsitzende, Dr. Carin Stader-Deters, dem Ortsverbandsvorsitzenden Jörg Reurik die kallrote Keramikfigur überreichte. Gegründet in den „wilden Jahren 1968/69“ hätten die Genossen viel Mut bewiesen.

Jörg Reurik, seit Januar Vorsitzender des Ortsverbands, richtete den Blick auf die Gründungsjahre und besondere Ereignisse im Ortsverband. er erinnerte an Arnold Timmer, den ersten SPD-Bürgermeister Uelsens. Er amtierte nur von 1929 bis 1931, dann flüchtete er vor dem Druck der Nationalsozialisten nach Osnabrück. Danach konnten sich Sozialdemokraten auch in Uelsen nur noch in Hinterzimmern, zum Teil in Holland gelegen, treffen.

Bevor es in Uelsen wieder kommunalpolitische Erfolge für Genossen gab, arbeiteten die verbliebenen SPD-Mitglieder eng mit dem Ortsverband Neuenhaus, der bereits seit fast 100 Jahren besteht, zusammen. Jan Oostergetelo, ein charismatischer „Menschenfänger“ und früher Netzwerker, wagte den Anfang. Auf seine Initiative hin wurde am 28. November 1969 der SPD-Ortsverband Uelsen gegründet. Er war in der Folgezeit Sprungbrett für sozialdemokratische Bürgermeister, die 25 Jahre lang, bis 2014, die Geschicke Uelsens leiteten. Jan Oostergetelo, der selbst als Bürgermeister begonnen hatte, war 1976 bis 1994 Mitglied des Deutschen Bundestags und brachte in dieser Funktion hochrangige Politiker in die Samtgemeinde.

Oostergetelos und Uelsens Gäste waren unter vielen anderen die Altkanzler Willy Brand, Helmut Schmidt und Gerd Schröder, Kanzlerkandidat und SPD-Vorsitzender Hans-Jochen Vogel, Bundeslandwirtschaftsminister Karl-Heinz Funke oder auch Bundespräsident Johannes Rau. Mit vielen seiner prominenten Besucher pflanzte Oostergetelo (1934 - 1996), einen Baum. Der kleine Wald wächst heute noch auf seinem Heimathof in der Uelser Gemeinde Höcklenkamp.

Oostergetelo hinterließ sogar im Bundestag seine Spuren, in die 2007 ebenfalls ein Uelser, der zuvorige Landtagsabgeordnete Dieter Steinecke, trat. Im Ortsverein übergab Jan Oostergetelo das Amt des Vorsitzenden 1981 an Albers Lambers. Weitere Vorsitzende waren Dieter Steinecke (ab 1988), Jürgen Balderhaar (ab 2006), Gerd-Holger Kolde (ab 2012), Andrea Klokkers (ab 2016) und Jörg Reurik (seit Januar 2019).

Zurzeit hat der Ortsverein hat 83 Mitglieder. Dazu zählt eine zehnköpfige aktive Jusogruppe. Zur Geschichte des SPD-Ortsvereins hat Gerrit-Jan Hesselink eine aus mehreren Stellwänden bestehende Ausstellung zusammengestellt. Für die akribische und intensive Forschungsarbeit dankte Reurik Hesselink mit einem Blumenstrauß. Sie ist vom heutigen Montag an eine Woche lang in den Räumen der AWO an der Itterbecker Straße zu sehen.

Geehrt wurde außerdem für 50-jährige Mitgliedschaft in der SPD Hans-Kurt Beyer, der ebenfalls um 1969 in seiner Heimatgemeinde in Ost-Niedersachsen einen Ortsverband mit aus der Taufe gehoben hat. Als Gründungsmitglied in Uelsen war Joachim Wanzek dabei. Er konnte aus persönlichen Gründen seine Auszeichnung nicht am Sonnabend entgegennehmen. Die Ehrung soll nachgeholt werden, versprach Jörg Reurik.

Auch eine Jubiläumsfeier ohne Programm kommt nicht ohne Grußworte aus. Den Reigen der Redner eröffnete Bürgermeisterkandidatin Andrea Klokkers, die ihre Visionen für Uelsen und Herausforderungen der Politik in Worte fasste. Kreistagsfraktionsvorsitzender Gerd Will ging noch einmal auf die Geschichte des Ortsvereins und besonders auf Jan Oostergetelo ein, der während seiner aktiven Phase als Bundespolitiker unter anderem die Sonderförderung für die Niedergrafschaft durchgesetzt hat. Darüber hinaus rief Will dazu auf, an der Europawahl teilzunehmen. „Die Rumeierei in England macht deutlich, wie wichtig ein starkes Europa ist“, so Will.

Darüber hinaus gelte es, sich in der Güllethematik zu positionieren. „Diese Wahl ist immens wichtig“, unterstrich der ehemalige SPD-Landtagsabgeordnete.

Das Wort ergriff für die Jusos Matteo van Vliet. Die SPD sei nach wie vor eine Volkspartei, denn ihr gehörten Mitglieder jeder Alters- und Berufsgruppe, vom Vorstandsvorsitzenden bis hin zur Putzfrau an. Die Jusos seien die Zukunft der Partei. Sie setzten sich ein für Menschenrechte, für die Vielfalt des Zusammenlebens (LGBT), für den Umweltschutz und Konsequenzen aus dem Klimawandel.

Strahlende Gesichter bei der Uelser SPD nach der „Jubiläumsfeier ohne Programm“ mit von links: Gerrit-Jan Hesselink, der in akribischer Arbeit die Jubiläumsausstellung gestaltet hat, Vorsitzender Jörg Reurik mit „rotem Zwerg“, Bürgermeisterkandidatin Andrea Klokkers, Berend Kotman (Vorstand), Matteo van Vliet (Jusos), Jan Hamhuis (Vorstand), Dr. Carin Stader-Deters (stellvertretende Kreisvorsitzende), Gerd Will (Kreistagsfraktionsvorsitzender), sowie die Vorstandsmitglieder Jürgen Balderhaar, Edgar Knorr, Jutta Gommer und Heike Klomp.

Foto: Schmidt

GN vom 07.04.2019

Ehepaar findet Beutel mit weißem Pulver an seinem Auto

Eigentlich wollten sie am Sonntagmittag nur eine kleine Radtour machen und anschließend wieder nach Hause fahren. Doch als das Niedergrafschafter Ehepaar zu seinem Wagen zurückkehrte, hing da plötzlich ein Beutel mit weißem Pulver.

Getelo Ein Ehepaar aus der Niedergrafschaft hat am Sonntag ihren Wagen an der Uelsener Straße in Getelo abgestellt. Bei sonnigem Wetter wollten die beiden einen Fahrradausflug machen. Sie schwangen sich auf ihre Fietsen und machten eine kleine Tour. Als sie jedoch zu ihrem Fahrzeug zurückkehrten, hing plötzlich ein herrenloser Beutel an ihrem Fahrradträger. Darin befand sich weißes Pulver. Das Ehepaar rief die Polizei und Feuerwehr zu Hilfe. „Der Fall bei der Emsland-Stärke in Emlichheim hat uns sensibilisiert“, sagten sie den GN vor Ort. Ihr Verdacht: Jemand muss die Tüte bewusst an ihrem Wagen befestigt haben. Einsatzkräfte der Feuerwehr schlüpften in Chemikalienschutzanzüge und sicherten den Beutel. Die Polizei hat indes die Ermittlungen aufgenommen.

In Chemieschutzanzüge schlüpfen die Einsatzkräfte der Feuerwehr, ehe sie sich dem weißen Pulver nähern. Foto: Hille

GN vom 08.04.2019

Jessica Holtvlüwer „Vereinsheldin“ des RuF Niedergrafschaft

Besonders geehrt wurde Jessica Holtvlüwer bei der Jahreshauptversammlung des Reit- und Fahrvereins Niedergrafschaft. Sie ist nun offziell eine „Vereinsheldin“. Der RuF hat derzeit 251 Mitglieder, 100 von ihnen sind 18 Jahre alt oder jünger.

„Vereinsheldin“ Jessica Holtvlüwer freut sich über ihre Ehrung.Foto: privat

Uelsen Vor Kurzem begrüßte die erste Vorsitzende des Reit- und Fahrvereins Niedergrafschaft, Melanie Jüngerink, zahlreiche Mitglieder bei der Jahreshauptversammlung. Im Anschluss berichtete sie unter anderem, dass der Verein zurzeit aus 251 Mitgliedern besteht, von denen etwa 100 im Alter zwischen 0 und 18 Jahre alt sind. Sie ging auf verschiedene Aktionen des Vereins im vergangenen Jahr ein: das Maiturnier, das Sommercamp der Reitkids, der „1. Reitcup Grenzland Markt Reitsport Uelsen“ und die traditionelle Hubertusjagd.

Jessica Holtvlüwer, langjähriges Vereinsmitglied, wurde als „Vereinsheldin“ für ihr besonderes Engagement im Reit- und Fahrverein Niedergrafschaft geehrt. Auch die Erfolge der einzelnen Reiter und Mannschaften wurden gebührend erwähnt.

Im Anschluss standen die Neuwahlen an. Einstimmig wurden die 1. Vorsitzende Melanie Jüngerink, der 2. Vorsitzende Helmut Hans und die Geschäftsführerin Sonja Lübbermann von den Mitgliedern in ihren Ämtern bestätigt. Mitgliedswartin Hanna Hagmann, Jugendwartin Kirsten Honekamp, Turnierorganisatorinnen Jessica Holtvlüwer und Nicole Borggreve, Jutta Hans (Festausschuss) und die Sprecherin der Freizeitreiter Gaby Menzel verblieben ebenfalls in ihren Ämtern.

Neu in ihre Ämter wurden Ilka Gelsmann-Kaspers (Kassenwartin), Bernd Borgmann und Helga Borgmann (Pressewarte), Bernd Reimann und Lukas Gerlach (Gerätewarte), Ingrid Bakker und Stefanie Geerink (Kassenprüfer) sowie Inga Groenke (Schriftführer) gewählt.

GN vom 08.04.2019

Kai Schmidt ist neuer Rektor der Oberschule Uelsen

Kai Schmidt ist jetzt offiziell als neuer Schulleiter der Oberschule Uelsen ins Amt eingeführt worden. Er tritt damit die Nachfolge von Marianne Fischer an.

Der neue Rektor Kai Schmidt (rechts) mit Regierungsschuldirektor Gerhard Nögel (links).

Foto: Vogel

Uelsen „Angekommen. Es fühlt sich gut an“, meint Kai Schmidt in seinen Dankesworten anlässlich seiner Amtseinführung als Rektor der Oberschule in Uelsen. Dieses Angekommensein, verbunden mit vielen Wünschen für die künftige Zusammenarbeit, zieht sich wie ein roter Faden durch die zahlreichen Grußworte, ganz nach dem Leitsatz der Schule „Wege in Richtung Zukunft“.

Bevor Regierungsschuldirektor Gerhard Nögel die Urkunde an Kai Schmidt überreicht, zeichnet er dessen „Karriere mit vielen Wendungen und vielfältigen beruflichen Erfahrungen“ nach. Der in Nordhorn geborene Schmidt, Jahrgang 1979, absolviert nach Schulzeit und Zivildienst eine Ausbildung zum Sparkassen- und Bankkaufmann in Oldenburg, bevor er ein Lehramtsstudium in Vechta aufnimmt.

Nach dem Referendariat in Syke und dem Zweiten Staatsexamen in Diepholz kehrt er 2009 in die Grafschaft zurück und übernimmt die Konrektorstelle an der Hauptschule Schüttorf. 2012 wechselt er zur Marienschule Nordhorn, zunächst als kommisarischer Leiter und dann bis 2015 als Rektor.

Schmidt übernimmt ab 2015 die Konrektorstelle an der Grund- und Hauptschule Gildehaus, bevor er sich als Nachfolger von Marianne Fischer zum 1. August 2018 auf die Rektorenstelle an der Oberschule Uelsen bewirbt.

Nögel skizziert Kai Schmidt als starke Persönlichkeit, als geradlinigen und konsequenten Pädagogen, der kontroverse Auseinandersetzungen nicht scheut. In einen Schulleiter würden viele Erwartungen gesetzt – als pädagogischer Berater, Organisator, Vorbild und Repräsentant. Viele erwarteten den Schulleiter als Zugpferd, doch „lassen Sie sich nicht vor jeden Karren spannen“, gibt der Regierungsschuldirektor dem neuen Schulleiter mit auf den Weg.

Die Reihe der Grußworte eröffnet Werner Schmidt mit Einblicken in die Kindheit und Jugendzeit seines Sohnes. Er meint an das Kollegium gewandt: „Sie haben einen guten Pädagogen bekommen.“ Schülervertreterin Anne Schüürhuis lobt ihren neuen Schulleiter: „Er hat es in kurzer Zeit geschafft, einen guten Draht zu uns Schülern zu bekommen. Er ist immer mit viel Herzblut dabei, um uns weiterzubringen.“ Georg Scholte-Eekhoff freut für den Förderverein darauf, gemeinsam mit Kai Schmidt die „Gegenwart und die Zukunft unserer Schule zu gestalten“.

Dita Kieft meint für die Schulen in der Samtgemeinde, dass es wichtig sei, die Besonderheiten der Standorte im Blick zu haben. Vernetzung sei wichtig. Pastor Dieter Bouws betont, dass Anforderungen an Pädagogen heute größer als jemals zuvor seien. Neben Wertschätzung sei Unterstützung von vielen Seiten notwendig. Elternratsvorsitzende Jenny Grobbe ist beeindruckt, dass Schmidt keine Angst vor Veränderungen habe, und ergänzt: „Unseren Kindern kann es nur gut gehen, wenn die Rahmenbedingungen stimmen.“

Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers hebt Uelsen als einen Schulstandort hervor, wo man gerne hingeht, und „aus der Sicht der Samtgemeinde kann ich alle Unterstützung zusagen“. Für das Kollegium rühmt Maike Harms ihren neuen „Chef“ als „Mann der Tat“, auf den man sich verlassen könne, und „wir hoffen, dass du uns lange erhalten bleibst“.

Die Feier wird musikalisch von verschiedenen Schülergruppen und von Tobias Claas und einem plattdeutschen Gedicht von Joah Gerritzen umrahmt.

GN vom 10.04.2019

Grafschafter Brieftaubensportler suchen Nachwuchs

Züchter öffnen am Sonntag ihre Schläge

Nur wenige Menschen haben mittlerweile noch Kontakt zum Brieftaubensport und auch die Vereine in der Grafschaft kämpfen um Nachwuchs. Mit dem „Tag der Brieftaube“ am Sonntag, 14. April, wollen Züchterinnen und Züchter aus dem Landkreis und ganz Deutschland ihr Hobby vorstellen.

Dafür öffnen auch hier einige Vereinsmitglieder ihre Taubenschläge für die Öffentlichkeit. Gerrit Wolterink aus Itterbeck züchtet bereits seit 1984 Brieftauben. „Dazu bin ich über meinen Sohn Gerald gekommen, mittlerweile macht auch meine Enkelin Merle mit“, freut sich Wolterink.

In seinem Schlag leben rund 80 Tauben, mit dem Nachwuchs, also den Jungtauben, sind es auch schon mal bis zu 150 Vögel. Der Itterbecker ist Mitglied im Verein „Auf zur Itter“ und der Reisevereinigung Emlichheim-Uelsen. Die Reisevereinigung spielt eine wichtige Rolle, wenn es um den eigentlichen Brieftaubensport geht.

Im Grunde ein Zusammenschluss mehrerer Züchter und Vereine, wird über die Vereinigung der Transport der Tauben zu teilweise weit entfernten Orten organisiert. Von dort starten die Brieftauben den Heimflug, der gleichzeitig den Wettbewerb in der Reisevereinigung darstellt – schließlich Wetteifern die Züchter darum, wessen Taube als erstes den heimischen Schlag erreicht. „Von Rosenheim aus sind es knapp 650 Kilometer Flugstrecke, aber auch das schaffen die Vögel“, sagt Gerrit Wolterink. Für ihn bietet der „Tag der Brieftaube“ eine gute Gelegenheit, insbesondere jüngeren Menschen sein Hobby zu zeigen und für den Sport zu begeistern.

Das ist auch das Anliegen von Friedrich und Ingrid Gülink aus Gölenkamp. Das Ehepaar hat bereits seit 40 Jahren Spaß an der Brieftaubenzucht und ist im Verein „Heimatliebe Neuenhaus“ und der Reisevereinigung Neuenhaus-Niedergrafschaft aktiv. „Ich komme von einem landwirtschaftlichen Betrieb, bei uns hatten früher alle Bauern auch Tauben“, erzählt Friedrich Gülink. Es sei schon ein spezielles Hobby mit der Taube als „Rennpferd des kleinen Mannes“, in das viel Zeit investiert werden müsse. „Wenn wir nun unseren Schlag und unsere Tiere zeigen, wollen wir etwas von der Begeisterung für diesen besonderen Sport, für den man schon etwas Ehrgeiz braucht, weitergeben“, meinen die Gülinks. Um wieder junge Mitglieder zu gewinnen, müsse man etwas wagen – da biete sich der „Tag der Brieftaube“ geradezu an.

Wer sich für Brieftauben begeistert und neu in das Hobby einsteigen will, bekommt von den verschiedenen Vereinen meist auch Unterstützung, das gilt vor allem für Jugendliche. Mit dem 16-jährigen Julian Greven aus Grasdorf hat „Heimatliebe“ bereits wieder einen jungen Mitstreiter – vielleicht dürfen sich auch die anderen Vereine nach dem Aktionstag über Zuwachs freuen.

Seit 35 Jahren züchtet Gerrit Wolterink Brieftauben.

GN vom 10.04.2019

Aktion „Uelsen blüht auf“ geht weiter

Verschiedene Aufräum- und Pflanzaktionen sind für Sonnabend, 13. April, geplant. Interessierte Bürger sind zur Mitarbeit eingeladen.

Uelsen Im Herbst letzten Jahres bepflanzte der Arbeitskreis Ortsmarketing, dem die Gemeinde Uelsen, die Werbegemeinschaft und der VVV angehören, den Kreisel an der Höcklenkamper Straße und den Randstreifen an Teilen der Itterbecker Straße mit 7000 Narzissenzwiebeln. Es war die zunächst erste Aktion, die unter dem Motto „Uelsen blüht auf“ zu einer Verschönerung des Dorfes beitragen soll. In diesem Jahr wird es weiter gehen. Am Sonnabend, 13. April, sind verschiedene Aufräum- und Pflanzaktionen geplant. So sollen unter anderem in verschiedenen Bereichen des Ortes, zum Beispiel Mühlenberg, „Bookenkämpken“, Ginsteranpflanzungen vorgenommen werden. Außerdem soll eine Aussaat von Wildblumen in einem Randbereich der Südstraße erfolgen. Zu dieser Aktion laden die Gemeinde, die Werbegemeinschaft und der VVV interessierte Mitbürger zur Mitarbeit ein. Die Aktion beginnt um 10 Uhr und endet gegen 14 Uhr mit einem kleinen Imbiss. Treffpunkt ist der Grillplatz im Feriengebiet. Anmeldungen nimmt die Uelsen Touristik unter Telefon 05942 20929 entgegen.

Die Aktion „Uelsen blüht auf“ hat im Herbst vergangenen Jahres begonnen. Foto: Uelsen Touristik

GN vom 10.04.2019

Kritische Fragen zu Feuerwehrhäusern in Itterbeck und Uelsen

Vor allem Berichte und Ehrungen prägten die Tagesordnung der Versammlung der Feuerwehren in der Samtgemeinde Uelsen. Doch im neuen Feuerwehrhaus in Wilsum wurden auch kritische Fragen zu den Gerätehäusern in Itterbeck und Uelsen gestellt.

Heiko Westerhoff (rechts), Herbert Koers (Zweiter von rechts) und Uwe Vernim (Dritter von rechts) gratulierten den Geehrten und Beförderten.

Foto: Lindwehr

Wilsum In der Samtgemeinde Uelsen wurden für den Feuerschutz in den Feuerwehren Uelsen und Wilsum 2018 von den insgesamt 126 aktiven Einsatzkräften 10.373 Stunden geleistet. Sie waren bei 95 Einsätzen gefordert. Dies ging aus dem Rückblick in der Jahreshauptversammlung hervor.

Gemeindebrandmeister Heiko Westerhoff hieß im neuen Feuerwehrhaus in Wilsum neben den Feuerwehrmitgliedern besonders die 43 Kameraden der Alters- und Ehrenabteilung willkommen. Zu den Gästen zählten Gerd Nyhof vom Feuerschutzausschuss, Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers, der Erste Samtgemeinderat Ludwig Epmann und Ordnungsamtsleiterin Heike Lübbers.

Westerhoff nutzte die Gelegenheit und hinterfragte kritisch bei den Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung, wie es in Itterbeck weitergehe, wann und wo dort ein Feuerwehrhaus gebaut werde und wann dorthin ein Löschgruppenfahrzeug gehe. „Ich gehe davon aus, das wir Ende 2019 die ersten Einsatzkräfte des Feuerwehrstützpunkts Itterbeck zu Maschinisten und Atemschutzgerätträger ausgebildet haben“, sagte Westerhoff.

Gern hätte Westerhoff auch gewusst, was in Uelsen mit dem Feuerwehrhaus passiere. „Seitens der Feuerwehr sind auch hier Vorschläge gemacht worden, die einen Standort unter Berücksichtigung des Feuerwehrbedarfsplans als sinnvoll erscheinen lassen. Politisch gewollte Standorte decken sich nicht mit dem Bedarfsplan. Aber auch hier ist es so, dass die Feuerwehr keine offizielle Anfrage stellen darf“, so Westerhoff.

Wilsums Feuerwehrchef Jörg Gerritzen ging im Jahresbericht auf die umfassende Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren Uelsen und Wilsum sowie dem Feuerwehrstützpunkt Itterbeck ein. An den regelmäßigen Dienstabenden sei überwiegend Aus- und Fortbildung betrieben worden. „So sind wir auf die vielfältigen Anforderungen bei Brandbekämpfungen oder technischen Hilfeleistungen bei Verkehrsunfällen mit eingeklemmten Personen und Gefahrengutunfällen gut aufgestellt. Bei den 95 Einsätzen im letzten Jahr war kein Fehlarmarm zu verzeichnen“, freute sich Gerritzen.

Um sich weiterzubilden, hätten 54 Einsatzkräfte auf Kreisebene Lehrgänge absolviert. An den Akademien für Brand- und Katastrophenschutz in Celle und Loy seien es zehn Kameraden gewesen. Unfallverhütungsbelehrungen habe Gemeindesicherheitsbeauftragter Holger Schoneveld durchgeführt und die Brandschutzerzieher Ingo Mardink, Guido Bartsch und Mathias Hantke hätten in vielen Stunden die Kinder schon früh mit dem Brandschutz, den Auswirkungen von Feuer und das richtige Absetzen eines Notrufes vertraut gemacht.

Jörg Gerritzen berichtete, dass neben den Einsatz- und Übungsdiensten mehrere Gruppen aus den Wehren erfolgreich an den Leistungsvergleichen auf Kreisebene und am Fußballturnier in Laar teilgenommen hätten. Der Feuerschutzträger habe in Uniformen, persönliche Schutzausrüstungen, Geräte und Fahrzeuge investiert und arbeite sukzessive die Anforderungen des Bedarfsplanes ab, so Gerritzen.

Kreisbrandmeister Uwe Vernim freute sich, dass er Feuerwehrmänner auszeichnen dürfe. Er verlieh für 60 Jahre Zugehörigkeit zur Wilsumer Wehr Bernd Veddeler und Hermann Harmsen das LFV-Ehrenzeichen. Guido Bartsch und Alwin Blekker erhielten das Niedersächsische Ehrenzeichen für 40 Dienstjahre und Keno Nyhoegen (alle Uelsen) für 25 Dienstjahre. Aufgrund ihrer Leistungen wurden Matthias Hantke zum Löschmeister befördert und Nina Hindriks der Dienstgrad Feuerwehrfrau verliehen sowie Andreas Jürries zum Feuerwehrmann ernannt.

Gerd Nyhof wurde offiziell aus dem aktiven Dienst verabschiedet. Gerritzen erinnerte daran, dass Nyhof am 1. Januar 1977 in die Feuerwehr Wilsum eingetreten sei. Er sei ab 1983 Gruppenführer gewesen und habe von 1993 bis 2012 die Wehr geleitet. Von 2008 bis 2014 sei er stellvertretender Gemeindebrandmeister gewesen. Für seinen ehrenamtlichen Dienst sei ihm 2012 das Deutsche Feuerwehrehrenzeichen verliehen worden.

GN vom 11.04.2019

40.000 Quadratmeter für Unternehmen in Wilsum

Die Straßenlaternen stehen, der Asphalt auf der Zuwegung hält und die Kabelkanäle für den Glasfaseranschluss liegen auch schon: Die Neuerschließung des Gewerbegebiets „B 403/Industriestraße“ in Wilsum ist nun abgeschlossen.

Wilsum Am Dienstag besuchten Vertreter der Politik, der bereits ansässigen Firmen und der GGB Grundstücks- und Entwicklungsgesellschaft Landkreis Grafschaft Bentheim mbH die neuen Flächen in unmittelbarer Nähe der Bundesstraße. „Wir sind sehr zufrieden mit dem Ergebnis, auch wenn uns der Bau einige Nerven gekostet hat“, sagte Heinrich Mardink, Bürgermeister der Gemeinde Wilsum. Die Bauzeit hatte sich unter anderem durch die Unterbrechung der Arbeiten im Winter um mehrere Monate verzögert.

Jens Wolters, Geschäftsführer der GGB, zeigte sich ebenfalls von dem Ergebnis überzeugt. 250.000 Euro seien in den Ausbau der Industriestraße investiert worden, um die rund 40.000 Quadratmeter Gewerbefläche für die Unternehmen, die bereits dort ansässig sind oder sich ansiedeln werden, nutzbar zu machen. „Jetzt wollen wir endlich Leben auf diese Fläche bringen“, betonte Wolters.

Der Landkreis fördert die Erschließung in Höhe von 25 Prozent der Baukosten. 2002 hatte die GGB das bereits bestehende Gewerbegebiet von der Gemeinde Wilsum übernommen. Diese hatte es der WKS Textilveredelungs GmbH abgekauft, welche die Fläche zuvor für eine mögliche Erweiterung für sich reservierte. Die Pläne dafür wurden verworfen, die Grundstücke für eine anderweitige Nutzung verfügbar.

Die durch das Gebiet führende Industriestraße war bislang nicht ausgebaut und diente nur als Zufahrt zum Unternehmen WKS. Zur Vermarktung der Flächen sei eine Erschließung daher zwingend notwendig gewesen, sagte Wolters. Mit Erfolg: Die Firmen Alpha Paletten & Boxen aus Wilsum und ZIDA Zimmerei und Dachdeckerei aus Emlichheim haben sich bereits angesiedelt, konkrete Gespräche mit zwei weiteren Unternehmen werden derzeit geführt, sodass sämtliche neu erschlossenen Grundstücke bereits vergeben oder in der Verhandlung sind.

Auch für private Bauinteressenten in Wilsum gibt es gute Nachrichten: Ein weiteres Neubaugebiet soll in Kürze an der Itterbecker Straße hinter dem Abzweig Ahornstraße entstehen. Mit über 20 Bauplätzen für Einfamilienhäuser will man der anhaltend hohen Nachfrage gerecht werden. Die Grundstücke sollen voraussichtlich 2020 erschlossen werden.

Über den Abschluss der Arbeiten an der Industriestraße freuen sich neben den Vertretern der anliegenden Gewerbe auch GGB-Geschäftsführer Jens Wolters (Mitte) und der Wilsumer Bürgermeister

Heinrich Mardink (rechts).

Foto: Vennemann

GN vom 12.04.2019

Land: Keine Schutzstreifen außerorts an der Kreisstraße 40

Nach einem Schreiben aus dem niedersächsischen Verkehrsministerium ist das Projekt der roten Schutzstreifen für Radfahrer außerorts zwischen Getelo und Halle wohl endgültig beendet. Das berichtet Landrat Friedrich Kethorn.

Halle „Damit ist nun unsere allerletzte Hoffnung zunichte, die Schutzstreifen für Radfahrer an der K40 zwischen Halle und Getelo zu erhalten", bedauerte Landrat Friedrich Kethorn ein jüngst eingetroffenes Antwortschreiben aus dem niedersächsischen Verkehrsministerium. „Wir werden nun also zeitnah die Demarkierungsarbeiten ausschreiben und ausführen lassen."

Trotz positiver Erfahrungen des Landkreises und entsprechender Rückmeldungen von Bürgern hatte das Bundesverkehrsministerium das Projekt im September 2018 negativ bewertet.

Nach den Angaben aus Berlin bestätigte der Schlussbericht des Projektes aus dem Land Mecklenburg-Vorpommern, wo ebenfalls eine Versuchsstrecke bestanden hatte, „dass sich die Kraftfahrzeugführer an der Leitlinie orientieren und dadurch oftmals näher an die Radfahrer heranfahren."

Landrat Kethorn war darauf auch mit Hilfe einer Resolution des Kreistages für die Schutzstreifen an Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer herangetreten. Aus Berlin ging dazu im Januar eine erneute Absage ein – mit dem Hinweis, dass für die „Durchführung, den Vollzug und die Überwachung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften" allein die Länder zuständig seien. Daher unternahm der Landkreis einen weiteren Versuch, eine Ausnahmegenehmigung zum Erhalt der Schutzstreifen zu erhalten, beim Landesverkehrsministerium. Hannover sah aber nun nach der ablehnenden Haltung aus Berlin keine Möglichkeit, diesem Anliegen zu folgen.

Hintergrund:

Der Landkreis Grafschaft Bentheim beteiligte sich als ein Projektteilnehmer an dem bundesweiten Projekt „Schutzstreifen außerorts – Modellversuch zur Abmarkierung von Schutzstreifen außerorts und zur Untersuchung der Auswirkungen auf die Sicherheit und Attraktivität im Radverkehrsnetz". Die regionalen Projektpartner setzen sich aus den Ländern beziehungsweise Kommunen, die Untersuchungsstrecken in das Vorhaben eingebracht haben, zusammen. Dies waren neben dem Landkreis Grafschaft Bentheim, das Land Mecklenburg-Vorpommern, das Amt Dömitz-Malliß, der Rhein-Erft-Kreis, der Landkreis Northeim und der Landkreis Ostprignitz-Ruppin mit der Fontanestadt Neuruppin. Im Verlauf des Projektes kamen noch weitere Teilnehmer aus dem Landkreis Ostprignitz-Ruppin, der Stadt Köln und dem Landkreis Stormarn dazu.

Das Projekt wurde von renommierten Planungsbüros begleitet. Ebenfalls wurde eine Lenkungsgruppe eingerichtet, in der alle regionalen Partner, die Ministerien der betroffenen Bundesländer, alle relevanten Referate des Bundesverkehrsministeriums, das Umweltbundesamt, die Bundesanstalt für Straßenwesen, der Deutsche Landkreistag sowie der ADAC und der ADFC vertreten waren.

Die praktische Umsetzung der Projektstrecken (Markierung der Schutzstreifen) erfolgte im Jahr 2013.

Die Projektstrecke des Landkreises Grafschaft Bentheim ist die Kreisstraße 40. Sie ist etwa sieben Kilometer lang und befindet sich in den Gemeinden Halle und Getelo. Die Fahrbahnbreite beträgt etwa 5,25 Meter. Beidseitig wurden die Schutzstreifen mit einer Breite von jeweils 1,25 Meter abmarkiert, sodass eine Kernfahrbahn von 3,75 Metern verbleibt. Die zulässige Höchstgeschwindigkeit wurde außerorts auf 70 Stundenkilometer reduziert. In engen Kurven und bei Kuppen erfolgte eine weitere Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit außerorts auf 50 Stundenkilometer.

Das Projekt der Schutzstreifen für Radwege außerorts scheint endgültig beendet.

Foto: Hille

GN vom 15.04.2019

Am großen Flügel fühlt sich Sandy aus Uelsen pudelwohl

Die achtjährige Sandy van der Paard aus Uelsen ist eine leidenschaftliche Pianistin. Schon mit vier Jahren begann sie mit dem Klavierunterricht. Kürzlich meisterte die Drittklässlerin eine bedeutende Prüfung am Konservatorium in Enschede.

Uelsen Am großen Flügel fühlt sich Sandy van der Paard pudelwohl. Klassische und zeitgenössische Werke lässt die Achtjährige aus Uelsen an dem Instrument erklingen – und

wenn sie ein Stück erst einmal beherrscht, spielt sie es gleich auswendig. Schon seit vier Jahren nimmt sie Klavierunterricht und konnte Noten früher lesen als Buchstaben. Vor Kurzem stellte sie sich in Enschede ihrer zweiten Prüfung innerhalb des internationalen, aus England stammenden Prüfsystems „Associated Board of Royal Schools of Music“ (ABRSM).

Schon früh hatte Sandy den Wunsch, ein Instrument zu spielen, und schnell fiel dabei die Wahl auf das Klavier: „Ich mag den Klang einfach“, sagt die Grundschülerin.

In Deutschland konnte sie allerdings noch keinen Musikunterricht nehmen: Hier wurde vorausgesetzt, Lesen und Schreiben zu können, erinnert sich Sandys Mutter Marloes van der Paard. So stießen sie auf eine italienische Privatdozentin im niederländischen Ootmarsum. Diese erklärte sich zwar bereit, die damals Vierjährige zu unterrichten – doch ein Elternteil sollte stets mit anwesend sein, um alle nötigen Hinweise zu notieren.

So fahren seitdem Mutter und Tochter gemeinsam einmal pro Woche von Uelsen nach Ootmarsum zur Klavierstunde. „Ich habe früher einmal Trompete gespielt und konnte daher Notenlesen“, sagt Marloes van der Paard. In der Anfangszeit, als Sandy noch nicht in der Grundschule war und noch keine Buchstaben gelernt hatte, übte ihre Mutter mit ihr die Noten in Form von Memory-Spielen.

Viel Üben musste Sandy auch im Vorfeld ihrer jüngst erfolgten Prüfung in Enschede. Dort hatte sie theoretisches Wissen und praktisches Können unter Beweis zu stellen. Insbesondere der niederländische Lernstoff stellte für Sandy, die in Deutschland zur Welt kam und nun die dritte Klasse der Grundschule Uelsen besucht, eine Herausforderung dar. Doch den schriftlichen Test meisterte sie ebenso wie das Klavierspiel vor Jury und Publikum.

„Wat was het heerlijk om naar jou te luisteren“ – „Es war ein Genuss, dir zuzuhören“, lautete das zusammenfassende Urteil der Prüferin, nachdem Sandy Tonleitern, Dreiklänge und fünf Klavierstücke zu Gehör gebracht hatte. Zudem hat sie, so berichten ihre Eltern, als einzige Teilnehmerin ihrer Gruppe alle Stücke auswendig gespielt.

Gefragt nach ihrem Berufswunsch, kann sich Sandy bereits jetzt gut vorstellen, später eine Karriere als Profimusikerin in Angriff zu nehmen. Wer die junge Musikerin einmal live erleben möchte, hat ab Oktober die Gelegenheit dazu: Dann planen ihre Eltern Hilko und Marloes in Uelsen an der Itterbecker Straße 18 die Eröffnung einer Chocolaterie samt Café – und neben kulinarischen Süßigkeiten soll es auch musikalische Unterhaltung geben, wenn Sandy am Klavier für die Gäste spielt.

Acht Jahre alt sieht sich Sandy van der Paard auf dem Weg zur Profimusikerin.

Foto: Sebastian Hamel

GN vom 16.04.2019

Ludwig-Sager-Straße in Uelsen bis Donnerstag gesperrt

Aufgrund von Oberflächenschäden wird die Ludwig-Sager-Straße am Mittwoch, 17. April, 8 Uhr bis voraussichtlich Donnerstag, 18. April, 16 Uhr, voll gesperrt. Der Grund sind Fräs – und Asphaltarbeiten.

Uelsen Aufgrund von Oberflächenschäden wird die Ludwig-Sager-Straße in Uelsen am Mittwoch, 17. April, 8 Uhr bis voraussichtlich Donnerstag, 18. April, 16 Uhr, voll gesperrt. Der Grund sind Fräs- und Asphaltarbeiten auf kompletter Breite und Länge zwischen der Einmündung auf den Steenebarg und der Geteloer Straße. Die Gemeinde Uelsen bittet um Verständnis für diese kurzfristigen Arbeiten. Für Fragen steht Herr Egberink unter Telefon 05942 20944 zur Verfügung.

Straßensperrung in Uelsen.

Symbolfoto: Hille

GN vom 24.04.2019

An Pfingstmontag sollen sich die Mühlenflügel drehen

Niederländer fertigen Mahlwerk für Uelsen

In einer unscheinbaren Werkshalle in dem kleinen niederländischen Städtchen Lochem (das liegt bei Almelo) werden die Flügel der Uelser Windmühle wieder zum Drehen gebracht. Die Mühlenbauer von Groot Wesseldijk bauen dort größtenteils in mühsamer Handarbeit das Mahlerwerk für den Erdholländer zusammen.

Eine kleine Delegation aus Heimatverein, Mühlenfreunde und Verwaltung hatten sich von der Samtgemeinde aus auf den Weg gemacht, um den Mitarbeitern von Groot Wesseldijk über die Schulter zu schauen. Vor allem waren sie mit einer drängenden Frage angereist: Wird das Mahlwerk pünktlich bis zum Deutschen Mühlentag am Pfingstmontag (10. Juni) fertig?

Gewissheit gab es dann in Lochem. „Ich denke, wir werden bis Ende April fertig sein“, versicherte Mühlenbauer Daniel Ilbrink. Er und seine Kollegen führten den Uelser Besuch durch die Werkshalle und präsentiertem ihm „den Stand der Dinge“. Im hinteren Teil der Werkstatt lagen zwei schwere, große Räder aus Ulmenholz aufgebockt. Anhand eines „Mühlenbauplans“ erläuterte Ilbrink den Gästen, was hier in mühevoller Handarbeit in Form gebracht wurde. Seit November 2018 sind die Mühlenbauer zugange.

Bei den beiden großen Rädern handelte es sich um das Stirn- sowie das Kammrad. Das Kammrad sitzt später an der Achse direkt hinter den Mühlenflügeln und wird von diesen in Bewegung versetzt.

Das etwas größere Stirnrad sitzt direkt an der sogenannten Königswelle, ein Balken, der in der Windmühle senkrecht nach unten führt. Das Stirnrad treibt letztlich die Mahlsteine an. Damit nicht genug, fertigen die Mühlenbauer aus Lochem auch die übrigen „Bauteile“ des Mahlwerks. In Nebenräumen der Werkstatt entstehen der sogenannte Bunkler, ein deutlich kleineres Holzrad, dessen Zähne in die des Kammrads am Kopf der Mühle greifen, sowie der Mahlgang. Hier soll ab Juni wieder Korn gemahlen werden. Um die Mahltechnik und die großen Räder am Mühlenberg wieder einzusetzen, müssen die einzelnen Teile wieder auseinandergenommen werden.

„Die Restauration der Uelser Windmühle ist eine sehr schöne Aufgabe“, sagte Architektin Malgorzata Bunse aus Oldenburg. Eigentlich auf die Restaurierung alter Kirchen spezialisiert, begleitet sie das Uelser Projekt. Von ihr stammen auch die Pläne, nach denen das Mahlwerk gebaut wird. Die Maße für die einzelnen Räder sind der baugleichen Mühle in Gildehaus entnommen. In Lochem schaute sie den niederländischen Mühlenbauern ebenfalls über die Schultern und gab ein paar Hintergrundinformationen zu dem historischen Bauwerk. Die Architektin schwärmte von der unkonventionellen, runden Bauweise des um 1750 errichteten Erdholländers. „Üblicherweise war der Sandsteinrumpf achteckig“, erläuterte sie.

Dass die achtköpfige Truppe von Groot Wesseldijk ihr Handwerk versteht, bewiesen sie der kleinen Uelser Delegation im Anschluss bei einer Stippvisite in Terwolde. Knapp eine halbe Autostunde von Lochem entfernt, steht in der kleinen Gemeinde ein sogenannter Galerieholländer. Diese Windmühle ist deutlich größer als ihr Uelser Pendant und zeichnet sich aus durch einen Balkon unterhalb der Flügel.

In der Vergangenheit ist die Windmühle in Terwolde bereits zweimal abgebrannt, letztmalig am 31. August 2015. Danach fiel es Daniel Ilbrink und seinen Kollegen zu, das historische Gebäude wieder herzurichten. Ilbrink führte die Uelser Gäste ins Innere der Mühle, wo sie

einen ersten Eindruck davon bekamen, was künftig auf dem Mühlenberg knarzen und sich drehen wird. Die Mahltechnik ist in etwa vergleichbar, erläuterte Ilbrink. Allein in seinen Dimensionen wäre das Uelser Projekt kleiner.

Die Zuversicht und Gelassenheit, die die Mühlenbauer bei dem Besuch an den Tag legten, schien auf die kleine Delegation abzufärben. Georg Arends, Vorsitzender der Heimatfreunde, sagte: „Der Pfingstmontag-Termin kann wohl gehalten werden."

Über den Plänen brüten (von links) Uelsens Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers, Bürgermeister Hajo Bosch, Architektin Malgorzata Bunse, Mühlenbauer Gerben Horck und Heimatvereinsvorsitzender Georg Arends.

Fotos: Mummert

GN vom 25.04.2019

Volksfest in Wilsum mit Spiel ohne Grenzen

Mit einem Spiel ohne Grenzen startet am Sonnabend, 27. April, das Volksfest in Wilsum. Im Zentrum des Wettbewerbs auf dem Festplatz steht dabei ab 14.30 Uhr das Tauziehen, bei dem die stärksten Männer und Frauen ermittelt werden.

Wilsum Das Spiel ohne Grenzen am Sonnabend mündet in den „Wilsumer Abend“, bei dem ab 21 Uhr eine vom Publikum zuvor selbst gewählte Hitparade mit 40 Liedern gespielt wird. Anschließend übernimmt Discjockey Melvin die weitere musikalische Gestaltung des Abends. Der Eintritt zum „Wilsumer Abend“ ist frei.

Der zweite Tag des Wilsumer Volksfestes beginnt am Sonntag, 28. April, nach einem Gottesdienst mit einem Frühschoppen, der musikalisch begleitet wird. Für 14.30 Uhr laden die Organisatoren zu Kaffee und Kuchen ein, ferner gibt es ein Bingo-Spiel im Festzelt und Kinderunterhaltung in der Hüpfburg. Um 18 Uhr beginnt schließlich das 1. Niedergrafschafter Darttunier, bei dem die Teilnehmer ihre Pfeilwurfkünste unter Beweis stellen können. Gespielt wird E-Dart. Mit einem von Discjockey Melvin gestalteten Abend klingt der zweite Tag des Volksfestes aus.

Teil des Festprogramms ist am Montag, 29. April, ab 19.30 Uhr auch ein Skatturnier im Dorfgemeinschaftshaus. Mit einem „Tanz in den Mai“ am Dienstag, 30 April, ab 20 Uhr klingt das Wilsumer Volksfest schließlich aus: dabei legt Discjockey Harald auf.

Spaß und Sport gibt es beim Volksfest in Wilsum.

Foto: Vogel

GN vom 25.04.2019

Im Alten Rathaus in Neuenhaus erklingen die Gitarren

Die Stadt Neuenhaus und das Gitarren-Festival Nordhorn laden am kommenden Sonntag, 28. April, um 11.15 Uhr, wieder zu einem Konzert ins Alte Rathaus in der Dinkelstadt Neuenhaus ein.

Gerhard Reichenbach bringt Gitarrenmusik von Bach, Scarlatti und Paganini zu Gehör.

Neuenhaus Bereits zum vierten Mal gibt es diese Kooperation: International bekannte Gitarristen bieten ein kleines Konzert vor dem Mittagessen dar. Das Guitar Duo Klemke war schon in den 1980er-Jahren im deutschen Fernsehen als „Wunderkinder auf der Gitarre“ zu hören und zu sehen. Samuel und Laura Klemke haben sich seitdem zum führenden Gitarrenduo Deutschlands entwickelt. Mittlerweile sind die beiden Künstler auf der ganzen Welt sehr gefragt, sowohl als Solisten als auch im Duo. In Neuenhaus spielt das Duo Musik von Georg Friedrich Händel und Enrique Granados. Die Kombination von alter Musik und spanischer Musik bringt wunderschön die Vielfalt des Gitarrenklangs hervor. Ein besser eingespieltes Duo wird innerhalb der europäischen Gitarrenszene kaum zu hören sein.

„Reichenbach spielt Musik von Bach, Paganini und Scarlatti mit Herz, Seele und Technik“, so rühmen Musikkritiker die Kunst dieses großen Gitarrenvirtuosen. Gerhard Reichenbach, Professor an der Kölner Musik-Hochschule, Standort Wuppertal, hat sich mit Leib und Seele der Musik von Bach auf der klassischen Gitarre gewidmet. Mit seiner musikalischen Ausdruckskraft, filigranen Technik und einfühlsamen Interpretation hat er sich europaweit einen Namen gemacht. In Neuenhaus spielt er Musik von Bach, Scarlatti und Paganini. Zuhörer dürfen sich schon jetzt auf Gitarrenmusik vom Feinsten freuen, schreiben die Veranstalter

Der Eintritt zu diesem Gitarrenkonzert ist frei, Spenden werden erbeten.

Mehr Informationen zum Gitarren-Festival sind im Internet auf www.gitarrenfestivalnordhorn.de zu finden.

GN vom 26.04.2019

Heimatverein Wilsum ehrt Zwier Lübbermann

Die Mitglieder des Wilsumer Heimatvereins ließen vor Kurzem die Aktivitäten des vergangenen Jahres Revue passieren und wählten einen neuen Vorstand. Der aus dem Gremium ausscheidende Zwier Lübbermann ist jetzt Ehrenmitglied des Vereins.

Wilsum In plattdeutschen Begrüßungsworten bedankte sich der Vorsitzende Jan-Hindrik Zielmann bei den gut hundert Anwesenden für das große Engagement der aktiven Mitglieder, die sich in ihrer Freizeit auch im vergangenen Jahr wieder für die Belange des Heimatvereins eingesetzt haben. Insgesamt hat der Heimatverein derzeit 330 Mitglieder.

Zielmann gab geplante Veranstaltungen bekannt, so unter anderem den Deutschen Mühlentag, der bereits zum neunten Mal mit einem Open-Air-Gottesdienst am Pfingstmontag stattfindet, sowie das alljährliche Middewinterhornblasen am 18. Dezember.

Bei den anstehenden Wahlen wurden die Vorstandsmitglieder Jan-Hindrik Zielmann und Gerlinde Hurink, deren Amtszeit turnusgemäß abgelaufen war, einstimmig wiedergewählt. Der 1. Vorsitzende Jan-Hindrik Zielmann bedankte sich bei dem nach zwölf Jahren Vorstandstätigkeit ausscheidenden Zwier Lübbermann für seinen langjährigen Einsatz, der in das Gründungsjahr des Vereins vor 26 Jahren zurückreicht und übergab ihm im Namen des Heimatvereins einen Präsentkorb und einen Gutschein als Abschiedsgeschenk. Zwier Lübbermann wurde von der Versammlung einstimmig zum neuen Ehrenmitglied gewählt. Als Müller und für Gruppenführungen bleibt der 78-Jährige weiterhin für den Verein aktiv.

Ebenfalls einstimmig gewählt wurde Karl-Arnd Naber als neues Vorstandsmitglied. Neuer Kassenprüfer wurde Günter Paul, der Gesine Weggebakker ablöst.

Wie emsig der Heimatverein ist, demonstrierten verschiedene Abteilungen des Vereins durch jeweilige Kurzvorstellungen ihrer Projekte. Mitglieder der Geschichtswerkstatt, der Korbflechter, des Gartenteams und des Werkstattteams zeigten anhand von Fotos, was im vergangenen Jahr alles geschafft wurde und boten einen Ausblick auf zukünftige Projekte. So konnten viele neue Unterlagen und Gegenstände für das Archiv gesichert werden, der Bauerngarten wurde vergrößert und um eine Kräuterspirale sowie ein Tomatenhaus erweitert, ein Räucherofen und ein Unterstand errichtet. Unterstützung gab es durch neue Helfer. Das Wissen der älteren Generation ist in allen Abteilungen willkommen.

Besonderen Grund zur Dankbarkeit bot dem Verein eine Erbschaft. Die verstorbenen Brüder Siegfried und Gerd Kloppenburg hinterließen ihr Vermögen zu gleichen Teilen der Deutschen Krebshilfe und dem Wilsumer Heimatverein. Dadurch wird in Zukunft die Sanierung der Teichböschung sowie die dringend nötige Restaurierung der Mühlenräder finanziell ermöglicht. Zum Gedenken an die großzügigen Brüder hat der Heimatverein Wilsum eine Gedenktafel erstellt, die auf dem Gelände der Mühle einen Platz finden wird.

Zum Saisonauftakt hatten die Müller das Mahlwerk der Mühle gereinigt und dabei seltene Einblicke in die Technik der Mühle ermöglicht.

Ein Präsent zum Abschied erhält das ausscheidende Vorstandsmitglied Zwier Lübbermann. Dazu trafen sich unter anderem (von links) Heinrich Mardink, Jan-Hindrik Zielmann, Jochen Schoemaker, Zwier Lübbermann, Jörg Klomp, Karl-Arnd Naber, Johanne Beuker und Gerlinde Hurink.

Foto: Gina Preuschoff

GN vom 26.04.2019

Autofahrer landet im Straßengraben

Ein älteres Paar ist am Freitagnachmittag mit seinem Auto im Straßengraben an der Vechtetalstraße in Gölenkamp gelandet. Der Grund ist noch unbekannt.

Gölenkamp Gegen 16 Uhr am Freitag verlor ein 70-jähriger Autofahrer auf der Vechtetalstraße in Gölenkamp aus bislang ungeklärter Ursache die Kontrolle über seinen Wagen. Er kam mit dem Opel links von der Fahrbahn ab und in einem Graben zum

Stillstand. Der Fahrer und die Beifahrerin wurden zur Kontrolle ins Krankenhaus gebracht. Neben der Polizei war auch die Feuerwehr Uelsen vor Ort. Sie sperrte die Straße während der Einsatzarbeiten. In der Erstmeldung an die Rettungskräfte hieß es, ein Mensch sei eingeklemmt. Dies bewahrheitete sich glücklicherweise aber nicht.

Der Opel landete in einem Graben.

Foto: Christian Schock

GN vom 27.04.2019

Zwei Frauen bei Auffahrunfall in Wilsum verletzt

Auf der Bundesstraße 403 in Wilsum sind am Sonnabendmittag zwei Autos zusammengestoßen. Beide Fahrerinnen wurden verletzt, eine von ihnen schwer.

Wilsum Bei einem Unfall am Sonnabend gegen 13.40 Uhr sind auf der Uelsener Straße in Wilsum zwei Frauen verletzt worden. Eine 36-jährige Wilsumerin war mit ihrem Mercedes Sprinter hinter einem VW Golf gefahren und hatte laut Polizei übersehen, dass der Golf anhielt, um abzubiegen. Der Sprinter stieß mit der Front gegen die Fahrertür des VW. Die Fahrerin des Sprinters wurde vom Rettungsdienst mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert. Die 30-jährige Fahrerin des VW Golf wurde leicht verletzt. Der entstandene Sachschaden wird auf etwa 15.000 Euro geschätzt. Weil aus einem der Fahrzeuge Qualm aufstieg, kam neben Polizei und Rettungsdiensten auch die Feuerwehr zur Unfallstelle.

Ein VW Golf und ein Mercedes Sprinter sind bei einem Unfall in Wilsum zusammengestoßen.

Foto: C. Schock

GN vom 27.04.2019

Feuerwehren rücken zu Schornsteinbrand in Ratzel aus

Im Itterbecker Ortsteil Ratzel ist am Samstagabend ein Schornstein in Brand geraten. Verletzt wurde niemand, der entstandene Schaden hielt sich nach ersten Informationen in Grenzen.

Itterbeck Die Feuerwehren aus Wilsum und Uelsen sind am Samstagabend zu einem Schornsteinbrand ausgerückt. Der ursprüngliche Alarm gegen 20.15 Uhr, dass es sich um einen Gebäudebrand mit Menschen in Lebensgefahr handele, bewahrheitete sich nicht. In dem Wohnhaus an der Kreisstraße in Ratzel brannte lediglich der Schornstein. Feuerwehrleute kehrten unter Atemschutz den Kamin und belüfteten anschließend die Wohnung. Verletzt wurde niemand, das Haus ist weiterhin bewohnbar.

Zu einem brennenden Schornstein sind die Feuerwehren aus Wilsum und Uelsen am Sonnabend ausgerückt.

Foto: C. Schock

GN vom 28.04.2019

Milchkontrollverein Wilsum ehrt erfolgreiche Erzeuger

Während der Generalversammlung des Milchkontrollvereins Wilsum wurden die Betriebe Gülker, Hölman und Kleimann für die effektive Leistung ihrer Kuhherden ausgezeichnet.

Wilsum Zur Jahresversammlung des Milchkontrollvereins Wilsum konnte Vorsitzender Bernd Klasink kürzlich zahlreiche Landwirte im Mühlencafé begrüßen. Die 16 Milcherzeuger des Milchkontrollvereins Wilsum halten in ihren Ställen insgesamt 1623 Kühe mit einer Herdendurchschnittsleistung von 10.045 Kilogramm Milch mit 4,01 Prozent Fett und 3,40 Prozent Eiweiß. Damit hält der Wilsumer Milcherzeuger durchschnittlich 101 Kühe.

Die beste Herdenleistung erzielte, laut den Veranstaltern, wie auch schon in den vergangenen Jahren die Aufderhaar GbR aus Wilsum. Mit einer durchschnittlichen Herdenleistung von 11.450 Kilogramm Milch mit 3,79 Prozent Fett und 3,42 Prozent Eiweiß und 825 Fett- und Eiweißkilogramm belegt sie den ersten Platz im Kontrollverein. Die Hölman GbR erzielte mit einer Durchschnittsleistung von 10.610 Kilogramm Milch (4,16/3,46) und 809 Fett- und Eiweißkilo den zweiten Platz im Kontrollgebiet. Über den dritten Platz kann sich Familie Gülker aus Wilsum freuen. Ihre Kühe gaben durchschnittlich 10.382 Kilogramm Milch (4,14/3,44) und 787 Fett- und Eiweißkilo.

Eine Stylist-Tochter der Hölman GbR ist die beste Kuh im Vereinsgebiet. Mit einer guten Leistung von 13.220 Kilogramm Milch (4,98/3,48) und 1119 Fett- und Eiweißkilogramm hat die Kuh in ihrer zweiten Laktation die höchste Leistung erbracht. Die Kuh „Uti“ der Wolters GbR erbrachte im letzten Kontrolljahr eine Milchleistung von 14.936 Kilogramm (4,06/3,39) und 1113 Fett- und Eiweißkilogramm. Mit dieser Leistung ist sie die zweitbeste Kuh in Wilsum. Die „Fortuna“ von Große Brookhuis belegt mit einer Leistung von 13.240 Kilogramm Milch (4,29/3,59) und 1043 Fett- und Eiweißkilo den dritten Platz.

Die beiden besten Färsen brachte im vergangenen Milchkontrolljahr die Grosse Brookhuis GbR hervor. Mit einem Erstkalbealter von 28 Monaten kam die „Estaban“ auf eine Spitzenleistung von 14.602 Kilogramm Milch (3,59/3,53) und 1039 Fett- und Eiweißkilo. Die „Caribic“ sichert sich mit 11.509 Kilogramm Milch (5,11/3,62) und 1005 Fett- und Eiweißkilo den zweiten Platz. Den dritten Platz belegt eine Färse der Kleimann GbR. Mit einem Erstkalbealter von 24 Monaten gab „Kerstin“ in ihrer ersten Laktation 13.653 Kilogramm Milch (3,27/3,31) mit 898 Fett- und Eiweißkilo.

Die Kuh mit der höchsten Lebensleistung im Vereinsgebiet kommt aus dem Stall der Kleiman GbR. „Wirbel“ gab in ihrem Leben bei neun Abkalbungen 126.273 Kilogramm Milch (4,04/3,34).

Besonders niedrige Zellzahlen und somit eine gute Eutergesundheit erzielten die Klasink Blenke Emme GbR und Wilhelm Kamphuis aus Wilsum.

Unter dem Tagesordnungspunkt Wahlen wurde Johann-Heinrich Hölman einstimmig im Amt bestätigt.

Geschäftsführer der Kooperativen Milchverwertung Albert Weersmann gratulierte den Milcherzeugern zu dem Erfolg und gab einen Einblick in das vergangene Wirtschaftsjahr. Ein Großteil der Wilsumer Milcherzeuger vermarktet ihre Milch über die Kooperative Milchverwertung Emlichheim-Laarwald-Wielen-Wilsum eG. Diese liefert die Milch auf Vertragsbasis seit dem 1. Januar an die niederländische Molkerei Royal A-ware in Heerenveen. Im Jahr 2018 wurden von den Wilsumer Milcherzeugern 7,4 Millionen Kilogramm Milch mit 4,09 Prozent Fett und 3,38 Prozent Eiweiß abgeliefert. Insgesamt lieferten zehn der 16 Wilsumer Betriebe an die Genossenschaft. Die Kooperative Milchverwertung wird von insgesamt 89 Betrieben aus der Niedergrafschaft beliefert und vermarktete in 2018 75 Millionen Kilogramm Milch.

Weersmann zeichnete die Betriebe aus, die eine besonders effektive Leistung erbracht haben: die Hölman GbR, die Gülker GbR und die Kleiman GbR, alle aus Wilsum. Als Kriterien dienen dabei die Fett- und Eiweißmenge als Kennzahl der Leistung, die Zellzahl als Kennzahl zur Eutergesundheit sowie die Milchmenge je Lebenstag als Kennzahl der Lebenseffektivität.

Während der Generalversammlung des Milchkontrollvereins Wilsum wurden die Betriebe Gülker, Hölman und Kleimann für die effektive Leistung ihrer Kuhherden ausgezeichnet. Darüber freuten sich (von links): Albert Wersmann, Diane und Gary Gülker, Johann-Heinrich und Jörn Hölman, Bernd Klasink, Helga, Günter und Gerd Kleimann, Gerrit Nykamp und Bettina Rewerts.

Foto: privat

GN vom 28.04.2019

Uelsen begrüßt den Frühling

Hier und da fielen einige Tropfen vom Himmel, doch das hat die Besucher des Uelser Frühlingsfests nicht abgeschreckt: Viele Menschen flanierten durch den Ortskern, auch die Motorradfreunde freuten sich über regen Zuspruch bei ihrem Open-Air-Gottesdienst.

Uelsen Das Frühlingsfest der Werbegemeinschaft Uelsen bot neben dem sonntäglichen Einkaufserlebnis allerlei Attraktionen. Für zahlreiche Lacher sorgte etwa die Aktion der DLRG-Ortsgruppe: Deren Vorsitzender Bert Arends saß auf einem selbstgebauten kuriosen Apparat, den die Kinder mit Bällen bewarfen. Trafen sie ein bestimmtes Ziel, löste dies eine Mechanik aus, sodass Arends' Sitz herunterklappte und er in einen Wasserbottich plumpste – sehr zum Amüsement der umstehenden Passanten.

Wild ging es beim Bobbycar-Rennen des Motorsportclubs (MSC) Niedergrafschaft an der Wilsumer Straße zu: Ein Kind nach dem anderen sauste die Rampe eines Lastwagens hinunter und rollte über eine mit Hütchen abgesteckte Strecke – die Zeitmessung erfolgte per Lichtschranke. Auch weitere Angebote wie Hüpfburg, Kinderschminken und Co. ließen die jungen Besucher auf ihre Kosten kommen. Interessierte Blicke zogen zudem die alten Schätzchen der Oldtimerfreunde Niedergrafschaft auf sich.

Geselliges Beisammensein herrschte am Markt am Fuße der Kirche, wo sich die Besucher von kulinarischen und musikalischen Leckerbissen verwöhnen ließen. Dort war am Abend zuvor bereits der geschmückte Maibaum aufgestellt worden. Da viele Nachbarschaften ihre eigenen Bäume beim Tanz in den Mai am 30. April errichten und so das Aufstellen des zentralen Maibaums an diesem Tag in den Hintergrund zu rücken droht, erfolgt dies nunmehr am Samstagabend vor dem 1. Mai, erklärt Fritz Baumann, Vorsitzender der Werbegemeinschaft.

Baumann ist erfreut, dass trotz vieler anderer Märkte in umliegenden Orten doch ein reger Betrieb beim Frühlingsfest herrscht. „Wenn wir in Uelsen etwas machen, ist immer was los", meint er augenzwinkernd. Ebenso freut es ihn, dass das vor wenigen Tagen eröffnete Hotel „Uelser Hof" im Ortszentrum mit eingebunden werden konnte.

Zwölfter Motorradfahrer-Gottesdienst
Auch die Motorradfahrer haben am Sonntag den Frühling begrüßt und sind mit Gottes Segen in die Saison gestartet: Pünktlich um 14.30 Uhr begann auf dem Schützenplatz der nunmehr zwölfte Gottesdienst der Motorradfreunde Uelsen. Begrüßt wurde die Kradgemeinde von Samtgemeindebürgermeister und Schirmherr Herbert Koers, Jan Meyer von den Motorradfreunden und Pastor Bodo Harms von der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde. Zuvor hatten die Biker ihre traditionelle Ausfahrt unternommen.

Der Gottesdienst und die Predigt standen unter dem Leitwort „Gebt eure Sorgen ab an Gott und dann seht, er wird sich drum kümmern" aus Psalm 55. Dieser Satz wurde auch auf die Glücksbringer-Kärtchen gedruckt, welche die Motorradfreunde den Fahrern aushändigen. Zwar verhindere die Karte keine Unfälle, so Pastor Harms, doch erinnere sie vielleicht daran, nicht schneller zu fahren, als der Schutzengel fliegen kann. Im Gebet rief er dazu auf, dankbar zu sein für die Freude, die das Motorradfahren mit sich bringt. Klangvoll gestaltet wurde der Gottesdienst durch die Musikerinnen des Gitarrenkreises Egge. Die gesammelte Kollekte war – wie jedes Jahr – für den Blekkerhof bestimmt.

In den Fürbitten riefen die Biker Gott an, sich all jener anzunehmen, die im vergangenen Jahr einen Unfall erlitten. Für die kommende Saison baten sie: „Sei du bei uns auf allen Wegen". Mit dem Segen entließ Pastor Harms die Fahrer: „Möge Gott immer euer Sozius sein."

Vielbeachtet waren die alten Schätzchen der Oldtimerfreunde Niedergrafschaft. Foto: Hamel

GN vom 29.04.2019

Salonkonzert mit Kammermusikerin Saskia Spinder

In ihrem Salonkonzert in Uelsen präsentiert die Gitarristin ihre neueste CD-Aufnahme „Evocación“ mit Werken von Johann Sebastian Bach bis Barrios und Llobet.

Uelsen Die Gitarristin Saskia Spinder gestaltet am Sonntag, 19. Mai, um 18 Uhr, das zweite Salonkonzert der Uelser Konzertreihe des Jahres 2019. Wie gewohnt findet die Musikveranstaltung im Trausaal des neuen Rathauses in Uelsen statt.

Saskia Spinder studierte Gitarre an der Hochschule in Enschede bei Jorge Oraison.

Neben ihren Solokonzerten spielt die Niederländerin in verschiedenen kammermusikalischen Formationen. In ihrem Salonkonzert in Uelsen präsentiert die Gitarristin ihre neueste CD-Aufnahme „Evocación“ mit Werken von Johann Sebastian Bach bis Barrios und Llobet.

Die Uelser Salonkonzerte werden von der Volksbank Niedergrafschaft unterstützt. Karten zum Preis von 14 Euro gibt es im Büro der Musikschule Niedergrafschaft, Telefon 05942 575, sowie an allen ProTicket-Vorverkaufsstellen. Inhaber einer GN-Card erhalten 1,40 Euro Rabatt. Der Abendkassenzuschlag beträgt zwei Euro.

Die niederländische Gitarristin Saskia Spinder präsentiert am 19. Mai beim zweiten Uelser Salonkonzert ihre neueste CD-Aufnahme „Evocación“ mit Werken von Bach bis Barrios und Llobet.

Foto: privat

GN vom 29.04.2019

Hajo Bosch sieht viel Potenzial in der Samtgemeinde Uelsen

Tourismus, Wirtschaftsförderung oder Ärzteversorgung – Hajo Bosch möchte viele Themen angehen, sollte er am 26. Mai zum neuen Samtgemeindebürgermeister in Uelsen gewählt werden. Die GN haben ihn im Wahlkampf begleitet.

Uelsen Hajo Bosch steht vor dem weißen Bierzelt, das die Uelsener CDU an diesem Tag am Brunnen im Ortskern aufgestellt hat.

Es ist der 5. April und der offizielle Wahlkampfauftakt des Christdemokraten, der sich um das Amt des Samtgemeindebürgermeisters bewirbt. Eigentlich sollte die Veranstaltung längst begonnen haben, doch ein Gast fehlt noch. Der niedersächsische Finanzminister und Grafschafter CDU-Vorsitzende Reinhold Hilbers lässt es sich nicht nehmen, die Sinne aller Anwesenden für den 26. Mai zu schärfen. „Wahlkampf ist die schönste Zeit des Jahres“, wird er später sagen. Mit gut 20-minütiger Verspätung trifft er ein. Es kann losgehen.

Überzeugt werden, an welcher Stelle das Kreuz zu machen ist, muss an diesem Nachmittag wohl niemand. Im Zelt sitzen hauptsächlich Anhänger und Mitglieder der CDU. Die Stimmung ist gut, man ist zuversichtlich.

Nachdem Reinhold Hilbers über die Bedeutung der Europawahlen, über Hajo Bosch und Uelsen gesprochen hat, ist der Kandidat selbst an der Reihe. Er stellt sich, vor allem aber seine Themen für den Wahlkampf vor. Uelsen habe eine gute Perspektive und gute Entwicklungsmöglichkeiten, sagt er.

Hajo Bosch, Lehrer an der Oberschule in Uelsen, spricht über „die gesunde Weiterentwicklung der Schulen“, für die er stets ein offenes Ohr habe. Gut ausgebildete Schüler seien ein Standortvorteil für die Unternehmen. Er redet über Möglichkeiten für ein Jugendzentrum oder ein soziokulturelles Zentrum, das vielen Gruppen offensteht. Es geht um den weiteren Breitbandausbau, mehr Digitalisierung im Rathaus, Klimaschutzmaßnahmen, die weiter umgesetzt werden müssen, oder die Ärzteversorgung. Hier gelte es, auch unorthodoxe Möglichkeiten zu prüfen, auch interkommunale Lösungsansätze.

Ein wichtiges Anliegen ist Hajo Bosch die Wirtschaftsförderung. Ohne direkte Autobahnanbindung wie zum Beispiel in Klausheide, Schüttorf oder Gildehaus, hat Uelsen einen klaren Standortnachteil.

Während seines Wahlkampfes ist Hajo Bosch bei vielen Betrieben zu Besuch, um zu erfahren, wo ihnen der Schuh drückt. „Wir müssen versuchen, die Unternehmen, die wir haben, zu halten und neue hinzuzugewinnen“, sagt der 45-Jährige bei einem Termin mit der Schoemaker Lebensmitteltransporte GmbH im Uelsener Industriegebiet. Hier werden überwiegend Milchprodukte transportiert. „Wegen der Autobahn liegen wir hier nicht optimal“, sagt Geschäftsführer Mirco Schoemaker. Hajo Bosch möchte daher andere Stärken der Samtgemeinde hervorheben: „Wir müssen mit Lebensqualität punkten“, sagt er. „Wenn wir den Leuten ein gutes Umfeld bieten, arbeiten und leben sie gerne hier. Diejenigen, die zum Studium weggegangen sind, kommen dann anschließend auch gerne wieder zurück“, ist sich Hajo Bosch sicher.

Mirco Schoemaker erzählt von einer Fachkraft aus Mönchengladbach, die bei ihm arbeitet. „Seine Frau freut sich jedes Wochenende, wenn sie nach Uelsen zu Besuch kommt. Das sei wie Urlaub, sagt sie.“ Hajo Bosch freut sich über solche Geschichten. Sie bestätigen ihn in seiner Annahme.

Für die Unternehmen möchte er bei der Samtgemeinde zudem eine Lotsenstelle einrichten, damit immer ein Ansprechpartner da ist, der sich um deren Belange kümmert.

Über das Thema Lebensqualität schlägt Hajo Bosch den Bogen zu einem Bereich, der ihm genauso wichtig ist: Der Tourismus. Von Investitionen in den Tourismus haben am Ende alle etwas, ist der CDU-Kandidat überzeugt.

„Wenn zum Beispiel Rad- und Wanderwege in Ordnung sind, dann kommt das nicht nur Touristen, sondern auch den Einheimischen zugute“, sagt Bosch.

Es ist einer dieser frühlingshaften Tage Ende Februar. Das „Hoch Frauke“ lässt das Thermometer auf 16 Grad am Nachmittag steigen. Hajo Bosch ist zusammen mit dem CDU-Europaabgeordneten Jens Gieseke und dem Landratskandidaten Uwe Fietzek auf dem Blekker-Hof in Uelsen zu Besuch. Johann Schepers vom Verein „Gemeinsam leben und wohnen“ und Mitarbeiter Frank Wilken informieren über das Konzept des heilpädagogischen Bauernhofes. Mit dem Europapolitiker wird angeregt über den Brexit und die anstehenden Europawahlen diskutiert.

Hajo Bosch spricht davon, Uelsen als Tourismusregion noch attraktiver zu machen. Die Idee von grenzüberschreitenden touristischen Aktivitäten findet Jens Gieseke gut. „Vielleicht könnte man etwa eine Leihrad-Station in Kooperation mit der Partnergemeinde Tubbergen einrichten“, sagt Hajo Bosch. Er will sich im Tourismus vor allem auf die bereits vorhandenen Dinge konzentrieren und diese stärken. „Einen Baumwipfelpfad etwa können wir uns nicht leisten.“ Projekte im Fahrradtourismus ließen sich hingegen eher umsetzen.

Auch vom Neubau des Bahnhofs in Neuenhaus solle Uelsen profitieren, etwa im Bereich Fahrradtourismus. Zudem müsse es in der Gemeinde gute gastronomische Angebote für die Touristen geben. „Wir müssen die Leute in den Ortskern bekommen“, sagt Hajo Bosch.

Zurück ins Zelt. Beim Wahlkampfauftakt schenkt der Kandidat Suppe aus.. Das Motto: „Ich koche nicht mein eigenes Süppchen – eure Würze ist gefragt.“ „Ich möchte mit vielen Leuten in den Dialog treten“, sagt Hajo Bosch. Als ehrenamtlicher Bürgermeister sei man etwas eingeschränkt, an den vorgetragenen Sorgen und Nöten der Menschen etwas zu ändern. „Auch daraus ziehe ich meine Motivation, mich als hauptamtlicher Samtgemeindebürgermeister zu bewerben.“

Seine Konkurrentin Andrea Klokkers von der SPD habe Stillstand diagnostiziert, sagt der CDU-Mann. „Das ist ganz und gar nicht so. Die Samtgemeinde hat viel Potenzial, das gehoben werden muss“, ist sich Hajo Bosch sicher.

Wahlkampfauftakt in Uelsen **mit Finanzminister Reinhold Hilbers.**

Fotos: Schönrock

GN vom 30.04.2019

Andrea Klokkers hat für Uelsen viele Ideen

Aus Sicht von Andrea Klokkers sind es vor allem viele kleine Dinge, die es in Ordnung zu bringen gilt, um die Samtgemeinde Uelsen voranzubringen. Die GN haben die SPD-Kandidatin für das Amt der Samtgemeindebürgermeisterin im Wahlkampf begleitet

Besuch auf dem Reiterhof: **Andrea Klokkers (4. von links) im Gespräch mit der Vereinsvorsitzenden Melanie Jüngerink. Links: Vereinsgeschäftsführerin Sonja Lübbermann sowie Jürgen Kleine Balderhaar und Judith Hindriksen (beide SPD Uelsen).**

Foto: Schönrock

Uelsen Während des Wahlkampfes setzt Andrea Klokkers auf ihr „mobiles Büro“. Zwischen ihrem Job als Sozialamtsleiterin der Samtgemeinde Emlichheim und den Auftritten, mit denen sie sich um das Amt der Samtgemeindebürgermeisterin in Uelsen bewirbt, verbringt die SPD-Kandidatin viel Zeit hinter dem Steuer ihres weißen Toyota Yaris. „Mit Hybridantrieb“, betont sie. „Dank der Freisprecheinrichtung kann ich unterwegs telefonieren“, sagt die 49-Jährige. Davon macht sie regen Gebrauch. Es werden Termine abgesprochen oder strategische Fragen mit ihrem Team erörtert. Auch E-Mails kann sie auf dem großen Display empfangen. „Das Büro der Kreistagsfraktion unterstützt mich sehr“, sagt sie.

Vieles läuft bei ihr über das Internet. „Ich mache oft Termine via Facebook ab. Man erreicht so einfach viel mehr Leute“, sagt die Sozialdemokratin. Auf ihrem Profil postet sie regelmäßig Bilder und kurze Videos. Das Zupflastern der Laternenpfähle mit Wahlplakaten sei nicht so ihr Ding, sagt Andrea Klokkers. „Ich komme lieber mit den Leuten ins Gespräch. Das ist zwar eine zeitliche Herausforderung, aber das ist mein Weg.“

Heute hat Andrea Klokkers Urlaub genommen, es stehen mehrere Wahlkampftermine in ihrem Kalender. Nicht alle Gesprächspartner möchten die Presse dabei haben. Die meisten Termine versucht die 49-Jährige in die Abendstunden oder in die Wochenenden zu legen. Nicht selten opfert sie auch ihre Mittagspause.

Die SPD-Kandidatin steuert ihren Toyota auf den Parkplatz des Reit- und Fahrvereins Niedergrafschaft. Dort hat sie sich mit der Vereinsvorsitzenden Melanie Jüngerink und der Geschäftsführerin Sonja Lübbermann verabredet.

Sie informieren Andrea Klokkers über die Arbeit des Vereins, Angebote für Kinder und Jugendliche und die Unterbringungsmöglichkeiten der Tiere. „Könnte man etwas zur Verfügung stellen oder auch ausbauen, um den Reitverein mit dem Tourismus zu verbinden“, möchte Klokkers wissen. Das Thema ist ihr wichtig. „Vielleicht könnten Feriengäste eigene Pferde mit in ihren Urlaub nehmen?“ Klar, Pferde von Feriengästen könnte man unterbringen, ist sich die Vereinsführung einig.

Um den Tourismus zu fördern, hat Andrea Klokkers einige Ideen. An der Jugendherberge müsse dringend etwas gemacht werden. „Die ist ein Pfund für uns“, sagt sie. Jeder Tagestourist bringe 51 Euro Wertschöpfung für die Region. „Da haben wir ein großes Potenzial“, ist sich die SPD-Frau sicher. Ein Shuttle-Verkehr zwischen dem Bahnhof Neuenhaus und Uelsen könne sie sich gut vorstellen. Mit Elektrobussen. Dadurch könne man zugleich die E-Mobilität fördern. „Mit der Bentheimer Eisenbahn haben wir ja einen guten Partner mit innovativen Ideen.“ Der Shuttle-Bus müsste laut Klokkers auch Stationen wie das Waldbad oder den Bronzezeithof anfahren. Mit einem halbstündigen Shuttle-Service sei es zudem viel einfacher, Auszubildende aus Nordhorn nach Uelsen zu holen, wovon wiederum die Wirtschaft profitieren würde. Mit der stündlichen SPNV-Verbindung sei es schwieriger, die Azubis zu bekommen. Töpfe, aus denen man Fördergelder dafür beantragen könne, gebe es viele. „Dazu brauchen wir eine fachkundige Verwaltung“, sagt Andrea Klokkers. „Wir müssen Ideen entwickeln und auch mal experimentieren, Dinge ausprobieren.“

Daran, dass die Samtgemeinde Uelsen viel Potenzial besitzt, hat die 49-Jährige keinen Zweifel. Aus ihrer Sicht sind es vor allem viele kleine Dinge, die es anzugehen gilt: „Wir müssen nur die Sachen, die wir haben, in Ordnung halten“, sagt Andrea Klokkers.

So seien beispielsweise die Landerlebnisrouten 1 bis 3 in einem sehr schlechten Zustand. Auch die Gestaltung der Wegeseitenräume sind Andrea Klokkers sehr wichtig. 2017 habe die SPD einen Antrag gestellt, die Wegeseitenräume zu kartieren. „Das ist bis heute nicht passiert.“ Um diese Dinge zu verbessern und auch möglichst schnell umzusetzen, möchte Andrea Klokkers ein entsprechendes Hinweissystem etablieren.

Eine große Herausforderung sieht die Sozialdemokratin im Bereich der Ärzteversorgung. Als Samtgemeindebürgermeisterin möchte sie daher in Kooperation mit der Euregio-Klinik in Nordhorn ein medizinisches Versorgungszentrum in Uelsen aufbauen. In Zusammenarbeit mit dem Projekt „Dorfgemeinschaft 2.0“ könnte laut Andrea Klokkers im Bereich Telemedizin etwas gemacht werden.

Auch dem Fachkräftemangel möchte Andrea Klokkers begegnen. Hier seien insbesondere weiche Faktoren wie Kinderbetreuung wichtig. „Man könnte in Kooperation mit den Betrieben Ideen entwickeln“, sagt die SPD-Kandidatin. Die Betreuungszeiten müssten sich dabei an den Arbeitszeiten orientieren. „Ich möchte nicht, dass jemand nicht arbeiten kann, weil die Krippe zu spät öffnet“, findet Andrea Klokkers.

Wichtig sei auch ein Digitalpakt, um alle Schulen gleichmäßig auszustatten. „Dafür muss man ein bisschen Geld in die Hand nehmen. Aber auch die Fachkräfte im Handwerk müssen mit Word und Excel umgehen können.“

Zurück auf den Reiterhof. Dort bereitet der Zustand der Halle dem Verein große Sorgen. Es ist die älteste Reithalle der Grafschaft, Anfang der 1970er Jahre errichtet. Durch das Dach und selbst durch die Wände dringt bei Regen immer wieder Wasser ein.

Ein Millionenbetrag für die Sanierung oder einen Neubau sei für die Samtgemeinde natürlich nicht machbar, sagt Andrea Klokkers. „Wir müssen schauen, welche Fördermöglichkeiten es gibt und wie wir das nötige Geld hier hinbekommen.“ Kreativität sei dabei sehr wichtig. „Zu

sagen ‚das geht nicht' ist immer sehr einfach. Ich finde, es ist der bessere Weg zu sagen: Wie können wir das auf gute Beine stellen?

Welche Fördermöglichkeiten gibt es?", beschreibt Andrea Klokkers ihre Herangehensweise.

Eine kurze Verabschiedung, dann steigt sie wieder in ihr „rollendes Büro". Der nächste Termin wartet schon.

GN vom 30.04.2019

Beim Volksfest steht Wilsum auf dem Kopf

Wilsum stand am vergangenen Wochenende auf dem Kopf, denn beim traditionellen Volksfest feierten alle ausgelassen. Highlight waren am Sonnabend die vom Team der örtlichen Vereine veranstalteten „Spiele ohne Grenzen".

Beim Tauziehen legten sich in Wilsum auch die kleinen Athleten mächtig ins Zeug.

Foto:Hermann Lindwehr

Wilsum Auftakt des viertägigen Volksfestes waren die „Spiele ohne Grenzen" in der Arena an der Echteler Straße.

Moderator Jens Oudehinkel dankte den Akteuren vom ASC Grün-Weiß, der Rasenkitzler Wilsum, Freiwilligen Feuerwehr und Unternehmergemeinschaft Wilsum, die die beliebte Veranstaltung in und rund um Wilsum organisiert haben.

Vor dem Startschuss für „Spiele ohne Grenzen“ stellte Oudehinkel die sechs Cliquen, die teilweise extravagante Kostümierungen trugen, vor.

Er sagte zu „Die Brutzler“, „Eine Frage der Äre“, „Elshook“, „Gluper Buren“, „Ridderskamp“ und „Die Luftgekühlten“ sowie ihren Cheerleadern: „Nehmt nicht alles so ernst, sondern lieber mit viel Humor. Die Schiedsrichter brauchen keinen Videobeweis, denn sie entscheiden mit gesundem Menschenverstand.“

Mit dem Gedanken „dabei sein ist alles“ war auch Nico Brünger mit seiner 15-köpfigen Clique, vier junge Damen und elf Herren, vom Team „Die Luftgekühlten“ im rosaroten Cabrio, dem „Wilsumer Partymobil“ angereist. Sie waren das erste Mal mit von der Partie. Merle Schipper meinte: „Wir haben bei unseren regelmäßigen Treffen beschlossen, als ‚Luftgekühlte‘ ein Wörtchen mitzureden, und vor allem um aufzufallen.“ Dies taten die Akteure dann auch und kämpften sich durch die schwierigen aber lösbaren Aufgaben. Geschicklichkeit und auch Glück spielte bei den Einlagen eine große Rolle. Groß war auch die Rolle aus Stroh, auf der zwei „Helden“ über einen Parcours balancieren mussten. Auf der mit Spülmittel glitschig gemachten Folienbahn machten die Athleten ebenso komische Figuren wie beim Pulk- oder Helmrennen. Tauziehen konnten alle, wobei sie dicke Backen machten. Resignieren mussten die Muskelprotze, als sie gegen die Mädchen und Jungen vom Kindergarten „Koekengoarn“ antraten. Den Wilsumer Abend nutzten viele nicht nur zum Feiern, sondern stellten sich auch der Herausforderung, stärkste Wilsumer Frau und stärkster Mann zu werden. Viel Spaß bereitete ebenso die Wilsumer Hitparade. DJ Melvin sorgte für die passende Musik. Nach dem Gottesdienst am Sonntagmorgen gab es beim Frühschoppen reichlich Gesprächsstoff. An der Kaffeetafel wurde Bingo gespielt und abends das erstes Niedergrafschafter Dartturnier ausgetragen. Am Montag wurden im Dorfgemeinschaftshaus beim Preisskatturnier die Karten gemischt. Dienstagabend klang das Wilsumer Volksfest mit dem Tanz in den Mai aus.

GN vom 03.05.2019

DLRG Uelsen erfolgreich bei Landesmeisterschaften

Die Erste Mannschaft sichert sich in ihrer Altersklasse mit durchgehend guten Leistungen in allen Disziplinen den ersten Platz.

Uelsen Die DLRG-Ortsgruppe Uelsen hat vor Kurzem an den Landesmeisterschaften der DLRG-Jugend Niedersachsen teilgenommen und kann zahlreiche Erfolge verbuchen.

Vom 11. bis zum 14. April fanden die alljährlichen Landesmeisterschaften der DLRG-Jugend Niedersachsen in Langenhagen statt.

Die Ortsgruppe Uelsen ist mit insgesamt 36 Personen angereist, zusätzlich gab es in der Altersklasse 17/18 weiblich und bei den Senioren eine Kooperation mit der Ortsgruppe Spelle. Gestartet sind 16 Schwimmer im Einzel und acht Mannschaften. Besonders hervorzuheben sind folgende Leistungen: Julia Snippe wurde in der Altersklasse 12 weiblich Landesmeisterin. In der Altersklasse 13/14 weiblich erkämpfte sich Fiona Paters die Vizelandesmeisterschaft. Bert Arends erbrachte eine souveräne Leistung in der Altersklasse 35 männlich, sodass er sich ebenfalls Vizelandesmeister in seiner Altersklasse nennen darf.

In den Mannschaftsdisziplinen stach die Mannschaft Uelsen I, bestehend aus Jette Lübbermann, Leah Schlosser, Rieke Markvlüwer und Lyn Beuker, in der Altersklasse 12 weiblich besonders hervor: Sie schafften es mit durchgehend guten und fehlerfreien Leistungen in allen Disziplinen, sich den ersten Platz zu sichern.

Auch die anderen Schwimmer der DLRG-Ortsgruppe Uelsen erbrachten gute Leistungen. Zu betonen ist, dass viele junge Schwimmer und Schwimmerinnen dabei waren, die zum ersten Mal an den Landesmeisterschaften teilgenommen und sich durchgehend gut geschlagen haben. Maßgeblich zu den Erfolgen beigetragen haben die Trainer und Betreuer der Ortsgruppe, die nicht nur während der Veranstaltung im Dauereinsatz waren, sondern auch durch ihre unzähligen Stunden am Beckenrand während des wöchentlichen Trainings die Schwimmerinnen und Schwimmer sportlich und mental auf die Wettkämpfe vorbereitet haben.

Die Platzierungen in der Kategorie **„Einzel“**:

Altersklasse 12w: Julia Snippe: 1. Platz (2273,85 Punkte); Lyn Beuker: 11. Platz (1933,94); Rieke Markvlüwer: 13. Platz (1917,23); Jette Lübbermann: 16. Platz (1878,77); Leah Schlosser: 18. Platz (1851,74); Anika Hankamp: 25. Platz (1745,28) ; Greta Esschendal: 28. Platz (1695,21).

Altersklasse 12m: Joah Gerritzen: 4. Platz (2060,36 Punkte); Mathis Markvlüwer: 31. Platz (1466,99).

Altersklasse 13/14w: Fiona Paters: 2. Platz (2445,95); Hanna Heckhuis: 28. Platz (1782,53); Kim Beuker: 33. Platz (1682,10); Leonie Vrye: 35. Platz (1588,72).

Altersklasse 13/14m: Jannek Koning: 16. Platz (1759,26).

In Kooperation mit der OG Spelle: **Altersklasse 17/18w:** Svenja Thyes: 7. Platz (2037,73).

Altersklasse 25w: Annika Vorrink: 14. Platz (1801,16).

Altersklasse 35m: Bert Arends: 2. Platz (1884,69).

Die Platzierungen in der Kategorie **„Mannschaft“**:

Altersklasse 12w: Uelsen I mit Jette Lübbermann, Rieke Markvlüwer, Leah Schlosser und Lyn Beuker: 1. Platz (3090,04 Punkte).

Altersklasse 12w: Uelsen II mit Ina Wolbink, Julia Heckhuis, Greta Esschendal, Zoe Reurik und Lara Wolbink: 8. Platz (2549,56).

Altersklasse 12m: Uelsen mit Mathis Markvlüwer, Mika Koning, Ben Ekelhoff, Nick Hüüskes und Alisa Everink: 11. Platz (2183,28).

Altersklasse 13/14w: Uelsen I mit Fiona Paters, Julia Snippe, Leonie Vrye, Hanna Heckhuis: 4. Platz (3164,83); Mannschaft Uelsen II mit Lana Menken, Kim Beuker, Merle Epmann und Anika Hankamp: 14. Platz (2234,78).

Altersklasse 13/14m: Uelsen mit Dan Snieder, Dennis Klein, Joah Gerritzen und Jannek Koning: 16. Platz (1612,63).

Altersklasse 17/18w: Uelsen (in Kooperation mit Spelle) mit Svenja Thyes, Hanna Kattert, Maren Brink, Jasmin Rottmann und Femke Veldmann: disqualifiziert.

Altersklasse Senioren 140m Spelle (in Kooperation mit Uelsen): Jörn Thiemann, Stephanie Dittschar, Dorothee Strücker, Bert Arends und Annika Vorrink: 5. Platz (2608,13).

Das erfolgreiche Wettkampfteam der DLRG-Ortsgruppe Uelsen.

Foto: privat

GN vom 06.05.2019

GN-Kinderseite: Hilfe für krebskranke Kinder

Tolle Aktion in Uelsen: Vier Freundinnen haben am 1. Mai für einen guten Zweck Kuchen und Kaffee verkauft. Auf diese Weise haben die Mädchen 700 Euro zusammenbekommen. Dieses Geld soll nun an Kinder gehen, die an Krebs erkrankt sind.

Uelsen „Damit haben wir wirklich nicht gerechnet!“ Melina Veldhoff ist immer noch ganz beeindruckt. „Wir hatten höchstens 300 Euro erwartet“, fügt Nina Schüürmann hinzu. Am Ende sind es 700 Euro geworden, die sie mit ihren Freundinnen Lena Heesink und Alma Alatwi gesammelt haben. Wie sie das gemacht haben? Ganz einfach: Sie haben am 1. Mai in Uelsen Kuchen, Muffins und Kaffee verkauft. Das Beste ist: Sie wollen das Geld gar nicht für sich. Die vier Schülerinnen kennen einige Menschen, die an Krebs erkrankt sind, auch Kinder in ihrem Alter. Und denen wollen sie helfen.

Krebs ist eine schlimme Krankheit, die auch Kinder bekommen können. Oft dauert es lange, bis die Krankheit ausgestanden ist. Manche Menschen sterben auch daran. Kinder, die hier bei uns in der Grafschaft Krebs haben, werden in der Uni-Klinik Münster auf der Kinderkrebsstation aufgenommen und müssen oft lange bleiben. Das kann auch langweilig werden. Genau dafür soll das Geld der Aktion am 1. Mai sein. „Vielleicht können sie davon Spiele oder Sportgeräte kaufen“, sagt Lena, „oder auch ein bisschen Taschengeld für etwas Schönes.“

Aktion spricht sich schnell herum

Die Mädchen sind zwölf Jahre alt und sehen sich oft, denn sie gehen in die gleiche Klasse an der Oberschule Uelsen. Und weil sie beste Freundinnen sind, kam ihnen auch die Idee, am 1. Mai Kuchen und Kaffee an vorbeikommende Radfahrer zu verkaufen. Viel musste für die Aktion überlegt werden: Wo bauen wir den Stand auf, wer hilft uns beim Kuchenbacken? Das Gute war, dass die Eltern, aber auch Tanten und Nachbarn geholfen haben. Damit möglichst viele Menschen von der Spendenaktion wissen, wurden mehr als 200 kleine Plakate in Uelsen, Wilsum und Hoogstede verteilt. „Es hat sich aber auch so herumgesprochen, sogar in Itterbeck wurde von der Aktion erzählt“, erinnert sich Nina.

Der Verkaufsstand mit Tischen und Bänken wurde auf dem Gelände einer Tankstelle an der Höcklenkamper Straße aufgebaut. Radfahrer brauchen zwar kein Benzin, aber ab und zu eine Pause. Und da tun Kaffee und Kuchen einfach gut. „Um 10 Uhr haben wir angefangen“, erzählt Alma lachend, „da kam gleich ein Autofahrer vorbei, der uns ein ganzes Blech mit Kuchen abgekauft hat.“

Gemeinsame Fahrt nach Münster

Und so ging es den ganzen Tag weiter. Immer mehr Radfahrer machten Rast. „Wir haben alles für einen Euro verkauft, nur die kleinen Muffins waren billiger“, erklärt Nina. „Viele haben auf das Rückgeld verzichtet und dazugegeben.“ Am Ende waren es 700 Euro, die in der Kasse waren.“

Jetzt wollen die Vier das Geld nach Münster bringen. „Wir wollen die Station besuchen und das Geld übergeben“, sagt Melina. „Vielleicht haben die so einen Gemeinschaftsraum, wo wir uns mit allen treffen können. Dann können wir

auch sehen, ob sich die Kinder freuen.“

Für einen guten Zweck haben die Uelser Mädchen (von links) Nina Schüürmann, Lena Heesink, Alma Al-Atwi und Melina Veldhoff Kaffee und Kuchen verkauft.

Foto: Plawer

GN vom 06.05.2019

Mobilheim im Feriengebiet „Wilsumer Berge“ niedergebrannt

In Wilsum ist am Montagabend ein Mobilheim niedergebrannt. Verletzt wurde nach ersten Erkenntnissen niemand. Die Brandursache war am Abend noch völlig unklar.

Wilsum Die Feuerwehren aus Uelsen und Wilsum sind am Montagabend um 21.10 Uhr ins Feriengebiet „Wilsumer Berge“ ausgerückt. Dort stand ein Mobilheim in hellen Flammen. Die Ferienunterkunft war nach Informationen vor Ort nicht bewohnt, verletzt wurde offenbar niemand. Die Überreste stürzten teilweise ein, die Ruine konnte vorerst nicht betreten werden. Was den Brand ausgelöst hat, blieb zunächst unklar. Die Polizei nahm noch am Abend erste Ermittlungen auf.

Weil eine dicke Rauchwolke aufstieg, war der Brand weithin sichtbar. Das Mobilheim selbst war nicht mehr zu retten. Die Feuerwehren konzentrierten sich darauf, ein Übergreifen der Flammen auf benachbarte Gebäude zu verhindern. Das gelang weitgehend. Eine angrenzende Unterkunft wurde in Mitleidenschaft gezogen.

Bei Eintreffen der Feuerwehr stand das Mobilheim bereits komplett in Flammen.

Foto: Hille

GN vom 07.05.2019

Neue Schutzhütte für Waldbesucher in Lemke

Direkt am Wald der Volksbank Niedergrafschaft steht nun in Lemke eine neue Schutzhütte. Der Bau wurde durch eine Spende der Volksbank mitfinanziert.

Alle Beteiligten freuen sich über die neue Schutzhütte.

Foto: privat

Uelsen/Lemke Mit einer Spende über 2500 Euro an die Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim unterstützt die Volksbank Niedergrafschaft die Anschaffung einer Schutzhütte für Wanderer und Fahrradfahrer in Lemke. Die Schutzhütte ist in unmittelbarer Nähe des

Volksbank-Waldes am Marsbrookweg zu finden. Dort pflanzt die Genossenschaftsbank jährlich für jedes neue Mitglied einen Baum. „Mittlerweile haben wir über 3000 Bäume eingesetzt“, berichtete Bankvorstand Berthold Scholte-Meyerink (Foto, Zweiter von rechts). Er übergab die Spende gemeinsam mit Bankvorstand Berend Gortmann (Zweiter von links). Für die Naturschutzstiftung nahmen Hartmut Schrap (Foto links) und Paul Uphaus (Foto, rechts; beide Geschäftsführer der Stiftung) zusammen mit Franz Hüsing (Foto, Mitte), Initiator des Projektes „Schulwälder gegen Klimawandel“, die Zuwendung entgegen. Besonderen Dank sprachen sie den Mitarbeitern des Blekker-Hofes, Antje Lübbers als Stiftungsmitarbeiterin und weiteren ehrenamtlichen Helfern für den Aufbau der Schutzhütte aus. „Wir freuen uns sehr, dass die Naturschutzstiftung bereits eine zweite Schutzhütte in der Samtgemeinde Uelsen konnte“, so Hartmut Schrap.

GN vom 07.05.2019

Genossenschaft zeichnet Milcherzeuger in Wielen aus

Vor Kurzem konnte der Vorsitzende Stefan Ekelhoff die Mitglieder des Milchkontrollvereins Wielen zur Generalversammlung in Wilsum begrüßen. Der Milchkontrollverein Wielen den neunten Platz in der Region Emsland/Südoldenburg aus dem Vorjahr verteidigen.

Wielen Oberleistungsprüfer Gerrit Nykamp berichtete über die Ergebnisse der Milchleistungsprüfung des zurückliegenden Kontrolljahres: In den 16 Betrieben wurden 1436 Kühe gemolken. Sie erbrachten eine durchschnittliche Milchleistung von 9763 Kilogramm pro Kuh mit 4,09 Prozent Fett und 3,46 Prozent Eiweiß.

Die höchste Herdendurchschnittsleistung erwirtschaftete erneut die Bloemendal GbR aus Ratzel. Ihre Kühe gaben durchschnittlich 11.691 Kilogramm Milch mit 3,89 Prozent Fett und 3,39 Prozent Eiweiß und 851 Fett- und Eiweißkilogramm. Auf Platz zwei schafft es die Ekkel GbR aus Itterbeck. Ihre Kühe erbrachten eine Leistung von durchschnittlich 10.933 Kilogramm Milch (4,04/3,45) und 818 Fett- und Eiweißkilogramm. Auf dem dritten Rang folgt die Klinge GbR aus Egge mit einer Herdenleistung von 10.593 Kilogramm Milch (4,17/3,41) und 804 Fett- und Eiweißkilogramm. Die drei besten Kühe im Vereinsgebiet konnten mit einer sehr hohen Leistung und einer guten Milchqualität aufwarten. Auf Platz 1 ist die „Corry“ der Bloemendal GbR. Sie gab in ihrer zweiten Laktation 15.397 Kilogramm Milch (3,94/3,35) und 1123 Fett- und Eiweißkilogramm. Die „Paradise“ der Ekkel GbR gab in ihrer zweiten Laktation 14.422 Kilogramm Milch (3,87/3,67) mit 1087 Fett- und Eiweißkilogramm. Mit dieser Leistung liegt sie vor der „Miha“, die im Stall der Bloemendal GbR steht. Die Goldday-Tochter gab im zurückliegenden Kontrolljahr 14.006 Kilogramm Milch (4,12/3,62) mit 1084 Fett- und Eiweißkilo. Die beste Färse im Vereinsgebiet steht im Stall der Klever GbR. Die „Esther“ erbrachte eine Milchleistung von 12.600 Kilogramm Milch (3,84/3,39) und 911 Fett- und Eiweißkilo. Die „Rade“ der Bloemendal GbR gab bei einem Erstkalbealter von 30 Monaten 13.171 Kilogramm Milch (3,33/ 3,57) und 908 Fett- und Eiweißkilo. Auf Platz drei liegt die „Malo“ der Bloemendal GbR mit einer Leistung von 12.835 Kilogramm Milch (3,74/3,21) und 892 Fett- und Eiweißkilo.

Die Kuh mit der höchsten Lebensleistung im Milchkontrollgebiet Wielen ist die „Ramona“ von der Klinge GbR. Die Derby-Tochter gab bei zehn Abkalbungen 130.506 Kilogramm Milch mit 3,85 Prozent Fett und 3,33 Prozent Eiweiß. Die besten Zellzahlergebnisse in seiner Herde konnte wie in den vergangenen Jahren Johann-Ferdinand Iemhoff aus Wielen vorweisen. Bei den Wahlen zum Vorstand wurde Hermann Klinge einstimmig in seinem Amt bestätigt.

Die 16 Milcherzeuger des Milchkontrollvereins Wielen vermarkten ihre Milch über die Kooperative Milchverwertung Emlichheim-Laarwald-Wielen-Wilsum eG. Geschäftsführer Jürgen Lichtenborg ließ das Wirtschaftsjahr 2018 Revue passieren. Die Menge der angelieferten Milch ging leicht zurück, sie lag 2018 bei 11,3 Millionen Liter Milch. Nur 0,2 Prozent der Milch entsprachen nicht der Güteklasse Eins. Lichtenborg erwähnte lobend, dass trotz des heißen Sommers die Temperaturüberschreitungen bei der abgelieferten Milch deutlich zurückgegangen seien. Dies sei ein klares Indiz dafür, dass sich die Investitionen in bessere Kühltechnik lohnen, führte er aus.

Anschließend zeichnete Lichtenborg die Milcherzeuger für die effektivste Leistung aus. Auf dem ersten Platz liegt die Bloemendal GbR aus Itterbeck. Den zweiten Platz belegt Johann-Ferdinand Iemhoff aus Wielen.

Stefan Ekelhoff**,** Gerrit Nykamp, Dr. Ernst Bohlsen und Jürgen Lichtenborg zeichneten die Milcherzeuger Johann Iemhoff und Jörg Bloemendal (von links) für die effektive Leistung ihrer Kuhherden aus.

Foto: Grönloh

GN vom 07.05.2019

Ehepaar Gülink gibt Einblick ins Brieftaubenwesen

Mit großer Begeisterung wurde der „Tag der Brieftaube“ in Gölenkamp angenommen. Zu diesem Anlass hatte das Züchterehepaar Gülink seine Ställe geöffnet und beantwortete die vielen Fragen der knapp 40 jugendlichen und erwachsenen Besucher.

Gölenkamp Vor wenigen Tagen fand der bundesweite Tag der Brieftaube statt, Initiator dieses Tages ist der Verband Deutscher Brieftaubenzüchter. Der Verband mit Sitz in Essen ist von Nachwuchssorgen geplagt. Ihm gehören 31.000 Mitglieder an, diese sind in zirka 6000 Vereinen organisiert. Beim bundesweiten Tag der Brieftaube öffnen in jeder Reisevereinigung (RV) ein oder mehrere Brieftaubenzüchter ihre Schläge, um Interessierten einen Einblick in das Brieftaubenwesen zu geben.

Für die RV Neuenhaus-Niedergrafschaft öffnete das Brieftaubenzüchterehepaar Ingrid und Friedrich Gülink ihre Schläge, sie züchten bereits seit 40 Jahren Brieftauben in ihrem Heimatort Gölenkamp. Der „Tag der Brieftaube“ wurde bei ihnen mit großer Begeisterung angenommen – etwa zwölf Jugendliche und 25 Erwachsene machten sich auf den Weg nach Gölenkamp, um exklusive Informationen von erfahrenen Brieftaubenzüchtern zu bekommen. Die beiden Gölenkamper bauten in ihrem Garten Käfige auf, um den Besuchern verschiedene Tauben zu zeigen. So konnten diese unter anderem Tiere der Gattung „Rote Tauben“, „Blaue Tauben“ und auch „Gehämmerte Tauben“ bestaunen.

Schnell kamen vor allem bei den Jugendlichen Fragen auf: ,,Wie kommt der Ring an den Fuß der Taube, man kann ihn ja gar nicht öffnen?“ So zeigte Friedrich Gülink, wie man eine Taube beringt und erklärte, der Ring sei wie ein „Personalausweis“ bei den Menschen: Anhand des Ringes kann man feststellen, wem die Taube gehört. Jedoch steht darauf kein Name, sondern eine lange Nummer, die sich folgendermaßen zusammensetzt: der Vereinsnummer des Züchters, das Jahr, in dem die Taube geboren ist und schließlich die Endnummer der Taube. Gülink erklärte weiter, dass der Ring nur kurz nach der Geburt am Fußgelenk der Taube angebracht werden kann, da die Knochen dann noch biegsam sind.

Im weiteren Verlauf des Tages zeigte der Züchter den Interessierten Tauben in verschiedenen Altersstufen. „Viele Besucher waren erstaunt, wie schnell Tauben innerhalb von nur ein paar Tagen wachsen können“, beschrieb der Verband in einer Pressemitteilung. Außerdem wurden alle Ställe des Ehepaares Gülink besichtigt. Anschließend erklärte Gülink die elektronische Konstantieranlage, die die Tauben mit der exakten Uhrzeit erfasst, wenn sie vom Wettflug in den heimischen Schlag zurückkehren. Der Tag klang bei kalten Getränken, Kaffee, Kuchen und Würstchen vom Grill aus, außerdem durften die Besucher Werbegeschenke und Bücher vom Verband Deutscher Brieftaubenzüchter mit nach Hause nehmen.

Auf der Internetseite www.web.brieftaube.de können sich Interessierte über das Brieftaubenwesen informieren.

Brieftaubenzüchter Friedrich Gülink (fünfter von links) mit den jugendlichen Besuchern

GN vom 07.05.2019

Mittwochabend GN-Podiumsdiskussion mit Uelser Kandidaten

Die Kandidaten für das Amt des Uelser

Samtgemeindebürgermeisters, Andrea Klokkers (SPD) und Hajo Bosch (CDU), stellen sich am Mittwoch im „Zak“ ab 19 Uhr den Fragen der GN-Redakteure Rolf Masselink und Andre Berends. Der Eintritt ist frei.

Die beiden Kandidaten für das Amt des Uelser Samtgemeindebürgermeisters, Andrea Klokkers (SPD) und Hajo Bosch (CDU), stellen sich den Fragen der GN-Redakteure.

Foto: Gawryluk

Uelsen Wie soll sich die Samtgemeinde Uelsen in den kommenden Jahren entwickeln? Diese Frage steht im Mittelpunkt einer Podiumsdiskussion, zu der die Grafschafter Nachrichten am Mittwoch ins Glashaus der Diskothek „Zak“ in Uelsen einladen. Die beiden Kandidaten für das Amt des Uelser Samtgemeindebürgermeisters, Andrea Klokkers (SPD) und Hajo Bosch (CDU), stellen sich ab 19 Uhr den Fragen der GN-Redakteure Rolf Masselink und Andre Berends. Einlass ins „Zak“ ist ab 18.30 Uhr. Es gibt Sitz- und Stehplätze. Der Eintritt ist frei.

Die Besucher haben Gelegenheit, die beiden Kandidaten in ihrem ersten und nach derzeitigem Stand auch einzigen direkten Aufeinandertreffen vor der Wahl am Sonntag, 26. Mai, näher kennenzulernen und sich einen Eindruck von ihren Ideen zu machen.

Am Ende der Gesprächsrunde haben Besucher die Möglichkeit, auch selbst Fragen an die beiden Bewerber zu stellen.

Weitere Veranstaltungen

Die Podiumsdiskussion in Uelsen ist die erste von drei GN-Veranstaltungen im Vorfeld des Wahltags. Am Mittwoch, 15. Mai, stellen sich die drei Bewerber für das Amt des Bürgermeisters in Nordhorn ab 19 Uhr in der Alten Weberei den Fragen der GN-Redaktion. Eine Woche später, am Mittwoch, 22. Mai, bitten die GN dann die drei Kandidaten für die Landratswahl zum Gespräch auf die Bühne der Alten Weberei in Nordhorn. Beginn ist auch hier um 19 Uhr. *ab*

GN vom 08.05.2019

Feuerwehr Wilsum rückt zu zwei Bränden aus

Die Kameraden der Wilsumer Wehr sind am Mittwochvormittag innerhalb kurzer Zeit zu zwei Bränden gerufen worden.

Foto: Feuerwehr Wilsum/Facebook

Wilsum Zwei Brände beschäftigten die Feuerwehr Wilsum am Mittwochvormittag. Am Kleihook brannte eine Fläche vom zehn Quadratmetern. Nur kurze Zeit später meldete die Einsatzleitstelle ein Brand am Fertenbach. Dort stand laut Facebookeintrag der Feuerwehr ein Haufen Unrat im einen schwer zugänglichen Waldstück in Flammen. Beide Brände konnten schnell gelöscht werden. Die Polizei ermittelt.

GN vom 08.05.2019

Klokkers oder Bosch? Kandidaten diskutieren kontrovers

Volles „Glashaus“ am Mittwochabend in Uelsen: Die beiden Kandidaten für die Bürgermeisterwahl am 26. Mai, Andrea Klokkers und Hajo Bosch, stellten sich Fragen auf dem GN-Podium – und präsentierten sich durchaus angriffslustig.

Uelsen Andrea Klokkers von der SPD oder Hajo Bosch von der CDU: Wer wird Nachfolger von Herbert Koers als hauptamtlicher Bürgermeister der Samtgemeinde Uelsen? Über diese Frage entscheiden die Wähler am 26. Mai. Am Mittwochabend trafen die beiden Bewerber bei der GN-Podiumsdiskussion zum ersten und wohl einzigen Mal in diesem Wahlkampf direkt aufeinander. Die 200 Sitzplätze im „Glashaus“ der Diskothek „Zak“ reichten bei Weitem nicht aus, deutlich mehr Bürger wollten sich persönlich ein Bild von den Kandidaten machen, die sich den Fragen der GN-Redakteure Andre Berends und Rolf Masselink stellten.

„Es ist viel liegen geblieben – da hätte auch ein ehrenamtlicher Bürgermeister mehr tun können“, sagte Andrea Klokkers gleich zum Auftakt an die Adresse ihres Konkurrenten Hajo Bosch, der vom ehrenamtlichen zum hauptamtlichen Bürgermeister aufsteigen will. Dieser hingegen verwies darauf, dass nur der Verwaltungschef selbst Maßnahmen innerhalb des Rathauses durchsetzen könne. Das werde er tun, sofern sich herausstelle, dass es irgendwo „hakt“ – wofür er bislang keine Anzeichen sehe.

Ähnlich kontrovers ging es weiter bei Themen wie Ortskernentwicklung, Tourismus, Gewerbeansiedlungen oder Kindertagesstätten: Beide bemühten sich darum, Profil zu zeigen und Unterschiede zum Mitbewerber deutlich zu machen. *(Ein weiterer ausführlicher Bericht folgt am Donnerstag.)*

Diskussion in der Disko: Die beiden Kandidaten Hajo Bosch und Andrea Klokkers stellten sich am Mittwochabend im „Zak“ den Fragen der GN-Redakteure Andre Berends (links) und Rolf Masselink (rechts).

Foto: Münchow

GN vom 09.05.2019

GN-Podiumsdiskussion in Uelsen mit politischen Nadelstichen

Volles „Glashaus“ am Mittwochabend in Uelsen: Die beiden Kandidaten für die Bürgermeisterwahl am 26. Mai, Andrea Klokkers und Hajo Bosch, stellten sich Fragen auf dem GN-Podium – und präsentierten sich durchaus angriffslustig.

Uelsen Es gibt an diesem Abend keinen Frontalangriff, es ist eher der Abend der kleinen Nadelstiche. Hajo Bosch (CDU) und Andrea Klokkers (SPD) wollen hauptamtliche Bürgermeister der Samtgemeinde Uelsen werden und ringen um die Gunst der Wähler. Und diese sind in Scharen zur Podiumsdiskussion ins „Glashaus“ der früheren Diskothek „Zak“ gekommen.

Und es geht rasant los. Jeweils 100 Sekunden geben die GN-Redakteure Rolf Masselink und Andre Berends als Moderatoren des Abends den beiden Konkurrenten, um ihre wichtigsten politischen Ziele für die ersten 100 Tage im Amt zu formulieren. Hajo Bosch will die „Digitalisierung weiter vorantreiben, um den Wirtschaftsstandort zu stärken“. Auch Privathaushalte und Schulen sollen von schnelleren Datenautobahnen und digitalen Arbeitsprozessen profitieren. Wichtig ist für Bosch auch die Ärzteversorgung. Dann macht die Stoppuhr dem kurzen Statement ein Ende.

Andrea Klokkers setzt die Ärzteversorgung an die erste Stelle ihrer Aktivitäten als mögliche Bürgermeisterin. Gemeinsam mit der Nordhorner Euregio-Klinik will sie das Problem angehen. Zudem will Klokkers in den ersten 100 Tagen „den Haushalt ausrichten auf Investitionen in Bildung, Sport und Tourismus“. Im Stellenplan soll eine Vollzeitkraft für die Jugendpflege verankert werden. Dann ist auch für sie die Zeit vorbei.

Rathaus bleibt von Frontalangriff verschont

Das Thema Rathaus ist in Uelsen ein Dauerbrenner. Was ist zu tun nach 16 Jahren Herbert Koers (CDU) auf dem Chefsessel? Andrea Klokkers will sich zuerst einmal darum kümmern, dass die Zahl der derzeit zwei Personalratsmitglieder auf die möglichen fünf Vertreter der Mitarbeiter steigt. Prüfen will sie, ob Resignation der Grund für den schmalen Personalrat ist. Ohne seinen Parteikollegen Koers direkt in die Parade zu fahren, sagt Bosch zum Rathaus: „Frischer Wind ist immer gut.“ Schnell ergänzt er, dass es dort „ein hoch motiviertes Team“ gebe und er selbst sich als „Teamplayer“ sieht. Auch Klokkers lobt das Team im Rathaus als „nah am Bürger“, erlaubt sich aber die Bemerkung, dass es „kein vernünftiges Hinweismanagement“ gebe. Anregungen und Beschwerden von Bürgern könnten so leicht verloren gehen und dadurch nicht bearbeitet werden. Aber auch hier kein Frontalangriff.

Der listigen Frage von GN-Redakteur Andre Berends, ob die Probleme der Samtgemeinde mit den kleinen Landgemeinden nicht durch die Bildung einer Einheitsgemeinde besser gelöst werden können, gehen die beiden Wahlkämpfer nicht auf den Leim. Sie wollen die ehrenamtlichen Räte in den kleinen Landgemeinden erhalten. Jede andere Antwort wäre politischer Selbstmord.

Intensivieren wollen Bosch und Klokkers die Zusammenarbeit mit den benachbarten Niederlanden. Bosch vor allem im touristischen Bereich, Klokkers denkt dabei auch an die Bewältigung der Ärzteversorgung. Auch den öffentlichen Personennahverkehr haben beide

Kandidaten im Blick. Klokkers favorisiert einen Shuttlebus zum künftigen Bahnverkehr nach Neuenhaus, Bosch setzt eher auf einen Ausbau des Ruftaxisystems.

Deutliche Unterschiede gibt es im Bereich Jugendarbeit

In vielen Themen unterscheiden sich die Kandidaten Klokkers und Bosch nur in Nuancen. Deutliche Unterschiede gibt es im Bereich Jugendarbeit, den Amtsinhaber Herbert Koers bei seiner Wiederwahl vor acht Jahren zur Chefsache erklärt hatte. Wie lange müssen die Jugendlichen noch auf ein geplantes Jugend- und Kulturzentrum warten, fragen die GN-Moderatoren. Hajo Bosch räumt ein: „Hier sind wir in den letzten Jahren nicht weitergekommen." Da gebe es Handlungsbedarf und man müsse die Jugendlichen bei der Planung „mitnehmen". Bosch will in diesem Zusammenhang einen Jugendbeirat einrichten.

Auf die Frage „Waren wir vor acht Jahren im Jugendbereich schon weiter?", erklärt Andrea Klokkers: „Wir hatten zumindest eine Vollzeitstelle." Wenn sie Bürgermeisterin der Samtgemeinde werde, werde sie in den ersten 100 Tagen des Amtes diese Stelle besetzen. Auch Klokkers will die Jugendlichen an der Planung eines Jugend- und Kulturzentrums beteiligen. Sie bringt sogar eine zweite Stelle im Jugendbereich in die Diskussion. Zudem müsse das „Kompetenzgerangel" zwischen der Samtgemeinde und der Gemeinde Uelsen im Bereich der Jugendarbeit aufhören. Das Thema müsse „in eine Hand". Nach Ansicht von Klokkers ist das eine Aufgabe der Samtgemeinde, „vielleicht auch mit finanzieller Unterstützung des Landkreises".

Als Standort für ein Jugend- und Kulturzentrum war bislang das Gelände des früheren Saunazentrums „Aquarius" in der Diskussion. Nach Ansicht von Bosch muss man die Standortfrage „seriös überprüfen". Gemeint sind damit auch die Möglichkeiten, Fördergelder einzuwerben. Vielleicht müsse man so ein Zentrum „in die Mitte des Dorfes holen".

Tourismusvorstellungen

Die Fremdenverkehrsgemeinde Uelsen hat nach Ansicht von GN-Redakteur Rolf Masselink „viele schöne Angebote", aber steckt dahinter auch ein Konzept zur Entwicklung des Tourismus? Andrea Klokkers fordert von allen Beteiligten ein Bekenntnis zum Fremdenverkehr. Dazu gehören für sie die Sanierung der Radwege ebenso wie der Erhalt der gemeindeeigenen Jugendherberge. Immerhin lasse jeder Tagestourist 50 Euro in der Region.

Beim Thema Jugendherberge kann Bosch sich vorstellen, verschiedene „Bausteine" zu einem attraktiven Programm anzubieten. Er denkt da etwa an ein gezieltes Angebot zu den Themen Landwirtschaft oder Wasser. Als einen solchen Baustein im Tourismusbereich sieht Klokkers auch die Vermarktung des Wanderwegs Geschichtspark Uelser Quellen an. Einig sind sich beide Kandidaten, dass man die erfolgreiche Arbeit des Touristikbüros mit digitalen Möglichkeiten ergänzen sollte. Stichwort: „Uelsen-App".

Was wäre eine Diskussion über Tourismus in Uelsen ohne das Thema „Depot Itterbeck", wo der niederländische Investor Hennie van der Most seit langer Zeit Großes ankündigt. „Die Hoffnung stirbt immer zuletzt", bekennt Hajo Bosch. Zwei Bauanträge seien gestellt. Daher gelte: „Jetzt wollen wir auch was sehen." Als Bürgermeisterin würde Andrea Klokkers „mit den Mitteln der Verwaltung den Investor dazu bringen, etwas zu realisieren." Sie hofft, dass es „dazu die entsprechenden vertraglichen Vereinbarungen" gibt.

Nach zwei Stunden, in denen auch Uelser die Gelegenheit nutzen, den Kandidaten gezielt Fragen zu stellen, geht ein politischer Abend im „Glashaus“ zu Ende. Es ist das einzige direkte Aufeinandertreffen der Kandidaten.

Im politischen Wettstreit um das Amt des Uelser Samtgemeindebürgermeisters befragten die GN-Redakteure Rolf Masselink und Andre Berends die Kandidaten Hajo Bosch und Andrea Klokkers (auf dem Foto von links).

Foto: Hille

GN vom 10.05.2019

Die Herrin der Obstbaumwiese kommt aus Itterbeck

Antje Lübbers ist die Pflege der Obstbaumwiesen in der Grafschaft ein besonderes Anliegen: Sie absolviert eine Fortbildung zur Obstbaumfachwartin.

Man muss nicht unbedingt in das Alte Land fahren, um die Kirsch- und Apfelblüte zu erleben – auch in der Grafschaft gibt es Streuobstwiesen. Antje Lübbers aus Itterbeck ist die Pflege

der Obstbäume ein besonderes Anliegen, sie absolviert eine Fortbildung zur Obstbaumfachwartin.

Antje Lübbers arbeitet für die Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim. So begleitet sie beispielsweise verschiedene Pflanzprojekte, etwa für Wallhecken, Schulwälder – oder eben Streuobstwiesen. Als zertifizierte Wald- und Streuobstpädagogin hat sie zudem viel Freude daran, ihr Wissen vor allem an Kinder zu vermitteln.

„Gerade bei den Streuobstwiesen ist es aber mit der Pflanzung allein nicht getan, in den Folgejahren sind immer wieder Pflegemaßnahmen notwendig“, erklärt Antje Lübbers. Rund um ihr Haus in Itterbeck stehen rund 50 Obstbäume, in der Mehrzahl verschiedene Apfelsorten, die wiederum bevorzugt aus der Region – die „Groniger Krone“ eignet sich etwa gut für unsere sandigen Böden.

Um ihr Wissen rund um Apfel, Pflaume und anderes Obst zu erweitern, nimmt Antje Lübbers seit Dezember 2018 auf eigene Initiative an einer Fortbildung des Evangelischen Bildungszentrums Ostfriesland-Potshausen in Ostrhauderfehn zur Obstbaumfachwartin teil. „Insgesamt absolvieren wir an mehreren Wochenenden sechs verschiedene Themenmodule und können so die Obstgehölze zu unterschiedlichen Jahreszeiten kennenlernen“, erzählt Lübbers, die die Früchte ihrer eigenen Streuobstwiesen auch gerne selbst verarbeitet.

Eine wichtige Rolle auf dem Weg zur Obstbaumfachwartin nimmt naturgemäß die Pflege der Obstbäume ein – schließlich sind die veredelten Kulturpflanzen darauf angewiesen. „Schon mit dem Pflanzschnitt wird über den späteren Aufbau der Krone entschieden. Meist verbleiben ein Mittel- und drei Leittriebe. Das ist aber nicht immer so, denn jeder Baum ist einzigartig“, sagt Antje Lübbers. Diese erste Maßnahme soll dem Baum für sein späteres Leben ein stabiles Grundgerüst geben, dabei ist der Pflanzschnitt immer auch ein Blick in die Zukunft des Baumes.

In jungen Jahren ist ein intensiver Schnitt erforderlich, der Zeitpunkt dafür ist nicht unbedingt festgelegt – führt aber immer zu einem unterschiedlichen Ergebnis. Ein Schnitt zeitig im Winter sorgt für einen starken Austrieb im Frühjahr, kurz vor der Blüte treibt der Baum dann aber schwächer aus.

„Wichtig ist nicht nur die Ausformung der Krone, auch andere Dinge spielen in der Pflege eine Rolle“, ergänzt Antje Lübbers. Bei Hochstämmen ist unter anderem die Anbindung von Bedeutung, um ein Reißen der jungen Wurzeln im Wind zu vermeiden. Wer um die Nachbarschaft von Reh und Hase um seine Obstbäume weiß, sollte auch einen Verbiss- und Fegeschutz an den Stämmchen anbringen. Eine regelmäßige Kontrolle ist dabei wichtig, damit der Schutz nicht zu eng wird und in die Rinde einwächst.

Gemeinsam mit Antje Lübbers absolvieren derzeit 25 weitere Teilnehmer die Fortbildung in Ostrhauderfehn, die Anfang 2020 endet. Dabei wird auch viel über Streuobstwiesen als Lebensraum gelehrt, auf denen sich neben dem Großen Heupferd, Honigbienen und verschiedenen Wildbienenarten auch Vögel wie der Steinkauz heimisch sind.

Die Wiesen liefern also nicht nur dem Menschen Blütenpracht und leckeres Obst, sondern auch vielen verschiedenen großen und kleinen Tieren Unterschlupf und Nahrung, am Boden finden sich unterschiedlichste Gräser und Kräuter.

Antje Lübbers will als Obstbaumfachwartin gerne noch mehr mit Schulen und Kindergärten an und auf Streuobstwiesen arbeiten – dann mit noch ein wenig mehr Wissen über die lebendigen und bunten Kulturlandschaften.

Lebensraum Obstwiese: Antje Lübbers bereitet die Arbeit mit Handsäge und Scheren viel Spaß. Sie bringt die Kronen der Obstbäume, in denen in den vergangenen Wochen die Kirschblüte zu sehen war, in die gewünschte Form. Alle

Fotos: Hesebeck

GN vom 10.05.2019

Jürgen Harsman weiterhin Vorsitzender

Jürgen Harsman lässt den Hegering VII nicht hängen und ist jetzt kommissarischer Vorsitzender für ein weiteres Jahr.

Wilsum Kürzlich fand im Dorfgemeinschaftshaus in Wilsum die Jahreshauptversammlung des Hegerings VII Wilsum statt. Hegeringsleiter Jürgen Harsman hieß alle Teilnehmer willkommen. Besonders begrüßte er die Geschäftsführerin der Jägerschaft Grafschaft Bentheim, Marianne Brunklaus, und die Wilsumer Jagdhornbläser, die den Abend mitgestalteten. Alle Gehörne des erlegten Rehwildes wurden zur Schau gestellt.

Alle Obleute gaben einen Bericht ab. Die Wahlen brachten folgende Ergebnisse:

Hegeringsleiter Jürgen Harsman ließ sich nach zwölf Jahren nicht wieder aufstellen. Ein neuer Hegeringsleiter wurde nicht gewählt. Auch eine längere Unterbrechung brachte, laut den Veranstaltern, kein Ergebnis. Jürgen Harsman erklärte sich bereit, den Hegering für ein Jahr weiter kommissarisch zu leiten. Auch der stellvertretende Hegeringsleiter, Bernhold Emme-Zumpe, stellte sich nach ebenfalls zwölf Jahren aus beruflichen Gründen nicht wieder zur Wahl. Zum neuen Stellvertreter wurde Alfred Tiebert gewählt.

Bei den Obmännern gab es folgende Veränderungen:

Naturschutz: Helmut Töller übernimmt das Amt von Hildebrand Rosemann.

Schießwesen: Edgar Molendyk übernimmt das Amt von Bernd Berens.

Jagdhornblasen: Helmut Veller übernimmt das Amt von Gerold Eggengoor.

Neuer Fallen-Obmann wurde Ralf Kleimann.

Nachdem Schriftführer und Kassenwart Jan Lübbers das Protokoll vorgelesen hatte, berichtete er über einen ausgeglichenen Kassenstand. Ihm wurde von den Kassenprüfern eine sehr gute Führung bestätigt. Vorstand und Kassenwart wurden einstimmig Entlastung erteilt. Zum neuen Kassenprüfer wurde Frank Bartels gewählt. Harsman bedankte sich bei den Revierinhabern für die hundertprozentige Abgabe der Wildtiererfassungsbögen. Über das Jagdjahr 2018/2019 gab Hegeringsleiter Jürgen Harsman folgenden Bericht ab:

Der Hegering hat zurzeit 102 Mitglieder.

Es wurde eine Vorstandssitzung mit den Obmännern abgehalten.

Anfang März wurde wieder Müll gesammelt.

Die Wilsumer Jäger waren wieder, wie in den vergangenen mittlerweile mehr als 30 Jahren, mit der vierten Klasse der Grundschule Wilsum im Moor.

Drei Streuobstwiesen mit 120 Obstbäumen wurden im vergangenen Herbst in Wilsum angelegt.

In der Gastwirtschaft Ridder in Wilsum wurde ein gemeinsamer „Grüner Abend“ mit den Hegeringen VI, VII und IX veranstaltet. Von diesem Abend gab es nur Positives zu berichten. Der Reinerlös dieses Abends wurde je zur Hälfte an das Haus Slimme in Wilsum und an die Hospizhilfe Grafschaft Bentheim gespendet. Der nächste „Grüne Abend“ des Hegerings VII im Frühjahr 2020 wird von den Wilsumer Jägern organisiert.

Der Streckenbericht wurde vom stellvertretenden Hegeringsleiter Bernhold Emme-Zumpe vorgetragen: Der Abschussplan für Rehwild wurde in den ersten beiden Jahren zu 62 Prozent erfüllt. Wieder war ein hoher Anteil an Fallwild zu verzeichnen. Die Niederwildstrecke ist im vergangenen Jahr wie auch in anderen Hegeringen sehr gering ausgefallen. Bei Hasen und Kaninchen wurde die niedrigste Strecke seit Beginn der Aufzeichnungen festgehalten.

In diesem Jahr gab es, laut den Veranstaltern, nur eine Ehrung: Für 25-jährige Mitgliedschaft wurde Eveline Reimann von Marianne Brunklaus und Jürgen Harsman geehrt. Anschließend informierte Marianne Brunklaus über aktuelle Themen.

Nach dem Punkt „Verschiedenes“ bedankte sich Harsman bei den Geschäftsführern, beim Vorstand bei den Obleuten und allen Mitgliedern für die gute Zusammenarbeit und wünschte allen Anwesenden „Waidmannsheil“ für das neue Jagdjahr.

Auch Rehwild unterliegt einem Abschussplan. Archivfoto: dpa

GN vom 10.05.2019

Unfall mit drei Autos und vier Leichtverletzten in Uelsen

Vier Leichverletzte hat ein Unfall in Uelsen gefordert. Ersten Angaben der Polizei zufolge, missachtete eine 49-Jährige die Vorfahrt eines Hyundai-Fahrers auf der Geteloer Straße. Dieser wurde daraufhin gegen einen Renault Captur geschleudert.

Uelsen Glimpflich ist ein Unfall mit drei Autos in Uelsen ausgegangen. Die vier Insassen kamen allesamt mit leichten Verletzungen davon. Nach ersten Erkenntnissen befuhr eine 49-jährige Niederländerin mit ihrem zehnjährigen Kind in einem Fiat die Geteloer Straße. Sie

wollte links in die Straße Zum Erholungsbad abbiegen. Dabei missachtete sie offenbar die Vorfahrt eines 77-jährigen Hyundai-Fahrers. Es kam zum Zusammenstoß. Der Hyundai kam links von der Straße ab, prallte mit einem Renault Captur zusammen, indem ein 51 Jahre alter Mann saß. Der Hyundai landete schließlich auf einem Feld und kippte auf die Seite.

An allen Fahrzeugen entstand Totalschaden. Die Geteloer Straße war kurzzeitig für die Aufräumarbeiten gesperrt.

An allen Wagen entstand Totalschaden.

Foto: Hille

GN vom 12.05.2019

Ambulantes Wohnen ergänzt Blekker-Hof in Uelsen

Mit Brot und Salz wurden in Uelsen die Bewohner eines neuen Wohnhauses des heilpädagogischen Blekker-Hofes begrüßt. Der Neubau hat insgesamt acht Wohnungen. Menschen mit Behinderung werden hier von Mitarbeitern des Blekker-Hofes begleitet.

Uelsen Mit Brot und Salz wurden am Samstag in Uelsen die Bewohner eines neuen Wohnhauses der heilpädagogischen Einrichtung „Hof Blekker“ begrüßt. Der Neubau für ambulantes Wohnen hat insgesamt acht Wohnungen mit einer Fläche von je 45 Quadratmeter. Menschen mit Behinderung werden hier von Mitarbeitern des „Blekker-Hofes“ ambulant begleitet und unterstützt und sollen so ihr Leben möglichst eigenständig gestalten können.

„Wohnen ist ein Grundbedürfnis des Menschen“, stellte Uelsens Bürgermeister Hajo Bosch bei der Eröffnung des Neubaus für ambulantes Wohnen fest, „und das gilt für alle Menschen.“ Deshalb sehe man an einem solchen Tag auch viele leuchtende Augen. Diese hatten nicht nur die künftigen Bewohner des neuen Wohnhauses, sondern auch deren Eltern und Freunde, die zur Eröffnung gekommen waren.

Die ambulante Wohnanlage ist eine Ergänzung zum heilpädagogischen Bauernhof. Dieser besteht seit 14 Jahren und geht auf die Initiative eines kleinen Kreises von Eltern zurück. Sie hatten 1996 den gemeinnützigen Verein „gemeinsam leben und wohnen“ gegründet, um alternative und individuelle Wohn- und Arbeitsplätze in ländlicher Umgebung für Menschen mit Behinderung zu schaffen.

Die neue zweigeschossige Wohnanlage am Veldhoffs Kamp hat insgesamt acht Apartments. Die einzelnen Wohnungen sind 45 Quadratmeter groß und rollstuhlgerecht. Sie haben eine Küche, ein Bad sowie ein Schlafzimmer. Dazu kommen noch Räume von rund 120 Quadratmetern, die von den Bewohnern gemeinsam genutzt werden können.

Das Wohnhaus wurde in einem Jahr erbaut und hat knapp eine Million Euro gekostet. „Wir sind sehr dankbar für die finanzielle Unterstützung durch die N-Bank und die Aktion Mensch, die das Projekt mit 280.000 Euro unterstützen“, sagte Johann Schepers bei der Eröffnung. „Durch den Kredit der N-Bank mit einer 30-jährigen Laufzeit und einem festen niedrigen Zins ist die Finanzierung gut aufgestellt“, meinte der 1. Vorsitzende des Vereins „Gemeinsam leben und Wohnen“.

Schepers bedankt sich auch bei der Samtgemeinde Uelsen, die das Bauvorhaben unterstützt habe. Auch den beteiligten Handwerkern zollte Schepers Anerkennung. „Bei der Baukonjunkturlage Handwerker zu finden, ist schon schwierig genug. Aber sie haben zuverlässig gearbeitet und alle Termine eingehalten.“ Der Hof ist zu einer fest verwurzelten Institution in der Gemeinde Uelsen geworden und kann auf einen hohen Grad an Solidarität und Unterstützung in der Grafschafter Bevölkerung bauen“, meint Schepers weiter

Der Neubau befindet sich in der Nähe der bestehenden Einrichtung und steht direkt neben dem früheren „Esscafé Querbeet“, das seit einigen Jahren leer steht. Hier plant der Verein „gemeinsam leben und wohnen“ in einem zweiten Bauabschnitt die Einrichtung einer „Bed-and-Breakfast-Unterkunft“ mit sieben Doppelzimmern. Gleichzeitig entstehen mit diesem touristischen Angebot auch mehrere neue Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung.

Im Namen der Eltern bedankte sich Johann Züwerink für den gelungenen Neubau. „Der Hof Blekker ist eine Bereicherung für Uelsen“, stellte er fest. Auch hob er das Engagement des Teams um Leiter Frank Wilken und vom 1. Vorsitzenden Johann Schepers hervor, die wüssten, was es heißt, ein behindertes Kind zu haben.

Beim anschließenden Rundgang konnten sich die Gäste ein Bild von der neuen Wohnanlage machen und dann gemeinsam mit den neuen Bewohnern feiern.

Sie freuten sich mit Andreas Evers über seine Wohnung im neuen Gebäude der heilpädagogischen Eirnichtung „Hof Blekker“: (von links) Janin Snieders, Frank Wilken (beide Team Hof Blekker), Johann Schepers (Vorsitzender „gemeinsam leben und wohnen“), Andreas Evers (Bewohner), Henni und Bernd Evers (die Eltern), Tanja Venneklaas und Nico Hüttner (Hensen Baukonzept) und Johann Züwerink (Sprecher für die Eltern).

Foto: Günter Plawer

GN vom 13.05.2019

Schüler aus Uelsen und Den Ham freunden sich im Tierpark an

„Spreek je buurtaal“ oder „Sprich deine Nachbarsprache“ ist ein Projekt, in dem Grundschulen in der Grenzregion die Sprache und Kultur des Anderen kennenlernen. Mit dabei sind die Grundschule Uelsen und die Basisschule „De Smithoek“ aus Den Ham.

Uelsen/Nordhorn Im Nordhorner Tierpark geht es ja oft bunt und laut zu. An diesem Donnerstagvormittag heben sich aber die Farben Orange und Blau hervor. Orange sind die T-Shirts der Schüler der niederländischen Basisschule „De Smithoek“ in Den Ham. Blaue T-Shirts tragen die Kinder der Grundschule Uelsen. Gemeinsam nehmen sie am Projekt „Spreek je Buurtaal“ oder zu Deutsch „Sprich deine Nachbarsprache“ als Partnerschulen teil. Schon im dritten Jahr sind sie dabei. Zusammengekommen sind sie bei einem Treffen in Ahaus, wo es um die Inhalte und die Möglichkeiten dieses Projektes ging. „Wir haben uns gesucht und gefunden“, meint die kommissarische Schulleiterin der Grundschule Uelsen, Britta Arends. „Es war Liebe auf dem ersten Blick“, fügt sie augenzwinkernd hinzu.

Im Tierpark geht es mittlerweile weiter. Das Gruppenfoto ist gemacht und nun werden die Gruppen eingeteilt. Zweimal orange und einmal blau, denn die Kinder der niederländischen Schule sind eindeutig in der Überzahl. Sobald die Dreierteams zusammen sind, lernen sie sich erst einmal kennen und stellen sich vor – und so heißt es auf der einen Seite „Prettig met u kennis te maken“ oder einfach nur „Guten Tag“ oder „Hallo“. Auf jeden Fall versteht man sich sofort.

„Es ist wichtig, den Nachbarn zu verstehen“

„Es ist wichtig, dass wir die andere Sprache kennenlernen“, meint Ineke Kuipers. Sie leitet die niederländische Basisschule und fügt hinzu: „Die meisten sind heute nach Westen orientiert, lernen Englisch. Das machen wir auch, aber es ist auch wichtig, dass man den Nachbarn im Osten kennt und versteht.“

Die Teams haben für ihre Erkundigungstour einen Aufgabenzettel mitbekommen. Darauf müssen sie verschiedene Fragen jeweils auf Niederländisch und auf Deutsch beantworten. Manche setzen sich erstmal zusammen und machen einen Plan, andere laufen direkt los. Am lauten Lachen ist zu erkennen, dass es ihnen richtig Spaß macht. Und alle sind fasziniert von den vielen Tieren im Zoo. So hautnah erleben die Kinder das nicht oft. Manche der Tiere lassen sich auch streicheln, was bei den Kindern besonders gut ankommt. Sogar ein Erdmännchen traut sich aus der Höhle und zeigt sich den Kindern. Auch die Lehrerinnen freuen sich über die aktiven Kinder. „Heute Morgen im Bus meinte Florian, vielleicht finde ich einen neuen Freund“, so erzählt Britta Arends. Die Chancen dafür stehen jeden falls an diesem Morgen gut.

Für die beiden Schulen ist es nicht die erste Begegnung. In den vergangenen drei Jahren haben sie sich zu verschiedenen Anlässen getroffen. So waren die Kinder der Grundschule Uelsen in Den Ham zu Gast, um gemeinsam Sinterklaas zu feiern. Die Schülerinnen und Schüler aus den Niederlanden waren zum Eierkullern in Uelsen. „Jetzt waren wir beim Maibaum Aufstellen mit dabei“, erzählt Ineke Kuipers, „das war für uns etwas vollkommen Neues. Das kennt man in den Niederlanden nicht.“

Projekt steht vor dem Ende

Das Wetter ist an diesem Vormittag ideal, denn es ist zwar kühl, aber trocken und die Sonne scheint. Allerdings ziehen über dem Projekt selbst dunkle Wolken auf, denn im kommenden Jahr soll es nach den bisherigen Planungen zu Ende sein. Das wäre sehr schade, finden Britta Arends und Ineke Kuipers und wünschen sich eine Fortsetzung des erfolgreichen Projekts. Und ihre Kollegin Maren Massier fügt hinzu: „Ein überregionaler, grenzüberschreitender und verbindender Austausch ist so wichtig und für unsere Schüler eine große Bereicherung und wichtige Erfahrung.“

Auf jeden Fall wären beide Schulen dabei, wenn es eine Fortsetzung gäbe, denn schon jetzt ist die Begeisterung bei den Schülern, den Lehrern und auch bei den Eltern groß.

Die niederländischen Schüler in orange, die deutschen in blau – so ging es gemeinsam durch den Tierpark.

Foto: Plawer

GN vom 13.05.2019

Im Schulwald in Uelsen gibt’s viel zu sehen

Ein Vogelnest im Weidentipi, ein Frosch am Tümpel oder viele flinke Spinnen – viel zu entdecken gibt es im Schulwald, doch die Kinder und Erwachsenen wurden auch kreativ beim Vogelhäuser bauen.

Uelsen Zwei Mal im Jahr treffen sie sich: die aktiven Schulwald-Fans der Grundschule Uelsen und Mitarbeiter der Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim. Im Frühjahr und im Herbst erleben die Schüler gemeinsam mit Eltern, Geschwistern, Großeltern, Freunden und Lehrerinnen den Schulwald mit allen Sinnen. Da heißt es: „Augen auf!“, „Ohren auf!“ und „Aktiv werden!“

Immer werden hier große und kleine Entdeckungen gemacht.

Diesmal waren es zum Beispiel ein Vogelnest im Weidentipi, ein dicker Frosch am Tümpel, viele flinke Spinnen, Wildbienen am „Insektenhotel“ und schöne Blüten an den Obstbäumen. Jeder durfte auf eine hohe Obstbaumleiter klettern und den Ausblick über den Schulwald genießen. Wie die Bäume schon gewachsen sind! Besonders spannend für diejenigen Schüler, die hier vor dreieinhalb Jahren die ersten Schulwald-Bäumchen gepflanzt haben.

Aus Ästen wurde viel Kreatives gewerkelt. Vogelhäuser sind zusammengeschraubt und an hohen Baumpfählen angebracht worden, wo sie nun verschiedenen Vögeln einen Nistplatz bieten. Pflege-Arbeiten stehen im Schulwald auch auf dem Programm: Diesmal wurden kleine Wege gemäht und das Gras zusammengeharkt. Auf der Obstwiese wurden Pflanzen, die „Großer Ampfer“ heißen, ausgestochen und bei den im Herbst gepflanzten Beerensträuchern wurde Gras ausgerupft. So bekommen die Obstbäume und Sträucher mehr Wasser und Nährstoffe.

Auch die Sandbeete wurden vom geübten Team vorsichtig bearbeitet. Wildbienen und andere Insekten, die ihre Eier in Bodennester legen, brauchen offene Sandbereiche. Puh, ganz schön anstrengend! Gut, dass immer so viele Schulwald-Fans helfen. Zum Abschluss gab es eine leckere Stärkung für alle Teilnehmer und keiner hat trotz Kälte und Nässe geschimpft. Alle wussten: „Der Schulwald hat sich über den Regen gefreut.“

Im Schulwald haben Kinder und Erwachsene vor einigen Tagen kräftig mit angepackt. Es gab viel zu sehen: In einem Vogelnest ließen sich Eier entdecken (kleines Foto).

Fotos: privat

GN vom 14.05.2019

Waldbad Uelsen ist ab Mittwoch startklar

Die Freibadsaison beginnt am 15. Mai auch in Uelsen. Die Öffnungszeiten sind je nach Witterung variabel.

Uelsen Am Mittwoch, 15. Mai, startet nicht nur in Nordhorn die Freibadsaison. Auch in Uelsen öffnet das Waldbad wieder seine Pforten für die Wasserbegeisterten. Das wird jedoch nicht an allen Sommertagen der Fall sein: Ob und wie lange das Waldbad öffnet, ist vor allem von der Witterung abhängig.

Große Renovierungen haben im Waldbad in diesem Winter nicht stattgefunden. Im Bereich der Technik habe man einige Verbrauchsmaterialien ausgetauscht, sagt Hildegard Greve vom Marketing der Bäderbetriebe Nordhorn/Niedergrafschaft.

Auch in diesem Jahr bietet das Umfeld des Hallen- und des Waldbads wieder viele attraktive Angebote. Betriebsleiter Thomas Schipper nennt vor allem die Minigolfanlage als beliebte Freizeitaktivität. „Und auch der Wohnmobilstellplatz wird von Kurzurlaubern sehr intensiv genutzt“, berichtet er.

Ab dem 15. Mai öffnet das Freibad, wenn die Tageshöchsttemperatur 21 Grad übersteigt. Dann kann dort montags ab 12 Uhr und dienstags bis freitags von 10 bis 19 Uhr, bei sehr warmem Wetter bis 20 Uhr, gebadet werden.

Sonnabends, sonntags und an Feiertagen kann das Waldbad regulär von 9 bis 17 Uhr genutzt werden. Bei sonnigem Wetter und einer anhaltenden Temperatur über 21 Grad ist eine Öffnung bis 19 Uhr möglich, bei heißem Wetter sogar bis 20 Uhr.

Sollten die Temperaturen unter 21 Grad liegen, ist das Hallenbad geöffnet, ein paralleler Doppelbetrieb beider Bäder ist jedoch nicht vorgesehen. Allerdings können Frühschwimmer während der Freibadsaison von 6.30 bis 9 Uhr zu vergünstigten Preisen im Hallenbad ihre Bahnen ziehen.

Erwachsene zahlen für eine Tageskarte im Waldbad weiterhin vier Euro, Jugendliche bis 17 Jahre 2,50 Euro. Ab 18 Uhr gibt es für Erwachsene um einen Euro, für Jugendliche um 50 Cent vergünstigte Abendschwimmertarife.

Weitere und aktuelle Informationen zu den Preisen und Öffnungszeiten gibt es unter www.bnn-grafschaft.de.

Das Badevergnügen im Waldbad Uelsen kann wieder losgehen.

Archivfoto: Meppelink

GN vom 15.05.2019

Landfrauen Uelsen sind vielfältig engagiert

Nach 20 Jahren im Vorstand der Landfrauen Uelsen verließ vor kurzem Fenna Plöns die aktive Landfrauenarbeit. Acht Jahre davon wirkte sie als erste Vorsitzende. Gemeinsam mit Frieda Jüngerink wurde sie nun bei einer Abschiedsfeier für ihr Wirken geehrt.

Uelsen Nach 20 Jahren im Vorstand der Landfrauen Uelsen verließ vor kurzem Fenna Plöns die aktive Landfrauenarbeit. Acht Jahre davon wirkte sie als erste Vorsitzende. Frieda Jüngerink gab nach zwölf Jahren als Kassenführerin ihr Amt in jüngere Hände. Beide Frauen wurden vor Kurzem im Saal Ridder mit einer Abschiedsfeier für ihr langjähriges Wirken geehrt. Zahlreiche Mitglieder und Weggefährten waren zu der Feier erschienen. Neben Ehrungen sorgten die „Powerfrauen“ aus Gildehaus mit ihren Showeinlagen für Unterhaltung. Die Wahlen zum neuen Vorstand fanden im Januar während der Generalversammlung statt. Neben Dita Menken, die bereits im vergangenen Jahr gewählt wurde, verstärkt nun auch Rosi Visscher das Vorstandsteam. Dazu gehören Aleida Veenaas, Zwanette Kolde und Janette Stiepel. Während der Feier der Landfrauen wurde das vielfältige Themenspektrum der Landfrauenarbeit deutlich. So engagieren sich die Frauen aus Uelsen unter anderem bei Kochen mit Kindern, Ferienpassaktionen und der Öffentlichkeitsarbeit für die Landwirtschaft. Zum Jahresprogramm gehören außerdem Fachvorträge zu Gesundheit, Ernährung und Garten, verschiedene Besichtigungen, Radtouren, Bastelaktionen und eine regelmäßige Kochgruppe. Der Landfrauenverein Uelsen wurde im Jahr 1985 gegründet und besteht zurzeit aus 200 Mitgliedern. Ziel ist die Interessensvertretung der Frauen vom Land und die Verbesserung der Lebensbedingungen durch attraktive Freizeitangebote. Sämtliche Aktionen sind auch für Nichtmitglieder offen.

Mit Blumen ehrten die Landfrauen die langjährigen Vorstandsmitglieder Frieda Jüngerink (vorne, links) und Fenna Plöns (vorne, rechts). Das Vorstandsteam der Landfrauen Uelsen besteht zurzeit aus Rosi Visscher, Janette Stiepel, Dita Menken, Zwanette Kolde und Aleida Veenaas (von links).

Foto: Landfrauen Uelsen

GN vom 17.05.2019

Uelser Friedhofswege werden saniert

Die Hauptwege auf dem alten Friedhof in Uelsen sollen noch in diesem Jahr erneuert werden. Das Pflaster war stellenweise abgesackt. Die Samtgemeinde rechnet mit Kosten in Höhe von 90.000 Euro. Geld fließt auch nach Wilsum und Itterbeck.

Uelsen Über den Zustand der Hauptwege auf dem alten Friedhof in Uelsen gibt es Beschwerden. „Viele Besucher sind schon ins Stolpern gekommen, weil das Pflaster stellenweise abgesackt ist“, berichtet Hajo Bosch, Bürgermeister der Gemeinde Uelsen. Dieser Zustand soll sich noch in diesem Jahr ändern. Die Hauptwege werden in den kommenden Wochen neu verlegt. „Da musste zwingend etwas geschehen“, sagt auch Erster Samtgemeinderat Ludwig Epmann.

Der alte Friedhof, der zwischen Höcklenkamper Straße und Mühlenberg liegt, ist im Ort jene Grabstätte, die zur Zeit am häufigsten genutzt wird. Viele alte Gräber sind vor einigen Jahren eingeebnet worden, an zentraler Stelle gibt es nun ein Feld für mit Rasen bewachsene Gräber ohne Einfassung. „An dieser Form der Bestattung gibt es ein großes Interesse“, berichtet Hajo Bosch. Der neue Friedhof an der Straße Zum Waldbad ist zur Zeit weitgehend belegt.

Die Hauptwege auf dem alten Friedhof sollen nun einen neuen Unterbau erhalten, außerdem werden Regenrinnen gelegt, die die Niederschläge zur Kanalisation an der Höcklenkamper Straße leiten. Die Samtgemeinde kann nicht auf Zuschüsse hoffen und rechnet mit Kosten in Höhe von 95.000 Euro. Weitere 45.000 Euro fließen nach Wilsum und Itterbeck, sodass für anstehende Sanierungen auf den dortigen Friedhöfen auch finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. *ab*

Die Wege auf dem alten Uelser Friedhof sollen noch in diesem Jahr saniert werden, berichten Bürgermeister Hajo Bosch (links) und Erster Samtgemeinderat Ludwig Epmann.

Foto: Berends

GN vom 20.05.2019

Musikalische Unterhaltung bei der VdK-Muttertagsfeier

Die Verantwortlichen der VdK-Ortsverbände Emlichheim und Itterbeck/Uelsen hatten sich für die Muttertagsfeier einiges einfallen lassen.

Wilsum. Eine festlich gedeckte Kaffeetafel im Saal Ridder in Wilsum, 130 erwartungsvolle Gäste, Rückblick und Ausblick auf besondere Fahrten und ein schwungvolles musikalisches Rahmenprogramm – so boten die VdK-Ortsverbände Emlichheim und Itterbeck/Uelsen um den Vorsitzenden Gerrit Wigger allen Beteiligten eine schöne nachträgliche Muttertagsfeier.

Viele Muttertagsgäste schwelgten noch in Erinnerungen an die Tagesfahrt, die sie vor Kurzem unter dem Aspekt „Musik und Pralinen - Immer eine Reise wert“ in das malerische Bad Driburg im Teutoburger Wald geführt hatte. Dort erfuhren sie in der Backstube des Café Heise im „Schokoladenkino“ viele Geheimnisse über die Herstellung von Baumkuchen, Pralinen und vieler anderer Spezialitäten. Sie entdeckten viele schöne Ecken in dem 19.000 Einwohner-Städtchen und ließen sich unter dem Motto „Hier ist Musik drin“ unterhalten und genossen das kulinarische Angebot.

An einer festlich gedeckten Kaffeetafel ließen es sich die Teilnehmer der VdK-Muttertagsfeier gutgehen.

Foto: J. Vogel

GN vom 23.05.2019

Björn Thümler in Uelsen: Waldspaziergang mit Minister

Kein klassischer Besichtigungstermin, sondern ein Waldspaziergang vom Mühlenberg zum Bronzezeithof – und zwar über Stock und Stein: Landesminister Björn Thümler wanderte schon einmal auf dem künftigen Geschichtspfad „Uelser Quellen“.

Über Stock und Stein: Dr. Björn Thümler tritt die Pfade aus, die später die Geschichtsroute „Uelser Quellen“ formen soll. An seiner Seite wandert Parteifreund und Bundestagsabgeordneter Albert Stegemann (CDU). Eingeladen hatten die Uelser Christdemokraten.

Foto: Mummert

Uelsen Für gewöhnlich muss ein Minister bei Ortsterminen nicht so viel laufen, wie Björn Thümler (CDU) bei seiner Stippvisite in Uelsen am Mittwoch. Üblicherweise gehen Ministerbesuche so vonstatten: Es gibt einen kleinen Rundgang durch Betriebe oder Institutionen, mal hier schauen, mal dort gucken, anschließend sitzt man zusammen zu Kaffee, Gebäck und Pressefragen.

In Uelsen hatten sie sich für die Stippvisite des Niedersächsischen Kultur- und Wissenschaftsministers etwas anderes überlegt:

Erst sollte der Gast aus Hannover einen Blick in den Bauch des Erdholländers werfen und anschließend in Lackschuhen über Stock und Stein vom Mühlenberg zum Bronzezeithof marschieren.

Der Geschichtspfad „Uelser Quellen“ soll künftig auf rund fünf Kilometern von der reformierten Kirche aus, am Rathaus mit Atomschutzbunker im Keller vorbei in Richtung Bronzezeithof führen. Teil der Route ist die Uelser Windmühle.

Eine Fachfirma aus dem niederländischem Lochem ist derzeit vor Ort, um das Mahlwerk einzusetzen, damit sich die Mühlenflügel nach rund 90 Jahren Auszeit wieder drehen. Nach wie vor geplant ist, die hölzernen Innereien am Pfingstmontag, 10. Juni (Deutscher Mühlentag), ab 11 Uhr neugierigen Publikumsgruppen zu zeigen.

Noch ist nicht jedes Zahnrad an seinem Platz, aber der Minister und Mitglieder des Uelser Heimatvereins sowie übrige Mühlenfreunde durften am Mittwochmittag schon mal das Geschaffte in Augenschein nehmen. Als „schönes Zeichen an prominenter Stelle“ wertete Thümler das Projekt. In seinem eigenen Wahlkreis Wesermarsch, indem zwei Galerieholländer (Mühlen mit einer Aussichtsplattform in der Mitte) stehen, habe er ein großes Interesse für alte Techniken ausgemacht. Georg Arends, Vorsitzender des Heimatvereins, schenkte Thümler noch einen Kräuterlikör ein und dann ging es zur Hauptattraktion der Visite: Ein Waldspaziergang mit dem Minister.

Strammen Schrittes ging es durch Gestrüpp und Unterholz. Zu sehen gab es (noch) nicht viel: Grüne Botanik, gelegentlich kleine Brücken über den Linnenbach und noch nicht ausreichende Sitzgelegenheiten. Immer wieder legte die kleine Wandergruppe einen Stopp ein und Hajo Bosch stellte das Projekt vor.

„Der Geschichtspfad soll die Schönheit der Uelser Natur mit historischen Merkmalen der Umgebung verbinden“, ließ der ehrenamtliche Bürgermeister den Minister wissen. Auf Abzweigungen und Nebenwegen ist die Strecke auch barrierefrei. Die Kosten belaufen sich auf rund 148.000 Euro. Die Informationen kommen direkt aufs Smartphone, sei es per App oder Telefonanruf. „Die Aufträge haben wir noch nicht erteilt“, sagte Bosch gegenüber den GN. Politik und Verwaltung hatten sich lange mit technischen Fragen beschäftigt. Bevor die „Audioführung“ entwickelt werden kann, wollen die politischen Gremien noch einmal diskutieren.

Endstation für Thümler war der Bronzezeithof. Bevor er allerdings seine Füße ausruhen und mit dem Auto zum Anschlusstermin brausen konnte, gab es vom Minister viel Lob für die Gemeinde und ihre „kreativen Projekte“, die nicht nur einen touristischen, sondern auch einen wirtschaftlichen Mehrwert versprechen.

GN vom 26.05.2019

Richtfest: Neues Wohn- und Geschäftshaus an Wilsumer Straße

Das Bauunternehmen Gosink hat kräftig investiert und baut an der Wilsumer Straße ein Wohn- und Geschäftshaus. Inhaber Helmut Gosink stellte während des Richtfestes besonders die gute Arbeit von Planern und Handwerkern heraus.

Uelsen Er freute, dass sich Nachbarn, Bürgermeister Hajo Bosch sowie Vertreter der Volksbank, der einzelnen Handwerksbetriebe und Architektin Friederike Klever die Zeit genommen hatten, um dem traditionellen Richtfest beizuwohnen.

Gosink erläuterte: „Im Erdgeschoss entstehen straßenseitig zwei Geschäftslokale zum Verkauf oder wahlweise zur Vermietung. Es sind Gewerbeflächen bis 40 Quadratmeter und bis 140 Quadratmeter. Im Oberschoss sind sechs Wohneinheiten in verschiedenen Größen. Neben der Treppenanlage ist auch eine Aufzuganlage vorhanden. Im Hinterhof werden Garagen, Carports und Fahrradschuppen gebaut. Baubeginn war Ende 2018, Ende dieses Jahres soll das Haus bezugsfertig sein."

Zimmermann Dominik ten Brink vom Unternehmen ZIDA GmbH aus Emlichheim erklomm mit Bauherr Gosink den First und wünschte im Richtspruch: „Gott schütze dieses neue Haus und alle, die da gehen ein und aus. Er schütze auch vor dieser Tür, das Finanzamt und den Gerichtsvollzieher. Viel Glück und Segen im neuen Haus." Helmut Gosink schlug den letzten Nagel in den Sparren und lud zum Richtschmaus ein.

Gemeinsam mit zwei Zimmermännern der Firma ZIDA erklomm Bauherr Helmut Gosink (links) den Rohbau, um den symbolisch letzten Nagel in den First zu schlagen.

Foto: Lindwehr

GN vom 27.05.2019

Bürgermeisterwahl: Hajo Bosch gewinnt in Uelsen souverän

Hajo Bosch ist der neue Bürgermeister der Samtgemeinde Uelsen. Er setzte sich am Sonntag mit einer deutlichen Mehrheit gegen seine SPD-Konkurrentin Andrea Klokkers durch.

Mit großer Freude nehmen Hajo Bosch und Ehefrau Friedegunde den Applaus der CDU-Parteifreunde entgegen.

Fotos: Münchow

Uelsen Dass er die Wahl zum hauptamtlichen Bürgermeister der Samtgemeinde Uelsen gewinnen würde, ist Hajo Bosch (CDU) am Anfang des Wahlabends schon klar, aber dass er sich mit 70,05 Prozent die SPD-Konkurrentin Andrea Klokkers mit ihren 29,95 Prozent derart

weit hinter sich lassen würde, das hat ihn schon ein wenig überrascht. Und wohl auch die Mehrheit seiner Parteifreunde. Entsprechend groß ist der Jubel auf der Wahlparty der CDU.

Dabei ist der Wahlabend bei der Ergebnispräsentation im Rathaus eher ruhig gestartet. Nur wenige Interessierte haben sich im Verwaltungsgebäude eingefunden, wo Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers mit seinen Mitarbeitern die Ergebnisse der verschiedenen Wahlen präsentiert. Hajo Bosch und die Christdemokraten haben sich frühzeitig zu einer eigenen Ergebnispräsentation ins Hotel am Waldbad zurückgezogen. Andrea Klokkers und ein enger Kern von Sozialdemokraten verfolgen jedes neue Ergebnis der Bürgermeisterwahl mit Spannung. Doch bereits das erste Ergebnis aus Getelo zeigt mit knapp 78 Prozent für Bosch und gut 22 Prozent für Klokkers, wohin die Reise geht.

Als gegen 20.15 Uhr das Wilsumer Ergebnis der Bürgermeisterwahl auf der Leinwand erscheint, brandet auf der Wahlparty der CDU Jubel auf. Selbst in der Heimatgemeinde von Andrea Klokkers kann sie kein sonderlich von den anderen Gemeinden abweichendes Ergebnis erzielen. „Jetzt ist es gelaufen“, hallt es bei der CDU durch den Saal. Kurze Zeit später dann das Ergebnis für die Zentralgemeinde Uelsen: Auch hier ein ganz klarer Sieg für Bosch. Jetzt mündet der Jubel in einen Siegesapplaus. Die Anspannung der vergangenen Wochen fällt von Bosch und den Uelser Wahlkämpfern ab.

Doch für den künftigen hauptamtlichen Bürgermeister geht es jetzt erst einmal wieder in die Schule, wo er als Lehrer arbeitet. Der erste Arbeitstag im Rathaus ist der 1. November. Bosch, bislang ehrenamtlicher Bürgermeister in Uelsen, freut sich darauf, dass er sich künftig „auf eine Sache konzentrieren“ kann. Als eines der ersten Tätigkeitsfelder nennt er den Bereich des Tourismus.

Dass sie den neuen hauptamtlichen Bürgermeister auch künftig kritisch begleiten wollen, machen die Sozialdemokraten deutlich. Sie stärken sich nach der Bekanntgabe der Wahlniederlage bei einem Essen in der Gaststätte „Uelser Hof“.

Doch die SPD hält sich nicht zu lange mit Wundenlecken auf. Durch den Wechsel von Hajo Bosch auf den Chefsessel des Rathauses muss dann ein neuer ehrenamtlicher Bürgermeister oder eine ehrenamtliche Bürgermeisterin gewählt werden. Und dafür will die Uelser SPD einen Mann oder eine Frau ins Rennen schicken. Namen wollten die Sozialdemokraten während ihrer Zusammenkunft im „Uelser Hof“ noch nicht nennen.

Andrea Klokkers räumt ein, dass sie sich „etwas mehr in Richtung 40 Prozent“ erhofft hatte. Schließlich hat sie am Sonntag mit ihren 29,95 Prozent, das Ergebnis ihres Parteikollegen Jürgen Baldehaar aus dem Jahr 2011 deutlich unterschritten. Dieser hatte seinerzeit gegen Herbert Koers (CDU) und dessen 63,13 Prozent immerhin noch 36,87 Prozent erreicht. Und auch das galt nicht als Glanzergebnis für die SPD.

Andrea Klokkers will ihr politisches Engagement mit ihrem Kreistagsmandat fortsetzen und sich hier insbesondere für die Belange der Samtgemeinde Uelsen einsetzen. Auf der Ebene der Samtgemeinde hat sie kein Amt mehr.

Hajo Bosch ist politisch mit sich selbst im Reinen. Er sieht seinem Wahlerfolg im Gespräch mit den GN am Sonntagabend als Bestätigung seiner bisherigen Arbeit. Besonders freut den 46-Jährigen das Ergebnis in Uelsen. Hier hätte man am ehesten ein Punkten der Sozialdemokraten erwarten können. Aber die CDU liegt klar vorn.

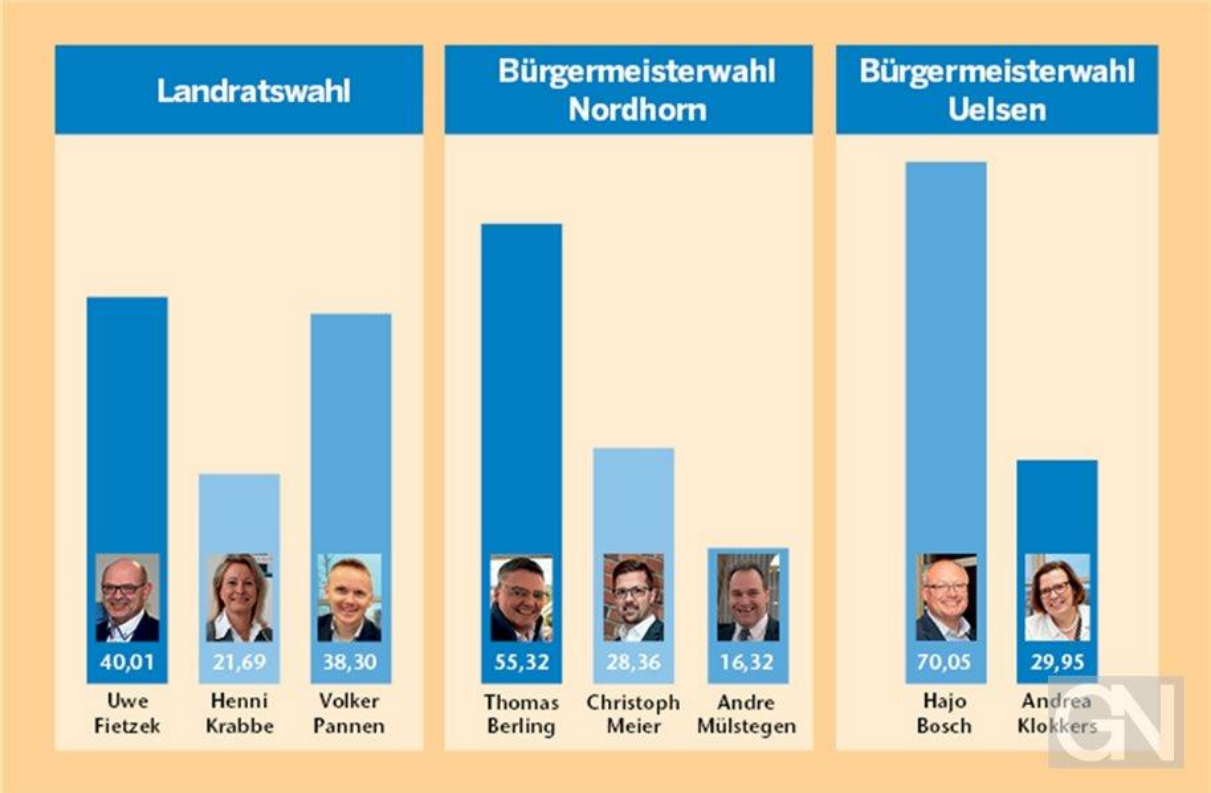
Kommentar: SPD landet tief unten

Von GN-Redakteur Manfred Münchow – Wer es bislang nicht wahrhaben wollte, hat es von den Wählern knallhart quittiert bekommen: Die Uelser CDU besitzt in der Samtgemeinde eine ganz klare strukturelle Mehrheit, und die SPD ist nach einem weiteren Sinkflug dort gelandet, wo sie anderswo auch steht, weit hinter den Christdemokraten.

Vorbei die Zeiten als die SPD mit Jan Oostergetelo und Dieter Steinecke in der Bundes- und Landespolitik mitmischte, als mit Bernd Wever ein populärer ehrenamtlicher Bürgermeister

Stimmen einfuhr. Dass diese Flughöhe nicht zu halten war, zeichnete sich schon länger ab. Und das nicht etwa, weil die CDU in den vergangenen Jahren so stark war.

Es hätte Gründe gegeben, die CDU abzustrafen, aber die SPD hat nichts daraus gemacht. Vielleicht wollen die Wähler auch kein Rathaushickhack mehr hören.



GN vom 03.06.2019

Rollerfahrer entblößt sich in Uelsen vor Elfjähriger

Als ein elfjähriges Mädchen am Sonntagabend auf dem Heimweg vom Freibad in Uelsen war, entblößte sich ein bislang unbekannter Mann vor ihr. Das Kind flüchtete in einen Kiosk. Die Polizei sucht nun Zeugen.

Uelsen Gegen 18.15 Uhr war das Mädchen auf dem Weg vom Freibad in Uelsen nach Hause. „In Höhe der Wetterschutzhütte an der Straße Am Feriengebiet traf sie auf einen Mann, der rauchend neben seinem grauschwarzen Motorroller stand“, beschrieb ein

Polizeisprecher den Hergang am Montagvormittag. „Er pfiff dem Mädchen nach, stieg auf seinen Roller und fuhr anschließend mehrfach an ihr vorbei. Dabei hatte er sein Glied entblößt und manipulierte während der Fahrt daran herum.“

Das Kind flüchtete in einen Kiosk und ließ von dort aus die Polizei verständigen. „Der Unbekannte wirkte groß und war von schlanker Statur“, lautet die Beschreibung der Polizei. „Er hatte helles Haar und war mit einem hellgrauen T-Shirt und einer schwarzen kurzen Hose bekleidet.“ Eine Sofortfahndung nach dem Mann blieb zunächst ohne Ergebnis. Hinweise nimmt die Polizei Emlichheim unter Telefon 05943 92000 entgegen.

Die Polizei hofft auf Hinweise auf dem Unbekannten.

Symbolbild: Konjer

GN vom 04.06.2019

68-Jährige bei Unfall in Wilsum lebensgefährlich verletzt

Lebensgefährlich ist eine Frau am Dienstag bei einem Unfall in Wilsum verletzt worden. Ein niederländisches Ehepaar wurde ebenfalls mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Die Uelsener Straße war zeitweise gesperrt.

Wilsum Eine 68-jährige Frau ist bei einem Unfall am Dienstag in Wilsum lebensgefährlich, ein niederländisches Ehepaar schwer verletzt worden. Der Unfall ereignete sich gegen 16 Uhr auf der Uelsener Straße. Ersten Erkenntnissen zufolge, war die 68-jährige Mercedes-Fahrerin in Richtung Emlichheim unterwegs, als sie aus noch ungeklärter Ursache in einer leichten Rechtskurve links von der Fahrbahn abkam. Ein Kleinwagen konnte ihr noch ausweichen, aber die Frau stieß frontal gegen einen Volvo.

Dieser landete in einem Straßengraben. Der niederländische Fahrer musste von der eingetroffenen Feuerwehr aus dem Wagen befreit werden. Dazu schnitten die Wehrleute das Dach ab. Der Mann sowie seine Beifahrerin wurden schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht. Die Mercedes-Fahrerin wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen mit einem Rettungshubschrauber in das nächste Spital geflogen.

Die Straße war für etwa zwei Stunden voll gesperrt. Es waren etwa 50 Feuerwehrleute aus Wilsum und Uelsen vor Ort. An den Fahrzeugen entstanden Schäden in Höhe von rund 46.000 Euro, schätzt die Polizei.

Auf der Uelsener Straße bei Wilsum ist es zu einem Unfall gekommen.

Foto: Hille

In Uelsen wird urzeitliche Schmuckherstellung demonstriert

Fünf Tage haben sich Bronzegießer auf dem Bronzezeithof in Uelsen aufgehalten, um auf authentische Weise bronzezeitlichen Schmuck und Werkzeuge herzustellen. Die GN haben sich einen Eindruck verschafft.

Im Lehmofen wird Holzkohle erhitzt, um aus Malachit Kupfer zu gewinnen. Für die richtige Belüftung sorgt ein Blasebalg.

Foto: J. Vogel

Uelsen Ein Besucher betätigt schon seit einigen Minuten einen Doppelblasebalg und führt dadurch über einen Schlauch einem in zwei Meter Entfernung stehenden kleinen Lehmofen Luft zu. Kevin Frank füllt den Ofen mit Holzkohle. Schon nach kurzer Zeit strahlt der Ofen große Hitze aus. Frank gibt nun einige Hände voll Malachit, ein Kupferkarbonat, auf die Holzkohlenschicht. Diese Prozedur wiederholt sich in der kommenden halben Stunde mehrmals. Nach etwa zwei bis drei Stunden ist aus dem Malachit Kupfer zur weiteren Verarbeitung gewonnen.

Fünf Tage haben sich Bronzegießer aus Deutschland, den Niederlanden und aus den Vereinigten Staaten auf dem Bronzezeithof in Uelsen aufgehalten, um auf authentische Weise bronzezeitlichen Schmuck und Werkzeuge herzustellen. Ihre handwerkliche Kunst demonstrieren sie am Sonntagnachmittag bei strahlendem Sonnenschein vielen Besuchern

des Bronzezeithofs und bieten so einem interessierten Publikum gleichsam Geschichte zum Anfassen.

Einen schattigen Platz haben sich Benthe und Saskia aus dem benachbarten niederländischen Ommen gesucht. Sie zeigen, wie mit wenig Aufwand aus Materialien wie Leder, Holz, Sand, Lehm und Pferdemist sowie Bienenwachs Gießformen hergestellt werden, die die Bronzegießer später für die weitere Verarbeitung der Bronze zu Schmuck und Werkzeug gebrauchen.

In einiger Entfernung erhitzt Giovanna Fregni aus Minneapolis in einer offenen Feuerstelle das aus dem Malachit gewonnene Kupfer und bringt es zum Schmelzen. Durch das Hinzufügen von Zinn schmilzt das Material schneller und die gewonnene Bronze wird später härter. Ist die Bronze flüssig genug, wird es in eine vorbereitete Form gegossen.

Gleich danach öffnet Matthias Fischer vom Sachsenhof Greven die Gießform und holt vorsichtig mit einer Zange drei etwa 20 Zentimeter lange Nadeln aus der Form, kühlt sie in einem Eimer Wasser ab und bearbeitet sie mit einer Drahtbürste. Kurze Zeit später überzeugen sich die Besucher von dem tollen Ergebnis: Drei Gewandnadeln hält Matthias Fischer in seiner Hand. Im Laufe des Nachmittags können sich die Besucher von der Herstellung weiteren Schmucks und einfacher Werkzeuge beeindrucken lassen.

GN vom 05.06.2019

Ferienpass 2019 für Uelsen erschienen

Der Ferienpass der Samtgemeinde Uelsen ist fertiggestellt. Aktuell sind insgesamt 54 Veranstaltungen gemeldet. Bis zum 23. Juni sind Anmeldungen online möglich. Im Ferienpass 2019 gibt es viele bekannte und bewährte Aktionen.

Bei der Ferienpassaktion konnten Kinder in Uelsen vor zwei Jahren auch das Reiten ausprobieren.

Archivfoto: Henkenborg

Uelsen Eine genaue Beschreibung der Ferienpassaktionen in Uelsen finden die Kinder dann online auf der Seite www.uelsen.feripro.de. Dort sind auch wichtige Infos zu finden, zum Beispiel, was zu den Veranstaltungen zu beachten beziehungsweise mitzubringen ist. Vom 7. bis zum 23. Juni können sich die Kinder dort dann für Veranstaltungen anmelden. Für Aktionen, bei denen sich mehr Kinder anmelden als teilnehmen können, lost das System aus, welche Kinder teilnehmen dürfen. Dabei werden Prioritätenlisten und Freundesangaben so weit wie möglich berücksichtigt.

Aktuell sind insgesamt 54 Veranstaltungen gemeldet. So werden die sechs Wochen der Sommerferien für die Kinder der Samtgemeinde Uelsen sicherlich nicht langweilig. „Ohne das große ehrenamtliche Engagement der Vereine und Verbände der Samtgemeinde Uelsen könnte so ein umfangreicher Ferienpass nicht erstellt werden“, so Heike Lennips von der Samtgemeinde Uelsen.

Im Ferienpass 2019 gibt es viele bekannte und bewährte Aktionen. Sportangebote wie Fußball, Judo oder Volleyball gehören dabei ebenso dazu wie Bastelaktionen, Kochen oder auch Tagesfahrten. Es gibt aber auch viele neue Aktionen, die sicherlich ebenfalls auf großes Interesse stoßen werden. Es lohnt sich also, die Angebote online genau durchzusehen.

GN vom 06.06.2019

SoVD Uelsen zu Besuch im Landtag

Auf Einladung des niedersächsischen Finanzministers Reinhold Hilbers aus Lohne hat eine Gruppe des SoVD Uelsen und des Seniorenbeirats Neuenhaus den Landtag in Hannover besucht.

Uelsen/Hannover Niedersachsens Finanzminister Reinhold Hilbers aus Lohne hatte die SoVD-Ortsgruppe Uelsen zum Landtag nach Hannover eingeladen. Günter Mölderink konnte

morgens am Bus 41 Mitglieder begrüßen. Zehn Personen vom Seniorenbeirat Neuenhaus sind noch zugestiegen. Gegen Mittag steuerte die Gruppe die Markthalle in Hannover an. Nachmittags wurden die Besucher im Landtag begrüßt und sie konnten einer Plenarsitzung lauschen – mit den Tagesordnungspunkten „Atomausstieg“ und „Radverkehr in Niedersachsen stärken“. Anschließend hatten sie Gelegenheit, eine Stunde mit Reinhold Hilbers zu diskutieren.

Der SoVD Uelsen und Mitglieder des Seniorenbeirates in Neuenhaus mit Reinhold Hilbers (vorne, Mitte).

Foto: privat

GN vom 06.06.2019

BSV Uelsen holt die zweiten Platz bei Deutschem Musikfest

Mit dem zweiten Platz bei der, im Rahmen des Deutschen Musikfestes in Osnabrück ausgetragenen Deutschen Meisterschaft, haben die Spielleute des Bürgerschützenvereins Uelsen ihr Ziel, ein gutes Wertungsspiel zu zeigen übertroffen.

Uelsen Die Juroren bewerteten ihren Vortrag mit 93 von 100 möglichen Punkten und vergaben das Prädikat „hervorragend“. Lediglich das Flöten- und Percussionorchester „Gut Klang“ Erftstadt aus Nordrhein-Westfalen erhielt in der sogenannten Liga 1 eine noch bessere Bewertung.

Die jeweils etwa neun Minuten dauernden Vortragsstücke „The Witch and the Saint“ und „Aura de Gran Canaria“ forderten die ganze Konzentration der 35 Musikerinnen und Musiker, insbesondere die der diversen Solisten. Sie alle, besonders aber die Schlagwerker sowie die Mallet-Spieler haben im Vorfeld eine Menge Zeit in die Probe der anspruchsvollen Stücke investiert und wurden nun für ihre Mühen in den vergangenen Wochen und Monaten belohnt.

Sie haben wieder mal bewiesen, dass sie die geschriebenen Noten nicht nur spielen, sondern aus diesen, fühlbare Musik machen können. Der Spaß an der eigenen Musik war für jedermann sichtbar.

Mit dem Ende des Wertungsspiels am zweiten des insgesamt vier Tage andauernden Musikfestes war für die Niedergrafschafter aber noch nicht Feierabend. Neun Uelser Spielleute waren aktiv an dem Galakonzert des Landesflötenorchesters „argentum“ Niedersachsen beteiligt. Zum anspruchsvollen und abwechslungsreichen Programm des Orchesters gehörten gleich zwei Neukompositionen für Spielleuteorchester. Unter anderem „A common Purpose“, welches dem Virtual Flute Choir gewidmet war. Hierfür wurden rund 60 Musikvideos von Musikerinnen und Musikern aus ganz Deutschland, darunter auch mehrere aus Uelsen, sowohl von den Spielleuten BSV Uelsen als auch vom Spielmannszug Uelsen, eingespielt und eingesendet. Die Einzelbeiträge wurden sodann von einem Videokünstler zu einem Gesamtwerk, einem virtuellen Flötenorchester, zusammengefügt.

Ferner beteiligten sich die Spielleute neben Musikerinnen und Musikern von über 45 anderen Gruppen und Formationen am großen Gemeinschaftskonzert auf dem Vorplatz und anschließenden Festumzug durch die Osnabrücker Innenstadt. Damit fand das Deutsche Musikfest einen klanggewaltigen Abschluss.

Trotz vollen Programms ließen es sich die Spielleute nicht nehmen, ihre gute Platzierung und ihren Dirigenten, den Niederländer Marty van Seijen, gebührend zu feiern. In der Heimat angekommen hatten die Spielleute nochmals Grund zur Freude: Sowohl Vorstandsmitglieder des Bürgerschützenvereins als auch des Fördervereins überraschten mit einem herzlichen Empfang.

Das nächste Ziel der Spielleute BSV Uelsen ist nun die Qualifizierung für die Deutsche

Meisterschaft 2022, die im bayrischen Furth im Wald ausgetragen wird.

Die Musiker des BSV Uelsen haben sich beim Deutschen Musikfest auf

das Treppchen gespielt.

Foto: privat

GN vom 06.06.2019

Spielmannszug der Uelser Bürgerschützen feiert 100-Jähriges

Auf sein 100-jähriges Bestehen blickt der Spielmannszug der Uelser Bürgerschützen in seiner eigens erstellten Chronik zurück. Der offizielle Festakt zu dem Jahrhundert-Jubiläum wird im November begangen.

Spielend durch die Straßen ziehen – das macht den Spielmannszug aus. Der erste öffentliche Auftritt war 1920, hier ist ein Umzug Anfang 1960er-Jahre auf der „Betonstraße“ in Uelsen zu sehen.

Foto: privat

Uelsen Genau 100 Jahre ist es her, dass im Jahr 1919 aus den Reihen der Uelser Bürgerschützen der Spielmannszug gegründet wurde. Das soll – da sind sich die Vorsitzenden des Spielmannszuges, Berend Kortman, und des Bürger-Schützenvereins Uelsen, Gerold Voet, einig – gebührend gefeiert und gewürdigt werden.

Deswegen wurde aus den Reihen des Spielmannszuges ein Ausschuss gebildet, der mit den Vorbereitungen für dieses Ereignis betraut ist. Jutta Lübbermann und Franziska Voet haben mit breiter Unterstützung durch das Organisationsteam eine Chronik erstellt, die in ausführlicher Weise die Geschicke des Spielmannszuges seit seiner Gründung im November 1919 im Hinblick auf die wechselvolle Geschichte des vergangenen Jahrhunderts zur dörflichen Entwicklung in Uelsen widerspiegelt.

Das erste Exemplar wurde jüngst dem Uelser Bürgermeister, Hajo Bosch, übergeben. Dieser freute sich sehr über die Entwicklung der ältesten musikalischen Abteilung des Schützenvereins. Er dankte „für die Freude, die der Spielmannszug durch seine Musik seinen Zuhörern bietet“. Der Spielmannszug zählt zu den festen Größen des Uelser Vereinslebens.

Aus sieben Mitgliedern (vier Flötisten, zwei Trommler und ein Tambourmajor) des Gründungszuges ist inzwischen ein Musikzug mit 46 Mitgliedern geworden – davon sind neun Spieler unter 18 beziehungsweise 15 unter 25 Jahre alt. Stolz ist der Verein auf die ehrenamtliche, kostenlose Ausbildung der Spielleute. „Im Laufe der Zeit wurde stetig in Ausbildung und Musikinstrumente investiert“, berichtete der Vereinsvorstand in einer Pressemitteilung. 1920 ist der Uelser Spielmannszug erstmals öffentlich aufgetreten. Bereits Mitte der 1920er-Jahre kamen ein paar Becken und die große Trommel und auch immer mehr Spielleute hinzu.

Die Zahl der Auftritte wuchs in den folgenden Jahren, mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges kamen die Aktivitäten des Spielmannszuges allerdings fast gänzlich zum Erliegen. Lediglich zum 1. Mai, dem „Tag der Arbeit“, spielte der Zug auf. Nach dem Krieg wurde das Spielmannswesen 1949 wieder aufgenommen. Instrumente waren noch vorhanden, für Uniforme fehlte jedoch das Geld. 1951 wurden richtige Uniformen angeschafft, 1955 die erste Lyra. In den 1960er-Jahren kaufte der Spielmannszug mithilfe von Spenden den großen Schellenbaum. Heute ist er das Erkennungszeichen des Uelser Spielmannszuges.

„Unvergessen ist das erste Freundschaftstreffen der Grafschafter Spielmannszüge anlässlich des 50-jährigen Bestehens des heimischen Musikzuges 1969“, erinnert der Vorstand. In der Blütezeit des Spielmannswesens im Landkreis – als es noch 15 Spielmanns- und Fanfarenzüge gab – waren die Uelser Mitinitiator dieser Treffen, die jährlich an wechselnden Orten stattfanden. In den 1970er-Jahren wurden die ersten Frauen aufgenommen und „durchbrachen“ die bisherige Männerdomäne. In den späten 1970er-Jahren wurden erste Kontakte nach Reith in Österreich zur Bundesmusikkapelle geknüpft. Anfang der 1980er-Jahre kamen freundschaftliche Kontakte zum Musikverein Alstätte hinzu. „Beziehungen, die bis heute Bestand haben“, bekräftigt der Vorstand.

Im Rahmen des diesjährigen Schützenfestes werden befreundete Spielmannszüge, Blaskapellen und Schützenvereine eingeladen und beim sonntäglichen Schützenausmarsch ihre Vereinsfarben vertreten. Bislang haben die Spielmannszüge aus Bookholt und Neuenhaus, der Schüttorfer Fanfarenzug sowie die Blaskapelle und der Musikverein Twist zugesagt. Außerdem werden Abordnungen der Schützenvereine aus Adorf, Twist-Bült, Twist-Siedlung und Wietmarschen erwartet.

Vom Uelser Schützenverein wurden zur musikalischen Gestaltung die Bundesmusikkapelle Reith und der Musikverein Alstätte verpflichtet. Daneben treten die Spielleute BSV Uelsen

und natürlich das „Geburtstagskind“ – der Uelser Spielmannszug – auf. Zum Auftakt des Schützenfest-Sonntagsprogramms wird es einen Sternmarsch geben, der an drei verschiedenen Punkten startet. Von dort marschieren die Teilnehmer zur Königsresidenz, dem Uelser Hof (ehemals Hotel Groß). Dort werden sie begrüßt, und die IV. Kompanie des Bentheimer Landwehrbataillons tritt zum Salut- und Böllerschießen an. Es folgt das gemeinsame Spiel aller Musikformationen. Im Anschluss setzt sich der Tross zum großen Umzug mit dem Ziel Festplatz“ in Bewegung. Dort wird ein Festbogen, errichtet aus den Reihen der Mitglieder des Bürger-Schützenvereins, die Festgäste empfangen.

Der offizielle Festakt zu dem Jahrhundert-Jubiläum wird im November begangen. Bei dieser „Geburtstagsfeier“ feiert der Spielmannszug mit geladenen Gästen und Vertretern örtlicher Institutionen sich selbst. „Wir sind sehr zuversichtlich, dass wir insbesondere mit unserem sonntäglichen Umzug einen passenden Rahmen für die öffentliche Würdigung des Uelser Spielmannszuges schaffen“, so Gerold Voet, Präsident der Uelser Bürgerschützen.

GN vom 07.06.2019

Mehr Platz für den „Geschichtspark Uelser Quellen“?

Die Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim soll auf Bitten der Gemeinde Uelsen mit Grundstückseigentümern im Feriengebiet Kontakt aufnehmen. Sie soll darüber verhandeln, ob künftig mehr Flächen für den Naturschutz bereitgestellt werden können.

Die Flächen rund um den Bronzezeithof bieten noch einiges an Entwicklungspotenzial.

Foto: Berends

Uelsen Als Erlebnispfad soll der geplante „Geschichtspark Uelser Quellen“ Bürger und Besucher in die kulturhistorische Vergangenheit des Ortes führen. An mehreren Stationen des Rundwegs taucht der Wanderer künftig in die Geschichte Uelsens ein. Eine bedeutende Rolle spielen dabei Natur und Naturschutz. Die Route, die seit 2016 in der Planung ist und aktuell umgesetzt wird, führt auch durch das Feriengebiet im Südwesten Uelsens.

„Hier haben wir viele kleine Parzellen mit vielen unterschiedlichen Eigentümern“, berichtete Friederike Klever (UWG) vergangene Woche im Bau- und Planungsausschuss des Gemeinderats. Mehrere dieser Grundstücke werden zur Zeit landwirtschaftlich genutzt. Sie würden sich jedoch auch gut eignen, um in den „Geschichtspark“ eingebunden zu werden. Hier, in direkter Nähe zum Bronzezeithof, könnten unter anderem alte Haustierrassen gehalten oder prähistorischer Ackerbau gezeigt werden.

Naturschutzstiftung soll verhandeln

Hat diese Idee eine Chance? Das soll nun die Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim herausfinden. Auf Bitten der Gemeinde soll sie in Kontakt mit den Grundstückseigentümern treten, um Verhandlungen zum Erwerb und zur Pacht der Flächen zu führen. Das hat der Bau- und Planungsausschuss einstimmig beschlossen und damit einem UWG-Antrag entsprochen.

„Wir als Kommune müssen ein Signal geben, um zu zeigen, dass man diese positive Entwicklung im Feriengebiet haben möchte“, sagte Friederike Klever. Gemeindedirektor Herbert Koers wies darauf hin, dass es bei den Flächen „sicherlich sensible Bereiche“ gebe. Er hoffe, einen Einstieg zu finden und dabei die Naturschutzstiftung einbinden zu können. Betont vorsichtig äußerte sich Ausschussmitglied Dieter Kamphuis (CDU). Man müsse ein Einvernehmen mit der jetzigen Nutzung herstellen. Nehme man der Landwirtschaft hier Flächen, so müssten diese an anderer Stelle als Ausgleich bereitgestellt werden. Jörg Reurik (SPD) sagte, Grundstücke seien „rohe Perlen“, die vorsichtig behandelt werden müssten. Es gelte, in Gespräche einzutauchen. Die fachliche Begleitung durch die Naturschutzstiftung sei „perfekt“.

Kommentar: Mühsam

Von Andre Berends – Der „Geschichtspark“ bietet eine hervorragende Gelegenheit, Uelsen nach vorne zu bringen. Der geplante Erlebnispfad verknüpft nämlich zwei Pfunde, mit denen der Ort wuchern kann: Natur und Geschichte. Schade, dass das Projekt nicht längst umgesetzt ist. Wo ist sie hin, die Dynamik? Schon 2016 gab es einiges an Vorschusslorbeeren: 25.000 Euro Preisgeld vom Land – und zwar allein für die Idee, den Tourismus nachhaltig weiterzuentwickeln.

Wie ernst ist es Uelsen tatsächlich mit der Nachhaltigkeit? Die Diskussion über die landwirtschaftlich genutzten Flächen im Feriengebiet zeigt, wie schwer sich so mancher mit dem Tourismus tut – und wie groß der Einfluss der Landwirtschaft ist. Dass die Politik sich nun dazu durchringt, die Naturschutzstiftung – endlich! – an Bord zu holen, ist ein wichtiges Signal dafür, dass die „Uelser Quellen“ nicht versiegt sind, bevor sie angefangen haben zu sprudeln.

Rennradfahrer verletzt sich bei Sturz schwer

Ein niederländischer Rennradfahrer hat sich bei einem Sturz in Halle schwer verletzt. Er wurde mit einem Rettungshubschrauber in ein Krankenhaus gebracht.

Halle Bei einer Ausfahrt niederländischer Rennradfahrer am frühen Sonntagnachmittag auf dem Uelser Diek in Halle kam ein Gruppenmitglied beim Überholen einer Kutsche zu Fall.

Der 70-jährige Mann aus Amersfoort zog sich bei dem Sturz laut Polizei schwere Kopfverletzungen zu. Ein Hubschrauber brachte den Verunglückten in ein Krankenhaus in Enschede. Zunächst ging die Polizei von lebensgefährlichen Verletzungen aus, die bestätigten sich im Anschluss jedoch nicht, wie die Polizei am Montag mitteilte.

Ein Mitglied einer Gruppe Radrennfahrer wurde bei einem Sturz in Halle lebensgefährlich verletzt.

Foto: Hille

GN vom 10.06.2019

Unfallflucht: Motocross-Fahrer verletzt Fußgänger und Hund

Der Fahrer eines Cross-Motorrades hat am Sonntag einen Spaziergänger und dessen Hund in einem Waldstück in Itterbeck angefahren und verletzt. Der Motorradfahrer und zwei Begleiter flüchteten vom Unfallort. Die Polizei sucht Zeugen.

Itterbeck Am Sonntagmittag fuhren gegen 12 Uhr drei unbekannte Personen in Höhe des Postwegs in Itterbeck mit ihren Cross-Motorrädern in dem dortigen Waldgebiet, teilt die Polizei mit.

Nahe einer Gaststätte kamen sie auf einen 52-jährigen Mann zu, der noch durch Winken auf sich und seinen Hund aufmerksam machte. Auf dem schmalen Waldweg touchierte einer der Fahrer Mann und Hund und setzte anschließend seine Fahrt fort. Auch die beiden anderen Fahrer flüchteten. Der Mann aus Uelsen und sein Hund wurden leicht verletzt. Zeugen werden gebeten, sich unter der Rufnummer 05943 92000 bei der Polizeistation Emlichheim zu melden.

Die Polizei sucht Zeugen eines Motorradunfalls in einem Wald in Itterbeck.

Symbolfoto: Konjer

GN vom 11.06.2019

Wielener Trecker-Treck: Alte Traktoren dröhnen

Beim 10. Trecker-Treck in Wielen haben mehr als 100 Teilnehmer mit ihren Traktoren gezeigt, welche Kraft diese Maschinen haben. Dazu gab es ein fröhliches Volksfest mit Tanz, guter Musik und vielen Attraktionen.

Wielen Wie bei einer Misswahl stehen sie in einer Reihe vor dem Startpunkt. Gut gebaute Trecker. Nicht alle sind neu. Die meisten von ihnen sind schon älteren Baujahrs, sehen aber noch gut aus und stecken voller Kraft. Wie stark sie sind, beweisen sie, indem sie einen tonnenschweren Bremswagen über eine Länge von 100 Meter ziehen. Dabei wird der Widerstand immer größer. Am Ende gewinnt immer der Bremswagen, da nützt auch das stärkste Aufbäumen der Traktoren nichts. Ort des Geschehens ist der 10. Wielener Trecker-Treck.

Auch Thorsten Lefers wartet auf den Start. Sein Schmuckstück ist ein Deutz 6806 aus dem Jahr 1972. Das Alter sieht man dem Traktor nicht an, denn er strahlt in frischer grüner Farbe und macht auch sonst einen glänzenden Eindruck.

„Ich habe ihn von Grund auf restauriert“, erklärt Lefers, „und dazu gehört natürlich auch eine neue Lackierung.“

Fast 300 Arbeitsstunden hat der 25-jährige Landmaschinenmechaniker in die Aufarbeitung gesteckt. Ob es ihm nicht zu schade ist, die Maschine beim Ziehen der Bremsmaschine an seine Grenzen zu bringen? „Nein“, meint er, „ich will ja auch sehen, was sie jetzt so aushalten kann.“

Thorsten Lefers ist einer von gut 100 angemeldeten Teilnehmern, die aus der Grafschaft, dem Emsland und den Niederlanden kommen. Der Wettbewerb hat viele sachkundige Beobachter, die sich am Rand der Bahn eine gute Position dafür gesucht haben. Manche sitzen auf überdachten Anhängern und kommentieren von hier aus die Leistungen von Fahrer und Maschine. Bei den immer wieder über den Platz ziehenden Regenschauern ist das auch die bessere Wahl.

Der Trecker-Treck ist der zehnte Wettbewerb, der unter der Regie des Bürgervereins Wielen ausgetragen wird und ist fester Bestandteil des Volksfestes, das allerdings schon seit 37 Jahren gefeiert wird.

Mittlerweile hat Thorsten Lefers die Startposition angefahren und wird fest mit dem Bremswagen verbunden. Der ist eine große Maschine Marke Eigenbau. Nur die vier Räder und die Fahrerkabine erinnern an einen Trecker. Zwischen den Rädern sind schwere Metallplatten angebracht, die mit Hydraulikkraft auf die Bahn drücken und damit die Zugmaschine abbremsen. Dabei steigt die Bremswirkung immer weiter an. Gestartet wird in acht Klassen, von den 2,8- bis zu den 13-Tonnern. Kleine Maschinen haben es etwas leichter, aber bei den 13-Tonnern geht es dann zur Sache. Und wer die ganze Bahn schafft,

das sind immerhin 100 Meter, der hat sich die Auszeichnung „Full Pull“ verdient.

Der Bahnkommissar hebt seine Fahne und Lefers gibt Gas. Am Anfang ist es noch leicht, aber dann kommt der Trecker mit

seinen gut 65 PS doch an seine Grenzen. Wie sehr sich die Maschine anstrengen muss, ist an dem dicken schwarzen Qualm zu sehen, der aus dem Auspuff kommt. Dann ist Schluss. Die Vorderräder heben sich hoch und es geht keinen Zentimeter mehr weiter. Schade, für einen „Full Pull“ hat es nicht gereicht. Thorsten Lefers ist ein bisschen enttäuscht. Er hatte sich mehr erhofft, ist aber froh, dass seine Maschine keinen Schaden genommen hat. „Es kann eine ganze Menge kaputtgehen“, meint Lefers, „der Motor und auch das Getriebe können beschädigt werden. Es könnte sogar ein Reifen beim Ziehen platzen.“ Er reiht sich erstmal wieder bei den Zuschauern ein und beobachtet, was die Konkurrenz macht. Natürlich hofft er, dass es beim nächsten Durchgang besser läuft, schließlich wird erst am Ende abgerechnet. Und so wird er am Schluss Sieger in seiner Gewichtsklasse.

Thorsten Lefers „Deutz 6806“ *hat auch mit der Kraft des Oldtimers seine Mühe mit dem angehängten Schleppwagen.*

Foto: Günter Plawer

GN vom 12.06.2019

Klassentreffen der Grund- und Hauptschule Veldhausen

50 Jahre nach ihrer Schulentlassung haben sich die Ehemaligen der Grund- und Hauptschule Veldhausen in Uelsen getroffen.

Die ehemaligen Schüler stellten sich noch einmal zu einem Klassenfoto auf.

Foto: privat

Veldhausen/Uelsen Vor Kurzem gab es ein Wiedersehen nach 50 Jahren von „Ehemaligen“ der Grund- und Hauptschule Veldhausen in Uelsen. Nach einer Besichtigung der Whiskybrennerei „Stokerij Schulte“ in Ootmarsum wurde in Uelsen an der Mühle in geselliger Runde gegrillt. Bis zum späten Abend wurde so manche Geschichte aus der gemeinsamen Schulzeit aus den Jahren 1960 bis 1969 erzählt. Nicht zum ersten Mal wurde über alte Zeiten gesprochen – und es sollte auch nicht das letzte Mal sein, darüber waren sich alle Teilnehmer des Klassentreffens einig.

GN vom 19.06.2019

„Erweiterung“ am Lemker Berg in Uelsen ist bereit

Die Straße „Lemker Wiesen“ führt durch das neue Wohnbaugebiet in Uelsen. Bei der Erschließung der insgesamt 24 Baugrundstücke wurden bei archäologischen Grabungen im vergangenen Sommer auch Spuren einer bronzezeitlichen Besiedlung gefunden.

Uelsen „Hinsichtlich der Erschließungskosten pro Quadratmeter ist es das teuerste und aufwendigste Baugebiet, das wir je in der Grafschaft hatten“, sagt Jens Wolters von der GEG Grundstücks- und Entwicklungsgesellschaft Uelsen mbH. Rund 1,5 Millionen Euro mussten in die Hand genommen werden, damit die 24 neuen Grundstücke im Gebiet „Lemker Berg-Erweiterung“ den Interessenten angeboten werden können, wie die beiden Geschäftsführer Wolters und Herbert Koers berichten. Zusammen mit Bauleiter Detlef Egberink, dem stellvertretenden Bürgermeister Wilfried Segger sowie Peter Sonder und Peter Gerwers von der ausführenden Baufirma Gerwers aus dem niederländischen Tilligte besichtigten sie am Dienstagnachmittag die neu erschlossene Fläche im Südosten Uelsens.

„Wir haben eine lange Liste von Interessenten für die Plätze“, berichtet Koers. Bereits in den vergangenen fünf Jahren hatte die GEG in Uelsen etwa insgesamt 50 Bauplätze geschaffen, die bis auf zwei alle verkauft wurden. Wolters geht davon aus, dass auch die nun geschaffenen Grundstücke rund um die neue Straße „Lemker Wiesen“ schnell reserviert sein werden – und zwar trotz eines Kaufpreises von 95 Euro pro Quadratmeter. „Mit diesem Betrag arbeiten wir gerade einmal kostendeckend“, meint Wolters.

Die Erschließungskosten waren aufgrund wochenlanger archäologischen Ausgrabungen und Kompensationszahlungen für die Ausnahme einer Biotop-Bebauung von sogenanntem „mesophilen Grünland“ immer weiter gestiegen. Auch die Erwerbskosten der fünf

ursprünglichen Grundstücke erwiesen sich als unerwartet hoch. „Wir müssen allein 13 Euro Archäologiekosten pro Quadratmeter ansetzen“, rechnet Koers vor, wie der hohe Preis zustande kommt.

Die Grundstücksgrößen liegen zwischen 600 und 800 Quadratmetern, die ausschließlich für Ein- und Zweifamilienhäuser mit bis zu zwei Geschossen vorgesehen sind. „Interessenten aus der Samtgemeinde Uelsen werden dabei bevorzugt behandelt“, betont Koers. Nur zehn Prozent der neuen Flächen dürfen vorerst an andere Bewerber abgegeben werden. Die Straßen im Neubaugebiet sollen im Endausbau als Spielstraßen gestaltet werden.

Mit der „Lemker Berg-Erweiterung“ ist die Baulandentwicklung im Süden Uelsens, die vor 15 Jahren mit der Erschließung des Neubaugebiets „Uelsen-Ost“ begann, nun abgeschlossen. Im Spätsommer 2019 sollen hier bereits die ersten neuen Häuser entstehen. Über weitere Flächen zur Schaffung zusätzlicher Neubaugebiete in Uelsen verfügt die GEG nach eigenen Angaben derzeit nicht.

Die Straße „Lemker Wiesen“ führt durch das neue Wohnbaugebiet in Uelsen.

Fotos: Vennemann

GN vom 21.06.2019

Gabriel beschwört in Wilsum Europas Zusammenhalt

Der frühere SPD-Spitzenpolitiker Sigmar Gabriel war am Donnerstagabend Stargast auf der Generalversammlung der Volksbank Niedergrafschaft. Er hielt vor mehr als 500 Besuchern eine mitreißende, aber auch düstere Rede zur Weltlage.

Wilsum War der nicht mal dicker? Und irgendwie größer? Wuchtiger? Als Sigmar Gabriel mit leichter Verspätung den Saal Ridder in Wilsum betritt und damit in den gerade begonnenen Bericht von Volksbank-Vorstand Berthold Scholte-Meyerink platzt, ist zunächst ein leises Murmeln zu vernehmen. Sigmar Gabriel schleicht beinahe herein. Dann aber ist klar: Der Promi, wegen dem die gut 500 Leute eigentlich gekommen sind, ist da. Nun empfängt ein kräftiger Applaus den früheren Ministerpräsidenten Niedersachsens, den früheren Bundesumweltminister, den früheren Bundeswirtschaftsminister, den früheren Bundesaußenminister, den früheren Vizekanzler, den früheren SPD-Bundesvorsitzenden.

Heute ist Sigmar Gabriel einfacher SPD-Bundestagsabgeordneter. Ein Hinterbänkler. Und er hat in den vergangenen Tagen durchblicken lassen, dass er sein Berliner Mandat vielleicht noch dieses Jahr niederlegen wird. Was er dann macht? Darüber hat der politische Tausendsassa aus Goslar am Donnerstagabend im Herzen der Niedergrafschaft nichts verraten. Er hoffe, noch lange zu leben, sagt er.

Der erste Sozialdemokrat
Sigmar Gabriel ist diesmal der Stargast auf der Generalversammlung der Volksbank Niedergrafschaft.

Seit 2005 kommt jedes Jahr eine bundesweit bekannte Persönlichkeit, um die große Welt ins kleine Wilsum zu holen. Sieben Politiker waren bislang da: ein Liberaler (Christian Lindner), ein Grüner (Lukas Beckmann), drei Christdemokraten (Heiner Geißler, Christian Wulff, Norbert Lammert), ein zur CDU gewechselter Grüner (Oswald Metzger) und der über allem schwebende Joachim Gauck. Nun sei es an der Zeit, auch einen Sozialdemokraten willkommen zu heißen, meint die Aufsichtsratsvorsitzende Heike Oudehinken und bittet nach dem offiziellen Teil Sigmar Gabriel ans Rednerpult. Es sei an der Zeit? Weil die SPD gerade schwach und deswegen als nicht besonders gefährlich erscheine? Sigmar Gabriel hat den Saal sofort in der Hand.

Sigmar Gabriel weiß, wer ihn an diesem Abend bezahlt. Er erzählt gleich, dass er auch Volksbanker ist. Ein Teilhaber der Genossenschaft. Seit Jahrzehnten schon. Und mit Blick auf die derzeit schwierige Lage der SPD sagt er: „Die Volksbank ist der einzige Ort in Deutschland, wo man in Ruhe Genosse sein kann." Die Leute lachen. Und Sigmar Gabriel macht weiter. Er hat den Bericht von Berthold Scholte-Meyerink verfolgt und äußert die Hoffnung, dass sich die Prozentzahlen der SPD nicht weiter dem Zinssatz nähern, den Sparer derzeit bekommen.

Gabriel zeichnet düsteres Zukunftsbild
Und dann wird Sigmar Gabriel ernst. Er setzt die Brille auf. Das macht er an diesem Abend immer dann, wenn er auf sein Manuskript schaut. Die Brille bleibt aber nie lange auf der Nase. Sigmar Gabriel redet frei, schaut immer nur kurz aufs Papier, um dem roten Faden zu folgen. Er gilt als brillanter Redner – und wird dieser Rolle auch bei seinem Auftritt in Wilsum gerecht. Er spricht eine Stunde lang. Sie vergeht wie im Fluge. Der bis auf den letzten Platz besetzte Saal ist mucksmäuschenstill. Die Menschen wollen hören, was Sigmar Gabriel zu sagen hat. Sie klatschen während der Rede aber nur ein einziges Mal. Als sich der SPD-Politiker dafür ausspricht, den „Soli" künftig für die Dorfentwicklung in Ost und West einzusetzen. Das findet man auf dem Land natürlich gut. Die Rede von Sigmar Gabriel bietet sonst wenig Platz für Enthusiasmus. Da lässt sich nicht viel klatschen. Er zeichnet ein düsteres Zukunftsbild, kriegt am Ende aber noch die Kurve hin zur Hoffnung.

„Wohin steuert Deutschland?" So ist sein Vortrag betitelt. Und Sigmar Gabriel macht deutlich, dass der Tanker Deutschland gerade auf schwerer See unterwegs ist. Der 59-Jährige – die linke Hand in der Hosentasche, in der rechten Hand die Brille, das dunkle

Jackett geschlossen – spricht von Wirtschaft und Politik. Global. Da gibt es die alte Weltmacht USA und die neue Weltmacht China. Was ist mit Russland? Stand immer schon wirtschaftlich „auf dünnen Beinchen“. Und Europa? „Wir haben in der Welt nur etwas zu sagen, wenn wir Europäer zusammenhalten.“ Das ist eine der Kernaussagen. Er beschwört die Einheit Europas.

„Deutschland muss mehr investieren“

Und er weist auf die Achillesferse Deutschlands hin: den Export. Hier spiele China als wichtigster Handelspartner Deutschlands außerhalb der EU eine besondere Rolle: „Wenn der chinesische Drache hustet, kriegen wir eine Bronchitis“, sagt Sigmar Gabriel. Deutschland müsse widerstandsfähiger werden. Dem Sturm, der sich weltweit zusammenbraue, gewappnet sein. Golf-Krise. Brexit. Das Problem: „Wir sind zu sehr verliebt in Investitionen ins Heute“, sagt Sigmar Gabriel. Deutschland müsse viel mehr in Bildung und Technologie investieren. Und in die eigene Infrastruktur. Auch im Digitalen. Wann sonst sollte das erfolgen, wenn nicht zu Zeiten niedriger Zinsen? Die schwarze Null im Haushalt helfe nicht weiter. „Wenn wir weitermachen wie bisher, werden wir mit der weltweiten Entwicklung nicht mithalten können“, warnt Sigmar Gabriel und fordert eindringlich: „Wir müssen wesentlich mehr investieren und wirklich sehen, dass wir die Dinge ans Laufen kriegen.“ Dafür gibt es am Ende lang anhaltenden Applaus.

Seinem Ruf als brillanter Redner wurde Sigmar Gabriel am Donnerstagabend vor mehr als 500 Zuschauern im Saal Ridder in Wilsum gerecht.

Foto: Berends

GN vom 21.06.2019

Volksbank Niedergrafschaft sieht sich auf richtigem Weg

Die Volksbank Niedergrafschaft hat am Donnerstag bei der Generalversammlung im Saal Ridder in Wilsum ihre Bilanz für das vergangene Jahr präsentiert. Die Bilanzsumme wächst auf 431 Millionen Euro, aber Jahresüberschuss sinkt unter zwei Millionen Euro.

Wilsum Vorstand Berthold Scholte-Meyerink stellte das Zahlenwerk vor und sagte: „Wir blicken auf ein gutes und erfolgreiches Jahr 2018 zurück und voller Zuversicht in die Zukunft.

Trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen sehen wir unsere Bank als absolut zukunftsfähig aufgestellt an. Die kommenden Jahre mögen zwar geringere Ergebnisse mit sich bringen, werden unseren Fortbestand als eigenständige Bank in der Niedergrafschaft aber nicht gefährden.“ Damit erteilte er Bestrebungen der Grafschafter Volksbank in Nordhorn für eine Fusion beider Geldhäuser eine klare Absage.

Das betreute Kundenvolumen der Volksbank Niedergrafschaft ist im vergangenen Jahr im Vergleich zu 2017 um 37,5 Millionen Euro auf eine Summe von 916 Millionen Euro gestiegen. Das entspricht einem Plus von 4,3 Prozent.

Dabei entfielen auf das Kreditgeschäft 496 Millionen Euro, auf die Anlagen der Kunden 420 Millionen Euro. „Hier spiegelt sich sicherlich auch die hohe Investitionsbereitschaft in unserem Geschäftsgebiet wider“, erläuterte Berthold Scholte-Meyerink.

Die Bilanzsumme ist 2018 um 20,5 Millionen Euro auf 431 Millionen Euro gestiegen. Die Wachstumsrate von 5,0 Prozent liegt leicht über dem Weser-Ems-Durchschnitt in Höhe von 4,6 Prozent. „Die Bilanzsumme stellt für uns allerdings keinerlei Mess- oder Zielgröße dar – sie ergibt sich vielmehr aus den geschäftlichen Aktivitäten. Bedeutender für uns ist das zuvor dargestellte betreute Kundenvolumen“, betonte Berthold Scholte-Meyerink. Er wies darauf hin, dass auch andere Aktivitäten wie das Immobilien- oder Versicherungsgeschäft von hoher Bedeutung seien.

Die Ertragslage der Volksbank Niedergrafschaft hat sich im vergangenen Jahr im Vergleich zu 2017 leicht verschlechtert. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit fiel von 4,775 auf 4,504 Millionen Euro, der Jahresüberschuss sank von 2,116 auf 1,996 Millionen Euro. „Hierbei möchte ich betonen, dass für uns als Genossenschaftsbank nicht die Gewinnmaximierung oder eine möglichst hohe Dividende im Mittelpunkt unseres Handelns steht. Unser Auftrag ist und bleibt die Förderung unserer Mitglieder“, sagte Berthold Scholte-Meyerink. Das seit Jahren anhaltende Niedrigzinsniveau führe dazu, dass der Zinsüberschuss – trotz der Zuwächse im Kundengeschäft – gefallen ist.

Der Bilanzgewinn für 2018 liegt bei knapp 602.000 Euro. Die mehr als 7500 Genossen der Volksbank Niedergrafschaft dürfen sich erneut über die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von sechs Prozent freuen – dies entspricht knapp 110.000 Euro aus dem Bilanzgewinn.

Wechsel im Vorstand

Berend Gortmann gibt zum Ende dieses Jahres sein Amt als Vorstand der Volksbank Niedergrafschaft auf. Er vollendet 2020 sein 63. Lebensjahr und scheidet auf eigenen Wunsch aus dem Berufsleben aus. Es sei Zeit für eine Verjüngung des Vorstands, sagte er am Donnerstagabend auf der Generalversammlung – es war für ihn die 24. seiner Amtszeit. Es sei Zeit für eine Verjüngung des Vorstands, sagte er am Donnerstagabend auf der Generalversammlung – es war für ihn die 24. seiner Amtszeit. Sein Nachfolger steht bereits fest: Horst Lammers, seit 2014 bei der Volksbank Niedergrafschaft mit Sitz in Uelsen tätig und dort für das Firmen- und Agrarkundengeschäft verantwortlich, übernimmt den Posten. Der 49-jährige Gildehauser war viele Jahre für die Grafschafter Volksbank tätig. Er bildet ab 1. Januar zusammen mit Vorstand Berthold Scholte-Meyerink das Führungsduo.

Ihren Gast Sigmar Gabriel (Zweiter von links) hießen in Wilsum willkommen (von links): Volksbank-Vorstand Berthold Scholte-Meyerink, Aufsichtsratsvorsitzende Heike Oudehinken und Vorstand Berend Gortmann.

Foto: Berends

GN vom 24.06.2019

TC Uelsen freut sich über erweiterte Tennisanlage

Wo vor einem halben Jahr noch sumpfiges Gelände war, lädt heute ein zum Tennisspielen ein. Die etwa 200 Mitglieder des Tennisclubs Uelsen freuen sich über die Erweiterung ihrer Anlage in unmittelbarer Nachbarschaft des Waldbades auf nun vier Plätze

Uelsen Am Sonnabend feierten die Vereinsmitglieder des TC Uelsen mit den beiden Vorsitzenden Ludwig Venemann und Hermann Wolters an der Spitze mit vielen Gästen im Rahmen eines Aktionstages die Ingebrauchnahme des vierten Platzes. Venemann dankte seinen Vorstandskollegen und den Vereinsmitgliedern für ihren großen Einsatz bei der Planung und der Durchführung der Maßnahme und der Gemeinde Uelsen, dem Landkreis und dem Landessportbund sowie vielen Förderern für die finanzielle Unterstützung des 47.000-Euro-Projekts. Venemann betonte, die Tennisanlage mit den jetzt vier Plätzen im „Sportpark“ Uelsen werde das Miteinander und „den Zusammenhalt in unserer Gemeinde weiter fördern“. Er wünsche seinem Verein weiterhin eine positive Entwicklung und erfolgreiche sportliche Zeiten.

Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers und Bürgermeister Hajo Bosch hoben den großen ehrenamtlichen Einsatz der Mitglieder des TC Uelsen bei der Erweiterung der Anlage hervor („ein sehr gelungenes Werk“) und wünschten für die Zukunft viele Siege.

Bodo Werner, Vorstandsmitglied beim Kreissportbund (KSB) Grafschaft Bentheim, merkte an, er sei nach den ersten Gesprächen nicht von der Notwendigkeit einer Erweiterung

überzeugt gewesen, doch hätten die Verantwortlichen des TC Uelsen ein hervorragendes Konzept mit Weitblick für die Zukunft entwickelt und damit die Entscheidungsträger beim KSB und im Landessportbund dazu gebracht, die höchstmögliche Förderung in Höhe von 12.630 Euro zu gewähren.

Der 2. Vorsitzende Hermann Wolters dankte zum Abschluss Ludwig Venemann für den besonderen Einsatz bei der Baumaßnahme. Er hob zudem auch die gute Mischung von Alt und Jung im TC Uelsen hervor und nannte stellvertretend für viele andere Ehrenamtliche Melanie Engbers, Heike Jürries und Hanna Schmidt, die sich „sehr um die Betreuung der vielen Kinder und Jugendlichen im Verein kümmern."

Freuen sich über den neuen Platz: (von links) den 2. Vorsitzenden Hermann Wolters, Berthold Scholte-Meyerink (Volksbank Niedergrafschaft), Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers, 1. Vorsitzender Ludwig Venemann, Bodo Werner (KSB) und Bürgermeister Hajo Bosch.

Foto: Vogel

GN vom 25.06.2019

Die Musikschule Niedergrafschaft lädt zum Salonkonzert ein

Der Förderkreis der Musikschule Niedergrafschaft lädt zum dritten Salonkonzert des Jahres. Am Sonntag, 25. August, um 18 Uhr, gestaltet das Ensemble „The Osnabrück Piano Duo“ das musikalische Event wie gewohnt im Trausaal des neuen Rathauses in Uelsen.

Uelsen Das Osnabrücker Klavierduo wurde vor 13 Jahren von Professor Peter Florian und seiner koreanischen Absolventin Hee Jung Kim an der Hochschule Osnabrück gegründet. Seitdem folgten weit über 150 Konzerte in Deutschland, der Türkei, Süd-Korea, Rumänien, Russland und Ungarn.

Für ihr Uelser Salonkonzert spielen die beiden Pianisten die Sonate D-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart, sechs Stücke op. 11 von Sergej Rachmaninow und die „Petit Suite“ von Claude Debussy.

Die koreanische Pianistin Hee Jung Kim absolvierte ihr Klavierstudium in Korea mit dem „Master of Music“. Bei Professor Peter Florian am Institut für Musik der Fachhochschule setzte sie ihr Studium fort und beendete es 2006 mit Auszeichnung.

Hee Jung Kim war Lehrbeauftragte am Institut für Musik der Hochschule Osnabrück und Klavierlehrerin an der Städtischen Musik- und Kunstschule Osnabrück.

Peter Florian wurde im siebenbürgischen Klausenburg, heute Cluj/Rumänien, geboren. Dort studierte er Klavier- und Kammermusik und erhielt nach seinem künstlerischen Lizenz-Diplom ein Stipendium in der Solistenklasse von Professor Dahlgrün an der Musikhochschule Hannover.

Peter Florian gewann Preise bei nationalen und internationalen Klavierwettbewerben und konzertierte als Solist und Kammermusikpartner in Europa und Asien. 1

Die Uelser Salonkonzerte werden von der Volksbank Niedergrafschaft eG finanziell unterstützt.

Karten zu 14 Euro (inklusive einem Glas Sekt und Fingerfood) gibt es im Büro der Musikschule Niedergrafschaft, Telefon 05942 575, sowie an allen Proticket Vorverkaufsstellen. GN-Card-Inhaber erhalten 1,40 Euro Rabatt. Der Abendkassenzuschlag beträgt 2 Euro pro Karte.

Die Pianisten Hee Jung Kim und Peter Florian gestalten das dritte Salonkonzert im neuen Rathaus in Uelsen.

Foto: privat

GN vom 26.06.2019

Badebesucher versperren Straßen zu Baggerseen in Itterbeck

Kein Durchkommen mehr am Baggersee: Badebesucher verstopfen laut Polizei die Wege zu den Kiesgruben in Itterbeck. Dort will die Gemeinde nun härter durchgreifen. Es werden Parkverbotszonen eingerichtet.

Itterbeck Badebesucher haben in den vergangenen Tagen vor den beiden Kiesgruben rund um Itterbeck für eine „untragbare Parksituation“ gesorgt. Das berichtet die Polizei am Mittwoch. „Neben einer massiv erhöhten Unfallgefahr durch den Fußgängerverkehr von den Autos zu den Badeseen, wäre auch ein Durchkommen für Rettungskräfte teils nicht möglich

gewesen. Allein im Bereich des Melkweges wurden 50 bis 60 Autos so nah an der Fahrbahn und auf dem Radweg der L43 geparkt, dass der fließende Verkehr stark beeinträchtigt wurde“, heißt es in der Pressemitteilung.

Die Gemeinde habe bereits angekündigt, auf das Verkehrschaos reagieren zu wollen. Insbesondere an der Kiesgrube im Bereich des alten Depots, werden Parkverbotszonen eingerichtet. Die Polizei appelliert ausdrücklich an die Vernunft der Kiesgrubenbesucher. „Bitte parken sie ihre Autos so, dass niemand dadurch behindert oder sogar gefährdet wird. Im Falle nicht hinzunehmender Zuwiderhandlungen muss damit gerechnet werden, dass die Fahrzeuge auf Kosten der Halter abgeschleppt werden“, schreibt die Polizei.“

Kein Durchkommen für Rettungswagen gibt es bei den Kiesgruben in Itterbeck.

Foto: Meppelink

GN vom 28.06.2019

„Haus Gassgarten“ in Uelsen bietet Freiraum in Pflege-WGs

Acht Wohnungen und 13 Zimmer in zwei Wohngemeinschaften: Mit dem „Haus Gassgarten“ in Uelsen bieten die Sozialen Dienste Niedergrafschaft ab sofort ein neues Pflege-Konzept in der Samtgemeinde an.

Uelsen „In Uelsen wird sehr lange zuhause gepflegt“, sagt Manfred Gellink, Geschäftsführer der Sozialen Dienste Niedergrafschaft gGmbH (sdn) am Freitagvormittag bei der Eröffnung der neuen Pflege-Einrichtung „Haus Gassgarten“ in Uelsen. Deswegen sei die

Samtgemeinde auch lange Zeit mit weit weniger Pflegeplätzen zurechtgekommen als ihre Nachbargemeinden.

Ab Anfang Juli haben pflegebedürftige Menschen in Uelsen nun eine neue Möglichkeit, sich ein gewisses Maß an Eigenständigkeit zu bewahren, aber deswegen nicht auf die Sicherheit von Pflegedienstleistungen verzichten zu müssen, sollten diese für sie einmal notwendig werden.

Das „Haus Gassgarten“ bietet 24 Plätze in acht Wohnungen für zum Teil zwei Personen sowie dreizehn Einzel-Zimmer in Form von zwei Pflege-WGs. Während die Wohnungen zusätzlich noch über eine eigene Küche verfügen, ist in den WG-Zimmern nur ein eigenes Bad vorhanden. Gekocht wird in einer der beiden Gemeinschaftsküchen. Eine 24-Stunden-Betreuung ist durchgängig gewährleistet.

„Wir wünschen uns, dass dieses Haus unserem Anspruch gerecht wird, optimale Voraussetzungen zu schaffen, damit Menschen hier ihren Lebensabend würdevoll und gerne verbringen“, betont Aufsichtsratsvorsitzener Pastor Fritz Baarlink in seinem Grußwort und spricht im Anschluss ein Gebet für alle künftigen Bewohner und Pflegekräfte der Einrichtung.

Als weitere Gäste sind auch Bürgermeister Hajo Bosch, Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers und die stellvertretende Landrätin Helena Hoon gekommen und wünschen allen Beteiligten alles Gute. Danach folgt die symbolische Schlüsselübergabe der Architekten Friederike Klever und Gerwin Bangen an Gellink.

Das drei Millionen Euro teure und vollständig vom sdn finanzierte Gebäude bietet rund 1300 Quadratmeter Wohn- und Gemeinschaftsfläche. Etwa dreienhalb Jahre vergingen von der Idee bis zur Fertigstellung. Ein erster Entwurf für das Haus wurde nach einer Änderung des „Niedersächsischen Gesetzes über unterstützende Wohnformen“ noch einmal überarbeitet und angepasst.

Etwa die Hälfte der Pflege-Plätze ist bereits belegt, wie Brigitte Moß von der Aufnahmeverwaltung berichtet. Die künftigen Bewohner seien oft 80 Jahre und älter. Besonders die Wohnungen sind begehrt: Nur noch eine ist verfügbar. „WG-Zimmer haben wir aber noch“, stellt sie fest.

Symbolische Schlüsselübergabe: (von links) Friederike Klever und Gerwin Bangen (Architekten), sdn-Geschäftsführer Manfred Gellink, Günter Beckhuis (Hausmeister), Brigitte Moß (Aufnahmeverwaltung), Fritz Baarling (Aufsichtsratsvorsitzender) und Renate Felix (Pflegeteamleitung).

Foto: Vennemann

GN vom 02.07.2019

Waldbrand nahe ehemaligem Bundeswehrdepot in Itterbeck

60 Feuerwehrleute haben am Dienstagnachmittag einen Waldbrand in Itterbeck gelöscht. Brandstiftung kann bisher nicht ausgeschlossen werden.

Itterbeck Unmittelbar neben dem ehemaligen Bundeswehrdepot in Itterbeck hat Unterholz auf einer Fläche von rund 200 Quadratmetern gebrannt. Aufgrund der Trockenheit breiteten sich die Flammen schnell aus. Nur weil Passanten den Brand von der Landesstraße 43 offenbar früh bemerkt hatten, konnte ein größeres Feuer verhindert werden.

Mit einem massiven Einsatz von Wasser löschten Feuerwehrleute aus Itterbeck, Uelsen, Wilsum und Neuenhaus den Brand. Brandstiftung als Ursache des Feuers kann nicht ausgeschlossen werden, die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen. Während des Feuerwehreinsatzes war die Landesstraße zwischen Itterbeck und Hardenberg voll gesperrt.

Das Unterholz in Itterbeck brannte auf einer Fläche von rund 200 Quadratmetern.

Fotos: Hille

GN 04.07.2019

Musikschule Niedergrafschaft beendet Schuljahr mit Musik

Zum „Finale“ des Schuljahres hat die Musikschule Niedergrafschaft ihr Abschlusskonzert in Uelsen in der voll besetzten reformierten Kirche gegeben. Bei der Gelegenheit wurde auch Rudi Telman nach 36 Jahren in den Ruhestand verabschiedet.

Uelsen Der Leiter der Einrichtung Dominik Grimm verabschiedete nicht nur die Musiker des Kammerorchesters, sondern auch den Musikpädagogen Rudi Telman, der nach 36 Jahre in den Ruhestand wechselt.

Grimm freute sich, dass das Jahresabschlusskonzert auch ein Konzert der kleinen und großen Abschiede sei. „Wir verabschieden uns natürlich vom zu Ende gehenden Schuljahr, aber auch vom Kammerorchester und dessen Leiterin Els Hoekstra, die aber der Schule weiterhin erhalten bleibt.“ In Zukunft habe die Musikschule dann ein Symphonieorchester, das Monika Neumann und Peter Sleumer leiten würden.

Durch das Abschlusskonzert führend kündigte Grimm auserlesene Ensembles aus verschiedenen Fachbereichen an, die musizierten, tanzten und sangen. Zum Auftakt spielte das scheidende Kammerorchester mit acht jungen Damen und einem jungen Mann auf Violinen und Cellos unter Leitung von Els Hoekstra die rhythmisch anspruchsvollen Stücke „Walzer aus Malung“ und „Wanderweise aus Leksand“ vom schwedischen Komponisten Erland von Koch.

Ebenso viel Applaus zollte das begeisterte Publikum dem Chor „Voices“, der unter Regie von Dominik Grimm den Song „The Sun And Stars Are Mine“ von Bob Chilcott, am E-Piano von Heike Knief begleitet, sang. Die von Tanzpädagogin Gisela Dembinski-Stephan mit den Kindern einstudierte Ballett-Performance „Einzug der Gladiatoren“ von Julius Arnošt Vilém Fucík brachte besonders die Augen der Angehörigen im Publikum zum Glänzen. Dem Gitarrenensemble, das unter Leitung von Saskia Spinder „Pavane pour une infante défunte“ von Maurice Ravel, arranged by Jeremy Sparks, spielte, spendeten die Zuhörer ebensoso viel Beifall wie den Reigen „Everything At Once“ und „Der Siebensprung“ von Lenka aus Dänemark, die Peter Hutten mit den Jüngsten der Musikschule im Fachbereich Musikalische Früherziehung einstudiert hatte. Den Abschluss der musikalischen Vorführungen bildete das Percussion-Ensemble mit dem „Oil Barrel Beat“ von Leon Kamp.

Dominik Grimm nutzte die Gelegenheit und verabschiedete den langjährigen Schlagzeuglehrer Rudi Telman aus dem Schulteam. Grimm dankte dem fachkompetenten und beliebten Kollegen für seine 36-jährige Tätigkeit und erklärte: „Rudi Telman hat etwa 37.000 Unterrichtsstunden gegeben und mehr als tausend Schülerinnen und Schüler zu Schlagzeugern ausgebildet. Du hast dir deinen Ruhestand redlich verdient.“ Seine Kollegen sangen für Telman als Chor ein auf ihn zugeschnittenes Lied und wünschten ihm alles Gute.

Das Kammerorchester mit acht jungen Frauen und einem Mann spielte unter Leitung von Els Hoekstra auf Violinen und Cellos rhythmisch anspruchsvolle Stücke.

Fotos: Lindwehr

GN vom 04.07.2019

Uelsener Zahnarzt: Ohne Digitalisierung keine Zukunft

Vom intelligenten Wasserhahn bis zum Modell aus dem 3D-Drucker setzt ein Uelsener Zahnarzt auf modernste Technik. Die braucht es seiner Ansicht nach auch auf dem Land, wenn Praxen dort bestehen wollen. Ausschlaggebend sind für ihn nicht nur die Patienten.

Ob im Privathaushalt oder in der Arbeitswelt, die Digitalisierung soll das Leben in den kommenden Jahren noch stärker bestimmen als ohnehin. Schlagworte wie „Telemedizin“ oder „eHealth“ gelten dabei im Gesundheits- und Pflegesektor bereits nicht mehr nur als Vorboten von Veränderungen.

Schon heute werden Patienten unter der Übeschrift „eHealth“ mit Hilfe von Kommunikationstechnologien und digitalen Werkzeugen behandelt, beraten und verwaltet. Dass es Betroffene von gesundheitlichen Beschwerden dafür nicht zwangsläufig in die Großstadt ziehen muss, sondern manchmal schon der Blick aufs umgangssprachliche platte Land reicht, zeigt Zahnarzt Thomas Weber aus Uelsen.

„Ich wehre mich gegen diese Aussagen: ‚Wir auf dem Land brauchen das nicht‘“, sagt Weber im GN-Gespräch. „Ohne Digitalisierung geht es nicht.“ Der Landzahnarzt bezeichnet sich selber als „Nerd“, also als jemand mit einem besonders ausgeprägten Spezialinteresse. Das ist in Webers Fall natürlich Zahnmedizin, die aber speziell in Kombination mit Technik. Wenn Weber mit einem Strahlen auf dem Gesicht durch seine Behandlungsräume im Ortszentrum von Uelsen führt, bleibt daran kein Zweifel. Vom sterilen Wasserhahn, der sich ganz ohne Berührung bedienen lässt, bis zur Tageslichtsimulation für die richtige Farbe beim Zahnersatz setzt der Zahnarzt auf moderne Technik.

Bereits die Aufnahme der Krankengeschichte erledigt der Patient selbst via Tablet-PC statt auf gedruckten Fragebögen (Stichwort: „papierloses Büro“). Die digitalen Krankenakten lassen sich anschließend in jedem Behandlungsraum aufrufen. Weitere Informationen wie etwa Bilder aus dem 3D-Röntgenapparat werden nach der Erhebung unmittelbar ergänzt. Dank Pixelsensor zeichnet ein „Intraoralscanner“ nahezu in Echtzeit ein digitales Abbild des Patientengebisses auf einen Computerbildschirm und macht so den Gipsabdruck überflüssig. Ein 3D-Drucker erzeugt daraus wiederum ein plastisches Modell. Den späteren Zahnersatz schneidet eine Fräse ebenfalls computergestützt aus dem Materialrohling. Modelle lagern auf Festplatten, statt kistenweise in Lagerräumen.
Was heute in Teilen vielleicht noch eine Besonderheit ist, wird in den nächsten zehn Jahren Standard sein, glaubt Weber. Der Bedarf sei da, schildert der Zahnarzt und berichtet von Patienten aus der gesamten Grafschaft sowie den Niederlanden. Gerade in der Zahnmedizin, wo Ärzte mit vielen Angstpatienten zu tun haben, zeichnet sich die digitale Technologie für den Uelsener aus. Sie ermögliche gezielteres Bohren und schnelle Demonstration vom Istzustand der Zähne sowie geplanten Behandlungsschritten.

„Wir wollen zeigen, es geht auch auf dem Land“, betont der Zahnarzt. Weber ist selber gebürtiger Bochumer und kam 2006 nach Uelsen. Seine Praxis in der Grafschaft möchte er nicht mehr missen. Der nahe Kontakt zu den Patienten, die Natur direkt vor der Haustür – „Die Leute auf dem Land sind so gut drauf“, sagt Weber und betont die Vorzüge des Landlebens. „Ich habe selten so viel Spaß gehabt, auf der Arbeit.“ Doch ohne Digitalisierung haben Landarztpraxen wohl keine Zukunft, prognostiziert er. Für die Bewerber auf seine zuletzt ausgeschriebene Zahnarztstelle sei die moderne Ausstattung entscheidender gewesen als der Standort, mutmaßt er. Daher würden auch künftig Einzelpraxen weniger werden und Gemeinschaftspraxen, in denen sich mehrere Parteien die teure Ausstattung teilen, zunehmen.

Was Thomas Weber zu seinem Glück noch fehlt, ist der Breitbandausbau. „Gerade 3D-Modelle sind riesen Datenmengen“, schildert der Zahnarzt. Die muss er teilweise zum Umwandeln an Dritte über das Internet versenden. Dafür braucht es eine starke Leitung. Ein weiterer Vorteil eines Glasfasernetzes: „Ich könnte meine Muster auch noch von Zuhause bearbeiten“, sagt der Zahntechnik-Nerd.

Zahnarzt Thomas Weber hat eine Leidenschaft für Technik.

Foto: Hausfeld

GN vom 07.07.2019

Radfahrer fahren einmal von Wilsum nach Wilsum und zurück

Wilsumer besuchen Wilsum – das klingt erst einmal nach einem Ausflug der kurzen Wege in gewohnte Gefilde. Nicht aber, wenn 38 Männer und Frauen des „Wielenclub Wilsum“ an der alten Wassermühle einkehren.

Wilsum Das Grafschafter Wilsum hat nämlich einen Namensvetter in den Niederlanden, in der Gemeinde Kampen, Provinz Overijssel. Dort schwingen sich seit 2009 einige Rennradbegeisterte regelmäßig auf den Drahtesel.

„Ein richtiger Verein sind wir nicht, die einzige Verpflichtung besteht in einer einheitlichen Kleidung“, berichtet Adri Roetmann. Der Niederländer organisiert gemeinsam mit Johan Kok,

Gerdinand Fix und Jan Boom seit mittlerweile sechs Jahren die Fahrt ins deutsche Wilsum. Dabei werden an einem Tag 165 Kilometer mit dem Rennrad zurückgelegt.

„Wir finden die Strecke sehr gut“
Um 9 Uhr sind die Niederländer in ihrem Heimatort gestartet, um kurz nach 12 Uhr erreichen sie am Sonnabend schließlich die Wassermühle.

„Unter der Woche treffen wir uns jeden Donnerstag und drehen in fünf Gruppen eine gemeinsame Abendrunde, vergangene Woche waren 80 Leute dabei“, erzählt Adri Roetmann.

Warum aber überhaupt eine Fahrt nach Deutschland? „Uns gefällt die Strecke sehr gut. Außerdem finden wir es spannend, dass es auf der anderen Seite der Grenze ein zweites Wilsum gibt“, sind sich die Organisatoren einig.

Vier Etappen
Zurückgelegt wird die Strecke in vier Etappen zu etwa 40 Kilometern, unterwegs werden drei Stopps eingelegt. Neben dem deutschen Wilsum steht so auch ein kurzer Besuch in Ommen und Dalfsen in den Niederlanden auf dem Programm.

Auf deutscher Seite werden die Radfahrer auch von Günter Veenaas und Günter Paul begrüßt, die wie ihre niederländischen Radelkollegen regelmäßig mit drei weiteren Mitstreitern auf dem Rennrad sitzen.

Bisher kein Gegenbesuch
„Zu einem Gegenbesuch ist es bislang noch nicht gekommen, aber das wäre mal ein Ziel für uns“, sagen die beiden Radenthusiasten. Sie treffen sich jeden Mittwoch und legen nach eigenen Angaben etwa 50 bis 60 Kilometer zurück.

Bereits im Vorfeld des diesjährigen Besuchs hatten sich Vertreter der beiden „Wilsums“ gegenseitig besucht. „Wir wollen den Kontakt halten und freuen uns über den gegenseitigen Austausch“, berichtet Wilsums stellvertretender Bürgermeister Gerd Nyhof. Für die niederländische Gruppe geht es nach einer kurzen Pause zurück in die Heimat, vor den Radfahrern im Alter von 25 bis 70 Jahren liegt zu diesem Zeitpunkt allerdings noch ein ganzes Stückchen Wegstrecke.

Die Radrennfahrer aus dem niederländischen Wilsum fahren seit sechs Jahren regelmäßig in das Grafschafter Wilsum. Dort machen an der Wassermühle Station.

Foto: Hesebeck

GN vom 08.07.2019

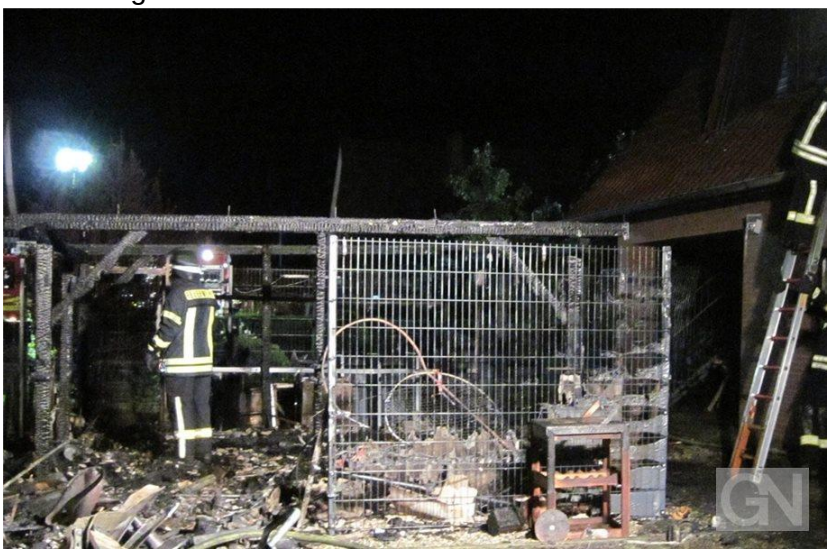
Schuppen in Itterbeck niedergebrannt

Eine Hecke und ein angrenzender Geräteschuppen sind in der Nacht zu Montag in Itterbeck in Brand geraten. Auch das Wohnhaus auf dem Grundstück wurde bei dem Feuer in Mitleidenschaft gezogen.

Itterbeck Die Ursache für den Brand ist noch nicht bekannt. Gegen 0.30 Uhr rückte die Feuerwehr Uelsen zu dem Feuer Am Iland in Itterbeck aus. Dort brannte eine Lebensbaumhecke. Die Flammen hatten auch auf einen Geräteschuppen übergegriffen und beschädigten das Einfamilienhaus auf dem Grundstück.

„Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr konnte ein Ausbreiten des Feuers auf umliegende Gebäude verhindert werden“, teilte die Feuerwehr mit. „Da bereits die Außenseiten der Glasfenster durch die enorme Hitzeeinwirkung geplatzt waren, wurden die Traufe sowie der Dachausbau mithilfe der Wärmebildkamera überprüft.“ Unter massivem Einsatz von Wasser wurden schließlich die letzten Glutnester gelöscht. Die Ortsfeuerwehr Uelsen war mit fünf Fahrzeugen an der Einsatzstelle.

Insgesamt schätzt die Polizei den Schaden auf 8.000 Euro. Die Brandermittler haben ihre Arbeit aufgenommen.



Der Schuppen wurden von den Flammen zerstört.

Foto: Feuerwehr Uelsen.

GN vom 08.07.2019

Lamm und Kälbchen auf dem Bronzezeithof in Pflege

„Idefix“ und „Telse“ hatten keinen leichten Start ins Leben. Das Lamm und das Kälbchen wurden von ihren Müttern abgelehnt und müssen nun mit der Flasche aufgezogen werden. Die beiden Tiere werden auf dem Bronzezeithof in Uelsen versorgt

Uelsen

Was war geschehen? Kälbchen „Telse“ wurde am 19. Juli geboren und von Mutter und Herde verstoßen, ja sogar regelrecht angegriffen. „Zum Glück konnten die Kühe und unser Bulle vom Kalb weggetrieben werden, der Tierarzt konnte bei ‚Telse‘ keine Verletzungen feststellen, berichtet Ria Ploeg, die „Telse“ als Erste entdeckt hat.

Versorgt wird das junge Dexter-Rind nun auf dem Bronzezeithof von Achim Dambmann. Der gebürtige Bad Bentheimer wohnt mittlerweile in Laar, ist aber ehrenamtlich für die Tafel in Nordhorn im Einsatz und macht auf seinem Weg in die Kreisstadt stets einen Abstecher zu „Telse“.

Nach einer Romanfigur benannt

„Im Gegensatz zu Lämmern bekommt ‚Telse‘ nur dreimal am Tag die Flasche mit Trockenmilch, das gestaltet die Aufzucht einfacher. Sie ist sehr zutraulich und entwickelt sich prima“, freut sich Dambmann. „Telse“ verdankt ihren Namen übrigens einer Figur aus dem Roman „Moruk“ von Anne Sulies, der in der Bronzezeit spielt.

Zutraulich ist auch Lammbock „Idefix“, der allerdings schon Ende April geboren wurde. Genau wie „Telse“ wurde das kleine Soay-Schaf von Mutter und Herde verstoßen. „Eigentlich kümmert sich Marion Hornung um ‚Idefix‘, im Moment mache ich die Urlaubsvertretung“, erzählt Ria Hamberg. „Idefix“ ist genau wie die anderen Soay-Schafe auf dem Bronzezeithof ein kleiner Wildfang und schlägt damit ganz nach seiner Schafrasse – hätte er nicht so ein starkes Kuschelbedürfnis. Im Gegensatz zum Kälbchen musste „Idefix“ zu Anfang alle vier Stunden mit Milch versorgt werden, mithin also sechsmal am Tag.

In die Herde integrieren

Ziel ist es, die beiden Tiere mittelfristig wieder in ihre Herden zu integrieren. Bei den Dexter-Rindern um Bulle „Markus“ steht demnächst eine weitere Geburt an. „Wir wollen Kuh ‚Emma‘ dann mit ihrem Kalb auf die Wiese hinter dem Haupthaus holen und sie an ‚Telse‘ gewöhnen“, erzählt Achim Dambmann. „Idefix“ hingegen muss erst kastriert werden, bevor er mit den anderen Schafen zusammengeführt wird. „Er soll schließlich nicht seine Mutter decken können, außerdem zeigen sich Flaschenlämmer ohne Kastration häufig aggressiv gegenüber Menschen“, erklärt Geert Vrielmann vom Bronzezeithof.

Hinweis: Gelegenheit, den tierischen Nachwuchs kennenzulernen und in die Bronzezeit einzutauchen, gibt es jeden Dienstag und Donnerstag von 14 bis 17 Uhr sowie an den Sonntagen von 13 bis 17 Uhr.

Glückliche Wendung nach Tierdrama: Kälbchen „Telse“ und das Lamm „Idefix“ bereiten Ria Ploeg (links) und Ria Hamberg viel Freude. Achim Dambmann (kleines Foto) hat die

Aufzucht von „Telse“ übernommen.

Fotos: Hesebeck

GN vom 09.07.2019

Uelsener Jagdhornbläser auf Platz eins im Landeswettbewerb

Die Niedergrafschafter Jagdhornbläsergruppe „Lönsberg“ hat beim Landeskürwettbewerb am 30. Juni im Jagdschloss Clemenswerth überzeugt.

Uelsen Mit dem Vortrag der von ihrem Leiter Kunibert Zirkel komponierten Stücke „Lönsberg-Ruf“ und „Drückjagd-Fieber“ konnten sie die Jury überzeugen und sich den ersten Platz in der Mittelstufe sichern.

Um ihnen zu ihrem Erfolg persönlich zu gratulieren, luden Uelsens Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers und Bürgermeister Hajo Bosch die Gruppe am vergangenen Donnerstag zu einer Feierstunde ins Uelser Rathaus ein. Dort bliesen die Musiker in der Konzertmuschel die Gewinnerstücke und berichteten im Anschluss vom Wettbewerb und ihrer gemeinsamen Probenarbeit.

Im kommenden Jahr feiert die Bläsergruppe „Lönsberg“ ihr 20-jähriges Bestehen.

Die meisten der aktuellen Mitglieder gehörten schon damals dazu, einige lernten erst im Zuge des Aufbaus der Gruppe überhaupt das Spielen des Instruments und Notenlesen. „In den ersten Stunden mussten wir erst einmal nur ‚Bruder Jakob‘ mit den Lippen blasen, erst dann durften wir das Mundstück ansetzen“, erinnert sich einer der Bläser lachend.

Die Anfängerzeit liegt längst hinter ihnen: Seit vielen Jahren gehört das Antreten bei Landes- und Bundeswettbewerben für die insgesamt neun Bläser dazu.

Beim diesjährigen Landeswettbewerb waren in der Mittelgruppe insgesamt 23 Formationen gemeldet, zwei davon aus der Grafschaft Bentheim. Während die Niedergrafschafter Gruppe mit 373 Punkten den Sieg erlangten, erreichte die Jagdhornbläsergruppe aus Wietmarschen mit 339 Punkten den 12. Platz. Als dritte Gruppe aus der Grafschaft kamen die Jagdhornbläser „Laar-Emlichheim“ in der Oberstufe mit 249 Punkten auf den 9. Platz bei 14 angetretenen Gruppen. Insgesamt kamen bei dem Wettbewerb rund 800 Teilnehmer und 55 Gruppen zusammen, darunter auch vier Gastgruppen aus benachbarten Bundesländern, die außer Konkurrenz auftraten. Höhepunkte des Wettbewerbs seien das gemeinsame Abschlusskonzert mit allen Musikern und die Preisverleihung durch die Schirmherrin der Veranstaltung, Bundestagsabgeordnete Gitta Connemann gewesen, berichtet Zirkel.

Koers drückte der Gruppe seine Achtung und Anerkennung aus, auch in seiner Rolle als Geschäftsführer der Musikschule Niedergrafschaft. Durch ihre erfolgreichen Teilnahmen an

Landes- und bundesweiten Wettbewerben seien sie ein gutes Aushängeschild für die musikalische Qualität und Ausbildung in der Region.

Die Jagdhornbläsergruppe „Lönsberg“ kann auf eine lange Liste von Erfolgen zurückblicken: 2013 erreichten sie schon einmal in der Mittelstufe des Landeskürwettbewerbs den ersten Platz. Zuvor waren sie 2009 bei den deutschen Meisterschaften auf Schloss Kranichstein bei Darmstadt als Vizemeister in der Klasse A für Fürst-Pless-Hörner hervorgegangen.

Die Gruppe ist über die Jahre zu einer festen Einheit verwachsen. „Wenn wir nicht blasen, dann grillen wir auch ganz gerne“, verrät ein Mitglied augenzwinkernd. Sobald die Gruppe jedoch entscheidet, wieder an Wettbewerben teilzunehmen, laufen die Proben mit Kunibert Zirkel zielgerichtet und diszipliniert statt. Um im „Training“ zu bleiben treffen sie sich wöchentlich zu Proben an der Musikschule Neuenhaus.

Die Jagdhornbläsergruppe „Lönsberg“ wird 2020 voraussichtlich erneut an den Landesmeisterschaften teilnehmen, die dann nicht im Bereich Kür, sondern im Signalblasen ausgefochten werden. Bei einer guten Platzierung würde sich die Gruppe so auch erneut für den Bundeswettbewerb qualifizieren

Die „Jagdhornbläser Lönsberg“ der Musikschule Niedergrafschaft unter der Leitung von Kunibert Zirkel (2. von links) haben den Landessieg im Jagdhornblasen errungen. Herbert Koers (Samtgemeindebürgermeister Uelsen) und Hajo Bosch (Bürgermeister Uelsen) gratulieren zum Sieg.

Foto: Vennemann

GN vom 09.07.2019

Vintage-Folk: Ein Sound wie aus einer anderen Zeit

Nach längerer Pause gab es wieder ein Konzert in der Scheune des Hofes für Heimatpflege in Itterbeck: Das Vintage-Folkkonzert des kanadischen Duos „Ever-Lovin' Jug Band" gefiel dem Publikum.

ItterbeckVintage heißt, die beiden spielen Folkmusik aus vergangenen Zeiten, genau genommen aus den 20er- und 30er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Entsprechend sind ihre Instrumente: Minnie Heart spielt Geige, Banjolin, Kazoo und Footbass, Bill Howard Gitarre und Jug. Der Jug ist ein Tonkrug oder ein ähnliches Gefäß, das angeblasen wird und auf diese Weise bassartige Töne erzeugt. Dazu singen die beiden Kanadier und erzeugen so einen Sound, der wie aus einer anderen Zeit klingt. Dabei sind sie passend gekleidet mit gepunkteter Bluse, Karohemd, Schiebermütze und Hut. So entsteht eine Stimmung, die wie gemacht ist für die Scheune.

Das nächste Konzert ist schon geplant und vorbereitet. Am 14. September werden „Boris McCutcheon and the Saltlicks" auf ihrer Europatour Station auf dem Hof für Heimatpflege machen. Die Macher um Jan Hemmeke schaffen es immer wieder, Künstler nach Itterbeck zu holen, die auch schon auf Festivals und großen Bühnen gespielt haben, unter anderem auch durch die guten Kontakte von Heike und Wilhelm Kerperin zur nordamerikanischen Folk-Szene.*mep*

In der Scheune des Heimathofes in Itterbeck spielten Minnie Heart und Bill Howard.

Foto: Meppelink

Das Warten hat ein Ende: Wirtschaftswege in Uelsen ausgebaut

In die Jahre gekommen waren einige Straßen und Wirtschaftswege in den Gemeinden Getelo, Wielen und Halle. Nun sind die saniert, erneuert und vom Finanzminister freigegeben worden. Rund 1,6 Millionen Euro kostete das Projekt.

Freie Fahrt auf sanierten Straßen: Finanzminister Reinhold Hilbers (Vierter von links) räumt mit den Beteiligten des 1,6-Millionen-Euro-Projekts die letzte Absperrbake aus dem Weg.Foto: Lindwehr

Halle „Wenn unsere Gemeinden in den ländlichen Regionen lebendig bleiben sollen, dann müssen sie auch vernünftige Straßen- und Wegeverbindungen haben“, sagte Niedersachsens Finanzminister Reinhold Hilbers bei der offiziellen Freigabe der sanierten Straßen und Wirtschaftswege in Uelsen.

Vier Straßen und Wirtschaftswege in den Gemeinden Getelo, Wielen und Halle wurden neu gestaltet, die Arbeiten sind nun abgeschlossen. 11,85 Kilometer Wegstrecke sind aus Fördermitteln der EU und des Landes Niedersachsen sowie erheblichen Eigenmitteln erneuert worden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 1,6 Millionen Euro. Davon profitieren Anwohner, Landwirte, Schulbuslinien sowie Rad- und Wandertouristen.

Wie Detlef Egberink vom Bauamt der Samtgemeinde Uelsen erläuterte, war der Holthuiser Weg in Getelo „in die Jahre gekommen“, Fachfirmen aus Nordhorn und Hopsten haben den Weg auf einer Länge von 3,6 Kilometer und den Grenzweg auf 4,5 Kilometer saniert. Die

Kosten beliefen sich auf rund 436.000 Euro und rund 532.000 Euro. In Wielen sei das 1,77 Kilometer lange Teilstück des Melkwegs für rund 230.000 Euro erneuert worden. Die Kosten für die Sanierung der Mühlenstraße in Halle auf einer Länge von 2,15 Kilometern beliefen sich auf 293.000 Euro.

Tragschicht für schwere Fahrzeuge
„Die neuen Asphaltschichten sollen die Tragfähigkeit für schwere Fahrzeuge, zu denen auch landwirtschaftliche Fahrzeuge und Maschinen zählen, verbessern“, sagte Egberink. Der Wegebau sei überwiegend auf den vorhandenen Trassen erfolgt.

Sie sind lastverstärkt und mit einer Schwarzdecken-Tragschicht sowie einer Verschleißschicht versehen und in Kurven an den Straßenrändern mit Rasengittersteinen befestigt worden. An einigen Stellen, besonders wo sich Moor- und Torflinsen verbergen, sind die Wege grundlegend erneuert worden.

Egberink erklärte: „Den Bürgermeistern von Getelo, Halle und Wielen ist das Grinsen nicht mehr aus dem Gesicht zu nehmen, denn sie sind heilfroh, dass die langersehnten Baumaßnahmen endlich abgeschlossen sind.“

Insgesamt seien bis zur Fertigstellung rund 16.000 Tonnen Asphalt verbaut worden. Die Gesamtkosten aller Arbeiten wurden mit 53 Prozent EU- und 20 Prozent Landesmitteln gefördert. Die übrigen Kosten müssen die Gemeinden selbst übernehmen.

Hilbers betonte, dass die Landesregierung den ländlichen Raum fördert. „Wir wollen, dass die Leute auf dem Land bleiben und nicht in die Stadt ziehen.“ An die Samtgemeinde Uelsen gewandt, sagte der Finanzminister: „Ihr seid gut unterwegs und habt einen Blick dafür, dass alle daran teilhaben. Die Fördermittel sind hier sehr gut investiert.“

Zu den grinsenden Bürgermeistern zählte auch Geert Beckhuis aus Halle, der betonte: „Der Ausbau der Straßen und Wege war wie ein ‚Sechser‘ im Lotto.“ Getelos Bürgermeister Lukas Scholte-Hagen erinnerte, dass die Straßen in der Gemeinde aus den 1960er-Jahren stammten und marode waren. „Die Baumaßnahmen sind dringend erforderlich gewesen.“

GN vom 14.07.2019

300 Musiker gratulieren Spielmannszug Uelsen zum Jubiläum

Mit einem besonderen Schützenumzug haben die Uelser Bürgerschützen das 100-jährige Bestehen ihres Spielmannzugs gefeiert. Insgesamt 300 Musiker und 500 Schützen marschierten am Sonntag durch Uelsen zum Schützenplatz.

Uelsen Mit einem besonderen Schützenumzug haben die Uelser Bürgerschützen das 100-jährige Bestehen ihres Spielmannzugs während ihres diesjährigen Schützenfests gefeiert. Zahlreiche Gäste von anderen Grafschafter Schützenvereinen, Spielmannszügen und Musikvereinen fanden sich am Hotel „Uelser Hof“ ein, um zusammen vor Hunderten Zuschauern mit den „Geburtstagskindern“ zu musizieren.

Als besondere Gäste waren die Bundesmusikkapelle Reith aus Österreich und der Musikverein Alstätte aus Westfalen eingeladen, die nach dem Umzug auf dem Schützenplatz bei einem volkstümlichen Nachmittag weiter die Zuhörer erfreuten.

Zuvor jedoch trafen sich die teilnehmenden Kapellen in einer Art Sternmarsch zusammen. Aus verschiedenen Zufahrtsstraßen zur Königsresidenz näherten sich die Spielmannszüge und Abordnungen. Unter anderem waren Gäste aus Bookholt, Neuenhaus, Lage, Schüttorf, Twist, Adorf, Twist-Bült, Twist-Siedlung und Wietmarschen angereist und nahmen vor dem „Uelser Hof“ Aufstellung.

Etwa 300 Musiker kamen so zusammen. Nach dem Spielen der britischen und der deutschen Nationalhymne stimmten alle Formationen zusammen den bekannten Marsch „Preußens Gloria“ an. Zu den Zuhörern gehörten neben dem Uelser Bürgermeister Hajo Bosch auch das zu dem Zeitpunkt noch amtierende Schützenkönigspaar Bernd und Elke Veldhuis.

Die Historische IV. Kompanie des Bentheimer Landwehrbataillons von 1814 feuerte Salutschüsse mit Gewehren und zwei Kanonen ab. Dann sammelten sich die Musikgruppen, um gemeinsam über verschiedene Straßen im Uelser Ortskern zum Schützenplatz zu marschieren, wo ein großer Festbogen die Musiker und Gäste erwartete. Um den Zuschauern zu zeigen, welcher Gruppe sie lauschten, liefen Kinder vor den Kapellen und Vereinsabordnungen her, die Schilder mit den jeweiligen Vereinsnamen zeigten.

Zu Ehren des Geburtstags hatten sich die Bürgerschützen noch etwas Besonderes ausgedacht: Drei Kinder mit großen Ballons, die zusammen die Zahl 100 ergaben, trugen diese dem Uelser Spielmannszug voran.

In Uelsen wird noch bis Dienstagabend gefeiert. Am Montagnachmittag wird ab 13.30 Uhr ein neuer Schützenkönig gesucht. Ab 20 Uhr findet dann im Zelt der öffentliche Fest- und Königsball statt.

Das „Geburtstagskind“ geht vorneweg: Insgesamt 300 Musiker und 500 Schützen marschieren am Sonntag durch Uelsen zum Schützenplatz.

Fotos: Vennemann

GN vom 16.07.2019

Große Verwandtschaft der Familie Boers trifft sich in Uelsen

Siebzig der Nachkommen der dritten, vierten und fünften Generation der Familie Boers kamen vor Kurzem – fast genau 120 Jahre nach der Gründung der Familie durch Jan und Aleida Boers – zu einem Familientreffen auf dem Grillplatz in Uelsen zusammen.

Große Runde: Siebzig der Nachkommen der dritten, vierten und fünften Generation kamen vor Kurzem – fast genau 120 Jahre nach der Gründung der Familie durch Jan und Aleida Boers – zu einem Familientreffen auf dem Grillplatz in Uelsen zusammen.

Foto: privat

Uelsen Dem Königlich Preußischen Standesamt (Kreis Grafschaft Bentheim) aus dem Jahre 1899 ist die „Heiraths-Bescheinigung“ zwischen dem Melkerknecht Jan Boers (geboren 1869) aus Bruinehaar (Niederlande) und der Dienstmagd Aleida Winkels (geboren 1882) aus Itterbeck zu entnehmen. Siebzig ihrer Nachkommen nahmen nun, fast genau 120 Jahre später, an einem Familientreffen auf dem Grillplatz der Gemeinde Uelsen teil.

Aleida und Jan Boers waren damals in Egge sesshaft geworden. Zwischen 1901 und 1919 bekamen sie neun Kinder, die mittlerweile alle verstorben sind.

Eine der Töchter war 1953 mit ihrem Mann und vier Kindern nach Kanada emigriert, da sie im Nachkriegsdeutschland keine Perspektive gesehen hatte.

E-Mail und WhatsApp haben sie und ihre Geschwister nicht mehr erlebt, sondern waren auf (teure) Telefonate, Briefe und seltene Besuche angewiesen; den nachfolgenden Generationen erleichtern die digitalen Medien heute aber, in Kontakt zu bleiben. Viele Nachkommen der dritten, vierten und fünften Generation leben noch in der Grafschaft Bentheim; zum Familientreffen reisten aber auch Angehörige an, die inzwischen in Bad Schwartau, Berlin, Hannover, Osnabrück und Hagen/Westfalen leben.

Auch aus der Grenzregion Twente, wo durch deutsch-niederländische Eheschließungen wiederum ein Familienzweig entstanden ist, reisten einige Teilnehmer an. Die längsten

Wege hatten aber die kanadischen Verwandten aus Moose-Jaw (Saskatchewan), Calgary und Red Deer (Alberta) zu bewältigen. Da sich die Nachkommenschaft zum Teil jahrelang nicht beziehungsweise vorher noch nie gesehen hatte, gab es entsprechend viel zu erzählen und sich über die Lebenswege der neun Boers-Geschwister auszutauschen.

Der guten Stimmung konnte auch der zwischenzeitlich einsetzende Regen nichts anhaben. Das jüngste Mitglied der Zusammenkunft war drei Monate, das älteste 89 Jahre alt.

GN vom 18.07.2019

Andree Kortmann regiert bei den Schützen in Uelsen

Uelsen hat einen neuen Schützenkönig: Andree Kortman heißt der treffsicherste Schütze aus dem niedergrafschafter Verein, der den Vogel mit dem 72. Schuss zu Fall brachte. Zu seiner Königin erkor er Melanie Hamhuis.

Uelsen Verstärkt wird das Königspaar durch die Begleiterpaare Tim Hamhuis und Melanie Veenas sowie Nils Schmitz und Lea Kreuzhermes. Jörg Gommer ist in Uelsen der Mundschenk. Andree Kortman ist der 106. König in der langjährigen Vereinsgeschichte. Beim vorhergehenden Preisschießen sicherte sich Janita Bosch den ersten Preis (Krone), der zweite Preis (Zepter) ging an Jannek Plescher, Gerwin Baumann schoss den dritten Preis (Reichsapfel), Thorsten Kuiper den vierten Preis (linker Flügel), Mirko Schütte den fünften Preis (rechter Flügel) und Tobias Breuker den 6. Preis (Schweif). In diesem Jahr waren 346 Schuss nötig, um alle Preise zu vergeben. Bereits am Sonntag wurde Berend Kortman, Vater des neuen Schützenkönigs, Kaiser. Hier bedurfte es 151 Schrotladungen, um den Holzadler von der Stange zu holen.

Das neue Königspaar in Uelsen sind Andree Kortman und Melanie Hamhuis.

Foto: privat

GN vom 19.07.2019

Haus- und Nutztiertag am 28. Juli in Uelsen

Wer die Rassenvielfalt kennenlernen will, der ist auf dem Haus- und Nutztiertag in Uelsen richtig. An der Reithalle sind neben Schafrassen wie dem Bentheimer Landschaf oder dem Quessant-Schaf auch Bunte Bentheimer Schweine und Alpakas zu sehen.

Bunte Bentheimer Schweine sind auf dem Haus- und Nutztiertag in Uelsen zu sehen.

Archivfoto: Westdörp

Uelsen „Um die verschiedenen Tiere haben wir wieder ein buntes Rahmenprogramm aufgebaut. Es soll ein Tag für die ganze Familie werden“, erzählt Hilke Koelmann vom VVV Uelsen, die den Haus- und Nutztiertag gemeinsam mit ihrem Team geplant hat.

Mit dabei ist in diesem Jahr auch die Interessengemeinschaft Arbeitspferd (IGA) um Jürgen Donker, die unter anderem vorführen wird, wie mit Pferdestärken eine Säge angetrieben werden kann. Weil am Tag zuvor auch die 25. Kör- und Absatzversteigerung auf dem

Gelände der Reithalle stattfindet, dreht sich auch ein ganzer Teil des Programms rund ums Schaf: Karola Zwafink von der Schäferei Zwafink aus Uelsen wird eine Hütevorführung anbieten, Besucher können sich außerdem über Herdenschutzhunde informieren. Mit dabei sind auch die Heimatvereine aus Uelsen und Wilsum, die Kreisjägerschaft Grafschaft Bentheim, die Landjugend Grafschaft Bentheim sowie der Bronzezeithof.

„Außerdem gibt es jede Menge Produkte aus der Grafschaft und alte Handwerkskunst zu sehen, es wird Bauernkäse gemacht und ein Korb- und Seilflechter präsentiert seine Arbeit“, ergänzt Hilke Koelmann. Los geht es am Sonntag, 28. Juli, um 10 Uhr mit einem Gottesdienst in der Reithalle. Ab 11 Uhr können Besucher dann die verschiedenen Stände und Tiergehege erkunden.

GN vom 19.07.2019

Ein Vierteljahrhundert Schafauktion in Uelsen

Kein Haus- und Nutztiertag ohne Bockauktion: Zur 25. Kör- und Absatzveranstaltung für das Bentheimer Landschaf werden am 27. Juli wieder Züchter aus dem gesamten Bundesgebiet in Uelsen erwartet. Ein Blick auf 25 Jahre und Zucht der bedrohten Schafrasse.

Uelsen Eigentlich hatte die Veranstaltung früher ihren Platz auf dem Twist im Emsland. „Dort wurde es aber irgendwann zu eng und wir haben einen neuen Veranstaltungsort gesucht“, erinnert sich Johann Vrielink. Dem Hiltener ist es neben Heinz-Johann Zwafink und Jan Grote-Brockhuis zu verdanken, dass die Kör- und Absatzveranstaltung ihren Weg nach Uelsen in die Niedergrafschaft fand. Zusätzlich zu Uelsen standen damals auch Bad Bentheim und ein Ort im Emsland zur Auswahl. „Bentheim war vor allem auch deshalb interessant, weil sich die Stadt auch im Namen der Rasse wiederfindet“, erzählt Vrielink.

Damals sei es so zu einer regelrechten Kampfabstimmung gekommen, um die Frage des zukünftigen Standortes zu klären. So wurden für die Wahl sämtliche Züchter mit Bentheimer Landschafen angeschrieben – der Ausgang der Geschichte ist bekannt, seit 25 Jahren sind die Züchter in Uelsen zu Gast und messen sich an der dortigen Reithalle.

1989, als Johann Vrielink von Heidschnucken auf Bentheimer Landschafe umstieg und unter anderem den Spöllberg beweidete, stand es um die Rasse gar nicht gut.

In diesem Zeitraum gab es nur noch 70 Herdbuchtiere, das Grafschafter Wappentier stand vor dem Aussterben. Das hat sich mittlerweile wesentlich geändert, allein in der Grafschaft gibt es zwölf Züchter, im Bereich des Schafzuchtverbandes Weser-Ems finden sich 2018 wieder 77 Böcke und 2028 Schafe im Herdbuch. Deutlich mehr als die Hälfte aller weiblichen Zuchttiere im Herdbuch weiden beim Berufsschäfer Heinz-Johann Zwafink. Der Uelser setzt

auf die Bentheimer Landschafe und nutzt seine Tiere als größter Schafhalter im Landkreis für die Landschaftspflege. Gemeinsam mit Tochter Karola engagiert sich Zwafink zudem für die Traditionsveranstaltung in Uelsen, in diesem Jahr unter anderem mit einer Hütehundvorführung.

Für die Grafschafter Schafzüchter ist es ein Heimspiel mit dem Vorteil der kurzen Wege, neben dem Bentheimer Landschaf werden dort auch in geringer Zahl Schwarzköpfige Fleischschafe und Suffolks ausgestellt. „Die Züchter kommen nicht nur hier aus dem Landkreis, sondern unter anderem auch aus dem Emsland, den Niederlanden und Nordrhein-Westfalen“, berichtet Verena Dobben von den Grafschafter Schafzüchtern. Neben der Feinbrennerei Sasse aus dem Münsterland, die eine Prämie für die Beschicker und den Ankauf zahlt, engagiert sich auch der Tierpark Nordhorn stark für die Veranstaltung. Der Familienzoo treibt stets einige Böcke auf und trägt unter anderem mit verschiedenen alten Nutztierrassen zum Rahmenprogramm bei.

In Vergleich zu den Vorjahren dreht sich zum Jubiläum gleich an zwei Tagen am letzten Juliwochenende alles um das Bentheimer Landschaf. Am Sonnabend, 27. Juli, geht es an der Reithalle in Uelsen schon um 8 Uhr mit dem Wiegen und Kören der Jungböcke los. Die Preisrichter um Zuchtleiter Klaus Gerdes werden die Tiere genau ins Auge nehmen und die Beschaffenheit der Wolle, die Bemuskelung und das äußere Erscheinungsbild bewerten. „Schwarze Haare in der Wolle sind zum Beispiel unerwünscht“, erzählt Züchter Wolfgang Mersch aus Gildehaus. Ab 14 Uhr werden die Tiere dann versteigert – das ist nicht nur für die Züchter spannend, sondern auch für Besucher immer wieder ein eindrucksvolles Erlebnis. Ab 18 Uhr lädt dann der Schäferabend zum Austausch unter Züchterkollegen.

Der zweite Tag startet um 10 Uhr mit einem gemeinsamen Gottesdienst, ab 11 Uhr lockt dann auch der mittlerweile 11. Grafschafter Haus- und Nutztiertag. „Der VVV-Uelsen um Hilke Koelmann organisiert immer ein tolles Programm und unterstützt unsere Veranstaltung“, freuen sich die Grafschafter Schafzüchter. Ebenfalls um 11 Uhr beginnt die Stammbockschau, die Siegerehrung startet um 13 Uhr. Um 17 Uhr endet die Veranstaltung. „Wir freuen uns auch auf die nächsten 25 Jahre in Uelsen“, sind sich die Grafschafter Schafzüchter gegenüber den GN einig.

Johann Vrielink aus Hilten ist ein absolutes Urgestein der Kör- und Absatzveranstaltung in Uelsen und hat viele Jahre lang selbst Bentheimer Landschafe gezüchtet.

Foto: Hesebeck

GN vom 20.07.2019

Nach Blitzeinschlag: Wohnhaus brennt in Gölenkamp

Am Sandgrubenweg hat am Samstagnachmittag der Blitz eingeschlagen. Einsatzkräfte der Feuerwehr sind derzeit dabei, die Flammen zu löschen. Verletzt wurde nach bisherigen Erkenntnisse niemand.

Feuerwehrkräfte löschen ein brennendes Wohnhaus in Gölenkamp.

Foto: Schock

Gölenkamp Ein Blitz hat am Samstagnachmittag in ein ehemaliges Bauernhaus am Sandgrubenweg in Gölenkamp eingeschlagen und das Gebäude in Brand gesetzt. Gegen 15.40 Uhr wurde der Feuerwehr das brennende Wohnhaus gemeldet. Wehren aus Uelsen, Itterbeck und Wilsum waren mit rund 70 Einsatzkräften im Einsatz. Der Dachstuhlbrand machte einen Großeinsatz der Feuerwehr notwendig.

Nach ersten Informationen war der Bewohner des umgebauten Bauernhauses nicht zugegen, als der Blitz einschlug. Das Dach brannte vollständig aus, das Wohnhaus gilt als unbewohnbar.

GN vom 20.07.2019

Citroen kommt von Straße ab und kippt um - Vier Verletzte

Die Kontrolle über seinen Wagen hat ein 24-Jähriger am Samstagnachmittag verloren. Der Wagen schleuderte in den Seitenraum, prallte gegen mehrere Bäume und blieb auf der Seite liegen. Es wurden vier Menschen leicht verletzt.

Der Wagen eines 24-Jährigen schleuderte in den Seitenraum entlang der Itterbecker Straße. Es wurden vier Menschen verletzt.

Foto: Hille

Uelsen Am Samstagnachmittag ist ein 24-Jähriger mit seinem Citroen auf der Itterbecker Straße von der Fahrbahn abgekommen. Der Wagen war vollbesetzt, vier Menschen verletzten sich. Auf Grund von Starkregen und nasser Fahrbahn verlor der junge Mann die Kontrolle über sein Gefährt. Der Wagen schleuderte zunächst auf die Gegenfahrbahn. Der 24-Jährige lenkte gegen und schleuderte in den Seitenraum. Der Wagen kippte auf die Seite und prallte gegen mehrere Bäume. Der Fahrer und seine Mitfahrer konnten aus dem Fahrzeug klettern, noch ehe die Feuerwehr eintraf. Der Fahrer und sein 54-jähriger Vater (gleichzeitig Beifahrer) wurden ins Krankenhaus gebracht. Die Itterbecker Straße war kurzzeitig gesperrt.

GN vom 21.07.2019

Tage der Archäologie begeistern mit altem Handwerk in Uelsen

Wie es ist, einmal ganz auf den heutigen Wohnkomfort zu verzichten, konnten Besucher an diesem Wochenende auf dem Bronzezeithof in Uelsen erleben. Denn dort fanden die „Tage der Archäologie“ statt und boten beeindruckende Eindrücke.

Uelsen Punkt 14 Uhr, die „Tage der Archäologie“ beim Bronzezeithof sollen beginnen. Fast genauso pünktlich öffnet der Himmel seine Schleusen und es regnet in Strömen. Dazu gibt es noch Blitz und Donner. Vollkommen unbeeindruckt davon sind die Akteure auf dem Gelände des historischen Hofes.

Gleich am Eingang empfängt der Duft von frischem Brot den Besucher. „Das ist Dinkelbrot“, erklärt Helena Post, „das haben wir heute frisch gebacken.“ Das Rezept ist einfach: Dinkelmehl, Honig, Rapsöl, Salz, Wasser und Hefe kommen hinein und dann gut 40 Minuten backen. Allerdings ist die Vorbereitung des Backofens etwas langwieriger. Der aus Lehm gemachte Holzofen muss gut drei Stunden vorgeheizt werden, damit er die richtige Temperatur bekommt. Aber dann geht alles sehr schnell, vor allem der Genuss des frischgebackenen Brotes. Ein bisschen Butter oder Zwiebelschmalz und es schmeckt herrlich. Das Erlebnis teilen sich allerdings am Samstagnachmittag nur die Mitakteure, denn die Gäste bleiben angesichts des Wetters aus. Nur ein paar Unverzagte sind noch da.

Ums Essen dreht es sich auch im Innenraum des Bronzezeithofes. Petra Janssen aus dem niederländischen Breda schwingt den Kochlöffel und kocht ein Linsengericht mit Bier. Sie hat einen Eisentopf in die Glut des Feuers gestellt. Darin sind Linsen, Frühlingszwiebeln, verschiedene Pilze, geräucherter Speck und natürlich Bier. Das alles muss solange kochen, bis die Linsen weich sind. Dann kommen noch selbstgesammelte Kräuter hinein, aber erst am Schluss damit sie nicht verkochen. Als Krönung gibt Petra Janssen von ihrem selbst gemachten Ziegenfrischkäse dazu.

Mit Petra Janssen sind noch einige andere Interessierte aus Dongen zum „Tag der Archäologie“ gekommen. Und das nicht zum ersten Mal und man kennt sich mittlerweile und es gibt viele gemeinsame Berührungspunkte und Interessen. „Deshalb ist es auch gar nicht so schlimm, dass heute das Wetter nicht mitspielt“, meint Michael Wesemann vom Bronzezeithof. „Dann haben wir auch noch ein bisschen mehr Zeit, um uns untereinander auszutauschen und eine gute Zeit zu verbringen.“ Und so ergibt sich so manches Fachgespräch unter den an der Eisen- und Bronzezeitinteressierten.

Zu den Gästen gehören auch Mitglieder des Sachsenhofes in Greven. Hier wurde eine 1200 Jahre alte frühmittelalterliche sächsische Hofanlage rekonstruiert, auf der unter anderem Kulturpflanzen und Ackerwildkräuter aus jener Zeit angebaut werden. An diesem Nachmittag steht aber die Erzeugung von Eisen auf dem Programm.

Damit das Eisen erschmolzen werden kann, bauen die Mitglieder aus Lehm und Stroh einen sogenannten „Schacht- oder Rennofen“. Er sieht aus wie ein großer Tonbecher. An der Seite befindet sich unten ein Loch, durch den beim Schmelzen des Erzes mit einem Blasebalg Luft hineingepumpt wird.

In den Ofen hinein kommen dann gut 50 bis 60 Kilogramm Eisenerzstücke und zehn Kilogramm Kohle. „Dadurch, dass wir an der Seite Luft hineinblasen, bekommen wir die erforderlichen Temperaturen“, erklärt Matthias Fischer vom Sachsenhof. Am Ende kommen etwa zehn Kilogramm Eisenschwamm heraus, der dann noch weiterverarbeitet wird.

Voraussetzung dafür, dass gekocht, gebacken und auch Eisen erschmolzen werden kann, ist das Feuer. Wie man das zur Bronzezeit gemacht hat, zeigt Michael Kreß. Er hat in der einen Hand einen Feuerstein, den er auf einen Brocken Pyrit schlägt. Der dadurch entstehende Funken entzündet einen kleinen Ballen Zunderpilz, der dann wiederum in etwas trockenes Gras gesteckt wird. Jetzt muss Kreß tief Luft holen und tüchtig pusten. Nach ein paar Sekunden züngeln die ersten Flammen. „Es ist das zweitälteste Feuerzeug der Geschichte und schon 35.000 Jahre alt. Davor hat man das Feuer mit Holzstäben erzeugt, die aneinander gerieben wurden.“

Trotz aller Geschichte war bei den Akteuren das Wetter am Sonntag ein entscheidendes Thema. Alle Teilnehmer der „Tage der Archäologie“ waren überzeugt, dass es am Sonntag nur besser werden konnte, was sich im Nachhinein auch bewahrheitete. Zahlreiche Besucher kamen am Sonntag auf den Bronzezeithof und erfreuten sich an den Darbietungen.

Frisches Dinkelbrot im Lehmofen gebacken: Für Helena Post ist das eine ganz besondere Köstlichkeit. Foto: Plawer

GN vom 24.07.2019

Maja Wolterink geht als Botschafterin nach Michigan

Die Schülerin Maja Wolterink wird bald zu ihrem Auslandsjahr in Michigan in den USA aufbrechen. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Albert Stegemann hat sie als Stipendiatin für das parlamentarische Patenschafts-Programm ausgewählt.

Itterbeck In einem Monat wird die Schülerin Maja Wolterink ihren Heimatort Itterbeck hinter sich lassen und zu ihrem Auslandsjahr in Michigan in den USA aufbrechen. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Albert Stegemann hat Maja als Stipendiatin für das parlamentarische Patenschafts-Programm des Deutschen Bundestags ausgewählt und sich vor dem Abflug in die Vereinigten Staaten mit ihr getroffen. „Ich wünsche Maja Wolterink eine unvergessliche Zeit voller neuer Eindrücke“, so Stegemann.

Ein Jahr nicht zuhause in der Grafschaft wohnen, in einem anderen Land bei einer Gastfamilie leben, dort zur Schule gehen und viele internationale Freundschaften schließen – diesen Wunsch hatte Maja schon lange. „Als ich die Zusage für das Jahr in Amerika bekommen habe, musste ich weinen, weil ich mich so gefreut habe“, erzählt Maja, die eigentlich das Neuenhauser Lise-Meitner-Gymnasium besucht.

„Maja wird eine ausgezeichnete Botschafterin für Deutschland, unsere Kultur und unsere Demokratie sein“, ist sich Stegemann sicher. Ihre Begeisterung für die englische Sprache hat dabei ihre Lehrerin geweckt und wurde durch zahlreiche englische Bücher und Filme vertieft. Zur politischen Meinungsbildung hatte ihre Oma, die sich in der Grafschafter CDU engagiert, schon früh ermutigt.

In den USA möchte Maja sich dem Ehrenamt ihrer Gastmutter anschließen und sich für die Leute vor Ort einsetzen. Zudem spielt sie gerne Theater und möchte auch in Michigan die Theater-AG der High School besuchen. In Itterbeck wird Maja ihren 16. Geburtstag feiern sowie die restlichen Sommerferien genießen, bevor sie sich am 21. August auf die lange Reise in die USA macht. Das elfte Schuljahr in Deutschland wird die ehrgeizige Schülerin im Anschluss an das Auslandsjahr wiederholen, damit die Noten für ein anschließendes Medizinstudium stimmen.

Das Parlamentarische Patenschafts-Programm (PPP) des amerikanischen Kongresses und des Deutschen Bundestages bieten jedes Jahr Schülern die Möglichkeit, ein Jahr eine amerikanische High School zu besuchen. Es soll den Dialog zwischen Deutschland und den USA stärken und zugleich jungen Menschen neue Erfahrungen vermitteln und deren Wertvorstellungen prägen. Seit 1983 konnten 27.000 junge Leute gefördert werden. Die Bewerbungsfrist für das 37. Austauschprogramm im kommenden Jahr endet am 13. September.

Vor dem Abflug in die USA traf sich der Bundestagsabgeordnete Albert Stegemann noch einmal mit der Stipendiatin Maja Wolterink.

Foto: Büro Stegemann

GN vom 25.07.2019

500 Quadratmeter Wald brennen in Itterbeck

Zu einem Waldbrand in der Nähe des Festplatzes in Itterbeck ist am Donnerstag die Feuerwehr alarmiert worden. Etwa 500 Quadratmeter Fläche standen in Brand. Die Wehrleute verhinderten mit enormen Wassereinsatz, dass sich das Feuer weiter ausdehnte.

Itterbeck Donnerstagmorgen, kurz nach 10 Uhr. Albert Lucas entdeckt Rauchschwaden im Wald an der Hauptstraße in Itterbeck. Lucas ist als Vorsitzender der Forstbetriebsgemeinschaft Niedergrafschaft sofort alarmiert und ruft die Feuerwehr. „Wir sind unwahrscheinlich sensibilisiert momentan“, sagt Lucas.

Gut 50 Feuerwehrleute aus Uelsen, Itterbeck und Wilsum rücken an und bringen den Brand am Wegesrand des Waldes schnell unter Kontrolle. Sie können verhindern, dass sich das Feuer weiter ausdehnt. Doch die Hitze macht den Wehrleuten zu schaffen. Immer wieder lösen sie sich ab, während sie den Brand mit viel Wasser bekämpfen. Um auch Glutnester tief im Boden zu löschen, wird sehr viel Wasser eingesetzt. Dabei kommen auch zwei mit Wasser gefüllte Güllefässer zum Einsatz.

„Zum Glück ist es nicht sehr windig“, sagt Lucas. Ansonsten hätte sich der Brand vermutlich noch schneller ausdehnen können. Er weist als Mitglied der Forstbetriebsgemeinschaft Niedergrafschaft noch einmal daraufhin, dass Waldbesucher sich nur auf den Wegen aufhalten sollten. Es ist verboten in Wäldern, Mooren und Heidegebieten oder in gefährlicher Nähe davon Feuer anzuzünden, zu rauchen und mit feuergefährlichen Gegenständen umzugehen.

Brandstiftung kann bei dem Brand in Itterbeck nicht ausgeschlossen werden. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Mit viel Wasser bekämpfen die Feuerwehrleute den Brand in Itterbeck.

Foto: Hille

GN vom 28.07.2019

Große Erfolge für Grafschafter Schafzüchter

Gute Ergebnisse erzielten die Züchter bei Körung und Auktion. Der Haus- und Nutztiertag in Uelsen lockte viele Besucher an.

Ein Spitzenpreis von 1600 Euro wurde für diesen Bock von der Zuchtgemeinschaft Zwafink aus Uelsen gezahlt.

Uelsen „Eine tolle Leistung“, bescheinigt Zuchtleiter Klaus Gerdes vom Landesschafzuchtverband dem Blekker Hof in Uelsen. Bei der Jubiläums-Bockauktion in Uelsen und bei den verschiedenen Auszeichnungen und Klassifizierungen hat die heilpädagogische Einrichtung mit ihren Tieren am Sonnabend unterm Strich als bester Zuchtbetrieb abgeschnitten. Das ist Erfolg und Bestätigung der Arbeit zugleich.

Für einen Schafbock des Blekker Hofes gab es am Sonnabend eine 1A-Prämierung, die zum Klassensieg führte. Zudem erzielte das Tier bei der Auktion mit 750 Euro einen ansehnlichen Erlös. Der Durchschnittserlös bei den Böcken lag bei 530 Euro, bei den Lammböcken bei 375 Euro. Zuchtleiter Gerdes vom Landesschafverband ist „mit dem Auktionsverlauf sehr zufrieden“.

Das sind offenbar auch die Grafschafter Züchter. Der Tierpark Nordhorn ist seit vielen Jahren in der Zucht der Bentheimer Landschafe aktiv. Am Sonnabend sicherten sich die Verantwortlichen vom Tierpark bei der Auktion einen guten Bock, der mit 1800 Euro zu Buche schlug. Es war gleichzeitig das teuerste Tier, das „unter den Hammer“ kam.

Freude auch bei der Zuchtgemeinschaft Zwafink aus Uelsen. Sie erzielte für einen ihrer Böcke 1600 Euro. Herbert Kieft aus Ringe bekam für einen Bock 900 Euro. Das Tier bleibt in der Grafschaft und geht an die Zuchtgemeinschaft Zwafink. Nach Körung und Auktion sind sich die heimischen Züchter einig: „Alle besten Böcke der Bentheimer Landschafe kommen aus der Grafschaft.“

Die 25. Auflage der Schafauktion in Uelsen nutzten viele Züchter am Sonnabend zu einem gemütlichen Abend mit Gedankenaustausch und ein wenig feiern, bevor am Sonntag der Grafschafter Haus- und Nutztiertag mit einem Gottesdienst in der Reithalle begann. Eine Reihe von Ehrengästen startete anschließend einen Rundgang zu allen Gruppen und Ausstellern.

Viel Aufmerksamkeit unter den vielen Ausstellern wurde der Interessengemeinschaft Arbeitspferd zuteil, die mit unterschiedlichen Vorführungen gefiel. Erstmals überhaupt zu Gesicht bekamen viele Gäste wohl ein pferdegetriebenes Laufband, das gleichzeitig eine große Säge und einen Holzspalter ans Laufen brachte. Gern genutzt – trotz heißer Sommertemperaturen – wurde auch das Angebot einer kurzen Kutschfahrt.

Traditionell viele Gruppen nutzten die Möglichkeit des Haus- und Nutztiertages, über ihre Arbeit in Natur- und Tierschutz zu informieren. So durfte unter anderem das Infomobil der Jägerschaft mit einem Gesprächsangebot an die Besucher ebensowenig fehlen wie der Info-Stand der Imker, die sich vor allen um den Bestand der Wildbienen sorgen, aber natürlich auch nicht die Honigbienen vergessen. Immerhin, so heißt es bei den Imkern: „Honigbienen zählen neben Rind und Schwein zu den drei wichtigsten Nutztieren. Rund 85 Prozent der landwirtschaftlichen Erträge hängen in Deutschland von der Bestäubung durch Honigbienen ab. Der volkswirtschaftliche Nutzen dieser Bestäubung übersteigt den Wert der Honigproduktion dabei um das 10- bis 15-Fache und beträgt jährlich rund 2 Milliarden Euro und 70 Milliarden Euro weltweit.“

Das zeigt zugleich den Wert des Grafschafter Haus- und Nutztiertages. Hier wird nicht isoliert ein Thema betrachtet, hier werden Zusammenhänge aufgezeigt.

GN vom 31.07.2019

Uelsener Festplatz wird zum „Schützen-Mekka“

Einmal mehr erwies sich das Fest der Uelser Bürgerschützen als Besuchermagnet in der Niedergrafschaft, denn ihr 100-jähriges Bestehen ist groß gefeiert worden.

Uelsen Das 100-jährige Jubiläum des örtlichen Spielmannzuges, zahlreiche Musikkapellen, Discjockeys aus nah und fern und nicht zuletzt der Auftritt der österreichischen Bundesmusikkapelle (BMK) aus Reith im Alpbachtal (Tirol) bildeten ein stilistisch breit gefächertes musikalisches Rahmenangebot, das an allen Festtagen vom Publikum hervorragend angenommen wurde. Den höchsten Verdienstorden des Vereins, das „Silberne Ilexblatt“, ist im Rahmen des Kommersabends in diesem Jahr zweimal verliehen worden. Berend Kortman und Franziska Voet erhielten die höchste Anerkennung des Schützenvereins. Zusammen sind sie 100 Jahre alt, 60 Jahre im Spielmannszug und seit 66 Jahren im Schützenverein. Kortman ist langjähriger Vorsitzender des Spielmannszuges, Franziska Voet kümmert sich intensiv um die Ausbildung und die Jugendarbeit. „Ihr seid das Rückgrat einer Formation, die das Aushängeschild unseres Vereines darstellt“, so der Präsident in seiner Laudatio, „Leute wie euch braucht jeder Verein“.

Mit dem Schützenappell und dem Antreten von weit mehr als 400 Schützenbrüdern startete das diesjährige Schützenfest. Aus Anlass des Jubiläums bildete der Spielmannszug – zur Überraschung vieler – eine Gruppe, die in Anzahl und in Uniform mit Instrumenten aus der Gründerzeit ins Zelt einmarschierte. Zahlreiche langjährige und verdiente Mitglieder wurden an diesem Abend geehrt. Werner Hansmann wurde für 65-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Dieses bereits äußerst seltene Ereignis konnten gleich sechs ortsbekannte Mitglieder toppen: Doris Bode, Friedrich Engbers, Gerhard Hesselink, Paul Ricken, Derk Stiepel und Johann Vischer gehören dem Verein bereits seit 1949 an, jenem Jahr, in dem in Uelsen zum ersten Mal nach dem Krieg wieder ein Schützenfest gefeiert wurde. Larissa Reineke wurde „Spielerin des Jahres“ im Spielmannszug. Bei den Spielleuten BSV erhielt Timo Groß den gleichbedeutenden Titel.

Die BMK Reith im Alpbachtal verlieh dem musikalischen Auftakt des Festkommerses einen ganz eigenen Charme. Die gelungene Auswahl der Lieder animierte die zahlreichen Besucher im prall gefüllten Zelt zum Mitsingen, Schunkeln und Klatschen.

Hunderte Besucher säumten beim sonntäglichen Schützenausmarsch die Straßen im Ortskern, der in diesem Jahr ganz im Zeichen des 100-jährigen Jubiläums des Uelser Spielmannszuges stand (die GN berichteten). Beim Kaiserschießen erwies sich Berend Kortman als bester Schütze. Er holte mit dem 151. Schuss den Vogel von der Stange.

Der publikumsstärkste Tag des Festes begann am Montagmorgen mit dem Wecken und dem Darbringen mehrerer Ständchen im Ort. Zu Beginn des Königsschießens befanden sich bereits tausende Besucher auf dem Festplatz. Andree Kortman war, wie berichtet, der treffsicherste Schütze, der den Vogel mit dem 72. Schuss zu Fall brachte.

Orden und Ehrungen
25 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1994):

Sigrid Beckhuis, Florian Benen, Friedhelm Bisschop, Gebhard Blekker, Jürgen Borgmann, Gerwin Bosch, Hartmut Geerink, Guido Hamhuis, Lukas Hartger, Jörg Hinderink, Albert Holthuis, Carsten Hondebrink, Hans-Jürgen Joostberends, Karsten Klokkers, Holger Knief, Heino Maathuis, Gerd-Jan Masselink, Jan Mons, Erwin Nyhuis, Hannelore Ridder, Johann Roolfs, Berthold Scholte-Meyerink, Bernd Veldhuis, Gerold Voet.

40 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1979):

Gerrit-Heinz Beckhuis, Jan Blekker, Berend Ekkel, Jan Meyer, Heinrich Schoo, Fred-Jürgen Tschirch.

50 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1969):

Gerhard Klünder.

60 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1959):

Siegfried Bleumer, Hermann Kamps, Johann Koning.

65 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1954):

Werner Hansmann.

70 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1949):

Doris Bode, Friedrich Engbers, Gerhard Hesselink, Paul Ricken, Derk Stiepel, Johann Vischer.

10 Jahre Spielleute BSV Uelsen (Eintritt 2009):

Vierginie Jürgens.

25 Jahre Spielleute BSV Uelsen (Eintritt 1994): Florian Benen, Jan Mons.

10 Jahre Spielleute Spielmannszug (Eintritt 2009)

Anouk Holtvlüwer, Gisa Lucas, Larissa Reineke.

30 Jahre Spielleute Spielmannszug (Eintritt 1989):

Bernhard Arends.

30 Jahre Historische IV. Kompanie (Eintritt 1989):

Albert Holthuis.

10 Jahre Festausschuss (Eintritt 2009):

Daniel Asmann, Andy Nyhuis.

25 Jahre Festausschuss (Eintritt 1994):

Jan Lübbermann, Gerold Voet.

15 Jahre Mundschenk:

Jörg Gommer.

Die höchste Auszeichnung des Uelser Schützenvereins, das „Silberne Ilexblatt“ wurde in diesem Jahr doppelt vergeben: Franziska Voet (Mitte) und Berend Kortman (rechts) konnten die Glückwünsche des 1. Präsidenten, Gerold Voet (links), entgegennehmen.

GN vom 02.08.2019

Jana Breman aus Wilsum arbeitet an ihrem ersten Album

Die Wilsumerin Jana Breman hat Musik im Blut: Bereits in der ersten Klasse hat die 18-Jährige mit dem Orgelspielen angefangen und sich diesem Instrument die folgenden zehn Jahre gewidmet.

Unterstützung erhielt Jana Breman (am Flügel) vom Kinderchor der Grundschule Wilsum. Die Aufnahmen für ihr Musikvideo führten die Sängerin sowie die Jungen und Mädchen unter anderem in die Galerie des Künstlers Ton Schulten nach Ootmarsum. Dort blieb ihr ein großer bunter Flügel in Erinnerung. Foto: privat

Wilsum Mittlerweile spielt die Abiturientin Klavier. „Darauf kann ich mich besser begleiten“, erklärt Jana Breman, die seit mehr als sechs Jahren bei Armanda ten Brink, Dozentin an der Musikschule Niedergrafschaft, Gesangsunterricht nimmt. Die junge Wilsumerin mag am liebsten Deutsch-Pop, ist aber auch Rock und Schlagern nicht abgeneigt.

Mit ihrer Musik konnte Jana Breman schon mehrere Erfolge verbuchen: Bereits zwei Mal ist sie mit einem eigenen Song in die Landesmusikakademie Niedersachsen – einer Art Talentförderung – eingeladen worden. Mit ihrem Lied „Einer für alle – alle für einen“ konnte sie außerdem den Wettbewerb „Das beste Lied auf Raiffeisen“ der Raiffeisen-Genossenschaften anlässlich des Geburtstages des Gründervaters Friedrich Wilhelm Raiffeisen vor 200 Jahren gewinnen.

Durch den Gildehauser Hartmut Weusmann, Geschäftsführer der „Voiceman Management UG“ und unter anderem Veranstalter des Grafschaft Open Airs, bekam Jana Breman Kontakt zum Musikvideoproduzenten Thomas Jünger – und damit die Gelegenheit, selbst ein Musikvideo zu drehen. Thomas Jünger hat unter anderem schon Videos für bekannte Showgrößen wie Heino, Jürgen Drews oder den gebürtigen Nordhorner Bernhard Brink produziert.

„Für die Aufnahmen haben wir uns einen Tag Zeit genommen, dafür waren wir in Wilsum und in den Niederlanden unterwegs“, berichtet Breman. Dabei sind viele verschiedene Szenen entstanden, unter anderem auch am Kiessee in Wilsum. Ein ganz besonderer Besuch stand in Ootmarsum beim Maler Ton Schulten auf dem Programm, in dessen Galerie ein Teil des Videos gedreht wurde. „In Erinnerung geblieben ist mir dabei vor allem ein großer und bunter Flügel“, sagt Jana Breman. Gesangliche Unterstützung gab es für die Sängerin durch den Chor der Grundschule Wilsum.

Zum Lied „Wir sind bunt“ ist Ende dieser Woche ein knapp vier Minuten langes Musikvideo erschienen. „Das Lied habe ich zur Zeit der Flüchtlingskrise geschrieben. Dieses Thema hat mich sehr beschäftigt. Mit dem Text möchte ich ausdrücken, dass jeder Mensch etwas Besonderes ist“, erzählt Jana Breman. Nach dem Videodreh wird es nun keinesfalls ruhig um die Wilsumerin, noch in diesem Jahr soll ihr erstes Album erscheinen. „Dafür war ich kürzlich drei Tage in einem Tonstudio in Hannover. Den Produzenten, Til von Dombois, kenne ich schon von der Landesmusikakademie“, berichtet Jana Breman, die die Texte für ihr Album alleine oder gemeinsam mit Freunden geschrieben hat.

GN vom 04.08.2019

Über 200 VW-Busse begeistern bei Grafschafter Bullitreffen

Das vierte Bulli-Treffen auf dem Campingplatz in den Wilsumer Bergen hat in familiärer Atmosphäre wieder zum Fachsimpeln eingeladen. Jeder der über 200 Bulli-Fahrer brachte am Wochenende seine persönlichen Geschichten mit seinem VW-Bus mit.

Wilsum Die Organisatoren zeigten sich zufrieden. Insgesamt 1800 Kilometer sind Age Frones und Atle Naustan bereits von ihrer Heimat Afjord nach Wilsum gefahren. Ihr Ziel: Das Grafschafter Bullitreffen auf dem Campingplatz der Wilsumer Berge. Die beiden Norweger hatten mit Abstand die weiteste Anreise der rund 200 Bulli-Fahrer und deren Familien.

Frones und Naustan sind mit ihrem T3 VW Bulli gerade für drei Wochen in ganz Deutschland unterwegs. Auf Facebook sind sie auf das Event in der Grafschaft aufmerksam geworden. „Es ist toll, hier zu sein. Wir können uns austauschen und haben gemeinsam viel Spaß“, sagt Atle Naustan, der zum erste Mal auf einem Bullitreffen ist. Erst im vergangenen Dezember hat sich der 46-Jährige gemeinsam mit seinem Kumpel den VW Bus gekauft, um einen Roadtrip durch Deutschland zu machen. Obwohl die beiden noch mitten in der Arbeitswelt stehen und Familien in Norwegen haben, wollten sie den Trip mit dem Bus machen. „Ich habe vor ein paar Jahren die Diagnose Krebs erhalten. Als ich geheilt war habe ich mir gedacht, dass ich das Leben genießen und jeden Tag nutzen muss“, sagt Naustan weiter. Sein Vater habe ihn als Kind mit der Leidenschaft für die VW Busse angesteckt, erzählt er weiter. „Wenn man einmal damit in Berührung kommt, ist man angesteckt“.

Zum vierten Mal treffen sich Bulli-Liebhaber in Wilsum. Die Idee dafür hatten Dörte List und ein paar Freunde. „Wir haben auch VW Busse und sind immer gemeinsam zu Bullitreffen in ganz Deutschland gefahren. Da dachten wir uns, dass es doch mal schön wäre, wenn die Leute auch mal zu uns in die Grafschaft kommen“, meint List. Besonders freut sich die Organisatorin über die vielseitigen Bullis, die an diesem Wochenende auf dem Campingplatz stehen. Jeder Fahrer, so sagt List, gestaltet seinen Bus nach seinen Bedürfnissen und auf Treffen wie diese können sich die Bulli-Liebhaber über Farbe, Ausstattung und Technik austauschen.

Technikbegeistert ist auch Peter Linderkamp aus Dörverden bei Verden. Der Bulli-Besitzer hat seine T3 Doppelkabine vor drei Jahren rundum aufpoliert: „Ich habe mir den Motor, das Getriebe und die Bremse eines Audi A8 einbauen lassen“, erklärt Linderkamp. Ein teures Hobby, denn rund 17.000 Euro hat der Umbau gekostet. „Ich hatte da Lust drauf und wollte mir einfach mal etwas vor meinem 60. Geburtstag leisten“, sagt Linderkamp. Jetzt fährt er mit 310 PS über die Landstraßen. Hauptsächlich zu Treffen wie das in Wilsum. 7000 Kilometer hat er in diesem Jahr bereits hinter sich gelegt. Immer mit dabei: Seine Bulli-Truppe „Transporters“, ein Freundeskreis, der die Bulli-Leidenschaft teilt. „Wir sind wie eine kleine Familie. Wir alle lieben dieses besondere Fahrgefühl der VW Busse, dieses Gefühl, auf der Vorderachse zu sitzen und den Motor hinter sich zu haben.“

Nur ein paar Schritte weiter steht ein in der Grafschaft schon ziemlich bekannter VW Bus. Der blau-weiße Bulli von Marten Berger mit dem Aufzug „Sounds Like Van Spirit“. Seit zwei Monaten ist der Bad Bentheimer von seinem Europatrip zurück. Zwei Jahre lang ist Marten Berger mit seinem zu einem Tonstudio umgebauten Bulli in ganz Europa unterwegs gewesen, um die besten Straßenmusiker zu finden. Anders als viele andere Fahrer auf dem Wilsumer Campingplatz ist der 27-Jährige nicht der allergrößte Liebhaber, aber er sieht die Vorteile in den alten VW Bussen: „Die Fahrzeuge sind einfach super praktisch. Sie sind nicht sehr viel größer als ein normales Auto, bieten innen aber super viele Platz“, sagt Berger. Auch der Kaufpreis von 1500 Euro für seinen T3, der damals noch ein Eiswagen war, hatte ihn 2015 überzeugt.

Heutzutage ist dieser Preis ein Schnäppchen, das sagt zumindest Peter Zech aus Geeste-Dalum. „Es kostet viel Geld, die Bullis am Leben zu erhalten, aber ab und zu schraube ich auch gerne mal selbst herum.“ Es kommt nicht selten vor, dass bei den alten Autos Teile nicht funktionieren. So war es auch der Fall, als Zech und seine Ehefrau Marina Zech den 49-jährigen T2 vor sieben Jahren aus München abgeholt haben. Auf der Strecke ist der alte Bus immer mal wieder stehen geblieben. „Und das war zwei Tage vor unserer Silberhochzeit, es war zwischendurch nicht sicher, ob wir pünktlich ankommen“, sagt Marina Zech. Das Leben als VW Bus-Besitzer sei eben ein Abenteuer.

Kein Abenteuer, dafür ein einmaliges Erlebnis war der Samstagabend auf dem Wilsumer Campingplatz. Mit Gitarre und Saxophon haben die Campingbewohner den Abend ausklingen lassen. „Wir sind wieder sehr zufrieden mit dem Bullitreffen. Ich glaube, dass es gar nicht mehr Bullis werden müssen, dann verschwindet irgendwann die familiäre

Atmosphäre“, sagt Dörte List. Ob es im kommenden Jahr eine fünfte Auflage des Bullitreffens gibt, ist aufgrund des Besitzerwechsels der Wilsumer Berge noch unklar.

In familiärer Atmosphäre verlief am Sonnabend das 4. Bulli-Treffen mit mehr als 200 VW-Bullis auf dem Campingplatz Wilsumer Berge.

Fotos: Rehbock

GN vom 04.08.2019

Uelsener Amateurfunker nehmen am „Fieldday“ teil

Für viele Amateurfunker in Europa, Afrika, dem Mittleren Osten und Nordasien ist das erste vollständige Wochenende im September jedes Jahr ein Höhepunkt:

Uelsen Sie gehören zur Region 1 der „International Amateur Radio Union“ (IARU) und tragen an diesem Wochenende mit dem „Fieldday“ ihren eigenen Wettbewerb aus. Auch der Ortsverein Uelsen (I43) nimmt daran teil und arbeitet dafür seit 2016 mit dem Ortsverein Wesel (L23) zusammen.

Seit drei Jahren treffen sich die Amateurfunker dafür auf einer Wiese in Esche und errichteten dort gemeinschaftlich ihre Funkstation. „Beim Wettbewerb müssen wir einige Regeln einhalten. Zum Beispiel dürfen unsere Antennen keine festen Fundamente haben, unsere Station muss mindestens 100 Meter vom nächsten ständig bewohnten Haus stehen“, erklärt Norbert Koppel von den Weseler Funkern. Ziel ist es, möglichst viele Verbindungen mit Funkern aus aller Welt herzustellen, für die es wiederum Punkte für die Rangliste gibt. Im vergangenen Jahr haben die Niedergrafschafter mit ihren Weseler Kollegen ihr bislang bestes Ergebnis beim „Fieldday“ eingefahren: Mit vereinten Kräften wurde weltweit der 17. Platz erreicht, in Deutschland sogar der 13. Platz.

Bei der diesjährigen Auflage treten die Amateurfunker mit dem Clubrufzeichen des Ortsvereines Wesel an. „Unser Kurzzrufzeichen ‚DL4L‘ hat nach dem Präfix ‚DL4‘ mit dem ‚L‘ nur einen Buchstaben im Suffix. Das könnte von Vorteil für uns sein“, meinen die Funker. Einstellige Suffixe sind selten geworden, möglich sind mittlerweile bis zu dreistelligen Buchstabenkombinationen. Neben einer neuen Antenne haben die technikbegeistern Männern diesmal auch drei Computer am Start. Wie in den Vorjahren freuen sich die Amateurfunker über Besuch. „Wir beantworten gerne Fragen zu unserem Hobby und stellen unsere Station und den Fieldday vor“, sagt Norbert Koppel. Der eigentliche Wettbewerb startet am Sonnabend, 7. September, um 15 Uhr und dauert bis zum Sonntag, 8. September, um 15 Uhr. Interessierte finden die Funker am Eichenweg 1 in Esche.

Im Zelt bauen die Funker zum „Fieldday“ wieder ihr Equipment auf.

Archivfoto: Hesebeck

GN vom 04.08.2019

28. Kunst- und Handwerkermarkt zieht Besucher in Uelsen an

Beim 28. Kunst- und Handwerkermarkt in Uelsen bummelten Hunderte Besucher durch den Ortskern, fachsimpelten über Gemälde oder kauften sich eine neue Lampe aus Holz. Doch nicht alle Standbeschicker waren mit der Veranstaltung zufrieden.

Im Schatten der Kirche geht ein Schmied seinem heißen Handwerk nach.

Fotos: Rehbock

Uelsen Beim anliegenden Bier- und Weinfest, das zum dritten Mal erfolgreich organisiert wurde, probierten die Besucher verschiedene Geschmacksrichtungen, vom Kirsch-Bier bis hin zum Grauen Burgunder. Doch nicht jeder Standbeschicker freute sich über die Erweiterung des traditionellen Wochenendes.

Glitzernde Ketten aus Perlmuttknöpfen oder bunte Ringe und Armbänder aus Halb-Edelsteinen: Bärbel Wenzke und ihre Tochter Sandra wollen Ungewöhnliches modern machen. Ihr Schmuck kommt bei den Grafschaftern an: Seit zehn Jahren verkaufen die beiden Frauen aus Gronau Ketten und Ringe auf dem Kunst- und Handwerkmarkt in Uelsen. Auch an diesem Wochenende waren sie wieder dabei.

Neben den Wenzkes stehen 38 weitere Standbeschicker auf dem 28. Kunst- und Handwerkmarkt im Stadtkern in Uelsen. Neben vielen bekannten Ausstellern sind auch neue Kunstfreunde dabei. „Wir haben versucht, wirklich nur Händler mit selbst gebastelten Waren anzunehmen. Verkäufer mit Lederwaren aus Asien wollen wir hier nicht haben“, sagt Jan Momann, Vorsitzender des VVV Nordhorn, der gemeinsam mit Gerald Schütte das Event organisiert.

Das erste Mal in Uelsen dabei ist Achim Tyman aus Wilsum. Der Niedergrafschafter verkauft Lampen und Kerzenständer aus Holz, die sein Vater Ludwig Tyman herstellt. Der 73-jährige Rentner sucht sich Holzreste im Wald, hauptsächlich Eiche, und verarbeitet diese weiter. „Mein Vater nutzt dabei nur Naturprodukte aus der Niedergrafschaft“, sagt Achim Tyman. Der Verkauf auf dem Kunst- und Handwerkmarkt soll aber eine einmalige Sache bleiben, und das hat einen ganz bestimmten Grund. Der Erlös wird komplett an den gemeinnützigen Verein „Colorful Steps Tanzania“ gespendet. Der Verein aus Uelsen fördert die medizinische Grundversorgung, schulische Bildung und den Zugang zu Nahrung im Norden Tansanias. „Da mein Vater die kompletten Anschaffungskosten für die handgemachten Waren übernimmt, werden wir leider nicht jedes Jahr hier stehen können“, erklärt Achim Tyman weiter.

Ein paar Stände weiter sitzt Ariana Ems. Die 26-Jährige verkauft seit vielen Jahren ihre selbstgemalten Bilder auf dem Markt in Uelsen. Die Bad Bentheimerin mag die besondere Atmosphäre und die Gespräche mit den Menschen. „Auch der Verkauf läuft immer ganz gut. Das macht Spaß“, sagt Ems.

Am Ende des Marktes, rund um den Uelsener Brunnen, verschiebt sich der Fokus von Kunst auf Alkohol. Zum dritten Mal organisieren Jörg Meier und Bastian Fischer das Bier- und Weinfest. In diesem Jahr können die Besucher zwischen neun Fass- und acht Flaschensorten wählen. Darunter auch ungewöhnlichere Sorten wie Kirsch-Bier und Kellerbier. „Das Kellerbier ist wirklich der Renner“, betont Jörg Meier und sagt weiter: „Die Grafschafter sind offen für andere Sorten neben dem normalen Pils.“ Vom angeblichen Rückgang des Bierkonsums im ersten Halbjahr 2019 merke man in Uelsen nichts.

Auch das Weinangebot hat sich zum Vorjahr nicht sehr verändert, weiß Maike Winsche, Angestellte beim Weinhaus Hülsmann. „Wir haben wieder den Fokus auf deutsche Weinsorten gelegt. Der Liebling in diesem Jahr ist der trockene Durbacher, ein Grauer Burgunder. Der Wein ist super leicht, enthält wenig Säure und wirkt frisch“, sagt Winsche. Doch auch die eigenen Kreationen mit den modernen Namen „Freude am Wein“ und Freude am Leben“ stoßen bei den Besuchern auf Begeisterung.

Wenig Begeisterung für das Wein- und Bierfest haben hingegen einige Standbeschicker. „Wir haben das Gefühl, dass sich der Schwerpunkt an diesem traditionellen Wochenende etwas verschoben hat und das Bier- und Weinfest mehr im Fokus steht“, sagt Bärbel Wenzke offen. Der 60-Jährigen ist bewusst, dass das Fest einen Mehrwert für die Besucher hat, sie wünscht sich dennoch eine noch bessere Anbindung zum Kunst- und Handwerkermarkt. „Wir werden einfach ein bisschen übersehen“, meint die Gronauerin.

Die Organisatoren beider Seiten sehen in den parallel-laufenden Events aber keine Konkurrenz, sondern vielmehr „eine schöne Symbiose“, sagt Jan Momann. Und so wird es wohl auch im kommenden Jahr wieder den Kunst- und Handwerkermarkt und das Bier- und Weinfest in Uelsen geben.

GN vom 06.08.2019

Wilsumer Firma will Domino-Rekord mit Paletten brechen

Normalerweise werden mit ihnen Waren aller Art transportiert: Euro-Paletten. Es gibt sie aus Holz oder Kunststoff und Länge und Breite sind genau festgelegt. Nun kann man mit Paletten nicht nur Sachen transportieren, sondern auch Domino spielen.

Wilsum Dazu werden die Paletten hochkant in einer langen Reihe aufgestellt. Dann wird eine angeschubst, und wenn alles gut geht, fallen die Paletten der Reihe nach um. Aber wie viele Paletten kann man auf einmal in einer Reihe umwerfen? Darüber gibt das Guinness-Buch der Rekorde Auskunft. Es waren 1377 Paletten, und die fielen in einer Lagerhalle in Großbritannien.

Jetzt soll es einen neuen Rekord mit 2000 Paletten geben, und die sollen in der neuen Lagerhalle der Firma „Alpha Paletten & Boxen“ in Wilsum umfallen. „Wir wollen unser neues Lager am 8. September mit einem Tag der offenen Tür der Öffentlichkeit vorstellen“, erklärt der Inhaber von „Alpha Paletten & Boxen“, Johann-Heinrich Ensink. Das neue Gebäude ist für über 1,8 Millionen Euro an der Industriestraße gebaut worden und beherbergt nun nicht nur den Warenbestand aus Klein- und Großbehältern für die Industrie, sondern auch Europaletten. Abnehmer dieser Behältnisse sind unter anderem Fleischverarbeitungsbetriebe, da diese leicht sind und die Hygienestandards mit dem Material einfacher einzuhalten sind. „Wir haben ein bisschen überlegt, was als besondere Aktion zu uns passen würde und sind dann auf die Idee mit dem Palettendomino gekommen“, fügt Ensink hinzu.

Schauplatz des Rekordversuchs werden die Gänge zwischen den hohen Regalen sein. Hier ist nicht nur genug Platz, sondern die Reihen sind auch windgeschützt. Denn das geringe Gewicht, das für die Industrie ein Verkaufsargument ist, kann für den Rekordversuch zum Verhängnis werden. „Die große Halle bietet eine sehr gute Angriffsfläche für den Wind und da kann eine Windböe die Paletten leicht umwehen,“ erklärt Ensink. „Deshalb werden wir den größten Teil in der Halle aufbauen, sodass der Rekord auf jeden Fall nicht gefährdet ist.“ Hier stellt sich aber das nächste Problem: Wie kann man das Fallen der Paletten beobachten? „Wir werden das mit einigen Kameras in der Halle dokumentieren, das müssen wir ohnehin für die Eintragung in das Guinness-Buch der Rekorde.“ Das wird ausreichen, und eine Kommission der britischen Einrichtung zu dem Weltrekordversuch einzuladen, hatte Ensink schnell verworfen, denn das hätte einen fünfstelligen Betrag in englischen Pfund gekostet.

Mit dem Rekordversuch wollen Ensink und seine Mitarbeiter nicht nur in das Buch der Rekorde kommen, sondern auch noch etwas Gutes tun. Wer will, kann für jede Palette mit einem Geldbetrag als Pate fungieren. Das dadurch gesammelte Geld geht an den Verein „Aktion Kinderträume – Verein der Deutschen Fleischwirtschaft“.

Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, schwerstkranke und schwerstbehinderte Kinder und ihre Familien zu unterstützen und ihnen besondere Wünsche und Träume zu erfüllen. Die Aktion wurde im September 2004 auf Initiative von Wilhelm Leuze (Friedrich Dick GmbH & Co. KG), Clemens Tönnies (Unternehmensgruppe TönniesFleisch) und Uli Hoeneß gegründet.

Johann-Heinrich Ensink und seine Mitarbeiter haben schon einen Versuch gestartet und sind sehr zufrieden. „Natürlich waren es nicht so viele Paletten, wie bei dem geplanten Rekordversuch, aber es hat hervorragend geklappt“, stellt Ensink fest. Die Versuche kann man sich auch schon auf YouTube anschauen. Hinweise gibt es auf www.paletten-domino.de.

In der neuen Firmenhalle posieren mit den Paletten für das Palettendomino (von links) Dan Ensink, Jens Hendriks, Maurice Vennegerts und Johann-Heinrich Ensink, Inhaber von „Alpha Paletten & Boxen“.

Foto: Plawer

GN vom 06.08.2019

Uelser Schulleiter ist als „Lehrer Schmidt“ ein Youtube-Star

Licht fällt auf ein Blatt Papier. Von oben filmt ein Smartphone. Das kleine Filmstudio hat Kai Schmidt auf einem Schreibtisch im Gästezimmer eingerichtet. Hier entstehen seit vier Jahren Mathe-Erklärvideos, die der Lehrer auf Youtube veröffentlicht.

Uelsen Auf der Internetplattform sehen sich Schüler immer häufiger solche Lernvideos als Hilfe bei den Hausaufgaben an oder als Wiederholung, falls sie etwas im Unterricht nicht verstanden haben. Das geht aus einer aktuellen Studie des Rats für Kulturelle Bildung hervor. Einer der Anbieter ist Kai Schmidt. Mit mehr als 180.000 Abonnenten auf seinem Kanal „Lehrerschmidt“ gehört der Mathematiklehrer und Oberschulrektor aus Uelsen zu den erfolgreichsten deutschen Lehrern auf Youtube.

Alleine rund 260.000 Mal wurde sein Video zum Bruchrechnen schon angesehen. Zu sehen sind darin Legosteine, die zu unterschiedlich großen Blöcken zusammengesetzt sind. „Ihr seht ein paar Legosteine. Und ob Ihr es glaubt oder nicht, das sind Brüche“, erklärt Schmidt zu Beginn.

Mit einem Stift schreibt er die jeweiligen Brüche darunter und erklärt: „Ihr seht, es ist immer der gleich große Stein, aber aufgeteilt in verschiedene Stücke.“ Am Ende folgt die Anleitung, wie Brüche zur Dezimalzahl umgerechnet werden.

Die vielen Zwischenschritte mit genauen Erklärungen machen Schmidts Erfolg aus. Ihm sei es wichtig, dass die Kinder nachvollziehen können, warum und wie etwas gerechnet wird. „Ich stapel immer so tief, dass ich jeden abholen kann“, beschreibt der Youtube-Lehrer seine Herangehensweise.

Mit den Videos hat er vor vier Jahren angefangen. Damals machten seine Schüler häufig keine Hausaufgaben. Sie hätten den Stoff nicht verstanden, sagten die Schüler. Doch das wollte der Lehrer nicht hinnehmen.

Statt erneut im Unterricht Stoff zu wiederholen, hat er für die Schüler eine Beispielrechnung gefilmt. Die Idee kam so gut an, dass weitere Videos folgten und die Schüler die Links zu den Videos mit Freunden teilten. „Plötzlich hatte ich mehr Klicks als Schüler“, erinnert er sich.

Weil auf dem Schulserver Speicherplatz für die Videos nicht ausreichte, griff Schmidt auf Youtube zurück. Vor die Videos lässt er Werbung schalten. Denn in der Produktion stecke viel Arbeit und Kosten für die Technik, sagt der Lehrer. Viel verdiene er damit nicht, das sei eher „ein nettes Taschengeld“, sagt er. Grob geschätzt nehme er mit 1000 Klicks einen Euro ein, das wären bei dem knapp zwei Jahre alten Bruchrechnen-Video folglich 260 Euro.

Auch im eigenen Schulunterricht setzt Schmidt die Videos ein. Zwei Laptops stehen in seinem Klassenzimmer. Ist Einzel- oder Gruppenarbeit angesagt, gehört auch dazu, dass sich Schüler Videos ansehen und versuchen, so eigenständig Probleme zu lösen. Dabei können sie verschiedene Schwierigkeitsstufen wählen, die gegliedert sind wie ein Ampelsystem. Die leistungsstarken Schüler sollen sich nicht langweilen, schwache aber nicht überfordert werden. Klappt es dennoch nicht mit der Lösung, hilft der Lehrer bei der Rechenaufgabe.

Die Unterrichtsvorbereitung sei auf diese Weise wesentlich arbeitsintensiver, dafür habe er mehr Zeit für die Schüler während des Unterrichts, argumentiert Schmidt.

Manchmal gibt es bei Schmidt auch Videos als Hausaufgabe. Dann müssen sich die Schüler zuhause auf die nächste Stunde vorbereiten und erlernen anhand eines Clips den neuen Unterrichtsstoff. Im Unterricht üben sie gemeinsam und arbeiten an Aufgaben. Das entlaste auch die Eltern. „Die Videos senken erheblich den Frust bei den Hausaufgaben“, sagt Schmidt.

Diese Art des Unterrichts ist an deutschen Schulen allerdings noch nicht weit verbreitet. Dabei wünschen sich die Schüler mehr Technikeinsatz, wie eine Studie des Rats der Kulturellen Bildung belegt. Doch da mangelt es offenbar an den Fähigkeiten der Lehrer. „Die Lehrer schaffen es noch nicht mal, den Schülern digitale Arbeitsblätter zur Verfügung zu stellen“, beklagt Usamah Hammoud, Geschäftsführer der Bundesschülerkonferenz. Auch Lehrer Schmidt ruft dazu auf, technische Möglichkeiten zu nutzen und auf die Bedürfnisse der Schüler einzugehen. Es müsse ja nicht gleich ein eigenes kleines Filmstudio wie bei ihm sein. An einem Erklärvideo könnten sich seine Kollegen aber durchaus mal probieren, ermutigt Schmidt.

Youtube-Star Kai Schmidt bei seiner Amtseinführung als Leiter der Oberschule Uelsen.

Archivfoto: Johann Vogel

GN vom 07.08.2019

Uelser sammeln bei Inlineskater-Tour Spenden für die DKMS

Daniel Landeck und Heiko Niehoff aus Uelsen fahren am Sonnabend, 17. August, auf Inlineskates quer durch die Grafschaft nach Bad Bentheim. Sie sammeln auf ihrer Tour, die sie nachmittags wieder zurück nach Uelsen führt, Spenden für die DKMS.

Uelsen Zu einer Tour auf Inlineskates sind Daniel Landeck und Heiko Niehoff schon häufig aufgebrochen. Die beiden Freunde aus Uelsen sausen seit einigen Jahren in ihrer Freizeit auf acht Rollen durch die Region. „Am liebsten sind wir auf kleinen Straßen rund um Uelsen unterwegs“, sagt Daniel Landeck, 27 Jahre alt.

Am Sonnabend, 17. August, wollen er und sein Kumpel zu einem längeren Ausflug aufbrechen. Sie fahren mit ihren Inlineskates von Uelsen nach Bad Bentheim – und stellen diese Tour in den Dienst einer guten Sache. „Wir wollen Spenden für die DKMS sammeln und hoffen, dass uns viele Leute dabei unterstützen“, berichtet Heiko Niehoff, 28 Jahre alt.

Mit DKMS ist die Deutsche Knochenmarkspenderdatei gemeint, in der bisher neun Millionen potenzielle Knochenmark- und Stammzellenspender erfasst sind. Um hier aufgenommen werden zu können, bedarf es einer Typisierung. Die kostet pro Person etwa 35 Euro. Und hier wollen Daniel Landeck und Heiko Niehoff, die sich selbst auch registriert haben, mit einer möglichst großen Finanzspritze helfen.

Schon mehr als 1000 Euro

In den vergangenen Wochen haben die beiden Freunde für ihre Aktion ordentlich die Werbetrommel gerührt. Mittlerweile haben sie schon mehr als 1000 Euro zusammengetragen – von Privatpersonen, aber auch von Firmen. Unterstützt werden sie zudem vom Fußball-Drittligisten SV Meppen, der ein von allen Spielern signiertes Trikot zur Verfügung gestellt hat. Darauf können Interessierte bieten. Derzeit liegt das Gebot bei 150 Euro.

Daniel Landeck und Heiko Niehoff haben die Tour von Uelsen nach Bad Bentheim und zurück im vergangenen Jahr zum ersten Mal auf Inlineskates abgefahren – und für gut befunden. Pro Strecke sind 37,5 Kilometer zu bewältigen, macht in der Summe genau 75 Kilometer. Den beiden Uelsern geht es dabei nicht um Tempo, sondern um eine lockere Tour, bei der auch Interessierte gern mitfahren dürfen – und sei es nur ein kleines Stück.

Los geht’s am Sonnabend, 17. August, um 10 Uhr am Markt in Uelsen neben dem Alten Rathaus. Die Strecke führt auf Rad- und Fußwegen entlang der großen Straßen zunächst über Lage und Grasdorf bis nach Nordhorn. Entlang der Euregiostraße geht es bis zum Postdamm, von dort auf den Stadtring und Frensdorfer Ring bis zur Bentheimer Straße. Hier geht es dann immer gerade aus bis zum Fuß der Burg Bentheim. In der „Grafschafter Stube“ an der Schloßstraße 16 machen Daniel Landeck und Heiko Niehoff eine Pause, bevor sie den Rückweg antreten. Die Ankunft in Uelsen ist für den späten Nachmittag geplant. „Wir fahren bei jedem Wetter – egal, ob es 40 Grad werden oder ob es regnet“, versichern sie. Extra für die Tour haben sie sich vor einigen Tagen neue Inlineskates angeschafft.

Infos und Spendenkonto
Weitere Infos zu ihrer Aktion sind auf Facebook abrufbar. Dort gibt es die Veranstaltung „Skate-Tour quer durch die Grafschaft für die DKMS“. Fragen beantwortet Daniel Landeck auch unter Telefon 0151 70601343.

Spenden können auch auf das DKMS-Konto eingezahlt werden. Empfänger: DKMS, Stichwort: XBA 472 Tour auf Inlinern, IBAN: DE59 6407 0085 0179 0005 08, BIC: DEUTDESS640 (Deutsche Bank Reutlingen).

Am 17. August wollen Daniel Landeck (rechts) und Heiko Niehoff aus Uelsen zu einer 75 Kilometer langen Inlineskater-Tour durch die Grafschaft aufbrechen. Sie hoffen auf viele Spender und Sponsoren, die der DKMS helfen wollen.

Foto: Berends

GN vom 08.08.2019

Interessenkonflikt mit Landwirtschaft in Halle geht weiter

Bei den Planungen für ein neues Baugebiet im Zentrum der Gemeinde Halle in der Samtgemeinde Uelsen hat die Kommune einen neuen Anlauf gestartet. Gleichwohl gehen die Auseinandersetzungen vor allem mit angrenzenden Landwirten weiter.

Halle Die Vorgeschichte: Wie bereits mehrfach berichtet hatte der Rat der Gemeinde Halle im März 2013 beschlossen, einen Bebauungsplan „Dorfgebiet“ aufzustellen. Ziel war und ist vor allem eine Wohnbebauung im Zentrum der Gemeinde. Dazu gab es im Juni 2013 auch eine öffentliche Veranstaltung zur Information der Bürger. Bereits zu diesem Zeitpunkt wurden Interessenskonflikte mit einigen örtlichen Landwirten deutlich.

Nach verschiedenen Planungsschritten und auch Änderungen der ursprünglichen Planungen wurde im Jahr 2015 dann während einer Bürgerinformationsveranstaltung im Rathaus erneut über das geplante „Dorfgebiet“ und dessen Interessenkonflikte mit landwirtschaftlichen Nutzungen im Umfeld beraten.

Der Konflikt: Es ging und geht im Wesentlichen um die Frage, wie vorhandene landwirtschaftliche Nutzung und heranrückende Wohnbebauung sich vertragen. Nach einer Abwägung der Interessen hat die Gemeinde am 15. Juni 2015 den Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan Nr. 6 „Dorfgebiet“ gefasst.

Das Urteil des Gerichtes: Gegen diesen Bebauungsplan sind mehrere Personen gerichtlich vorgegangen. Schließlich hat das Oberverwaltungsgericht Lüneburg am 10. April 2018 den Bebauungsplan Nr. 6 „Dorfgebiet“ gekippt. Eine Revision zum Bundesverwaltungsgericht wurde nicht zugelassen. Einer der Hauptgründe für die Unwirksamkeitserklärung des Bebaungsplans war ein unzureichendes Geruchsgutachten. Eine Nichtzulassungsbeschwerde seitens der Gemeinde hat das Bundesverwaltungsgericht am 25. März dieses Jahres zurückgewiesen.

Neuer Anlauf: Die Gemeinde Halle hat Ende Mai dieses Jahres eine überarbeitete Fassung der Bauleitplanung für das „Dorfgebiet“ beschlossen und öffentlich ausgelegt.

Wesentliche Änderungen: Im Vorfeld wurde ein neues Geruchsgutachten erstellt. Zudem ist das geplante Baugebiet verkleinert worden. Statt der ursprünglich geplanten 18 Wohnbaugrundstücke sollen es jetzt nur noch 9 Plätze für Häuslebauer sein.

Zusammenfassend heißt es in den neuen Unterlagen der Gemeinde Halle: „Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass es durch die Ausweisung des neuen dörflich geprägten

Wohnsiedlungsansatzes weder zu unzulässigen Geruchsimmissionen (durch die Tierhaltung) noch zu Einschränkungen in der Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe in der Ortslage von Halle kommt. Dies ist im Rahmen einer 'Immissionsprognose Tierhaltung', die von der Landwirtschaftskammer erstellt worden ist, nachgewiesen worden. Die in der Ortslage vorhandenen landwirtschaftlichen Betriebe sind bereits heute aufgrund der vorhandenen Wohnsiedlungsbereiche in ihren Entwicklungsmöglichkeiten eingeschränkt."

Die Gegenseite: Für die Landwirte sagt Rechtsanwalt Sven Hothan zum aktualisierten Geruchsgutachten der Gemeinde: „Dieses Geruchsgutachten spricht aber eindeutig gegen ein Dorfgebiet. Es zeigt, dass die Geruchsbelastungen an mehreren Stellen fast doppelt so hoch sind, wie sie in einem Dorfgebiet sein dürften. Somit bestätigt sich exakt das, was das Oberverwaltungsgericht schon befürchtete: Bereits jetzt sind die Geruchsbelastungen so hoch, dass die Geruchsgrenzwerte, die ein Dorfgebiet fordern würde, nicht eingehalten werden können. Gutachterlich bestätigt ist damit, dass das Areal nicht für ein Dorfgebiet geeignet ist."

Zudem, so Anwalt Hothan, würde es dem „Dorfgebiet" auch an dem dafür notwendigen Gewerbe und Handwerk fehlen. Denn ein „Dorfgebiet" bestehe laut Bauverordnung aus Land- oder Forstwirtschaft, aus Wohnbebauung und aus Gewerbe sowie Handwerk. Die Planunterlagen würden zeigen, dass das Gebiet viel zu klein sei, um all diese Nutzungen unterzubringen. Dazu sagt Anwalt Hothan: „Ein Dorfgebiet ohne Gewerbe und Handwerk ist aber kein Dorfgebiet und darf nicht als ein solches festgesetzt werden. Ein Wohngebiet kommt erst Recht nicht in Betracht, weil dort die Geruchsgrenzwerte noch strenger sind, als in einem Dorfgebiet."

Der anwaltliche Interessenvertreter der Landwirte schreibt: „Würde der Plan umgesetzt werden, drohen ganz erhebliche Einschränkungen für die ansässigen landwirtschaftlichen Betriebe. Denn mit der Festsetzung eines Dorfgebietes würden die landwirtschaftlichen Betriebe nicht länger dem Außenbereich angehören. Während die Landwirtschaft aber im Außenbereich besondere Privilegien genießt, muss sie im Baugebiet besonders auf die heranrückende Bebauung Rücksicht nehmen – ein Balanceakt, der für die verschiedenen Nutzungen jeweils Einschränkungen mitbringt. Das gilt sowohl für die Landwirtschaft auf der einen, aber auch für Wohnnutzung auf der anderen Seite. Ein für alle Seiten sinnvoller Ausgleich dieser Interessen lässt sich im Gebiet des Bebauungsplans Nr. 6 jedoch nicht herstellen."

Über den Standort für das geplante „Dorfgebiet" in der Gemeinde Halle gibt es immer noch einen Interessenkonflikt mit der Landwirtschaft.

Foto: Münchow

GN vom 09.08.2019

Elektronikbasteln mit den Niedergrafschafter Amateurfunkern

Beim Ferienpass Uelsen gehören sie zu den Urgesteinen und freuen sich über wachsenden Zulauf: Die Amateurfunker des Ortsverbandes Niedergrafschaft haben zwei Ferienpassaktionen angeboten und mit den Kindern einen elektronischen Würfel gebastelt.

Uelsen „Bei der Samtgemeinde haben sich 48 Teilnehmer angemeldet und mit viel Eifer bei uns in Uelsen in den Räumen der Mikro-Mobilfunk GmbH gebastelt“, freute sich Geert Lübbermann, erster Vorsitzender und Gründungsmitglied der Niedergrafschafter Funker.

Insgesamt acht Helfer, allesamt Amateurfunker oder auf dem Weg dorthin, standen dabei mit Rat und Tat zur Seite. Der elektronische Würfel, bestehend aus einer kleinen Platine, drei Batterien und einem Prozessor, fungiert als Zufallsgenerator und zeigt auf Knopfdruck Zahlen zwischen Eins uns Sechs an. „Das Material hat die Samtgemeinde Uelsen gestellt, jedes Kind konnte später seinen Würfel mit nach Hause nehmen“, erzählt Lübbermann. Im kommenden Jahr wollen sich die Amateurfunker wieder am Ferienpass beteiligen, im Winter ist auch schon wieder ein Bastelkursus geplant.

Mit Eifer beteiligten sich insgesamt 48 Kinder an der Ferienpassaktion der Amateurfunker in Uelsen.

Foto: Hesebeck

GN vom 11.08.2019

Volksfest der Sportfreunde überzeugt mit buntem Programm

Beim großen Fest der Sportfreunde Itterbeck gab es in diesem Jahr wieder ein abwechslungsreiches Programm. Beim Spiel ohne Grenzen setzten sich die Teams „Balderhaar-Moor“ und „Egge“ an die Spitze.

Itterbeck Seit nunmehr 45 Jahren gibt es die Sportfreunde Itterbeck und seit 43 Jahren organisiert der Vorstand das Volksfest. Während bei den Anfängen das Tauziehen im Mittelpunkt stand, kamen später immer mehr kuriose Spiele hinzu. Heute ist das Volksfest in Itterbeck nicht mehr wegzudenken und mittlerweile ein fester Bestandteil im Veranstaltungskalender. So feierten am vergangenen Wochenende die Itterbecker wieder ausgelassen und ließen es krachen.

Auftakt des Mega-Festes war am Donnerstagabend im Festzelt am Sportpark das Turnier der Skatfreunde Itterbeck. Am Freitagabend bebte der Zeltboden während des „Itterbecker Abends“ mit der niederländischen Partyband „Heer en Meester“. Viel Spaß hatten alle während der Playback-Show, bei der die Cliquen „Itterbecker-Doose Senior“ und „Itterbecker-Doose Junior“ dominierten, gefolgt von „Bude Schlücki Gemeinschaft Itterbeck“ und „Egge“.

Höhepunkte des Festes waren am Sonnabendnachmittag die „Spiele ohne Grenzen“. Noch in Partylaune zogen die 48 Athleten der Cliquen „Balderhaar-Moor“, „Bude Itterbeck“, „Bude Schlücki Gemeinschaft Itterbeck“ „Egge“, „Itterbecker-Doose“, „Itterbecker Unwiesen“, „Itterbecker-Moor“ und „Ratzel“ mit ihren Cheerleader in die „Arena“ auf dem Sportgelände ein, um unter Beweis zu stellen, was sie so drauf haben.

Seit 20 Jahren ist Gerold Maathuis 1. Vorsitzende der Sportfreunde. Er eröffnete den ungewöhnlichen Wettbewerb, der 1. stellvertretende Bürgermeister Holger Vorrink wünschte viel Erfolg. Herbert Wolf moderierte das Ereignis des Jahres.

Lea-Marie Paaschen (17) begleitete ihren Bruder, der mit Dennis Brünger das Team „Bude Itterbeck“ verstärkte. Sie freue sich schon auf den Jugendabend im Festzelt. Gerda Vorrink kommt jedes Jahr zu dem Spektakel, das man sich nicht entgehen lassen dürfe. Sie wünschte sich wie Kai Arends, dass die Clique „Egge“ gewinne. Gerald Wolterink war mit den „Itterbecker Unwiesen“ zum ersten Mal dabei. Er meinte: „Früher waren wir unwies und

sind es heute immer noch. Deshalb sind wir mit von der Partie und wollen natürlich den Sieg.“

Mit zehn Litern Bier als Startkapital ausgestattet traten die acht Teams mit ihren „Superfrauen“ und „Muskelprotzen“, die entweder Sportschuhe trugen oder gar barfuß waren, in der Arena an und gaben zum Vergnügen ihrer Fans und Zuschauer alles. Die Athleten zeigten beim Tauziehen am 30 Meter langen Seil, dass sie viel drauf hatten, aber nicht immer die Kraft auf den Boden bringen konnten. Auf ungewöhnliche Weise mussten sie mit Eimern auf dem Kopf Bälle über eine Rutsche, einen Schwebebalken über dem Wasserbassin und eine Wippe in den Zielbehältern transportieren.

Nicht gerade einfacher war es, ein halbgefülltes 30-Liter-Fass rollend über Hindernisse zum Partner und wieder zurück zum Startpunkt zu bringen. Eine ebenso große Herausforderung war die Aufgabe, ein Seil durch den Ring am Körpergurt zu führen und dabei auch noch einen verzwickten Parcours zu bewältigen.

Schmunzeln musste das „unbestechliche“ Schiri-Duo „Hans & Franz“ (Hans Thannheiser und Franz Genetzky). Sie verfolgten mit „Argusaugen“ die Darbietungen der jungen Frauen und Männer und schauten ihnen bei dem illustren Treiben auf die Finger. Während sich die Großen bei den „Spielen ohne Grenzen“ amüsierten, nutzten die Kinder die Angebote auf dem kleinen Rummelplatz, spielten am Wasserflipper oder nahmen die Hüpfburg in Beschlag.

Nach der Auswertung stand fest, dass sich den ersten Platz die Teams „Balderhaar-Moor“ und „Egge“, teilen. Platz drei ging an „Itterbecker-Moor“, Platz vier an „Bude Itterbeck“ und „Bude Schlücki Gemeinschaft Itterbeck“, Platz sechs an „Itterbecker-Doose“, Platz sieben an „Itterbecker Unwiesen“ und Platz acht an „Ratzel“. Dies wurde gebührlich gefeiert. „DJ Marlon“ drehte abends die Anlage für den Jugendabend im Festzelt auf.

Am Sonntagvormittag nahmen viele am ökumenischen Gottesdienst mit Pastor Dieter Bouws von der altreformierten Kirchengemeinde Uelsen teil. Nachmittags ließen die Itterbecker das Volksfest mit Live-Musik von Karl-Heinz Determann und der anschließenden Mini-Playback-Show ausklingen.

Nasse Klamotten gab es beim Rollen der Bierfässer.

Foto: Lindwehr

GN vom 11.08.2019

Vier Verletzte bei Verkehrsunfall in Wilsum

Drei Männer und eine Frau sind am Sonntagnachmittag gegen 17.15 Uhr bei einem Verkehrsunfall auf der B 403 zwischen Uelsen und Wilsum verletzt worden. Bei zwei Personen waren die Verletzungen so schwer, dass sie ins Krankenhaus gebracht werden mussten.

An den beiden Fahrzeugen entstand bei dem Zusammenstoß in Wilsum Totalschaden.

Foto: Hille

Wilsum Nach Angaben der Polizei war der 31-jährige Fahrer eines niederländischen Opel Corsa aus Richtung Uelsen kommend auf der Wilsumer Straße unterwegs. Der Opel fuhr unmittelbar hinter einem Lastwagen. So war die Sicht für den Fahrer eingeschränkt. Offenbar entschied sich der Fahrer kurzfristig, auf einen Parkplatz abzubiegen. Dabei übersah er einen Golf, der ihm aus Richtung Wilsum entgegenkam. Der VW prallte in die Beifahrerseite des abbiegenden Opels. Der 58-jährige Fahrer des Golfs und seine 55-jährige Beifahrerin wurden so schwer verletzt, dass sie ins Krankenhaus gebracht werden mussten. Die beiden Insassen des Opel, 31 und 20 Jahre alt, erlitten leichte Verletzungen. Sie lassen sich auf Anraten der Rettungskräfte in einem niederländischen Krankenhaus ambulant untersuchen. An beiden Autos entstand Totalschaden.

GN vom 12.08.2019

Viele Baustellen in Uelsens Schulen

Neue Technik für die Schüler und die Räume, frische Farbe und Schutz gegen zuviel Sonneneinstrahlung: An den Schulen in der Samtgemeinde Uelsen wird an vielen Ecken gearbeitet. Das Soccerfeld an der Oberschule lässt allerdings noch etwas auf sich warten.

Uelsen Wenn die Lehrer und Schüler ihre wohlverdienten Sommerferien genießen, bedeutet das für Handwerker und Hausmeister der Schulen Hochsaison – auch in der Samtgemeinde Uelsen. Sechs Klassenräume sind es allein, die an der Oberschule renoviert werden. Die Wände sind frisch gestrichen und überall leuchtet einem strahlendes Weiß entgegen. Der übliche Farbgeruch ist allerdings nicht mehr da. Vorbei die Zeiten, da Wandfarben noch Verdünner enthielten, die einem noch lange in die Nase stiegen. „Für Schulräume ist das schon lange nicht mehr erlaubt“, meint Hausmeister Heinrich Markert.

Er begleitet mit seinem Kollegen Hans Voet die Sanierungsarbeiten im Uelser Schulzentrum. Dabei ist nicht nur Farbe im Spiel, auch die Technik wird erneuert.

So werden alte Lampen gegen LED-Beleuchtung ausgetauscht. „Das ist mittlerweile Stand der Technik“, meint Hans Voet, „damit lässt sich auch eine Menge Energie sparen.“ Allein diese Arbeiten schlagen mit über 100.000 Euro zu Buche und sind dennoch nur ein kleiner Teil der vielen Investitions- und Unterhaltungsmaßnahmen der Samtgemeinde für ihre Schulen.

Sonnenschutz für Klassenräume

So erhalten die Grundschulen Uelsen und Wilsum sowie die Oberschule für insgesamt 13.428 Euro nicht nur neue Beamer, Computer und Laptops. Für drei Klassenräume wurden an der Südseite der Uelser Grundschule eine Sonnenschutzanlage montiert, da es hier bisher bei starker Sonne unerträglich warm wurde. Im Schulzentrum wird ein neuer Computerraum eingerichtet, in dem 26 Schüler gleichzeitig arbeiten können. Noch ist nicht viel davon zu sehen, es hängen nur ein paar Kabel aus der neuen Decke für die LED-Beleuchtung. Für die Daten- und Stromkabel müssen noch viele Löcher in den Fußboden gebohrt werden, allerdings sind die Projektionswände schon montiert „Wir werden hiermit auch nicht zum Schuljahresbeginn fertig sein“, meint Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers.

Ein kleiner Teil der Sanierungsarbeiten wurde bereits im Frühjahr erledigt. An der Grundschule Uelsen wurden zwei Klassenräume renoviert sowie neue Kreidetafeln angeschafft, und am Lise-Meitner-Gymnasium wurde eine neu Toilettenanlage erstellt. „Wir müssen das so aufteilen“, erläutert Janik Snyders von der Abteilung Bauen und Bildung in der Uelser Verwaltung, „denn wir sind ja nicht die einzige Gemeinde, die diese Arbeiten durchführt. Handwerker sind deshalb nur schwer zu finden.“ So werden einige Arbeiten auf die Herbstferien und auf das kommende Jahr verschoben.

Soccerfeld soll gut werden

Darunter auch das neue Soccerfeld an der Oberschule. „Da wollen und können wir uns ruhig ein bisschen Zeit lassen“, erklärt Bürgermeister Koers. „Hier wollen sich viele beteiligen. Der Förderverein und die Eltern stehen schon in den Startlöchern, und wir wollen am Ende eine richtig gute Lösung, die auch auf Dauer hält.“

Insgesamt sind es 657.000 Euro, die für alle Arbeiten und Anschaffungen im Schulbereich in diesem und im folgenden Jahr ausgegeben werden. Das sind gut 22.000 Euro mehr als im Vorjahr. Nicht viel bekommt die Samtgemeinde davon erstattet. So kommen rund 110.000 Euro aus einem kommunalen Investitionsprogramm und der Landkreis übernimmt 41.500 Euro als Schulträger für das Lise-Meitner-Gymnasium, die das Gebäude von der Samtgemeinde gepachtet hat.

Vor der neuen Fassade des Techniktraktes des Schulzentrums: Jannik Synders (FB Bauen und Bildung), Hans Voet (Hausmeister), Heinrich Markert (Hausmeister) und Herbert Koers (Samtgemeindebürgermeister).

Fotos: Plawer

Sind die Waldwege in Uelsen zu schlecht für Brandeinsätze?

Damit die Feuerwehren im Ernstfall möglichst problemlos Waldbrände erreichen können, gibt es in der Samtgemeinde Uelsen mahnende Stimmen, auf den Ausbau der Wege zu achten. Dazu haben sich Feuerwehr, Förster und Waldbesitzer gemeldet.

Itterbeck Albert Lucas aus Itterbeck ist in Sorge: Vor gut zwei Wochen brannte es unweit seines Hofes im Wald, auf rund 500 Quadratmetern stand das Unterholz in Flammen – der Geruch des Feuers liegt auch jetzt noch in der Luft. „Zum Glück waren die Kameraden von der Feuerwehr schnell vor Ort und haben sofort gehandelt“, freut sich Lucas über das beherzte Handeln der Feuerwehrleute, die in beispielhafter Zusammenarbeit mit Landwirten und Lohnunternehmern derzeit rund 100.000 Liter Wasser für etwaige Brände mobil zur Verfügung haben. Der Itterbecker ist selbst Waldbesitzer und Vorsitzender der Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Niedergrafschaft, weiß also nur zu gut um die Brandgefahr in Feld und Flur in trockenen Jahren.

Was Lucas auch weiß: Die Wege, die laut der Waldbrandeinsatzkarte für die Forsten in der Samtgemeinde Uelsen eigentlich für Feuerwehrfahrzeuge befahrbar sein sollten, sind in keinem guten Zustand. „Abseits der Hauptwege gibt es nur Sandpisten, die meist zugewachsen sind. Auch um die Hauptwege ist es nicht gut bestellt“, berichtet Lucas. Im Ernstfall kann das wertvolle Zeit kosten – im schlimmsten Fall auch die Leben der Feuerwehrkameraden oder Anwohner der Waldgebiete.

Das bereitet auch Gemeindebrandmeister Heiko Westerhoff und Bezirksförster Philip Winkel Sorge. „Bleibt ein Fahrzeug stecken, geht es auch für die nachfolgenden Einsatzkräfte nicht mehr weiter. Die Wege sind schmal, dort kann nicht gedreht werden“, erklärt Westerhoff. 2018 gab es 13 Wald- und Flächenbrände in der Samtgemeinde Uelsen, 2019 wurden die Feuerwehren bereits zu sechs Einsätzen dieser Art gerufen. „Bei einem Waldbrand sind alle Kräfte permanent gefordert, etwa um die schwierige Wasserversorgung im Gelände aufrecht zu erhalten“, sagt Heiko Westerhoff. Immer konnten die Brände schnell gelöscht werden, glücklicherweise lagen die meisten Feuer in Reichweite der Hauptwege. Der schlechte Zustand des Wegesystems gefährdet nicht nur den Wald selbst, sondern auch angrenzende Wohn- und Gewerbegebiete und damit die Menschen in den Orten. „Wir bekommen immer häufiger trockene Jahre, die das Risiko von Waldbränden hier in der Region stetig erhöhen“, erklärt Philip Winkel.

Deshalb machen sich Gemeindebrandmeister, Waldbesitzer und Bezirksförster gemeinsam dafür stark, die auf der Waldbrandeinsatzkarte vermerkten Wege wieder für die Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr instandzusetzen. Auf ihrer Wunschliste stehen neben 25 Kilometern Wegebau für die Hauptwege auch über 100 Kilometer Pflegemaßnahmen, um das Lichtraumprofil wiederherzustellen. „Das können die Waldbesitzer allein nicht bewerkstelligen. Die geringen Holzerlöse reichen nicht aus, um die Last der Wegebaufinanzierung auf die Schultern der Waldbesitzer zu legen. Zwar gibt es dafür eine Förderung durch das Land Niedersachsen, aber auch dann entstehen dem Waldbesitzer noch hohe Ausgaben“, berichtet Forstmann Philip Winkel. Beim erstmaligen Freischneiden des Lichtraumprofils sollen die einzelnen Waldbesitzer mit ins Boot genommen werden. „Das sind Maßnahmen, die in der Regel selbsttragend sind oder mit geringen Kosten, die für den Waldbesitz zumutbar sind“, meint FBG-Vorstand Albert Lucas.

Bei den Wegebaumaßnahmen hoffen Lucas und Winkel hingegen auf Unterstützung durch Samtgemeinde, Gemeinden und Landkreis, ebenso bei der späteren Unterhaltung. „Wenn die Wege nicht regelmäßig gepflegt werden, wachsen sie schnell wieder zu und sind nach spätestens einem Jahr wieder nicht befahrbar, dann wäre auch das erstmalige Freistellen unnötig“, sagt Winkel. „Das ist insgesamt eine Problematik, die alle Menschen hier betrifft, nicht nur die Waldbesitzer“, ergänzt Heiko Westerhoff.

Deshalb ist demnächst ein Treffen mit Vertretern des Landkreises, der Samtgemeinde und den Gemeinden geplant, um auf die unglückliche Wegesituation aufmerksam zu machen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Bei späteren Terminen sollen dann Waldbesitzer, Jägerschaft und Bürger mit einbezogen werden.

Einen Großeinsatz von Feuerwehren gab es im April im Gildehauser Venn.

Symbolfoto: Hille

GN vom 13.08.2019

Feuerwehr Wilsum unterstützt Zeltlager

Tatkräftige Hilfe erhielt das 17. Kreiszeltlager der Kreis-Jugendfeuerwehr Verden mit Beginn des Aufbaus von der örtlichen Feuerwehr.

Wilsum Tatkräftige Hilfe erhielt das 17. Kreiszeltlager der Kreis-Jugendfeuerwehr Verden mit Beginn des Aufbaus von der örtlichen Feuerwehr. Mit unermüdlicher Hilfsbereitschaft standen die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Uelsen und der Ortsfeuerwehr Wilsum dem Zeltlager und seinen Teilnehmern mit Rat und Tat, aber auch mit Manpower zur Seite und unterstützten die Verdener unter anderem beim Aufbau des Zeltlagers noch vor Anreise der Teilnehmer.

Auch bei der Ausarbeitung des Nacht-Orientierungsmarsches unterstützten sie die Einsatzkräfte tatkräftig. Daher wurde ihnen ein Dankeschön durch Kreis-Jugendfeuerwehrwartin Alica Kohlmann für das Feuerwehrhaus überreicht. Auch Caterer Bloemendal aus Emlichheim bekam ein Dankeschön für seine tatkräftige Hilfe bei der Versorgung der rund 270 Zeltlagerteilnehmer.

Gegenseitige Hilfe leisteten sich die Feuerwehren aus Verden, Uelsen und Wilsum..

Foto: Züter

GN vom 14.08.2019

Krankenhausverein leistet wichtige Pionierarbeit in Uelsen

Die SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Daniela De Ridder hat die Arbeit der Intensivpflege-Wohngruppe „Schatzinsel“ für Kinder und Jugendliche gewürdigt. Die Einrichtung in Uelsen versorgt schwerstbehinderte Kinder und Jugendliche.

Uelsen Nach einem Gespräch mit dem Vorstand des Evangelischen Krankenhausvereins, Dirk Wortelen, sagte die Politikerin aus Schüttorf, das ambulante Betreuungsangebot habe bundesweit Vorbildcharakter. Dort werde Pionierarbeit geleistet.

Hintergrund: In der Wohngruppe „Schatzinsel“ werden Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren betreut, die über einen längeren Zeitraum oder dauerhaft auf Intensivpflege angewiesen sind. „In Gesprächen mit Caroline Bonte vom Bunten Kreis Emsland/Grafschaft Bentheim sowie dem Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Euregio-Klinik, Dr. Jörg Langlitz, wurde deutlich, dass ein großes Versorgungsdefizit in der medizinischen und pflegerischen Nachsorge schwerstkranker Kinder und Jugendlicher besteht. Daher hat der Evangelische Krankenhausverein nach intensiven Überlegungen entschieden, in den neuen Räumlichkeiten an der Itterbecker Straße zusätzlich eine ambulante Versorgungseinrichtung für schwerstkranke Kinder und Jugendliche zu schaffen“, berichtete Wortelen während des Besuchs.

Die Intensivwohngruppe verfügt über drei Pflegeplätze. Die vorhandenen Wohnräume werden als abgeschlossene Einheiten und private Rückzugsorte individuell für die jungen Mieterinnen und Mieter hergerichtet und können je nach persönlichem Geschmack ausgestattet werden. Die medizinische und pflegerische Versorgung wird, wie Wortelen sagte, von qualifiziertem Fachpersonal 24 Stunden rund um die Uhr geleistet. Dabei gilt ein Betreuungsschlüssel von eins zu zwei. Das heißt: Für die drei Betreuungsplätze stehen bei Vollbelegung rund 8,5 Vollzeitstellen zur Verfügung, zumeist Kinderkrankenschwestern mit einer speziellen Weiterbildung im Bereich der außerklinischen Intensivpflege.

Eine große Herausforderung neben dem Pflegefachkräftemangel sei die Finanzierung. Da es kein bundes- oder landesweites Konzept zur Versorgungsstruktur schwerstbehinderter Kinder und Jugendlicher gebe, müsse die Kostenübernahme für die intensivpflegerische Versorgung für jeden Bewohner separat mit den Krankenkassen ausgehandelt werden. Damit habe die Einrichtung keine Planungssicherheit, führt Wortelen aus.

„Die SPD hat sich in der vergangenen Legislaturperiode bereits für deutliche Verbesserungen für Pflegende, Pflegebedürftige und ihre Angehörigen eingesetzt, was jedoch noch nicht für die mittel- bis langfristigen Bedarfe genügt“, schreibt De Ridder in einer Presseerklärung. Bereits 2018 habe die Große Koalition das Pflegepersonalstärkungsgesetz verabschiedet. De Ridder: „Unter anderem werden 13.000 neue Stellen in stationären Pflegeeinrichtungen künftig durch die Krankenkassen finanziert, ohne das die Pflegebedürftigen dadurch finanziell belastet werden.“

Die Abgeordnete will sich bei den zuständigen Ministerien dafür einsetzen, dass im Bereich der

Versorgungsstruktur schwerstbehinderter Kinder und Jugendlicher mehr Angebote geschaffen werden und finanzielle Unterstützung geleistet wird.

Der Evangelische Krankenhausverein betreibt die „Schatzinsel“ in Uelsen, von deren Arbeit sich die Bundestagsabgeordnete Dr. Daniela De Ridder (2. von rechts) ein Bild machte. Unsere Aufnahme zeigt sie mit Sara Scholtmann (links), Dirk Wortelen, und Anne Baarlink.

Foto: privat

GN vom 14.08.2019

Schnupperzeltlager des CVJM Nordhorn-Blanke in Uelsen

Im Rahmen der Nordhorner Ferienpassaktion konnten unlängst zwölf Mädchen und Jungen mit drei Betreuerinnen und Betreuern des CVJM Nordhorn-Blanke auf dem Campingplatz in Uelsen drei Tage zelten.

Auf der Wasserrutsche im Uelsener Waldbad hatten die Kinder viel Spaß.

Foto: privat

Uelsen „Die Kinder haben durch Spiel und Spaß ihre Erfahrungen erweitern und viele positive Momente

erleben und mitnehmen können.“ So lautet das Fazit der Organisatoren des CVJM Nordhorn-Blanke nach einer Ferienpassfreizeit in Uelsen.

Im Rahmen der Nordhorner Ferienpassaktion konnten unlängst zwölf Mädchen und Jungen mit drei Betreuerinnen und Betreuern des CVJM Nordhorn-Blanke auf dem Campingplatz in Uelsen drei Tage zelten.

Mittags angekommen, wurden die bereits vorab aufgebauten Zelte bezogen und eingerichtet. Auf dem angrenzenden Abenteuerspielplatz konnten die Kinder dann gemeinsam spielen, wobei Ballspiele der Hit waren, und abends wurde dann gemeinsam gegrillt. Der Besuch im Uelsener Waldbad war der Höhepunkt der dreitägigen Freizeit. Auf den verschiedenen Wasserrutschen hatten die Kinder viel Spaß und nach dem Wettrutschen konnte auch das Sprungbrett genutzt werden. Der letzte Tag endete nach einer spannenden und gruseligen Nachtwanderung mit einem Mitternachtssnack.

GN vom 18.08.2019

Außergewöhnliches Konzert von „Wilsumer für Wilsumer“

In Wilsum lag am Freitagabend über der alten Hofstelle „De Rieke Smit“ Musik in der Luft. Die Initiative „Wilsumer für Wilsumer“ hatte zu einem außergewöhnlichen Konzert mit Angelika Schmidt, Kerstin Reurik, Tobias Monske und André Weggebakker eingeladen.

Wilsum In der einladenden Kulisse der alten Hofstelle „De Rieke Smit“ trafen sich rund 200 Musikbegeisterte, um den Darbietungen des Quartetts mit Angelika Schmidt, Kerstin Reurik, Tobias Monske und André Weggebakker zu lauschen. Bei einem Glas Rotwein oder einer Pulle Bier genoss das Publikum das Arrangement der Initiative „Wilsumer für Wilsumer“.

Auf dem Hof mit der historischen Kulisse hatte sich das Publikum an den Stehtischen oder auf den Bänken versammelt, um beim Konzert mit dezenter Beleuchtung nicht nur die Musik zu genießen, sondern ebenso die Angebote des Weltladens. Vom Scheinwerferlicht eingefangen spielten die zwei Damen und zwei Herren in der ausgeleuchteten Remise ein gut sortiertes Gemisch mit Pop, Rock, Country oder beliebte „Heavy Metal Songs“, begleitet von Gitarre und Cachon. André Weggebakker meinte angenehm überrascht: „Wir haben mit viel Publikum gerechnet, aber nicht, dass es mehr als 200 Konzertbesucher werden.“

Sehr zufrieden zeigten sich ebenso Friedchen und Lisa Harsman, Jörg Klomp, Jutta Neerken und Achim Tyman von der Initiative „Wilsumer für Wilsumer“. Tyman erklärte, dass sich die selbst gegründete Initiative zur Aufgabe gemacht habe, verschiedene kleine Veranstaltungen zu arrangieren. „Unser erstes Projekt war vor drei Jahren ein Sponsorenlauf mit Kindern und Erwachsenen. Das war ein Riesenerfolg, und dies hat uns angespornt, weitere Arrangements zu treffen.“

Die Initiative habe ein „Black & White-Dinner“ für die Großen veranstaltet und eine Wilsumer Kunstmeile für Kinder arrangiert, bei der Mädchen und Jungen mit der Kunstschule Nordhorn

zusammen gebastelt hätten, so Tyman. Seit zwei Jahren würde die Initiative „Wilsumer für Wilsumer“ während der Weihnachtszeit das Adventsfenster durchführen. Tyman erklärte: „Jetzt haben wir etwas Neues überlegt und André Weggebakker aus Wilsum angesprochen, um ein Konzert anzubieten. Jolanda und Rob Koppen, Hoteliers der Hofstelle ‚De Rieke Smit‘, waren sofort begeistert von der Idee, in der Remise ein Konzert zu geben.“

Alle freuten sich, dass der gelungene Abend zum Miteinander in Wilsum beigetragen hat. Von dem Erfolg bestärkt, will die Initiative ein weiteres Event in Angriff nehmen, meinte das Quintett.

Andre Weggebakker, Angelika Schmidt, Kerstin Reurik und Tobias Monske (von links) unterhielten das Publikum mit einem Gemisch aus Pop, Rock, Country oder beliebten Heavy Metal-Songs.

Foto: Lindwehr

GN vom 20.08.2019

Regen kann DKMS-Skater nicht stoppen

Daniel Landeck und Heiko Niehoff sind für einen guten Zweck auf Inlinern von Uelsen nach Bad Bentheim und wieder zurück gefahren. Ihre Spendenaktion für die Deutsche Knochmarkspenderdatei (DKMS) hat sich gelohnt: Sie haben 1742,50 Euro gesammelt.

Uelsen/Bad Bentheim Als Daniel Landeck und Heiko Niehoff am Sonnabend gegen 18.15 Uhr zum Alten Rathaus nach Uelsen zurückkehren, sind sie klatschnass. Nicht vor Schweiß, so anstrengend war ihre 75 Kilometer lange Tour auf Inlineskates dann doch nicht. Nein, der Regen hat den beiden Uelsern mächtig zugesetzt. „Auf den letzten fünf Kilometern von Lage nach Uelsen hat es noch mal richtig gegossen“, erzählt der 27-jährige Daniel Landeck und fügt hinzu: „Die heiße Dusche nach der Ankunft war entsprechend ausgiebig.“

Mit seinem Kumpel Heiko Niehoff, 28 Jahre alt, war er am Sonnabend um 10 Uhr am Alten Rathaus in Uelsen zu einer Tour einmal quer durch die Grafschaft aufgebrochen. Über Lage und Nordhorn ging es in die Obergrafschaft. Ziel war das Gasthaus „Grafschafter Stube“ am Fuß der Burg Bentheim. Für die gut 37,5 Kilometer lange Strecke brauchten die beiden Uelser drei Stunden. „Es ging uns nicht ein möglichst hohes Tempo, sondern um eine

gemütliche Fahrt“, erzählt Heiko Niehoff. Unterwegs legten sie einige Pausen ein, so zum Beispiel auf dem Isterberg, ergänzt er: „Die Steigung war nicht zu unterschätzen.“ Auf dem ersten Teilstück bis nach Nordhorn begleiteten zwei Cousinen von Daniel Landeck die Tour – ebenfalls auf Inlineskates.

1742,50 Euro an Spenden gesammelt

Daniel Landeck und Heiko Niehoff trugen jeweils ein rotes Trikot. Darauf zu lesen war der Slogan „Leben retten ist so einfach“ der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS). Dieser Organisation, die potenzielle Knochenmark- und Stammzellenspender erfasst, wollten die beiden Freunde durch eine Finanzspritze helfen. Vor einigen Monaten schon reifte die Idee, ihre Grafschaft-Tour, die sie im vergangenen Jahr schon einmal unternommen hatten, diesmal in den Dienst der guten Sache zu stellen. Daniel Landeck und Heiko Niehoff baten um Spenden – und hatten Erfolg: Bisher haben sie 1742,50 Euro gesammelt.

Viele Spenden waren bereits vor dem Start der Tour eingegangen. Am Sonnabend hatten die beiden Uelser auch kleine DKMS-Spendenboxen an ihren Rucksäcken befestigt. Und die füllten sich unterwegs. So wurden zum Beispiel in der „Grafschafter Stube“ andere Gäste auf die Aktion aufmerksam und zückten spontan das Portemonnaie. Daniel Landeck und Heiko Niehoff hatten Prospekte der DKMS dabei, um auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen. In die Spendensumme eingeflossen ist auch der Erlös aus der Versteigerung eines mit Autogrammen versehenen Trikots des Fußball-Drittligisten SV Meppen. Der Meistbietende legte 200 Euro auf den Tisch.

Kein Muskelkater am Tag danach

Die Tour, auf die sich die beiden Uelser mit vielen kürzeren Auflügen durch die Samtgemeinde vorbereitet hatten, verlief reibungslos. Das Werkzeug, das Heiko Niehoff vorsichtshalber in den Rucksack gesteckt hatte, kam nicht zum Einsatz. Und auch mit Muskelkater hatten sie nach der Tour nichts zu tun: „Wir waren ja trainiert. Außerdem waren wir mit guten Inlineskates unterwegs. Da geht es um die richtige Bewegung, weniger um Kraft“, erklärt Heiko Niehoff. An ihre Grenzen stieß diese Art der Fortbewegung allerdings auf dem groben Kopfsteinpflaster der Schloßstraße in Bad Bentheim. „Die paar Meter waren die anstrengendsten der ganzen Tour“, sagt Daniel Landeck und lacht.

„Die Aktion hat uns viel Spaß gemacht und sich echt gelohnt“, erzählt er. Die beiden Freunde überlegen bereits, im kommenden Jahr noch einmal zu einer längeren Tour auf Inlineskates aufzubrechen, die sie erneut in den Dienst einer guten Sache stellen. Gefahren werden soll wieder bei jedem Wetter. Im Nachhinein betrachtet, sei die schlechte Witterung gar nicht so übel gewesen, sagt Daniel Landeck: „Du kannst besser bei Regen fahren als bei 40 Grad im Schatten.“

Spenden können auch weiterhin auf das DKMS-Konto eingezahlt werden. Empfänger: DKMS, Stichwort: XBA 472 Tour auf Inlinern, IBAN: DE59 6407 0085 0179 0005 08, BIC: DEUTDESS640 (Deutsche Bank Reutlingen). Bei einer Spende ab 50 Euro ist die Ausstellung einer Quittung möglich. Fragen beantwortet Daniel Landeck unter Telefon 0151 70601343.

Bis nach Bad Bentheim sind Daniel Landeck (links) und Heiko Niehoff am Sonnabend gefahren.

Foto: Berends

GN vom 20.08.2019

Kinder erleben spannenden Nachmittag in der Natur in Uelsen

Fast 50 Kinder waren bei der diesjährigen Ferienpassaktion des Hegerings VI in Hesingen mit dabei und lernten viele Dinge über die einheimische Tier- und Pflanzenwelt.

Uelsen Unter dem Motto „Ein Nachmittag in der Natur“ stand am 10. August die Ferienpassaktion der Jägerschaft des Hegerings VI in Uelsen. Fast 50 Kinder aus der Samtgemeinde Uelsen waren am vereinbarten Treffpunkt erschienen, um unter Anleitung einen ausführlichen Streifzug durch die Natur in Hesingen zu machen und dabei gemeinsam die einheimische Tier- und Pflanzenwelt kennenzulernen und zu erkunden. Zu Beginn stand eine Fahrt im Jagdwagen auf dem Programm. Im Revier angelangt wurden in kleinen Gruppen verschiedene Stationen zu Fuß angesteuert, an denen anhand von Schautafeln die einheimische Tierwelt nähergebracht wurde. Ebenfalls konnten die Kinder ihr Wissen auf dem Gebiet der Pflanzen zeigen und Laub- und Nadelbäume sowie Getreidearten bestimmen.

Die Kinder waren mit großem Interesse bei der Sache. Viele Dinge gab es zu entdecken, so wurden zum Beispiel anhand von Federn Vogelarten bestimmt und Fährten vom Rehwild aufgespürt.

Unterstützung bei der Aktion gab es auch in diesem Jahr wieder von Jäger und Imker Gerd Rengelink, der den Kindern die Lebensweise der Bienen und deren große Bedeutung für die Natur näherbrachte. Unterwegs konnten die Kinder noch die Arbeit mit den Jagdhunden erfahren und versuchen, dem Jagdhorn Töne zu entlocken.

Zum Abschluss gab es ein gemeinsames Würstchengrillen. Für die Jägerschaft ist es ein Anliegen, den Kindern die einheimische Natur näherzubringen und auch aufzuzeigen, dass die Hege und Pflege durch die Jäger einen wichtigen Bestandteil zum Erhalt eines artenreichen Naturraumes darstellt.

Mit einer Fahrt im Jagdwagen startete für die Kinder die Tour in die Natur.

Foto: privat

GN vom 21.08.2019

Uelser Angelverein veranstaltet Ferienpass-Aktion

20 Kinder im Alter von 11 bis 14 Jahren haben bei der Ferienpass-Aktion des Uelser Angelvereins teilgenommen.

Die Ferienpass-Aktion des Uelser Angelvereins war wieder voll ausgebucht.

Foto: Henkenborg

Uelsen „Wir sind immer voll ausgebucht und die Resonanz der durch die Ferienpass-Aktion neu angemeldeten Vereinsmitglieder war dieses Jahr auch sehr gut“, so Gerold Reineke, zweiter Vorsitzender des Uelser Angelvereins. 20 Kinder im Alter von 11 bis 14 Jahren sitzen um den Teich an der Wassermühle. Die meisten von ihnen angeln nicht zum ersten Mal. Futter und Angelmaterial wird den Kindern vom Verein gestellt, auch eine Angelrute können sie sich ausleihen, die meisten haben jedoch ihre eigene Ausrüstung dabei. Der Angelverein bietet diese Ferienpass-Aktion nun schon seit etwa 20 Jahren an und „viele der Kinder kommen auch immer wieder“, so Reineke.

Während er das erzählt, kommt ein Teilnehmer aufgeregt mit einem Fisch in der einen und einem Zettel in der anderen Hand angelaufen. Der Fisch hatte gerade angebissen und muss nun von einem der anwesenden Vereinsmitglieder, auf seinem Zettel eingetragen werden, bevor er wieder ins Wasser entlassen werden kann. „Wer hat denn heute bisher die meisten Fische gefangen?“, erkundigt er sich.

Das sind Jordi Arends und Sepp Hagen, die beide jeweils fünf Fische gefangen haben. Sepp war im vergangenen Jahr das erste Mal bei der Ferienpass-Aktion und hat dort direkt mit sechs gefangenen Fischen den ersten Platz belegt. „Ich hoffe natürlich, dass heute auch noch ein paar Fische anbeißen und ich vielleicht noch einmal gewinne“, so der zwölfjährige.

„Am Ende gibt es während unseres Abschlussgrillens immer eine kleine Preisverleihung. Die drei Kinder, die die meisten Fische fangen konnten, bekommen einen Pokal. Alle anderen Teilnehmer bekommen aber natürlich auch eine Kleinigkeit, es soll ja niemand mit leeren Händen nach Hause gehen“, so Reineke. Außerdem wird unter allen Teilnehmern eine

Rutentasche mit Angelrute und Zubehör verlost. „Einige Jahre lang haben wir zum Abschied allen Teilnehmern eine eigene Angelrute geschenkt, davon sehe ich heute auch einige hier“, erzählt Gerold Reineke.

Auch Stella Voth und ihr Bruder Killian haben schon einiges an Erfahrung im Angeln. In ihrer Freizeit angeln die beiden gerne gemeinsam mit ihrem Vater. „Ich habe heute bisher leider nur einen Fisch gefangen“, erzählt die dreizehnjährige, als gerade ein Fisch anbeißt, der so groß ist, dass sie ihn nicht ohne Hilfe aus dem Wasser ziehen kann. Sie war schon einige Male bei der Ferienpass-Aktion dabei, für ihren Bruder ist es aber das erste Mal. Auchd die elfjährige Anne Kortmann hält das erste Mal eine Angel in ihrer Hand. „Ich habe mich angemeldet, weil ich fand, dass es sehr spannend klingt und die Freunde meiner Eltern, die selber auch angeln, meinten, dass mir das Spaß machen könnte“, erzählt sie. Und damit hatten sie Recht.

GN vom 26.08.2019

Motorsport pur beim 7. „Classic Race“ in Itterbeck

Zum siebten Mal lag beim internationalen Classic-Racing über dem ehemaligen Depot in Itterbeck der Geruch von Öl, Benzin und Gummi in der Luft.

Itterbeck 120 Starter drehten mit ihren Old- und Youngtimern aus dem Motorradrennsport am Gasgriff und boten den Zuschauern Motorsport pur. Die Maschinen der Amateurrennfahrer mit 50, 125, 250, 350, 500, 750 und 1000 Kubikzentimetern Hubraum schossen am Sonnabend und Sonntag über die Start-Ziellinie. Auf dem Terrain von Hennie van der Most dröhnten wieder die Motoren . Den deutschen und niederländischen Fahrern winkten Pokal und Lorbeerkranz, wenn sie die meisten Runden mit dem kleinsten Zeitunterschied fuhren.

Schirmherr Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers schmunzelte bei der Eröffnung: „Das verflixte siebte Jahr ist es mit Sicherheit nicht. Die Rennsportveranstaltung unter Regie von Herbert Scholte ist mit sehr viel Arbeit verbunden. Allein das Anschauen und Starten der Motoren erzeugt bei den Enthusiasten und Zuschauern Kribbeln im Bauch.“ Koers wünschte allen „Hals- und Beinbruch“.

Scholte hat das 7. Internationalen Classic Racing erneut mit sehr hohen Sicherheitsstandards organisiert. Für alle Fälle standen die Bahnärzte Dr. Henk Mulder und sein Sohn Jon sowie ein Rettungswagenteam vom DRK Uelsen in Bereitstellung. Moderator Herbert Wolf hielt die vielen Besucher ständig auf dem Laufenden und versorgte das Publikum mit allen relevanten Informationen.

Als Hauptverantwortlicher dankte Herbert Scholte besonders allen Sponsoren und betonte: „Ohne die materielle und finanzielle Unterstützung kann man eine Veranstaltung dieser Größenordnung gar nicht auf die Beine stellen.“ Scholte schloss in seinen Dank seine 75-

köpfige Crew ein, zu der Sportfreunde und Clubs zählten. 60 „Stewards“ sicherten die 3,2 Kilometer lange Strecke, damit ein reibungsloser Rennverlauf gegeben war.

Laut Scholte gab es am Sonnabend beim Dreistundenrennen einen Unfall. „Es sah spektakulär aus, als sich ein Fahrer mit seiner Maschine überschlagen hat. Nach dem Check unserer Rennärzte ist er in ein Krankenhaus gekommen, das er nach einer Nacht wieder verlassen konnte.“ Scholte freute sich, dass alle Teilnehmer des „Classic Race“ mit Begeisterung dabei sein und mit ihren nicht mehr ganz jungen Maschinen ihr Bestes geben würden.

Am Samstagmorgen hatten sich die „Schrauber“ und „Schmiermaxe“ mächtig ins Zeug gelegt, damit die Maschinen bei der gründlichen technischen Abnahme das „OK“ von den Sportkommissaren bekamen.

Nach dem „Briefing“ der „Stewards“ und der Freigabe der Rennstrecke starteten die ersten Trainingsrunden für die Regelmäßigkeitsläufe. Dabei stimmten die Fahrer Runde für Runde die Fahrwerke und Motoren ihrer Maschinen ab.

Beim Dreistundenrennen am Abend verlangte die Strecke mit Geraden, Schikanen, Haarnadelkurven und Kehren den Rennfahrern sehr viel ab. Auch in der Boxengasse war höchste Konzentration geboten, denn hier mussten gegen die Stoppuhr Fahrerwechsel und Betankung wie am Schnürchen laufen, sonst drohten Strafpunkte. Ziel war es, dass die Teams auf dem sehr anspruchsvollen „Circuit“ optimale Leistungen aus ihren Maschinen herausholten

Nachdem die Dauerbelastung von Fahrer und Motorräder gut überstanden war, trafen sich die rennsportbegeisterten Damen und Herren zur „Racing-Party“. Hier tauschten sie bei „Benzingesprächen“ ihre Erfahrungen aus, frischten alte Freundschaften auf und knüpften neue Kontakte.

Am Sonntagmorgen starteten nach dem „OK“ der Sportkommissare und der Freigabe der Strecke die Rennen. Dies bedeutete Nervenkitzel fürs Publikum und Spannung bei den Teams, für die es wichtig war, dass ihre Fahrer gute Ergebnisse erzielten.

Zu dem Motorsportspektakel mit sieben Klassen zählte auch das „Itterbecker Special“. Nach der Kontrollrunde des Safety-Bikes drehten alle den Gashahn auf und boten erstklassigen Rennsport. Lokalmatadore waren Jan Meyer mit seiner Suzuki-Yoshimura, Henk Kampherbeek mit seiner Suzuki GSX und Siggi Rohrbach mit seiner Yamaha 400. Das Publikum honorierte die Leistungen aller Fahrer, die ihre alten Motorräder ausgezeichnet beherrschten.

Für Aufsehen sorgen immer wieder die Maschinen mit Beiwagen, die so genannten „fliegenden Teppiche“. Auch sie rauschten durch die „Henk-Viscaal-Kurve“, die nach dem Mann benannt wurde, der das 1. Classic Racing nach Itterbeck gebracht hat. Gert Moes (58) aus Assen lenkte seine Yamaha RD 350 mit 60 Ps, in deren Beiwagen seine Enkelin Mitzi (24) saß. Die Zuschauer staunten, wie die Beiwagengespanne am Boden klebten und die Sportler und Sportlerinnen im Beiwagen waghalsig für die Balance sorgten.

Auf der Strecke in Itterbeck starteten die Rennen mit Nervenkitzel fürs Publikum und Spannung bei den Teams.

Foto: Lindwehr

GN vom 30.08.2019

Funksignale aus der Niedergrafschaft

Funkamateure sind seit vielen Jahren aktiv und am nächsten Wochenende auf Titeljagd

Golf, Echo, Echo, Romeo, Tango. Was bei Laien eher verständnislose Blicke erntet, ist für Geert Lübbermann seit vielen Jahren in Fleisch und Blut übergegangen. Der leidenschaftliche Funkamateur aus Kalle bei Hoogstede buchstabiert seinen Vornamen im internationalen Alphabet der Funker, auch NATO-Alphabet genannt. Für Außenstehende wirkt das Hobby der Funkamateure in Zeiten von Internet sowie allgegenwärtigen und alleskönnenden Smartphones etwas angestaubt, doch wer erst einmal von der Leidenschaft gefesselt ist, sieht das ganz anders. Das NATO-Alphabet gilt der exakten Erkennung von Namen und Abkürzungen, gesprochen wird bei den Funkamateuren auch Klartext.

Die Funkamateure bilden seit vielen Jahren ein weltumspannendes soziales Netzwerk. Dabei bestehen die Verbindungen jeweils „nur“ zwischen Sender und Empfänger. In der Regel werden dabei nicht stundenlang mögliche Wege zur Rettung der Welt erläutert, ein Reiz liegt für die Funkamateure allein schon darin, überhaupt eine Verbindung zu Gleichgesinnten in aller Welt aufzubauen. Zur Bestätigung dafür gibt es in der Regel eine Postkarte, kurz „QSL-Karte“. Manch ein Funkamateur misst den eigenen Erfolg an der Anzahl der „QSL-Karten“, die er in Aktenordnern sauber gesammelt im Regal stehen hat.

Geert Lübbermann hat es nicht so sehr auf eine große Kartensammlung abgesehen, ihn fasziniert die Technik des Funkens an sich. Bereits beruflich ist er seit vielen Jahren auf dem Gebiet der Elektrotechnik unterwegs und auch jetzt, mit inzwischen 68 Jahren, kann sich Lübbermann erst teilweise einem Leben im Ruhestand widmen. Da wundert es auch nicht, dass er als Hobbys die Fliegerei und das Sammeln von alten Radios angibt.

Ebenfalls von Technik fasziniert ist Norbert Koppel aus Esche. Der 63-Jährige gehört zu jener Kategorie von Funkamateuren, die einen guten Teil ihrer Ausrüstung selber bauen. Zudem baut und verkauft er auch Elektronik. Ein Herzensanliegen ist Koppel ebenso wie Lübbermann die Förderung des Nachwuchses. Obgleich in verschiedenen Vereinen aktiv, arbeiten beide etwa bei der Ferienpassaktion zusammen. Denn, das räumen beide unumwunden ein: Die Amateurfunkerei ist – zumindest in den Vereinen – völlig überaltet.

An die Anfänge der in der Niedergrafschaft organisierten Funkamateure können sich zumindest die Älteren noch gut erinnern. Es war das Jahr 1963, als Jürgen Koops aus Hardingen in den GN als „der erste Amateurfunker der Niedergrafschaft“ vorgestellt wurde. Seinerzeit konzentrierte sich die Hobby-Funkerei im Landkreis Grafschaft Bentheim auf die Obergrafschaft und auf Nordhorn.

Es sollte dann noch bis zum 28. August 1980 dauern, als in der Gaststätte Momann in Uelsen der Ortsverband „I43“ gegründet wurde. Als Vorsitzender wurde seinerzeit Geert Lübbermann gewählt. Mit einer Unterbrechung steht er derzeit wieder an der Spitze des Ortsvereins Uelsen.

Lübbermann ist ein profunder Kenner der Funkamateurszene in der Niedergrafschaft. So erinnert er sich auch genau an den 30. November 1988. An diesem Tag gelang Rudolf Berg aus Veldhausen ein Funkkontakt mit der sowjetischen Raumstation „MIR“. Nach einem etwa zweiminütigen Kontakt auf der UKW-Frequenz 145,550 Megahertz gab es von einem Kosmonauten mit den Worten „OK Rudi“ die Bestätigung für das Gespräch. Der seinerzeit 37-jährige Grafschafter war damit der fünfte Amateurfunker, der es bis dahin geschafft hatte, einen Funkkontakt zu den Kosmonauten der „MIR“ aufzunehmen.

Vielen Menschen im Gedächtnis haften geblieben ist auch die wundersame Reise einer Uhr, die im Jahr 1991 der Öffentlichkeit bekannt wurde.

Mitglieder des Ortsverbandes Niedergrafschaft des Deutschen Amateur-Radio-Clubs (DARC) hielten sich gerade bei den befreundeten Funkamateuren in Mühlberg an der Elbe in der früheren DDR auf. Bei dieser Begegnung tauchte eine alte Taschenuhr mit Gravur auf, deren Herkunft unbekannt war. Für die Uelser war es kein Problem die in niederländischer Sprache verfasste Gravur zu lesen.

Die Uhr entpuppte sich als Eigentum des niederländischen Schiffsmaschinisten Cornelis „Cees“ Hoogendijk, der diese als Dank für seinen Einsatz bei einem Eisenbahnunglück in Zandvoort im Jahre 1928 erhalten hatte. Stefan Freinatis von den Uelser Funkern machte den Eigentümer der Uhr in Zandvoort ausfindig. Groß war die Freude bei dem seinerzeit 89-jährigen „Cees“ Hoogendijk. Über den genauen Weg der Uhr gibt es nur Vermutungen. Eine führt ins ehemalige Kriegsgefangenenlager „Stalag IV B Mühlberg“.

An diese Geschichten erinnern sich viele ältere Funkamateure sehr gern, doch das Nachwuchsproblem ist damit nicht zu lösen. Das wissen Lübbermann, Koppel und all die anderen Gleichgesinnten in der Niedergrafschaft. So läuft die Jugendarbeit heute über das Interesse an Basteln und an Elektronik.

Ein großer Erfolg war in diesem Jahr die Ferienpass-Aktion des Uelser Vereins. Gebastelt wurde ein elektronischer Würfel. Das reizt auch heute die Kinder. Insgesamt 48 hatten sich für die Aktion gemeldet, 22 Plätze waren zu vergeben. Mit Begeisterung griffen die Kinder zu den Lötkolben, um die elektronischen Bauteile auf die Platine zu bringen. Erfahrene Funker gaben Hilfestellung. Am Ende konnte jeder Teilnehmer den Würfel mit nach Hause nehmen. Auf Knopfdruck lässt ein Zufallsgenerator zwischen einer und sechs Leuchtdioden hell erstrahlen.

Auch übers Jahr bieten die Uelser Bastelkurse an. Die kann man besuchen, ohne in den Verein eintreten zu müssen. Ziel ist der Kontakt mit Elektronik.

Ein weiterer Weg können Aktionen sein. So nehmen die Funkamateure der Ortsvereine Uelsen (I43) und Wesel (L23) gemeinsam am kommenden Wochenende (7. und 8. September) am sogenannten SSB-Fieldday teil. Der Kontakt mit Wesel ist durch Norbert Koppel entstanden, der noch in Wesel Mitglied ist. Bei der Aktion ist sein Privatgelände in Esche Ort des Geschehens, bei dem Funkamateure aus Wesel und Uelsen zusammenarbeiten. Ziel ist es, in einem Zeitraum von 24 Stunden möglichst viele Funkverbindungen aufzubauen und zu dokumentieren. Und dabei haben sich die Funkamateure viel vorgenommen. Nach guten Ergebnissen der vergangenen Jahre wollen sie sich am kommenden Wochenende in ihrer Klasse erstmals an die Spitze des Teilnehmerfeldes funken.

Für jede dokumentierte Verbindung werden Punkte vergeben. Es gibt eine Rangliste über die Anzahl der zu vergebenen Punkte, je nach Entfernung. Dabei locken die meisten Punkte im Wettbewerb für Verbindungen zu portablen Funkstationen außerhalb Europas. Da ist der Ehrgeiz der teilnehmenden Ortsgruppen schon angefacht.

Die Öffentlichkeit ist eingeladen, sich ein Bild vom Geschehen am Eichenweg 1 in Esche zu machen. Gefunkt wird von Sonnabend, 7. September, 15 Uhr, bis Sonntag, 15 Uhr. Für die Teilnehmer ist es nicht einfach, sich mit den Rahmenbedingungen zu arrangieren. Der Abstand der Funkstation zum nächsten Gebäude muss 100 Meter betragen und für die großen Antennen dürfen keine festen Fundamente genutzt werden. Dennoch werden die Helfer aus Uelsen und Wesel einen 24 Meter hohen Gittermast mit einer drehbaren Richtantenne und mehreren Drahtantennen montieren. Der benötigte Strom wird von einem oder mehreren Generatoren erzeugt.

Die Bedingungen des Fielddays haben durchaus einen ernsten Hintergrund. Bei Katastrophen können Stromversorgungen zusammenbrechen und damit Telefonnetze und nach einer gewissen Zeit auch Smartphone-Netze zum Erliegen bringen. Dann können Funkamateure mit ihrer Ausrüstung zur lebensrettenden Hilfe werden.

Das haben vor einigen Tagen auch die Bad Bentheimer Funkamateure gemeinsam mit dem dortigen Rathaus geübt. Bei einem simulierten Stromausfall im Rathaus und anderer wichtiger Einrichtungen wurde ein Funkspruch über den Atlantik nach Mason im US-Bundesstaat New Hampshire abgesetzt. Das klappte. Kommentar von Bürgermeister Volker Pannen: „Was wir heute proben, wollen wir gar nicht erleben.“

So sehen es die Funker wohl auch. Und wappnen sich gerade deshalb bei aller Freude übers Funken auch für solche Ernstfälle.

Echo, November, Delta, Echo.

Die damalige russische Raumstation „MIR“ mit der Erde im Hintergrund aufgenommen von der Raumfähre Atlantis. Mit dieser Station gab es im Jahr 1988 einen Funkkontakt, den Rudolf Berg aus Veldhausen herstellte. Berg war seinerzeit der fünfte Amateurfunker, dem dies gelang.

Foto: NASA/dpa

GN vom 02.09.2019

Neues Dach für reformierte Kirche Uelsen

Das Schieferdach der reformierten Kirche in Uelsen wird umfassend erneuert. Nachdem bereits vor zehn Jahren die Nordseite des Kirchenschiffes saniert worden war, ist nun die Südseite an der Reihe. Jetzt gab es eine Baubesichtigung.

Uelsen Bereits seit Ende Juli ist die reformierte Kirche in Uelsen eingerüstet. Der Grund dafür liegt in der umfassenden Erneuerung des Schieferdachs und der darunter liegenden Holzkonstruktion. Nachdem bereits vor zehn Jahren die Nordseite des Kirchenschiffes saniert worden war, ist nun die Südseite an der Reihe. Nach derzeitigem Plan sollen die Arbeiten Ende Oktober abgeschlossen sein. Über das Vorhaben und den aktuellen Stand der Dinge haben nun Bauingenieur Jürgen Balderhaar, Bauleiter Derk Gysbers, Pastor Christoph Wiarda und Kirchenratsvorsitzender Bernd-Heinrich Hagmann informiert. Demnach wurde das Dach auf dieser Seite zuletzt vor mehr als 70 Jahren renoviert, seither waren nur Ausbesserungen vorgenommen worden. Die Schiefersteine sind deshalb abgängig und werden vollständig durch neue ersetzt – der Großteil der alten Steine wurde bereits abgetragen. Insgesamt wird eine Fläche von 475 Quadratmetern neu verlegt. Die Steine stammen aus dem spanischen Galizien, für die Arbeiten zeichnet eine Fachfirma aus dem Sauerland verantwortlich.

Das eigentliche Verlegen beginnt allerdings erst in ein paar Wochen – aktuell sind die Handwerker noch mit den vorbereitenden Arbeiten beschäftigt. Dazu zählt etwa die Verstärkung der bestehenden Holzsparren, um eine ebene Dachfläche zu erhalten. Zum Teil besteht die Konstruktion noch aus Originalteilen aus der Zeit um das Jahr 1500, als das Kirchenschiff fertiggestellt wurde. Die Sparren werden mit einer komplett neuen Holzschalung bedeckt, die wiederum mit Baufolie abgeklebt wird. Die vorbereitenden Arbeiten sollen in etwa zwei Wochen abgeschlossen sein. Der „Knick“ im Dachfirst wird allerdings auch weiterhin bestehen bleiben. „Der gehört zum Ortsbild“, meint Pastor Wiarda augenzwinkernd. Wiarda betont weiterhin, das kirchliche Leben erfahre durch die Arbeiten keine Einschränkungen.

Insgesamt sind für die Maßnahme rund 285.000 Euro veranschlagt. Ein großer Teil der Kosten wird durch Fördermittel gedeckt: So gibt es eine Bundeszuwendung aus dem sogenannten Denkmalschutz-Sonderprogramm VII in Höhe von 125.000 Euro, 80.000 Euro stammen vom reformierten Landeskirchenamt in Leer und 13.200 Euro spendet die VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland in Zusammenarbeit mit der Volksbank Niedergrafschaft in Uelsen. Die übrigen 67.000 Euro steuert die Kirchengemeinde selbst bei. „Wir liegen derzeit voll im Kosten- und Zeitbudget“, sagt Kirchenratsvorsitzender Hagmann erfreut.

Er und die weiteren Verantwortlichen in Uelsen sprechen ihren ausdrücklichen Dank der SPD-Bundestagsabgeordneten Dr. Daniela De Ridder für die Unterstützung bei der Beantragung der Fördermittel aus. Ferner danken sie Niels Juister vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege sowie Traute Schilling, Leiterin der Bauabteilung im Landeskirchenamt, für die fachliche Begleitung.

Die Arbeiten am Dach sind in vollem Gange.

Foto: Hamel

GN vom 02.09.2019

Kinder laden zu Straßencafé für guten Zweck ein

Um Spenden für das Therapeutische Reiten beim Evangelischen Krankenhausverein in Emlichheim zu sammeln, haben sechs Freundinnen aus Wilsum am Sonnabend zu einem Straßencafé eingeladen. Auf der GN-Kinderseite berichten sie über ihre Aktion.

Spenden gesammelt haben (von links) Johanna und Elisa Kleimann, Frida Eschendal und Elea Wolbink. Außerdem waren noch Lenja Wolbink und Phibie Hagedoorn beteiligt.

Foto: Hilke Gövert

Wilsum Sechs Kinder haben am Sonnabend an der Dorfstraße in Wilsum zu einem Straßencafé eingeladen. Es gab Kuchen, außerdem hatten die Kinder Sachen gebastelt, um sie zu verkaufen. Darunter waren Untersetzer, Spiele aus Bügelperlen und Gartendeko aus Beton. Außerdem wurde selbst gemachte Brombeermarmelade angeboten. Das alles haben Johanna, Elisa, Frida, Elea, Lenja und Phibie für einen guten Zweck gemacht. Und es hat sich gelohnt: Viele Menschen aus der Umgebung sind gekommen.

Das Geld aus dem Verkauf bei ihrem Straßencafé wollen sie dem Evangelischen Krankenhausverein in Emlichheim spenden. Dort gibt es nämlich eine Reittherapie – und die könnte noch etwas Unterstützung gebrauchen, finden die sechs Freundinnen.

Das Reiten mit dem Therapiepferd Molly macht Menschen mit einer Behinderung viel Freude. Diese Tätigkeit verbessert ihre Körperhaltung, ihre Beweglichkeit und auch ihre Muskeln. Damit Menschen, die in einem Rollstuhl sitzen, auch auf Molly reiten können, gibt es extra einen Lifter. Aber so richtig gut funktioniert der leider nicht. Die sechs Freundinnen wollen durch ihre Spenden dabei helfen, dass sich hier etwas verbessert. Außerdem wollen sie die Reittherapeuten unterstützen und auch den Einsatz von Molly. *Ab*

GN vom 04.09.2019

Spielmannszug Uelsen lädt zu einem „Tag der offenen Probe“

Der Spielmannszug Uelsen lädt Interessierte zu einem „Tag der offenen Probe“ für Sonntag, 8. September, von 15 bis 17 Uhr ein. Gespielt wird auf dem Festplatz in Uelsen.

Uelsen Livemusik liegt im Trend – nicht nur auf den großen Konzertbühnen der Republik, sondern auch auf lokaler Ebene, wie etwa bei den Uelser Bürgerschützen mit der dargebotenen charakteristischen Trommel- und Pfeifenmusik für Spielmannszüge. So lädt der örtliche Spielmannszug zu einer weiteren Veranstaltung im laufenden Jubiläumsjahr, am Sonntag, 8. September, von 15 bis 17 Uhr zu einem „Tag der offenen Probe“ auf den Festplatz nach Uelsen ein.

Neben Darbietungen des Spielmannszuges selbst, wird auch die Ausbildungsabteilung ihr Erlerntes zum Besten geben. Für die Jüngeren werden unter anderem verschiedene Spiele und das Basteln von Instrumenten angeboten. Neugierige jeglichen Alters können sich an Marschtrommeln, Querflöten, Lyren oder der großen Trommel versuchen. Auch die Becken können ausprobiert werden. Für das leibliche Wohl ist mit Kaffee und Kuchen gesorgt.

Für gute Unterhaltung will am Sonntag der Spielmannszug Uelsen sorgen.

Foto: Meppelink

GN vom 08.09.2019

Weltrekord in Wilsum: 2435 Paletten fallen um

Sie hat es geschafft: Die Firma „Alpha Paletten & Boxen“ aus Wilsum hat am Sonntag den Weltrekord im Paletten-Domino gebrochen. 2435 Paletten sind umgefallen, genug um den bestehenden Rekord von 1377 aus Großbritannien zu brechen.

Insgesamt 2435 Paletten sind am Sonntag in Wilsum beim Domino umgefallen: Rekord!

Foto: Hamel

Wilsum Mit einem lauten Rattern fällt eine Palette nach der anderen um. Die Firma „Alpha Paletten & Boxen“ in Wilsum bangt am Sonntag um den Weltrekord im Paletten-Domino. Zum Schluss liegen alle 2435 aufgestellten Paletten auf dem Boden. Der Rekord ist geknackt. Die Firma bricht damit den bestehenden Rekord aus Großbritannien mit 1377 umgefallenen Paletten.

„Mir ist eine riesen Paletten-Last vom Herzen gefallen“, sagt Firmeninhaber Johann-Heinrich Ensink. Er und sein Team hatten den Rekordversuch vorbereitet. Dieser ist auch für einen guten Zweck. Vorab konnten „Palettenpatenschaften“ für je 10 Euro abgeschlossen werden. So sind bisher rund 11.000 Euro für die Aktion Kinderträume zusammen gekommen.

Ein ausführlicher Bericht folgt.

GN vom 09.09.2019

So schaffte Wilsum den Weltrekord im Paletten-Domino

Große Spannung herrscht am Sonntag unter den Zuschauern und Beteiligten auf dem Betriebsgelände der Firma „Alpha Paletten & Boxen“ in Wilsum: Dort sind 2435 bunte Kunststoffpaletten hochkant aufgestellt worden, und sie sollen alle zu Fall gebracht werden.

Wilsum Kurz vor 15 Uhr beginnt der Countdown, alle Anwesenden zählen von 20 herunter – und dann geht es los: Mit einem lauten Rattern bahnt sich die Domino-Welle ihren Weg, meistert jede Kurve und erreicht am Ende tatsächlich auch die letzte Palette. Knapp drei Minuten dauert das Spektakel, dann ist es geschafft: In Wilsum wurde ein neuer Rekord im Paletten-Domino aufgestellt.

Entsprechend groß ist anschließend die Freude bei Initiator und Firmeninhaber Johann-Heinrich Ensink und seinem Team: „Mir ist eine riesige Palettenlast vom Herzen gefallen“, bringt er es auf den Punkt. Der geglückte Rekordversuch mache ihn „mächtig stolz“: „Das soll uns mal einer nachmachen.“ Immerhin konnte der bestehende Höchstwert von 1377 Paletten, welcher vergangenes Jahr in England erreicht wurde, deutlich überboten werden. Ein anwesender Notar beglaubigte das Wilsumer Ergebnis.

Eine wahre Gemeinschaftsleistung hat das Unterfangen möglich gemacht: Am Sonnabend um 10 Uhr begannen die Helfer, die 14 Kilogramm schweren Paletten mit einem Abstand von jeweils 20 Zentimetern aufzurichten. Unterstützung bekamen die Kollegen dabei von der ersten Mannschaft des ASC Grün-Weiß 49. Das Aufstellen sei gar nicht das Schwierigste gewesen, berichtet Mitarbeiter Maurice Vennegerts. Der größte Aufwand habe im genauen Ausrichten der Paletten gelegen. Die perfekte Stellung wurde in einem Probelauf vorab festgestellt.

Johann-Heinrich Ensink war vor einem Jahr durch Zufall im Internet auf das Paletten-Domino gestoßen. So kam ihm die Idee, dass dies doch eine tolle Aktion anlässlich der Eröffnung der neuen Halle sein könnte. Der Neubau bedeutete einen Meilenstein für das 2006 gegründete Unternehmen, zuvor waren die Produkte dezentral gelagert worden.

Der Wilsumer Weltrekord steht allerdings nicht für sich, sondern ist mit einem guten Zweck verbunden: Interessierte konnten vorab für einen Einsatz von mindestens 10 Euro eine „Paletten-Patenschaft“ übernehmen. Das Geld ist bestimmt für die „Aktion Kinderträume – Verein der Deutschen Fleischwirtschaft e.V.“. Der Verein unter Schirmherrschaft von Margit Tönnies mit Sitz in Rheda-Wiedenbrück möchte sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche und deren Familien unterstützen. „Seit 2007 konzentrieren wir uns darauf, in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Kinderhospiz e.V. besondere Wünsche und Träume schwerstkranker und schwerstbehinderter Kinder zu erfüllen“, heißt es. Die Paletten-Patenschaften haben mit Stand von Montag knapp 13.000 Euro eingebracht.

Ein „Tag der offenen Tür“ mit buntem Programm bildete am Sonntag in Wilsum den Rahmen des Rekordversuchs. Am Ende der Veranstaltung halfen Freiwillige angesichts der vielen Paletten bei den „Aufräumarbeiten“.

Alle Infos zur Wilsumer Aktion sind im Internet auf der Seite www.paletten-domino.de zu finden.

Große Freude herrschte bei Initiator Johann-Heinrich Ensink (rechts, mit Enkel Noah auf den Schultern) und seinem Team nach dem geglückten Rekordversuch.

GN vom 10.09.2019

Samtgemeinde Uelsen stellt neuen Jugendpfleger ein

Die Samtgemeinde Uelsen startet einen neuen Versuch in der Jugendpflege: Die seit rund zwei Jahren unbesetzte Stelle des Jugendpflegers soll nachbesetzt werden. Der neue Mitarbeiter soll künftig auch Schulsozialarbeit leisten – zumindest vorrübergehend.

Uelsen Die letzte Jugendpflegerin der Samtgemeinde hatte 2017 – wie bereits ihr Vorgänger 2015 – nach knapp zwei Jahren im Amt gekündigt.

Der künftige Nachfolger soll zumindest vorübergehend auch die Schulsozialarbeit für die Grundschulen Wilsum und Itterbeck abdecken.

Projektbezogene Stelle
Die Stelle soll projektbezogen und auf fünf Jahre befristet ausgeschrieben werden, beschloss der Samtgemeinderat einstimmig in seiner jüngsten Sitzung am Montag. Wie Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers in der Ratssitzung erläuterte, teilt sich die Arbeit in zwei Bereiche: Der neue Mitarbeiter solle die Jugendarbeit in der Samtgemeinde forcieren und dabei in die Konzeption eines Jugend- und Kulturzentrums eingebunden werden. Darüber hinaus fehle den Grundschulen Wilsum und Itterbeck ein Sozialarbeiter. „Wir sehen es als Pflicht, da auszuhelfen“, sagte Koers, obwohl die Schulsozialarbeit ausdrücklich Aufgabe des Landes Niedersachsen sei. Solange das Land nicht alle Schulen versorgt, wolle die Kommune eingreifen.

„Keine Option, Schulen alleine zu lassen“
Dieser Einschätzung schloss sich auch Uelsens neu gewählter Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch (CDU) an. Er wird Koers zum 1. November ablösen. Im Austausch mit Landesvertretern sei laut Bosch deutlich geworden, dass kleinere Grundschulen „keine Chance“ auf eine zugeteilte Sozialarbeiterstelle hätten. „Es ist keine Option, die Schulen damit alleine zu lassen“, sagte Bosch.

Mit einem neuen Jugendpfleger werde die Jugendarbeit in der Samtgemeinde wieder den Stellenwert bekommen, den sie brauche, sagte Jan Hamhuis (SPD). Besonders Grundschulen würden von der Arbeit profitieren. Die SPD-Fraktion hätte sich jedoch ein konkretes Einstellungsdatum gewünscht, sagte Hamhuis.

Klever: Nicht mit Jugendzentrum locken
Nach Ansicht von Friederike Klever (UWG) dürfe ein neuer Jugendpfleger jedoch nicht mit einer Aussage wie „es kommt ein neues Jugendzentrum und daran kannst du mitwirken“ gelockt werden. Ein entsprechender Hinweis sollte sich ihrer Meinung nach nicht in der Ausschreibung wiederfinden. Die Samtgemeinde plant bereits seit mehreren Jahren erfolglos die Einrichtung eines Jugend- und Kulturzentrums.

Ferner sei das Thema Jugendpflege heutzutage nicht genau definiert, sagte Klever. Die Ausformulierung des genauen Tätigkeitsfeldes solle deshalb offen gehalten werden. Klever hielt etwa auch eine Ausgestaltung in Richtung Streetworking oder Vereinsarbeit denkbar.

Laut Bosch müsse die Jugendarbeit in der Samtgemeinde „auf neue Wege gebracht“ und deshalb konzeptionell von einer Fachkraft begleitet werden. Er sprach sich dagegen aus, einem neuen Jugendpfleger ein fertiges Konzept vorzulegen. Vielmehr solle „vor Ort ermittelt“ werden, wie Jugendarbeit in der Samtgemeinde aussehen soll, erklärte Bosch.

Teilzeitstellen denkbar
Der Samtgemeindeausschuss hatte sich zuvor dafür ausgesprochen, die Stelle „teilbar“ zu machen, sagte Bürgermeister Koers. Sie könnte demnach auch von zwei Personen in Teilzeit besetzt werden. Das würde etwa auch Berufsrückkehrer ansprechen und den potenziellen Bewerberkreis erhöhen. Ob zwei Jugendpfleger sich die Stelle auch thematisch teilen würden, sei noch unklar und von den Qualifikationen der Mitarbeiter abhängig. „Entscheidend dafür ist: Welche Personen bewerben sich?“, sagte Koers.

Letzte Sitzung für Herbert Koers
Uelsens Samtgemeindebürgermeister **Herbert Koers** gibt sein Amt zwar erst zum 1. November an Hajo Bosch (CDU) ab, doch die jüngste Samtgemeinderatssitzung war bereits

seine letzte. Ratsvorsitzender Wilfried Segger (CDU) nahm das zum Anlass, dem scheidenden Verwaltungschef zu danken.
„Ganz, ganz herzlichen Dank, auch im Namen des Rates“, sagte Segger. „16 Jahre, wie schnell die so ins Land gehen“, entgegnete Koers. „Es hat mir immer Spaß gemacht.“ Offiziell wird Herbert Koers am 30. Oktober aus seinem Amt verabschiedet.

Der künftige Jugendpfleger soll auch vorübergehend die Schulsozialarbeit in den Grundschulen Wilsum und Itterbeck abdecken.

Foto: Arne Dedert/dpa

GN vom 10.09.2019

Straßensperrung in Wilsum

Der Einmündungsbereich der Itterbecker Straße/Am Geelkamp in Wilsum wird ab Montag, 16. September, für Kanal- und Straßenbauarbeiten bis voraussichtlich Ende Oktober voll gesperrt wird.

Wilsum Der Landkreis Grafschaft Bentheim teilt mit, dass der Einmündungsbereich Itterbecker Straße/Am Geelkamp in Wilsum ab Montag, 16. September, für Kanal- und Straßenbauarbeiten bis voraussichtlich Ende Oktober voll gesperrt wird. Es wird eine Umleitung eingerichtet über die Eichenallee und die Straße „Upt Hooge“.

Die Straße wird gesperrt.

Symbolfoto: Berends

GN vom 10.09.2019

Politiker geben grünes Licht für Ärzteansiedlung in Uelsen

In dem politischen Wirbel um die Ansiedlung von zwei derzeit in Hoogstede praktizierenden Hausärzten hat es am Montag hinter den verschlossenen Türen des Rates der Samtgemeinde Uelsen erste Beschlüsse gegeben.

Uelsen Mit den Stimmen der CDU-Mehrheitsfraktion haben sich die Politiker dafür ausgesprochen, derzeit leerstehende Räumlichkeiten im Komplex der Alten Molkerei dem Gebäudeeigentümer abzukaufen, auszubauen und als Büros einzurichten. Man geht davon aus, dass die Ärzte die medizinische Einrichtung aus ihrer bisherigen Praxis mitbringen. Für dieses Paket rechnen die Verantwortlichen mit einem mittleren sechsstelligen Betrag.

Dann sollen die Praxisräume an die Mediziner vermietet werden. Da man im Rathaus wohl zunächst von einer sehr günstigen Miete ausgegangen ist, haben die Politiker während der nichtöffentlichen Sitzung die Verwaltung mit Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers an der Spitze beauftragt, die Höhe der Miete nachzuverhandeln.

Von der Rathausspitze war am Dienstag keine Stellungnahme zu den Beschlüssen zu bekommen. Diese sollen erst am Freitag, so der Plan der Verwaltung, der Presse vorgestellt werden. Während der nichtöffentlichen Sitzung am Montagabend hatte sich Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers nach Angaben von Sitzungsteilnehmern erzürnt darüber gezeigt, dass die Pläne über die Ansiedlung der zwei Mediziner aus Hoogstede bereits öffentlich gemacht wurden. Dennoch seien die Beratungen, so heißt es, von Konstruktivität geprägt gewesen.

Als Standort für eine Arztpraxis ist die Alte Molkerei in Uelsen im Gespräch. Hier wurde auch schon einmal ein medizinisches Versorgungszentrum favorisiert.

Foto: Münchow

GN vom 11.09.2019

Samtgemeinde Uelsen gibt 120.000 Euro für Hallenboden

Aufgrund eines Wasserschadens muss ein Teil des Bodens der Sporthalle Uelsen saniert werden. Die Samtgemeinde nimmt das zum Anlass, die geplante Erneuerung des gesamten Hallenbodens vorzuziehen. Der Eigenanteil der Sanierungskosten liegt bei 120.000 Euro.

Die Spielgemeinschaft Neuenhaus/Uelsen nutzt die Sporthalle Uelsen für Handballspiele, wie hier Anfang September gegen die Spielvereinigung Brandlecht-Hestrup.

Archivfoto: Lüken

Uelsen Auf Empfehlung des Samtgemeindeausschusses beschloss der Samtgemeinderat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig, die bisher nicht im Haushalt 2019 eingeplanten Gelder für die Bodenerneuerung außerplanmäßig bereitzustellen. Laut Beschlussvorlage ist im Finanzplan ein Eigenanteil von 360.000 Euro für 2021 vorgemerkt.

„Neue Sporthalle“ bereits 1979 erbaut

„Es macht keinen Sinn, ein Drittel des Hallenbodens neu zu verlegen“, sagte Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers zuvor in der Ratssitzung und sprach sich damit für die komplette Sanierung des Bodens aus. Die umgangssprachlich auch als „neue

Sporthalle“ bezeichnete Sportstätte sei immerhin bereits 1979 erbaut worden. „Wenn wir das jetzt beschließen, können wir im Grunde morgen an die Ausschreibung gehen“, sagte Koers. Die Umsetzung könne dann nach Saisonende im April oder Mai 2020 erfolgen.

Mögliche Schäden unter Schwingboden
Laut Beschlussvorlage werden sich die geschätzten Gesamtkosten auf rund 185.000 Euro belaufen. Je nachdem wie die Ausschreibung ausfällt und ob weitere Schäden unterhalb des Schwingbodens zutage treten, könnten sich die Kosten jedoch noch erhöhen. Nach Abzug von Versicherungsleistung für den Wasserschaden sowie des Landkreisanteils, der sich durch die Mitnutzung der Halle durch das Lise-Meitner-Gymnasium ergibt, bleibt der vorerst ermittelte Eigenanteil von 120.000 Euro für die Samtgemeinde.

GN vom 13.09.2019

Samtgemeinde Uelsen erreicht 2017 Haushaltsüberschuss

Der vorläufige Jahresabschluss 2017 des Samtgemeindehaushaltes in Uelsen liegt vor. Für das Jahr blickt die Samtgemeinde auf ein Plus von mehr als 300.000 Euro.

Mehr als 300.000 Euro Überschuss erreichte die Samtgemeinde Uelsen im Haushalt 2017.

Symbolfoto: Jens Büttner/dpa

Uelsen Das vorläufige Jahresergebnis 2017 des Haushaltes weist einen Überschuss von 336.627,20 Euro auf. Gerechnet hatte die Samtgemeinde mit einem Defizit von 22.200 Euro. Kämmerer Jens Heck stellte den Abschluss in der jüngsten Sitzung des Samtgemeinderates vor.

Aufgrund der noch in Prüfung befindlichen Schulkostenabrechnung durch den Landkreis habe es Verzögerungen beim Jahresabschluss gegeben, erläuterte Heck. Da außerdem Jahresabschlussprüfung des Rechnungsprüfungsamtes noch ausstehe, könnten sich noch Veränderungen ergeben. Die vorgestellten Ergebnisse seien also unter Vorbehalt.

Höhere Erträge, geringere Aufwendungen
Die ordentlichen Erträge waren 2017 mit 6.701.700 Euro geplant, ergeben haben sich jedoch Erträge von 6.852.296,29 Euro. Geringer als gedacht fielen hingegen die ordentlichen Aufwendungen aus: 6.727.400 Euro waren veranschlagt, 6.519.528 Euro wurden tatsächlich aufgewendet.

Zusätzliche Einnahmen ergaben sich laut Haushaltsplan unter anderem durch höhere privatrechtliche Entgelte im Schulbereich, wie Mittagsverpflegung in der Ganztagsbetreuung oder diverse Schülerbeiträge (20.700 Euro) sowie die Auflösung von Pensionsrückstellungen (73.900 Euro). Diverse Schadenersatzleistungen brachten 16.900 Euro, höhere Personalkostenerstattungen (SGB II/Bildung und Teilhabe) 11.600 Euro ein.

Mit höheren Erträgen gingen geringere Aufwendungen einher. Größere Ersparnisse brachten etwa der Erwerb von beweglichen Vermögensgegenständen (35.000 Euro) sowie geringere Bewirtschaftungskosten im Bereich Schulen und Sozialen Unterkünften (52.000 Euro) und Konzeptkosten zur Ärzteversorgung (49.000 Euro).

Überschreitungen durch Musikschule und Kombibad
Der Rat nahm die Ausführungen einstimmig zur Kenntnis und genehmigte die entstandenen Haushaltsüberschreitungen. Die ergeben sich insbesondere durch Instandhaltungsrückstellungen wegen Schimmelbildung im Keller der Musikschule (1.830,27 Euro) sowie die höher ausgefallene anteilige Defizitabdeckung am Kombibad für den Anteil am öffentlichen Badebetrieb (7.530,54 Euro). Da die Schulkostenabrechnung des Landkreises aussteht, fielen die Erträge durch das Gymnasium bisher kleiner aus als geplant und können erst im Folgejahr abgerechnet werden.

GN vom 13.09.2019

Vier Ärzte versorgen Patienten rund um Uelsen

Uelsen ist es gelungen, vier Mediziner zu gewinnen. Zum Einen kauft die Samtgemeinde Räumlichkeiten für eine Gemeinschaftspraxis, die derzeit noch in Hoogstede praktiziert, zum anderen konnte die Nachfolge von zwei weiteren Ärzten geregelt werden.

Uelsen Die hausärztliche Versorgung auf dem Lande ist vielerorts schlecht und dementsprechend ein heiß diskutiertes Thema. In Uelsen ist es jetzt gelungen, mittelfristig vier Ärzte zu gewinnen. Zum einen kauft die Samtgemeinde Räume in der Alten Molkerei, richtet sie für eine Praxis her und vermietet sie an die Mediziner Fenna Veeltmann und Ulf Martiny, die derzeit in Hoogstede praktizieren. Zum anderen haben die Mediziner Cornelia und Johannes Hülsmeyer am Donnerstag ihren Patienten mitgeteilt, dass sie ihre Nachfolge mit zwei Ärzten geregelt haben.

Entsprechend gut gelaunt waren am Freitag Uelsens Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers und Gemeindebürgermeister Hajo Bosch bei der Vorstellung von Fenna Veeltmann und Ulf Martiny im Rathaus. Beide Mediziner legen Wert auf dieFeststellung, dass es sich bei ihrem Wechsel von Hoogstede nach Uelsen um die Verlegung ihrer Gemeinschaftspraxis an einen neuen Standort handelt. Die entsprechende Genehmigung der Kassenärztlichen Vereinigung sei erst am Donnerstag eingetroffen. Daher habe man auch nicht vorher Stellungnahmen abgeben können.

„Es geht nicht darum, eine neue Praxis zu gründen, auch nicht darum, die Patienten des Standortes Hoogstede unversorgt zurückzulassen. Unser Angebot ist, alle Patienten am neuen Standort in neuen Räumlichkeiten weiterhin wie gewohnt zu versorgen“, betonen Veeltmann und Martiny. Insbesondere gelte diese Zusage den Patienten, die nicht mobil und auf Hausbesuche angewiesen seien, „dass sie wie bisher durch unsere regelmäßigen Hausbesuche medizinisch betreut werden.“

Der Standortwechsel von Hoogstede nach Uelsen, so Veeltmann und Martiny, diene allein der künftigen Aufrechterhaltung einer medizinischen Versorgung in der Niedergrafschaft. Martiny werde in einigen Jahren in Ruhestand gehen. Die Suche nach einer Nachfolge sei einfacher, da Uelsen die besseren weicheren Standortfaktoren biete. Auf Nachfrage nannte Fenna Veltmann hier die Bereiche Sport, weiterführende Schulen, Freizeitangebote und gastronomische Einrichtungen.

„Ergänzend ist zu erwähnen, dass unsere Gemeinschaftspraxis bereits etwa 500 Patienten aus der Samtgemeinde Uelsen nach der Praxisaufgabe Moritz/Linden übernommen hatte, so dass eine Verlegung nach Uelsen naheliegender ist als in eine andere Samtgemeinde“, heißt es in einer schriftlichen Stellungnahme von Veeltmann und Martiny.

Der Wechsel von Fenna Veeltmann und Ulf Martiny mit ihrer Praxis von Hoogstede nach Uelsen wird voraussichtlich zur Mitte des kommenden Jahres realisiert werden. Ein genaues Datum können die Verantwortlichen noch nicht nennen. War es vor einigen Jahren noch geplant, Räume für eine Arztpraxis im Obergeschoss der Alten Molkerei einzurichten, so ist jetzt vorgesehen, eine Praxis im Erdgeschoss zu schaffen.

Damit ist zunächst einmal für Uelsen eine Abkehr vom in den vergangenen Jahren favorisierten Konzept eines Medizinischen Zentrums mit angestellten Medizinern vorgesehen. Nach Ansicht der Vorsitzenden des Grafschafter Ärztenetzes, Dr. Sigrid Leferink, ist so ein Zentrum eher in Ballungsräumen zu realisieren als auf dem Land.

Uelsens Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers machte am Freitag keinen Hehl aus seiner Freude für die mittelfristige Ärzteversorgung in Uelsen. Wie die Ärzte auch sieht Koers die Zukunft in einer interkommunalen Zusammenarbeit bei der medizinischen Versorgung. Besonders erfreut sind Herbert Koers und sein Amtsnachfolger Hajo Bosch darüber, dass neben den Plänen für eine neue Praxis in der Alten Molkerei, die Inhaber der Praxis Hülsmeyer Nachfolger für ihren Standort gefunden haben.

Auf eine gute Zusammenarbeit setzen (von links) Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers, der Mediziner Ulf Martiny, die Vorsitzende des Grafschafter Ärztenetzes, Dr. Sigrid Leferink, Dr. Fenna Veeltmann und Uelsens Bürgermeister Hajo Bosch. Sie trafen sich am Freitag im Rathaus.

Foto: Münchow

GN vom 13.09.2019

Kommentar: Uelsen hat bei Ärzteversorgung die Nase vorn

Bei der Ansiedlung von Hausärzten auf dem Land müssen die Kommunen künftig noch stärker zusammenarbeiten, meint GN-Redakteur Manfred Münchow. Hintergrund ist der Umzug einer Praxis von Hoogstede nach Uelsen.

Man mag es drehen und wenden wie man will: Bei der Kommunikation über die Ärzteversorgung gab es im Uelser Rathaus viel Luft nach oben. Wieder mal, wie man sagen möchte. Und die Öffentlichkeit wird auch später genau hinschauen, inwieweit eine Praxis aus Steuermitteln – etwa durch eine günstige Miete – subventioniert wird. Grundsätzlich ist dies aber kein neuer Sündenfall, das passiert andernorts auf anderen Wegen in der Grafschaft auch.

Doch am Ende zählt das Ergebnis. Und das spricht in diesem Fall eindeutig für Uelsen als Standort für Mediziner. Mit der Aussicht auf künftig vier neue Ärzte steht Uelsen strategisch in einer sehr guten Ausgangsposition für die Zukunft. Es ist leichter, weitere Mediziner anderer Disziplinen anzusiedeln, wenn es bereits gutgehende Praxen am Ort gibt. Und das Lob für die kulturellen Vorzüge Uelsens mag die Hoogsteder zwar schmerzen, aber es ist was dran und wird sich auch weiter rumsprechen.

Eines ist auch klar: Wenn es immer schwieriger wird, Ärzte in der Fläche anzusiedeln, dann werden die Wege für die Patienten auch länger. Auch wenn man es in Hoogstede nicht gerne hört, die Chancen auf einen eigenen Hausarzt gehen mit der Realisierung der Uelser Pläne gegen Null. Nicht jedes Dorf wird eine eigene Praxis behalten.

Langfristig wird sich auch die Art der medizinischen Versorgung auf dem Land immer mehr verändern. Es gibt erste Einsätze von Gemeindeschwestern, die zu den Patienten fahren, um einfache medizinische Dienstleistungen sicherzustellen. Hier müssen sich auch viele Ärzte noch an eine neue Rolle gewöhnen. Schließlich müssen sie die Dienste ihrer fahrenden Kräfte überwachen und verantworten. Anders wird es künftig jedoch nicht gehen. Auch manche Patienten werden hier ihre Ansprüche auf ein vernünftiges Maß zurückschrauben müssen. Blutdruck messen und Blut abnehmen muss nicht in jedem Fall der Arzt selber machen.

Die Pläne für Uelsen zeigen aber auch: Bei der Ärzteversorgung müssen die Kommunen in der Niedergrafschaft noch enger zusammenarbeiten. Kirchturmdenken führt hier nicht zum Erfolg. Da müssen manche Politiker noch schlucken, aber sie werden – ebenso wie die Patienten – die Realitäten anerkennen müssen. Am Ende zählt nur die Verfügbarkeit der Ressource Hausarzt. Und die wird nicht sprunghaft in die Höhe schnellen.

Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg heißt das Gebot der Stunde. Andere Landkreise schlafen nicht. Sie werben ebenfalls mit Standortfaktoren: weichen und harten.

In der Alten Molkerei in Uelsen wird eine Arztpraxis eingerichtet.

Foto: Münchow

GN vom 17.09.2019

Landwehr für Engagement als Sportabzeichen-Prüfer geehrt

Richard Landwehr aus Uelsen ist seit fast 50 Jahren Sportabzeichen-Prüfer und nimmt gemeinsam mit Maskottchen „Drago“ Minisportabzeichen ab. Jetzt wurde er mal ausgezeichnet.

Uelsen/Weimar Rund acht Millionen Menschen engagieren sich in Deutschland freiwillig und ehrenamtlich in knapp 90.000 Sportvereinen. So auch Richard Landwehr aus Uelsen. Seit fast 50 Jahren ist er Sportabzeichen-Prüfer und nimmt gemeinsam mit Maskottchen „Drago“ Minisportabzeichen ab. Nun wurde er im Rahmen der Sportabzeichen-Tour des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und der Kampagne “Engagement macht stark!“ des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE) für seine Leistungen geehrt.

Richard Landwehr nimmt in sechs von sieben Uelsener Kitas das Minisportabzeichen ab. Der 76-Jährige ist seit fast 50 Jahren Sportabzeichen-Prüfer. Die Idee, das Minisportabzeichen zu initiieren, entstand in der Sportjugend des Kreissportbundes Grafschaft Bentheim.

Als ehemaliger Lehrer fand Landwehr die Idee so gut, dass er bereit war, die Aktion umzusetzen – in Kooperation mit den Sportvereinen vor Ort. 259 Kinder waren in diesem Jahr beteiligt. Dabei geht es in den Kitas noch nicht um Leistung, aber das Erfolgserlebnis, etwas erreicht zu haben, können die Kleinen schon verbuchen.

Die vom Familienministerium geförderte Kampagne „Engagement macht stark!“ macht seit 2004 ehrenamtliches Engagement wie das von Richard Landwehr sichtbar und würdigt diesen Einsatz.

Mit dem Themenschwerpunkt „Engagement und Sport“ und der Sportabzeichen-Tour zeigt die Kampagne wie Sport und freiwilliges Engagement zusammenwirken. Höhepunkt war der Tour-Stopp in Weimar, der im Rahmen der Woche des bürgerschaftlichen Engagements stattfand. Engagement-Botschafterin Andrea Harwardt zeichnete gemeinsam mit DOSB-Vizepräsident Andreas Silbersack pro Ehrenamt insgesamt zehn Ehrenamtliche aus und würdigte diese für deren Engagement.

Richard Landwehr (Mitte) freut sich mit seiner Tochter Rebecca (2. von rechts) über die Auszeichnung. Mit dabei ist das Maskottchen „Drago“ (2. von links).

Foto: DOSB/Treudis Naß

GN vom 18.09.2019

Studierhäuschen von Pastor Visch in Wilsum renoviert

In welchem Jahr das Studierhäuschen von Pastor Wessel Friedrich Visch gebaut wurde, ist nicht genau bekannt. Einen Hinweis darauf könnte die Windfahne auf dem Dach geben, auf der das Jahr 1830 verzeichnet ist.

Wilsum In dem Gebäude auf dem Grundstück des Pastorats der evangelisch-reformierten Gemeinde Wilsum entstanden vermutlich das geschichtliche Hauptwerk, die „Geschiedenis van de Graafschap Bentheim“, Schulbücher in niederländischer und deutscher Sprache, Predigten sowie Artikel für Zeitungen. Nach seinem Tod im Jahre 1860 drohte das kleine Gebäude, in dem fast nur Platz für einen Stuhl und einen Tisch war, zu verfallen.

Nach langen Jahren der Überlegung, Diskussion und Planung wurde es im vergangenen Jahr saniert, kleinere Restarbeiten zogen sich noch bis zum Sommer dieses Jahres hin. Finanziert wurde die 30.000 Euro kostende Sanierung mit Geldern der VR-Stiftung, der

Volksbank Niedergrafschaft, des Geistlichen Rentamtes in Nordhorn, des Denkmalschutzes und privater Spender.

Die offizielle Wiedereröffnung des Studierhäuschens von Pastor Visch erfolgte Ende vergangener Woche im Beisein von Vertretern der Gemeinde, der Volksbank, der Kirchengemeinden, des Landkreises und der Heimatvereine Grafschaft Bentheim und Wilsum.

Die Gäste des Festaktes wurden von Pastor Tjabo Müller von der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Wilsum begrüßt. Nach der Verlesung des Psalms „An Gottes Segen ist alles gelegen“ erinnerte er in seiner Rede an das umfassende Wirken von Pastor Visch, der 1793 Pastor der Gemeinde Wilsum wurde. Wie Müller ausführte, wurde auf Initiative von Pastor Visch eine Papiermühle gebaut, ein eigener Friedhof eingerichtet und Hilfsmaßnahmen aufgrund einer Kartoffelkrise ergriffen, die eine Hungerkatastrophe nach sich zog. Darüber hinaus war Visch als Heimatforscher, Autor von Geschichts- und Schulbüchern, Streitschlichter und Schulinspektor tätig. Für seine Verdienste erhält er 1843 vom König von Hannover den Guelphenorden. Am 3. Februar 1860 stirbt Visch nach 66-jähriger Amtszeit an einem Schlaganfall. Er wird in Wilsum neben der Kirche begraben.

Dr. Ellen Lögters, Urururenkelin (Dame mit Brille) von Pastor Wessel Friedrich Visch, auf Erkundungstour beim Studierhäuschen ihres berühmten Verwandten.

Foto: Meistermann

GN vom 19.09.2019

Feinste Songs für Westernfreunde in der Konzertscheune

Boris McCutcheon & The Saltlicks begeisterten ihr Grafschafter Publikum in der Konzertscheune Itterbeck.

Itterbeck Von den „Sangre de Cristo Mountains“ im US-amerikanischen Bundesstaat New Mexico ist es ein weiter Weg bis in das im äußersten Westen Niedersachsens gelegene Itterbeck. Nur wenige Kilometer von der deutsch-niederländischen Grenze entfernt liegt dort das Ensemble des Heimathofs Itterbeck mitsamt seiner Konzertscheune.

Dorthin verschlug es am vergangenen Sonnabend den Sänger und Gitarristen Boris McCutcheon und seine Begleitband „The Saltlicks“, der anlässlich einer September-Tour durch die Niederlande einen Zwischenstopp auf deutscher Seite der Grenze einlegte. Veranstalter der McCutcheon -Tournee ist die auf Countrymusik spezialisierte niederländische Agentur „Lucky Dice Music“, deren Managerin Sandra Zuidema über freundschaftliche Kontakte gen Itterbeck verfügt. Ihre engagierten Freunde vom Veranstalterkreis „Kulturschmiede“ des Heimatvereins Itterbeck hatten dem aus allen Ecken der Niedergrafschaft und der Kreisstadt Nordhorn angereisten Publikum feinste Americana-Songs versprochen.

Ein Versprechen, das Boris McCutcheon und die Saltlicks in Gestalt von Leadgitarrist Brett Davis, Banjo- und Mandolinenspieler Bard Edrington und Schlagzeuger Jeff Berlin über weite Strecken ihres fast zweistündigen Auftritts einlösen. Americana – das sind im Wesentlichen mit Instrumenten wie der akustischen Gitarre, Banjo, Mandoline oder der Pedal-Steel-Guitar gespielte Countrysongs, die Elemente traditioneller amerikanischer Musikstile wie Folk, Bluegrass und Western-Swing aufgreifen. Eine stilistische Vielfalt, die sich auch in den Songs von Boris McCutcheon und seinen „Saltlicks“ widerspiegelt. Songs, in denen der vor Jahren als bester Singer/Songwriter in New Mexico ausgezeichnete Sänger vom ländlichen Leben in den Weiten des amerikanischen Südwestens, von Liebe und Verlust erzählt. Songs, in denen er die Grafschafter Westernfreunde an die grünen Ufer des Rio Grande entführt. Songs, in denen er die „Low Rider“, die tiefgelegten Amischlitten der mexikanischen Einwanderer, über Highways cruisen lässt.

Da sind einige unnötige Ausflüge in den schrägen Bob Dylan-Mundharmonika-Folk oder der mit Psychedelic-Klängen aufgeladene Wüstenrocker „Branded“ leicht zu verschmerzen. Am auf- und absteigenden Pegel des Applauses war abzulesen, dass die Zuhörer eher dem mit Harmoniegesang verzierten, melodischen Countryfolk oder einem rhythmisch angeschärften Countryrock zugeneigt waren. Den gab es als Dankeschön für einen begeisterten Schlussapplaus noch als Zugabe – und dazu das Versprechen der Itterbecker Heimatfreunde, auch in Zukunft zu Country- und Americana-Livekonzerten einzuladen. Als „House of Country & Americana“ ist die Konzertscheune Itterbeck eine Bereicherung der Grafschafter Musikszene.

Konzert in der Scheune des Hofes für Heimatpflege (von links): Brett Davis (Gitarre), Boris McCutcheon (Gesang, Gitarre), Jeff Berlin (Schlagzeug).

Foto: Meppelink

GN vom 20.09.2019

Ärztestreit: Gerd Will schießt gegen Uelser Rathausspitze

In der Diskussion um die Verlagerung einer Hausärztepraxis von Hoogstede nach Uelsen hat Gerd Will, SPD-Fraktionschef im Kreistag, dem Uelser Rathaus vorgeworfen, sich durch den erheblichen Einsatz von Steuermitteln massiv in Standortfragen einzumischen.

In der „Alten Molkerei“ in Uelsen soll eine Hausärztepraxis eingerichtet werden.

Foto: Meppelink

Nordhorn Gerd Will kritisierte in der Kreistagssitzung am Donnerstag die Absicht der Uelser, Räumlichkeiten im Gebäudekomplex „Alte Molkerei“ zu kaufen und den bislang in Hoogstede praktizierenden Hausärzten Dr. Fenna Veeltmann und Ulf Martiny bereitzustellen. Namentlich erwähnte er den noch bis Ende Oktober amtierenden Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers und dessen Nachfolger Hajo Bosch (beide CDU).

Diese Form der „Kannibalisierung unter den Niedergrafschafter Gemeinden“ sei unverantwortlich, betonte Will und fragte: „Was soll Fritz Berends (Bürgermeister von Hoogstede, Anm. d. Red) jetzt machen? Die direkten Kosten Uelsens von 640.000 Euro überbieten, um die Praxis zu halten?“ Hinzu komme, dass unterm Strich für die Niedergrafschaft kein zusätzlicher Hausarzt gewonnen werde. Die Verlagerung der Praxis sei „ein Nullsummenspiel“. Die Begründung der beiden Hausärzte, dass Uelsen für die künftige Ansiedlung weiterer Mediziner bessere Voraussetzungen biete als Hoogstede, dürfe nicht dazu führen, „die ganzen Patienten mit umziehen zu lassen.“

Uelsens „schwierige Finanzverfassung“

Will stellte außerdem die Frage in den Raum, welche Bemühungen das Grafschafter Ärztenetz nun entfachen wolle, um die ärztliche Versorgung in Hoogstede zu erhalten. Der

SPD-Sprecher regte an, über die Einrichtung medizinischer Versorgungszentren mit Angestellten nachzudenken.

An die Kreisverwaltung gerichtet äußerte Will Zweifel daran, ob sich Uelsen die geplante Investition überhaupt leisten könne. In der Vergangenheit sei Uelsen eher durch eine „schwierige Finanzverfassung“ aufgefallen. „Müssen wir uns Sorgen machen über öffentliche Investitionen, die Privaten Vorteile verschafft?“, fragte der SPD-Fraktionschef.

Der Landkreis sei mit der Prüfung der Bilanzen in Verzug und habe für Uelsen zuletzt erst den Jahresabschluss 2013 genehmigt. Er stellte Landrat Friedrich Kethorn die Frage: „Wie wollen Sie in den nächsten Jahren eigentlich Haushaltsgenehmigungen aussprechen, wenn Sie die vielen Vorjahresergebnisse langfristig nicht geprüft haben?“ Uelsen brauche eine „beschleunigte Prüfung“ der Jahresabschlüsse, fünf Jahre Rückstand seien „unzumutbar“.

Stipendien für künftige Hausärzte
Kethorn erwiderte, dass der Landkreis zwar den finanziellen Rahmen vorgebe, nicht aber in die Gestaltung eingreife. Dies sei jedem Bürgermeister selbst überlassen. Er stellte außerdem fest, dass der Landkreis keinen Einfluss darauf habe, welchen Standort sich ein Hausarzt suche. Ob es bei dem geplanten Wechsel von Hoogstede nach Uelsen zu einer Abwerbung gekommen sei, könne er nicht beurteilen. Er habe mit allen Seiten gesprochen und unterschiedliche Aussagen erhalten.

Der Landrat stellte jedoch auch fest: Durch den Wechsel gewinne der Landkreis unterm Strich nichts. Ziel müsse es sein, zusätzliche junge Hausärzte in die Grafschaft zu bringen. Dafür stelle der Landkreis über Stipendien für Medizinstudenten „erhebliche Mittel“ bereit. Die Zusammenarbeit mit dem Ärztenetz, der Kassenärztlichen Vereinigung und der Ärztekammer finde kontinuierlich statt.

Fritz Berends schweigt
Hoogstedes Bürgermeister Fritz Berends, CDU-Mitglied im Kreistag, äußerte sich in der Sitzung am Donnerstag nicht zu der Thematik.

GN vom 22.09.2019

Schokolaterie zieht in die Alte Molkerei in Uelsen

Einige Räume in der Alten Molkerei in Uelsen bekommen einen neuen Zweck. Wo eine Gemeinschaftspraxis geplant war, sollen Büros für Existenzgründer entstehen. Und in den Glaskubus zieht im Oktober eine Schokolaterie.

Uelsen Was passiert mit den Räumlichkeiten im ersten Obergeschoss der Alten Molkerei in Uelsen? Darüber hat der Gemeinderat am Montag diskutiert. Bislang waren für das Obergeschoss im Ostflügel zwei Arztpraxen vorgesehen. Doch wo zuvor eine Gemeinschaftspraxis entstehen sollte, werden nun Verwaltungsbüros und eine

Betriebswohnung geplant. Denn: Im Oktober soll eine Schokolaterie im Glaskubus an der Itterbecker Straße eröffnen. Deren Betreiber will die Flächen im östlichen Obergeschoss nutzen, ein entsprechender Antrag ist im Mai im Uelser Rathaus eingegangen. Nun stand die Causa bei den Ratspolitikern am Montag auf der Tagesordnung.

Zustimmung bei fast allen Ratsmitgliedern

„In unseren Augen macht das absolut Sinn“, sagte CDU-Sprecher Wilfried Segger. Nach derzeitigem Planungsstand ziehen die Praxen ohnehin ins Erdgeschoss. „Somit ist es nicht mehr notwendig, die Räume für Arztpraxen zurückzuhalten“, schlussfolgerte er. Gleichzeitig lobte er die Schokolaterie im Kubus als „positiven gastronomischen Mehrwert für Uelsen“.

Ebenso erfreut zeigte sich die SPD-Fraktion im Gemeinderat. „Nach acht Jahren sind wir soweit gekommen, dass sich die Alte Molkerei mit Leben füllt“, sagte Jutta Gommer. In dasselbe Horn stieß Friederike Klever von der Unabhängigen Wählergemeinschaft (UWG). Ein erster Durchführungsvertrag für das Gebäude wurde 2011 mit einem Nordhorner Investor geschlossen. Versuche, Betriebe dort anzusiedeln, erwiesen sich als langwierig. Der Leerstand an der Itterbecker Straße ist den Uelsern seit Längerem ein „Dorn im Auge“.

Fehlplanung?

Mit Blick auf die frei werdenden Flächen im Obergeschoss warf Gommer in der Sitzung die Frage auf: Hätten Politik und Verwaltung die Nachnutzung der Alten Molkerei „anderweitig planen müssen“? Und: War es eine „weitsichtige Fehlplanung“, die Flächen für Praxen zurückzuhalten, die ohnehin ebenerdige Räumlichkeiten bevorzugen? Diese Kritik wies Wilfried Segger zurück: „Die Idee für Arztpraxen im Obergeschoss kam vom Investor.“

Anstelle der zweiten Arztpraxis plant der Schokolaterie-Betreiber Büroräume für Existenzgründer. Dieser Vorschlag kam bei der CDU ebenfalls gut an. Einzig Erik van der Knaap (UWG) kritisierte, dass Existenzgründer dadurch aus der Ortsmitte weggezogen würden. „Dort gibt‘s auch Leerstand“, sagte er.

Bürgermeister Hajo Bosch (CDU) bezweifelte, dass Existenzgründer, die Touristen anziehen, besagte Büroräume anmieten werden. Er ermahnte den Gemeinderat, die vorliegende Lösung „nicht madig zu reden“. Letztlich stimmte das Gremium der Änderung des Durchführungsvertrags einstimmig zu.

Mehr Leben in der Alten Molkerei – das wünschen sich die Ratsmitglieder in Uelsen.

Foto: Münchow

GN vom 23.09.2019

DLRG-Landesmeister kommen aus Uelsen

Zwei erfolgreiche Nachwuchsschwimmer hat die Gemeinde Uelsen vor Kurzen ausgezeichnet. Julia Snippe und Joah Gerritzen hatten bei den DLRG-Landesmeisterschaften Titel errungen.

Uelsen Zwei Nachwuchssportler sind in der vergangenen Woche von der Gemeinde Uelsen geehrt worden. Julia Snippe und Joah Gerritzen hatten es bei DLRG-Landesmeisterschaften dieses Jahr in ihrer Altersklasse aufs Treppchen ganz nach oben geschafft. In Langenhagen errang Julia Snippe den Titel „Landesmeisterin in Pool“ und qualifizierte sich für die Deutsche Meisterschaft im Herbst. Den Titel „Landesmeister im Freigewässer“ gewann Joah Gerritzen am Tankumsee in Isenbüttel – bei 16 Grad Wassertemperatur.

Für ihre Leistung wurden die beiden bei der Gemeinderatssitzung mit Urkunden bedacht. Danach ging es für die jungen Schwimmer direkt zum Training im Freibad.

Ausgezeichnet: Julia Snippe und Joah Gerritzen haben es bei DLRG-Landesmeisterschaften in ihrer Altersklasse aufs Treppchen ganz nach oben geschafft.

Foto: Mummert

GN vom 23.09.2019

Herbstfest auf dem Heimathof Itterbeck

Die „Garten-Schmiede“ des Heimatvereins Itterbeck lädt am Sonntag, 29. September, ab 11.30 Uhr zu einem bunten ländlichen Herbstfest ein. In diesem Jahr dreht sich dabei alles um das Thema „Tomate“.

Itterbeck So wurden im Vorfeld viele neue Rezepte rund um die Tomate ausprobiert und die Ergebnisse werden nun zum Verzehr angeboten: verschiedene Suppen, Bruschetta, Blätterteigvariationen sowie selbst gebackenes Brot und abwechslungsreiche Dips. Auch für Kinder wird einiges geboten. Sie können mit verschiedenen Herbstmaterialien basteln und alte Kinderspiele ausprobieren. Weiterhin werden Dekoartikel sowie Holzarbeiten vorgestellt. Das gesamte Gelände steht zur Besichtigung bereit: Die Sägemühle sowie die Schmiede werden in Betrieb sein, eine Kunstausstellung in der Alten Schule und auch die Ausstellung der alten Schulklasse kann besichtigt werden. Auch der Laden Boimann und das Café auf dem Itterbecker Heimathof sind geöffnet.

Herbstfest auf dem Hof für Heimatpflege.

Archivbild: Meppelink

GN vom 24.09.2019

Beim Wilsumer Erntetag staubt es ordentlich

Die Trecker-Freunde Wilsum haben bei Großveranstaltung am Sonntag zahlreiche Veteranen aus der guten alten Zeit im Einsatz. Mehr als 120 Traktoren und zahlreichen Geräte von anno dazumal wurden ausgestellt.

Wilsum Die Trecker-Freunde Wilsum organisieren alle zwei Jahre einen historischen Erntetag in Wilsum auf dem Gelände am „Mühlencafé“ an der Schoneveldschen Mühle. Am Sonntag standen hier ab Mittag mehr als 120 Traktoren und zahlreichen Geräte von anno dazumal zur Schau und waren auch im Einsatz zu sehen.

Hunderte Besucher schlenderten beim historischen Erntetag über das Gelände am Mühlenteich. Groß und klein wollten sehen, was die Trecker-Freunde Wilsum wieder zur Schau stellten und im Einsatz zeigten. Geerntet wurde wie früher mit Sense und Sichel. Im Einsatz waren auch Mähbinder, einer der ersten Mähdrescher und ein Spitzdrescher. Mit den uralten Maschinen wurden die Garben aus der Strohmiete gedroschen.

Zu den ausgestellten Oldtimern zählten die Fabrikate: Fendt, Eichler, Lanz Bulldog, Unimog, Porsche, Güldner, David Brown, Hanomag, MC Cormick, Styer, Fordson, Kramer, Man, John Deere, MB Truck, Deutz, Fendt, Case oder Fahr. Sie wurden besonders von den Kindern bestaunt, die begeistert vom Acker-Surfen waren. Sie machten große Augen während der Kartoffelernte auf dem Acker mit dem Schleuderpflug, Vorratsroder und Vollernter. Die „Erdäpfel“ wurden anschließend mit der handbetriebenen Anlage nach Größe sortiert.

Rüben wurden geerntet und die Heu-Ernte mit verschiedenen Mähbalken sowie alten Heuwendern eingebracht. Die Aufnahme des Heus erfolgte mit Hochdruckpresse oder historischem „Heuschwanz“. Mit Anbauhäckslern sowie einem dreireihigen Selbstfahrer wurden rund sechs Hektar Mais geerntet, der auf einachsigen Kippkarren, Miststreuern oder historischen Silagewagen abgefahren wurde.

Es staubte ordentlich, als die Trecker-Freunde nach der Ernte den Acker mit unterschiedlichen alten Pflügen und Eggen für die nächste Aussaat pflügten. Die Freunde praktizierten vor den staunenden Zuschauern den Rübenanbau und deren Ernte oder Holzverarbeitung rund um den nachwachsenden Rohstoff. Dabei setzten sie vollfunktionsfähige alte landwirtschaftliche Maschinen ein, die weit über 80 Jahre alt waren und teilweise vom Pferdezug auf Traktorenschlepp umgebaut waren.

Bei den älteren Zuschauern kamen die Erinnerungen an die gute alte Zeit auf. Für die jüngeren war es schier unvorstellbar, mit welchen einfachen Geräten sehr aufwendig und mühsam die Arbeit in der Landwirtschaft verrichtet wurde. Sie konnten gut verfolgen, wie das Arbeiten im Laufe der Zeit durch Maschinen erleichtert wurde. Bei den vielfältigen Aktivitäten

wurden die Trecker-Freunde vom Heimatverein Wilsum mit verschiedenen Aktivitäten unterstützt.

Burkhard Emme, Vorsitzender der Trecker-Freunde, erklärte: „Die Trecker-Freunde Wilsum sind eine Interessengemeinschaft mit derzeit 46 Mitgliedern, die sich zum Ziel gesetzt hat, historisch wertvolle Traktoren sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte zu erhalten. Im Frühjahr 2005 haben sich acht Freunde zusammengefunden, um mit alten Traktoren ein paar Ausfahrten zu unternehmen. Im Sommer sind es dann schon 18 Aktive gewesen.

Die Freude war groß, als wir das Angebot bekamen, einen etwa einen Hektar großen Acker bewirtschaften und die angrenzende Maschinenhalle am Mühlenteich nutzen zu dürfen. Im Herbst haben wir die Halle mit unzähligen Arbeitsstunden aufwendig restauriert und so ein angemessenes Heim für die alten, wertvollen Geräte geschaffen.“

Selbiges beherbergt nun etliche Traktoren, Mähbinder, Dreschmaschinen, Pflüge, Sämaschinen, eine Kartoffel-Pflanzmaschinen, eine Ballenpresse, Vorratsroder, Maishäcksler und eine Vielzahl anderer Maschinen sowie Geräte. Auch der Heimatverein habe am Mühlenteich sein Domizil. Um Mitglied bei den Trecker-Freunden Wilsum zu werden, müsse man keinen eigenen Traktor haben, so Emme. Es reiche der Spaß und das Interesse an alter Landtechnik sowie der Wille, mit Gleichgesinnten gemeinsam dem Hobby zu frönen.

Dass der Einsatz von Maschinen in der Landwirtschaft eine große Erleichterung für die Menschen war, machte der Historische Erntetag in Wilsum am Wochenende mehrmals deutlich. Foto: Lindwehr

GN vom 14.09.2019

Viel Spaß bei den „Haftenkamper Freudenspielen“

Seit mittlerweile 33 Jahren richten die Freunde der Sportgemeinschaft (SG) Haftenkamp 86 ihr Volksfest aus. Das bunte Treiben rund um das Sportlerheim „IGel“ (In Gemeinschaft leben) lockt zahlreiche Besucher an, die alle auf ihre Kosten kommen.

Haftenkamp Am vergangenen Wochenende hat der Vorstand der SG Haftenkamp wieder weder Kosten noch Mühen gescheut, damit sich alle amüsieren konnten. Glück hatten sie wieder mit dem Wetter, denn die Sonne strahlte und so waren die Festlichkeiten von Erfolg gekrönt. Ein Highlight waren am Samstag die „Haftenkamper Freudenspiele“, bei denen die Athleten von „Unnerbuurschup“ die Nase vorn hatten.

Gelb-blaue Röschen – die Vereinsfarben der SG Haftenkamp - zierten den Weg zum Festplatz am „IGel“. Auftakt war am Freitagabend der blau-gelbe Abend im Festzelt, bei dem Ulknudel „Tante Getrud“ (Ahaus) so manchen aufs Korn nahm. Grund zur Freude gab es, denn Yvonne Visscher wurde als 300. Vereinsmitglied geehrt. Am Samstagnachmittag strahlte die Sonne über der „Arena“ auf dem Sportplatz, um die sich die sieben Teams gesellten. Die Haftenkamper und Gölenkamper Athleten sehnten sich nach den „Freudenspielen“. Da jeder gewinnen wollte, gaben sie alles.

„Wir haben sieben Teams: ‚Die Auswärtigen‘, ‚Bowenbuurschup‘, ‚Fußballdamen‘, ‚Sandhasen‘, ‚Unnerbuurschup‘ ‚Vechtetal I‘ und ‚Vechtetal II‘“, erklärte Heiner Nordbeck vom Vorstand. „Sie sind hochmotiviert und voller Tatendrang.“ Unter dem Motto „dabei sein ist alles“ eröffnete Gero Schläfke die „Freudenspiele“. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen traten unerschrocken an. Es waren kuriose Aufgaben, bei denen sich die Zuschauer vergnügten.

Das Publikum musste herzlich lachen, als sich zwei Akteure durch einen Hula-Hop-Reifen schlüpfend über den Parcours bewegten. Ebenso lustig war das Werfen mit nassen Schwämmen über eine Wand und das seltsame T-Shirt-Wechseln. Helm auf hieß es beim Bierkistenstapeln, denn der ein oder andere Turm kippte um.

Im Festzelt-Café wurden derweil die mehr als 40 von den Vereinsdamen gebackene Torten und Kuchen serviert. Abends feierten die Haftenkamper und Gölenkamper mit dem DJ-Team „SoundControl DBH“ das Volksfestival und die Sieger der Freudenspiele. Erster wurde das Team „Unnerbuurschup“, zweiter die „Sandhasen“ und dritter die „Fußballdamen“.

Am Sonntag standen Spiele und spaßige Aktionen für die ganze Familie im Vordergrund. Nach dem Boule-Turnier und der amüsanten Playbackshow folgte als krönender Abschluss der Tanzabend für Jung und Alt mit „DJ Basti“. *hlw*

Die Akteure brachten das Publikum zum Lachen, als sie sich durch einen Hula-Hop-Reifen schlüpfend über den Parcours bewegten.

Foto: Lindwehr

GN vom 26.09.2019

130 Senioren bei Treffen des AWO- Kreisverbandes

Die Arbeiterwohlfahrt kann bald auf eine 100-jährige Geschichte zurückblicken. Beim Seniorennachmittag in Wilsum blickte die 1. Vorsitzende des Kreisverbandes auf die vielen Aufgaben der AWO in Deutschland.

Sie sahen die AWO beim Kreisseniorennachmittag im Saal Ridder in Wilsum gut aufgestellt: Zweiter Kreisvorsitzende Eduard Reimers, Hajo Bosch, Schatzmeister Wilhelm Veldboer und die erste Kreisvorsitzende Sigrid Stinn.

Foto: Hermann Lindwehr

Wilsum Der Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Grafschaft Bentheim hat zum 73. Mal zum Kreisseniorennachmittag eingeladen. Dabei erinnerte die 1. Vorsitzende Sigrid Stinn an

die Gründung der AWO am 13. Dezember 1919. Die Organisation könne mithin bald auf 100 Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken.

Im Saal des Gasthauses Ridder in Wilsum trafen sich insgesamt 130 Senioren der AWO-Ortsvereine Bad Bentheim, Emlichheim, Georgsdorf, Neuenhaus, Nordhorn, Schüttorf und Uelsen. Sigrid Stinn hieß alle willkommen und betonte: „Ohne die sehr vielen, sich ehrenamtlich in der AWO engagierenden Freunde könnten wir nicht so eine starke Gemeinschaft bilden."

„Sozial schlechter gestellte Menschen unterstützen"

Stinn erklärte, dass die AWO einer der sechs Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege und mit rund 210.000 hauptamtlichen Mitarbeitern einer der großen Arbeitgeber in Deutschland sei. „Hauptaufgabe der AWO ist es, sozial schlechter gestellte Menschen zu unterstützen. Heute betreut die AWO Menschen mit Behinderungen und Senioren, betreibt auch Kindergärten, offene Ganztagsschulen, psychiatrische und forensische Kliniken, Einrichtungen für Ferienfreizeit und Beratungsstellen für Migranten, Asylbewerber und Menschen in Notlagen."

Die Vorsitzende stellte das Engagement des 2. Vorsitzenden Eduard Reimers, von Schatzmeister Wilhelm Veldboer und der Verantwortlichen in den sieben Ortsvereinen heraus. Bei den sieben Ortsvereinen gebe es acht Begegnungsstätten. In Neuenhaus sei diese renoviert und neu möbliert worden, damit sich die Mitglieder dort wohlfühlten. Der Bahnwagen an der Friedrich-Ebert-Straße in Nordhorn werde für die Jugendarbeit umgebaut.

Boule-Turniere gut angenommen

Stinn berichtete, dass die AWO-Aktionswoche im Mai und das Boule-Turnier am Gut Klausheide gut verlaufen seien. Auch die Ortsvereine führten seit 2010 im Wechsel Boule-Turniere durch, die immer gerne angenommen würden. Die Arbeit der Sozialstationen Nordhorn, die Nieder- und Obergrafschafter Seniorenwohnung, betreutes Wohnen und die Tagespflegeeinrichtungen seien gut aufgestellt.

Die AWO leiste Hilfe bei Antragstellung wie Grundsicherung, Schwerbehindertenausweis, Widerspruch bei Ablehnungen oder „Hartz IV", meinte Stinn. Die Beratungsstelle für Krebsbetroffene biete seit 1985 Hilfe für Betroffene und Angehörige. Hilfe leiste der Verein ebenso für gesetzliche und ehrenamtliche Betreuungen. Dazu zählten Vorträge zu Vorsorgevollmacht sowie die Patienten- und Betreuungsverfügung. An der Firnhaberstraße in Nordhorn sei ein Ladenlokal erworben worden, wo die Beratungen für die Besucher der Sozialstation und die der zu Betreuenden erfolge. Sigrid Stinn erklärte weiter, dass das Gut Klausheide Menschen mit einer chronischen Suchterkrankung ein positives Wohnumfeld biete.

„Wichtige Säule in Deutschland"

Der designierte Samtgemeindebürgermeister von Uelsen Hajo Bosch betonte als gast des Kreisaltennachmittags in einem Grußwort: „Die AWO ist eine wichtige Säule im sozialstaatlichem Gefüge Deutschlands." Sie sei eine feste Größe, die ganz nah am Puls der Gesellschaft sei. Ihr Engagement reiche dabei von Betreuungsangeboten über soziale Begegnungen für alle Generationen bis hin zu Pflegeangeboten. Insgesamt bürge die AWO für soziale Gerechtigkeit und soziale Verantwortung.

GN vom 29.09.2019

Radweg zwischen Halle und Getelo erst ab 2021

Weil die Planung des neuen Radwegs entlang der Kreisstraße 40 zwischen Halle und Getelo länger dauert als geplant, soll ein anderer Radwegebau vorgezogen werden. Von der Verzögerung profitieren könnte die Kanalstraße zwischen Emlichheim und Georgsdorf.

Nordhorn Der geplante Radweg entlang der Kreisstraße 40 zwischen Halle und Getelo kann voraussichtlich erst 2021 gebaut werden. Ursprünglich hatte die Kreisverwaltung gehofft, den Radweg bereits im kommenden Jahr errichten zu können. Die im Vorfeld erforderliche Untersuchung, welche Tiere an dieser Strecke leben, habe sich aber als zeitaufwendig entpuppt, hieß es jüngst im Kreistag. Die Kartierung laufe noch bis Ende 2019. Deshalb sei eine Anmeldung des Radwegs für das Jahresbauprogramm 2020 bei der Förderbehörde in Oldenburg nicht mehr möglich.

Streit mit Bundesverkehrsministerium

Der Bau eines Radwegs entlang der Kreisstraße 40 wird seit vielen Jahren diskutiert und gefordert. Bei der Suche nach mehr Verkehrssicherheit für Radfahrer startete das Bundesverkehrsministerium im Sommer 2013 ein Modellprojekt. Außerhalb geschlossener Ortschaften wurden nach niederländischem Vorbild auf einer Länge von sieben Kilometern rote Schutzstreifen an beiden Fahrbahnrändern aufgetragen. Im Herbst 2018 stellte das Bundesverkehrsministerium fest, dass die Schutzstreifen nicht die gewünschte Sicherheitswirkung entfaltet hätten und wieder entfernt werden müssen. Diese Entscheidung hatte in der Grafschaft harsche Kritik ausgelöst. Nach einer weiteren Schonfrist sollen die Schutzstreifen nun „in Kürze“ abgefräst und die Kreisstraße 40 mit einer neuen Deckschicht versehen werden.

Nach dem Nein aus Berlin, dem laut Kreisrat Dr. Michael Kiehl ein „intensiver Schriftwechsel“ folgte, stieg der Landkreis in die Planung für den Bau eines Radwegs zwischen Halle und Getelo ein.

Neue Lösung für Kanalstraße

Von der Verzögerung des Radwegebaus entlang der Kreisstraße 40 soll nun ein anderes Radwegeprojekt in der Niedergrafschaft profitieren, das ebenfalls seit Jahren in der Planung ist: Der Landkreis will im kommenden Jahr in den ersten Bauabschnitt einer neuen

Radweglösung entlang der Kanalstraße (Kreisstraße 19) zwischen Emlichheim und Georgsdorf einsteigen. Hier gibt es bereits einen touristischen Radweg, der am Ufer des Coevorden-Piccardie-Kanals verläuft. Um Anwohner der Kanalstraße gefahrlos zu diesem touristischen Radweg zu führen, will der Landkreis direkt an der Kanalstraße mehrere Radwegabschnitte bauen. Der touristische Radweg soll dann ab 2023 in einem zweiten Bauabschnitt ausgebaut werden.

Die Mitglieder des Kreistags verabschiedeten diese geänderte Planung beim Radwegebau in der Niedergrafschaft einstimmig.

Die Schutzstreifen an der Kreisstraße 40 sollen „in Kürze“ abgefräst werden.

Foto: Hille

GN vom 30.09.2019

Itterbecker Herbstfest am Ende ausverkauft

Zu einem „Ländlichen Herbstfest“ lud der Heimatverein Itterbeck am Sonntag auf seinen Hof für Heimatpflege ein. Und so machten sich trotz des unbeständigen Herbstwetters viele Besucher von nah und fern auf den Weg nach Itterbeck.

Itterbeck Zu einem „Ländlichen Herbstfest“ lud der Heimatverein Itterbeck am Sonntag auf seinen Hof für Heimatpflege ein. Und so machten sich trotz des unbeständigen Herbstwetters viele Besucher von nah und fern auf den Weg nach Itterbeck, ließen sich an verschiedenen Ständen kulinarisch verwöhnen und verschafften sich bei einem kurzweiligen Rundgang einen Eindruck von den vielfältigen Aktivitäten des etwa 250 Mitglieder zählenden Heimatvereins.

Mitglieder der „Garten-Schmiede“, einer Abteilung des Heimatvereins, die die Beete auf dem weitläufigen Gelände unterhält, boten an mehreren Ständen „Kulinarische Köstlichkeiten des

Herbstes“ rund um die Tomate an. So konnten die Besucher von verschiedenen Suppen kosten oder eine Bio-Bratwurst mit selbst gebackenem Brot sowie selbst gemachten Tomatensaucen und Dipps probieren. Andere Vereinsmitglieder pressten frischen Tomatensaft und boten ihn den Besuchern zum Kosten an. Zudem nahmen die Gäste gerne die Gelegenheit wahr, sich nach einem ersten Herbstfest-Rundgang bei Kaffee und Kuchen im „Heimathof-Cafe“ auszuruhen und mit anderen Besuchern ins Gespräch zu kommen.

Kinder nutzten im „Burenhuus“ die Möglichkeit, an verschiedenen Ständen mit diversen Herbstmaterialien ein „Herbstfest-Andenken“ zu basteln und mit nach Hause zu nehmen. Auch Eltern und Großeltern ließen es sich nicht nehmen, mit ihren Kindern und Enkelkindern gemeinsam kreativ tätig zu werden.

Charlotte, Lara und Lea versuchten sich an einem Geschicklichkeitsspiel, während Niklas und Simon ihre in den vergangenen Monaten liebevoll hergestellten Holzbasteleien zum Verkauf anboten. Im Nachbarhaus konnten die Besucher Zierkürbisse und herbstlich gestaltete Blumengestecke erwerben.

Doch es gab nicht nur reichlich zu schmecken und zu fühlen, sondern auch zu hören und zu sehen auf dem gesamten Gelände, wo das Sägewerk „De Malle Jan“ in Betrieb war, das Feuer in der Schmiede brannte und viele Landmaschinen ausgestellt waren. Zudem konnten die Besucher einen Blick in den Laden Booimann werfen oder in der alten Schule das Klassenzimmer aus früheren Tagen und im Trauzimmer Werke des niederländischen Künstlerkollektivs „De Peinturisten“ um Anne Hartman, Cindy Pots und Jannie Meyering besichtigen.

Am Ende des Tages zeigte sich Jan Hemmeke, zweiter Vorsitzender des rührigen Itterbecker Heimatvereins, sehr zufrieden: „Wir waren positiv überrascht, dass so viele Besucher gekommen sind. Am Ende des Tages war alles ausverkauft. Das große Interesse und die Begeisterung der Besucher ermutigen uns, die Veranstaltung eventuell sogar jedes Jahr durchzuführen.“ Geplant ist demnächst erst einmal die Anlage eines Bauerngartens auf dem Heimathofgelände

In der Schmiede des Heimathofes wurden die Eisen für die weitere Bearbeitung heiß gehalten.

Fotos: Johann Vogel

GN vom 30.09.2019

Rotarier spenden 20.000 Euro von Uelsener Musiknacht

Verschiedene Projekte haben kürzlich eine Spende des Rotary-Clubs Uelsen-Coevorden bekommen. Das Geld stammt von der Musiknacht in Uelsen im Januar, bei der auch viele Musiker auf ihre Gage verzichtet haben.

Freude bei der Spendenübergabe (von links): Jenny Schoemaker (Kinderdorf Ghana), Clubpräsidentin Irmgard Rouar, Anke van Telgen und Marjolein Ambergen (TVC Coevorden), Wil Bartels (Past-Präsidentin) und Holger Deters (SV Olympia Uelsen).

Foto: privat

Uelsen Gleich mehrere Spenden konnte der Rotary-Club Uelsen-Coevorden bei seinem Meeting am Dienstagabend im Restaurant „Am Waldbad“ in Uelsen offiziell übergeben. „Nicht nur musikalisch war unsere Musiknacht im Januar wieder ein Erfolg“, meinte dabei Club-Präsidentin Irmgard Rouar. Noch mehr freue sie sich über den Reinerlös der Veranstaltung, der in diesem Jahr bei mehr als 20.000 Euro liege. „Das finde ich ganz wunderbar“, betonte sie und bedankte sich ausdrücklich noch einmal bei den vielen Musikern, die auf eine Gage für ihren Auftritt verzichtet hatten, sowie den Sponsoren und mehr als 1000 Besuchern der Musiknacht im Januar.

Geld für Sportvereine

Da das Motto im rotarischen Jahr 2018/2019 „Bewegung bewegt“ lautet, sei es naheliegend gewesen, einen Teil der Spendengelder an Sportvereine in der Region zu vergeben, erläuterte die Clubpräsidentin. Profitiert davon hat der SV Olympia Uelsen, dessen 1.

Vorsitzender Holger Deters am Dienstag 2500 Euro entgegennehmen konnte. „Wir wollen das Geld vor allem in die Jugendarbeit investieren, zum einen in neue Sportgeräte, zum anderen aber auch in die Ausbildung junger Trainer“, erläuterte Deters.

Ebenfalls einen Scheck über 2500 Euro erhielt der TVC Coevorden, der durch die beiden Vorstandsmitglieder Marjolein Ambergen und Anke van Telgen vertreten war. Sie berichteten über die vielfältige Vereinsarbeit vom Babyturnen bis zu Sportangeboten für ältere Menschen. Das Spendengeld will der Verein vor allem für die Instandsetzung und Sicherheit von Sportgeräten verwenden.

Hilfe für Kinderdorf in Ghana
Bereits seit vielen Jahren begleitet der Rotary-Club Uelsen-Coevorden das Projekt „Nkwadaa Fie –

Ein Haus für Kinder in Ghana“, das von einem in Nordhorn ansässigen Verein ins Leben gerufen wurde. Am Dienstag konnte die Vorsitzende Jenny Schoemaker 6000 Euro entgegennehmen – die letzte Rate aus einem von den Rotariern auf vier Jahre angelegten Unterstützungsplan.

„Ihre Hilfe war und ist für das Kinderdorf sehr wertvoll“, betonte Jenny Schoemaker. In dem Dorf leben derzeit 13 Kinder. Die benachbarte Dorfschule, die ebenfalls von dem Verein betreut wird, besuchen rund 200 Schülerinnen und Schüler. Das Geld aus der aktuellen Spende soll unter anderem für eine bessere Versorgung der Schule mit Unterrichtsmaterialien sowie für den Bau von dringend benötigten Toiletten an dem Schulgebäude ausgegeben werden.

Spende auch nach Rumänien
Eine weitere Spende in Höhe von 6000 Euro soll nach Angaben von Club-Präsidentin Irmgard Rouar an die Stiftung „Diakonia Sfantu Gheorghe“ in Rumänien gehen. Die Stiftung wird bereits seit einigen Jahren von der Lebenshilfe Nordhorn unterstützt, die geholfen hat, eine Werkstatt für Behinderte in Rumänien aufzubauen. Auch der Rotary-Club begleitet die Arbeit der Stiftung – ähnlich wie das Kinderdorf in Ghana – seit jetzt vier Jahren. Die aktuelle Spende ist bestimmt für den Bau eines Wohnheims für Menschen mit Behinderungen, mit dem in diesen Tagen begonnen wird.

Mehrere kleinere Spenden aus dem Erlös der Musiknacht sind bereits in den vergangenen Monaten unter anderem an ein Feriencamp für Kinder in der Region und für Shelterboxen in Krisengebieten weitergeleitet worden.

Seit inzwischen elf Jahren organisiert der Rotary-Club Uelsen-Coevorden die Uelsener Musiknacht. Nicht ohne Stolz wies Irmgard Rouar darauf hin, dass der Club aus den Erlösen der bisherigen Musiknächte rund 200.000 Euro an gemeinnützige Projekte in der Region und darüber hinaus spenden konnte. „Wir stecken schon voll in den Vorbereitungen für die 12. Musiknacht am dritten Freitag im Januar 2020“, verkündete die Clubpräsidentin zum Abschluss der Spendenübergabe.

GN vom 01.10.2019

Ein neuer Blick auf Uelsens Vergangenheit

Im einen neuen Bürgerbuch enträtselt und kommentiert Dr. Heinrich Voort eine einzigartige historische Quelle. Damit ist für Uelsen ein wesentlicher Abschnitt seiner Vergangenheit zugänglich gemacht worden.

Uelsen Dr. Heinrich Voort, Ehrenvorsitzender des Grafschafter Heimatvereins und Regionalhistoriker von hohen Graden, hat für die Grafschaft Bentheim einen großen Schatz gehoben. In Zusammenarbeit mit Kreisarchivar Christian Lonnemann hat er das „Protocollum des Dorps Ulsen“, also das Protokoll- und Bürgerbuch des Dorfes Uelsen, „aus der Verborgenheit des Archivs an die Öffentlichkeit“ (so Dr. Voort) gebracht und diese einzigartige handschriftliche Quelle aus dem 17. und 18. Jahrhundert in editionsphilologischer Feinarbeit entziffert. Er hat die ganz unterschiedlichen und schwer lesbaren Aufzeichnungen der zahlreichen amtlichen Schreiber mit detektivischem Spürsinn Wort für Wort und Zeichen für Zeichen enträtselt, aus dem Niederländischen übertragen und in zehn Kapiteln mit einem erläuternden Kommentar versehen. Damit ist für Uelsen ein wesentlicher Abschnitt seiner Vergangenheit zugänglich gemacht worden.

Über die Geschichte des Dorfes Uelsen im 17. und 18. Jahrhundert weiß man jetzt sehr viel mehr als durch die Kirchenbücher, deren Aufzeichnung in Uelsen erst 1724 einsetzt. Das Bürgerbuch hingegen gibt Einblicke in die Verhältnisse seit 1656, also schon bald nach dem Ende des 30-jährigen Krieges. Die im Zeitraum der Aufzeichnungen zwischen 1656 und 1841 zugezogenen 733 Neubürger Uelsens werden von Dr. Voort erfasst, das Verfahren ihrer Bürgeraufnahme wird dargestellt, ihre familiengeschichtlichen Verbindungen, ihre wirtschaftliche Lage in Handel und Gewerbe sowie ihre sozialen und politischen Verhältnisse werden untersucht.

Wer galt in Uelsen als Bürger? Eigentlich ist mit diesem Begriff, so Dr. Voort, ein Stadtbürger gemeint. Aber auch das Dorf Uelsen hat nachweislich „Freie“ als Bürger in seine Gemeinschaft aufgenommen. Nur sie konnten, sofern ehelich geboren, in Uelsen heiraten und wohnen. Bauern galten vielfach nicht als Freie. Sie waren als Eigenbehörige ihrem Grundherrn untertan. Als Bürger konnte auch nur gelten, wer das bei der Aufnahme fällige Geld von drei (Männer) oder zwei Reichstalern (Frauen) bezahlte. Und auch die Bereitstellung eines Ledereimers als Feuerlöschgerät gehörte zu den Bürgerpflichten.

Am Anfang des 264 Blätter umfassenden handschriftlichen Bürgerbuches, für dessen Berührung im Lonnemann-Archiv weiße Schutzhandschuhe zu tragen sind, stehen Ausführungsbestimmungen über die Amtsführung der Bürgermeister oder Hinweise, was dem blüht, der sich ihnen gegenüber ungebührlich aufführt: Eine Tonne Bier als Buße!

Bürgerbücher aus alter Zeit sind für die Grafschaft Bentheim durchaus nicht unbekannt, jedenfalls soweit es sich um die Städte handelt, um Schüttorf, Neuenhaus oder Nordhorn. Dass jedoch ein Dorf ein Bürgerbuch anlegte und führte und Bürgerrechte verlieh, ist ungewöhnlich. Voort sieht darin ein „herausragendes Alleinstellungsmerkmal“, das auf die Sonderstellung Uelsens gegenüber anderen Kirchdörfern der Grafschaft schließen lässt und ein Beleg ist für seinen frühzeitigen Aufbruch zu einer Magistratsverfassung.

Die Ergebnisse seiner Erforschung dieser einzigartigen Quelle hat Heinrich Voort jetzt als Buch veröffentlicht. Es wurde am Montag von Vertretern des Heimatvereins, der Sparkassenstiftung und dem Uelser Bürgermeister im Alten Rathaus der Öffentlichkeit vorgestellt und ist zum Beginn der kommenden Woche in allen Grafschafter Buchhandlungen, in der Geschäftsstelle des Heimatvereins sowie beim VVV Uelsen zu erwerben.

In seiner Begrüßung bekundete Bürgermeister Hajo Bosch dem Autor Dr. Heinrich Voort seinen Respekt vor der wissenschaftlichen Leistung in der Erforschung der sozialen und

wirtschaftlichen Verflechtungen dieser wichtigen ortsgeschichtlichen Quelle. Er bedankte sich bei Norbert Jörgens, Vorstandsvorsitzender der Grafschafter Sparkassenstiftung, die mit 4800 Euro die Drucklegung dieses Buches ermöglicht hat. Josef Brüggemann, der Vorsitzende des Heimatvereins, schloss sich dem an und erinnerte daran , dass die Erschließung von soziologisch und ökonomisch bedeutsamen Dokumenten zu den in der Satzung verankerten Aufgaben des Heimatvereins gehöre. Jörgens seinerseits dankte dem Heimatverein für sein Engagement und betonte, dass Geld bei einem solchen Projekt „nur Unterstützung“ sein könne.

Dr. Heinrich Voort: Das Bürgerbuch des Dorfes Uelsen. 1656–1841. Nordhorn: Heimatverein der Grafschaft Bentheim e.V. 2019 (= Das Bentheimer Land Bd. 225). ISBN 3-

938-552-21-2

„Das Bürgerbuch des Dorfes Uelsen“ präsentieren (von links): Hajo Bosch, Josef Brüggemann, Dr. Heinrich Voort, Norbert Jörgens und Christian Lonnemann. Die Sparkassenstiftung förderte die Drucklegung mit 4800 Euro.

Foto: Wohlrab

GN vom 06.10.2019

Italiener Bruno Grassini singt in Uelsen „Dezemberlieder“

Am Sonntag, 10. November, um 18 Uhr startet das vierte Salonkonzert der Uelser Konzertreihe. Gestaltet wird das Konzert von einem der bekanntesten Musicaldarsteller im deutschsprachigen Raum – von dem Italiener Bruno Grassini.

Uelsen Nachdem er in den Musicals „Silk Stockings“, „Arian“ und „I do! I do!“ erste Bühnenerfahrung sammelte, erzielte er seinen Durchbruch mit der Rolle des Luigi Lucheni, dem Mörder der Kaiserin Elisabeth, im gleichnamigen Musical-Welterfolg von Sylvester Levay und Michael Kunze am Theater an der Wien.

Diese Rolle begleitet den Sänger bis heute und mit über 1000 gespielten Vorstellungen, die ihn von Berlin über Stuttgart und München bis nach Triest und Tokio führten, begeisterte Grassini Musicalfans in der ganzen Welt.

Für die zentrale Figur „Bilbo Beutlin“ in der Welturaufführung des Musicals „Der Herr der Ringe“ zog es Grassini nach Berlin, um nach diesem Engagement jedoch gleich wieder nach Wien zurückzukehren: Starregisseur Roman Polanski besetzte den Bariton als Alfred im Erfolgsmusical „Tanz der Vampire“. Es folgten zahlreiche weitere Hauptrollen, darunter in den Musicals „Jekyll & Hyde“ (Titelrolle), „Ludwig²“ (Der Schattenmann) oder im Jerry-Herman-Klassiker „La Cage aux Folles“, in dem Bruno Grassini die Rolle des naiven Jean-Michel verkörperte.

In seinem Uelser Salonkonzert singt der Bariton den winterlichen Liederzyklus „Dezemberlieder“ von Maury Yeston für Gesang und Klavier in der deutschen Übersetzung von Wolfgang Adenberg. Das Konzert findet wie gewohnt im Trausaal des Neuen Rathauses in Uelsen statt. Die Uelser Salonkonzerte 2019 werden von der Volksbank Niedergrafschaft finanziell unterstützt.

Karten sind zu 14 Euro (inklusive einem Glas Sekt und Fingerfood) im Büro der Musikschule Niedergrafschaft, Telefon 05942 575 sowie an allen ProTicket-Vorverkaufsstellen erhältlich. GN-Card Inhaber erhalten Rabatt, der Abendkassenzuschlag beträgt 2 Euro pro Karte.

Musicaldarsteller Bruno Grassini singt in Uelsen.

Foto: Schwarz

GN vom 08.10.2019

Sozialverband Uelsen schließt Radfahrsaison 2019 ab

Der Ortsverband Uelsen des Sozialverbandes Deutschland (SoVD) hat seine Fahrradsaison mit einer Abschlussradtour beendet. Dessen 1. Vorsitzende, Heike Klomp, betonte: „Schön, dass es die Fahrradtouren gibt. Sie verbinden und bereiten allen große Freude.“

Itterbeck Treffpunkt der 30 SoVD-Radlerinnen und Radler war am Sonnabend das Restaurant „Zur Linde“. Von hier aus starteten sie rund um Itterbeck durch die reizvolle Landschaft und traten kräftig in die Pedalen. Zurück am Restaurant wurden an der Kaffeetafel die fleißigsten Freizeitradler geehrt.

Nach über 20 Jahren Vorstandstätigkeit hatte Günter Mölderink den Job des Radtourenleiters übernommen. Er und Heike Klomp lobten das langjährige Engagement von Friedrich Tübbergen aus Wilsum, der viele Jahre die Radtouren ausgerichtet habe. Heute 87 Jahre „jung“ habe Tübbergen aufgrund seines Alters den Fahrradsattel an den „Nagel“ gehängt, scherzte Mölderink, der ebenso Jan Oelerink und Berend Grote Höllmann lobte.

Mölderink erläuterte: „Startpunkte der Radtouren in diesem Jahr sind dreimal in Uelsen und je einmal in Haftenkamp, Lage und Itterbeck gewesen. Wir haben im Verlauf der Saison knapp 4000 Kilometer zurückgelegt. Unsere eifrigen Radlerinnen und Radler treffen sich jede Woche an unterschiedlichen Punkten und starten dann zu ihren jeweils rund 25 Kilometer langen Ausflügen. Dabei führen die unterschiedlichen Strecken in erster Linie über befestigte Heide-, Feld- und Waldwege der Niedergrafschaft.“

Die Radwanderer würden auch immer wieder auf die ausgewiesenen Teilstrecken der Grafschafter Fietsenrouten stoßen. Natürlich gönnten sie sich während der Touren auch eine Kaffeepause, so Mölderink, der errechnet habe, dass durchschnittlich rund 30 Frauen und Männer an den jeweiligen Radtouren teilgenommen hätten. Heike Klomp freute sich, dass viele der 537 Mitglieder des SoVD-Ortsverbandes Uelsen gern mit dem Fahrrad auf Tour gingen. Sie schätzten auch die vielen anderen Angebote des SoVD. Klomp meinte, dass der Ortsverband Uelsen wachse, sehr viele Menschen mobilisiere und in sehr vielen Dingen gut berate.

Die Vorsitzende hatte an der Radtour teilgenommen, habe sie genossen und werde auch künftig in die Pedale treten. Sie gratulierte den von Günter Mölderink mit Pokalen ausgezeichneten Radlern. Dafür, dass sie alle Touren in diesem Jahr mitgefahren haben, wurden Erika Vogel, Jan-Harm Krüger, Jenni und Erwin Schläfke, Gerdi Mölderink sowie Manfred und Gesine Machein mit Pokalen ausgezeichnet.

Mölderink empfahl allen: „In der Zeit, wo wir nicht mit dem Fahrrad unterwegs sind, und damit ihr nicht ‚einrostet‘, laden wir jeden letzten

Mittwoch im Monat von 15 bis 17 Uhr zum Klönen und jeden zweiten Montag im Monat von 15 bis 17 Uhr zum Kegeln ins DRK-Heim Uelsen ein. Dabei geht es stets lustig zu, und es gibt viel zu lachen.“

Heike Klomp (links) und Günter Mölderink (rechts) gratulierten den erfolgreichen Radfahrern (von links): Friedrich Tübbergen, Erwin und Jenni Schläfke, Manfred und Gesine Machein, Gerdi Mölderink sowie Erika Vogel und Jan-Harm Krüger.

Foto: Lindwehr

GN vom 08.10.2019

Stegemann: „Wälder stehen vor großen Problemen“

„Trockene Sommer, Stürme und Schädlingsbefall – die Wälder in der Grafschaft stehen vor enormen Problemen. Vor Ort braucht es zeitnah Instrumente, um den Wald fit für die Zukunft zu machen“, bilanziert der CDU-Bundestagsabgeordneter Albert Stegemann.

Begutachten die Beschaffenheit des Waldes in Uelsen (von links): Carl-Hendrik Staal, Philip Winkel, Albert Lucas, Lars Elferink, Albert Stegemann (MdB) sowie

Johann und Gerd Niehoff.

Foto: privat

Uelsen An dem Gespräch zwischen Albert Stegemann und dem neuen Bezirksförster für die Niedergrafschaft, Philip Winkel, hatten auch der Vorsitzende der Forstbetriebsgemeinschaft Albert Lucas und weitere Vertreter der CDU aus Uelsen, Neuenhaus und Emlichheim teilgenommen.

Die Auswirkungen der außergewöhnlichen Naturbedingungen bleiben auch in der Niedergrafschaft nicht verborgen. „Große Schäden nahm der Niedergrafschafter Wald im Januar 2007 unter dem zerstörerischen Orkan Kyrill. Bis heute kann man die Folgen unmittelbar in den Wäldern sehen, welche zurzeit zusätzlich unter Trockenheit und Hitze leiden“, betont Albert Lucas. Dem stimmt Förster Philip Winkel nach gut sieben Wochen im Dienst zu: „In der Niedergrafschaft braucht der Wald besondere Pflege.

Eine sinnvolle Aufforstung und unmittelbarer präventiver Waldschutz zur Bekämpfung des Borkenkäfers sind unerlässlich.“

Täglich nimmt er den Kampf mit dem Borkenkäfer auf und beobachtet einen insgesamt zunehmenden Schädlingsbefall. Borkenkäfer fressen sich in kürzester Zeit durch die Wälder und vermehren sich mit einer Rate von 1 zu 100.000. Sobald der Befall festgestellt wird, helfe nur die unmittelbare Beseitigung und der unverzügliche Abtransport des Schadholzes, um den restlichen Wald zu schützen. In der Grafschaft Bentheim sind vor allem Lärchen vom Lärchenborkenkäfer, Fichten hingegen vom Buchdrucker und Kupferstecher betroffen.

Weniger schädlich für die Bäume, aber deutlich gefährlicher für die Menschen ist der Eichenprozessionsspinner. Die giftigen Flimmerhärchen der Raupen haben zahlreiche Grafschafter in diesem Sommer belastet.

Um diese Entwicklung dauerhaft zu stoppen, reicht das Absaugen der Nester nicht. „Wir müssen auf wirklich kalte Winter und höhere Niederschläge hoffen“, so Winkel. Insgesamt leidet der Wald unter der Trockenheit und starken Temperaturen. Das gilt insbesondere für die Laubbäume und dabei vor allem für Buchen und Birken.

Ein besonderer Fokus bei dem Besuch lag auf dem Thema Brandschutz. Es gibt große Defizite beim Brandschutz. „In unseren Wäldern muss zügig ein verlässlicher Brandschutz sichergestellt werden und nicht erst, wenn es zu spät ist. Gemeinden und Landkreis müssen aktiv werden, um im Notfall Menschen, Ortschaften und Wald schützen zu können“, fordert der stellvertretende CDU-Vorsitzende in Uelsen, Lars Elferink.

Das Risiko für Waldbrände erhöht sich mit den steigenden Temperaturen und dem Ausbleiben von Niederschlägen. Brandstiftung oder unachtsame Waldbesucher können zu einer Katastrophe führen. Defizite des Brandschutzes liegen nach Ansicht von Gesprächsteilnehmern insbesondere im Ausbau des Wegenetzes in den Wäldern im Bereich Uelsen. Die Wege und Gassen, die auf den Waldbrandeinsatzkarten dargestellt sind, sind für die Rettungskräfte größtenteils nicht zugänglich. Auf den Hauptwaldverkehrsachsen müsste ein umfangreicher Wegebau betrieben werden, der einen Gegenverkehr zulässt, um bei einem Waldbrand die Wassernachschubversorgung sicherzustellen. Bei den Nebenwegen ist eine dauerhafte Lichtraumprofilpflege nötig, um geländegängigen Einsatzfahrzeugen das Vorstoßen in tiefere Waldlagen zu ermöglichen.

Der Ernst der Lage ist allen Teilnehmern bewusst. „In den Mittelpunkt der Diskussionen muss der Schutz des Lebensraumes Wald rücken. Auf all seine ökologischen und ökonomischen Funktionen können Mensch, Tier und Natur nicht verzichten“, so Albert Stegemann, der derzeit in Berlin über Unterstützungsmöglichkeiten für den Wald verhandelt.

GN vom 09.10.2019

Mitarbeiter schenken Büter+Jeurink 240 Arbeitsstunden

Das Unternehmen Büter+Jeurink – Bautischlerei und Innenausbau GmbH in Itterbeck hat sein 50. Betriebsjubiläum gefeiert. Dessen Mitarbeiter haben der Firma 240 Arbeitsstunden geschenkt.

Itterbeck/Uelsen Die Handwerker von Büter+Jeurink haben sich vor einigen Tagen in Uelsen an der neuen Wohnanlage und Hostel des Vereins „gemeinsam leben und wohnen“ am Veldhoffs-Kamp versammelt. Hier hatten sie ein großes Holzhaus gebaut. Für die Kindertagesstätten in der Samtgemeinde Uelsen fertigen sie zehn große Holzkisten mit Rollen an.

Oben auf dem Dach des Mehrzweckholzhauses an der neuen Wohnanlage stand in zunftgemäßer Kluft Zimmermann Jan Lichtenberg. Er sagte im Richtspruch: „Zum Giebel bin ich hochgestiegen, um hier zu reden mit Vergnügen. Den Bauherrn und die lieben Seinen, und alle die sich hier vereinen, die Baugenossen und die Gäste begrüße ich zu diesem Feste. Ein schönes Werk ist uns gelungen. Der Neubau möge als Anreiz wirken, dass man das Fachwerk wieder ehrt, wie es sich in ländlichen Bezirken auch gehört. Ein solches Werk kann nur geschehen, wenn alle brav zusammenstehen. Dem Bauherrn wünsche ich sodann, was er sich selbst nur wünschen kann, dass ihm das Glück der Sonne scheine.“ Lichtenberg hob das Glas und wünschte „Heil und Glück für alle Zeit“.

Die Geschäftsführer des Unternehmens Büter+Jeurink, Diplom-Ingenieurin Gitta Büter-Holthuis und Diplom-Ingenieur Gerwin ten Bosch, erklärten: „Unsere Mitarbeiter hatten sich für unser Jubiläum als Geschenk eine besondere Überraschung ausgedacht. Sie haben kostenlos einen halben Tag für gemeinnützige Zwecke in der Samtgemeinde gearbeitet. Die Anfrage beim Verein ‚gemeinsam leben und wohnen‘ löste große Freude aus, denn das Budget für den Neubau am Veldhoffs-Kamp war sehr schmal. So nahmen die Verantwortlichen gern unser Angebot an, ein Holzhaus zu bauen.“

Die Handwerker hätten aber auch den Wunsch gehabt, auch etwas für die Kindergärten in der Samtgemeinde zu schaffen, erklärten Gitta Büter-Holthuis und Gerwin ten Bosch. So seien zehn große Kisten mit Rollen darunter gebaut worden. Den größten Teil der Materialkosten für das Haus habe Büter+Jeurink übernommen, das Holz für die Kisten komplett. „40 Mitarbeiter haben am Aktionstag jeweils sechs Arbeitsstunden geleistet, sodass insgesamt 240 Stunden erbracht wurden. Wir sind sehr stolz auf unsere fleißigen Handwerker und dankbar für die großartigen Geschenke, die sehr vielen Menschen zugutekommen“, betonten die beiden Geschäftsführer.

Der 1. Vorsitzender des Vereins „gemeinsam leben und wohnen“, des heilpädagogischen „Hof Blekker“, Johann Schepers, betonte: „Wir möchten uns recht herzlich für das Engagement der Handwerker von Büter+Jeurink aus Itterbeck bedanken. Wir waren völlig überrascht, als wir angerufen worden sind und uns offenbart wurde, dass wir von dem geplanten Aktionstag der Mitarbeiter profitieren sollen. Das von ihnen gebaute Holzhaus wird

als Fahrradunterstand und für Geräte genutzt. Es ist für uns und unsere Bewohner ein ganz großer Gewinn.“

Allen Handwerkern, die an dem Aktionstag teilgenommen hatten, dankten Gerwin ten Bosch, Gitta Büter-Holthuis und Johann Schepers (von rechts) für ihren Einsatz.

Foto: Lindwehr

GN vom 11.10.2019

Rote Streifen zwischen Lage und Getelo werden abgefräst

Das Projekt „Schutzstreifen außerorts“ ist endgültig beendet. Die roten Streifen am Rand der Kreisstraße 40 werden nun abgefräst. Anwohner befürchten, dass bis der angekündigte Radweg dort gebaut wird, das Fietsen gefährlicher wird.

Der letzte Radler auf dem Schutzstreifen: Jan-Heinz Vrielmann von der Bürgerinitiative „Pro Radweg K40“.

Foto: Hille

Halle Die roten Streifen links und rechts der Kreisstraße 40, die Radfahrern zwischen der Ootmarsumer Straße in Lage und Getelo mehr Sicherheit geben sollten, sind am Freitag abgefräst worden. Die Fahrbahn wird für Autofahrer somit wieder breiter. Darin sehen einige Fahrradfahrer eine Gefahr, schließlich soll ein Radweg erst 2022 kommen und so lange müssen sie sich mit den Autos die Straße teilen.

Erst 2013 sind die 1,25 Meter breiten Schutzstreifen für Fietser auf diesem Abschnitt außerhalb der Ortschaften auf der Fahrbahn aufgetragen worden. Dazu wurde die Höchstgeschwindigkeit für Autos von 100 Stundenkilometer auf 70 und teilweise auf 50 Stundenkilometer gesenkt. Der Bund förderte die Teststrecke „Schutzstreifen außerorts". „Wir haben alle einen sehr positiven Eindruck des Projektes gehabt und auch keine Unfälle zu verzeichnen", sagt Frank Adenstedt vom Fachbereich Verkehr beim Landkreis Grafschaft Bentheim. „Der Grund für das Aus der Streifen, der uns immer wieder genannt wird, ist, das Lastwagen zu nah an Radfahrern vorbeifahren", betont Adenstedt. Jetzt fahren die Lastwagen möglicherweise noch dichter an Fahrradfahrern vorbei, denn die müssen die Straße vorerst weiter nutzen.

Die Sicherheit wird jetzt wesentlich schlechter als vorher, ist sich Anwohner Jan-Heinz Vrielmann sicher: „Wir haben keinen Fahrradschutzstreifen und keinen Radweg, das geht gar nicht." Versäumnisse sieht das Mitglied der Bürgerinitiative „Pro Radweg K 40" nicht nur beim Bundesverkehrsministerium: „Der Landkreis hätte sich viel früher um den Bau des abgesetzten Radweges bemühen müssen. Man wusste von dem Projektende, da hätte man viel eher zweigleisig fahren müssen", sagt er. Im Jahr 2022 könnte ein Radweg entlang der Kreisstraße fertiggestellt sein. Die Planungen dafür laufen. Bis dahin teilen sich Auto- und Fahrradfahrer die Fahrbahn – nur ohne den schutzbringenden Streifen.

Der Bau eines Radweges soll mit 2,6 Millionen Euro in etwa das Zehnfache der Schutzstreifen kosten, die 2013 für 170.000 Euro aufgetragen wurden.

Das Demarkieren mit dem Auftragen einer neuen Fahrbahn wird mit 220.000 Euro veranschlagt. 80 Prozent davon zahlt der Bund, der Rest kommt aus der Kreis-Kasse.

GN vom 11.10.2019

Erinnerungen an „die gute alte Zeit" beim Klassentreffen

50 Jahre nach der Schulentlassung im Jahr 1969 trafen sich vor Kurzem 27 ehemalige Schüler auf dem Schulhof in Uelsen. Im ehemaligen Klassenraum begann das Treffen mit einem Sektempfang. Anschließend ging es zum Restaurant, „Uelser Hof“.

Gute Laune herrscht bei den Klassentreffen der ehemaligen Volksschüler in Uelsen.

Foto: Kluth

Uelsen Zu Fuß ging es danach weiter zum Bouleplatz an der Höcklenkamper Straße. Dort wurden die ehemaligen Schüler von Mitgliedern des Boulevereins in die Technik des Boulespiels eingewiesen. An der nahe gelegenen Fischerhütte der Wassermühle Uelsen wurde anschließend gegrillt und gefeiert. In vielen Gesprächen und mit einer Fotoschau wurde bis spät in die Nacht an die gemeinsame Schulzeit erinnert.

Drei ehemalige Schüler mussten kurzfristig absagen. Der ehemalige Klassenlehrer, Siegfried Pawelzik, und sechs ehemalige Mitschüler sind zwischenzeitlich verstorben. Ihnen allen wurde mit einer Gedenkminute gedacht.

Seit 1969 finden die Klassentreffen alle fünf Jahre statt. Die meisten der ehemaligen Schüler sind in der Grafschaft geblieben. Drei andere wohnen in Brögbern, in Twist und mit der längsten Anreise in Husum. Im Jahr 2015 verbrachten zwanzig ehemalige Mitschüler eine wunderbare Klassenfahrt mit verlängertem Wochenende in Husum.

„Als Höhepunkt unserer Klassentreffen führte uns im Jahr 2018 eine Fahrt nach Bacharach am Rhein.

Genau fünfzig Jahre nach dem wir dorthin und in dieselbe Jugendherberge unsere Abschluss-Klassenfahrt der Schule gemacht hatten. Auch dort erlebten wir ein sehr schönes Wochenende“, heißt es aus der Gruppe.

Weitere Klassenfahrten sind geplant nach Sankt Andreasberg im Harz, ein weiteres Mal nach Husum und zu anderen wechselnden Zielen. Für das nächste Klassentreffen in fünf Jahren wurde ein neues Organisationsteam bestimmt.

GN vom 13.10.2019

Unheimliche Gestalten tauchen bei Gruselnacht in Uelsen auf

Die Uelsener Gruselnacht hat mehrere Hundert Besucher zum Start einer Wanderung auf den Bronzezeithof gelockt. Sie alle wollten sich erschrecken lassen.#

Wenig ängstlich zeigten sich die Jungs bei der gruseligen Wanderung.

Fotos: Vogel

Uelsen „Im Linnenbachtal sollte man sich heute Abend vor Hexen, Gespenstern und dem Kettensägen-Mann in Acht nehmen.

Wie in einer Geisterbahn werden die Teilnehmer dieser gruseligen abendlichen Wanderung an verschiedenen Punkten erschreckt. Vorbei geht es an Grabstellen mit Kerzenlicht, an Mumien und Riesenspinnen – die unheimlichen Gestalten am Wegesrand werden kleine und große Horrorfans sicher wieder das Fürchten lehren“, heißt es in der Ankündigung zu einer besonderen Veranstaltung am Samstagabend rund um den Bronzezeithof in Uelsen.

Und so begeben sich trotz des etwas ungemütlichen Wetters mehrere hundert erwartungsvolle Besucher mit der Aussicht auf viele spannende Momente auf eine drei Kilometer lange Nachtwanderung der besonderen Art in dieser Uelsener Gruselnacht. Bei einem ersten Rundgang über den Bronzezeithof treffen sie schon auf allerlei zwielichtige Gestalten, doch im hellen Scheinwerferlicht auf dem weitläufigen Gelände sind diese Begegnungen für die meisten noch wenig Angst einflößend.

Aber das ändert sich, als alle drei Minuten eine Glocke ertönt und Geert Vrielmann wieder eine Gruppe auf den spärlich ausgeleuchteten Wanderweg durch den Wald entlang des Linnenbachs schickt.

Auch Jan, Finn und Nelio machen sich mit ihren Müttern auf den ungewissen Weg in die Dunkelheit und sind gespannt, was sie dort erwartet. Unterwegs hören sie immer wieder gellende Schreie in der Nähe und in der Ferne, als plötzlich Hexen und maskierte Wesen, ein Schlossgespenst und andere Gespenster, der Kettensägen-Mann oder Dinosaurier aus dem Gebüsch springen und die kleinen und großen Nachtwanderer erschrecken. Als die drei mutigen Gruselnacht-Wanderer schließlich nach einer Dreiviertelstunde wieder am Bronzezeithof ankommen, stehen immer noch Gruppen am Eingang. Auf sie wartet eine spannende Wanderung in der Gruselnacht.

GN vom 14.10.2019

Itterbecker starten erneut Hilfsaktion für Senegal

Nach der erfolgreichen Hilfsaktion für Schulen im Senegal bittet Familie Ka aus Itterbeck nun um Spenden für die Behandlung eines verletzten Kindes. Sie hofft, den Transport in das nächste Krankenhaus finanzieren zu können, das 700 Kilometer entfernt ist.

Itterbeck Mamoudou Ka lebt seit fünf Jahren in Itterbeck. Er fühlt sich dort sehr wohl, wohnt mit seiner Frau Tamar Dia und fünf Kindern in der Spöllhook-Siedlung. Die Wurzeln der Familie liegen weit entfernt – im westafrikanischen Land Senegal. Mamoudou Ka hat seine Heimat Ende der 1990er-Jahre verlassen, um sich in Europa etwas Neues aufzubauen. Das hat geklappt – er arbeitet in einem Nutzfahrzeugwerk in Zwolle und besitzt ein Haus in Itterbeck.

Seine Heimat hat der 52-Jährige nicht vergessen. Im Gegenteil. Er hält nach wie vor engen Kontakt zu seiner Verwandtschaft, die im Senegal lebt. Vor zwei Jahren hat Mamoudou Ka eine Hilfsaktion gestartet, um die Ausstattung von Schulen in seiner Heimatstadt Nabadji Civol zu verbessern. „Das hat hervorragend funktioniert“, freut er sich. Viele Grafschafter unterstützten ihn mit Sachspenden, die in einem Container verschifft wurden und nach einigen Wochen in der 15.000-Einwohner-Stadt im Nordosten des Landes an der Grenze zu Mauretanien ankamen. „Ich habe mir das vor Ort auch selbst angeschaut, es ist jetzt viel besser als früher“, betont Mamoudou Ka. Er war zuletzt Anfang dieses Jahres für drei Wochen in der Heimat und hat sich persönlich ein Bild gemacht.

Neunjähriger erleidet schwere Verbrennungen

In diesem Sommer war Fati Ka, die Schwester von Mamoudou Ka, zu Besuch in Itterbeck. Bereits zum zweiten Mal. Sie lebt in einem Nachbarort von Nabadji Civol. Was sie erzählte, lässt Mamoudou Ka erschaudern. Es geht um einen Unglücksfall, der sich in diesem Sommer in ihrer Nachbarschaft zugetragen hat.

Dort ist der neunjährige Dijby Diallo beim Spielen schwer verletzt worden. Das Kind wurde von einer Pfanne mit brennendem Fett, die ein Nachbar in seiner Not kurzerhand aus dem Küchenfenster warf, getroffen. „Der Junge hat Verbrennungen am Kopf und am Oberkörper erlitten“, sagt Mamoudou Ka. Das Schicksal des Kindes berührt ihn und er bemüht sich seit einigen Wochen, Hilfe für den Neunjährigen zu organisieren.

Und das erweist sich als gar nicht so leicht. Mamoudou Ka hat die Geschichte von Dijby Diallo in seinem Freundes- und Bekanntenkreis erzählt. Eine Bekannte aus Uelsen, die die Familie unterstützt, hat in den vergangenen Wochen versucht, Hilfswerke auf den Fall aufmerksam zu machen. Doch das gestaltet sich bisher sehr zäh – vor allem aus bürokratischen Gründen. „Am besten für das Kind wäre sicherlich, es für eine Behandlung nach Deutschland oder überhaupt nach Europa zu bringen“, meint Mamoudou Ka. Aber dafür seien die Hürden sehr hoch. „Ohne eine konkrete und seriöse Schätzung, was die Behandlung des Jungen kosten würde, ist das schwer zu vermitteln“, berichtet der 52-

Jährige. Diese Schätzung könne nur in einer Klinik erfolgen. „Das nächste Krankenhaus ist aber 700 Kilometer entfernt“, erzählt Mamoudou Ka.

Transport zum Krankenhaus finanzierbar?
Der Itterbecker gibt sich keiner Illusion hin. Er weiß, dass er wohl niemals genug Spenden zusammenbekommen würde, um die Operation zahlen zu können. „Aber vielleicht gelingt es uns ja, zumindest den Transport zum Krankenhaus zu unterstützen.“ Denn die Behandlung vor Ort, da ist er sich sicher, ist keineswegs ausreichend. Das Schicksal von Dijby Diallo berührt auch Fenna König aus Itterbeck. Sie ist Lesementorin, kennt die Kinder von Mamoudou Ka aus der Schule und begleitet die Familie im Alltag. Sie schaut sich die Fotos an, die Mamoudou Ka aus dem Senegal erhalten hat, und stellt fest: „Der Junge braucht schnellstens Hilfe.“

Mamoudou Ka hat mit der Hilfsbereitschaft der Grafschafter gute Erfahrungen gemacht und denkt gern an die Hilfsaktion für die Schulen zurück. Vielleicht, so hofft er, kann auch dem verletzten Dijby Diallo geholfen werden. Er will jedenfalls nichts unversucht lassen. Die Volksbank Niedergrafschaft hat ein Spendenkonto eingerichtet: DE52 2806 9926 1208 5375 20.

Hilfe für den kleinen Dijby Diallo wollen Mamoudou Ka und seine Frau Tamar Dia aus Itterbeck leisten. Sie leben seit einigen Jahren in Itterbeck, Fenna König begleitet die Familie in ihrem Alltag.

Foto: Berends

GN vom 18.10.2019

Grafschafter Landfrauenvereine feiern Erntedank

Die Landfrauenvereine haben Erntedank gefeiert. Hermine Lönink begrüßte für den Landfrauenverein Osterwald Frauen aus Nordhorn, Neuenhaus und Osterwald. Außerdem feierte der Landfrauenverein Emlichheim mit den Frauen aus Laar, Uelsen und Wilsum.

Pastorin Gretchen Ihmels (5. von links) und der Vorstand der Osterwalder Landfrauen gestalteten die Erntedankfeier in der Niedergrafschaft.

Fotos: Grönloh

Wilsum Ist die Feier des Erntedankes noch modern oder ein Relikt aus früheren Zeiten, in denen die Menschen unmittelbarer von guten Ernten abhängig waren? Für die Landfrauen gibt es auf diese Frage nur eine Antwort: „Das Erntedankfeier ist uns ein Bedürfnis, denn wie viel ärmer wäre unser Leben ohne die Landwirtschaft“, skizzierte Hermina Lönink den Grundgedanken des Tages. Auch heute noch sind die landwirtschaftlichen Familienbetriebe stark vom Wetter abhängig, wie der zweite trockene Sommer in Folge zeige. Darüber hinaus gebe es vieles, für das man dankbar sein könne: Ein Leben ohne Hunger und Krieg, Gesundheit und vieles mehr.

Johanne Kampert von den Kreislandfrauen lenkte den Blick auf die vielen Aktionen, mit denen Landfrauen das Thema Lebensmittel und Landwirtschaft in den Blickpunkt rücken. „Informierte Verbraucher seien das Ziel von Aktionen wie „Frühstück sucht Gast“, „Kochen mit Kindern“ oder dem Ernährungsführerschein.

Die Alltagskompetenzen gut planen, passend einkaufen, schonend lagern und kreativ verwerten sind Ausdruck einer Wertschätzung der Lebensmittel und können sich auch finanziell auszahlen. Mit diesen Ideen fordern die Landfrauen schon seit Jahren die Einführung des Fachs „Verbraucherbildung“ im Lehrplan aller allgemeinbildenden Schulen.

Als ein „Fest für alle Sinne“ bezeichnete Referentin Gretchen Ihmels-Albe die Feier des Erntedankes. Mit seiner ganzen Farbpracht zeige sich der Herbst noch einmal von seiner schönsten Seite. Gleichzeitig sei das Fest auch Mahnung, die Erde zu bewahren. „Wir haben

mehr genommen, als die Erde verträgt“, appellierte die Pastorin an ihre Zuhörer. Ebenso, wie die Jugend mit „Fridays for Future“ auf die Straße gehe und für einen besseren Klimaschutz demonstriere, sei es Zeit für eine „Church for Future“, deren ureigener Auftrag es sei, gut für die Erde zu sorgen. „Noch nie war der Schöpfungsauftrag aktueller als heute, wo Werbung und Konsumfreudigkeit ein maßvolles Leben schwierig machen“ bekannte Ihmels-Albe. Sie wünschte den Landfrauen ein offenes Herz und den Mut, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen.

Den Festvortrag am zweiten Tag hielt die therapeutische Seelsorgerin Erika Sonnenberg. Die Oldenburgerin lud die versammelten Landfrauen ein, sich in aktiver Dankbarkeit zu üben. Nach einem Schicksalsschlag lernte sie, auch für die kleinen Dinge dankbar zu sein. In der Zeit nach der Trennung von ihrem Mann fasste sie zudem wieder ein tiefes Gottvertrauen. „Wenn dich auch Menschen verlassen, ich verlasse dich nicht“, wurde danach zu ihrem Glaubenszeugnis. Dankbare Menschen seien ihren Worten zufolge gesünder, glücklicher und ausgewogener.

Als Schritte auf dem Weg dahin nannte die Referentin das Führen von Dankestagebüchern, das Verfassen von Dankespsalmen oder das Aufstellen und tägliche Befüllen einer Dankeszettelbox. Ein anderer Weg sei, sich vor Augen zu führen, welche schlechten Dinge man nicht habe. „Danke, dass ich nicht unter Krieg leide, dass ich nicht ständig auf der Flucht bin oder unter einer schlimmen Krankheit leide“, zählte sie als Beispiele auf. Dankbarkeit diene den Menschen als Kraftquelle, dies sei bereits durch die Hirnforschung nachgewiesen. Ebenso sei sie der Schlüssel zum Glück, „oder haben sie schon mal einen unglücklichen dankbaren Menschen gesehen?“, rief Sonnenberg rhetorisch in den Raum. Aus eigener Erfahrung gab sie den Rat, schwierige Situationen als Herausforderung oder Geschenk zu sehen, an denen man wachsen könne.

Als eine seiner letzten Veranstaltungen als Landrat nahm Friedrich Kethorn an der Erntedankfeier der Landfrauen teil. Sein Dank gelte den Landfrauen für die wertvolle Arbeit, die sie im Rahmen der Verbraucherbildung leisten. Beispielhaft nannte er das Kochen mit Kindern und den Ernährungsführerschein, den die Gesundheitsregion Landkreis Grafschaft Bentheim finanziell förderte. Stolz sei er auf die Kulturlandschaft der Region, die durch das verantwortliche Handeln der Landwirte vor Ort geschaffen wurde. Mit seinem Dank verband Kethorn die Bitte, die vertrauensvolle Arbeit mit seinem Amtsnachfolger fortzuführen. „Die Landfrauen leisten wertvolles für den ländlichen Raum, deshalb wird der Landkreis immer ein offenes Ohr für Ihre Anliegen haben“, sicherte er zu.

Musikalisch umrahmt wurden die Feiern von Familie Seifert und der Chorgemeinschaft Immergrün.

GN vom 21.10.2019

Veranstalter auch mit „nassem“ Herbstmarkt zufrieden

Ein Utensil bestimmt am Sonntagnachmittag das Geschehen im Uelser Ortskern – der Regenschirm. Aber die Gäste lassen sich trotz des Regens, vor allem zu Beginn der Veranstaltung, nicht davon abhalten, den Herbstmarkt in Uelsens „guter Stube“ zu besuchen.

Uelsen Veranstaltet wird der Markt von der Werbegemeinschaft „Uelsen aktiv“ und der Gemeinde. Geöffnet haben am Sonntagnachmittag auch die Geschäfte, für die Besucher eine willkommene Gelegenheit, dem Regen zu trotzen und sich in aller Ruhe einen Eindruck vom vielfältigen Angebot zu verschaffen. Doch als später der Regen nachlässt, werden auch die Menschenmengen im Freien wieder größer. Gut gelaunt machen sich viele Besucher nun bei trockenem Wetter auf den Weg zu den vielfältigen Angeboten.

Zu sehen gibt es viel auf dem weitläufigen Markt, ob auf den Straßen im Schatten der reformierten Kirche, wo die Landjugend ihre Traktoren älteren Jahrgangs aufgebaut hat oder eine heimische Firma neueste schwere Fahrzeuge präsentiert, in der Wilsumer Straße, in der Straße Am Markt und in der Mühlenstraße oder auf dem Auto- und Wohnmobil-Ausstellungsgelände im Bereich der Neuenhauser Straße.

Hüpfburgen, Karussel und Rennbahn

Voll auf ihre Kosten kommen vor allem auch die kleinen Marktbesucher, denen das anfangs nicht so tolle Wetter nichts auszumachen scheint. Verschiedene Hüpfburgen, Karussells, eine kleine Auto-Rennbahn, eine Schminkstation oder eine Fahrradstation mit verschiedenen Geschicklichkeitsrädern lassen die Herzen vieler Mädchen und Jungen höherschlagen.

Sehr begehrt sind die Sitzplätze unter einem schützenden Zeltdach auf dem Vorplatz der Volksbank, wo die Eltern der „Tabaluga“-Kindergartenkinder Kaffee und selbst gebackene Torten anbieten. Zusammen mit ihrer Mutter backt die kleine Jule mit großer Begeisterung Waffeln, die bei den Besuchern reißenden Absatz finden.

Gern in Anspruch genommen werden auch die Plätze am Brunnen auf dem Marktplatz mit mehreren Standorten für das leibliche Wohl. Die Kapelle „Bloas Brothers“ sorgt mit ihren schwungvollen Beiträgen für gute Laune bei den Marktbesuchern.

Mit Einbruch der Dunkelheit wird es noch einmal sehr stimmungsvoll, als die Freiwillige Feuerwehr und die Spielmannszüge der Uelsener Schützenvereine den großen Fackelzug der Kinder durch den Ortskern begleiten und damit für einen weiteren Höhepunkt auf dem Herbstmarkt sorgen.

Am Ende der Veranstaltung zeigt sich Fritz Baumann, Vorsitzender der Werbegemeinschaft

„Uelsen aktiv“, sehr zufrieden mit dem Markt: „Nach dem zunächst wenig einladenden Wetter haben wir uns sehr gefreut, dass so viele Besucher zu unserem Herbstmarkt gekommen sind. Der Aufwand aller Beteiligten hat sich

wieder einmal gelohnt.“

Regen zum Auftakt gab es auf dem Herbstmarkt in Uelsen.

Fotos: Vogel

GN vom 23.10.2019

Bundestagsabgeordnete informiert sich über Tierhaltung

Die SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Daniela De Ridder war zu Besuch auf dem Hof von Ingo Mardink. Im Fokus des Gesprächs stand dabei eine ganz besondere Erfindung.

Wilsum Denn mit dieser revolutionierte Ingo Mardink die Haltung von Legehennen. Auch wurde er hierfür als Geflügelhalter des Jahres 2016 ausgezeichnet. De Ridder betont, dass eine nachhaltige Verbesserung des Tierschutzes in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung von substanzieller Bedeutung ist.

„Nicht erst in jüngerer Zeit, sondern bereits seit mehreren Jahren hat sich ein gesellschaftlicher Diskurs für mehr Tierschutz in allen Bereichen der Tierhaltung entwickelt. Dabei lehnen immer mehr Menschen intensive Haltungsformen in der Landwirtschaft aus Tierschutzgründen grundsätzlich ab. Mehr Tierwohl in der Nutztierhaltung lässt sich allerdings oft schon erreichen, wenn an einzelnen Stellschrauben im landwirtschaftlichen Betrieb gedreht wird.

Und hier hat Ingo Mardink unter Beweis gestellt, dass Geflügelhaltung auch ohne das für die Tiere leidvolle Kürzen der Schnäbel funktioniert“, erklärt Dr. Daniela De Ridder, SPD-Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Mittelems.

Geflügelhalter des Jahres 2016 – eine renommierte Auszeichnung, die der Wilsumer Landwirt dank seiner innovativen Erfindung erhalten hat. 2010 stieg er in die Freilandhaltung

von Legehennen ein. Wichtig war dem Geflügelhalter vor allem eine tierwohlgerechte Haltung. Seine Hennen haben mehr Platz, als gesetzlich vorgeschrieben ist; im Krankheitsfall wird mit natürlichen Mitteln so etwa mit Oregano als Beigabe zum Futter behandelt. Zudem verzichtete Mardink auf die bis dahin durchgeführte Kürzung der Schnabelspitzen. Mit dem Kupieren der Schnäbel sollte verhindert werden, dass die Hennen aus Stress und Langeweile andere Tiere durch Picken verletzen oder töten.

Dieser Verzicht sei allerdings nur unter stressfreien Haltungsbedingungen möglich. Um die Hennen sinnvoll zu beschäftigen, kam Mardink auf die Idee, Maissilage in den Stall zu bringen. Mehrmals am Tag rieselt für einige Sekunde der geschredderte Mais über ein Rohrsystem in den Stall. Sobald die Maschine startet, stürzen die Hennen drauf los, picken die Körner heraus und scharren dabei gleichzeitig das Einstreumaterial. Durch diese Beschäftigung wird das Risiko von Verhaltensstörungen, wie etwa dem Federpicken oder Kannibalismus, minimiert, erläutert Mardink im Gespräch mit De Ridder. Seit 2017 ist das Schnabelkürzen bei Legehennen in Niedersachsen verboten. Auch bundesweit wird seither auf das Kupieren der Schnäbel verzichtet.

Einig sind sich De Ridder und Mardink darin, dass die Landwirtschaft in besonderem Maße vom Klimawandel betroffen ist: Bedingt durch die hohen sommerlichen Temperaturen würden die Legehennen weniger fressen, dafür aber sehr viel trinken. Dadurch verlören sie an Gewicht und Federn, führt Mardink aus. Daher sei es von substanzieller Bedeutung, dass sich auch die Landwirte für eine ambitionierte Klimaschutzpolitik einsetzen.

So sieht das Ziel der Bundesregierung vor, die jährlichen Emissionen aus der Landwirtschaft bis 2030 gegenüber 2014 um elf bis 14 Millionen Tonnen CO2-Äquivalente zu reduzieren: Zum einen sollen Emissionen gemindert, zum anderen Ressourcen effizienter eingesetzt werden.

„Die Landwirtschaft ist beim Klimawandel Ursache und Teil der Lösung zugleich“, sagt De Ridder. Auch Landwirtschaft müsse ihren Beitrag leisten, damit die weltweite Durchschnittstemperatur nicht mehr als um zwei Grad Celsius ansteige. Und selbst dieser begrenzte Anstieg habe enorme Auswirkungen auf die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft. „Dennoch müssen wir die Sorgen und Ängste der Landwirte, dazu zählen etwa die Änderung in der Düngemittelverordnung oder die Beschränkung beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, ernst nehmen“, so De Ridder.

Im Gespräch (von links): Dr. Daniela De Ridder, Ingo Mardink und Richard Mardink.

Foto: privat

GN vom 24.10.2019

10.000 Schiefersteine für Uelser Kirchendach

Fachfirma aus dem Sauerland im Einsatz in luftiger Höhe

Die Dacherneuerung der reformierten Kirche in Uelsen ist einen großen Schritt vorangekommen: Inzwischen sind die aufwendigen Vorarbeiten abgeschlossen und die schwindelfreien Männer der Fachfirma Prange aus Brilon im Sauerland haben die Sache übernommen. Das Unternehmen ist auf die Arbeit mit Schiefersteinen spezialisiert und deutschlandweit im Einsatz.

Bekanntlich erhält die Südseite des Kirchenschiffs ein neues Schieferdach, nachdem die Renovierung der Nordseite bereits vor zehn Jahren erfolgt war. Wurden zunächst die bestehenden Holzsparren verstärkt und mit einer neuen Holzschalung verkleidet, haben in der vergangenen Woche die eigentlichen Dachdeckerarbeiten begonnen. Rund 10.000 Schiefersteine werden dafür auf der 475 Quadratmeter großen Dachfläche verlegt. Die Steine der Sorte „Monumentum“ stammen aus dem spanischen Galizien und ähneln stark dem Moselschiefer, wie er bereits auf der Nordseite verbaut wurde – dessen Produktion in diesem Jahr jedoch eingestellt wird.

Die Dacharbeiten in Uelsen leitet Schieferdecker Marcel Schilling. Er erklärt, die Steine werden in der sogenannten „Altdeutschen Deckung“ aufgebracht. Ein Merkmal dieser traditionellen und anspruchsvollen Deckart ist es, dass sich die Steine nach oben hin in ihrer Größe verjüngen: An der Traufe liegen also die größten Steine („34er“), oben am First die kleinsten („26er“).

Vor dem Decken wurde die Dachneigung gemessen, um die sogenannte Gebindesteigung zu ermitteln. Diese Berechnung erfolgte früher mit einem Zirkel – heute erledigt das eine Smartphone-App. Anschließend wird Stein für Stein mit drei Nägeln auf der Holzschalung befestigt.

Besonders interessant: Jeder einzelne Stein wird vor seiner Verwendung einer Klangprobe unterzogen. Dabei schlagen die Arbeiter mit einem Hammer dagegen und achten auf das Geräusch: „Klingt er wie eine Glocke, ist alles in Ordnung. Klingt er dumpf, dann hat er was“, sagt Schieferdecker Marcel Schilling. Insbesondere geht es dabei darum, feine Risse aufzuspüren, die mit bloßem Auge für die Dachdecker nicht sichtbar sind.

Der Arbeitstag beginnt für Schilling und seinen Kollegen Dustin Langfeld morgens um 7.30 Uhr und endet um 19 Uhr. Ob der Auftrag in Uelsen besondere Herausforderungen mit sich bringt? Eigentlich nicht, meint Marcel Schilling: „Aber man arbeitet nicht alle Tage an solch einer alten Kirche.“ Gleichwohl zählt mit dem Frankfurter Dom ein prominentes Gotteshaus zu den Objekten, für welche die Firma aus dem Sauerland in der jüngeren Vergangenheit tätig war. Die Arbeit auf dem Dach ist für die Männer grundsätzlich zwar Routine – wird jedoch von ihnen nicht auf die leichte Schulter genommen: „Man darf keine Angst haben, aber auch nie den Respekt verlieren.“

Derzeit geht Schilling davon aus, dass die Arbeiten in etwa fünf bis sechs Wochen beendet sind. Bis dahin soll auch das Dach des Kirchturms an einigen Stellen ausgebessert werden. Danach dürfte erst einmal Ruhe einkehren – denn vermutlich wird das Schieferdach mindestens die kommenden 60 bis 70 Jahre oder noch länger überstehen.

Und abgesehen von der langen Haltbarkeit bringe das Sedimentgestein noch einen weiteren wichtigen Vorteil mit sich, unterstreicht der Facharbeiter: Es ist einfach ein schöner Anblick.

Schieferdecker Marcel Schilling zeigt die Steine, die auf dem Dach zur Verwendung kommen.

GN vom 27.10.2019

Bunter Abend mit „Vertellsels“ und Gedichten in Itterbeck

Im Rahmen des niederdeutschen Kulturfestivals „PlattSatt“ hatte die Emsländische Landschaft vom 18. bis zum 27. Oktober ein vielfältiges Programm für die Grafschaft Bentheim und das Emsland organisiert.

Itterbeck Bekannte Künstler aus der Plattdeutschszene begeisterten mit ihren Geschichten und Liedern und zahlreiche Veranstaltungen luden zum Mitmachen ein. In der fast bis auf den letzten Platz besetzten Konzertscheune auf dem Hof für Heimatpflege in Itterbeck fand am Freitagabend ein „Groafschupper Lese- en Lederoawend“ statt.

Der Groafschupper Plattproater Kring bot den Besuchern einen bunten Mix aus nachdenklichen und heiteren plattdeutschen „Vertellsels“ und Gedichten, vorgetragen von den Mitgliedern des Plattproater Krings, und viele musikalische Beiträge, begleitet von den Kring-Musikern Heinrich Vos, Jan Lübben, Alfred Semlow und Marcel Boermann. Durch das Programm führten Gerda Künnen und Albert Rötterink.

Mitglieder des Plattproater Krings mit dem 1. Vorsitzenden Albert Rötterink (rechts) und den Landessiegern im plattdeutschen Lesewettbewerb: Jana Balder und Joah Gerritzen.

Foto: Vogel

Im Mittelpunkt der Veranstaltung am Freitagabend standen Geschichten und Gedichte der „plattdüütschen Dichter und Schriewer ut de Unnergroafschup“. Dazu gehörten unter anderem Hermann Bleumer aus Tinholt („Bij Besseva up’n Hoff is schlacht wödden“), Wilhelm Buddenberg aus Neuenhaus (u.a. „Huusbesöök“), Heinrich Hensen aus Osterwald („Denn Wiehnachtsboam“), Karl Naber („Wat’n Weär“) und Carl van der Linde („Dat aule Platt“) aus Veldhausen, Jan Smoor aus Alte Piccardie („Harwst en Sommer“), Karl Sauvagerd aus Neuenhaus („De Burenfrau“ und „Denn Burenstand“), Janette Boeerigter aus Wilsum („Dat Krijntenstütien“) und andere.

Besondere Aufmerksamkeit und viel Beifall erhielten Jana Balder aus Hestrup und Joah Gerritzen aus Wilsum für ihre Siegerbeiträge, mit denen sie beim plattdeutschen Lesewettbewerb auf Landesebene den ersten Platz belegten. Die 17-jährige Jana beeindruckte mit „Ienparken is gar nich soa licht“ und „De nije Buckse“, der 12-jährige Joah trug „Fröinde“ und „Slimm undöönkt“ vor.

Die Kringmusiker unterhielten zusammen mit dem großen Chor der Plattproater das Publikum mit „Oh, wat is‘t moij iene Groafschup“, dem „Itterbecker Leed“, „Groafschupper Platt“, „Dat Huus met gröne Gewels“, „O Häideland – mien Heimatland“, „Du liggs mij an’t Hatte“, „Wees du wovöll Steernties stoat“, „Wijnd en Meer nich vergeet“ und zum Abschluss mit dem gemeinsam gesungenen „Ginn moijer Land“.

In seinem „Woard an’t Äinde“ der fast dreistündigen, sehr kurzweiligen Veranstaltung gab Albert Rötterink den 140 Besuchern zum Abschluss mit auf den Weg: „En vegett’t nich, platt te proaten, woar’t ock geet en met well ock all.“

GN vom 27.10.2019

Wiesn-Gaudi in Itterbeck mit 700 Besuchern

Mehr als 700 Wiesn-Fans haben am Sonnabend in Itterbeck ihr Oktoberfest im Zelt auf dem Festplatz am „Nordker Esch“ gefeiert.

Itterbeck Die „Koitaboch-Musi“ aus Garmisch-Partenkirchen brachte die riesen Gaudi in Schwung. So feierten die feschen „Madeln“ und gestandenen „Bubn“ in aller Gemütlichkeit bis in die frühen Morgenstunden. Johannes Holthuis von der Werbegemeinschaft hieß die Wiesn-Gäste im festlich dekorierten Zelt willkommen. Er freute sich, dass die Veranstaltung ausverkauft war und dankte besonders den Wiesenwirten Renate Kolthof und Hennes Pikkemaat. Ein dickes Lob sprach er zudem Jörg Schüürmann aus, der immer vor und hinter den Kulissen alles gebe.

Die Wiesenwirte hatten erneut an alles gedacht. So konnten sich die Gäste zum Auftakt der riesen Gaudi zunächst im bis auf den letzten Platz gefüllten Zelt mit einem deftigen bayerischen Mahl mit Haxen, Leberkäs, Würschtel und Kraut stärken. Den Zapfhahn in das Fass mit Freibier schlug souverän Bundestagsabgeordneter Albert Stegemann und verkündete: „O‘ zapft is“.

Lederhose und Dirndl

Die Musiker holten das Publikum schnell zum Schunkeln von den Bierzeltbänken. Dabei spielten die Musikanten den „Zillertaler Hochzeitsmarsch“, „A bisserl G’mütlichkeit“, „In München steht eine Hofbräuhaus“ oder „Es gibt kein Bier auf Hawaii“. Das Quartett beherrschte seine Instrumente – Ziehharmonika, Gitarre, Trompete und Alphorn – perfekt und erhielt tosenden Befall. Dies beeindruckte auch Herbert Wolf aus Itterbeck, der die diatonische Harmonika von „Schorschi“ aus Garmisch bestaunte. Er meinte: „Ich spiele auch Ziehharmonika. Es ist erstaunlich, wie gut der junge Kerl sein Instrument beherrscht. Davon bin ich noch ein gutes Stück entfernt.“

Ausgelassen feiern wollten auch Mischelle Baumann und Nina Randers aus Uelsen. „Wir wollen hier mit unseren Freunden so richtig Oktoberfest feiern. Hier herrscht eine richtige Wies’n-Stimmung. Die Leute sind gut drauf, und das macht großen Spaß“, meinte Mischelle. Auch Luca Mogge aus Itterbeck hatte die Lederhose aus dem Schrank geholt und war mit seiner Clique zum Oktoberfest gekommen. Er sagte: „Wir wollen hier feiern und gemütlich einen trinken.“

An der Theke standen die Zapfhähne nicht still, denn die Oktoberfestgäste hatten augenscheinlich mächtigen Durst.

So schleppten die flinken Damen und Herren pausenlos das begehrte Oktoberfestbier zu den Gästen an den Tischen und trugen dabei bis zu zehn Maßkrüge in den Händen. In den frühen Morgenstunden – einige nutzten auch die Zeitumstellung, um länger zu feiern – klang das bunte Treiben in aller Harmonie aus.

In Itterbeck haben 700 Wiesn-Fans das zweite Oktoberfest im Zelt auf dem Festplatz am „Nordker Esch“ gefeiert und sich bei der Riesengaudi mit der „Koitaboch-Musi“ aus Garmisch-Partenkirchen ausgezeichnet amüsiert.

Foto: Lindwehr

GN vom 28.10.2019

Wilsumer Sänger feiern ihr 140-jähriges Bestehen

140 Jahre Männergesangverein (MGV) Immergrün Wilsum und zehn Jahre Immergrün Wilarem – gleich zwei Jubiläen feierte der rührige Chor am vergangenen Samstag. Zu diesem Anlass hatten die Verantwortlichen zu einem Jubiläumskonzert in Wilsum eingeladen.

Wilsum Nach einer Kaffeetafel im gut gefüllten Dorfgemeinschaftshaus und dem Begrüßungslied „Die Welt ist voller Musik“ mit dem gemeinsamen Auftritt aller Chöre begann mit unterschiedlichen Liedbeiträgen eine beeindruckende zweistündige musikalische Zeitreise durch 140 Jahre Chormusik in Wilsum, Laar und Emlichheim. Sie diente vor allem als Beispiel für eine sehr gelungene chorübergreifende und auch konfessionsübergreifende Zusammenarbeit.

Im ersten Konzertblock traten noch einmal die drei Chöre aus Wilsum, Laar und Emlichheim auf, wie sie bis zu ihrer Zusammenlegung zu „WiLarEm“ als Einzelchöre existierten, alle begleitet von Otto Wieborg, der die Gruppen zum Teil fast fünf Jahrzehnte leitete. Die Mitglieder des MGV Immergrün (Otto Wieborg: „Das was noch übriggeblieben ist; es ist die Elite.“) holten für den Auftritt noch einmal ihre grünen Jacken aus den Schränken und besangen die „Groafschupper Mainschen“ und den „Blankensteinhusar“ und zeigten sich entzückt von „Jagd und Wein“ sowie dem „Mädchen vom Lande“.

Der frühere Chor der katholischen Kirchengemeinde Laar (Wieborg mit einem Augenzwinkern: „Echtes gutes Material“) besang den Mittelpunkt von Laar: „Am Vechtestrand die Mühle steht“. Der lutherische Chor Emlichheim freute sich über „Die Erde ist schön“ und der sogenannte „Kleine Chor“ mit Emlichheimer und Laarer Sängerinnen und Sängern begeisterte mit den Songs „This little light of mine“ und „You raise me up – Du hältst mich fest“.

Für eine große emotionale Überraschung sorgte Otto Wieborg, als er mit einem selbst geschriebenen und komponierten Lied ein „Hoch“ auf seine Chöre sang und die „musikalische Staffelstabübergabe“ an seine Nachfolgerin Renate Wille vornahm, die schon seit einiger Zeit den Chor dirigiert.

Im zweiten Konzertblock begeisterte die Chorgemeinschaft Immergrün Wilarem, wie sie vor zehn Jahren gebildet wurde – nun mit dem Sänger Otto Wieborg und der Dirigentin Renate Wille – mit drei Liedern („Träume“, „Ährengold“ und „Lied der Berge“) aus dem Singspiel „Aule Tieden“, das die Gruppe im vergangenen Jahr mit großem Erfolg aufführte, sowie einigen kirchlichen Liedern („Der Herr ist mein Licht“ und „Du großer Gott“) und einem bunten Strauß an populären Volksliedern wie „Schwer mit den Schätzen“, „Dat du mien Leevsten büst“, „Wenn alle Brünnlein fließen“ und „Hohe Tannen“.

Zum Abschluss der Jubiläumsveranstaltung sangen alle früheren und jetzigen Chormitglieder „Kein schöner Land“ und als Zugabe „Oh, wat is‘t moij iene Groafschup“, „ausgeliehen“ von dem Groafschupper Plattproater Kring.

Auch im zweiten Teil des Jubiläumskonzerts begeisterte die heutige Chorgemeinschaft Immergrün Wilarem ihr Publikum. Foto: Vogel

GN vom 31.10.2019

Feuerwehren löschen brennende Garage in Uelsen

Am frühen Donnerstagmorgen ist in Uelsen ein Feuer in einer Doppelgarage ausgebrochen. 40 Feuerwehrleute waren im Einsatz, um das angrenzende Haus zu schützen.

Unter Atemschutz mussten die Einsatzkräfte den Brand löschen.

Foto: Hille

Uelsen Kein Ausschlafen für die Feuerwehrleute in Uelsen am Reformationstag: Um 6.15 Uhr wurden die Retter geweckt, an der Johann-Niehoff-Straße brannte eine Garage. Insgesamt 40 Feuerwehrleute aus Wilsum, Itterbeck und Uelsen waren mit den Löscharbeiten beschäftigt. Sie konnten das Feuer im Dachstuhl der Garage nur unter schwerem Atemschutz löschen, denn die Rauchentwicklung war zunächst enorm. Um an die Flammen heranzukommen, mussten einige Wehrleute auf das Dach klettern und die Dachziegel entfernen.

Noch bevor die Flammen auf das angrenzende Wohnhaus übergreifen konnten, waren sie unter Kontrolle. Die in dem Haus lebenden Bewohner brachten sich selbstständig in Sicherheit. Sie wurden vorsorglich im Rettungswagen untersucht. Verletzt wurde niemand.

Verletzt wurde niemand. Wie die Polizei mitteilte, hatten die Bewohner am Vortag auf ihrem Grundstück ein kleines Feuer gemacht. Die übriggebliebene Asche füllten sie in einen Kunststoffeimer und stellten diesen in die Garage. In den frühen Morgenstunden hatte die Asche vermutlich den Eimer entzündet, sodass sich die Flammen auf die komplette Garage ausbreiten konnten. Dabei wurde nicht nur das Gebäude, sondern auch zwei darin befindliche Autos sowie diverse Werkzeuge in Mitleidenschaft gezogen. Die Gesamtschadenshöhe ist noch nicht bekannt.

GN vom 31.10.2019

Herbert Koers verlässt das Uelser Rathaus

Mit einem Festakt hat die Samtgemeinde Uelsen am Mittwochabend Verwaltungschef Herbert Koers in den Ruhestand verabschiedet. Er verlässt das Rathaus nach 16-jähriger Amtszeit und machte seiner Kommune zum Abschied gleich zwei Geschenke.

Wilsum In der Regel ist es so, dass derjenige, der feierlich verabschiedet wird, neben vielen warmen Worten auch das eine oder andere Geschenk erhält. Etwas, um den Eintritt in Ruhestand zu versüßen. Das ist am Mittwoch bei der Verabschiedung von Herbert Koers als Bürgermeister der Samtgemeinde Uelsen nicht anders. Doch der an diesem Abend vor etwa 160 Gästen im Saal Ridder in Wilsum so viel Gelobte hat sich selbst auch etwas überlegt. Er möchte der Kommune, die er 16 Jahre lang als Chef des Rathauses geführt hat, ein Geschenk machen. Und so bittet er am Ende seiner Rede zwei Männer zu sich nach vorne ans Pult: den Vorsitzenden des Samtgemeinderats, Wilfried Segger, und seinen Nachfolger im Amt, Hajo Bosch, der am Freitag den Dienst im Rathaus an der Itterbecker Straße antritt.

Es sind genau genommen sogar zwei Geschenke, die Herbert Koers mitgebracht hat: Und so halten Wilfried Segger und Hajo Bosch, als sie das bunte Papier entfernt haben, zunächst ein blaues Kissen in den Händen. Darauf liegt ein matt schimmerndes Schmuckstück: eine Kette für den Bürgermeister. Die hat es in der Samtgemeinde Uelsen bisher nicht gegeben. Und dann überreicht Herbert Koers noch eine Karte. Der Text, den Hajo Bosch vorliest, verrät, dass der scheidende Verwaltungschef in den 195 Monaten seiner Amtszeit jeden Monat einen 20-Euro-Schein beiseite- und am Ende noch einen Hunderter draufgelegt hat. So kommt Herbert Koers auf die runde Summe von 4000 Euro. Diese Spende, so lautet sein Wunsch, soll bestimmt sein für die Eingangstür des in Uelsen zwar lange Zeit gewünschten, aber bisher nicht gebauten Jugend- und Kulturzentrums.

„Ik ga met pensioen“

Die Umsetzung dieses Vorhabens sei ihm leider nicht gelungen, bedauert Herbert Koers in seiner knapp halbstündigen Abschiedsrede, betont aber auch: „Hier scheiterte es nicht am Willen, sondern am Geld.“ Er lässt die 16 Jahre seiner Amtszeit – 2003 erstmals und 2011 wiedergewählt – Revue passieren, erinnert an Projekte wie den Umbau des Uelser Hallenbades und Freibades zu einem Kombibad. Auch für Schulen und Feuerwehren sei viel auf den Weg gebracht worden, um zukunftsfähig zu bleiben. Er dankt seinen Mitarbeitern und den vielen ehrenamtlich Tätigen.

Mit Blick auf seinen Nachfolger im Amt, Hajo Bosch, und die Nummer 2 im Rathaus, den Ersten Samtgemeinderat Ludwig Epmann, stellt der in Itterbeck lebende Herbert Koers fest, dass die Samtgemeinde nun erstmals von zwei „gestandenen Uelsern“ geführt werde. Er gibt ihnen als Rat mit auf den Weg, sich nicht nur auf die Kerngemeinde zu konzentrieren: „Vergesst nicht, dass die Kommune eine Samtgemeinde ist.“

Herbert Koers erinnert auch daran, dass er 2003 als gelernter Kaufmann und späterer Bankbetriebswirt im Alter von 51 Jahren noch einmal eine berufliche Kehrtwende vollzogen und als erster hauptamtlicher Bürgermeister der Samtgemeinde einen für ihn völlig neuen Beruf angetreten habe. Diesen Schritt habe er nie bereut. Er gibt nun, unmittelbar vor der Rente, auch eine Anekdote zum Besten, die aus seiner Zeit als Leiter der Volksbank-Geschäftsstelle in Itterbeck stammt. Vor 20 Jahre habe er eine niederländische Kundin nach

ihrem Beruf gefragt. An ihre seinerzeit gegebene Antwort „Ik ben met pensioen“ lehnt sich Herbert Koers nun an und beendet seine Rede ebenfalls auf Niederländisch: „Ik ga met pensioen – en ik geniet van het leven.“

Viele herzliche Worte

Das Leben zu genießen ist auch ein Wunsch, den ihm mehrere Redner mit auf den Weg geben. Die erste Laudatio hält der ebenfalls scheidende Landrat Friedrich Kethorn. Es ist seine letzte Amtshandlung, wie er betont. Er blicke mit Herbert Koers auf eine erfolgreiche Zeit zurück, die nicht erst im Kreishaus und Rathaus begonnen habe, sondern schon viele Jahre zuvor in der CDU. Er überreicht Herbert Koers, auch namens der sechs anderen hauptamtlichen Bürgermeister der Grafschaft, die allesamt erschienen sind, einen Modellbausatz für einen VW-Bulli-Oldtimer – die große Leidenschaft von Herbert Koers.

Günter Oldekamp, Bürgermeister der Samtgemeinde Neuenhaus und Kreisgeschäftsführer des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebunds (NSGB), überreicht Herbert Koers eine Ehrennadel in Bronze für mehr als 15-jährige Tätigkeit im NSGB. Der Uelser Rathauschef habe im Verband stets eine offene und ehrliche Meinung vertreten, lobt er. Herzliche Worte finden auch Wilmien Haverkamp-Wenker, Bürgermeisterin der niederländischen Nachbargemeinde Tubbergen, Musikschulleiter Dominik Grimm, dessen Schüler dem Festakt den passenden musikalischen Rahmen verleihen, Oberschulleiter Kai Schmidt und Ratsvorsitzender Wilfried Segger. Er verrät auch, dass Herbert Koers die politische Arbeit künftig nicht vollständig ruhen lassen wird: Er habe bereits zugesagt, sich im Seniorenbeirat zu engagieren.

Zum Abschied aus dem Amt des Samtgemeindebürgermeisters überreichte Herbert Koers (Mitte) seinem Nachfolger Hajo Bosch (rechts) und dem Vorsitzenden des Samtgemeinderats, Wilfried Segger, eine von ihm gestiftete Bürgermeisterkette.

Foto: Berends

GN vom 01.11.2019

Rathaus-Chef startet mit Neugier, aber auch Respekt

Hajo Bosch hat am Freitag sein Amt als Bürgermeister der Samtgemeinde Uelsen angetreten. Der Empfang im Rathaus fiel herzlich aus. In den ersten 100 Tagen will der neue Chef wichtige Themen für Feuerwehr, Jugendarbeit und Tourismus voranbringen.

Uelsen Den neuen Job mit einem Brückentag beginnen? Das hat Hajo Bosch, seit dem 1. November Bürgermeister der Samtgemeinde Uelsen, nicht ernsthaft in Erwägung gezogen. Im Gegenteil. Seinen ersten Arbeitstag im Rathaus hat der 46-Jährige am Freitag bereits um 7.30 Uhr begonnen – eine Stunde vor der regulären Öffnung. „Ich bin ein Frühaufsteher", sagt er. Der Empfang an seiner neuen Arbeitsstelle fiel herzlich aus. Seine neuen Mitarbeiter hatten die Tür zu seinem Büro mit einer Girlande geschmückt und ihn mit einem Gedicht humorvoll willkommen geheißen.

Das Büro selbst, in dem 16 Jahre lang sein Amtsvorgänger Herbert Koers gesessen hatte, ist an diesem ersten Tag noch etwas kahl. Es hallt sogar ein wenig. Die Vitrine mit den Modell-Oldtimern, die Herbert Koers aufgestellt hatte, ist verschwunden. Hajo Bosch hat bislang nur ein Familienfoto auf den großen Schreibtisch gestellt und einen Kalender von der Uelser Oberschule, seinem vorherigen Arbeitgeber, an die Wand gehängt. Es soll noch gemütlicher werden, aber das hat Zeit, meint Hajo Bosch: „Mir ist es wichtiger, dass wir zuerst das Beet vor dem Rathaus neu gestalten. Das ist so etwas wie unsere Visitenkarte." Und ein Blick auf besagte Stelle vor dem Eingang offenbart in der Tat: Hier hatte in den vergangenen Jahren vor allem die Natur das Sagen.

Hajo Bosch nutzt den ersten Tag, um Gespräche mit den Mitarbeitern zu führen. Er begrüßt eine neue Kollegin im Bürgerbüro, die ebenfalls am 1. November ihren Dienst angetreten hat. Als der GN-Besuch das Büro betritt, hat er gerade die ersten 100 Minuten im Amt hinter sich. Messen lassen will sich Hajo Bosch aber an den ersten 100 Tagen als Rathaus-Chef. Er benennt drei Themen, die ihm zum Start besonders am Herzen liegen: der Aufbau des neuen Feuerwehrstandorts in Itterbeck, die Besetzung der Jugendpfleger-Stelle und der Ausbau des Tourismus mit dem Start des intensiv vorbereiteten „Geschichtsparks Uelser Quellen". Möglichst schnell möchte Hajo Bosch auch in „ernsthafte Gespräche" mit der niederländischen Nachbargemeinde Tubbergen eintreten. Hier geht es um den Aufbau einer Fahrradroute.

Hajo Bosch weiß, dass er nicht alle Ideen von heute auf morgen umsetzen kann. Aber von seinem Amtsantritt soll durchaus ein Signal des Aufbruchs ausgehen. „Die Vorfreude ist groß. Ich begegne meiner neuen Aufgabe aber auch mit Respekt. Man muss täglich Entscheidungen treffen und ist nie vor Überraschungen gefeit", meint der gelernte Lehrer und Diplom-Verwaltungswirt.

Wer wird ehrenamtlicher Bürgermeister von Uelsen?
Mit Spannung blickt er auf Montagabend. Dann kommt der Rat der Gemeinde Uelsen ab 19 Uhr in öffentlicher Sitzung zusammen und wählt aus seinen Reihen einen neuen

Bürgermeister. Dieses Ehrenamt hatte nämlich bisher Hajo Bosch inne und gibt es nun mit dem Wechsel auf den Rathaus-Chefsessel ab.

Mit einer Girlande an der Bürotür hießen die Rathaus-Mitarbeiter Hajo Bosch am Freitagmorgen willkommen.

Foto: Hille

GN vom 03.11.2019

Wer wird Nachfolger von Hajo Bosch als Bürgermeister?

Der Rat der Gemeinde Uelsen kommt am Montagabend zu einer öffentlichen Sitzung im Rathaus an der Itterbecker Straße zusammen. Beginn ist um 19 Uhr.

Uelsen Der Rat ist aufgerufen, aus seinen Reihen einen neuen Bürgermeister für die Gemeinde Uelsen zu wählen. Der bisherige Amtsinhaber Hajo Bosch hatte dieses Ehrenamt zum 31. Oktober abgegeben, seit dem 1. November ist er als Bürgermeister der Samtgemeinde Uelsen hauptamtlicher Chef der Verwaltung.

Der frei gewordene Platz in der CDU-Fraktion geht an Arthur Lübbermann, er rückt für Hajo Bosch nach. Dieser wiederum soll in der Sitzung zum Gemeindedirektor berufen werden, der den neuen ehrenamtlichen Bürgermeister aus der Verwaltung heraus unterstützen wird.

Wer Bürgermeister und damit Ratsvorsitzender wird, ist derweil noch offen. Die CDU stellt mit acht Mitgliedern zwar die größte Fraktion im Gemeinderat. Zweitgrößte Fraktion mit sechs Mitgliedern ist die SPD. Das Zünglein an der Waage stellt die UWG-Fraktion, der drei Mitglieder angehören.

Hajo Bosch ist seit dem 1. November hauptamtlicher Samtgemeindebürgermeister. Nun wird ein Nachfolger als ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Uelsen gesucht.

Archivbild: Hille

GN vom 05.11.2019

Uelser Ratsspitze weiter fest in CDU-Hand

Neuer ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Uelsen ist Wilfried Segger. Der Rat wählte ihn am Montagabend zum Nachfolger von Hajo Bosch, der seit November hauptamtlicher Chef des Rathauses ist und nun auch das Amt des Gemeindedirektors übernimmt.

Uelsen „Nu sit ik de met“, sagt Wilfried Segger, strahlt jedoch übers ganze Gesicht. Denn im Prinzip übernimmt er das Ehrenamt, das ihm der Rat der Gemeinde Uelsen soeben übertragen hat, gerne. Seine Ratskollegen haben ihn am Montagabend zum Bürgermeister gewählt. Damit tritt Segger die Nachfolge seines CDU-Parteifreundes Hajo Bosch an. Dieser war seit 2016 Bürgermeister der Gemeinde Uelsen und hat dieses Ehrenamt zum 31. Oktober aufgegeben. Der Grund: Bosch ist seit dem 1. November Bürgermeister der Samtgemeinde Uelsen und damit hauptamtlicher Chef des Rathauses.

Die Wahl des ehrenamtlichen Bürgermeisters der Gemeinde Uelsen war mit einiger Spannung erwartet worden. Denn die CDU stellt mit acht Mitgliedern die größte Ratsfraktion.

Auf die SPD entfallen sechs Sitze. Zünglein an der Waage ist die UWG mit drei Mitgliedern. Damit hätten SPD und UWG gemeinsam einen Kandidaten für das Bürgermeisteramt aufstellen können. Doch dazu kommt es erst gar nicht. Die UWG-Vertreter Friederike Klever und Erik van der Knaap stimmen mit der CDU-Fraktion für Segger als Bürgermeister.

Die SPD-Fraktion und der UWG-Vertreter Geert Vrielmann enthalten sich der Stimme. Und da Enthaltungen nicht als Gegenstimmen zählen, darf sich Segger über ein einstimmiges Resultat freuen.

Hajo Bosch wird Gemeindedirektor

Der 42-jährige Segger war bisher erster stellvertretender Bürgermeister der Gemeinde. In diesem Amt folgt ihm nun Dieter Kamphuis nach. Zweiter stellvertretender Bürgermeister der Gemeinde bleibt Johann Schüürmann. Damit bleibt das Führungstrio der Gemeinde fest in CDU-Hand. Hauptamtliche Unterstützung erhalten die Bürgermeister vom neuen Chef im Rathaus. Denn Hajo Bosch erklärt sich bereit, auch den Posten des Gemeindedirektors zu übernehmen. Er kümmert sich damit um das tägliche Geschäft der Gemeinde, während Segger und seine Vertreter repräsentative Aufgaben übernehmen. Bosch sichert allen Ratsmitgliedern zu, auch künftig überparteilich zu handeln.

Wilfried Segger betont in einer kurzen Rede nach seiner Wahl, Bürgermeister für eine Zeit des Übergangs zu sein. Denn bis zur nächsten Kommunalwahl sind es keine zwei Jahre mehr. Dann wählen die Bürger einen neuen Gemeinderat – und dieser wählt dann aus seinen Reihen den Ratsvorsitzenden: den Bürgermeister. Sein neues Ehrenamt sei für ihn persönlich auch eine große Herausforderung, sagt Segger. Sein Beruf als Landwirt lasse ohnehin nicht allzu viel Freizeit. Und auch die Familie – seine Frau und er sind Eltern von vier Kindern im Alter von acht bis 13 Jahren – solle in Zukunft nicht zu kurz kommen, sagt der Bürgermeister. Er will zwar wie sein Vorgänger regelmäßig Sprechstunden im Rathaus anbieten, aber auch zu Hause auf dem Hof in Lemke im Overall auf kurzem Dienstweg ansprechbar sein. „Es geht ja um die Sache“, sagt er.

Schwung fürs Jugend- und Kulturzentrum

Segger skizziert den Ratsmitgliedern und den gut 50 anwesenden Bürgern einige Themen, die ihm wichtig sind – angefangen bei der Belebung des Ortskerns über den kontinuierlichen Straßen- und Wegebau bis hin zur Wirtschaftsförderung und der für jede Kommune so wichtigen Ansiedlung von Unternehmen. Die schon seit Jahren schwelende Diskussion um den Bau eines Jugend- und Kulturzentrums für Uelsen müsse nun endlich Fahrt aufnehmen, fordert Segger und meint: „Es kann nicht sein, dass wir immer nur reden und reden – und zu keinem Ergebnis kommen.“

Friederike Klever von der UWG appelliert an die neue Doppelspitze der Gemeinde, den Ratsmitgliedern genügend Luft zu lassen, um auch Grundsätzliches zu diskutieren. In der Vergangenheit sei der Rat oft getrieben gewesen von den vielfältigen Themen aus der Verwaltung. „Wir erwarten keine fertigen Konzepte von euch“, ruft sie Segger und Bosch zu. Zuvor hat sie erläutert, dass sich die UWG-Fraktion nicht imstande sehe, selbst einen Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters aufzustellen: „Wir haben dafür einfach keine Zeit.“

Arthur Lübbermann rückt nach

Jutta Gommer (SPD) äußert ebenfalls die Hoffnung, von der neuen Doppelspitze überparteilich mit Informationen und Ideen gefüttert zu werden. Zuvor hat sie erläutert, dass die SPD für den Rest der Wahlperiode ihre Rolle in der Opposition sehe. Deshalb erhebe die SPD keinen Anspruch auf den Bürgermeister- oder einen Stellvertreterposten. Gleichwohl sichert sie Segger und Bosch eine konstruktive Zusammenarbeit zu.

Der durch das Ausscheiden von Bosch freigewordene Platz in der CDU-Fraktion des Gemeinderats geht auf den 55-jährigen Arthur Lübbermann über.

Männersache ist die Führung der Gemeinde Uelsen (von links): der erste stellvertretende Bürgermeister Dieter Kamphuis, Gemeindedirektor Hajo Bosch, Bürgermeister Wilfried Segger und der zweite stellvertretende Bürgermeister Johann Schüürmann. Alle vier Amtsträger gehören der CDU an.

Foto: Berends

GN vom 06.11.2019

Spende der Landfrauen für den Hof Blekker

Die Landfrauen haben dem Blekkerhof in Uelsen 1112,23 Euro gespendet.

Uelsen Schubkarren, Gartengeräte und ein Sonnenschutz – diese Dinge stehen auf der Wunschliste der Bewohner auf dem Blekkerhof in Uelsen ganz oben. Nachdem die Wohnanlage mit acht Wohnungen auf dem heilpädagogischen Hof fertiggestellt ist,

vermissen die ambulant betreuten Bewohner eine ansprechende Gestaltung der Gemeinschaftsterrasse.

Diese soll nun mithilfe der Spende der Landfrauen in Höhe von 1112,23 Euro in Angriff genommen werden. Der Betrag stammt aus der Kollekte der Erntedankfeier, die die Landfrauenvereine Osterwald, Neuenhaus und Nordhorn im Oktober in Wilsum feierten. Der Vorstand der Osterwalder Landfrauen übergab kürzlich die Spende dem Vorsitzenden des Vereins „gemeinsam leben und wohnen e.V.“, Johann Schepers. Unser Bild zeigt die Vorstandsmitglieder der Landfrauen Osterwald bei der Spendenübergabe.

Spendenübergabe in Uelsen.

Foto: Grönloh

GN vom 07.11.2019

Zum Tode von Ludwig Tyman

Kommunalpolitiker mit Weitsicht im Alter von 74 Jahren gestorben

In Wilsum ist gestern Ludwig Tyman, ehemaliger Bürgermeister der Niedergrafschafter Gemeinde und verdienter Kommunalpolitiker, zu Grabe getragen worden. Tyman war Ende vergangener Woche überraschend verstorben. Er wurde 74 Jahre alt.

Tyman war seit 1976 Mitglied des Wilsumer Gemeinderates. 1986 wurde er erstmals zum ehrenamtlichen Bürgermeister der Kommune gewählt.

Dieses Amt übte er über zwei Jahrzehnte bis 2006 aus. Während dieser Zeit half er, sein Heimatdorf Wilsum zu einem modernen und florierenden Gemeinwesen zu entwickeln und

erfolgreich in der Samtgemeinde Uelsen zu positionieren. Das Wohl der Gemeinde und ihrer Bürger war für ihn stets die oberste Leitlinie.

Sein starkes Engagement für die Menschen vor Ort übertrug der Landwirt auch auf die übergreifende Samtgemeinde Uelsen. Von 1981 bis 2006 war er Mitglied des Samtgemeinderates und bekleidete von 2001 bis 2003 zudem das Amt des Samtgemeindebürgermeisters. Wie auf der örtlichen Ebene war seine Tätigkeit als Kommunalpolitiker auch im Bereich der Samtgemeinde von viel Lebenserfahrung, Pragmatismus und Weitsicht geprägt. Dafür erfuhr er immer wieder die breite Wertschätzung seiner Wegbegleiter und der Bevölkerung.

Für die Grafschafter CDU war Ludwig Tyman zudem von 1996 bis 2011 Mitglied des Kreistages. Hier brachte er sein Fachwissen und sein Urteilsvermögen in verschiedene Ausschüsse ein.

Abseits der politischen Arbeit pflegte Ludwig Tyman Freundschaften und Bekanntschaften in geselligen Runden beim Kegeln oder beim Skat. Nicht nur dort hinterlässt sein Tod eine schmerzhafte Lücke.

Ludwig Tyman, Kommunalpolitiker aus Wilsum, ist im Alter von 74 Jahren gestorben.

Foto: Werner Westdörp

GN vom 08.11.2019

Kommentar: Uelsens neuer Gärtner

Der Führungswechsel im Rathaus bietet der Samtgemeinde Uelsen eine große Chance. Der 46-jährige Hajo Bosch hat die Chance, neue Impulse zu setzen und Diskussionen anzustoßen. Dabei gilt es, Offenheit zu zeigen, empfiehlt GN-Redakteur Andre Berends.

Das Beet vor dem Rathaus soll neu gestaltet werden. Das ist eine der ersten Ansagen des neuen Bürgermeisters der Samtgemeinde Uelsen, Hajo Bosch. Jetzt könnte man ihn fragen: Gibt es denn gerade nichts Dringenderes im Uelser Land als eine gepflegte Grünanlage? Natürlich. Doch dahinter steckt mehr, als man meinen könnte.

Zunächst einmal sollte man den Blick überhaupt auf die betreffende Flora richten. Und da geht es mir vermutlich wie vielen anderen Bürgern: Dass dort offenbar seit geraumer Zeit ein gewisser Dornröschenschlaf herrscht, habe ich – trotz häufiger Besuche im Rathaus – gar nicht richtig wahrgenommen. Aber es stimmt schon: Die Anlage direkt vor dem Eingang sieht wirklich verlassen aus, um nicht zu sagen: verwahrlost.

Es ist nicht ganz fair, darin ein Sinnbild für den Zustand der Samtgemeinde Uelsen sehen zu wollen. Aber das Beet zeigt, dass Hajo Bosch einen feinen Blick und eine andere Perspektive hat. Er sagt: Der Platz vor dem Rathaus ist die optische Visitenkarte der Verwaltung und sorgt für den ersten Eindruck. Und der darf jetzt etwas frischer ausfallen.

Mit dem Dienstantritt des neuen Chefs am 1. November verknüpfen viele Uelser die Hoffnung auf etwas Neues. Die Verwaltung stand 16 Jahre lang unter der Leitung von Herbert Koers. Er war nicht unbedingt als Macher oder Reformer bekannt, sondern eher als Bewahrer und Verwalter. 16 Jahre sind für eine Kommune eine extrem lange Zeit. Da schleift sich so manches ein. Es ist gut, dass jetzt die Chance auf einen frischen Wind gekommen ist.

Gewiss: Hajo Bosch kann nicht zaubern. Auch er wird damit zu kämpfen haben, dass die Uelser Kasse chronisch leer ist. Aber der 46-Jährige kann Impulse setzen, Diskussionen anstoßen. Empfänger sind zum einen natürlich die Bürger, zum anderen aber auch die ehrenamtlichen Politiker. Wie sagte UWG-Sprecherin Friederike Klever am Montag im Rat? „Wir erwarten keine fertigen Konzepte.“ Richtig, es geht um die professionelle Begleitung von Ideen.

Hajo Bosch, der vor seinem Wechsel auf den Chefsessel im Rathaus schon drei Jahre lang ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Uelsen war, wird auch in Zukunft gut beraten sein, sich nicht nur der parteipolitischen CDU-Heimat verpflichtet zu sehen. Der Weg führt über den überparteilichen Diskurs.

Dazu gehört auch, Gedanken transparenter und offensiver nach außen zu tragen. Uelsen hängt der Ruf an, Entscheidungen in Hinterzimmern zu treffen. Das muss sich endlich ändern. Die Nachbarn aus Emlichheim und Neuenhaus zeigen seit Langem, wie man Bürger einbindet, mitnimmt – und den Garten in Schuss hält.

Hajo Bosch ist seit dem 1. November Bürgermeister der Samtgemeinde Uelsen.

Foto: Hille

GN vom 11.11.2019

Georg Elferink seit 70 Jahren im RuF Niedergrafschaft

Der 2. Vorsitzende Helmut Hans und die Geschäftsführerin Sonja Lübbermann haben eines der ältesten Mitglieder des Reit- und Fahrvereins (RuF) Niedergrafschaft persönlich für eine außergewöhnlich lange Treue zum Verein geehrt.

Uelsen Der im Mai 1949 eingetretene Georg Elferink war viele Jahre aktiver Reiter. „Sonntags ging es immer zum Turnier“, berichtete seine Frau Mina. Zahlreiche Auszeichnungen im Wohnzimmer zeugen von dieser Zeit.

Bis vor acht Jahren saß Georg Elferink noch selbst im Sattel und ritt gerne aus. Am liebsten mit seinem guten Freund und Reitkameraden Johann Schoo, der auch schon 65 Jahre Mitglied des RuF Niedergrafschaft ist. Doch nun, mit 90 Jahren, genießt er die vielen schönen Erinnerungen an die vergangenen Tage.

Mit den besten Wünschen gratulierten Helmut Hans und Sonja Lübbermann dem Jubilar Georg Elferink.

Foto: privat

GN vom 11.11.2019

Auto überschlägt sich in Halle

Eine 74-jährige Frau und ihr Enkelkind sind bei einem Unfall am Montagmittag in Halle leicht verletzt worden. Sie kamen von der Fahrbahn ab, streiften einen Baum und überschlugen sich. Die Frau musste von der Feuerwehr aus dem Wagen befreit werden.

Halle Eine Frau und ihr 8 Jahre altes Enkelkind sind am Montagnachmittag auf der Hesinger Straße in Halle verunglückt. Nach Angaben der Polizei war die 74-Jährige aus Mander aus Richtung Lage kommend in Richtung Getelo unterwegs. Ausgangs einer Linkskurve verlor der Fahrerin aus bislang ungeklärter Ursache die Kontrolle über ihren Audi. Der Kombi kam links von der Fahrbahn ab, streifte einen Baum und überschlug sich.

Feuerwehrleute aus Uelsen befreiten die Frau durch die Heckklappe aus dem auf dem Dach liegenden Wagen. Das Kind konnte sich selbst aus dem Auto retten. Nach ersten Erkenntnissen erlitten beide leichte Verletzungen. Die Frau und das Kind wurden zur Untersuchung in die Euregio-Klinik gebracht.

Auf dem Dach kam das Auto schließlich zum Stehen.

Foto: Hille

GN vom 12.11.2019

Bildung steht für Hajo Bosch an erster Stelle

Der neugewählte Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch hat am Montagabend seinen Amtseid abgelegt. Zu seinem ersten Stellvertreter wurde der Uelser Bürgermeister Wilfried Segger gewählt.

Uelsen Hajo Bosch hat am Montag seinen Amtseid als Samtgemeindebürgermeister abgelegt. Bosch hatte sein Amt zum 1. November angetreten, nachdem er im Mai mit großer Mehrheit zum Nachfolger von Herbert Koers gewählt wurde. Nach der Vereidigung legte Bosch noch einmal seine künftigen Schwerpunkte dar. An erster Stelle steht für ihn das Thema Bildung, insbesondere die Digitalisierung der Schulen. „Wichtig wird es in den nächsten Wochen sein, die Mittel aus der für die Samtgemeinde relativ hohen Fördersumme abzurufen“, sagte Bosch und warnte zugleich davor, die Gelder nicht für eine veraltete Technik wie PCs und Drucker auszugeben.

In Sachen Jugendarbeit, die seit langer Zeit in Uelsen brachliegt, meinte Bosch, es sei wichtig, der jungen Generation zum einen mehr Freizeitmöglichkeiten zu bieten und sie zum anderen in Entscheidungen mit einzubinden. Die Vorstellungen der Jugendlichen könne man besonders der aktuellen kreisweiten Schülerbefragung entnehmen (die GN berichteten).

Stärker zusammenarbeiten im Bereich „Tourismus“ will der neue Samtgemeindebürgermeister mit der niederländischen Nachbargemeinde Tubbergen. Auch sollten die bestehenden Angebote weiter ausgebaut werden, indem man die Infrastruktur für den Rad- und Wandertourismus ergänzt. Als große Herausforderung der nächsten Jahre sieht Bosch die „Pflege“ und setzte auf die neu eingeführten Regionalen Pflegezentren. Er forderte, dass eine der vier für die Grafschaft vorgesehenen Case-Managerstellen für den Bereich Niedergrafschaft nach Uelsen kommt.

Alle Maßnahmen hätten aber auch mit der Finanzlage der Gemeinde zu tun, meinte Bosch und betonte gleichzeitig die Notwendigkeit, wichtige Aufgaben für die Samtgemeinde über Parteigrenzen hinweg zu erfüllen. Er bot den Ratsmitgliedern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit an und erklärte: „Dafür muss man miteinander reden und Verständnis für andere Positionen haben.“ Bezogen auf ein Zitat des Schriftstellers Adolph von Knigge, dass wer kein Geld habe auch keinen Mut habe, sagte Bosch: „Wer kein Geld hat, braucht umso mehr Mut und Gestaltungswillen.“

Jan Hamhuis gratulierte für die SPD-Fraktion dem neuen Amtsinhaber. „Wir hoffen, dass der bisherige Prozess des Verwaltens in den des Gestaltens übergeht“, sagte Hamhuis und wünschte sich für die Zukunft, eine offene und ehrliche Verwaltung, denn die sei gut für die ehrenamtlichen Politiker und alle anderen Beteiligten. „Ganz oben auf Deiner To-do-Liste muss die Jugendarbeit stehen“, meinte Hamhuis. Hier müsse schnellstens ein gemeinsames Konzept erarbeitet werden. „Sollten Ihnen aber einmal die Themen ausgehen, sind wir gerne mit Vorschlägen behilflich und sie können sich sicher sein, dass wir konstruktiv mitarbeiten“, erklärte Hamhuis.

Als dienstältestes SPD-Fraktionsmitglied gratulierte Gerrit-Jan Hesselink. Es lägen noch einige dicke Brocken auf dem Schreibtisch und man sei bereit, dabei mitzuarbeiten, diese vom Tisch zu bekommen. „Dafür bedarf es aber eine schonungslose Prüfung und Bestandsaufnahme aller anstehenden Projekte auf Samtgemeindeebene“, sagte Hesselink. Hesselink führte hier den „Freizeitpark Itterbeck“ an. „Es ist an der Zeit, dass wir als Samtgemeinde-Ratsmitglieder über alle Vorkommnisse und Weiterentwicklungen im Depot, auch vom Kreis informiert werden“, sagte Hesselink. Den Glückwünschen schloss sich auch Friederike Klever für die UWG an. „Wir wollen gerne dabei sein, innovative Wege zu gehen“, sagte sie. Für die CDU-Fraktion gratulierte Lambertus Wanink dem neuen Samtgemeindebürgermeister, gab allerdings zu bedenken, man könne zwar den ganzen Tag Mut verbreiten, aber wenn die Finanzen das nicht ermöglichen, bliebe es schwierig.

Der neue Uelser Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch (rechts) legt vor dem 2. Stellvertretenden Bürgermeister Heinrich Mardink (links) den Amtseid ab.

Foto: Günter Plawer

GN vom 14.11.2019

„Old Friends“ begeistern alte Fans in Wielen

Die „Old Friends“ haben in Wielen im Heideschlösschen eine „Superparty“ abgezogen und mehrere hundert Fans begeistert. Deutsche und niederländische Freunde der Musik der 70er- und 80er-Jahre feierten gemeinsam und tanzten bis in die frühen Morgenstunden.

Wielen Eventmanagerin Renate Kolthof hatte wieder aufs richtige „Pferd“ gesetzt, indem sie für den langen Abend im Heideschlösschen die Tanzband „Old Friends“ engagierte. Es war wiederum ein überwältigender Erfolg von Sängerin Ulrike Heck, Lubo Dounev, Herbert Neef, Freddie Felix und Jürgen Sauer, die früher zu den bekannten Lifebands „Alexis“ und „Sunflower“ gehörten.

Die „Old Friends“ haben die „wilden“ Jahre wieder aufleben lassen, meinte Richard Portheine, der bis vor Kurzem aktiv in der Band gespielt hat. Er erklärte: „Wir wollen mit handgemachter Livemusik wie früher zu unseren Glanzzeiten ohne elektronische Instrumente die Leute begeistern. Heute sind wir in den goldenen Jahren und wollen mit zwei Gitarristen, einem Drummer und Keyboarder sowie einer Sängerin neuen Schwung bringen.“

Die „Old Friends“ ließen die „Klassiker“ wieder aufleben. Zu ihrer Performance zählten Rock und Pop aus den 1970er- und 80er-Jahren. Das Quintett überzeugte die Partygäste davon, dass sie nach über 30 Jahren Abstinenz nichts von ihren angeborenen Talenten verloren hatten. Dabei gingen sie gern auf die Wünsche des Publikums ein und zogen mit unglaublicher Kraft ihre Fans auf die Tanzfläche des „Heideschlösschens“.

Zum Repertoire der Band meinte Ulrike Heck: „Wir spielen alles von Country und Rock bis Pop. Dazu zählen „Deep Purple“ mit „Smoke on the Water“, „Fernando“ von „ABBA“, „Pussycat“ mit „Mississippi“, „It’s a real good Feeling“, „Sweet Caroline“ von Neil Diamond, „Willenlos“ von Marius Müller-Westernhagen oder auch „Und morgen früh, küss ich dich wach“ von Schlagerstar Helene Fischer.

Claudia, Tochter von Richard Portheine, schwärmte: „Ich liebe diese Musik, mit der ich groß geworden bin. Es ist einfach erstklassig, was die ‚Old Friends‘ uns bieten.“ Dieser Meinung schloss sich auch Jutta Harmsen aus Itterbeck an. Sie meinte: „Als unser Stammtisch von der Tanzparty im Heideschlösschen gehört hat, entschlossen wir uns sofort, dorthin zu fahren, um hier dabei zu sein und mitzufeiern.“

In den Musikpausen bot sich den Partygästen reichlich Gelegenheit, um über frühere Zeiten zu plaudern, als in den Sälen der Gaststätten Middendorf, Hinderink, Engler, Kösters oder Banneke noch regelmäßig Bands die Tanzflächen füllten. Renate Kolthof resümierte: „Das ist nicht nur eine erstklassige Band, sondern auch ein sehr gutes Publikum, das handgemachte Musik zu schätzten weiß. Die „Old Friends“ haben so richtig Schwung in den Laden gebracht.“

Sängerin Ulrike Heck und ihre „Old Friends“ Lubo Dounev, Herbert Neef, Freddie Felix und Jürgen Sauer begeisterten im Heideschlösschen ihr Publikum.

Fotos: Lindwehr

GN vom 15.11.2019

In Uelsen bald Ackerbau wie vor 3000 Jahren?

Spezielle Luftbilder, die mit Lasertechnik angefertigt wurden, zeigen in der Niedergrafschaft Überreste bronzezeitlichen Ackerbaus. Diese „Celtic Fields“ könnten schon bald wieder angelegt werden – und zwar mit Bezug zum Bronzezeithof in Uelsen.

Uelsen Seit bald 15 Jahren zeigt der Bronzezeithof Uelsen, wie die Menschen vor 3000 Jahren gelebt haben. Anhand von Funden lässt sich rekonstruieren, wie der Alltag ausgesehen haben dürfte. Die Anlage im Feriengebiet ist im Laufe der Jahre gewachsen. Rund um das Reetdachhaus sind Speicher, Werkstätten und andere Gebäude entstanden. Vor allem im Sommer zeigt ein Team von engagierten Ehrenamtlichen, wie der Ur-Uelser seine Zeit verbrachte.

Nun gibt es eine neue Idee, die das Leben auf dem Bronzezeithof bereichern könnte. Es geht um die Rekonstruktion von historischem Ackerbau. Am Donnerstag hat Michael Wesemann, der als Archäologe beim Landesamt für Denkmalpflege in Oldenburg beschäftigt ist und den Bronzezeithof von Beginn an begleitet, eine Projektskizze im Kultur- und Tourismusausschuss des Gemeinderats Uelsen vorgestellt.

Im Prinzip geht es darum, auf einer Fläche – entweder in der Nähe des Bronzezeithofes oder entlang der Route des unmittelbar vor der Fertigstellung stehenden „Geschichtsparks Uelser Quellen“ – Ackerbau zu betreiben. Und zwar so, wie er in der Bronzezeit üblich war. Seinerzeit legten die Menschen im Nordwesten Europas Wabenäcker an: Flächen von 30 mal 40 Meter oder 40 mal 50 Meter Größe, auf denen beispielsweise das Getreide Emmer oder Flachspflanzen angebaut wurden. Diese nebeneinander und schachbrettartig angelegten Flächen wurden von Wällen umfasst.

Spuren in der Niedergrafschaft

Überreste jener Ackerbauform fanden Forscher erstmals in Großbritannien. Sie rechneten sie irrtümlich den Kelten zu und nannten sie „Celtic Fields“ – also „Keltische Felder“. Diese Bezeichnung etablierte sich, obwohl diese Ackerbauform auch auf dem europäischen Festland nachgewiesen werden konnte. Es gebe sogar in der Niedergrafschaft Spuren von „Celtic Fields“, berichtete Michael Wesemann.

Auf speziellen Luftbildern, die mit Lasertechnik angefertigt wurden und auf die der Archäologe über das Landesamt Zugriff erhalten hat, lassen sich Überrest von „Celtic Fields“ beim Lamberg in Emlichheim, in Wilsum, in Lemke, in Getelo und in Striepe finden. Besonders viele Spuren hat Michael Wesemann in der Nähe des Hügelgräberfelds „Söven Pölle“ an der Nebenstrecke zwischen Getelo und Itterbeck entdeckt. „Die ‚Celtic Fields‘ waren damals Standard und für mehr als 1500 Jahre die ideale Form, Ackerbau zu betreiben“, erläutert er.

Mit dem Anlegen von „Celtic Fields“ wäre der Bronzezeithof komplett, sagt Michael Wesemann. Er hofft, dass sich ein Landwirt findet, der eine Fläche für diesen Zweck verpachten könnte, beispielsweise für fünf oder zehn Jahre. Die Projektidee stieß im Ausschuss auf Zustimmung. Auch eine Anbindung an den Rundweg des „Geschichtsparks Uelser Quellen“ wurde befürwortet.

Gleichwohl betonten die Ausschussmitglieder, dass die „Celtic Fields“ für Uelsen noch am Anfang stünden, bisher gebe es noch kein Konzept. Michael Wesemann sagte zu, in Kürze eine erste Kostenermittlung vorzulegen. Dann soll auch der Gemeinderat in die Planungen einbezogen werden.

Das Reetdachhaus ist das Herzstück des Bronzezeithofs im Feriengebiet von Uelsen.

Foto: Kersten

GN vom 17.11.2019

18 Monate Ausbildung: Uelsen hat jetzt fünf Freizeitmüller

Die Windmühle in Uelsen hat jetzt endlich auch fünf ausgebildete Freizeitmüller: Bernhard Gielians, Johannes Wolbert, Heino Gosink, Hermann Zwartscholten und Harm Kroll haben innerhalb von 18 Monaten den uralten Beruf des Müllers erlernt.

Uelsen Bernhard Gielians, Johannes Wolbert, Heino Gosink, Hermann Zwartscholten und Harm Kroll aus Uelsen haben innerhalb von 18 Monaten den uralten Beruf des Müllers erlernt. Die frischgebackenen Freizeitmüllergesellen wollen die alte Tradition der Nachwelt erhalten.

In der alten Windmühle, die 1748 gebaut wurde, überreichte stellvertretender Bürgermeister Johann Schüürmann zusammen mit dem Vorsitzenden des Heimatvereins, Georg Arends, die Gesellenbriefe mit dem traditionellen Spruch der Müller „Glück zu“ an die fünf frischgebackenen Freizeitmüller.

Arends erklärte noch einmal die Geschichte der auf dem Mühlenberg stehenden Uelser Windmühle, einem „Erdholländer“ mit Steert und Segelflügeln.

„Die fürstliche Mühle hat verschiedene Pächter gehabt und im Laufe der Jahre durch mehrere Ereignisse große, teilweise schweren Beschädigungen davongetragen. Am Neujahrstag 1834 hat ein Sturm der Mühle schwer zu schaffen gemacht.

1897 wurde sie vom Blitz getroffen und ein Flügel beschädigt.“ 1910 sei erneut ein Flügel durch einen Blitz in Mitleidenschaft gezogen worden. Arends fügte hinzu: „Während des Ersten Weltkriegs und danach ist nur wenig Korn gemahlen worden. 1928 schlossen sich dann die Tore der Mühle endgültig. Kaufleute erwarben die Mühle samt Gelände, das später im Austauschverfahren in den Besitz der Gemeinde Uelsen kam. Eine Bürgerinitiative hat die Windmühle in den 1950er-Jahren vor dem endgültigen Verfall gerettet.“

In den Jahren 2000 und 2001 hat die Gemeinde die Mühle mit etwa 140.000 Euro gemeinsam mit dem Heimatverein renoviert. „Seitdem ist der Heimatverein Nutzer und Ansprechpartner für Ausstellungen sowie Besichtigungen“, erklärte Arends. 2013 waren aus Sicherheitsgründen die Flügel demontiert worden. In den Jahren 2016 bis 2018 wurde die Mühle restauriert, der ursprüngliche Zustand der Kappe wieder hergestellt und mit gespaltenen Eichenschindeln gedeckt.

Der Einbau der Hauptwelle, die sogenannte Königswelle, habe einen weiteren Ausbau möglich gemacht, erläuterte Arends und betonte: „Wir haben jetzt fünf gelernte Freizeitmüller, die die Mühle betreiben können. Bei uns ist jeder willkommen, der einen individuellen Beitrag zur Erweiterung und Erhaltung der Windmühle leisten kann.“ Der Vorsitzende dankte den Ausbildern Hermann Kemper und Gerwin Kuhr sowie dem Prüfer Bernhard Grävemäter aus Gildehaus für ihre gute Arbeit.

Johann Schüürmann hob hervor: „Es ist beeindruckend, wenn sich die Windmühlenflügel wieder drehen und in der Weihnachtszeit im Lichterglanz erstrahlen. Es ist schön, dass die Mühle nach einem „Dornröschenschlaf“ vom Heimatverein wieder mit zum Leben erweckt wurde.“ Es seien mit Hilfe von Ludwig Epmann oder auch Reinhold Hilbers erhebliche Mittel locker gemacht und in die Restaurierung der Mühle investiert worden. Schüürmann schloss: „Die Mahlsteine drehten sich wieder, aber es fehlten noch die Müller. Deshalb sind wir dem Heimatverein sehr dankbar und stolz, dass Uelsen nun fünf Freizeitmüller hat, die sich in

ihrer Freizeit haben ausbilden lassen und nun die Mühle betreiben können."

Nach 18 Monaten Ausbildungszeit haben die Uelser Freizeitmüller ihre Zertifikate empfangen. Georg Arends (rechts) und Johann Schüürmann (3. von rechts) lobten das Engagement der fünf Freizeitmüller, deren Ausbilder und des Prüfers.

Foto: Lindwehr

GN vom 17.11.2019

Uelser Bürgerschützen bereiten das 170. Schützenfest vor

Im Uelser „Olympia Café" wurde die „Versammlung nach dem Fest" des Bürger-Schützenvereins Uelsen abgehalten. Schwerpunktmäßig hält der Verein dabei Rückblick auf das abgelaufene Schützenfest. Gleichzeitig richtet sich der Blick aber auf das Kommende.

Uelsen Präsident Gerold Voet dankte in seinen Grußworten allen Aktiven aus den Formationen, den Spielmannszügen, der IV. Kompanie, der Schießgruppe und dem Festausschuss sowie den zum Dienst eingeteilten Mitgliedern für die geleistete Arbeit, ohne deren Leistung die Durchführung eines Schützenfestes in der Uelser Größenordnung schlicht unmöglich wäre. Er unterstrich dabei die Bedeutung des Schützenfestes nicht nur für den Verein, sondern auch für die Gemeinde Uelsen.

Geschäftsführer Malte Lindemann hielt in seinem Festbericht Rückschau auf das zweite Juli-Wochenende. Rückblickend konnten alle Veranstaltungstage reibungslos und harmonisch abgewickelt werden. Das musikalische Zusammenspiel von neun Musikzügen in Uelsens „guter Stube", der Ortsmitte, werde Musikern und Besuchern langfristig positiv im Gedächtnis haften bleiben.

Nach 15 Jahren – damals regierte Hartmut Voet als König – wurde die Tradition des Frühschoppens zum „Ham" wiederbelebt. Die Nachbarschaft hatte eine prächtige Festwiese vorbereitet, um mit dem amtierenden Königspaar Bernd und Elke Veldhuis einen zünftigen Frühschoppen zu zelebrieren. Die Teilnahme der österreichischen Bundesmusikkapelle Reith im Alpbachtal aus Tirol verlieh nicht nur dem Frühschoppen, sondern dem gesamten Fest seine besondere Würze. Verbesserungen am Schießstand haben sich auch in diesem Jahr hervorragend bewährt. Das Preis- und Königsschießen ging mit dem bekannten Resultat reibungslos über die Bühne.

Präsident Voet ging anschließend auf die Musikverpflichtungen für das kommende Schützenfest ein. Als Hauptkapelle für das 170. Volks- und Schützenfest wird der Musikverein Alstätte in Uelsen aufspielen. Bereits seit dem Jahr 1984 unterhält der Schützenverein freundschaftliche Beziehungen zu den Münsterländern. Mit den Alstättern, einer der ältesten Musikvereine Nordrhein-Westfalens, tritt ein „hochdekoriertes" Blasorchester in Uelsen an. Mit anderen Musikkapellen und -gruppen laufen die Gespräche oder sind weitestgehend abgeschlossen. Das Schützenfest im nächsten Jahr, das vom 9. bis 14. Juli gefeiert wird, steht ganz im Zeichen des 50-jährigen Bestehens der Uelser Sportschützen.

Folgende Termine gab der Präsident bekannt: Die Spielleute BSV veranstalten am 1. Advent, Sonntag, 1. Dezember, um 17 Uhr ein „etwas anderes“ Winterkonzert in der altreformierten Kirche in Uelsen.

Zu diesem Konzert wird kein Eintritt erhoben.

Der Spielmannszug ist auf dem örtlichen Weihnachtsmarkt am Sonnabend, 7. Dezember, vertreten. Erstmals veranstalten die Uelser Schützen für ihre Mitglieder am Freitag, 13. Dezember, von 19 bis 23 Uhr den ersten Glühweinabend auf dem Festplatz. Schon traditionell führt die Historische IV. Kompanie des Bentheimer Landwehrbataillons von 1814 an Silvester ab 14 Uhr hinter dem Rathaus ein Böllerschießen mit Kanone und Vorderladern durch.

Die Jahreshauptversammlung findet am Sonntag, 12. Januar, um 17 Uhr im „Olympia Café“ statt. Am darauffolgenden Sonntag, 19. Januar, findet ab 10 Uhr im Schießkeller der Sportschützen (Oberschule) der sogenannte „Jackentag“ statt, der interessierten Mitgliedern die Möglichkeit zum Erwerb einer neuen Uniformjacke bietet. Das Winterfest veranstalten die Bürgerschützen am Sonnabend, 25. Januar, wieder im Saal Ridder in Wilsum.

Albert Holthuis hat zwei alte Filme über die Schützenfeste 1960 und 1961 digitalisiert und der Versammlung, kommentiert von Heinrich Lucas, vorgeführt. Die aus heutiger Sicht – gerade bei den jüngeren Mitgliedern – lustigen Aufnahmen verdeutlichen die Einfachheit der damaligen Gesellschaft und des Feierns. – Gemeinsinn wurde in Uelsen schon immer großgeschrieben.

Kommen immer gerne zum Schützenfest nach Uelsen: die Aktiven des Musikvereins Alstätte unter dem Dirigat von Jens Feldkamp (Bildmitte).

Foto: Kamps

GN vom 17.11.2019

Züchter schaffen ein kleines Vogelparadies

In Uelsen waren kürzlich im Haus der Kleintierzüchter die Nachzuchten von rund 300 Vögeln aus verschiedenen Erdteilen zu bewundern. Der Verein der Vogelliebhaber Niedergrafschaft – AZ-Ortsgruppe Uelsen – hatte seine 32. Vereinsausstellung abgehalten.

Uelsen Groß- und Kleinvolieren verwandelten die Räumlichkeit in ein kleines Vogelparadies. Nachzuchten farbenfroher Arten wie Papageien, Großsittiche, Farb- und Positurkanarien, Exoten und europäische Waldvögel wurden den Besuchern präsentiert.

Eine Cafeteria, eine Tombola sowie eine Spielecke für Kinder rundete die Ausstellung ab.

Der zweite Vorsitzende, Friedrich Reurik, und der Ausstellungsleiter, Johann Grobbe, wiesen während der Ausstellung auf den großen Stellenwert des Naturschutzes im Verein hin. In mehreren Gebieten werden über 200 Nistkästen für verschiedene Vogelarten betreut. Auf von der Gemeinde Uelsen zur Verfügung gestellten Flächen werden auch ein Insektenhotel sowie eine Streuobstwiese unterhalten. Der Verein beteiligt sich auch aktiv an der Unterhaltung des Hochzeitswaldes.

In einer kleinen Börse wurden interessierten Besuchern Vögel zum Kauf angeboten. Preisrichter aus Deutschland und den benachbarten Niederlanden bewerteten die Nachzuchten der Vereinsmitglieder.

Die Sieger im Einzelnen:
Farbkanarien: Vereinsmeister Lipochrom: Gert Busch, Vereinsmeister Melanin: Johann Zwafink, Vereinsmeister Mosaik: Gerda Bartels, bester Farbvogel der Schau: Jörg Zwafink mit 93 Punkten. Die zehn besten Farbkanarien der Schau stellte Johann Zwafink mit 914 Punkten. Der Wanderpokal für die besten zehn Vögel der Schau aus allen Sparten zusammen ging ebenfalls an Johann Zwafink.
Positurkanarien: Vereinsmeister Glatte Rasse: Johann Grobbe, Vereinsmeister Haubenvögel: Johann Grobbe, Vereinsmeister kleine glatte Rasse: Gert Busch, bester Positurvogel der Schau: Johann Grobbe mit 93 Punkten, die zehn besten Positurvögel der Schau: Johann Grobbe.

Mischlinge/Cardueliden/Europäer: Vereinsmeister Mischlinge: Gerold Schepers, Vereinsmeister außereuropäische Cardueliden: Walter Oppel, Vereinsmeister europäische Cardueliden: Eberhard Bartels.

Farben-Wellensittiche: Vereinsmeister Farben-Wellensittiche: Friedrich Reurik, Vereinsmeister Farben-Wellensittiche Gegengeschlecht: Friedrich Reurik, Vereinsmeister Farben-Wellensittiche Jugend: Marlon Grobbe, Vereinsmeister Farben-Wellensittiche Gegengeschlecht Jugend: Marlon Grobbe.

Schau-Wellensittiche: Vereinsmeister Schau-Wellensittiche: Johann Grobbe, Vereinsmeister Schau-Wellensittiche Gegengeschlecht: Johann Grobbe.

Großsittiche: Vereinsmeister Zwergpapageien: Holger Barkemeyer.

Exoten: Vereinsmeister domestizierte Exoten: Geert van der Kamp, Vereinsmeister nicht domestizierte Exoten: Walter Oppel, Vereinsmeister übrige Exoten: Gerold Schepers, Vereinsmeister Exoten Jugend: Marlon Grobbe, bester Exote der Schau: Gerold Schepers, beste Gesamtleistung Exoten: Gerold Schepers.

Die Sieger und Platzierten der 32. Vereinsausstellung mit dem Zweiten Vorsitzenden Friedrich Reurik (links) und dem Ausstellungsleiter Johann Grobbe (6. von links).

Foto: privat

GN vom 19.11.2019

Menken neuer Bürgermeister von Getelo

Die Gemeinde Getelo hat einen neuen Bürgermeister: Hartmut Menken ist seit 12. November Vorsitzender des Gemeinderats. Er folgt auf Lukas Scholte-Hagen, der das Ehrenamt des Bürgermeisters nach acht Jahren aus persönlichen Gründen abgegeben hat.

Getelo Hartmut Menken ist der neue ehrenamtliche Bürgermeister der Gemeinde Getelo. Er übernimmt das Amt von Lukas Scholte-Hagen. Er hatte diesen Schritt bereits vor Monaten angekündigt, bleibt dem Gemeinderat aber als Mitglied bis zum Ende der Ratsperiode 2021 erhalten. Hartmut Menken war bisher Erster stellvertretender Bürgermeister, in dieser Funktion folgt ihm nun Gerwin Wolbink. Zweiter Stellvertreter bleibt Günter Grote. Hartmut Menken stand auf Vorschlag von Lukas Scholte-Hagen zur Wahl.

Er und Gerwin Wolbink wurden jeweils einstimmig in ihre Ehrenämter gewählt. Hartmut Menken ist 46 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern. Er ist Standortleiter der Raiffeisen Ems-Vechte in Uelsen und seit 2011 als CDU-Mitglied im Gemeinderat Getelo und im Samtgemeinderat Uelsen kommunalpolitisch tätig.

Hartmut Menken (rechts) übernimmt das Bürgermeister-Amt von Lukas Scholte-Hagen.

Foto: privat

GN vom 19.11.2019

Übergriff auf der Tanzfläche – Ehe kaputt

Ein 35-Jähriger musste sich vor dem Amtsgericht Nordhorn verantworten, weil er in einer Großdiskothek in der Niedergrafschaft einer 20-Jährigen „ans Gesäß gefasst und zugedrückt“ haben soll.

NordhornEin zünftiger Kameradschaftsabend bei der Feuerwehr mit einer fröhlichen Geburtstagsfeier im Mittelpunkt geht auch an einem linientreuen 35-jährigen Ehemann nicht spurlos vorüber. Zuerst spricht er den guten Geburtstagsgetränken allzu reichlich zu. Ergebnis: 1,8 Promille. Und dann lässt er sich auf der anschließenden Veranstaltung in einer Niedergrafschafter Großdiskothek weit nach Mitternacht in gelöster Stimmung zu Griffen und Übergriffen hinreißen, die die Gattin missbilligt hätte, wenn sie dabei gewesen wäre. War sie aber nicht.

Und so kam an jenem 14. April 2019 eins zum anderen:uf dem Tanzboden der Diskothek lernte der 35-Jährige sich selbst von einer Seite kennen, die ihm bislang fremd war, wie er jetzt vor Gericht bekannte. Die 20- Jährige jedenfalls, die er auf der Tanzfläche „angetanzt“ hatte, rief die Polizei und sagte laut Anklageschrift der Staatsanwaltschaft in ihrer Anzeige aus, er habe sie „ans Gesäß gefasst und zugedrückt“.

Jetzt steht er zerknirscht vor dem Strafrichter beim Nordhorner Amtsgericht, streitet nichts ab, macht aber auch keine Aussagen zur Sache, sondern lässt lieber seinen Verteidiger, RA Thomas Heils, für sich reden. Und wie sich herausstellen wird, tut er gut daran. Denn der hat einen Plan: Heils räumt ein, dass bei der Geburtstagsfeier „relativ viel Alkohol“ getrunken worden und dass es dadurch wohl anschließend in der Diskothek zu dem „Vorfall“ gekommen sei. Und dann kommt er zu dem entscheidenden Teil der Erklärung, die er für seinen Mandanten abgibt. Der Bericht an die Gattin nach dem „Vorfall“ habe zu einer schweren Auseinandersetzung geführt. Und erst recht die anschwellende Post der Strafverfolgungsbehörden habe letztlich zur Folge gehabt, dass die „Ehe inzwischen gescheitert“ sei. Zum 1.9. habe sein Mandant die gemeinsame eheliche Wohnung verlassen müssen. Er bedauere den „Vorfall“, der ihn emotional sehr stark angegriffen habe, ganz außerordentlich. Und damit ist der Verteidiger beim springenden Punkt: „Ich frage das Gericht, müssen wir hier wirklich ein Urteil sprechen? Ist mein Mandant nicht durch das Scheitern der Ehe genug bestraft?“ Und er verweist ganz nebenbei auf die Möglichkeit der Verfahrenseinstellung nach § 153 a der Strafprozessordnung, die ja durchaus mit einer Geldauflage verbunden werden könne, um der geschädigten 20- Jährigen zwar kein Schmerzensgeld, aber doch ein Stück Wiedergutmachung zuteil werden zu lassen. Richter und Staatsanwalt sehen sich an – und kommen schnell zu der gemeinsamen Überzeugung: Das ist die Lösung. Zumal der Angeklagte bislang ein unbescholtenes Leben geführt hat. Auch über die Höhe der Wiedergutmachung ist man sich schnell einig: Mit 300 Euro ist der Fall für den gescheiterten Ehemann ausgestanden. Plus Gerichts- und Anwaltskosten allerdings! *Gh*

Vor dem Amtsgericht Nordhorn musste sich ein 35-jähriger Mann verantworten.

Symbolfoto: Westdörp

GN vom 20.11.2019

Auto geht bei Unfall in Wielen in Flammen auf

Bei einem Verkehrsunfall auf der Straße Balderhaar bei Wielen ist am Mittwoch ein Personenwagen in Flammen aufgegangen und ausgebrannt. Verletzt wurde augenscheinlich niemand, der Fahrer ist verschwunden.

Wielen Der Fahrer oder die Fahrerin war beim Eintreffen von Feuerwehr und Polizei nicht mehr am Unfallort anzutreffen. Den Angaben zufolge war der Personenwagen in einer Linkskurve geraderaus in ein Waldstück gefahren.

Er schlug eine regelrechte Schneise ins Unterholz und überschlug sich anschließend. Dann fing der Wagen Feuer. Die Feuerwehr löschte den Brand. Die Polizei nahm die Ermittlungen auf, um vor allem den Fahrer ausfindig zu machen. Das Auto trug ein niederländisches Kennzeichen.

In ein qualmendes Wrack verwandelte sich der Personenwagen, der am Mittwoch in ein Waldstück bei Wielen raste und sich anschließend überschlug.

Foto: Gerold Meppelink

GN vom 21.11.2019

Treffen 65 Jahre nach der Schulentlassung

65 Jahre nach ihrer Schulentlassung trafen sich im September einige ehemalige Schüler der einklassigen Volksschule in Getelomoor mit ihren Partnern auf dem Heimathof in Itterbeck.

Itterbeck Der Jahrgang 1939 hatte erneut die Jahrgänge 1937 bis 1941 eingeladen und viele der Ehemaligen waren dieser Einladung gefolgt. Die längste Anreise hatten Fritz und Renate Hoffmann aus Kiel. Organisiert haben das Treffen Dini Delke (geborene Aink) und Anna Johrmann (geborene Snijders). Nach Gedenken der Verstorbenen und Kranken wurden bei Kaffee und Kuchen viele Erinnerungen aufgefrischt. So manche Anekdoten und Streiche aus der damaligen Schulzeit wurden zum Besten gegeben und es wurde herzlich gelacht.

Im Anschluss an eine Besichtigung des Itterbecker Heimathofes, die vor allem für die Auswärtigen sehr interessant war, stand auch ein gemeinsames Abendessen auf dem Programm. Nach dem Abschluss eines erlebnisreichen Tages freuen sich die ehemaligen Schüler bereits jetzt auf ein baldiges Wiedersehen

Bei dem Treffen haben die ehemaligen Schüler den Heimathof Itterbeck besichtigt.

Foto: privat

GN vom 22.01.2019

Schüler der Oberschule fertigen Fußballtore und Solarmodule

Einmal in die Rolle echter Handwerker schlüpfen und wertvolle Eindrücke aus dem Berufsleben gewinnen: Diese Erfahrung haben nun acht Jungs der Oberschule Uelsen in der „GenerationenWerkstatt“ gemacht.

Uelsen/Itterbeck Über einen Zeitraum von drei Monaten ging es für die Acht- und Neuntklässler einmal pro Woche zu Peters Stahlbau aus Itterbeck beziehungsweise zu Kronemeyer (Sanitär und Fliesen) aus Uelsen, um unter fachlicher Anleitung zu schweißen, schleifen, schneiden oder löten. Mit einer Feierstunde abend wurde das Projekt jetzt abgeschlossen.

Die Schüler Jan Veddeler, Thijs Meijerink, Fabian Flohe und Nico Peters waren bei der Kronemeyer GmbH zu Gast und fertigten zusammen mit Betreuer Reinhard Veldmann thermische Solarmodule. Für das Unternehmen ist es bereits die sechste „GenerationenWerkstatt“. Ausbildungsleiter Berend Lucas berichtete, durch das Projekt habe der Betrieb bereits Auszubildende gewonnen – und auch aus der aktuellen Truppe seien bereits zwei Anfragen für Praktika gestellt worden.

Eike Reurik, Luca Kaske, Laurenz Leloux und René Lichtenberg schufen bei Peters Stahlbau zusammen mit „Un-Ruheständler“ Johann Grobbe metallene Fußballtore. Die stattlichen Objekte messen eine Größe von 120 mal 80 Zentimetern. Das Unternehmen Peters war auch Gastgeber des Abschlussabends und hieß die Besucher – darunter Eltern und Lehrkräfte – an seinem 155-Mitarbeiterstarken Standort in Itterbeck willkommen.

Für Peters Stahlbau ist es die dritte „GenerationenWerkstatt“ im Haus – und Geschäftsführer Holger Hans betonte in seinen Begrüßungsworten, es bereite ihm immer wieder Freude zu sehen, wie eifrig dabei gearbeitet werde. Mit dem Projekt wolle man die Begeisterung der Jugend fürs Handwerk wecken: „Es gibt heute Verdienstmöglichkeiten und Aufstiegschancen wie noch nie. Mit einer soliden Ausbildung im Handwerk ist der Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft gelegt“, so Hans.

Auch Kai Schmidt, Leiter der Oberschule Uelsen, lobte die „GenerationenWerkstatt“. Es gebe nur Gewinner: Die Schüler seien um eine wichtige Erfahrung reicher und die Unternehmen treffen auf möglichen Nachwuchs. Er sprach allen Beteiligten seinen großen Dank aus. Mit einer Betriebsführung durch die Werkshallen und anschließendem geselligen Beisammensein klang der Abend aus.

Initiiert wurde das Projekt „GenerationenWerkstatt“ vor rund fünf Jahren durch die Ursachenstiftung Osnabrück. Koordinatorin Renate Beineke teilte am Donnerstagabend die Zertifikate an die teilnehmenden Schüler aus und würdigte es, dass seit 2016 bereits elf Durchläufe zusammen mit der Oberschule Uelsen verwirklicht werden konnten.

Insgesamt steigt jährliche Anzahl der Werkstätten im Gebiet zwischen Ostfriesland und Westfalen stetig an – von 18 im Jahr 2015 auf 50 im Jahr 2018. Alle Informationen zum Projekt sind im Internet unter www.generationenwerkstatt.org zu finden.

Das Team Peters der Generationenwerkstatt (von links): Eike Reurik, Luca Kaske, Laurenz Leloux, Betreuer Johann Grobbe und René Lichtenberg mit einem der Fußballtore.

GN vom 22.11.2019

Neue Ablufttechnik für Mülldeponie in Wilsum

Der Kreistag hat sich dafür ausgesprochen, die Ausschreibung für den Neubau einer sogenannten RTO-Linie auf der Deponie in Wilsum noch in dieses Jahr vorzuziehen. Die neue Abuftanlage, die dann eine ältere ersetzen soll, kostet knapp 1,4 Millionen Euro,

Auf der Mülldeponie in Wilsum muss in Zusammenhang mit der mechanisch-biologischen Abfallbehandlung eine neue Abluftanlage installiert werden.

Foto: Gerold Meppelink

Wilsum/Nordhorn Die RTO-Linie ist Bestandteil der Mechanisch Biologischen Abfallbehandlung (MBA). Vor gut einem Jahr hatte der Kreistag entschieden, die MBA-Technik bis zum Jahr 2030 weiter zu nutzen. Damit wurde auch klar, dass die Abluftbehandlung über die RTO (Regenerative Thermische Oxidation) erneuert werden muss. Diese Anlagen verfügen nur über eine begrenzte Nutzungsdauer. Die Abluft der MBA wird darin gemäß Bundesimmissionsschutzverordnung behandelt: Die verunreinigte Abluft aus der Intensivrotte, einem der vorherigen Behandlungsschritte in der MBA, wird zunächst im Wäscher vorbereitet. Er dient der Entstaubung der Abluft und der Entfernung von Ammoniak.

Die Entfernung des Ammoniaks ist unbedingt notwendig, da sich sonst durch die hohen Temperaturen von 800 bis 900 ° Celsius in der Brennkammer der RTO während der anschließenden thermischen Behandlung Lachgas bilden könnte. Die gereinigte Abluft aus der RTO wird über einen Kamin geführt. Analysedaten der Abluft werden am Ausgang des Kamins gemessen und erfasst.

Ursprünglich waren Verwaltung und Politik davon ausgegangen, die erforderlichen 1,38 Millionen Euro 2020 bereitzustellen, um im selben Jahr die Maßnahme zu realisieren. Im März/April hätten die Arbeiten beginnen und die Anlage im Herbst in Betrieb gehen sollen.

Dafür hätte der Haushalt 2020 des Landkreises entsprechend zeitig beschlossen sein müssen.

Eine Abschreibung der Investitionssumme war für zehn Jahre geplant und wäre 2030 beendet gewesen. Doch jetzt ist der Haushaltsbeschluss voraussichtlich im März und die endgültige Genehmigung des Etats frühestens ab Mai zu erwarten.

Dann erst wäre die Ausschreibung erfolgt und die Baustelle für die neue Linie wäre in den Winter geraten. Mit einer Fertigstellung hätte man dann im Spätsommer 2021 rechnen können.

„Zu spät“, sagten die Experten aus dem Fachbereich Abfallwirtschaft und die Finanzplaner im Landkreis. Die Abschreibung hätte dann auf neun Jahre verkürzt werden müssen und gleichzeitig wären höhere Kosten durch den längeren Betrieb der alten RTO-Linie entstanden. Um die Neuinvestition schnell realisieren zu können, wurden daher Investitionen umgeschichtet und Restmittel herbeigezogen.

So wird unter anderem die Erneuerung des Umschlagplatzes im Müllzentrum Wilsum verschoben (Die Ersparnis beläuft sich auf rund 800.000 Euro). Außerdem werden Grundstückskäufe vertagt. Das Projekt „Erneuerung der RTO-Linie“ kann somit plangemäß verwirklicht werden.

GN vom 24.11.2019

DLRG Uelsen ermittelt ihre Meister

Bei vereinsinternen Wettkämpfen bei der Ortsmeisterschaft im Hallenbad qualifizierten sich Schwimmer der DLRG Uelsen für die Bezirksmeisterschaft.

Uelsen Die DLRG-Ortsgruppe Uelsen hat im Hallenbad ihre diesjährige Ortsmeisterschaft ausgerichtet. Der vereinsinterne Wettkampf diente dieses Mal für die Schwimmer auch als Qualifikation für die kommende Bezirksmeisterschaft im Februar, da dazu pro Ortsgruppe nur 36 Schwimmer gemeldet werden dürfen und die Mitgliederzahlen sowie das Interesse der Uelser Schwimmer stetig wächst.

An der Ortsmeisterschaft nahmen 59 Schwimmer teil. Die bnn (Bäderbetriebe Nordhorn/Niedergrafschaft GmbH) ermöglichte eine Nutzung des Schwimmbads bereits ab 16 Uhr. Es waren 18 Vereinsmitglieder – vor allem die Trainer – als Organisatoren, Betreuer, Wettkampfleiter, Wettkampfrichter, Zeitnehmer, Auswerter, Sprecher und Läufer eingeteilt, um einen reibungslosen Ablauf für die Teilnehmer zu ermöglichen. Auch viele Eltern haben die Veranstaltung durch ihre Hilfe unterstützt: Es wurden Kuchen und Kaffee mitgebracht und auch das Zeitstoppen wurde teilweise von engagierten Eltern durchgeführt.

In der kleinsten Altersklasse bis sechs Jahre mussten die Kinder Disziplinen wie 25 Meter Freistil mit Tauchen unter einer Poolnudel, 25 Meter Rückenschwimmen und 25 Meter

Kraulbeinschlag mit Brettchen absolvieren. In der Altersklasse von sieben bis acht Jahren wurde dann statt des Kraulbeinschlags mit Flossen geschwommen und in der Altersklasse von neun bis zehn Jahren wurde die Poolnudel gegen ein Hindernis eingetauscht. Auch die Distanzen werden von 25 Meter auf 50 Meter angehoben. Ab der Altersklasse von 13 bis 14 Jahren musste dann unter anderem eine Rettungspuppe aufgetaucht und 25 Meter geschleppt werden.

Nach den rettungsbezogenen Disziplinen folgte das einzigartige, selbst erdachte „Projekt X“, indem auch Familienangehörige gegeneinander antreten konnten, da es in keine Altersklassen eingeteilt war und nur dem Spaß am Schwimmen diente. Hier wurden sowohl 50 Meter als auch 100 Meter Freistil gegeneinander geschwommen.

Anschließend gab es eine Siegerehrung, bei der die Kinder ihre – zum Teil ersten – Urkunden erhielten und diese stolz mit nach Hause nahmen.

„Die DLRG-Ortsgruppe Uelsen bedankt sich bei der bnn für die Bereitstellung des Schwimmbads, bei allen Eltern und Trainern, die diesen Wettkampf dieses Jahr ermöglichten“, heißt es aus dem Verein.

Die Teilnehmer, der DLRG Uelsen mit Betreuern und Trainer kurz vor Beginn des Wettkampfs

GN vom 24.11.2019

BZV Grenzheide feiert 70. Geburtstag

In diesem Jahr feiert der Brieftaubenzuchtverein (BZV) Grenzheide sein 70-jähriges Bestehen. Ehrenvorsitzender Günter Kip, der vor zehn Jahren eine Vereinschronik erstellt hatte, gab einen Rückblick auf die Vereinsgeschichte.

Uelsen In diesem Jahr feiert der Brieftaubenzuchtverein (BZV) Grenzheide sein 70-jähriges Bestehen. Begrüßt wurden die Gäste durch den 1. Vorsitzenden Gerhard Gülink“.

Ehrenvorsitzender Günter Kip, der vor zehn Jahren eine Vereinschronik erstellt hatte, gab einen Rückblick auf die Vereinsgeschichte, die am 5. November 1949 in der Gaststätte Everink begann. Hier waren Interessenten zusammengekommenen, die einem neu zu gründenden Brieftaubenverein beitreten und sich verpflichten wollten, diesen Verein nach Kräften zu fördern. „Ich glaube, dass wir diese Erklärung bis heute gut umgesetzt haben und darauf dürfen wir stolz sein“, meint Kip. „Die Mitbegründer, unter anderem Bernd Veddeler, Georg Hinderink und Bernd Hansmann, sind leider alle verstorben. Damit sind Helmut Kamps und Günter Kip (Eintrittsjahr 1958) die dienstältesten Mitglieder, mit kurzen Unterbrechungen.“

Der Verein Grenzheide konkurrierte zunächst in der Reisevereinigung (RV) Nordhorn, dann ab 1974 in der RV Niedergrafschaft und schließlich seit 2003 in der RV Emlichheim-Uelsen. Bislang wurden verschiedene Jubiläen gefeiert: 1974 konnte der Verein zum 25. Jubiläum die erste RV-Ausstellung (Hotel zur Sonne) und das RV-Fest der RV Niedergrafschaft (Gaststätte Gerdes) ausrichten. Auch zum 40. Geburtstag richtete der Verein Grenzheide 1989 die RV-Ausstellung und das RV-Fest aus. Zum 50. Jubiläum richtete der Verein 1999 die Kreisausstellung des Kreisverbandes 166 Emsland (Haus der Kleintierzüchter) und das Kreisverbands-Fest (Dorfgemeinschaftshaus Lage) aus. Gleichzeitig feierte der Kreisverband sein 25-jähriges Bestehen. Den 60. Geburtstag feierte man 2009 mit einem gemütlichen Abend im „Haus der Kleintierzüchter“, den 70. Geburtstag in diesem Jahr schließlich mit dem gemütlichen Abend in der Gaststätte „Uelser Hof“ samt Ehrung der Vereinsmeister.

Vereinsmeister wurden 1. Gerhard und Gesine Gülink und Sohn, 2. Ralf Blekker, 3. Helmut Kamps. Darüber hinaus waren Gerhard und Gesine Gülink und Sohn in folgenden Kategorien erfolgreich: bestes altes Männchen, bestes jähriges Männchen, bestes altes Weibchen, und bestes jähriges Weibchen.

Jungtierreise-Vereinsmeister wurden 1. Gerhard und Gesine Gülink und Sohn, 2. Ralf Blekker und 3. Helmut Kamps.

Gerhard und Gesine Gülink und Sohn waren auch in der Kategorie **bestes Jungtier** erfolgreich.

Die **Wanderpokale** Dieter-Horst-Gedächtnispokal, Weitstreckenpokal, Johann-Kamps-Gedächtnispokal sowie der Piet-Wessel-Gedächtnispokal gingen ebenfalls an Gerhard und Gesine Gülink und Sohn.

Bei den **1. Konkursen** waren Gerhard und Gesine Gülink und Sohn zehnmal und Ralf Blekker einmal erfolgreich.

Die Mitglieder (hinten, von links): Günter Kip (Ehrenvorsitzender), Gerhard Gülink (1. Vorsitzender), Dorette und Helmut Lügtenaar, Gerrit Westerhoff, Ralf Blekker und Karl-Heinz Timm sowie (vorne, von links) Gesine Gülink, Gerhard

Timm, Albert Scholte-Wassink, Helmut Kamps und Gerhard Bremmer.

Foto: privat

GN vom 24.11.2019

ASC Grün-Weiß Wielen feiert mit Sportlern des Jahres

Der ASC Grün-Weiß 49 hat bei seinem Oktoberfest im Heideschlösschen seine „Sportlerinnen und Sportler des Jahres“ geehrt. Mehrere hundert Mitglieder und Freunde des ASC bildeten im vollen Saal des Heideschlösschens in Wielen eine stimmungsvolle Kulisse.

Pokale für verdiente Sportler (von links): 1. Vorsitzender Jürgen-Geert Hölman, Maren und Verena Nyhof, die stellvertretend die Ehrung für Andrea Nyhof in Empfang nahmen, Gina Baarlink, Christian Jahns, Finja Harsman und Geschäftsführer Gerd Züwerink.

Foto: privat

Wielen Über die Auszeichnung als „Jugendspielerin des Jahres“ durfte sich Finja Harsman freuen. Finja ist mit 17 Jahren bereits sehr aktiv in der Handballabteilung. Sie trainiert seit zwei Jahren Jugendmannschaften, aktuell ist sie sogar für zwei Mannschaften verantwortlich. Daneben ist sie selbst aktive Spielerin in der 4. Damenmannschaft und springt trotz der vielen Aufgaben immer wieder bei Schiedsrichtermangel ein.

Mit dem Titel „ASCerin des Jahres“ zeichneten der 1. Vorsitzende Jürgen-Geert Hölman und Geschäftsführer Gerd Züwerink Andrea Nyhof aus. Sie ist seit zehn Jahren als Trainerin der Mini-Mannschaft tätig und betreut dort fast 30 Kinder im Vorschulalter. Andrea Nyhof wollte eigentlich mit ihrer Jugendtrainertätigkeit aufhören, hat sich aufgrund von Trainermangel jedoch weiter bereit erklärt, die Verantwortung für die Minis zu übernehmen.

Über den Titel „Handballerin des Jahres“ durfte sich Gina Baarlink freuen. Sie ist seit zwölf Jahren Handballspielerin im Damenbereich und eine feste Größe zwischen den Torpfosten in der 1. Damenhandballmannschaft. Gina Baarlink trainiert seit fünf Jahren erfolgreich und zuverlässig Jugendmannschaften, aktuell die B2. Neben den zahlreichen Trainingseinheiten regelt Gina Baarlink auch viele organisatorische Dinge in der Handballabteilung.

„Fußballer des Jahres“ wurde Christian Jahns. Er war viele Jahre Stammspieler in der 1. Herrenmannschaft und spielt aktuell für die 2. Mannschaft. Zudem hat er bereits sieben Jahre Jugendmannschaften betreut und setzt sich für die Belange in der Fußballabteilung ein.

Für die errungene Meisterschaft in der Regionsoberliga wurde die A1-Handballjugendmannschaft geehrt. Ebenfalls wurden die E2-Fußballjugend und die D3-Fußballjugend in ihren jeweiligen Spielklassen Staffelsieger und konnten sich über eine Ehrung freuen.

Für 20-jährige Tätigkeit als Handball-Jugendbetreuerin wurde Sandra Kleiman ausgezeichnet. Seit zehn Jahren Betreuer sind daneben Kira Harsman und Andrea Nyhof aktiv, die ebenfalls geehrt wurden.

Neben den zahlreichen Auszeichnungen wurden an dem Abend Friedrich Beuker, Gisela Gövert, Johann Gövert, Hanna Hendriks, Gerhard Hölman, Jürgen-Geert Hölman, Johann-Heinrich Hölman, Fenna Lügtenaar und Monika Richter für 50-jährige ununterbrochene Vereinszugehörigkeit besonders geehrt.

Bereits 40 Jahre gehören Günter Diekmann und Heidi Völkerink dem ASC Grün-Weiß 49 an. Daniel Boerrigter, Sandra Beuker, Anni Garbert, Johanne Hannebrook, Janita Köttermann, Inge Tyman, Marius Tyman, Jonas Tyman und Gerlinde Voet wurden für 20-jährige Vereinszugehörigkeit mit der silbernen Vereinsnadel ausgezeichnet.

Ferner wurden geehrt: In der Schießgruppe absolvierten Frieda Kampherbeek und Gerlinde Voet 200 Wettkämpfe. In der Tischtennisabteilung wurden Hermann Gülink für 200 Spiele, Harald Emmerich für 500 Spiele und Jörg Klomp für 700 Spiele geehrt. Bereits 900 Tischtennisspiele absolvierten Siegfried Oelerink und Gerd Woertel.

In der Handballabteilung wurde Heike Oudehinken für 800 Spiele ausgezeichnet. Kerstin Voet wurde für 100 Spiele sowie Ruth Elbert und Jennifer Zwartscholten für 200 Spiele geehrt. Tanja Geerties und Tineke Veltmann wurde für 300 Handballspiele ausgezeichnet. In der Fußballabteilung wurden Gerold Grobbe und Günter Grobbe für 1100 Spiele geehrt. Weiterhin wurden für ihre Spieleinsätze geehrt:

Ulli Hilse, Hannes Holthuis, Andre Lucas, Jan Völkerink (je 900 Spiele), Andreas Grobbe (800 Spiele), Alwin Arends, Siegfried Weiden (je 700 Spiele), Jan Arends, Bert Jakobs, Tim Roolfs, Sascha Wolf (je 600 Spiele), Frank Beuker, Christian Jahns, Peter Roolfs, Christian Veurink (je 500 Spiele), Tobias Barth, Tobias Breuker, Stefan Klomp und Daniel Schüürmann (je 400 Spiele).

GN vom 24.11.2019

Erfolgreiches Bienenkorbflechten in Itterbeck

Bereits zum dritten Mal organisierte der Imkerverein Uelsen und Umgebung von Oktober bis November dieses Jahres an sechs Terminen das beliebte Bienenkorbflechten.

Itterbeck Viele Teilnehmer aus der Grafschaft Bentheim und dem Emsland ließen die alte Tradition des Bienenkorbflechtens wieder aufleben und fertigten unter Anleitung von Arnaud Meijerink ihren eigenen universellen Korb. Unterstützt wurde der Kursus von Mitgliedern des Heimatvereins Itterbeck, die die alten Werkzeuge von damals zur Verfügung stellten und vorführten. Kurzweilige Abende waren in der historischen Tischlerei des Heimathofes garantiert.

Die Organisatoren Anja Klomp und Andreas Buter-Staib bedankten sich beim Vorsitzenden des Heimathofes, Lucas Elbert, der es ermöglichte, den Kursus in den Räumlichkeiten stattfinden zu lassen. Aufgrund der großen Nachfrage wird der Imkerverein Uelsen und Umgebung in 2020 einen weiteren Lehrgang „Bienenkorb flechten“ anbieten. Weitere

Informationen gibt es online auf www.imkerverein-niedergrafschaft.de.

Stolze Korbbesitzer: An sechs Terminen fertigten die Teilnehmer ihren eigenen Korb an.

Foto: Buter-Staib/Imkerverein Uelsen

GN vom 24.11.2019

Martinsmarkt auf dem Blekkerhof punktet mit Gemütlichkeit

Wer sich am Samstag ein paar gemütliche Stunden machen wollte, der war beim Martinsmarkt in Uelsen genau richtig. Denn mit seinen liebevoll dekorierten Ständen und lodernden Feuerkörben zog der Markt auf dem Blekkerhof viele Besucher in seinen Bann.

Uelsen „Ich glaub`, ich träum` heute Nacht noch davon“, meint Gitta Keune lachend und füllt die Kumme wieder mit heißem Wasser. Die gut gelaunte Frau ist eine von vielen fleißigen Mitarbeitern, die beim 14. Martinsmarkt des Uelser Blekkerhofes mithelfen. Und so spült sie Tasse um Tasse, damit diese gleich wieder mit Kaffee oder mit Glühwein gefüllt werden können.

An diesem Abend werden viele saubere Tassen gebraucht, denn es kommen so viele Besucher wie noch nie. „Es fing direkt um zwei an, gleich als wir begonnen haben“, freut sich Frank Wilken. Der Leiter des heilpädagogischen Blekkerhofes verteilt Schippe um Schippe goldene Pommes Frites in die Schälchen, auf die die hungrigen Gäste in einer langen Reihe geduldig warten. Die Stimmung ist fröhlich und auch beschaulich. Das zeichnet den Martinsmarkt rund um den Bauernhof schon immer aus. Rummel gibt es woanders.

Unzählige Feuerkörbe mit knisternden Holzscheiten tauchen das Gelände in ein warmes Licht. Und kaum droht ein Feuer auszugehen, sind die Bewohner des Blekkerhofes mit neuem Holz zur Stelle

Heiß geht es auch in den Fritteusen und beim Grill zu. Packung um Packung Pommes wandern in das brodelnde Öl. Insgesamt 80 kg sind es an diesem Nachmittag, verrät Wilken. Dazu kommen noch 300 Würstchen und 100 Steaks, die von den eigenen Tieren stammen. Ob sie bei dem Ansturm reichen werden? Wer nicht auf Herzhaftes steht, kann mit selbst gebackenen Waffeln und Kuchen den Appetit stillen. Essen und Trinken sind die richtige Grundlage für viele Gespräche der Gäste. Man steht oder sitzt gemütlich zusammen und genießt die tolle Stimmung. Natürlich steht nicht nur das leibliche Wohl im Mittelpunkt des Martinsmarktes. An einigen Ständen sind die vielen Produkte ausgestellt, die von den Bewohnerinnen und Bewohnern hergestellt wurden. Es sind Textilien wie Mützen und Schals und auch Schmuck, die sich allesamt hervorragend für das kommende Weihnachtsfest als Geschenk eignen.

Es kommen immer mehr Menschen auf den Hof. Wer mit dem Auto kommt, muss schon einen längeren Fußweg in Kauf nehmen, denn der Parkplatz und auch die Seitenstreifen der Straßen sind schon lange besetzt. Die KFZ-Kennzeichen zeigen, dass der Blekkerhof auch über die Grafschaft hinaus bekannt ist. Die Nachbarlandkreise sind genauso wie Anwohner jenseits der Grenze vertreten, dies beweist ein Blick auf die gelben Nummernschilder. Und so schüttet Frank Wilken die nächste Portion Pommes in die Fritteuse und die Würstchen auf dem Grill werden nochmal gewendet. Und Gitta Keune gibt einen kräftigen Schuss Spülmittel in die Kumme und mach sich an den nächsten Berg Tassen.

Ob leckere Marmeladen oder kunstvolle Karten: die Auswahl an Geschenken war groß auf dem Martinsmarkt.

Foto: Plawer

GN vom 25.11.2019

Vom Viehtransport bis zur konventionellen Schweinehaltung

Vielen Verbrauchern ist der richtige Umgang mit Nutztieren wichtig, doch was macht einen gut geführten Betrieb und einen richtigen Transport der Tiere aus? Karsten Klokkers und Jan Weerd aus Uelsen stellen ihre Betriebe vor.

Viehvermarktung
Die Viehvermarktung Uelsen transportiert und vermarktet als Genossenschaft in landwirtschaftlicher Hand Ferkel, Schweine und Rindvieh. Rund 500.000 Tiere von 150 landwirtschaftlichen Betrieben aus der Grafschaft und der angrenzenden Region werden jährlich verkauft. Den Transport bewältigt die Viehvermarktung mit sechs Fahrern und eigenem Fuhrpark.

Die Viehvermarktung vermarktet und bündelt die Tiere. „Bündeln bedeutet einfach, dass wir die Tiere unserer Landwirte gemeinsam vermarkten“, sagt Geschäftsführer Karsten Klokkers. „Unser Hauptgeschäft besteht aus der Ferkelvermarktung. Dazu vermarkten wir Schlachtvieh, Kälber und Fresser.“ Als Fresser bezeichnet man jugendliche Bullen.

Täglich fahren sechs Lastwagen vom Hof in Uelsen. „Wir transportieren das Schlachtvieh zwischen ein und eineinhalb Stunden. Dort liegen die nächstgelegenen Schlachthöfe. Unser Nutzvieh wird überwiegend an bäuerliche Betriebe geliefert, die innerhalb von drei Stunden erreichbar sind.“ Kürzere Wege bedeuteten weniger Stress für die Tiere und weniger Umweltbelastung.

„Es ist ganz klar, auch wir befürworten keine Langstreckentransporte, besonders im Schlachtviehexport. Die Tiere können hier geschlachtet werden und als Fleisch transportiert werden. Bilder von Schlachtviehexporten in Drittländer, wie sie vor Jahren im Fernsehen gezeigt wurden, gibt es nicht mehr – das erlaubt kein Veterinäramt“, erzählt Karsten Klokkers.

Alle Transporte unterliegen strengen Regeln. „Wir werden regelmäßig während der Fahrten und selbst beim Abladen kontrolliert“, sagt Klokkers. Ein Fahrzeug ist in der Regel auf drei Ebenen zwischen 100 und 120 Quadratmeter groß. Ein Mastschwein benötigt zwischen 0,55 und 0,70 Quadratmeter Platz auf dem Lkw. „Das ist fast viermal so viel, wie ein Mensch in einem Bus Platz hat“, ergänzt der Geschäftsführer.

Die Viehvermarktung Uelsen ist vom Landkreis als Tiertransporteur zugelassen. Ebenso besteht eine Zertifizierung im QS-Kontrollsystem. Das QS-Prüfsiegel kennzeichnet frische Lebensmittel, die unter Einhaltung strenger Anforderungen produziert werden.

Oberste Priorität habe der vernünftige Umgang mit den Tieren. „Wenn etwas nicht stimmt, sieht das der Schlachthof an der Fleischqualität. Das geht dann mit preislichen Abzügen daher und dann habe ich wiederum ein Problem mit dem Landwirt“, meint Klokkers. „Wir wollen ja auch das Beste für die Landwirte rausholen – somit haben wir alle das größte Interesse daran, dass es den Tieren gut geht.“

Schweinehaltung

Jan Weerd führt seinen Betrieb für Schweinehaltung seit 1990. Er hat den Hof in Uelsen von seinen Eltern übernommen. „Zuerst betrieben wir einen Gemischtbetrieb mit Kühen, Schweine und Bullen“, erzählt er. In den 1990er Jahren spezialisierte sich die Familie sich dann auf eine Tierart. „Wir investierten in die Schweinehaltung. 2006 und 2013 ein weiteres Mal und entschieden uns dabei für einen geschlossenen Kreislauf.“ Das bedeutet, dass die Tiere auf dem Hof geboren, aufgezogen, gemästet und auch zur Schlachtung gebracht werden.

250 Sauen leben auf dem Hof, die rund 6500 Ferkel erzeugen. Der Betrieb ist in zwei Standorte, Sauenhaltung und Ferkelaufzucht sowie Schweinemast, aufgeteilt. „Wenn wir in den Ställen sind, gilt für alle: komplett umziehen für jede Stalleinheit. Es kann vorkommen, dass man sich bis zu zehn Mal umziehen muss, um keine Keime von draußen herein zu bringen – das ist das A und O.“ Da sehr viel Wert auf Hygiene gelegt wird, verwendet Weerds kaum Antibiotika. Impfungen gegen Viren helfen dabei Krankheiten vorzubeugen. „Früher wurden viel mehr Antibiotika eingesetzt. Es war günstig und man setzte es gerne ein, obwohl es nicht immer nötig war. Das ist heute nicht mehr so“, erklärt der Landwirt.

Zusätzlich gilt eine 24 Stunden Regelung. Das bedeutet, dass Menschen von außerhalb, nur kommen sollten, wenn sie die Tage vorher nicht in einem Stall waren – dadurch werden Infektionsmöglichkeiten vermindert.

Grundsätzlich erlaubt ist in der Haltung von Sauen die Gruppenhaltung, so wie Jan Weerd es handhabt. Zweieinhalb Quadratmeter Platz stehen jedem Tier zur Verfügung. „Wir halten 40 bis 50 Sauen in einer großen Gruppe, die über eine Einzelstation hintereinander gefüttert werden. Alles wird auch elektronisch erfasst – ob, wann und wie viel sie gefressen haben. Daran kann man dann auch frühzeitig erkennen, wenn etwas mit dem Tier nicht stimmt.“

Im Abferkelbereich bekommen die Sauen ihre Ferkel. „Zur Zeit ist dort eine Fixierung der Tiere erlaubt. Das wurde zum Schutz der Ferkel entwickelt, damit sie nicht getreten oder erdrückt werden“, erklärt Weerd. Die Ferkel verbleiben 28 Tage dort und werden anschließend in die Ferkelaufzucht gebracht. Die Sauen kommen in den Deckstall, wo sie neu belegt werden.

Ab 2035 ist die Fixierung im Abferkelbereich nicht mehr erlaubt. Es sollen größere Buchten entstehen, in denen sich die Sau mit ihren Ferkeln frei bewegen kann. „Noch sind die Buchten fünf Quadratmeter groß, demnächst dann siebeneinhalb“, sagt Weerd. Ein Problem dabei ist, dass durch „freie“ Sauen mehr Ferkel erdrückt werden könnten, zum Beispiel beim Hinfallen.

Und es kommt noch mehr auf die Landwirte zu: Bei gleicher Tierzahl können bestehende Abferkelplätze zur Hälfte weiter genutzt werden. Für die andere Hälfte müsste ein neues Gebäude gebaut werden. „Das würde in unserem Betrieb eine Mehrinvestition von zusätzlich

285.000 Euro bedeuten“, errechnet Weerd. „Eine Genehmigung ist für den neuen Stall nötig und die Auflagen werden immer strenger. Für manche Betriebe kann es zur Ablehnung der Genehmigung kommen, was dazu führt, dass die Tieranzahl reduziert werden muss. Im Extremfall kann es zur Schließung kommen“, gibt der Landwirt zu bedenken.

Folge 4 dieser Serie besteht aus zwei Teilen mit dem Thema Tierhaltung. Im vorherigen Artikel ging es um einen Landwirt, der an einem niederländischen Tierwohl-Programm teilnimmt.

Die Schweine haben im Innern des Transport-Lkws bis zu 0,70 Quadratmeter Platz. Die Fahrzeuge selbst bieten auf drei Ebenen bis zu 120 Quadratmeter. Alle Viehtransporte unterliegen strengen Regeln und werden sowohl während der Fahrten als auch beim Abladen kontrolliert.

Foto: Kemper

GN vom 26.11.2019

Weihnachtliches Konzert in der Ziegelei mit Gospel und Folk

Auch in diesem Jahr lädt das Uelser Unternehmen Deppe dazu ein, ein vorweihnachtliches Konzert in industriellem Ambiente zu erleben. Am Mittwoch, 18. Dezember, ab 18.30 Uhr öffnet das Unternehmen seine Tore.

Uelsen Das Konzert findet in der Produktionshalle der Ziegelei Deppe an der Neuenhauser Straße 82 in Neuenhaus-Lemke statt. Der Eintritt ist frei, die Einnahmen des Abends gehen wie in jedem Jahr an den Blekkerhof in Uelsen.

Ab 18.30 Uhr werden in der weihnachtlich geschmückten und beheizten Produktionshalle wieder die beliebten Schoosollen gebacken, dazu gibt es Glühwein, Bier, Gegrilltes und mehr vom Blekkerhof. Auf Wunsch finden auch Führungen durch die Ziegelei statt.

Nach der Begrüßung durch Dr. Dirk Deppe gegen 19.15 Uhr folgt ein kurzer Weihnachtsimpuls. Der Gospelchor Uelsen leitet dann den musikalischen Teil des Abends

mit weihnachtlichen Liedern ein. Im Anschluss folgt der Auftritt der Band „The Stompin‘ Gents“. Sie bezeichnen sich als „Folk-Partyband zwischen Kentucky und Aberdeen, Bourbon und Scotch“. Die vier Bandmitglieder aus dem Raum Köln (beziehungsweise Deutschland, Schottland und Neuseeland) haben sich „ehrlicher, akustischer Musik verschrieben“, so die Veranstalter. In klassischer Bluegrass-Besetzung (Gitarre, Banjo, Mandoline / Geige und Kontrabass) interpretieren sie Songs zwischen Bluegrass, Weihnachten, Jazz und Pop. Die Haltestelle der Buslinie 10 befindet sich direkt am Gelände der Firma Deppe. Parkplätze stehen zur Verfügung bei Familie Segger, Spöllbergstraße 1 in Uelsen. Besucher werden gebeten, der Beschilderung zu folgen.

„The Stompin‘ Gents“ treten in den Räumen der Ziegelei Deppe auf.

Foto: privat

GN vom 27.11.2019

41 Absolventen erhalten bei Lossprechung Abschlusszeugnisse

Bei einer feierlichen Lossprechung erhielten jüngst 26 junge Landwirtinnen und Landwirte sowie eine Hauswirtschafterin ihre Gesellenbriefe. 14 Absolventen erhielten ihren „staatlich anerkannten Betriebswirt“.

Wilsum „Heute ist ein Tag der Freude, denn viele junge Betriebswirtinnen und Betriebswirte, Landwirtinnen und Landwirte und Hauswirtschafterinnen und Hauswirtschafter können nun ins Berufsleben starten“, lobte Hermann Heilker, Kreislandwirt und Vorsitzender des landwirtschaftlichen Kreisvereins, die jungen Absolventen während der Feierstunde anlässlich der Überreichung der Urkunden im Bereich der Land- und Hauswirtschaft im Saal Ridder in Wilsum. Zu dieser feierlichen Veranstaltung lud die Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Außenstelle Grafschaft Bentheim in Zusammenarbeit mit der Kreislandjugend Grafschaft Bentheim und dem landwirtschaftlichen Kreisverein ein. „Die

hiesige Landwirtschaft braucht sich nicht zu verstecken“, erklärte Heilker weiter. „Gerade im internationalen Vergleich sind wir ganz vorne mit dabei. Nutzen Sie ihr erworbenes Wissen, um diese Vorreiterrolle weiter auszubauen.“ Heilker sprach den jungen Landwirten Mut zu, sich stetig weiterzuentwickeln und den Herausforderungen der Zukunft entschlossen zu begegnen. Wohl wissend um aktuelle Resignation im Berufsstand, schlug er auch ernstere Töne an.

Die Kundgebungen in Bonn und Hamburg sowie die große Teilnehmerzahl bei der Diskussion mit Albert Stegemann in Emsbüren (die GN berichteten) hätten gezeigt, wie besorgt die Landwirte um ihre Zukunft sind.

Viele Regelungen aus dem Agrarpaket und dem Aktionsprogramm Insektenschutz bedeuten ernsthafte Einschnitte bei Eigentum und Bewirtschaftung, sie seien darüber hinaus fachlich nicht zu Ende gedacht. „Laden Sie Politiker und Entscheidungsträger auf Ihren Hof ein, erläutern Sie, welche Auswirkungen die Gesetze auf Ihren Hof haben, nur so kann das Ausmaß auch von unseren Mandatsträgern verstanden werden“, appellierte er an die Absolventen.

Die Urkunden im Bereich Hauswirtschaft überreichte Johanne Kampert im Namen der Kreislandfrauen. Sie zeigte sich besonders stolz, dass mit der Hauswirtschaft ein Berufsfeld der Zukunft gewählt wurde. Der demografische Wandel stelle die Gesellschaft vor große Herausforderungen. Die Versorgung von Menschen in Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten und Altenpflegeeinrichtungen werde immer wichtiger. Hauswirtschafterinnen und Hauswirtschafter seien mit ihrer Ausbildung als „Alltagsmanager/-innen“ qualifiziert dafür, die Lebensqualität und Versorgung in diesen Bereichen zu sichern.

Ausbildungbetriebe werden geehrt
In diesem Jahr wurden erstmals wieder langjährige Ausbildungsbetriebe geehrt. Martin Hütten (Wietmarschen), Hindrik-Jan Kampert (Laar) und Lars Kethorn (Isterberg) bilden seit zehn Jahren in Folge junge Menschen zu Landwirtinnen und Landwirten aus.

Lambert Brink aus Nordhorn erhielt eine Auszeichnung für 25-jährige Tätigkeit als Ausbilder der Landwirtschaft. Hermann Heilker dankte ihnen stellvertretend für alle Ausbildungsbetriebe, die gemeinsam mit ihren Familien viel Engagement und Herzblut bei der Ausbildung an den Tag legen.

Heinrich Marheineke, Schulleiter der BBS Gesundheit und Soziales in Nordhorn, dankte in seinem Grußwort dem Landkreis als Schulträger für die getätigten Investitionen. Mit der energetischen Sanierung der Gebäude, der Einrichtung eines Lernzentrums Landwirtschaft, flächendeckendem WLAN und elektronischen Tafeln wurden die Lehr- und Lernbedingungen hervorragend verbessert. Dies sei für die Schule, an der zurzeit zehn Lehrkräfte ausgebildet werden, in Zeiten des Fachkräftemangels zudem ein Wettbewerbsvorteil. Sein Dank galt allen Lehrkräften, die die Absolventen während der Schulzeit begleitet und gefordert haben und das Lehrangebot der zweijährigen Fachschule fortlaufend weiterentwickeln.

Gute Noten bei den Betriebswirten
Mit dem Abschluss „Staatlich geprüfter Betriebswirt“ halten die Absolventinnen und Absolventen sowohl die Fachhochschulreife als auch die Ausbildereignung in den Händen. Der verabschiedete Jahrgang glänzt darüber hinaus mit einem Notenschnitt von 2,6. Die drei Absolventen Lea Koops aus Hoogstede, Timo Scheffer aus Messingen und Janek Kuiper aus Neuenhaus schlossen sogar mit „sehr gut“ ab. Als Jahrgangsbeste im Bereich Hauswirtschaft erhielt Christa Brink aus Nordhorn ein Buchpräsent.

Die Absolventen
Landwirt/Landwirtin:

Fabian Aalderink, Bad Bentheim; Henrik Brameier, Ohne; Henning Emme, Wilsum; Lennard Guhle-Lölfer, Wettringen; Simon Hoegen, Nordhorn;

Simon Hütten, Wietmarschen; Marina Jüngerink, Neuenhaus; Lena Jüngerink, Neuenhaus; Hendrik Kamerhuis, Gölenkamp; Hauke Kamps, Neuenhaus; Steffen Kleine Vennekate, Bad Bentheim; Arno Klokkers, Laar; Daniel Lichtenberg, Wielen; Lukas Meyer, Kettenkamp; Robin Nyboer, Wilsum; Nico Otten, Osterwald; Jörg Rainer Schoemaker, Itterbeck; Jens Schots, Osterwald; Marek Schütte, Getelo; Yvonne Ströer, Twist; Lars Stroeve, Laar; Bastian Timmerhuis, Wilsum; Adrian Veldhuis, Laar; Lennart Wagner, Samern; Janina Haandrikman, Emlichheim; Timo Veltmann, Getelo.

Hauswirtschafterin:

Christa Brink, Nordhorn.

Staatlich geprüfter Betriebswirt/Staatlich geprüfte Betriebswirtin:

Nils Baarlink, Laar; Steffen Fragemann, Grasdorf; Lea Koops, Hoogstede; Janek Kuiper, Neuenhaus; Jan-Erik Larsson, Bad Bentheim; Gernot Lindschulte, Nordhorn; Martin Lohgeerds, Nordhorn; Kevin Löpmann, Quendorf; Marcel Menken, Itterbeck; Maximilian Plagge, Geeste; Jascha Röben, Itterbeck; Timo Scheffer, Messingen; Hannes Siller, Osterwald; Jannek Welink, Laar.

Zum Abschluss ihrer Ausbildung bekamen die Absolventen ihre Gesellenbriefe im Bereich Landwirtschaft und Hauswirtschaft überreicht. Ihre Urkunden mit dem Titel „Staatlich geprüfter Betriebswirt“ erhielten die Absolventen der zweijährigen Fachschule Agrar ausgehändigt.

Foto: Grönloh

GN vom 01.12.2019

Nikolaus zieht durch Itterbeck

Viele Besucher wurden auf dem Weihnachtsmarkt auf dem Itterbecker Festplatz verzeichnet. Das Angebot war reichlich: Punsch, Glühwein und weitere Getränke wurden ebenso gern angenommen, wie die vielen Süßigkeiten und Gebackenes oder Gegrilltes.

Itterbeck Für den Gabentisch gab es eine große Auswahl. Ganze Familien, Freundeskreise und Nachbarschaften amüsierten sich im vorweihnachtlichen Ambiente.

Zum Vergnügen der Kinder kam auch der Nikolaus in der von Gerrit Grobbe und Wilhelm Poppink gelenkten Kutsche nach Itterbeck, begleitet von drei „Zwaarte Piets“. Herbert Scholl von den Organisatoren, den Sportfreunden Itterbeck, erklärte: „Wir danken besonders den beiden Kutschern, die seit Jahren unentgeltlich die Kutsche zur Verfügung stellen. Die Leute amüsieren sich hier bei uns, denn es ist für jeden etwas dabei.“

Auf dem Weihnachtsmarkt in Itterbeck genossen die zahlreichen Besucher die vielen Angebote.

Foto: Lindwehr

GN vom 01.12.2019

Kinder knobeln in Wilsum

Seit 42 Jahren organisiert die Freiwillige Feuerwehr zusammen mit der Werbegemeinschaft das Nikolausknobeln für Kinder. Auftakt war der von den Feuerwehrmännern der Alters- und Ehrenabteilung eskortierte Nikolausumzug.

Wilsum Am Dorfgemeinschaftshaus knobelten die Kinder um attraktive Preise. Der Nikolaus freute sich, dass mehr als 60 Mädchen und Jungen an dem Umzug teilgenommen hatten. Die Frauen hatten mehr als 40 Torten sowie Kuchen gebacken. Der Erlös der Veranstaltung kommt der Initiative „Wilsumer für Wilsumer“ und der Außengestaltung des alten „Spritzenhuus“ zu Gute.

Seit 42 Jahren organisiert die Feuerwehr Wilsum mit der Werbegemeinschaft Nikolausknobeln für Kinder.

Foto: Lindwehr

GN vom 02.12.2019

Sirenen heulen in der Nacht: Scheunenbrand in Itterbeck

Nächtlicher Einsatz für zahlreiche Feuerwehrleute in Itterbeck. Dort brannte es in einer Scheune. Aus noch ungeklärter Ursache waren viele Strohballen in Brand geraten.

Itterbeck Kurze Nacht für Uelsener Rettungskräfte. Um 1.56 Uhr in der Nacht zum Montag wurden die Feuerwehren der Samtgemeinde Uelsen zusammen mit dem Wechselladerfahrzeug Wasser aus Neuenhaus sowie dem Rettungsdienst und der Polizei zu einem Scheunenbrand in Itterbeck alarmiert. Aufgrund des Gemeindealarms wurden auch die Sirenen in Uelsen und Wilsum ausgelöst.

Nach ersten Informationen der Leitstelle sollte in Itterbeck eine Scheune in voller Ausdehnung brennen. Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte standen bereits mehrere Heuballen in einer offenem Scheune in Flammen. Umgehend wurde mit der Brandbekämpfung und dem Aufbau der Wasserversorgung begonnen.

Mithilfe von zwei Hofladern wurden die Ballen aus der Scheune gefahren, um an den Brandherd zu gelangen. Brennende Heuballen wurden auseinandergezogen und mit Wasser abgelöscht. Die Wasserversorgung wurde von einem Hydranten und einem

Löschwasserbrunnen hergestellt und mit mehreren Schlauchleitungen zur Einsatzstelle befördert. Nachdem die Scheune leer geräumt worden war, konnten gegen 5.30 Uhr die Aufräumarbeiten beginnen. Für den Austausch der eingesetzten Schläuche und Einsatzmittel wurde der Gerätewagen Logistik der Feuerwehrtechnische Zentrale aus Nordhorn zur Einsatzstelle gerufen. Erst am frühen Morgen war der Einsatz für die Feuerwehren beendet. Die Ursache des Feuers ist noch nicht geklärt, die Polizei bezifferte den Schaden am Montagmittag auf mehrere zehntausend Euro.

In dieser offenen Scheune brannten Heuballen.

Foto: Feuerwehr

GN vom 04.12.2019

Bei Anke Baumeister in Getelo ist Kunst „eine runde Sache“

„Eine runde Sache“ lautet das Motto der diesjährigen Ausstellung im Haus von Anke Baumeister. Schon zum 33. Mal hat sie befreundete Künstler und Künstlerinnen aufgefordert, für die Ausstellung bei ihr zu Hause Werke einzureichen.

Getelo Stets am Ende des Jahres richtet die Grafschafter Kunstszene ihre Blicke auf das Örtchen Getelo. Dort veranstaltet Anke Baumeister seit mehr als drei Jahrzehnten in ihrem Wohnhaus immer wieder eine besondere Kunstausstellung. Zum nunmehr 33. Mal hat sie in diesem Jahr befreundete Künstlerinnen und Künstler aufgefordert, zu einem bestimmten Thema zu arbeiten und die Werke einzureichen. „Eine runde Sache“ lautet der Leitgedanke diesmal – und wieder ist eine Sammlung ganz unterschiedlicher Ergebnisse zusammengekommen. Mit einer fröhlichen Vernissage wurde die 33. Geteloer Kunstausstellung am Samstagabend eröffnet.

In ihren Begrüßungsworten bekannte die Initiatorin, dass sie jedes Mal eine gewisse Sorge hege, ob das von ihr gewählte Thema wohl bei den Künstlern auf positive Resonanz stößt – und ob genügend Arbeiten kommen. Entsprechend froh zeigte sie sich, dass in diesem Jahr wieder mehr als 50 Exponate – darunter Gemälde, Fotografien, Skulpturen und weitere Installationen – eingereicht wurden. „Das Thema wurde wieder sehr unterschiedlich interpretiert“, erklärte Baumeister. Doch gerade diese Vielfalt mache den Reiz aus.

Zahlreiche Teilnehmer sind seit vielen Jahren mit von der Partie, für andere ist es diesmal eine Premiere – so etwa für die erst 14-jährige und damit zugleich jüngste Ausstellerin Indya Blekker. Sie hat sich von der Pferdeleidenschaft, die sie und Anke Baumeister verbindet, für ihre Arbeit inspirieren lassen.

Auf kreisrundem Stoff hat sie spiralförmig verschiedenste Sprüche zum Reitsport notiert, darunter heitere und optimistische Sätze wie „Ich falle nicht vom Pferd – das ist spontanes Absitzen“ oder „Lebe, als hätte jemand die Stalltüre aufgelassen.“ Zwei Wochen lang hat Indya Blekker an ihrem Kunstwerk gearbeitet.

Ein „Wiederholungstäter“ bei der Geteloer Kunstausstellung ist der Maler Hannes Hiller aus Emlichheim. Sein amüsantes Aquarell zeigt den Star-Wars-Charakter „Yoda“, welcher mit dem Slogan „Hannes for Bundeskanzler“ wirbt. Hillers Erläuterung dazu, mit Blick auf das diesjährige Thema: „Es muss in dieser Republik mal wieder rundgehen.“ Auch Martin Schröer aus Getelo ist wieder vertreten: Seine Installation fordert die Besucher der Ausstellung auf, unter einem Tuch verborgene runde Gegenstände zu erfühlen.

Christhard Pasternak hat, unmittelbar nachdem er von dem Thema erfuhr, runde Strohballen auf einem Feld entdeckt. Kurzerhand zückte er die Kamera und fertigte stimmungsvolle Landschaftsaufnahmen an. Er zeigt in Getelo zudem verschiedene Ton-Skulpturen. Lutz Janke wurde durch die „runde Sache“ an eine alte Schallplatte erinnert – genauer gesagt kam ihm das Wings-Album „Back to the Egg“ in den Sinn. So entstand sein Werk, das aus einem Gouache-Spiegelei auf Vinyl-Träger besteht. Petra Hel-Börger thematisiert das in diesem Jahr begangene 100. Bauhaus-Jubiläum und verbindet in ihrer Arbeit den „runden Geburtstag“ mit dem Farbkreis nach Johannes Itten.

Musikalisch begleitet wurde die Vernissage durch Jazz-Gesang von Vera Wicke sowie durch Klassiker der Rockmusik, welche das Duo „ReinMan“ alias Reinhard Lüttel und Manfred Wiemann-Stahl vortrug. Die Ausstellung bei Anke Baumeister kann noch bis zum 23. Dezember nach telefonischer Absprache unter 05942-1870 besucht werden.

Anke Baumeister.

GN vom 05.12.2019

Uelsens neues Aushängeschild weckt Hoffnungen

Der „Geschichtspark Uelser Quellen“ ist so gut wie fertig. Bürger und Besucher haben künftig Gelegenheit, auf einem sieben Kilometer langen Rundweg die Orts- und Landschaftsgeschichte Uelsens zu erkunden. Es gibt eine barrierefreie Variante der Strecke.

Uelsen Beinahe vier Jahre nach Vorstellung der ersten Ideen steht der erste Abschnitt des „Geschichtsparks Uelser Quellen“ unmittelbar vor der Fertigstellung. „Gut 95 Prozent sind abgeschlossen“, berichtete Heike Lennips vom Büro „Uelsen Touristik“ in dieser Woche im Gemeinderat Uelsen. Bis Weihnachten, so die Planung, sollen die letzten Bauarbeiten beendet werden.

Frisch aus der Druckerei eingetroffen sind die Informationsbroschüren zu der Wanderroute, die den Untertitel „Geschichten aus der Geschichte erleben“ trägt. 3000 Flyer sind in deutscher Sprache gehalten, 1000 Exemplare auf Niederländisch. Offensiv in die Vermarktung werde man aber nicht sofort eintreten, sondern mit Beginn der neuen Saison, berichtete Heike Lennips.

14 Stationen eingerichtet

Mit ihrer Kollegin Hilke Koelmann hat sie die Entwicklung der Wanderroute, die sowohl Bürgern als auch Besuchern die Orts- und Landschaftsgeschichte von Uelsen näher bringen will, eng begleitet. Der Rundweg führt im Ortskern und im grün geprägten Süden der Tourismusgemeinde zu 14 Stationen. Zwölf Informationsstelen geben dem Wanderer Hinweise zu den jeweiligen Punkten.

Es gebe zwei Varianten der Wanderroute, erklärte Heike Lennips weiter. Der normale Rundweg verläuft über eine Strecke von sieben Kilometern. Außerdem sei auch ein „urbaner Weg“ ausgewiesen, der sich durch Barrierefreiheit auszeichne. Beide Wegführungen sind mit Pfeilen ausgeschildert, die an Pfosten befestigt sind – ähnlich dem Wegenetz „Grafschafter Spurensuche“.

Handy wird zum Tourenführer

An jeder der 14 Stationen können die Wanderer ihr Smartphone zücken und sich über das Scannen eines QR-Codes mit ausführlichen Informationen versorgen. Es ist auch möglich,

mit einem einfachen Telefon die Rufnummer 05942 7209700 zu wählen und entsprechenden Audiobeiträgen zu lauschen. Start und Ziel sind das Alte Rathaus und die reformierte Kirche in der Ortsmitte. Die Wanderung, die sich prinzipiell auch an jeder anderen Stelle des Rundweges beginnen lässt, dürfte zwei bis drei Stunden dauern, heißt es in dem Flyer.

Der Wanderer macht unter anderem Bekanntschaft mit Orten, die bislang wenig im Fokus standen, zum Beispiel mit dem Atomschutzbunker unter dem Rathaus, in dem sich im Ernstfall 360 Menschen drei Wochen lang von der Außenwelt hätten abschotten können. Zu den Höhepunkten gehört auch ein Besuch des alten Heideweihers „Die Statt“ und ein Blick in das Wasserwerk aus dem Jahr 1929, das die Uelser erstmals mit fließendem Wasser versorgte.

Lob und Mahnung aus dem Rat

Im Gemeinderat selbst war die Neugier zu spüren und auch eine große Hoffnung auszumachen, die mit dem „Geschichtspark Uelser Quellen“ verknüpft wird. Nun gelte es, erste Erfahrungen mit der Erlebnisroute zu sammeln, betonte Dieter Kamphuis von der CDU-Fraktion. Er lobte, dass sich das Thema Nachhaltigkeit im Konzept der Wanderroute weiterentwickelt habe. Für Jörg Reurik, Mitglied der SPD-Fraktion, ist der „Geschichtspark Uelser Quellen“ das neue Aushängeschild. Er mahnte: „Das, was wir da jetzt haben, muss auch gepflegt werden. Der Unterhalt darf nicht vergessen werden.“

Die 14 Stationen

- 1. Ortsmitte: Altes Rathaus und reformierte Kirche
- 2. Pickmäijer-Denkmal
- 3. Atomschutzkeller
- 4. Windmühle
- 5. Alter Friedhof
- 6. Uelsener Höhendiluvium: Höchster Punkt der Route
- 7. Wassermühle
- 8. Bronzezeithof
- 9. Grabhügel
- 10. Sage von den weißen Frauen: „De Witte Wiewekes“
- 11. Heideweiher „Die Statt“
- 12. Elsbecke/Lasebrookteich
- 13. Blekker-Hof
- 14. Altes Wasserwerk

Zwölf Stelen weisen auf die Stationen des „Geschichtsparks Uelser Quellen“ hin. Sie werden in diesen Tagen aufgestellt. Die Entwicklung der neuen Wanderroute zur Orts- und Landschaftsgeschichte von Uelsen haben Heike Lennips (links) und Hilke Koelmann vom Büro „Uelsen

Touristik“ eng begleitet. Foto: J. Lüken

GN vom 06.12.2019

Kommentar: „Geschichtspark“ setzt ein Aufbruchsignal

Die Fertigstellung des Wanderwegs „Geschichtspark Uelser Quellen“ bietet der Niedergrafschafter Kommune eine große Chance, ihre Stärken zu finden und den Tourismus auszubauen. Worauf sonst sollte Uelsen setzen, fragt GN-Redakteur Andre Berends.

Nach vier Jahren Vorbereitung geht der „Geschichtspark Uelser Quellen“ an den Start. Das wurde auch mal Zeit. Denn die Vorfreude auf das Projekt, das Anfang 2016 mit einer Sammlung von Ideen begonnen hatte, ist groß. Die Erwartungshaltung ebenso.

Das dürfte nicht zuletzt auf den geschickt gewählten Namen zurückzuführen sein. Quellen sprudeln. Sie verheißen Bewegung, Leben, Wachstum. Hier tritt etwas an die Oberfläche, das zuvor verborgen war. Es entsteht Neues. Das macht neugierig.

In der Wissenschaft hingegen werden Quellen anders definiert. Sie dienen dazu, Kenntnisse aus der Vergangenheit zu gewinnen und in die Gegenwart zu transportieren. Auch das passt zum Uelser Projekt, das einen Blick in die Kulturhistorie wirft.

Die Realisierung hat vor allem aus zwei Gründen so lange gedauert. Erstens: Die in der stets klammen Kommune so dringend benötigten Fördergelder flossen nicht ganz so zügig wie erhofft. Und zweitens: Die Beteiligten haben immer wieder an ihrem Konzept gefeilt.

Nun ist der rund sieben Kilometer lange Rundwanderweg mit – im ersten Schritt – 14 Stationen zwischen Ortsmitte und Feriengebiet bereit, von Bürgern und Besuchern entdeckt zu werden. Ein erster Blick zeigt: Hier ist etwas entstanden, das in der Region einmalig ist.

Uelsen hat mehr Orts- und Landschaftsgeschichte als benachbarte Kommunen: Die Spuren reichen bis in die Bronzezeit. Auch die jüngere Vergangenheit spielt eine Rolle, was nicht nur an den beiden Mühlen, sondern auch am Blekker-Hof, dem alten Wasserwerk sowie dem Atomschutzbunker unterm Rathaus deutlich wird.

Mit dem „Geschichtspark“ ist Uelsen auf dem goldrichtigen Weg. Der so idyllisch gelegene Ort, der sich selbst seit Jahrzehnten als Tourismus-Hochburg versteht, hebt seine Schätze und nutzt seine Potenziale. Endlich. Jeder Gast bringt Geld in den – wirtschaftlich sonst eher schwachen – Ort.

Noch lange nicht ausgeschöpft sind die Chancen, die der Bronzezeithof bietet – Uelsens Kronjuwel mit ebenso nachhaltigem wie populärwissenschaftlichem Ansatz. Nur allzu gerne würden die Verantwortlichen ihre Aktivitäten ausdehnen. Zum Beispiel mit Ackerbau, wie er vor 3000 Jahren in Uelsen üblich war. Was für eine faszinierende Idee!

Auszufechten ist da allerdings noch der Kampf mit den heutigen Bauern. Natürlich hat die Landwirtschaft in Uelsen einen hohen Stellenwert. Aber gerade im Süden, in der „grünen Lunge“ Uelsens, sollte der Brücke aus Vergangenheit und Gegenwart Raum gewährt werden.

Der Uelser Politik, die hier maßgeblich die Weichen stellt, ist ein feines Gespür zu wünschen – aber auch Mut und Entscheidungswillen.

Der Bronzezeithof ist Teil des „Geschichtsparks Uelser Quellen“.

Foto: Hesebeck

GN vom 06.12.2019

Hilfe bei Renovierung des Kirchendachs in Uelsen

Mit der Fördersumme von insgesamt 13.200 Euro haben die Volksbank Niedergrafschaft und die VR-Stiftung die Renovierung des Daches der reformierten Kirche in Uelsen unterstützt.

Uelsen Über das Vorhaben informierten jetzt Kirchenratsvorsitzender Bernd-Heinrich Hagmann und Pastor Bodo Harms.

Das Dach des im frühen Mittelalter erbauten Kirchengebäudes bedurfte dringend der Sanierung. Durch Rissbildung in den Schiefersteinen und der Korrosion der Nagelbefestigung hatten sich zusehends Schiefersteine gelöst und Regen konnte eindringen. Auch die Holzschalung in der Unterdeckung musste erneuert werden. Die Schiefersteine wurden vollständig durch neue ersetzt.

Ein großer Teil der veranschlagten Kosten konnte durch Fördermittel gedeckt werden. „Wir freuen uns insbesondere über die großzügige Förderung der VR-Stiftung und der uns schon seit vielen Jahren verbundenen Volksbank Niedergrafschaft. Auch dank dieser Hilfe kann unser Kirchendach wieder in neuem Glanz erstrahlen“, betonte Pastor Bodo Harms.

Harald Lesch (links), Vorstandsvorsitzender der VR-Stiftung, übergab gemeinsam mit Berend Gortmann (rechts) von der Volksbank Niedergrafschaft einen symbolischen Scheck an (Mitte, von links) Pastor Bodo Harms, Jan Hinderink und den Kirchenratsvorsitzenden Bernd-Heinrich Hagmann.

Foto: privat

GN vom 08.12.2019

Autofahrerin verunglückt bei Uelsen

Am Sonntagmorgen wurde Polizei und Rettungskräften ein schwerer Unfall zwischen Uelsen und Gölenkamp gemeldet.

Uelsen Aufgrund der Wetterverhältnisse und Alkoholeinfluss ist die Fahrerin am Sonntagmorgen von der Fahrbahn der Gölenkamper Straße gerutscht. Der Polo der Frau kam in der herabfallenden Böschung der Straße zum Stillstand. Die leicht Verlezte Frau konnte zügig aus dem Auto befreit und im Rettungswagen versorgt werden. Die gerufene Feuerwehr Uelsen kam nicht mehr zum Einsatz.

Nach Angaben der Polizei saß die Frau angetrunken hinter dem Lenkrad, auch deshalb dürfte sie bei Wind und Regen die Kontrolle über ihren Kleinwagen verloren haben.

Auf der Gölenkamper Straße in Uelsen ist es am Sonntagmorgen zu einem Verkehrsunfall gekommen.

Foto: Hille

GN vom 08.12.2019

Traditionell mitten im Dorfzentrum

Klein aber fein liegt Uelser Weihnachtsmarkt im Ortskern der Gemeinde. Die 33. Auflage lockte mit Kunsthandwerk und Selbstgemachten fröhliche Besucher.

Uelsen „Du darfst Dich ruhig auf meinen Schoß setzen!“ Das kleine Mädchen ist noch unentschlossen und überlegt, ob sie dem Mann wohl trauen kann. Schließlich ist der Mann ist nicht irgendwer, sondern der Nikolaus auf dem 33. Uelser Weihnachtsmarkt. Da weiß man ja nie was einen erwartet. Ist es ein Geschenk oder vielleicht die Rute? Das Mädchen gibt sich einen Ruck und setzt sich auf den Oberschenkel des guten Mannes. Für die stolzen Eltern gibt es noch schnell ein Erinnerungsfoto mit dem Handy und dann tritt die Kleine schnell den Rückzug an. Zur Belohnung gibt es von den Gehilfen des Nikolaus eine Tüte mit vielen Nüssen und einigen Süßigkeiten. Schwarz angemalt sind die beiden Männer in ihrem Kostüm und stellen mit großem Vergnügen den schwarzen Piet dar. Eben traditionell.

Genauso traditionell wie der Weihnachtsmarkt in Uelsen schon seit vielen Jahren ist. Klein, aber fein und mitten im Ortskern. Mit vielen Ständen, die Selbstgemachtes oder auch Kunsthandwerk anbieten. Dabei halten sich die Glühweinstände deutlich in der Minderheit. Für den Hunger gibt es Waffeln, Pommes, Bratwurst und auch geräucherten Fisch, den der Angelsportverein anbietet. An zwei Ständen werden Reibekuchen verkauft, deren Erlös für die Kinderkrebshilfe in Münster bestimmt ist. Die Menschen stehen dichten Trauben fröhlich zusammen und lassen Hektik gar nicht erst aufkommen. Viele kennen sich, der Weihnachtsmarkt ist eben auch eine gute Gelegenheit, sich auszutauschen. Musikalisches gibt es natürlich auch: Nachwuchsmusiker des Spielmannzuges Uelsen und der gemischt altreformiert und reformierte Posaunenchor, die weihnachtliche Musik zum Besten geben. Wie schon in den vergangenen Jahren ist der Weihnachtsmarkt wieder ein voller Erfolg.

Beliebt bei den Kindern: Der Nikolaus auf dem 33. Uelser Weihnachtsmarkt.

Foto: Günter Plawer

GN vom 09.12.2019

Überdimensionale Querflöte als Geschenk zum 100. Geburtstag

Aus einer Gruppe von sieben Musikern, die sich im November 1919 zusammenschlossen, entwickelte sich der Spielmannszug Uelsen. Der erfreut sich auch im 100. Jahr seines Bestehens großer Beliebtheit.

Uelsen/Wilsum Als im November 1919 Albert Meistee aus Uelsen und Hindrik Giesbers aus Höcklenkamp mit der Ausbildung im Spielmannszug begannen, ahnte wohl niemand in der damaligen siebenköpfigen Formation, was eines Tages einmal hieraus entstehen würde. Aus den am Rande der „Kaiser-Wilhelm-Zeit“ gegründeten „Trommel- und Pfeiffencorps“ –

bestehend aus vier Flötisten, zwei Trommlern und einem Tambourmajor – entstand in einer bewegten Dekade des vergangenen Jahrhunderts die Keimzelle des Uelser Spielmannszuges.

Damals herrschte in Europa gerade Frieden, aber längst nicht überall war es friedlich. Die politisch-gesellschaftliche Lebensrolle musste nach dem Ersten Weltkrieg erst einmal wiedergefunden werden. Umso bezeichnender war es, dass sich die jungen Männer fortan der Spielmannszugmusik widmeten und so Bestandteil im damaligen Uelser Dorfleben wurden. Aus diesen Anfängen hat sich über mehrere Generationen bis heute eine Truppe aus über 40 aktiven Spielleuten gebildet.

Um das 100-jährige Bestehen gebührend zu feiern, lud der Uelser Spielmannszug seine Gäste in die Gaststätte Ridder nach Wilsum ein. Der Vorsitzende des Spielmannszuges, Berend Kortman, begrüßte die Gäste und Musikanten aus den eigenen Reihen. Er freute sich, dass der neue Verwaltungschef Hajo Bosch und Uelsens neu gewählter Bürgermeister Wilfried Segger unter den Gästen waren. Kortman gab einen kurzen Rückblick auf die im abgelaufenen Jubiläumsjahr durchgeführten Veranstaltungen und Aktivitäten seines Musikzuges.

Viel Arbeit und Mühe steckte das Organisationsteam unter anderem in die Erstellung der Chronik des Uelser Spielmannszuges. Darüber hinaus erforderte die Durchführung des diesjährigen Schützenausmarsches am Festsonntag akribische Planung – galt es doch einen Sternmarsch und das Zusammenspiel von neun Blasorchestern und Musikzügen in der Uelser Ortsmitte zu organisieren. Kortman sprach allen Beteiligten seinen Dank für die geleistete Arbeit aus.

Ferner bedankte er sich beim Vorstand des Bürger-Schützenvereins für die Unterstützung im abgelaufenen Jahr. Kortman bedankte sich weiterhin beim Festausschuss, der Schießgruppe, der IV. Kompanie und den Spielleuten BSV Uelsen für die Unterstützung und Anerkennung. Für die Uelser Verwaltung sprach Hajo Bosch ein Grußwort. Der Spielmannszug sei immer ein gern gesehener Gast, der das gesellige Miteinander pflegt und das gesellschaftliche Leben in Uelsen umrahmt und mitgestaltet. Spaß und Freude an der Musik bilden die Grundlage für eine hohe Motivation. Bosch lobte die umfangreiche Kinder- und Jugendarbeit, die wie in allen Vereinen das „Rückgrat“ einer erfolgreichen Vereinsarbeit bildet.

Gerold Voet, Präsident des Uelser Bürger-Schützenvereins, sprach den Verantwortlichen im Spielmannszug für ihr Engagement und die hervorragende Zusammenarbeit seinen Dank aus. Allein der Umstand, dass bei der erstmals Anfang September durchgeführten „offenen Probe“ zahlreiche Interessierte zum Musizieren animiert wurden, spräche doch Bände.

Die beiden Präsidenten, Gerold Voet und Heinrich Lucas überreichten dem Spielmannszug als Geburtstagsgeschenk eine überdimensionale Querflöte, verbunden mit dem Wunsch, weiter in die Musikalität zu investieren. Nach dem offiziellen Teil spielte DJ Marlon mit Tanz- und

Unterhaltungsmusik auf und in lockerer Runde wurde stimmungsvoll gefeiert.

Über das Geburtstagsgeschenk – eine überdimensionale Querflöte – freuen sich die Ausbilder Franziska Voet, Jutta Lübbermann und der 1. Vorsitzende des Spielmannszuges, Berend Kortman (Zweite, Dritte und Vierter von links).

Foto: privat

GN vom 10.12.2019

Uelsen kauft Praxisräume in „Alter Molkerei“

Die Samtgemeinde Uelsen nimmt 663.000 Euro in die Hand und kauft in der „Alten Molkerei“ Räume für eine Arztpraxis. Der Innenausbau soll Mitte 2020 abgeschlossen werden, danach können die bisherigen Hoogsteder Mediziner ihre neue Wirkungsstätte beziehen.

Uelsen Die Samtgemeinde Uelsen kauft im Wohn- und Geschäftshaus „Zur Alten Molkerei“ Räumlichkeiten für eine Arztpraxis. Der Rat der Samtgemeinde hat diesen Beschluss am Montagabend einstimmig gefasst. Damit wird die Kommune Eigentümer einer mehr als 200 Quadratmeter großen Erdgeschoss-Immobilie, in der sich im Herbst kommenden Jahres die Hausärzte Dr. Fenna Veeltmann und Ulf Martiny niederlassen wollen. Sie verlegen damit den Sitz ihrer bestehenden Praxis von Hoogstede nach Uelsen.

Den Ankauf der Immobilie lässt sich Uelsen einiges kosten. Der Rat hat am Montagabend mit den Stimmen aller Mitglieder einen Nachtragshaushalt aufgestellt, der den Erwerb der Praxisräume mit 663.000 Euro ausweist. Diese Summe setzt sich zusammen aus dem Kaufpreis in Höhe von 555.900 Euro, den die Samtgemeinde der Nordhorner Immobiliengesellschaft Schlüter und Niers zahlt, und den beim Kauf anfallenden Nebenkosten. Der Nachtragshaushalt hat Auswirkungen auf den Schuldenstand der Samtgemeinde. Er liegt Ende dieses Jahres mit knapp 5,2 Millionen Euro so hoch wie noch nie.

Landkreis segnet Mietpreis ab
Die bereits seit Jahren im Rohbau befindliche Immobilie soll nun ausgebaut und im Sommer kommenden Jahres schlüsselfertig an die Samtgemeinde als neuen Eigentümer übergeben werden, berichtete Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch auf GN-Anfrage. Der Innenausbau, der mit den künftigen Nutzern abgestimmt worden sei, solle so schnell wie möglich beginnen, sagte der Verwaltungschef. Zur Immobilie gehören auch sechs Parkplätze. Die künftige Arztpraxis liegt im Innenhof – also im hinteren Riegel – der „Alten Molkerei“ und wird über den Bookesch erreicht.

Die Samtgemeinde tritt gegenüber den Ärzten als Vermieter der Räumlichkeiten auf. Sie kümmert sich auch um die Ausstattung wie zum Beispiel einen Empfangstresen – nicht aber um die medizinische Einrichtung der Praxis. Die Anschaffung entsprechender Geräte sei Sache der Ärzte, sagte Hajo Bosch. Die Samtgemeinde erhebe für die Bereitstellung der Immobilie einen „ortsüblichen Mietpreis, der im Vorfeld auch mit der Kommunalaufsicht des Landkreises abgesprochen wurde“, erklärte der Samtgemeindebürgermeister – ohne Zahlen zu nennen.

SPD-Fraktion übt Kritik
„Wir können die Enttäuschung in Hoogstede gut nachvollziehen, denn mit der Verlegung der bestehenden Praxis gibt es keine zusätzlichen Hausärzte für die Niedergrafschaft“, erklärte Jürgen Balderhaar, Mitglied der SPD-Fraktion im Samtgemeinderat. Da die Ärzte ihre Hoogsteder Patienten wohl mit nach Uelsen brächten, dürften zunächst kaum freie Kapazitäten entstehen. Balderhaar bemerkte auch, dass die Samtgemeinde durch die Neuverschuldung bei künftigem Handlungsbedarf in Sachen Schule, Feuerwehr und Breitbandausbau finanziell eingeschränkt werde. Positiv hingegen sei, dass die Immobilie zu einem späteren Zeitpunkt möglicherweise auch für ein Medizinisches Versorgungszentrum genutzt werden könne.

Unterm Strich sei der Kauf der Immobilie notwendig, befand CDU-Fraktionssprecher Lambertus Wanink. Der steigenden Verschuldung stehe ein stabiler Sachwert gegenüber. Dem Vorwurf, dass Uelsen die Ärzte aus Hoogstede abgeworben habe, erteilte er eine Absage: „Niemand hat sie gezwungen.“ Der Wechsel zeige jedoch, dass „die freie Marktwirtschaft auch unschöne Seiten“ habe.

Bosch: Daseinsvorsorge für Bürger
UWG-Fraktionssprecherin Friederike Klever betonte, dass die Investition und die zu erwartenden Mieteinnahmen nun endlich in Relation stünden. Sie dankte dem neuen Samtgemeindebürgermeister für „deutliche Nachverhandlungen“. Die Ansiedlung der Praxis werde die „Alte Molkerei“, die demnächst nicht mehr nur schwarze, sondern beleuchtete Fenster zeigen werde, beleben.

Hajo Bosch erläuterte im Rat, dass die Samtgemeinde mit der geplanten Investition ihrer Daseinsvorsorge für die Bürger nachkomme. Diese Entscheidung sei für die Ärzteversorgung in der Niedergrafschaft zukunftsweisend, außerdem sei sie wirtschaftlich begründbar und kalkulierbar.

Im Innenhof der „Alten Molkerei“ soll im Herbst kommenden die Arztpraxis Veeltmann/Martiny einziehen und den schon seit einigen Jahren im Ortskern stehenden Wohn- und Geschäftskomplex beleben. Die Zufahrt erfolgt über den Bookesch (unten).

Foto: Meppelink

GN vom 11.12.2019

Der Pfarrer mit der Gitarre in der Kirche in Wilsum

Rund 400 Besucher waren in die Wilsumer altreformierte Kirche gekommen, um beim Konzert „Wir warten auf das Wunder der Weihnacht“ des christlichen Liedermachers Clemens Bittlinger und seiner Musiker dabei zu sein.

WilsumDer Kirchenraum bot kaum allen Besuchern einen Platz. So musste das Orga-Team zusätzlich Stühle herbeiholen.

Bittlinger erzählte die Geschichte des Adventskranzes anhand passender Texte und Lieder zu jeder Kerze. Die Leitwörter der vier Kerzen waren Zeit, Begegnung, Frieden und Hoffnung. Und wenn die ersten drei Kerzen erloschen seien, könne man sie mit der vierten wieder anzünden, denn sie sei die Hoffnung. Die Botschaften waren mal nachdenklich, mal ironisch oder heiter.

Mit seinen eingängigen Liedern forderte der Pfarrer mit der Gitarre das Publikum immer wieder zum Mitsingen auf. Und die sangeserprobten Besucher ließen sich nicht lange bitten, zumal Liedtexte über Beamer an die Wand projiziert wurden. „Engelsgleich“ seien die Frauenstimmen, nur die männlichen Stimmen seien etwas dürftig, stellte Bittlinger fest.

Zur weihnachtlichen Atmosphäre trugen nicht zuletzt drei hochkarätige Musiker bei: Bettina Alms virtuos mit Flöten und Geige, David Plüss am Keyboard und mit Akkordeon sowie David Kandert am Schlagzeug, Cajon und am Hand-Pan, einem Schweizer Instrument, das aus zwei Halbschalen besteht.

Die Musiker verstehen sich auch als Botschafter der Christoffel-Blindenmission. Und so forderten sie das Publikum auf, für die Hilfsorganisation zu spenden, denn „es ist eine gute Idee, Licht in das Dunkel eines Menschen zu bringen“, fand Bittlinger.

Clemens Bittlinger beim Konzert „Wunder der Weihnacht“ in der altreformierten Kirche in Wilsum.

Foto: Meppelink

GN vom 11.12.2019

Feuerwehr löscht Zimmerbrand in Itterbeck

Ein umgekippter Gasheizstrahler hat am Mittwochabend im Obergeschoss eines Wohnhauses in Itterbeck ein Feuer entfacht. Zwei Bewohner kamen leicht verletzt ins Krankenhaus. Die Feuerwehr brachte den Brand schnell unter Kontrolle.

Itterbeck Die Feuerwehren Uelsen und Itterbeck sind am Mittwochabend gegen kurz nach 18 Uhr zu einem Brand an die Straße Am Wasserwerk in Itterbeck gerufen worden. Im

Obergeschoss eines Wohnhauses war ein Gasheizstrahler umgekippt und hatte das Zimmer in Brand gesetzt.

Die Bewohner zogen sich beim Versuch die Flammen zu löschen, leichte Verletzungen zu. Der Mann und die Frau wurden ins Krankenhaus gebracht. Eine weitere Frau, die sich im Erdgeschoss aufgehalten hatte, blieb unverletzt. Die Feuerwehr brachte den Brand rasch unter Kontrolle. *cs/ab*

Vorsorglich untersuchten die Feuerwehrleute das Dach des Wohnhauses auf mögliche Glutnester.

Foto: Schock.

GN vom 12.12.2019

Schüler pflanzen Flatterulme in Uelsen

Uelsen ist um eine Flatterulme reicher: Gemeinsam haben Dendrologen (Baumkundler), der Bronzezeithof Uelsen und die Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim kürzlich den „Baum des Jahres 2019“ gepflanzt.

Mit vereinten Kräften wird die Flatterulme ins Pflanzloch gesetzt.

Foto: Feldmann

Uelsen„Es gibt nichts Gutes außer: Man tut es“ – mit diesem Zitat des Schriftstellers Erich Kästner würdigte Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch am Sonnabend die gemeinsame Pflanzaktion der Regionalgruppe Emsland-Grafschaft Bentheim der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft (DDG), des Bronzezeithofes Uelsen und der Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim. Auf einer Weide der Stiftung im Feriengebiet in Uelsen, die durch den Bronzezeithof mit Dexter-Rindern beweidet wird, fand sich bereits im Vorfeld nach kurzer Rücksprache ein geeigneter Standort.

„Wir haben unsere Gruppe im Frühjahr gegründet und wollten gerne gemeinsam einen „Baum des Jahres pflanzen“, am liebsten natürlich mit Kindern und Jugendlichen“, erzählte DDG-Mitglied Ulla Feldmann aus Emsbüren. Dass das dann auch im ersten Anlauf geklappt hat, ist vor allem Geert Vrielmann vom Bronzezeithof zu verdanken. Vrielmann stellte den Kontakt zu Heike Wiarda und Hanna Boll her, die beide am Lise-Meitner-Gymnasium unterrichten und sich schon in einer Projektwoche mit dem Geschichtspark Uelser Quellen beschäftigt hatten. Mit Jakob Meinolf, Jetro Segger und Jakob Dornieden fanden sich schließlich drei engagierte Schüler, die an der Pflanzaktion mitwirken wollten. „Wir hatten vorher Besuch von Antje Lübbers von der Naturschutzstiftung und haben uns ein wenig vorbereitet“, erzählte Jakob Meinolf.

Bei der Pflanzung des „Baum des Jahres“ 2019, einer Flatterulme, packten die Schüler nicht nur tüchtig mit an, sondern luden die Gäste auch zu einem kleinen Quizz rund um die in der Grafschaft seltene Baumart ein. „Für so eine Aktion stellen wir unsere Fläche gerne zur Verfügung. Anlässlich des 20. Geburtstages der Naturschutzstiftung haben wir kürzlich selbst einige Flatterulmen gepflanzt“, berichtete Paul Uphaus, Geschäftsführer der Stiftung.

Im Gegensatz zur Berg- oder Feldulme ist die Flatterulme weniger stark vom sogenannten Ulmensterben betroffen. Das Schadbild entsteht durch einen Pilz, der durch den Ulmensplintkäfer verbreitet wird. Befallene Bäume sind an der plötzlichen Welke ihrer Krone zu erkennen, betroffene Ulmen sterben letztlich durch Wassermangel ab. In Deutschland sind deshalb insbesondere Bergulmen an vielen Stellen bereits verschwunden.

Der in Uelsen gepflanzte Baum konnte über Kontakte der DDG von Uwe Thomsen aus Pinneberg bezogen werden. Thomsen, selbst Mitglied der DDG und mit einem eigenen Unternehmen in der Baumpflege tätig, stiftete eine fast vier Meter hohe Flatterulme.

„Natürlich hat ein einzelner Baum nur symbolischen Charakter, aber in Zeiten des Klimawandels werden Bäume und insbesondere Wälder mehr und mehr an Bedeutung gewinnen“, sagte Ulla Feldmann.

Entsprechend freuten sich die Dendrologen aus der Grafschaft und dem Emsland, mit dem Bronzezeithof und der Naturschutzstiftung zwei regionale Partner für die Pflanzaktion gefunden zu haben. Das ehrenamtliche Team des Freilichtmuseums übernimmt in den nächsten Jahren die Wässerung des Baumes, eine von der Naturschutzstiftung gespendete Tafel aus dem Brandmalereistudio von Ludger Seybering erinnert an die gemeinsame Pflanzung. Nach getaner Arbeit ging es zurück zum Bronzezeithof, wo im Langhaus schon eine deftige Erbsensuppe der Samtgemeinde wartete.

GN vom 13.12.2019

Olthuis ist Vereinsmeister in Uelsen

Auch dieses Jahr veranstalteten die Mitglieder des Vereins für Rassegeflügelzucht und Vogelschutz „Grenzland“ Uelsen und Umgebung von 1953 ihre Lokalschau. Im „Haus der Kleintierzüchter“ wurden über 170 Tiere präsentiert.

Uelsen Die Preisrichter vergaben insgesamt zwei Mal die Note „vorzüglich“ und neun Mal die Note „hervorragend“. Vereinsmeister wurde Klaas Olthuis auf Araucana schwarz.

Zur feierlichen Eröffnung begrüßte der 1. Vorsitzende Erwin Reefmann wieder viele Mitglieder, darunter auch Züchter aus dem niederländischen Coevorden. Als Vertreter der Gemeinde und Samtgemeinde Uelsen waren Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch und Bürgermeister Wilfried Segger der Einladung gefolgt. Weiterhin war Hermann Veltmann als Vertreter der Gemeinde Wilsum sowie der Kassierer vom Kreisverband, Bernfried Baals, anwesend. „Zahlreiche interessierte Besucher erfreuten sich über das ganze Wochenende am bunten Treiben. Erfreulich war auch die Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder“, berichtete der Verein anschließend.

Die weiteren Preisträger:

Leistungspreis auf sechs Tiere: Gina Lennips auf Araucana blau. **Erich-Bielefeld Gedächtnispokal**: Erich Withaar auf Zwerg Plymouth Rocks gestreift. **Georg-Kolde-Gedächtnispokal**: Stefan Völker auf Zwergenten silber-weizenfarbig. **Pokal auf das Beste Tier der Schau**: Anne Reefmann auf Zwerg Barnevelder schwarz und Wilhelm Scholten auf Zwerg Australorps schwarz, beide mit Bewertungsnote „vorzüglich“ Landesverbandsehrenpreis auf 0,1 jung. **Landesverbandsehrenpreise** errangen Stefan Völker, Wilhelm Scholten und Anne Reefmann. **Kreisverbandsehrenpreise** errangen Jutta Olthuis, Stefan Völker und Johann Vorrink.

Unser Bild zeigt (von links): Hermann Veltmann (Gemeinde Wilsum), Wilfried Segger (Bürgermeister), Jutta Olthuis in Vertretung für Gina Lennips, Hajo Bosch (Samtgemeindebürgermeister), Anne Reefmann, Wilhelm Scholten, Stefan Völker, Klaas Olthuis, Bernfried Baals (Kassierer Kreisverband), Erich Withaar und Erwin Reefmann (1. Vorsitzender).

Foto: privat

Veldhuis führt als erste Frau Samtgemeinderat Uelsen an

Mit Elke Veldhuis führt erstmals eine Frau den Samtgemeinderat Uelsen an. Sie ist die Nachfolgerin von Wilfried Segger.

Uelsen Elke Veldhuis (CDU) ist neue Vorsitzende des Samtgemeinderats Uelsen. Sie ist Nachfolgerin von Wilfried Segger (CDU), der dieses Amt seit 2011 innegehabt hatte und nun niedergelegt hat. Segger ist seit November erster stellvertretender Samtgemeindebürgermeister, zudem ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Uelsen – und will sich auf diese Ehrenämter konzentrieren. In Gang gekommen war die Personalrochade durch die Wahl von Hajo Bosch (CDU) zum neuen Rathaus-Chef. Er war zuvor erster stellvertretender Samtgemeindebürgermeister und zudem ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Uelsen gewesen. Mit Elke Veldhuis führt erstmals eine Frau den Samtgemeinderat Uelsen an. Erster stellvertretender Ratsvorsitzender bleibt Jan Beniermann, Bürgermeister von Gölenkamp. Zum zweiten stellvertretenden Ratsvorsitzenden wählte das Gremium Gerold Stroeve, Bürgermeister von Wielen. *Ab*

Neue Vorsitzende des Samtgemeinderates in Uelsen ist Elke Veldhuis (CDU). Es gratuliert Rathauschef Hajo Bosch.

Foto: Berends

Marc Averes aus Uelsen baut Schulen in Afrika

Der Staat Benin im Westen Afrikas ist eines der ärmsten Länder der Erde. Das bekommen auch die Kinder zu spüren: Gerade auf den Dörfern findet die Schulbildung häufig in provisorisch errichteten Hütten aus Zweigen, Blättern und Wellblech statt, während die Mädchen und Jungen auf Steinen sitzen müssen.

Mit eigenen Augen gesehen hat dies Marc Averes aus Uelsen: Der 25-Jährige hat sich Anfang 2019 auf eine Reise nach Benin begeben und vielfältige Eindrücke vor Ort gesammelt. Seitdem gehört er einem Aktionsbündnis an, das Spenden sammelt und sich für den Aufbau von Schulen in dem Land einsetzt. Im kommenden Februar steht für ihn bereits die nächste Afrika-Reise an.

Wie aber kam es zum Engagement des Grafschafters? Marc Averes hatte zwischen 2013 und 2016 eine Ausbildung zum Automobilkaufmann in Halle/Westfalen absolviert. Sein damaliger Chef André Quakernack ist Mitglied des Bürgerkomitees für Entwicklungszusammenarbeit der Nachbargemeinde Steinhagen, welches schon seit vielen Jahren Projekte in Afrika unterstützt. Vor rund einem Jahr fragte Quakernack seinen früheren Azubi, ob er auch bereit für eine Spende wäre. „Gerne“, antwortete Marc Averes seinerzeit. „Aber noch schöner wäre es, wenn ich auch mitkommen dürfte.“

Gesagt, getan: Nach mehreren Impfungen und der Einnahme von Tabletten gegen Malaria ging es Ende Januar 2019 los. „Es ist wirklich eine andere Welt. In der Hauptstadt ist viel los, aber gerade auf dem Land sieht man viel Armut“, beschreibt der gebürtige Wilsumer seine Impressionen. Mit auf die Reise wurden auch Medikamente und Equipment für eine lokale Klinik genommen, deren Versorgungsmöglichkeiten – wie Averes erfahren musste – um Welten von westeuropäischen Verhältnissen entfernt sind.

Die Projekte in Benin koordiniert Professor Mensah Tokponto: Er steht mit dem Bürgerkomitee Steinhagen in engem Kontakt und gibt an, wo die Hilfe gerade am dringendsten benötigt wird. Professor Mensah Tokponto hat seinerseits Germanistik in Bielefeld studiert und ist daher mit den Menschen in Westfalen verbunden.

Zurück in Deutschland hat Marc Averes in seinem Bekannten- und Freundeskreis die Fühler nach Unterstützern ausgestreckt. Die Spenden laufen über sogenannte „Bankpatenschaften“: Jeder Interessierte kann eine Patenschaft für eine Schulbank übernehmen, die von Tischlern in Benin hergestellt werden.

Dabei besteht die Möglichkeit, die gestiftete Bank mit dem Namen des Spenders oder einem anderen Wunschnamen beschriften zu lassen. Inzwischen konnte Averes bereits Patenschaften für 40 Schulbänke akquirieren – das entspricht rund 6000 Euro. Privatpersonen zahlen dafür einen einmaligen Beitrag von 150 Euro, für Unternehmen sind es 250 Euro.

Das Geld geht auf ein Konto des Bürgerkomitees Steinhagen, sodass die Ausstellung von Spendenquittungen möglich ist. Besondere Unterstützung hat Averes durch die Nordhorner Kleiderkammer „Kinderkleidung von Hand zu Hand“ in Trägerschaft des Arbeitskreises Leben erfahren, welche allein 700 Euro beisteuerte.

Das gesammelte Geld fließt sowohl in die Fertigung der Bänke als auch in das Gesamtprojekt für den Aufbau der Schulen. Dies läuft laut Averes so ab, dass die Bewohner eines Dorfes die Erdarbeiten selbst ausführen und Baufirmen anschließend das Gebäude nach einem Standard-Modell verwirklichen.

Für Marc Averes ist es nicht der erste „Hilfseinsatz“ im Ausland: Nachdem sein Vater im Frühjahr 2015 verstarb, kam ihm die Idee, dessen Kleidung nach Rumänien bringen.

Über einen Grafschafter Pastor wurde der Kontakt in die rumänische Stadt Baia Mare hergestellt. Mit den Sachen seines Vaters sowie weiteren Kleiderspenden machte sich Averes daraufhin zusammen mit einem Freund mit dem vollgepackten Auto auf den Weg.

Im Februar 2020 fliegen Marc Averes und seine Mitstreiter wieder nach Benin, um die nächste Schule zu eröffnen. Dann werden auch Bilder von den beschrifteten Schulbänken angefertigt und den jeweiligen Spendern zugesandt. Zu seiner Motivation für dieses außergewöhnliche Engagement sagt der Uelser: „Ich habe einfach Spaß daran. Zudem wird man geerdet und bekommt neuen Respekt davor, wie gut es einem geht.“

Wer den Einsatz unterstützen oder mehr erfahren möchte, kann sich per E-Mail an Marc Averes, marc.averes@web.de, wenden.

Anfang 2019 ist Marc Averes nach Benin gereist, im kommenden Februar geht es erneut nach Afrika.

GN vom 17.12.2019

Siegfried Wüppen singt seit 60 Jahren im Männerchor Uelsen

Die Laudatio für den Jubilar sprach der stellvertretende Vorsitzende im Kreischorverband Emsland/Grafschaft Bentheim, Geerd Johannink aus Nordhorn. Dem Jubilar wurde das Ehrenzeichen in Gold sowie eine Urkunde ausgehändigt.

Uelsen Mit einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier beendete der Männerchor Uelsen kürzlich das Chorjahr 2019 im Hotel „Am Waldbad“ in Uelsen. Der 2. Vorsitzende Günter Lorey begrüßte fast 50 Personen und führte geschickt und einfühlsam durch das dreistündige Programm.

Der Männerchor erfreute seine Gäste im Verlauf des Abends nicht nur mit stimmungsvollen weihnachtlichen Liedern, sondern auch mit einem gemeinsamen Essen. Neben zwei sowohl amüsanten als auch nachdenklichen, in plattdeutscher Mundart vorgetragenen Beiträgen von Hans Wiggers und Günther Itterbeck war die Ehrung von Siegfried Wüppen für 60-jährige Mitgliedschaft im Männerchor Uelsen ein weiterer herausragender Teil der Veranstaltung. Die Laudatio für ihn sprach der stellvertretende Vorsitzende im Kreischorverband Emsland/Grafschaft Bentheim, Geerd Johannink aus Nordhorn. Dem Jubilar wurde das Ehrenzeichen in Gold sowie eine Urkunde ausgehändigt. Siegfried Wüppen, vor 60 Jahren der jüngste Sänger im Chor, wurde sehr bald zum Notenwart berufen. Bei vielen Stiftungsfesten des Männerchors wirkte er als Moderator, Texter, Solist und Sänger der „Stechpalmen“ mit. Noch immer ist er als Pressewart im erweiterten Vorstand tätig.

Traditionell endete die Weihnachtsfeier mit dem gemeinsamen Singen bekannter Weihnachtslieder.

Ehrung beim Männerchor mit (von links) Günter Lorey, Geerd Johannink, den Geehrten Siegfried Wüppen, Bernd Moeken, Gerrit Kleinbussink, Heinz Harmsen.

Foto: privat

GN vom 17.12.2019

Musikalische weihnachtliche Weltpremiere in Emlichheim

Am Sonnabend, 21. Dezember, gibt der Musikverein Uelsen um 20 Uhr sein traditionelles Weihnachtskonzert in der altreformieren Kirche in Emlichheim. Binnen zwei Wochen waren sämtliche Karten für den Musikabend ausverkauft.

Uelsen/Emlichheim Am Sonnabend, 21. Dezember, gibt der Musikverein Uelsen um 20 Uhr sein traditionelles Weihnachtskonzert in der altreformieren Kirche in Emlichheim. Binnen zwei Wochen waren sämtliche Karten für den Musikabend ausverkauft. Für diejenigen, die sich eines der begehrten Tickets sichern konnten, hat das Orchester in diesem Jahr etwas ganz Besonderes vorbereitet: eine Weltpremiere eines zu diesem Anlass und speziell für den Uelser Musikverein arrangierten Weihnachtsstücks.

Orchesterleiterin Helga Hoogland stieß kurz nach dem Weihnachtskonzert im vergangenen Jahr auf einen Popsong, der sie sofort ansprach: „My Favourite Time of Year“ von der Florin Street Band aus dem Jahr 2010. „Das Lied hat mich sofort angesprochen“, berichtet sie. „Es wirkt so einladend und vermittelt eine schöne, romantische Vorstellung davon, was das Weihnachtsfest ausmacht.“

Bereits im Original sind Bläserpassagen Teil des Arrangements, was Hoogland, wie sie zugibt, ebenfalls angesprochen hat. „Ich habe dann nachgesehen, ob es von dem Stück schon eine Bearbeitung für sinfonische Blasorchester gibt. Aber das war nicht der Fall“, sagt die Dirigentin des Niedergrafschafter Musikvereins. „Glücklicherweise haben wir aber gute Verbindungen zu einem unserer Ex-Mitglieder, der es schon öfter übernommen hat, Stücke für uns zu arrangieren.“

Das speziell auf den Musikverein zugeschnittene Arrangement, das in Emlichheim zum ersten Mal aufgeführt wird, stammt von Malte Schiller. Der Wahl-Berliner arbeitet seit vielen Jahren als Berufsmusiker und bereitet regelmäßig eigene und fremdkomponierte Stücke für Bigbands und Orchester auf. Die Pop-Vorlage kannte er nicht, als Helga Hoogland ihn frühzeitig darauf ansprach. „Konkret wurden die Planungen aber erst im Sommer dieses Jahr“, erinnert er sich.

„Das Gute ist, dass Malte unser Ensemble kennt und weiß, wo er in der Bearbeitung Schwerpunkte legen kann“, erläutert Hoogland. 29 verschiedene Stimmen aus allen Instrumentenregistern musste er zum Schluss zusammenfügen. Etwa drei Monate hat er – mit Unterbrechungen – an dem Arrangement gearbeitet. „Ich freue mich, dass ich das machen darf“, betont Schiller. „Ich bearbeite sonst viele Songs für Big Bands, aber das für ein Orchester zu machen, ist noch einmal etwas Spezielles.“

Mit dem Ergebnis sind beide sehr zufrieden. „Es ist ein zeitloses Arrangement geworden“, meint Hoogland und ist sich mit Malte Schiller einig: „Wenn es sowohl dem Orchester Spaß macht, das Stück zu spielen, als auch den Zuhörern, ihm zu lauschen, ist das Ganze gelungen.“ Unterstützt wird der Musikverein Uelsen bei der Premiere der Bearbeitung zudem von Tobias Klomp, der den Gesangspart übernimmt und mit eigenen Beiträgen im Programm dabei sein wird. „Wir sind gespannt, wie unseren Gästen das Lied gefällt“, sagt Hoogland voller Vorfreude auf das Konzert.

Ein besonderes Weihnachtsstück bringt der Musikverein Uelsen am 21. Dezember in der evangelisch-altreformierten Kirche Emlichheim zu Gehör.

GN vom 19.12.2019

Berend Gortmann vom Azubi zum Volksbank-Chef

Anlässlich der Verabschiedung von Berend Gortmann aus dem aktiven Dienst waren am Mittwoch viele Wegbegleiter des Vorstandes der Volksbank Niedergrafschaft in den Saal Ridder in Wilsum gekommen, um auf eine beeindruckende Berufslaufbahn zurückzublicken.

Uelsen/Wilsum „Sie haben mir einen wunderbaren Abschied bereitet“, meint Berend Gortmann am Ende seiner Dankesworte und nimmt sichtlich bewegt den lang anhaltenden Beifall der vielen Gäste entgegen.

Anlässlich der Verabschiedung von Berend Gortmann aus dem aktiven Dienst waren am Mittwochmittag viele Wegbegleiter des Vorstandes der Volksbank Niedergrafschaft in den festlich geschmückten Saal Ridder in Wilsum gekommen, um auf eine beeindruckende Berufslaufbahn zurückzublicken.

Der 1957 in Getelo geborene Berend Gortmann macht nach der Schulzeit zunächst eine Ausbildung zum Bürokaufmann bei der Firma Gebrüder Peters in Itterbeck, der sich eine Bankkaufmann-Ausbildung bei der Volksbank Uelsen anschließt. Schnell erklimmt er weitere Stufen auf der innerbetrieblichen Berufsleiter, bis er nach einer dreijährigen Vorstandsassistenz am 1. Januar 1996 in den Vorstand der Volksbank Uelsen berufen wird. In die Zeit als Vorstand fällt die Fusion der Volksbank-Geschäftsstellen Uelsen, Itterbeck, Wilsum, Hoogstede und Georgsdorf zur Volksbank Niedergrafschaft. Neben dem „Tagesgeschäft“ in „seiner Bank“ in Uelsen übt Gortmann in den vergangenen sechs Jahren die Funktion des Bundessprechers der Interessengemeinschaft der etwa 400 kleinen und mittleren Genossenschaftsbanken aus. Im Jahre 2017 erhält Gortmann die Ehrennadel in Gold der Genossenschaftlichen Volksbanken-Raiffeisenbanken.

Heike Oudehinken, Vorsitzende des Aufsichtsrates, lobt in ihrer Ansprache die souveräne Ausstrahlung Gortmanns, die die Entwicklung zu einer der erfolgreichsten Genossenschaftsbanken positiv beeinflusst habe. Dem Aufsichtsrat sei die Kontrollfunktion nie schwergefallen, zumal er sich vom Vorstand immer „vollumfänglich informiert“ gesehen habe. „Du hast die Volksbank Niedergrafschaft geprägt. Du warst ein Vorbild und wirst es auch immer bleiben für alle, die in dieser Volksbank eine Aufgabe haben“, meint Heike Oudehinken und dankt Berend Gortmann für 45 Jahre großartige Arbeit.

„Alle Achtung – vom Azubi zum Chef“, zeigt sich Johannes Freundlieb, Verbandsdirektor des Genossenschaftsverbandes Weser-Ems, beeindruckt von der Karriere des Berend Gortmann und führt weiter aus: „Sie verlassen nach fast 45 Jahren eine der erfolgreichsten Bankengruppen. Sie haben maßgeblich zu dem Erfolg dieser Gruppe beigetragen.“ Gortmann habe seine Bank sicher und erfolgreich durch Niedrigzinsphase und Digitalisierung geführt. Freundlieb dankt auch für dessen strategische Unterstützung während der zwölfjährigen Verbandsratstätigkeit.

Jens-Olaf Bartels, Co-Vorstandssprecher der Fiducia&GAD IT und zuständig für alle Themen rund um Banking und Informationstechnologie, bezeichnet Berend Gortmann als einen „Unternehmer, der in seiner Region sehr erfolgreich agiert hat“, eben als Vorstand mit unternehmerischem Weitblick. 45 Jahre ununterbrochen bei einer Bank seien ein Zeichen der Beständigkeit und Nachhaltigkeit. Es sei ein Privileg, für seine und in seiner Heimat so lange tätig sein zu können. Kunden und Mitarbeiter seien sehr zufrieden, und „das ist Ihr Verdienst“.

Andreas Held ist seit neun Monaten Bundessprecher der Interessengemeinschaft kleiner und mittlerer Genossenschaftsbanken und damit Nachfolger von Berend Gortmann in dieser Funktion. Held bezeichnet Gortmann als einen kämpferischen, aber immer wertschätzenden Menschen, von dem er viel habe abschauen und lernen dürfen. Ihn habe beeindruckt, wie Gortmann den „Kleinen, die nicht so sehr gehört werden“ eine Stimme geschenkt habe, und wie er den genossenschaftlichen Gedanken weitertrage.

Samtgemeindebürgermeister Hajo Bosch geht in seinem Grußwort auf die Geschichte der Genossenschaftsbanken ein und bezeichnet Berend Gortmann als eine Institution, die sich in vielen Bereichen für ein würdevolles Miteinander einsetze, dem die Förderung der Region immer ein großes Anliegen gewesen sei. Bosch lobt Gortmanns enormes Verantwortungsbewusstsein für die Mitglieder und meint zum Schluss: „Du denkst, du lebst, du bist Genossenschaft.“

Berthold Scholte-Meyerink, seit fünf Jahren neben Berend Gortmann zweites Vorstandsmitglied, dankt seinem Kollegen für die stets angenehme Zusammenarbeit zum Wohle der Kunden und Mitglieder, die von Gleichberechtigung, gegenseitiger Akzeptanz, Verlässlichkeit, fachlicher Kompetenz, Zielstrebigkeit und Geradlinigkeit geprägt gewesen sei. Gortmann habe sich nie profilieren wollen, sondern „die Erfolge im Stillen“ genossen.

Für die Mitarbeiter betont Betriebsratsvorsitzender Arno Brinkmann, dass die Volksbank Niedergrafschaft dank der Seriosität und der Zielstrebigkeit ihres Chefs eine „sehr gut aufgestellte Genossenschaftsbank ist. Wir sind stolz darauf, für diese Bank arbeiten zu dürfen.“ Gortmanns Nachfolger Horst Lammers trete in sehr große Fußstapfen: „Für die neue Aufgabe wünschen wir dir immer ein glückliches Händchen.“

Zum Schluss blickt Berend Gortmann „mit großer Freude auf eine sehr erfüllende Berufstätigkeit zurück“ und dankt seiner Familie für alle Unterstützung, seinen etwa 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den fünf Filialen für den engagierten Einsatz und das menschliche Miteinander und hier vor allem der Vorstandssekretärin Birgit Dunz, dem Aufsichtsrat, den Vertretern der Verbundunternehmen und den rund 18.000 Kunden und etwa 7700 Mitgliedern. Ein besonderer Dank gehe an Joana Köster aus Hoogstede für die beeindruckende musikalische Begleitung seiner Verabschiedungsfeier im Saal Ridder in Wilsum.

Bei der Verabschiedungsfeier von Berend Gortmann trafen sich (von links): Berthold Scholte-Meyerink (Vorstandsmitglied), Gesine und Berend Gortmann, Heike Oudehinken (Vorsitzende des Aufsichtsrates) und Horst Lammers, Gortmanns Nachfolger als Vorstand der Volksbank Niedergrafschaft.

Foto: Vogel

GN vom 20.12.2019

Olympia Uelsen ehrt verdiente Mitglieder

Der SV Olympia Uelsen hat seine Mitglieder für langjährige Treue im Sportverein geehrt. Eingeladen waren Mitglieder, die vor 25, 40, 50, 60, 65 und 70 Jahren dem SV Olympia Uelsen beigetreten sind.

Die geehrten Mitglieder des SV Olympia Uelsen.

Foto: privat

Uelsen Erstmalig wurden an dem Ehrungsabend auch Mitglieder für besondere Verdienste im und um den Sportverein geehrt.

Im „Olympia-Café“ in Uelsen waren die Tische dem Anlass entsprechend festlich gedeckt und die geladenen Gäste wurden durch den 1. Vorsitzenden Holger Deters begrüßt.

Daran anschließend startete die Ehrung der anwesenden Mitglieder mit der Übergabe von Urkunden und Ehrennadeln für **25-jährige und 40-jährige Mitgliedschaft**. Geehrt wurden Christine Wanzek, Insa Scholten, Jutta Scholten, Silvia Hölman und Heinrich Markert.

Dann erhielten die Mitglieder für 50-jährige und 70-jährige Mitgliedschaft Präsente in Form von „Uelser Gutscheinen“ aus den Händen des 1. Vorsitzenden Holger Deters und des 2. Vorsitzenden Stephan Schüürmann.

Geehrt wurden für **50 Jahre Mitgliedschaft** Hannelore Lübbermann, Gerold Klever, Alfred Konjer, Klaus Klopottek, Johannes Balderhaar, Wilhelm Elsmann, Manfred Nyhuis, Jan Giesbers, Hermann Stiepel, Albert-Jan Ekkel und Bernd Ekkel. Für **70 Jahre Mitgliedschaft** wurde Derk Stiepel ausgezeichnet.

Abschließend wurden dann erstmalig in diesem Rahmen Ehrungen für besondere Leistungen im Sportverein vorgenommen. Die zu ehrenden Mitglieder wurden aus den Abteilungen beziehungsweise dem Vorstand vorgeschlagen und zu dem Ehrungsabend eingeladen.

Gerburg Wüppen wurde geehrt für ihren Einsatz in der Volleyballabteilung, in der sie über mehrere Jahrzehnte als Spielerin und Trainerin aktiv war.

Kornelia Wigger wurde ausgezeichnet für ihren Einsatz im allgemeinen Sport, im Vorstand als Vertreterin des allgemeinen Sports und aktuell als „Botin“ von Geburtstagsglückwünschen des Sportvereins an Jubilare.

Gerrit Kip wurde eine besondere Ehrung zuteil für seinen Einsatz in der Handballabteilung als Organisator von Handballveranstaltungen jeglicher Art, als Spieler, Trainer und Betreuer in vielen Jugend- und Seniorenmannschaften.

Gerold van Tübbergen erhielt eine besondere Auszeichnung für seinen Einsatz im Sportverein als Trainer und Betreuer in der Fußballabteilung, als Webmaster des SV Olympia Uelsen sowie als Spieler und Organisator in der Bouleabteilung.

Eine besondere Ehrung konnte **Siegbert Hagmann** aus den Händen des 1. Vorsitzenden in Empfang nehmen. Neben der Ehrung für 40 Jahre Mitgliederverwaltung wurde ihm eine Urkunde des NFV als „Vereinsheld 2018“ ausgehändigt. Nach den Ehrungen wurde in gemütlicher Runde mit Buffet manche Anekdote aus den vergangenen Jahrzehnten erzählt. Vorstand und Mitglieder waren mit dem Ablauf des Abends vollauf zufrieden.

GN vom 20.12.2019

MSC Niedergrafschaft zeichnet Clubmeister aus

Jeweils zum Saisonende feiert der Motorsportclub mit den Mitgliedern, Grundstückseigentümern, Gemeindevertretern und vielen ehrenamtlichen Helfern sein Helferfest.Der 1. Vorsitzende, Johann Küper, konnte in in Itterbeck wieder viele Gäste begrüßen.

Itterbeck Das Sportjahr 2019 war laut Küper wieder sehr arbeitsintensiv. Im März forderte der Lauf zur Deutschen Enduro-Meisterschaft (DEM) nicht nur den Fahrern, sondern auch den Organisatoren alles ab. Zum Uelsener Frühlingsfest rollten die Kids mit den „Bobby Cars“ wieder die Wilsumer Straße hinunter und wetteiferten um die beste Zeit.

Im Mai und Juni konnten zwei Motocross-Veranstaltungen bei gutem Wetter und mit großem Teilnehmerfeld erfolgreich organisiert werden. An mehreren freien Wochenenden war die Motocross-Schule des ADAC Weser-Ems zu Gast auf der Itter-Cross-Bahn. Kindern ab sechs Jahren wurde bei einem Schnuppertraining mit lizenzierten Trainern und aktiven Fahrern des MSC Niedergrafschaft auf ADAC-eigenen Maschinen erste Eindrücke vermittelt.

Als einziger Club in der Grafschaft bietet der MSC auch BMX- beziehungsweise Mountainbike-Rennen an. Erstmals wurde im Sommer auf der Itter-Cross-Bahn ein Parcours abgesteckt. Der MSC plant in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Itterbeck, eine permanent nutzbare Strecke in die Crossbahn zu integrieren.

Für eine Tombola hatte der Vorstand viele Sachspenden zusammengetragen. Mit Spannung wurde die Ziehung der Losnummern verfolgt. Einige Scherzartikel waren unter den Preisen und sorgten für allgemeine Erheiterung der Gäste. Höhepunkt des Abends war dann die Ehrung der Clubmeister.

Mit Lea Hilbrich wurde die aktivste, erfolgreichste Motocross-Fahrerin des Vereins zur Clubmeisterin gekürt. Der vierte Platz in der Endwertung der Damenklasse des Niedersachsencups ist für die 15-Jährige ein toller Erfolg.

Clubmeister wurde Lennart Nykamp. Dem 17-jährigen Itterbecker gelang es, in seiner ersten kompletten Saison Norddeutscher Enduromeister der Juniorenklasse zu werden, im Deutschen Enduro-Pokal fuhr er auf Platz sieben. Die guten Trainingsmöglichkeiten auf der Itter-Cross-Bahn, so ist sich Johann Küper sicher, tragen maßgeblich zu den Erfolgen der Aktiven bei.

Einen Rückblick über das Vereinsleben, die Veranstaltungen vor Ort aber auch die Läufe zum Niedersachsen-Cup und der DEM stellte Tobias Masselink in einem Video zusammen, das großen Anklang am Abend fand.

Neben den sportlichen Ehrungen wurden für ihre intensive, ehrenamtliche Arbeit für den Verein Alwin van Almelo und Gerold Gortmann gewürdigt und erhielten vom Vorsitzenden ein Präsent.

Die Planungen für die Saison 2020 laufen bereits wieder. Geplant sind erneut zwei Motocross-Läufe, auch das BMX-Rennen auf der Itter-Cross-Bahn wird es voraussichtlich in Form einer „Meisterschaft“ geben.

Ehrung bei den Motorsportlern: Das Bild zeigt (von links) 1. Vorsitzender Johann Küper, Clubmeister Lennart Nykamp, Clubmeisterin Lea Hilbrich und Sportleiter Heinz-Jürgen Vorrink.

Foto: privat

GN vom 20.12.2019

Middewinterhörner setzen Glanzpunkt am Mühlenteich

Middewinterhornbläser aus der Grafschaft und den Niederlanden trafen sich beim stimmungsvoll illuminierten Schonevelder Mühlenteich in Wilsum, um ihre traditionellen Blasinstrumente ertönen zu lassen.

Wilsum Was vor 15 Jahren klein begann, hat sich heute zu einem Glanzpunkt des Middewinterhornblasens in der Region entwickelt: Das Treffen beim Schonevelder Mühlenteich in Wilsum. Das Besondere ist, dass die Männer des Heimatvereins Wilsum den Teich „in Flammen“ setzen: Zahlreiche Fackeln, Feuerkörbe und Lichterketten illuminieren das Gelände und spiegeln sich im Wasser; und jedes Jahr kommen weitere Beleuchtungseffekte hinzu. 45 Bläser aus den Niederlanden und aus der Grafschaft sind dieses Mal nach Wilsum gekommen, um ihr Horn ertönen zu lassen. Sie stehen rund um den Teich in der Nähe eines Feuers, sodass die Frauen und Männer oft nur schemenhaft zu erkennen sind.

Umso kräftiger sind dann die urigen, lang gezogenen Töne ihres Instruments zu hören. Die Bläser wechseln sich ab; so erschallt der Ruf des Horns mal von der einen, mal von der anderen Seite des Teiches. Die Wilsumer halten sich dabei etwas zurück, um ihren Gästen genügend Gelegenheiten zu geben, ihr Können zu zeigen. Nach rund einer Stunde ist das Schauspiel beendet, und es wird Zeit sich aufzuwärmen. In der „Döscheschüüre“, die an diesem Abend eine „Glühweinschüüre“ ist, warten die Wilsumer mit heißen Getränken, Würstchen und Schnittchen auf Bläser und Zuhörer.

Middewinterhornbläser aus der Grafschaft und den Niederlanden trafen sich beim stimmungsvoll illuminierten Schonevelder Mühlenteich in Wilsum.

Foto: Meppelink

GN vom 22.12.2019

3500 Euro für den Blekker-Hof statt Weihnachtsgeschenke

Über eine Spende der Volksbank Niedergrafschaft in Höhe von 3500 Euro kann sich der heilpädagogische Blekker-Hof freuen.

Uelsen „Die Förderung gehandicapter Menschen in unserer Region ist uns ein großes Anliegen und entspringt auch dem genossenschaftlichen Fördergedanken“, sagte Bankvorstand Berend Gortmann bei der Scheckübergabe in Blekker’s Hofcafé. Seit vielen Jahren verzichtet die Genossenschaftsbank zu Weihnachten auf Präsente für Geschäftspartner, Mitarbeiter und Aufsichtsrat und spendet stattdessen die entsprechende Summe einem karitativen Zweck. „Die Spende hilft uns wirklich weiter. Dank der Unterstützung der Volksbank Niedergrafschaft dürfen sich unsere Bewohner endlich auf neue Sitzmöbel in ihrem Speiseraum freuen“, bedankte sich Johann Schepers, Vorsitzender des Trägervereins „gemeinsam leben und wohnen“.

Der Verein war 1996 von betroffenen Eltern ins Leben gerufen worden, um alternative und individuelle Wohn- und Arbeitsplätze in ländlicher Umgebung für Menschen mit Behinderung zu schaffen. Neben dem betreuten Wohnen werden Beschäftigungsmöglichkeiten in der Hauswirtschaft, in der Landwirtschaft, im Hofcafé oder in der Kreativwerkstatt angeboten.

Neu hinzugekommen ist in diesem Jahr eine ambulante Wohnanlage. Der Neubau mit acht Wohnungen befindet sich in der Nähe der bestehenden Einrichtung am Veldhoffs-Kamp. Direkt daneben plant der Verein 2020 die Einrichtung einer „Bed & Breakfast“-Unterkunft mit sieben Doppelzimmern.

„Der Hof Blekker ist aus Uelsen nicht mehr wegzudenken. Besonders freuen wir uns darüber, dass hier zusätzliche Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung geschaffen werden“, betonte Bankvorstand Berthold Scholte-Meyerink.

Zur Übergabe der Spende trafen sich (von links) Berthold Scholte-Meyerink (Bankvorstand), Edith Meyer, Heinz Tanzer, Johann Schepers (Verein „gemeinsam leben und wohnen“) und Berend Gortmann (Bankvorstand) in Blekkers Hofcafé.

Foto: privat

GN vom 23.12.2019

Landjugend Uelsen beschenkt Kinder in Osteuropa

Mit dem Erlös vom Herbstfest haben die Mitglieder der Landjugend Uelsen Weihnachtspäckchen für bedürftige Kinder gepackt. Die Päckchen sind für die Aktion „Weihnachtspäckchenkonvoi“ bestimmt und werden in ländliche Gegenden Osteuropa gebracht.

Uelsen Der Landjugend Uelsen ist es eine Herzensangelegenheit, Geld für einen guten Zweck zu spenden. „Durch eine Familie, die sich sehr für den ‚Weihnachtspäckchenkonvoi‘ einsetzt, wurden wir auf diese Aktion aufmerksam“, erläutert Kerstin Jüngerink vom Vorstand der Landjugend. Der „Weihnachtspäckchenkonvoi“ bringt Geschenke für bedürftige Kinder in entlegenen und ländlichen Gegenden in Osteuropa. Auf dem Herbstfest in Uelsen haben die Mitglieder der Landjugend Waffeln verkauft und die Einnahmen auf 400 Euro aufgestockt. Mit diesem Budget konnten so Spielmaterial, Pflegeprodukte, Schokolade und andere Kleinigkeiten gekauft und damit 27 Weihnachtspäckchen gefüllt werden.

Päckchen für Kinder hat die Landjugend gepackt. Foto: privat

GN vom 26.12.2019

Weihnachtlicher Konzertabend im Schatten des Brennofens

Zu einem besonderen Weihnachtskonzert hatte die Ziegelei Deppe aus Uelsen eingeladen. In der Produktionshalle gab es Musik und vorweihnachtliche Atmosphäre, dazu Einblicke in die Produktion der Ziegelmanufaktur. Der Erlös wird dem Blekkerhof gespendet.

„Schoosollen“ nach altem Rezept backt Wasse Kamps mit dem Eisen, das er vor vier Jahren selbst angefertigt hat.

Lemke Wasse Kamps schaut in die Glut des kleinen Ofens aus dem die zwei langen Metallstäbe der Schoosolleneisen herausragen. Bald wird er die nächsten beiden nach Zimt, Vanille und Kümmel duftenden flachen Waffeln herausholen und auf ihnen den Schriftzug „TRADITION SEIT 1888 * DEPPE * BACKSTEIN-KERAMIK“ entziffern können. Der Rentner ist stolz auf die schweren schwarzen Eisen, die er vor vier Jahren eigenhändig für das Unternehmen angefertigt hat. Etwa 500 Waffeln werden es etwa sein, die an diesem Mittwochabend in der Ziegelei an der Neuenhauser Straße das Metall verlassen.

Wasse Kamps wirft einen Blick auf die Produktionshalle, die nicht wiederzuerkennen ist. Dort wo vor drei Stunden noch Gabelstapler fuhren, wo sonst Paletten abgestellt und Formsteine nachgezählt werden, ist es knallvoll mit Menschen. Die hohen Hallenwände und die freistehenden Stahlträger, werden von roten und grünen Strahlern beleuchtet. Ein großer Weihnachtsbaum und ein an der Wand angebrachtes Lichternetz sorgen für eine entspannte vorweihnachtliche Atmosphäre in einem industriellen Ambiente. An der gegenüberliegenden Stirnwand ist eine kleine Bühne aufgebaut worden. Hier präsentiert die international besetzte Folk-Band – die Stompin´ Gents aus Köln – ihre Bluesgrass Stücke und begeistert die zahlreichen Gäste.

Gina Preuschoff von der Marketing Abteilung des Betriebes ist zufrieden und nippt an ihrem Glühwein. Sie hat die Veranstaltung in diesem Jahr bereits zum vierten Mal organisiert. Hierfür konnte sie den Pastor Simon de Vries aus Nordhorn gewinnen, der mit einem kleinen weihnachtlichen Impuls zu Beginn des Abends auf das Fest einstimmt. Auch den Gospelchor Uelsen hat sie eingeladen. Unter der Leitung von Eveline Bloemendaal sorgt er gegen 19.30 Uhr mit weihnachtlichen Liedern für eine besinnliche Stimmung.

Im Hintergrund laufen derweil die Produktionsbänder weiter. Lediglich die bedienenden Anlagen werden für vier Stunden stillgelegt. Sascha Rosemann, der als technischer Assistent der Geschäftsführung tätig ist, führt eine kleinere Gruppe durch die einzelnen Abteilungen. Er erklärt anschaulich die verschiedenen Produktionsschritte von der Färbung über die Festung bis zur Trocknung der Ziegel.

Auch Jenni Wever aus Uelsen nimmt als Besucherin an dieser Führung teil. Sie erzählt, dass sie schon immer mal einen Blick hinter die Außenfassade der Ziegelei hätte werfen wollen. Nun nutzt sie die Gelegenheit zu erfahren, was hier genau passiert.

Die Einnahmen des Abends gehen, wie in jedem Jahr, an den Blekkerhof in Uelsen. Vier Bewohner der Einrichtung und zahlreiche weitere ehrenamtliche Mitarbeiter sorgen für die Bewirtung der Besucher. Geboten wird neben Glühwein, Bier und Kinderpunsch auch gegrilltes vom Bentheimer Landschwein.

Bereits um 18.30 Uhr hatte die Veranstaltung begonnen und der Leiter des Unternehmens, Dr. Dirk Deppe, seine Gäste und die aus über 15 Nationen stammenden Mitarbeiter in einer kleinen Ansprache begrüßt. Er zeigt sich sehr zufrieden mit der aktuellen Entwicklung des Betriebes. So freue er sich, dass erstmals seit 15 Jahren wieder ein zweiter Ofen in Betrieb genommene werden konnte. Später erzählt er im kleineren Kreis, wie ihm die Idee zu der außergewöhnlichen Veranstaltung von einigen Jahren nach einem Besuch eines Jazzkonzertes in Lingen gekommen ist. So nahm er Kontakt zu den Musikern auf, lud sie kurzerhand zu einem Auftritt in seine Produktionshalle ein und geboren war die Veranstaltung „Weihnachten in der Ziegelei“.

Der Unternehmer freut sich schon jetzt auf eine Neuauflage des Abends, der aus terminlichen Gründen ab jetzt nur noch alle zwei Jahre durchgeführt wird.

GN vom 27.12.2019

18 Grundstücke für Häuslebauer in Wilsum

Insgesamt 18 neue Wohnbaugrundstücke umfasst das Baugebiet „Große Schlichte Erweiterung“ an der Itterbecker Straße in Wilsum. Das Areal ist erschlossen und auch ans Breitbandnetz angeschlossen.

Wilsum Das Baugebiet „Große Schlichte Erweiterung“ in Wilsum an der Itterbecker Straße ist das vierte Wohnbaugebiet, das seit 2001 von der Grundstücks- und Entwicklungsgesellschaft Landkreis Grafschaft Bentheim (GGB) in Wilsum realisiert wurde. Die GGB entwickelt und erschließt in enger Abstimmung und im Auftrag der Gemeinde die Wohnbau- und Gewerbeflächen in der Gemeinde.

Bürgermeister Heinrich Mardink, sein Erster Stellvertreter Gerd Nyhof, der Geschäftsführer der GGB, Diplom-Kaufmann Jens Wolters und Bautechniker Lienhard Mensen vom Unternehmen Johann Helming aus Wietmarschen haben das neuerschlossene Baugebiet vorgestellt. Mardink meinte: „Wir sind echt froh, dass die GGB die ganzen 18 Bauplätze sogar mit Glasfaseranschlüssen erschlossen hat.“

Mardink und Nyhof betonten, dass sie bestens zufrieden seien und sich freuen, dass hier junge Leute bauen und hinziehen wollen. Sie betonten, dass Nahversorgung gesichert sei. Jens Wolters erklärte, dass die GGB zuletzt die Baugebiete „Am Zuschlag“ mit 16 Baugrundstücken sowie „Dorfmitte Teil 1“ mit 20 und „Dorfmitte Teil 2“ mit 49 Baugrundstücken erschlossen und bis auf zwei Grundstücke für Mehrfamilienhäuser vollständig vermarktet habe.

Wolters erklärte: „Für das Baugebiet „Dorfmitte Teil 2“ wird Anfang 2020 der Endausbau erfolgen, in den die GGB allein über 600.000 Euro investiere. In diesem Zusammenhang wird das Baugebiet auch mit Glasfaserhausanschlüssen durch die Grafschafter Breitband beziehungsweise die NVB neu versorgt.“ Vor wenigen Tagen habe die GGB die Neuerschließung des Baugebietes „Große Schlichte Erweiterung“ im Westen des Ortszentrums abschließen können. Es schließe mit der neugebauten „Weidenstraße“ direkt an die „Itterbecker Straße“ an.

Auf einer Gesamtfläche von 14.000 Quadratmetern seien hier 18 neue Wohnbaugrundstücke entstanden. Die Tief- und Straßenbauarbeiten seien von der Firma Johann Helming aus Wietmarschen ausgeführt worden, so Wolters. Von den NVB sei im Rahmen der Verlegung der Versorgungs- und Entsorgungsleitungen auch ein Glasfaseranschluss zu jedem Wohngrundstück verlegt worden.

Der von der Gemeinde Wilsum erstellte Bebauungsplan lasse in dem neuen Baugebiet Einzel- und Doppelhäuser mit bis zu zwei Vollgeschossen zu. Die Grundstücksgrößen würden zwischen 570 und 830 Quadratmetern liegen. Sie würden von der GGB zu einem Preis von 65 Euro pro Quadratmeter inklusive aller Erschließungskosten und der Kosten des Endausbaus verkauft. Die Grundstückserwerber könnten Anfang 2020 mit dem Bau der Wohnhäuser beginnen, sagte Wolters.

Die GGB und die Gemeinde Wilsum wollten mit der Neuerschließung des Wohnbaugebietes die große Nachfrage nach Wohnraum beziehungsweise Baugrundstücken bedienen, die insbesondere auch aus der positiven wirtschaftlichen Entwicklung der Gemeinde und den gewerblichen Neuansiedlungen der vergangenen Jahre resultiere, meinte Wolters und freute sich: „Die GGB hat in der Gemeinde Wilsum in den vergangenen Jahren zwei Gewerbegebiete erschlossen und inzwischen größtenteils vermarktet. In diesen Gebieten kam es 2019 zu mehreren erfreulichen großen Neuansiedlungen.“

Neben den Neubauten der bisher nicht in der Gemeinde ansässigen Firmen Enpro Maschinenbau, Zida und Alpha Paletten werde in Kürze auch die Firma Getriebetechnik Jürries auf einem neu erworbenen Grundstück zwei weitere Hallen errichten. Ein weiteres 4700 Quadratmeter großes Gewerbegrundstück sei von der GGB in der vergangenen

Woche an ein bisher noch nicht in Wilsum ansässiges Dienstleistungs- und Handelsunternehmen verkauft worden.

Stellten das Baugebiet „Große Schlichte Erweiterung“ in Wilsum vor (von links): Jens Wolters, Heinrich Mardink, Gerd Nyhof, und Lienhard Mensen .

Foto: Lindwehr